



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

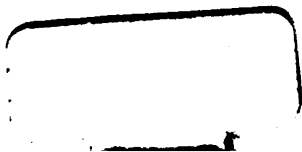
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

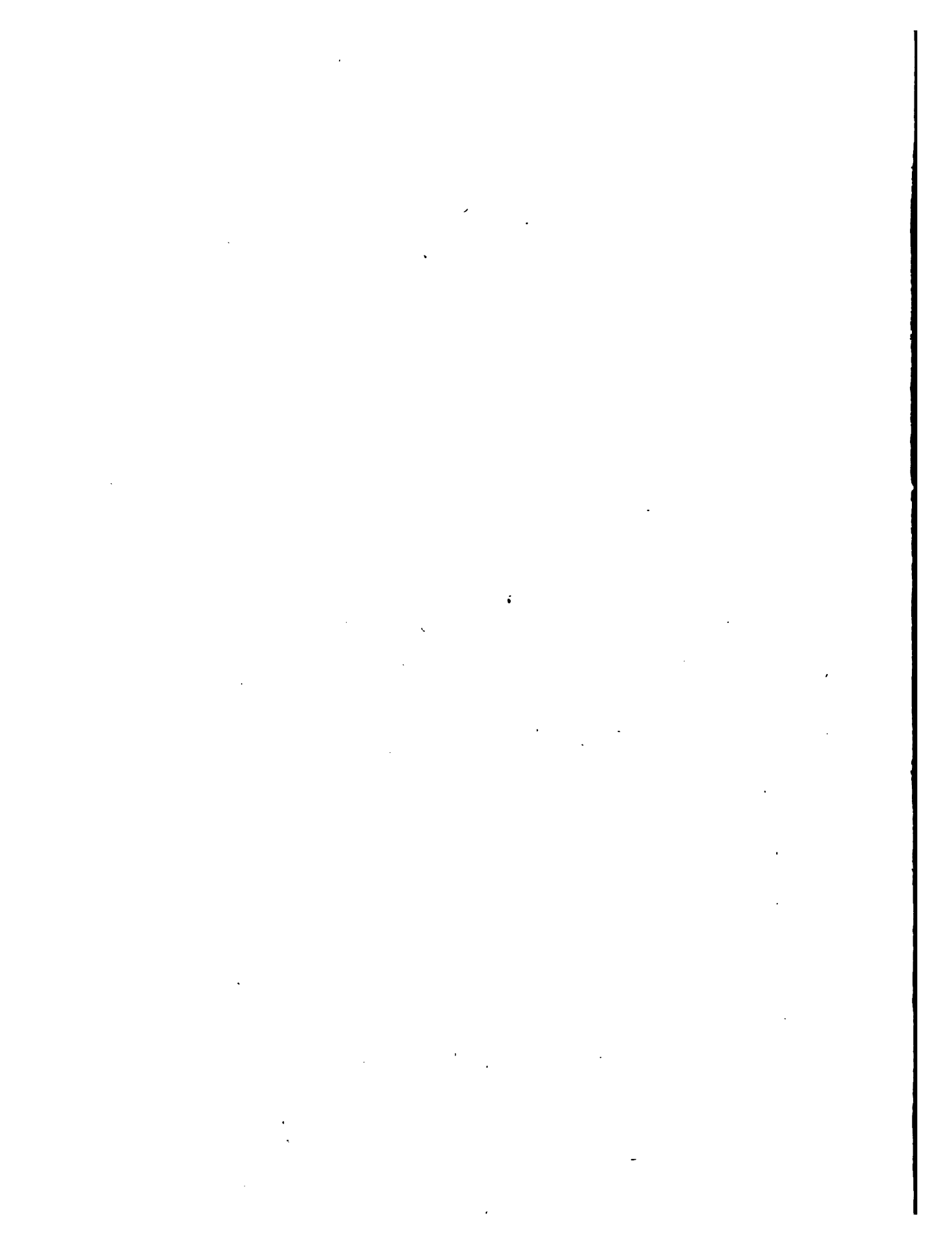
PROPERTY OF

The
University of
Michigan
Libraries

1817

ARTES SCIENTIA VERITAS





DER
VERTRAUTE GEFÄHRTE
DES EINSAMEN

IN
SCHLAGFERTIGEN GEGENREDEN

VON

Abu Manssur Abdu'lmelik Ben Mohammed Ben Ismail
Ettseälebi aus Nisábur.

Übersetzt, berichtigt und mit Anmerkungen erläutert
durch

GUSTAV FLÜGEL.

Nebst einem Vorworte des Herrn Hofrathes
Joseph Ritter von Hammer.

WIEN 1829.

GEDRUCKT UND VERLEGT BEY ANTON EDLEM VON SCHMID,
K. K. PRIV. UND K. U. LEBENS-GENOSSENSCHAFTS-BUCHDRUCKER.

de comparatione libri et scripturae. Altera est
330. fol. n. 228. sup. 1769 - 1781

f 6,50

al-Tha'ā

ad al-Malik ibn Muḥammad

DER

VERTRAUTE GEFÄHRTE

Mukhtasarāt

DES EINSAMEN

IN

SCHLAGFERTIGEN GEGENREDEN

VON

Abu Manssur Abdu'melik Ben Mohammed Ben Ismail

Ettse'lebi aus Nisabur.

Übersetzt, berichtigt und mit Anmerkungen erläutert

durch

GUSTAV FLÜGEL.

Nebst einem Vorworte des Herrn Hofrathes

Joseph Ritter von Hammer.



WIEN 1829.

GEDRUCKT UND VERLEGT BEY ANTON EDLEM VON SCHMID,

K. K. PRIV. UND N. Ö. LANDSCHAFTS-BUCHDRUCKER.

PJ
7750
T36
M7
1829

21 11 1875

DEN

KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN EVANGELISCHEN HERREN

WIRKLICHEN GEHEIMEN RÄTHEN

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Gottlob Adolf Ernst Nostitz und Jänckendorf,

auf Oppach etc. etc.

Conferenz - Minister und wirklichem Geheimen Rathe, Director der wegen der allgemeinen Straf- und Versorgungs - Anstalten verordneten Commission, Großkreuz des Königl. Sächs. Civil - Verdienst - Ordens, Senior und Prälat des Hochstifts Merseburg, des St. Johanniter - Maltheser - Ordens Ritter und designirtem Commenthur zu Lagow.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Wilhelm Freiherrn von Gutschmid,

auf Klein - Wolmsdorf,

Conferenz - Minister und wirklichem Geheimen Rathe, auch Director der Ober-Rechnungs - Deputation und Großkreuz des Königl. Sächs. Civil - Verdienst - Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Ernst Friedrich Carl Aemilius Freiherrn von Werthern,

a u f O b e r a u etc. etc.

wirklichem Geheimen Rathe und Kanzler, Domherrn zu Merseburg, Großkreuz
des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens und des Königl. Preufs.

St. Johanniter-Ordens Ritter.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Georg August Ernst Freiherrn von Manteuffel,

wirklichem Geheimen Rathe, Präsidenten des geheimen Finanz-Collegii, und Director
des zweiten Departements desselben, Großkreuz des Königl. Sächs. Civil-

Verdienst-Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Johann Adolf von Zezschwitz,

auf Taubenheim etc. etc.

wirklichem Geheimen Rathe, Präsidenten der Kriegs-Verwaltungs-Kammer, und General-Major der Cavalerie, des Königl. Sächs. Militair St. Heinrichs-Ordens Ritter, des Königl. Französ. Ehren-Legion-Ordens Officier, des Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens zweiter Classe, und des Königl. Schwed. Schwerd-Ordens Ritter, so wie Großkreuz des Großherzoglichen Sachsen-Weimarischen weißen Falken-Ordens.

SEINER EXCELLENZ

dem Herrn

Hans Georg von Carlowitz,

auf Ober-Schöna,

wirklichem Geheimen Rathe, Domherrn zu Merseburg, Großkreuz des Kaiserlich deutschen Reichs-Ordens des heiligen Josephs, des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens, des Kaiserl. Russ. St. Annen-Ordens zweiter Classe und des Königl. Preufs. S. Johanniter-Ordens Ritter.

Den
thätigen Gönnern und wahren Freunden
jedweder Wissenschaft
und
der orientalischen insbesondere,

durch **DERO** rege Sorge und eifriges Bemühen vermöge wiederholt mir gnädigst
zuertheilter Unterstützungen die Erscheinung dieser frühreifen Frucht meiner
literarischen Thätigkeit allein möglich ward,

als ein geringer Beweis seiner innigen Dankbarkeit
und aufrichtigen Verehrung

gewidmet

in tiefster Unterthänigkeit

vom Herausgeber.

VORWORT.

Auf Ersuchen des Druckers und Verlegers dieses Buches, **Herrn ANTON EDLEN VON SCHMID**, ihm zur Uebung für angehende Liebhaber der orientalischen Literatur ein nützliches Werk und einen tüchtigen Herausgeber namhaft zu machen, schlug ich ihm des großen arabischen Philologen **Ssaalebi** Anthologie und Herrn **FLÜGEL**, einen jungen hoffnungsvollen Orientalisten aus Bauzen, als Übersetzer vor. Dieser tritt hiemit zum erstenmal als Kämpfer des heiligen Kampfes der Wissenschaft auf, welcher nach Mohammeds Ausspruch der große, während der mit dem Schwerte der kleine, jener verdienstvoller als die-

ser. Er tritt mit einem während seines Aufenthaltes zu Wien aus der k. k. Hofbibliothek übersetztem und mit wienerischen Schriften gedrucktem Werke auf den Turnierplatz der orientalischen Literatur, und ich öffne ihm daher als einer der morgenländischen Grieswärtel der deutschen Kaiserstadt mit Grufs und Handschlag, die Schranken. Diefs der Anlaß dieses Vorworts, welches kein Fürwort seyn soll, dessen der wackere Kämpfe nicht bedarf.

An arabischen Anthologien hat es in Europa im letzten Jahrzehente Gottlob! nicht gefehlt; zwischen der arabischen, vor zwölf Jahren in der ersten und so eben in der zweyten Ausgabe erschienenen, Chrestomathie des Freyh. Silvestre de Sacy, welchen der jüngste Jahresbericht der asiatischen Gesellschaft zu Paris mit Recht den Patriarchen der arabischen Literatur in Europa und sein Werk vorzugsweise die arabische Anthologie nennt, zwischen dièser Mutter arabischer Anthologien, womit der Vater der arabischen Literatur das Studium derselben in Europa gefördert hat, und zwischen der jüngsten arabischen Anthologie Hrn. Prof. Kosegarten's stehen

die

die französischer und deutscher Professoren, die der Hrn. Humbert, Grangeret dela Grange, Rosenmüller und Oberleitner mitten in; von diesen sechs Anthologen haben drey dem Texte eine lateinische, drey eine französische Übersetzung beygefügt, und Hr. FLÜGEL hat die Muttersprache der lateinischen nur um dem Wunsche des Verlegers genug zu thun, vorgezogen. Die genannten Anthologien sowohl als die früheren sind alle das Werk europäischer Auswahl und keine derselben ist in solcher Ordnung von einem Morgenländer ausgewählt oder zusammengestellt worden. Überhaupt hat man bisher in Europa von dem Geiste und Wesen arabischer Blüten- oder Blumenlesen nur wenige Kunde gehabt, indem man aufer der poetischen, der Hamasa (deren Herausgabe Hr. Prof. Freytag so eben glücklich vollendet hat), von den prosaischen im Geiste der des Stobaeus nach Materien geordneten bisher sehr wenig gewußt. In der *encyclopädischen Uebersicht der Wissenschaften des Orients* habe ich die arabische Anthologik nach der von Hadschi Chalfa gegebenen Sacherklärung als die Kunst der Unterhaltung von Königen und in dem

Artikel Anthologik der Ersch - Gruber'schen Encyclopädie nach der Worterklärung als die Kunde schlagfertiger Reden aufgeführt. Über die Sach- und Worterklärung giebt Herrn FLÜGEL'S Vorrede genügende Erläuterung, und es ist zu hoffen, daß, nach dem hier zuerst gegebenen Beispiele der Übersetzung eines Muhafarat, die Muhafarat in Deutschland bald ebenso bekannt seyn werden, als die Makamat; wie aber dieses letzte Wort dem deutschen Worte Ständchen entspricht, so wird das arab. Muhafarat getreu durch schlagfertige Reden oder Schlagworte wiedergegeben. Der Titel Schlagworte paßt in der That um so besser, als die ethischen und ästhetischen Ueberschriften der Hauptstücke auch wirklich Schlagworte im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes sind; es wird nämlich vorausgesetzt, daß der in solchen Blumen- und Fruchtlesen bewanderte und gebildete Gesellschafter der Könige und Großen bey der Erwähnung irgend eines solcher Schlagworte, welche die Titel der Hauptstücke sind, auch einige der unter denselben aufgeführten Witzworte schlagfertiger Reden und Stachelverse gegenwärtig habe, und mit denselben sogleich die

Emi-

v

Emire und Wefire oder andere Gönner, in deren Gesellschaft er zu erscheinen die Ehre hat, auf das Beste lehrreich zu unterhalten wisse. Diese Muhaferat sind also eigentlich der Ausbund des gesellschaftlichen Witzes der Araber, ein um so schätzbare Beytrag zur Charakteristik der Sitte arabischen Hofes und Volkes, als bey der Auswahl nicht europäischer sondern arabischer Geschmack des Vorstands Stimme führte.

Das Feld, welches diese arabischen Schlagworte umfassen, ist ein weites ethisches, historisches und poetisches; von Poesie kommen darin nur vorzüglich gewählte Verse in der Anwendung auf irgend einen besondern Fall vor; hinsichtlich der geschichtlichen Beziehungen erfordern die Schlagworte nicht selten sehr ausgebreitete Bekanntschaft mit der arabischen Geschichte, so wie sie andererseits manche Belehrung darüber gewähren. Dafs unter dem Ethischen auch Sotadisches mitunter läuft, wird einen Kenner des Morgenlandes eben so wenig befremden, als einem sittlich gebildeten Leser die Weglassung solcher Stellen ein Anstofs seyn. Mehr als der Abgang derselben dürfte der gleich Eingangs dieser Handschrift fühlbare von einigen

Blät-

Blättern zu beklagen seyn. Wiewohl ich mir alle Mühe gegeben habe, aus Konstantinopel ein vollständiges, correctes und schön geschriebenes Exemplar dieses auf keiner europäischen Bibliothek, aber wohl auf denen Konstantinopels, befindlichen oft als trefflich gerühmten Werkes zu erhalten, so ist mein Wunsch doch nur in Betreff der schönen Schrift vollkommen erfüllet worden. Mit den zwey ersten Erfordernissen gieng es wie mit so vielen anderen zu Konstantinopel gekauften Handschriften, wo nur strenge Überwachung der Buchhändler (welche in der Regel meistens Betrüger) und eine fleißige genaue Prüfung aller einzelnen Blätter zum erwünschten Zwecke des Kaufes einer guten und vollständigen Handschrift führen kann. Solche Genauigkeit und Sorgfalt ist von dem Eifer der aus lauter Zöglingen der k. k. orientalischen Akademie bestehendeu kaiserl. Gesandtschaft zu Konstantinopel um so mehr zu erwarten, als ohne dieselbe der schöne Eifer, womit Sr. Excellenz Hr. Graf von Dietrichstein, Präfect der kais. Hofbibliothek, dieselbe an orientalischen Handschriften zu bereichern sucht, fruchtlos oder wenigstens zum Theil verloren seyn würde; so fehlen z. B.

bey

bey dem sonst herrlichen Exemplare des bibliographischen Wörterbuches Hadschi Chalfa's in der orientalischen Akademie 20 Folioblätter im Mim. Nachdem die k. k. Hofbibliothek seit dem Ritterroman Antar d. i. seit 25 Jahren keinen Zuwachs von orientalischen Handschriften erhalten, ist dieselbe die letzten drey Jahre mit einem Dutzend classischer arabischer und türkischer Werke bereichert worden, unter denen das große Muhaferat Raghib's von Isfahan das reichhaltigste der beyläufig zweyhundert Werke, welche die arabische Literatur in diesem Fache besitzt; dann zwey arabische poetische Anthologien: das Jetimet und die Fortsetzung derselben Dümijetol-Kafsr; die arabische Geschichte der Kreuzzüge von Jaffi und die türkische Universalgeschichte des Reïs Efendi Kodscha Hussein. Diese neu erworbenen sowohl, als die aus dem gedruckten Cataloge bekannten Schätze morgenländischer Handschriften stehen auf der kaiserl. Hofbibliothek allen Fremden wie Eingebornen zu gelehrter Benützung mit größter Gefälligkeit offen, und Herr FLÜGEL hat auf derselben aufser seinen übrigen Arbeiten das große, kostbare seltene bibliographische

VIII

sche Wörterbuch Hadschi Chalfa's ganz abgeschrieben, was zur schönen Hoffnung berechtigt, dafs in ihm der arabischen Literatur der ihr bisher in Europa fehlende Fabricius erstanden sey.

Am 28. December 1828.

Joseph von Hammer.

V o r r e d e.

Mit der Erscheinung des vorliegenden Werkes ist ein Schritt weiter zur vollständigen Kenntniß der Literatur der Araber und deren Geschichte geschehen. Wir lernen durch dasselbe einen neuen Zweig geistiger Thätigkeit dieses Volkes kennen, und es tritt uns der Verfasser als ein Mann mit einem längst gepriesenen Namen entgegen, ohne dafs jedoch irgend eine seiner Schriften durch Veröffentlichung zur allgemeinen Kunde gebracht worden wäre. Sache und Person, von beyden soll zuerst ausführlicher die Rede seyn.

Die Anthologik — denn das Werk ist ein anthologisches — ist ein reich bebautes Land im Oriente, und es fehlte nicht an fruchtbarem Boden, den die grössten Schriftsteller zu cultiviren sich nicht schämten. Ehe wir aber ihren Inhalt, ihre Literatur und ihren Werth genauer erörtern, wird es zweckgemäfs seyn, einen kurzen Abrifs der Geschichte dieser Wissenschaft nach ihrem Entstehen und ihrer Ausbildung zu entwerfen. Wir können uns dabey streng an die allgemeine Geschichte des Volkes halten, die den sichersten Leitfaden zur Auffindung der gesuchten Resultate an die Hand giebt.

Alles was wir von der Literatur der Araber vor Mohammed wissen, vereinigt sich darin, dafs ganz mit dem Bildungsgange anderer Völker übereinstimmend die Dichtkunst das erste Erwachen und die Entwicklung der Geistesthätigkeit beurkundet, aus welcher Zeit Ueberreste als die sprechendsten Denkmäler vor unsern Augen liegen. Der Inhalt dieser Gesänge bewegt sich in einem engen Kreise, da das Leben des Volkes selbst einfach war, und ohne Wechsel der Verhältnisse an der Zeit und ihren Wirkungen vorüberging. Die Liebe, die Tapferkeit und Gastfreundschaft feyerte, wie bekannt, der Dichter als die einzigen von den Vätern auf die

Enkel vererbten Tugenden, und seiner Begeisterung war in der Verherrlichung derselben das höchste Ziel angewiesen. Nun besitzen wir zwar keine Blumenlesen, deren Gedichte insgesamt nur diese Tendenz hätten, und so ihren Ursprung aus jener alten Zeit an der Stirne trügen; doch gehen die frühern auch nicht viel weiter über diese Grenzen hinaus, was der Diwan der Hudsailiten, wie die große und kleine Hamása, deren Benennung schon den Hauptinhalt bezeichnet, hinlänglich beweisen. Abu Temmám und Elbohteri 1) glänzen als die hellsten Sterne in der ersten Periode der Geschichte der Anthologik, die wir die rein poetische nennen wollen: Sie reicht bis in die Mitte des dritten Jahrhunderts der Flucht (bis gegen 900 Chr.). Wir können uns einer genauern Schilderung derselben um so mehr überheben, als sie bereits an andern Orten hinreichend gewürdigt ist. — In der Folgezeit bekam durch Ibn Kotaiba 2), der nach Hadschi Chalifa im Jahr der Fl. 267 (880 Chr.) starb, diese Literatur einen neuen Aufschwung und schritt so vorwärts, daß sie an Werth wie an Reichthum der Ausbildung der andern Wissenschaften nichts nachgab, und mit Recht in dem Gebiete der Philologie, insofern diese nicht als die Kunde von Grammatik und Lexikographie allein, sondern als die bildende Wissenschaft (علم الاداب) im Allgemeinen gedacht wird, einen ausgezeichneten Rang einnahm.

Das Volk war ein eroberndes geworden und hatte aufgehört, ohne Einfluß von außen her zu bleiben. Je mehr seine Lebensart verändert ward, je mehr es durch neu eingeführte religiöse, politische und bürgerliche Einrichtungen aus dem gewohnten Wirkungskreise herausgerissen eine andere Richtung erhielt, und auf umfassendere Verhältnisse hingewiesen wurde, je einflussreicher es sich durch seine Kraft zu zeigen und seine weltgeschichtliche Bedeutsamkeit geltender zu machen wufte, desto reicher floß nun auch der Strom der Literatur, der in unzähligen neuen

Ar-

-
- 1) Ueber diese Meister in arabischer Dichtkunst vgl. die Anm. zum Text N. 22. und 24.
 - 2) Das Werk, durch welches dieser Grammatiker, dessen vollständiger Name Abu Mohammed Abdo'llah Ben Moslim Ben Kotaiba ist, Begründer der gemischten Anthologien ward, führt den Titel: الجوابات الحاضرة „die bereiten Antworten.“

Armen sich durch das Gebiet des Geistes und der Phantasie ergoß. Ihre Geschichte schließt sich also eng an die Begebenheiten der Zeit an, deren Wechsel zugleich den Stoff für sie selbst bestimmen mußte. Die Poesie war nicht mehr die einzige Vermittlerin des geistigen Verkehrs, es verband sich mit ihr zu größerm Genusse die Prosa. Die zweyte Periode der Anthologik begann, wir nennen sie die gemischte. — Von ihr muß um so mehr die Rede seyn, da unser Verfasser in ihr blühte und als ein Meister in dieser Wissenschaft, deren Zustand in dieser Zeit überdieß noch wenig bekannt ist, wie im Alterthum so noch jetzt angesehen wird. — Zuerst muß bemerkt werden, daß keineswegs die rein poetischen Blumenlesen verdrängt wurden; sie bildeten eine besondere Gattung fort, und haben dadurch, daß sie größtentheils mit den Gedichten die Biographie der Verfasser vereinigten, nur einen erhöhten Werth erhalten. Selbst die gemischten kann man nur insofern auch prosaisch nennen, als die Prosa den Hauptbestandtheil ausmacht, während die eine mehr die andere weniger mit Versen durchflochten ist. Die Werke selbst mit ihren Titeln und Verfassern hier aufzuführen, erspart mir der treffliche Aufsatz des Hrn. Hofrath v. Hammer in der *Ersch-Gruber'schen Encycl.* 4. Band unter Anthologie, wo auch der morgenländischen gedacht ist. Natürlich konnte nur das Vorzüglichste gegeben werden, und eine reiche Nachlesezur erschöpfenden Literaturkenntniß dieses Faches bleibt übrig, da ich fast allein gegen 200 Werke aus demselben den Titel nach kenne.

Die Klasse der gemischten Blumenlesen, zu welcher unser Werk gehört, kündigt sich unter dem allgemeinen Titel محاضرات an, welches Wort zugleich der Anthologik (علم المحاضرات) den Namen gab. Man versteht darunter rasche, schlagende Antworten oder Gegenreden 3), nicht als ob willkürliche oder zufällige Fragen vorausgehen müßten, sondern man dachte sich diese in einem bestimmten Kreise, weshalb fast alle Werke dieser Art in demselben sich bewegen und durch die Ausführung des Ganzen einander gleichen, wovon das vorliegende uns ein deutliches Bild

3) حاضر einander gegenwärtig seyn, vorzüglich im Wort und in der Rede, also von Personen, die sich wechselseitige Mittheilungen machen, in guter und böser Beziehung, deshalb eben sowohl mit Jemandem rechten als sich freundlich mit ihm unterhalten.

Bild geben kann. Es zerfällt in Hauptstücke, Abschnitte und Kapitel, die ihre Aufschriften, wie die allgemeinen so die besondern, führen, und nach einem überlegten Plane und dem vorhandenen Stoffe geordnet sind. Tseälebi läßt nun in jedem der letztern zuerst den Koran sprechen, wenn er für oder wider den Gegenstand Stellen bot, dann führt er Uebersetzungen entweder vom Propheten selbst oder von andern berühmten Vorfahren des arabischen Volkes an. Hierauf theilt er kleine Erzählungen aus dem öffentlichen und Privatleben der Herrscher und Großen mit, flechtet Sprüchwörter, witzige Einfälle, schlagende Antworten, Anekdoten und Wahlsprüche von Philosophen und Weisen ein, zu welchem Behuf die unter den abbasidischen Chalifen veranstalteten Uebersetzungen griechischer Autoren, vorzüglich des Aristoteles und Galenus, nicht unbenutzt bleiben, und endlich citirt er die Dichter — bisweilen sie ganz allein — unter denen der Diwan des Motenebbi und die Sammlung der großen und kleinen Hamása, oder die eigenen Gedichte der Verfasser der letztern (Abu Temmâm und Elbohteri) die ausgezeichnetste Rolle spielen 4).

Aus

-
- 4) Zur Uebersicht des Inhalts dieser Werke überhaupt, und als ein Seitenstück zu den 50 Gärten in der *Ersch - Grub. Encycl.* I. I. p. 268. aus dem Werke: *Der Garten der Besten ausgewählt aus dem Frühling der Gerechten* (روض الأخيار المنتخب من ربيع الأبرار), so wie eine Vergleichung mit diesem Werke des Tseälebi möglich zu machen, führe ich die 25 Hauptstücke mit ihren Unterabtheilungen aus der großen Anthologie des Râgib aus Hsfahan an, von welcher die hiesige k. k. Bibliothek vor Kurzem ein sehr schönes Exemplar in 2 Bdn. gr. 8., jeder über 400 Blätter stark, erhalten hat. Sie führt den Titel: *محاضرات الأدباء ومحاورات الشعراء والبلغاء* d. i. *Die Gespräche der Gebildeten und die Unterhaltungen der Dichter und Schönredner.* *Erster Band:* 1) Von dem Verstande, von der Wissenschaft und der Dummheit, und was mit diesen Eigenschaften in Verbindung steht; 2) von der Herrschaft und ihrer Ausübung: Sklaven, Kämmerer, Pfortendienst, Richter, Zeugen; 3) von der Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von der Sanftmuth, von der Verzeihung und Bestrafung, von Feindschaft und Neid, von Demuth und Stolz; 4) von der gegenseitigen Hilfeleistung, vom guten und bösen Charakter, vom Scherze, von der Schaam, von Treue und Glauben, von Hoheit und Niedrigkeit: Nachbarschaft, Beystand, die Umgangseigenschaften, Scherz, Ernst, Lachen u. s. w.; 5) von der Vaterschaft und dem Prophetenthum, ihr Lob und Tadel, und von den Verwandten; 6) vom Danke, in wiefern er lobens- oder tadelnswerth ist, von Verleumdungen,

Aus Motenebbi allein sind über 30 Stellen angezogen 5). Es kann übrigens hier nicht befremden, wenn bisweilen die Denksprüche, Erzählungen und Verse dem gegebenen Thema etwas fern bleiben, und nicht so recht in den Rahmen passen wollen, in den sie gern der Verfasser hereinzwängen möchte; wie es gewöhnlich zu gehen pflegt, dafs, wenn man eine Tugend oder ein Laster in völliger Bezuglosigkeit auf die andern Tugenden

Einladungen, Glückwünsungen und Geschenken; 7) von Vorsätzen, Bestrebungen, Wünschen und Hoffnungen; 8) von den Künsten, Gewerben (مكاسب) und dem Geschäftsgange (تقلب), vom Reichtum und der Armuth; 9) von den Schenkungen und Gesuchen darum; 10) von den Speisen, ihrem Genusse und von der Gastfreundschaft; 11) vom Trinken und den Getränken, ihren Eigenschaften und Folgen. — *Zweyter Band*: 12) Von den Bruderschaften: Brüder in ihrem gegenseitigen Verhältnisse, Liebe unter den Genossen, Besuch, Besuchende; 13) vom Muthe und den mit ihm verbundenen Eigenschaften; 14) von den Liebschaften und ihrem Zubehör: Beschreibung der Leidenschaft in ihrem Entstehen und Fortgange, der Zustand der Liebenden, die Erinnerung, die Trennung und der Abschied, das Weinen, die Thränen, die Sehnsucht und das Seufzen, das geduldige Ausharren, Klagen über die Länge der Zeit, Verleumdungen und Beschuldigungen, der Briefwechsel, das Wiedersehen u. s. w.; 15) vom Heyrathen und dem ehelichen Verhältnisse, von Ehescheidung, vom Ehebruch; 16) von Ausschweifungen und ihren Folgen, wie Schwachsinnigkeit u. s. w.; 17) von Erschaffung der Menschen und ihrer Benennung; 18) von Kleidung und Meublen (فرش); 19) vom Tadel der Glücksgüter und von Unglücksfällen; 20) von den Religionen und Gottesdiensten: Gottvertrauen, Sectirerey, Propheten, Koran, Gottesverehrung durch Reinigung, Beten, Allmosen, Fasten, Wallfahrten; 21) vom Tode und seinen Zuständen: Angst, ruhiges Ertragen, Trost; 22) von den Namen, Zeiten, Orten, Wassern, Bäumen, Licht: Sterne, Wolken, Regen Meere, Ströme, die Jahreszeiten, Reisen, Pflanzen- und Mineralreich u. s. w.; 23) von den Engeln und Dschinnen; 24) vom Thierreiche; 25) von verschiedenen wissenswerthen Dingen: Erzählungen von Thieren, Sprüchwörter in ihrer Anwendung, einzelne schöne aus dem Persischen in das Arabische übertragene Verse, die Spiele der Araber und mehres Andere. — Hadschi Chalifa nennt dieses Werk *جدة هذا الفن بين الفضلاء*. Sein Anfang: *الافتار ان تحويه الخ*

- 5) *Taschkobrizade* sagt in seinem Schlüssel zur Glückseligkeit, indem er das Wesen, den Zweck und Nutzen dieser Wissenschaft angiebt: *علم المحاضرات وهو علم يحصل منه ملكة ايراد كلام للغير مناسب للمقام من جهة معانيها الوضعية*

den und Fehler und im Allgemeinen darstellt, Beweisstellen, die im Zusammenhange nur auf einen besondern Fall sich beziehen, und auf diesen in ihrer ganzen Ausdehnung Anwendung leiden, im Allgemeinen gebraucht nicht den gehörigen Beleg geben. Vorzüglich erschweren die Dichterstellen dem Leser das richtige Verständnifs, da ihm die Kenntnifs von ihren Beziehungen abgeht, und er öfter nicht die geringste Andeutung zu ihrer eigenen Erklärung in ihnen findet.

Wollte man den Inhalt dieser Anthologien im Allgemeinen bestimmen, so kann man ihn dreyfach nennen, ethisch, historisch und philologisch, — ethisch, indem Fehler gerügt und verlacht, Tugenden empfohlen und ihre Vorzüge wie durch das Wort so durch Beyspiele dargethan wurden, — historisch, insofern das Gebiet der Geschichte des Volks und einzelner grosser Männer Belege für die ausgesprochene Behauptung darbot, — philologisch, indem schwierige Worte erklärt und ihr Unterschied entwickelt ward. Dabey muß man jedoch bemerken, daß die Ausführung dieser Materie nicht gleichmäsig verfolgt wurde, sondern, da die Absicht zu unterhalten der Hauptzug dieser Werke bleibt, die Ethik und Philologie (letztere im engern Sinne des Wortes) ihm als untergeordnet und nur insofern erscheinen, als eben jener überwiegende Zweck durch sie vermittelt und gehoben ward. Das Ganze derselben läßt zwar dem Auge unsers ästhetischen Kritikers Manches zu wünschen übrig, allein wir sind längst gewohnt, an den Orientalen unsern Geschmack nicht bilden zu wollen, und suchen bey der Forschung in denselben den Nutzen in ganz andern Resultaten. Ausgemacht bleibt es, daß diese Blumenlesen einen grossen Werth haben. Wie hoch sie von den Arabern selbst geschätzt wurden (noch jetzt gehören sie zur angenehmsten Lektüre im Oriente und ihre Preise stehen sehr hoch, da z. B. für das Buch der Gesänge nicht weniger als 3000 Piaster verlangt wird), geht aus den Belohnungen hervor, die den Verfassern dafür wurden, indem die Grossen des Volkes selbst häufig ihr Entstehen veranlafsten. Die Satyre, der Witz und Scharfsinn scheinen in ihnen gleichsam einen Wettkampf bestehen

zu

او من جهة تركيبه الخاص وغرضه تمصيل تلك الملكة وفائدته الاحتراز من الخطاء في تطبيق كلام منقول عن الغير على ما يقتضيه مقام الخطاب من جهة معانيها الاصلية ومن خصوص ذات التركيب نفسه

zu wollen, und was der Araber Großes und Schönes als Produkte seines Geistes aufzuweisen hat, findet sich hier wie zur Schau ausgestellt. Die Abfassung derselben setzte eine ausgebreitete Bekantheit, Weltkenntniß, richtiges Urtheil und einen durchdachten Plan voraus. Neben der Unterhaltung war aber auch dadurch vortrefflich für Belehrung gesorgt, das Nützliche vereinigte sich mit dem Angenehmen, und die Dichtung hob die Wahrheit nicht auf, die an der Geschichte ihre beglaubigende Zeugim fand. Für uns entspringt daher, abgesehen von dem großen philologischen Gewinn, noch der wichtige Vortheil aus dem Studio derselben, daß die in ihnen enthaltenen Schilderungen von dem Gesammtleben der Araber einen tiefen Blick in ihre öffentlichen und häuslichen Einrichtungen thun lassen, uns ein treues Bild von ihren Bestrebungen, und Wünschen entwerfen, den geistigen und bürgerlichen Verkehr wie in einem Spiegel vor die Augen führen, das Volk in der Periode der moralischen Kraft, wie im Kampfe mit der Ohnmacht und einem Alles verzehrenden Luxus darstellen, und den Forscher in die Kenntniß von Einzelheiten einweihen, deren Mangel zur Erklärung von wichtigen Erscheinungen den Weg versperren müßte. Welche treffende Züge von Charakteren großer in der Geschichte höchst bedeutsamer Männer! Welche Winke zur Aufhellung orientalischer Denk- und Handlungsweise! Welche literarische Schätze in Dichtung und Prosa, die ohne diese Sammlungen zugleich mit den Namen und den Nachrichten von ihren Urhebern in das Meer der Vergessenheit gesunken wären! Gegen 130 Dichter sind auch im vorliegenden Werke namentlich aufgeführt, und eine fast eben so große Menge im Allgemeinen bezeichnet. Dieser Gewinn für die arabische Literatur und ihre Geschichte dünkt mich eine der Glanzseiten dieser Werke zu seyn, und obwohl nicht alle Sammler (wie z. B. Tseälebi in dieser Anthologie) mit den angezogenen Gedichten zugleich auch Nachrichten von ihren Verfassern verbanden, so ist es doch in den größern (vgl. das weiter unten über die *بنيمة* Gesagte und die Inhaltsanzeige vom *كتاب الاطاني* im *Möller'schen* Catalog Tom I. Part. II. von p. 178 an) geschehen.

Wir kommen nun auf den Verfasser unsers Werkes, über den Ibn Challikan uns Folgendes mittheilt 6):

أبو

6) Das hiesige Exemplar dieses Schriftstellers, dessen Lesarten im fortlaufenden

ابو منصور عبد الملك بن محمد بن اسمعيل الثعالبي النيسابوري قال ابن هشام صاحب الذخيرة في حقه كان في وقته وامي (رامي. ٧) تلفت العلم وجامع اشتهت (اسباب. ٧) النثر والنظم راس المؤلفين في زمانه وامام للصنفين بحكم اقرانه (قرانه. ٧) سار ذكره سير المثل وضرب (ضربت. ٧) اليه آباط الابل وطلعت دواوينه في البشارق والمغارب طلوع النجم في الغياهب وتواليغه اشهر مواضع وابهر مطالع واكثر راو لها وجامع من ان يستوفيهها (من ان يستبر فيها. ٧) حدّ او وصف او يوفيهها حقوقها نظم او رصف وذكر له طرفا من النثر واورد شيئا من نظمه من ذلك ما كتبه الي الامير ابي الفضل الميكالي

لك في الفاخر معجزات جمّة ابدأ لعيرك في الوري لم تجع
 بحران بحر في البلاغة شأنه شعر الوليد وحسن لفظ الاصعبي
 كالنور او كالبحر او كالبدر او كالوشى في برد عليه موشع
 شكراً فكم من فقرة لك كالغنى واما الكريم بعد فقر مدفع
 واذا تفتت نور شعرك ناضرا فالحسن بين مرصع ومصع
 ارجلت فرسان الكلام ورّضت افراس البديع وانت امجد مدع
 ونقشت في فص الزمان بدايعا تُزري بآثار الربيع المريع

وله ايضا (ومن شعره ايضا. ٧)

لما بعثت فلم توجب مطالعتي وامننت نار شوقي في تلبيها
 ولم اجد حيلة تبقى علي رمي قبلت عيني رسولي اذ راك بها

وله

Texte unter dem Buchstaben V. eingeschlossen sind, kann den ersten Band ausgenommen, der bis zum Buchstaben ظاء geht, höchstens zu Vergleichen oder zu unzusammenhängenden Skizzen gebraucht werden. Ebenso fehlen mehre Lebensbeschreibungen in demselben. Der folgende Artikel ist aus Pariser Handschriften, aus denen mir ihn, so wie einzelne Bemerkungen mein

وله من التصانيف (توالمف .V) يتيمة الدهر في محاسن اهل العصر وهو اكبر
كتبه واحسنها واجمعها (واجملها .V) وفيها يقول ابو الفتح (الفرج .V) نصر الله
ابن قلافس الشاعر الاسكندري (الاسكندري الشاعر .V) المشهور وسياقي ذكره ان
شاء الله تعالى

ابيات لشعار يتيمة ابكار افكار قديمة
مانوا وعاشت بعدهم فلذلك سميت اليتيمة

وله ايضا كتاب فقه اللغة وسر العربية وسر البلاغة وسر (ونشر .V) البراعة
ومن غاب عنه المطرب ومونس الوحيد وشيء كثير جمع فيه (فيها .V) اشعار
الناس ورسائلهم واخبارهم واحوالهم وفيها دلالة على كثرة اطلاعه وله
اشعار كثيرة وكانت ولادته سنة خمسين وثلثمائة وتوفي سنة تسع
وعشرين واربعمئة رحمه الله تعالى والشعالي بفتح الشاء للثلاثة
والعين المهملة وبعد الالف اللام (لام .V) مكسورة وبعدها باء موحدة
هذه النسبة الي خياطة جلود الثعالب وعلمها قيل له ذلك لانه كان فرء

Von Abu Mansur Abd'ulmelik Ben Mohammed Ben Is-
mail Ettsealebi aus Nisabur finden wir folgende Schilderung bey
Ibn Bessam, dem Verfasser des Werkes „die Schatzkammer“ 7)
in dem Abschnitte über ihn: „Er bewahrte in seiner Zeit, was von der
Wissenschaft verloren zu gehen drohte, und sammelte, was zerstreut war
aus

Freund, Hr. Dr. *Fleischer*, auf das Gefälligste mittheilte, dem ich hierdurch
meinen öffentlichen Dank sage.

- 7) Der vollständige Titel dieses von Ibn Challikan mehrfach angezogenen Wer-
kes ist: نخبة في محاسن الجزيرة „die Schatzkammer, verwahrend
das Schönste aus den Dichtern der Halbinsel d. i. Andalusien“
Der Verfasser desselben Abu'lhasan Ali Ben Mohammed Ben Bessâm,
gewöhnlich Elbessâmi genannt, ist in der Anmerkung zum Text N. 2. näher
bezeichnet. Nur tritt hier die chronologische Schwierigkeit ein, das Ibn
Bessâm eher lebte als Tseâlebi. Trotz alles Nachschlagens in mehreren bib-
liographischen Werken war dennoch nur dieser Ibn Bessâm als Verfasser

Als ich zu Dir schickte, hast Du es nicht für Deine Pflicht erachtet
Dich meiner anzunehmen, und das Feuer meines Verlangens ver-
ging in seiner verzehrenden Gluth.

Keinen Kunstgriff kann ich entdecken, durch den in meinen letzten
Zügen ich von Dir Erbarmen erflehte; — geküßt hab' ich die
Augen meines Gesandten, mit denen er Dich gesehen.

Unter seinen Werken befindet sich: Die kostbarste Perle des
Jahrhunderts, enthaltend Lobsprüche auf die Zeitgenos-
sen. Dieses ist die größte, schönste und reichhaltigste seiner Schriften.
Abu'lfetuh Nafsro'llah Ben Kelackis, der berühmte Dichter aus Alexan-
drien 18), von dem, wenn Gott will, Erwähnung geschieht, besingt sie
in folgenden Versen 19):

Die Verse der Gedichte in der Perle (Jetima) enthalten jungfräuliche
Gedanken aus alter Zeit.

Gestorben sind die Dichter, ihre Gesänge überleben sie, defshalb
heißt das Werk die Verwaiste (Jetima) 20).

Fer-

- 18) Dieser Schriftsteller, der vorzüglich stark im Lobgedichte war, und sich fast
ausschließlich an Meistern dieser Gedichtgattung gebildet hatte, ward im J. der
Fl. 532 (1137 — 38 Chr.) in Alexandrien geboren. Schon 553 der Fl. (1158
Chr.) verließ er seine Vaterstadt, schiffte nach Sicilien, und begab sich 565
(1169 — 70 Chr.) nach Jemen, von wo ihm die Rückfahrt nach geraumem
Aufenthalte daselbst an dem Hofe des Fürsten, als das Fahrzeug Schiffbruch
litt, fast das Leben gekostet hätte. Er starb in Bagdad 577 (1181). Abu'-
lfeda (III, 644.), der ihn wie *Tydemann* (*Consp. op. Ibn Chall. N. 772.*)
567 (1171) sterben läßt, nennt ihn, und so auch *Herbelot* und der *Pariser*
Catalog, fälschlich Felackis.

- 19) Zu den Metris der Klasse *السريع* gehörig:-

— 1 0 1 | — 1 0 1 | 0 — 1 0 1 | — 1 0 1 | 0

- 20) Jones (*Comment. Poes. Asiat. p. 354 — 55.*), der dieses Werk als eine reife
Auswahl des Vortrefflichsten beschreibt, was die Poesie der Araber aufzu-
weisen habe, führt ebenfalls diese Verse an, deren Hauptzierde in der dop-
pelten Bedeutung von *تيممة* liegt; nur ist dort *وهاشت* statt *فعبشت* zu lesen.
Das Werk zerfällt in 4 Theile, deren Angabe bey Hadschi Chalifa nachzu-
sehen ist, der es eines der schönsten bildenden Bücher nennt, das in vollkom-
mener Beredsamkeit geschrieben sey. Vgl. *Abulf. III, 99. Freytag Sel. ex*

Ferner schrieb er: Die Gesetzwissenschaft der Grammatik

hist. Hal. p. 139. Casiri N. 348. und 49. (nur die 3 ersten Theile). Catal. bibl. Lugd. Bat. 1691 und 92. Bibl. Oxon. 805. 822. Paris. 1370. Goth. 548. (nur die Hälfte des Ganzen). Ersch-Grub. Encycl. l. l. p. 270. Ebenfalls nur der erste Band oder die beyden ersten Abtheilungen, die Dichter Syriens, Aegyptens, aus der Familie Hemdan's, dann des babylonischen Iraks und die des dilemitischen Reiches enthaltend, befindet sich in einem sehr schönen Exemplare auf 354 Blätt. gr. 8., anfangs größtentheils vocalisirt, unter den neu erworbenen MSS. der hiesigen k. k. Bibliothek. Jede der beyden ersten Abtheilungen zerfällt in 10 Kapitel, und ich lasse, um die genauere Kenntniss dieses in aller Beziehung vollendeten Werkes allgemeiner zu machen, die Inhaltsanzeige der letztern folgen.

القسم الاول في محاسن اشعار آل حمدان وشعرائهم وغيرهم من اهل الشام وما يجورها ومصر والمغرب والموصل وملح من اخبارهم وهو عشرة ابواب

الباب الثاني في ذكر سيف الدولة ابي الحسن علي بن عبد الله بن حمدان

الباب الرابع في ملح اشعار آل حمدان وغيرهم من امراء الشام وقضاتها وكتابها

الباب السادس في ذكر النامي والناشي والساهي واخراج فسر اشعارهم

الباب الثامن في ذكر الخليج الشامي والواوا الدمشقي وابي طالب الرقي وما اخرج من ملح اشعارهم

الباب العاشر في ذكر شعراء الموصل وغيرهم اشعارهم

الباب الاول في القسم الاول في شعراء الشام

الباب الثالث في ذكر ابي فراس ابن هم سيف الدولة

الباب الخامس في ذكر ابي الطيب المتني وما له وما عليه

الباب السابع في ذكر ابي الفرج البختا

الباب التاسع في ملح اهل الشام ومصر والمغرب وطرف من اشعارهم

القسم الثاني يشتمل على محاسن شعراء اهل العراق وانشاء الدولة الديلمية من طبقات الافاضل وما يتعلّق بها من اخبارهم ونواديرهم وقصص من فصول المترسلين منهم

الباب الثاني في ذكر المهلبى الورير

الباب الرابع في ذكر ثلاثة من كتاب اهل بويه

الباب السادس في ذكر نفر من شعراء العراق ونواحيها سوي بغداد وسياق ملحمهم ولطائفهم

الباب الثامن في تفاريق قطع من ملح المقلين من اهل بغداد ونواحيها

الباب العاشر في ذكر الشريف ابى الحسن الرضى الموسوي النقيب وقر شعره

الباب الاول مقصور على الملوك من بني بويه

الباب الثالث في ذكر ابى اسحق الصابى ومحاسن كلامه

الباب الخامس في ذكر شعراء البصرة ومحاسن كلامهم

الباب السابع في ذكر شعراء بغداد ومحاسن اشعارهم

الباب التاسع فيما اخبر من مجموع اشعار اهل العراق وغيرهم

Nach Hadschi Chalifa ist die *Jetima* ein Anhang oder Fortsetzung der Dichternachrichten von Harun dem Astrologen. Sie setzten weiter fort Abu'lhasan Benu'lhasan Elbacherzi (البلخري *Tyd. N. 486. Cat. Bibl. Goth. N. 425.*), der im J. der Fl. 467 (1074 Chr.) starb und sein Werk überschrieb *دمية القصر* : „Die Bildsäule des Schloßes, und die Zuflucht der berühmtesten Schriftsteller unter seinen Zeitgenossen.“ Auch von diesem Werke befindet sich ein zwar in neuer Zeit aber sehr gut geschriebener Auszug (ملقط) unter den eben angekauften Handschriften der hiesigen Bibliothek. Der Verfasser läßt das Ganze in sieben Abtheilungen zerfallen. 1. Dichter von Hedschâz und den angrenzenden wüsten Gegenden; 2. die Dichter aus Syrien, Dijâr Bekr, Aderbidschan, Mesopotamien und aus dem Abendlande; 3. die vorzüglichsten Dichter aus Irak; 4. aus Rai und der Gebirgsgegend (الجبال) das persische Irak, Großmedien der Alten); 5. aus Dschordschan und dem

Der Zauber der Wohlredenheit und das Geheimnifs der ausgesuchtesten Gelehrsamkeit 22). — Den die Fröhlichkeit flieht 23). — Der Gesellschafter des Einsamen 24)

angrenzenden Gebiet, aus Chowarezm und den jenseits des Oxus gelegenen Ländern; 6. aus Chorasán, Kehestan, Sedschestan und Gazna; 7. gelehrte Imame, die als Dichter auftraten. — An dieses Werk schließt sich die Fortsetzung von Amado'ddin Mohammed Benu'lkâtib (gest. 597 = 1200 — 01) aus Isfahan an, in 10 Bd. unter dem Titel *جريدة أهل العصر*: „Der Lauf des Wurfsteins und der Palmenzweig der Männer des Jahrhunderts.“ Sie umfaßt die Zeit vom J. der Fl. 500 — 592. — Gleichzeitige Fortsetzungen sind von Abu'lmeâli Saad Ben Ali Elverrák Elchatír, der 568 (1172) starb, und von Abu'lhosein Ahmed Ben Ali Ezzaberi, der 563 (1167 — 68) starb, und sein Werk, das nur die Dichter Aegyptens umfaßt, 558 (1162 — 63) vollendete unter dem Titel: *جنان الجنان ورياض الانهان في شعراء مصر*: „Das Paradies der Paradiese und die Lustgärten des Verstandes“, die Dichter Aegyptens umfassend. — Einen Auszug ferner fertigte an Takijó'ddin Abdo'lkâdir Elmifri, gest. 1005 der Fl. Er umfaßt etwa die Hälfte des Originalwerkes. — Eine andere Fortsetzung zu dem früher angeführten Werke „die Bildsäule des Schloßes“ in einem Bande ist von Abu'lhasan Ali Ben Zaid Elbaihaki unter dem Titel: *وشاح نسية القصر ولفاح روضة العصر*: „Gürtel der Säule des Schloßes und Palmenblüthen aus dem Garten des Jahrhunderts.“ — Endlich kennt man noch eine Fortsetzung der *Jetima* von Hasan Ben Mothsaffir aus Nisabur, der 443 (1051) starb.

- 21) Ein Werk unter demselben Titel schrieb vor unserm Verfasser Ibn Faris Abu'lhasan Ahmed Elkazwini, der 390 (999 — 1000) starb, bekannt als das *Ssahibische*, weil er es für den *Ssahib* verfaßt hatte. Hadschi Chalifa so wie der Wiener Codex des Ibn. Challikan kennt nur die ersten Worte der Aufschrift *فقه اللغة*, während sie der hier gegebene Text und der Auctions-Catalog der Bibliothek des *Baron v. Jenisch*, dessen Codex 260 S. in 8. enthielt, vollständig aufführt. Auch findet sich ein Exemplar in *Florenz* N. 415. des Catalogs, der diese Schrift, die über die Eigenthümlichkeiten der arabischen Sprache handelt, als eine Einleitung zu dem des Ibn Faris und zu Gunsten des Emir Abu'lfadhl Abdo'llah Ben Ahmed geschrieben angiebt. — Vgl. noch *Herbelot* unter *Fekhat Allogat*.
- 22) Eine Sammlung der schönsten Blüthen und Früchte aus den Gärten anderer Schriftsteller, die Hadschi Chalifa mit den eigenen Worten des Verfassers aufführt. Handschriften dieses Werkes sind in *Leyden* N. 1469. und in *Paris* 1405. 1°, nach *Herb.* N. 1057.
- 23) Wörtlich heißt der Titel: Der, von dem sich entfernt hält der Citherspieler. — Hadschi Chalifa kennt das Werk nicht, es befindet sich aber in *Paris*

24) — und viele andere Schriften, in denen er Gedichte, Traktätchen, Aufsätze und Nachrichten von Begebenheiten sammelte. Sie insgesamt beweisen seine ausgebreitete Belesenheit. Auch verfasste er eine große Anzahl Gedichte. Geboren ward er im Jahre der Fl. 350 (961 Chr.) und starb — Gott erbarme sich seiner! — 429 d. i. 1038 Chr. 25). — — Seinen Namen 26) erhielt er von dem Nähen der Fuchspelze und dem Handel damit, denn er war ein Kürschner.

So weit Ibn Challikan. — Um die literarische Thätigkeit des Tseälebi und seine Größe als Philolog, im ausgebreitetsten Sinne des Wortes, noch genauer würdigen zu können, lassen wir eine zweyte Reihe seiner Schriften alphabetisch folgen, deren Kenntnifs theils und vorzüglich aus Hadschi Chalifa, theils aus andern an ihrem Orte angeführten Quellen geschöpft ist.

1. احاسن المحاسن في المحاضرات d. i. das Schönste aus dem Gebiete des Schönen in Schlagworten in 24 Kapiteln. جمع فيه محاسن النظم والنثر, sagt Hadschi Chalifa.

2. اعجاز الایجاز d. i. Kurze Wundersprüche. *Uri N. 338.* und der

N. 1404. 1°, nach *Herb.* N. 1058. Ebenfalls eine Anthologie in Prosa und Poesie, in sieben Hauptstücken. Auch der *مفتاح السعادة* nennt es.

24) Siehe weiter unten die Vorrede.

25) Sein Sterbejahr wird verschieden angegeben, und selbst Hadschi Chalifa setzt bald 429, bald 430.

26) Die im arabisch. Text ausdrücklich angegebene Schreibart (التعالبي) beweist, daß *التعلبي*, wie sich in mehren Catalogen und fast allgemein im Leydner vorfindet, zu vermeiden ist, weil dadurch nur zu leicht zu Verwechslungen mit andern Schriftstellern, die den Namen *تعلبي* führen, Veranlassung gegeben wird, wovon schon *Reiske* warnt. So heist z. B. der Verfasser des geschätzten Werkes *افكار الایكار في الكلام* Abu'hasan Ali Ben Mohammed, bekannt unter dem Namen Saito'ddin Elamadi, der 631 (1233 — 34) in Damascus starb, nicht *التعالبي* sondern *التعلبي*, und eben so der Grammatiker Abu Ishack Ahmed Ben Mohammed Ben Ibrahim, der drey Jahre früher als *التعالبي* starb, und unter andern das Werk *عرايس المجالس في قصص الانبياء* d. i. die Bräute der Genossenschaften, enthaltend die Geschichte der Propheten, schrieb. — Von Letzterm sagt zwar Ibn Challikan: ويقال له *التعلبي والتعالبي*, nennt ihn aber doch selbst lieber *التعلبي*.

der *Par. Cat. N. 1404. 2°* haben كتاب اعجاز في الایجاز. Nach *Uri* enthält dieses Werk Ueberlieferungen vom Propheten, Stellen des Korans, Denkprüche von Chalifen, von mohammedanischen und nicht mohammedanischen Herrschern, von Veziren, Mönchen, Rednern, Philosophen, Theologen und andern Weisen. Das Ganze ist in 10 Abschnitte getheilt. Einen Auszug daraus machte der Imam Fachro'ddin Mohammed Ben Omar aus Rai, der 606 = 1209 starb. Herbelot deutet an, daß dasselbe Werk die Aufschrift غرر البلاغة „der Glanz der Beredsamkeit“ führe.

3. برد الاكباد في الاعداد d. i. Erfrischung der Leber durch Aufzählung, ein Compendium in 5 Kapiteln, enthaltend Denkprüche, Ueberlieferungen und Gedichte. — Anf. اما بعد حمد الله تعالى علي الامد

4. التمثيل والمحاضرة d. i. Blumenlese in Sprüchwörtern und schnellen Antworten, zusammengetragen von dem Verfasser für den Emir Schemso'Imeali, in 4 Abschnitten. Ebenfalls überlieferte Reden und Aussprüche vom Propheten und andern großen Männern, die vorzüglichsten Sprüchwörter der Araber und Perser und Denkverse von Philosophen, prosaisch und metrisch. Der *Leydner Catalog N. 1459.* läßt im Widerspruche mit Hadschi Chalifa das Werk in 8 Kapitel zerfallen, und st. التمثيل hat er التمثل.

5. ثمار القلوب في الاضاف والنسوب d. i. Früchte für das Herz, bestehend in Beziehungen und Ableitungen. Anf. اما بعد حمد الله الذي اقل ذمه يستغرف اكثر الشكر الخ — Tsealebi deutet an, daß er dieses Werk für den Emir Abu'lfadhl Obaido'llah Ben Ahmed Elmikali (vgl. vorher Anm. 11.) verfaßte. Er gab ihm obigen Titel, weil er in demselben eine Menge Dinge erwähnt, die auf die verschiedenartigsten Gegenstände Bezug nehmen, und von ihm ihre parabolische Anwendung erhalten. Prosa wechselt mit Poesie ab. Haupttheile des Inhalts machen aus z. B. die Erzählungen von dem Raben des Noah, von dem Feuer, aus welchem Abraham, nachdem ihn Nimrod hatte hinein werfen lassen, wundersam gerettet wurde, von dem Wolfe, der nach dem Berichte der Brüder den Joseph zerrissen habe, von dem Stabe des Moses, den Siegel des Salomo u. s. w. in 61 Kapiteln. — Ein Auszug von einem Unbekannten führt den Titel: نفحة المجلوب من ثمار القلوب d. i. Wohlgerüche

... das Herz Anf. احد
 الله جدا لا ينقص على احد
 Geheimschrift der Bildung
 ... Wohlredenheit.
 ... von Königen. An großen
 ... sich zu Regenten bilden

... Knaben Ein ähnliches Werk
 ... erwähnte große Antholog
 ... Unter den Knaben hat man

... Unterhaltungen,
 ... Par. Cat. zu ver-

... Metonymien und Alle-
 ... hält aber den
 ... das es im J. der
 ... Gegenwart des Cho-
 ... eine Abschrift
 ... nach Inhalt und Form ver-
 ... نهاية في الكفاية
 ... Diese Schrift wirklich dem
 ... Toderini aus Constanti-
 ... indem er in sei-
 ... auch an-
 ... nicht befrem-
 ... Unannehme Fehler wimmelt.
 ... der Schreiber" das Toderini

... Perlengeschmeide
 ... was man noch
 ... اما بعد حمد الله على كل

13. كتاب لطائف الصحابة d. i. Das Zierlichste aus den Ueberlieferungen der Genossenschaft des Propheten. Ebenfalls eine Anthologie in Poesie und Prosa. Vgl. den *Leydner Catal.* N. 1478, der den Titel, so wie er hier mitgeteilt ist, angiebt. Vermuthlich dasselbe Werk führt *Uri* N. 294. 6° unter كتاب اللطف واللطائف „Das Zierlichste des Zierlichen“ auf, in 10 Kapiteln, mit einer angehängten Beschreibung des Salomoschen Siegels (ob dieses Traktätchen auch von Tseälebi sey, ist nicht bemerkt). Hadschi Chalifa nennt es „die Zierden der Kenntnisse, und führt den Inhalt nach 10 Abschnitten so an: **١** في ذكر الاوائل **٢** في القاب

٣ في سائر الالغاب الاسلامية
٤ في الكتاب المتقدمين **٥** في الاعرائين من كل طبيعة **٦** في الغيات من طبقات الناس **٧** في ظرايف الاتفاقات **٨** في فنون شتى العارف **٩** في ملح النوادر **١٠** في امزوج من خصائص البلدان

14. ما يعول عليه المضاف والمضاف اليه d. i. Stützende Begründung der gegenseitigen Beziehungen. Ein grammat. Werk, s. *Toderini* l. l. wo der Titel ganz unverständlich angegeben ist.

15. Erheiterungen d. i. Erheiterungen. Eine ebenfalls dem Schemsölmeali dargebrachte Schrift, die der Verfasser später umänderte, indem er wegschnitt und vermehrte und ein ganz anderes Werk daraus machte, in 70 Kapiteln. Anf. **بسم الله استفتاحا واستنجاحا الخ**

16. „Spiegel der Ueberlieferer.“ Ein Compendium in 13 Abschnitten. Anf. **اما بعد حمد الله عن ذكرك الخ**

17. منتخب المنتقل d. i. Auswahl von Uebertragungen, von Hadschi Chalifa nicht erwähnt. Das Werk befindet sich in Paris (*Catalog* N. 1474) und nach der daraus mitgetheilten Angabe enthält es unter 14 Rubriken Bruchstücke aus ältern und neuern Dichtern.

18. نهاية في الكفاية d. i. Die Möglichkeit des Genugsamen (s. N. 10.). Verfasst in Nisabur um's Jahr 400, in sieben Abschnitten. Anfang **عونك اللهم علي شكر نعمتك الخ**

19. كتاب يواقيت المواقيت d. i. Rubinen der Zeiten. Siehe den *Leydner Catalog Codex 981.*, wo im Anhang N. 1963. vollständig der Titel so angegeben ist: كتاب يواقيت في مدح الشيء وذمّه d. i. Rubinen zum Lobe und Tadel der erschaffenen Dinge, in 79 Kapiteln. Hadschi Chalifa kennt das Werk nicht.

Zum Schlusse dieses Verzeichnisses ist es nöthig, mit mehr Ausführlichkeit von der Handschrift zu sprechen, aus welcher der vorliegende Text genommen ist. Sie hat einen grossen Werth dadurch, dafs sie nach den bekannt gemachten Catalogen orientalischer Handschriftensammlungen das einzige in Europa existirende Exemplar ist. Zwar führt der *Pariser Catalog N. 1594* unter dem Titel *Uns al vahid* ein Werk des Tseälebi an, was auch *Herbelot* unter N. 1160 auf der königl. Bibliothek gesehen haben will. Beyde Angaben sind jedoch nach der Mittheilung meines Freundes des *Dr. Fleischer*, sowohl was den Verfasser als die Handschrift selbst anlangt, durchaus falsch. Er schreibt mir: „Ich meldete Dir darin (in einem früher verloren gegangenen Briefe), dafs ich aus der Autopsie des „fraglichen MS. und seiner Vergleichung mit der mir von Dir gegebenen „Beschreibung des Deinigen gleich hatte abnehmen können, dafs es zwey „verschiedene Werke wären. Ja nicht einmal der auf den Frontispiz des „Pariser Manuscripts angegebene und von *Herbelot* auf- und angenommene Titel *Uns-el-vahid* ist richtig, da der Verfasser, nach hergebrachter orientalischer Sitte in der Vorrede sein Kind taufend, ihm *disertis* „*verbis* den Namen *كتاب الانس والعرس* beylegt.“

Die gebrauchte Handschrift, bisher ein Besitzthum des Hrn. Hofrath *v. Hammer*, nun aber von ihm der k. k. Bibliothek abgetreten, enthält auf 173 Blättern (denn die im Codex bézeichnete Seitenzahl 179 ist falsch, da mehre Nummern übersprungen sind) in Octav weitläufig geschrieben, den gegebenen Text. Data zu ihrer eigenen Geschichte bietet sie nicht, da weder angegeben, wenn sie, noch wo und von wem sie geschrieben ist. Sie liest sich leicht, da der Copist auf die Kaligraphie des Buchstaben grossen Werth gelegt, dabey aber die Kritik des Textes und das eigene Verständnifs vernachlässigt hat. Dieses wird nach folgenden Bemerkungen überzeugender, in denen ich zugleich den Zweck und die Grundsätze ausspreche, die mich bey Bearbeitung des Ganzen geleitet haben.

Die

Die Aufschrift **مختصرات** „Auszüge“ ist keineswegs in dem Umfange der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes zu nehmen. Dafs mehre Kapitel ausgelassen wurden, war durchaus nicht die Handlung eigener Willkühr, sondern das Gesetz einer zwingenden Nothwendigkeit, bedingt theils durch den äufsern Zustand der Handschrift, theils durch den oft nicht mittheilungsfähigen Inhalt. — Was das Erste anlangt, so zeigte sehr bald die Vergleichung der aus dem Koran und dem Diwan des Motenebbi angezogenen Stellen und Verse, dafs diese, wie sie in der Handschrift standen, durchaus verdorben, und ohne angestellte Gegenüberhaltung an ihr Verständnifs nicht zu denken war. Diefs gab denn leicht eine Richtschnur zur Beurtheilung des übrigen Textes. Wer zu seinem Gebrauche nur eine Handschrift hat, wird sich stets in demselben Falle befinden, so bald nicht ein besonderer Glücksstern ihren Urheber vor Incorrectheiten bewahrt hat. Dazu kommt, dafs bisweilen der Wurm seinen vollen Einflufs geltend gemacht, und in seiner Gefräfsigkeit Wort und Sinn verschlungen hat. Lange Conjecturen, in deren endloses Feld man nur zu leicht verführt werden kann, ohne dafs der Leser und der, der sie schrieb, viel dabey gewinnt, lagen aufser den vorgeschriebenen Grenzen des Ganzen, die überdies aus andern wichtigern Gründen überschritten werden mußten. — Den zweyten Grund, der Auslassungen veranlafste, bot der Inhalt des Werkes. Keinesweges konnte ich mich entschliessen, alle die groben unersern Begriffen von Sittlichkeit gerade zuwiderlaufenden Erzählungen mitzutheilen, und wenn dennoch einige zu entschuldigende Proben gegeben wurden, so geschah es, um den Charakter der arabischen Anthologien genau darzustellen, und das Urtheil über diesen Zweig von Schriftstellerey näher zu begründen. — Ursachen genug, das beobachtete Verfahren festzuhalten und es unbedingt für gerechtfertigt anzusehen.

Hieran schliest sich die beabsichtigte Verfolgung der Grundidee, die die ganze Arbeit beherrschte. Sie sollte zugleich Anfängern ein Handbuch bieten, das durch Abwechslung der vorgetragenen Gegenstände, wie durch das leichtgemachte Verständnifs der letztern gleich anziehend und empfehlenswerth wäre. Hierzu bedurfte es keiner weitläufigen Verbesserungen eines verdorbenen Textes oder unanständiger Erzählungen, sondern ein Gewand war nöthig, das des Verfassers dieser Blumenlese würdig war, als auch denen zusagte, die sie lesen sollten. In Hinsicht
der

der Verse bleibt zu bemerken, daß mehre den Regeln der Metrik nicht völlig entsprechen, dennoch aber in der Gestalt, wie sie die Handschrift bietet, sobald sie nur einen vollständigen Sinn gaben, mitgetheilt wurden. Entweder nemlich konnte wegen Verstümmelung ihre Wiederherstellung nicht gelingen, oder ich setzte Mißtrauen in meine Verbesserungsversuche. Am öftersten jedoch sind die falschen stillschweigend berichtigt, und die ausgetauschten Lesarten angegeben worden, wovon Beyspiele den aufmerksamen Leser leicht belehren werden. Uebrigens mußten sie, da sie im Texte der Handschrift mit den Aufschriften und der Prosa durchgängig gleich fortlaufen, herausgesucht werden, obgleich die Namensanführung ihrer Verfasser, so wie ein durch grössere Schrift hervorgehobenes **شاعر** und **قال** oft den Weg zu ihrer Auffindung anzeigte.

Die Uebersetzung mußte, des oben ausgesprochenen Zweckes willen, wörtlich getreu seyn, da ich die häufig gehörten Klagen von Anfängern, daß die oder jene Uebersetzung ihnen zu dem vor Allem nöthigen grammatisch und lexicalisch wörtlichen Verständnisse wenig oder gar nichts nütze, nicht auch in Hinsicht dieser Arbeit zu veranlassen mir zur Aufgabe machte. Anfänglich wünschte ich zwar, das Original, wo es als Muster vorging, in *Rückert'scher* Manier auch in der Uebersetzung alliterirend nachzuahmen, strich aber die Versuche, geleitet durch die Bemerkung, daß diese Methode von der Treue entfernt, und der Willkühr einen wenigstens hier nutzlosen Spielraum aufnöthigt. Spuren von dieser ersten Anlage finden sich nur noch sparsam, und ich unterliefs sie zu vertilgen, da sie, ohne daß das Original durch Auslassungen, Zusätze oder andere Veränderungen mehr beschrieben als übersetzt ward, stehen bleiben konnten. Einige Male ist im Deutschen gereimt, wo der Urtext nicht die Hand bot, und ich liefs es geschehen, da ein unschuldiger Zufall es so fügte.

Was endlich die Anmerkungen anlangt, so nöthigte zu ihrer Kürze ein doppelter Grund. Auf der einen Seite sollte das Werk nicht zu umfassend werden, und auf der andern verhinderte die gewünschte Ausführbarkeit meine Lage, da ich als arabisirender Nomade nur den möglich geringsten Bedarf von literarischem Hausgeräth mit mir führe, und so die Benutzung theils früher angelegter Bemerkungen entbehren, theils die Vollendung auf hiesiger Bibliothek begonnener grösserer und langdauernder Arbeiten in der mir zugemessenen Frist streng verfolgen mußte.

Doch

Doch ist das Möglichste nach Umständen gewifs geschehen. Oft ist viele unsichtbare und Zeit raubende Mühe verwandt, wie auf die Nachweisung der aus dem Koran, Motenebbi und dem Buche Kelilawe Demne angezogenen Stellen. Bey dem Nachschlagen im Koran hat mir die in Kalkutta gedruckte Concordanz نجوم الفرقان „die Sterne der Unterscheidung“ vorzügliche Dienste gethan; doch war die vorhergehende Arbeit, mich in das in diesem Buche angewandte Indische Ziffersystem hinein zu üben und meinen Koran darnach einzurichten, ermüdender und langwieriger, als die nachfolgende, das Auffinden der Stellen selbst. Gern hätte ich auch das jedesmalige Metrum den Versen beygefügt, ihre Anzahl war aber zu groß, so daß bedeutender Raum erforderlich gewesen wäre, und dieser Mangel mag um so eher verziehen werden, da die Hilfsmittel zum Studium arabischer Prosodie durch das Ewaldsche sehr brauchbare Werkchen zugänglicher gemacht worden sind. Das gewöhnliche Nummer- Buchstaben- und Parenthesen- System zur Nachweisung der beygefügtten Bemerkungen habe ich, um die oft wiederkehrende lästige Unterbrechung des fortlaufenden Textes zu vermeiden, durch die beobachtete Form umgangen, und auch so wird Jeder leicht die durch die Bemerkung in Bezug genommenen Worte oder Stellen des Textes auffinden. — Daß nicht von allen Dichtern, wohl aber gewifs von den berühmtern, Notizen ihres Lebens beygefügt sind (was mir übrigens die Hauptaufgabe schien) lag an dem Mangel der nöthigen Quellen. Was mitgetheilt ist, ist fast ausschließlich aus arabischen Schriftstellern genommen. Hinsichtlich der Orthographie der aus dem Arabischen in das Deutsche übergetragenen Eigennamen, thut mir leid bemerken zu müssen, daß sich durch die Correctur einige Inconsequenzen eingeschlichen haben, denen so wie den andern Druckfehlern im Allgemeinen nachzusehen man um so eher geneigt seyn wird, als es leicht ist, sie sich zu Schulden kommen zu lassen.

Die angenehmste Pflicht noch, die mir übrig bleibt, ist, öffentlich meinen Dank und meine Achtung auszusprechen, von der ich mich gegen den Herrn Hofrath von Hammer durchdrungen fühle. Er ist der eigentliche Urheber, daß diese Arbeit mir zu Theil ward, die er in ihrem Fortgange durch Wort und That auf das Aufopferndste unterstützte.

Zum

Zum Schlufse endlich bitte ich den gütigen Leser, mich freundlich zu beurtheilen. Habe ich gefehlt, so geschah es aus Unwissenheit, nicht aus Uebereilung. Manches bleibt bis zur gewünschten Vollendung übrig, das fühlt Niemand besser als ich, wo aber das Können aufhört, kann auch der Wunsch nur ein Wunsch seyn und bleiben.

فان لا ادري نصف العلم

Geschrieben in Wien am 1. Januar 1820.

Der Herausgeber,

مختصرات
من كتاب
مونس الوحيد في المحاضرات
للثعلبي

Der
vertraute Gefährte des Einsamen
in
schlagfertigen Gegenreden.

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

أَحْمَدُ لِلَّهِ الَّذِي إِلَى كَرَمِهِ يَنْتَهِي أَمَلُ الرَّاضِبِ وَمِنْ بِيْرِهِ وَنِعْمِهِ تَنَالُ الرَّغَائِبُ
 وَمِنْ لَدُنْهُ تَأْتِي الْأَلْطَافُ الَّتِي لَوْلَا أَنْ كَرَمَهُ أَهْلُهَا لَعُدَّتْ مِنَ الْعَرَائِبِ وَصَلَّى
 اللَّهُ عَلَي سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ الْمَبْعُوثِ بِأَجَلِ الْمَنَاصِبِ الْمَنْعُوتِ بِطَهَارَةِ الْمَنَاسِبِ
 الْمَبْرَأِ مِنَ التَّقَايِصِ وَالْمَعَايِبِ وَعَلَى آلِهِ أَوْلِي الْكِرَامَاتِ وَالْمَنَاقِبِ وَصَحْبِهِ
 الَّذِينَ ظَفَرُوا مِنْ صُحْبَتِهِ بِأَسْنِي الْمَطَالِبِ وَسَلَّم تَسْلِيمًا
 وَبَعْدَ فَهَذِهِ جَمَلٌ جَمِيلَةٌ مِنَ الْمَحَاضِرَاتِ وَنَبَذَ جَلِيلَةٌ مِنَ الْمَحَاوِرَاتِ
 لَا يَسْتَعْنِي عَنْهَا أَدِيبٌ وَوَجَدَ إِرْبَهُ فِيهَا كُلُّ أَرِيبٍ فِي لِّلنَّاسِ تَذَكُّرَةٌ وَلِدَوِي
 الْبَصَائِرِ تَبَصُّرَةٌ وَلِلتَّائِبِينَ رَوْضَةٌ نَاصِرَةٌ ذَاتُ أَفْنَانٍ بِقُنُونِ الْأَدَابِ مُزْهِرَةٌ وَبِحِجَلَةٍ
 مَا جَاءَكَ فِي الضَّرِّ تَفَاصِيلُ مُحْتَبَرَةٌ عَلَي أَنَّهَا حِكْمَةٌ الْفَاطِمَاتِ مِنْ أَخْصَرِ الْفُصُولِ
 وَمَعَانِيهَا الَّتِي يَرْجِعُ إِلَيْهَا مِنْ أَكْبَرِ الْأَصُولِ

فَإِنَّ ذَلِكَ فِيمَنْ لَا يُكْتَفَى شَرُّهُ إِلَّا بِرَطِيلِ

إِنَّ طَبَّاطِبًا . يَا خَلِيلِي يَا أَبَا الْعَيْثِ دُرُّكَ نَضَبُ الْقَاضِي لَكَ الْيَوْمَ شُرُكُ

طلب

Im Namen Gottes, des Allerbarmenden Erbarmers.

Gelobt sey Gott, zu dessen Gnade des Flehenden Hoffnung emporstrebt; — von dessen Milde und Huld die Erfüllung der Wünsche gewährt wird; — von dem da kommen die Wohlthaten, die, wenn sie nicht Gnadenbezeugungen gegen seine Lieb-linge wären, zu den Wundern gezählt würden. — Gnädig sey Gott unserm Herrn Mohammed gesandt mit glänzender Würde, — bezeichnet durch Reinheit der Abstammung, — frey von Mängel und Fehlerhaftigkeit. — Gnädig sey Gott seinem Geschlecht, dem Edelmuth und Tugendsinn ein Eigenthum sind, — und seinen Genossen, die durch seinen Umgang zu hohen Bestrebungen sich fähig machten. — Gott schenke Heil und Gnade!

*Die Schatzkammer
an ihm geworden ist*

Ich lege hiermit vor eine vortreffliche Auswahl aus schlagfertiger Unterhaltung — und anmuthige Proben aus der Unterredung. — Sie wird nicht gern entbehren der Vernünftige — und finden wird in ihnen Stoff ein jeder Witzige. — Sie sind dem Menschen eine Weisung — und dem, der Augen hat, eine Bespiegelung, — für den, der um sich blickt, ein grüner Garten, reich bepflanzt, in mannigfacher Anbauung blühend, — und über Alles, ^{was} dir in die Brust kommt, in anmuthiger Anschauung belehrend; — deswegen weil ^{dein} geschrieben sind; die Worte aus kurzer Zergliederung — und die Gedanken, auf die sie hinausgehen, ^{so} aus größter Bedeutung. — So spricht

*den gütigen
den weisesten
gütigen*

**1. Von dem, dessen Schlechtigkeit sich nur zufrieden stellt
durch Bestechung,**

Ibn Tebâtebâ:

**O mein Freund, des Regens Vater, laß aus Dir strömen! Bestimmt hat Dir den
Tag der Richter, der mit Unheil Dich bedroht.**

طَلَبَ الْبَرِّطِيلُ فَلَبَّذْلَهُ لَهُ يَسْكُتُ الْقَاضِي وَإِلَّا ذَكَرَكَ
لَا يَهْوُلُكَ مِنْهُ دَيْنُهُ أَعْطَاهُ مِنْ رِشْوَةٍ مَا حَضَرَكَ

٢ المهجو بأخذ الرشوة

الرشوة؟

ذَكَرَ عَرَبِيٌّ حَاكِمًا فَقَالَ يَقْضِي بِالْعَشْوَةِ وَيَطِيلُ الْتَشْوَةَ وَيَقْبَلُ الرِّشْوَةَ

رواها

إِذَا أَهْلُ الرِّشَا صَارُوا إِلَيْهِ فَاحْظِي الْقَوْمَ أَوْفَرَهُمْ بِضَاعَهُ
فَلَا رَحْمَ تَقْرَبُهُمْ إِلَيْهِ سِوَى الْوَزْقِ الصَّحِيحِ وَلَا شُعْلَعَةَ
وَلَيْسَ بِمُنْكَرٍ ذَا الْفِعْلِ مِنْهُ لِأَنَّ الشَّيْخَ أَقَلَّتْ مِنْ مُجَاعَةٍ

٣ قاضٍ مستولٍ على الموارث

جَاءَتْ أَمْرَأَةٌ إِلَى قَاضٍ فَقَالَتْ مَاتَ زَوْجِي وَتَرَكَ ابْنِي وَوَلَدًا وَأَمْرَأَةً وَأَهْلًا وَلَهُ
مَالٌ فَقَالَ لِابْنِيهِ الْكُلُّ وَلِوَلَدِهِ الْيَتِيمُ وَاللِّمْرَانَةَ الْخَلْفُ وَالْأَهْلَةَ الْقَلَّةُ وَالذَّلَّةُ
وَالْمَالُ يُكْمَلُ إِلَيْنَا حَتَّى لَا يَقَعُ فِيهِ بَيْنَكُمْ الْخُصُومَةُ

٤ — ٥ المهجو منهم بالجهل

قَالَ الصَّاحِبُ فِي قَاضٍ يَحْبُطُ خَبْطَ الْعَشْوَةِ وَيَحْكُمُ حُكْمَ الْوَرَهَاءِ وَيُنَاسِبُ

أَخْلَقَ التَّسَاءُ

٦ من يحكم وهو الظالم

شاعرٍ وَالْخُصْمُ لَا يَبْرُكِيهِ التَّجَاحُ لَهُ يَوْمًا إِذَا كَانَ خُصْمَهُ الْقَاضِي

آخر

Er will Bestechung; verschwende sie an ihm! Schweigen wird der Richter,
sonst ahndet er's.

Es halte Dich davon nicht ab Furcht vor seiner Gewissenhaftigkeit; reiche ihm
Geschenke von dem, was Du eben da hast.

2. Satyre auf Bestechlichkeit.

Aarâbi erwähnt einen Richter mit folgenden Worten:

Er richtet mit Ungerechtigkeit, betreibt die Untersuchung mit Weitschweifigkeit und übt Bestechlichkeit. —

Elbessâmi dichtet:

Wenn mit Geschenken kommen zu ihm die Leute, gewiß der Glückliche von ihnen ist der am Vermögen Reichste.

Nicht Verwandtschaft, nicht Vermittelung bringt sie näher ihm, nur echtes Gold.

Wer Bestechung übt, wird nicht verschmäht vom Alten, der vor Scham sich zu bewahren weiß.

3. Wie ein Richter Erbschaften an sich reißt.

Ein Weib wandte sich mit folgenden Worten an den Richter: Mir ist der Mann gestorben. Er hinterließ seine Aeltern, einen Sohn, sein Weib und Dienerschaft. Auch besaß er Vermögen. — Seine Aeltern sind nun kinderlos, entgegnete der Richter, der Sohn verwaist, sein Weib verlassen, seine Dienerschaft in Verwirrung und Erniedrigung; sein Vermögen aber, um Streit unter euch zu vermeiden, wird zu uns gebracht.

4.—5. Satyre auf unwissende Richter.

Efsâhib beschreibt einen Richter:.

Er hinkt dem Kameele gleich, das mit schwachem Aug' den Weg nur stolpert. Sein Urtheil ist das Urtheil alter Weiber, und Frauenschwäche ahmt er trefflich nach.

6. Von ungerechten Richtern.

Ein Dichter spricht:

Nie hoffe ein Kläger glücklichen Ausgang, wenn der Richter sein Gegner ist.

Ein

أخر وَمِنَ الْمَظَالِمِ أَنْ وَلَّيْتَ عَلِيَّ الْمَظَالِمِ يَا فِرَارَةَ

وَحِكْيَ أَنْ مَلِكًا خَرَجَ بِهِ خُرَاجَةً فَفَجَّرَ الْأَطْبَاءُ عَنْ مَعَالِجَتِهِ فَقَالَ يَوْمًا إِنَّكُمْ تَعُشُونَ فَإِنْ دَاوَيْتُمُونِي وَإِلَّا قَتَلْتُكُمْ فَاجْتَمَعُوا وَاجْمَعُوا عَلَيَّ أَنْ يَقُولُوا إِنْ مَدَاوَأْتُكَ أَنْ تَأْخُذَ صَبِيًّا مِنْ أَبْنَاءِ عَشْرِ سِتِّينَ (سِنِينَ ١) فَيَأْخُذُ لِحْدَ أَبِيهِ رَأْسَهُ وَالْآخَرَ رِجْلَهُ وَتَذْبُكُهُ عَلَيَّ جُرْحِكَ فَتَشْرَبُ دَمَهُ بِطَيْبِ نَفْسٍ مِنْهُمَا وَقَالُوا ذَلِكَ كَحَقِّقًا أَنَّهُ لَا يُوجَدُ فَقَالَ أَطْلُبُوا مِنْ يَتِيمِي بَيْنَ هَكَذَا فَنَادُوا فِي الْبُلْدَانِ فَاتَّفَقَ أَنَّ رَجُلًا كَانَ إِذَا وُلِدَ لَهُ وَلَدٌ وَبَلَغَ عَشْرَ سِتِّينَ (سِنِينَ ١) لَا مُحَالَةَ وَكَانَ فُقِيرًا وَلَهُ ابْنٌ شَارَفَ الْعَشْرِ فَقَالَ لِأَمْرَأَتِهِ كَحْمِلْ هَذَا الْإِبْنَ إِلَى الْمَلِكِ وَيَأْخُذْ (تَأْخُذُ ١) مِنْهُ مَالًا فَإِنَّ هَذَا يَمُوتُ لَا مُحَالَةَ فَرَضِيَا بِذَلِكَ وَحَمَلَتْهُ إِلَيْهِ وَتَخَذَ لِحْدَهُمَا رَأْسَهُ وَالْآخَرَ رِجْلَيْهِ (رِجْلَيْهِ ١) وَتَخَذَ الْمَلِكُ الْكَتِيمِينَ وَأَرَادَ ذِكَّهُ فَضَحِكَ الصَّبِيُّ فَقَالَ الْمَلِكُ مِمَّ ضَحِكْتَ وَأَنْتَ مَقْتُولٌ فَقَالَ رَأَيْتَ الصَّبِيَّ لِحْنًا أَلْخَلَقِي عَلَيْهِ أُمُّهُ تَرْضَعُهُ وَنَفِيهِ يَنْفِسُهَا ثُمَّ أَبُوهُ يَكْمِيهِ وَإِذَا كَبُرَ فَالْمَلِكُ يَتَوَلَّى أُمُّهُ وَقَدْ رَأَيْتُمْ وَتَلَّاتِكُمْ أَجْتَمَعْتُمْ عَلَيَّ قَتَلِي فَإِلَيَّ مِنَ الْمَشْتَكِيِّ فَيُوجَعُ الْمَلِكُ لِقَوْلِهِ وَرَمَى بِالْكَتِيمِينَ فَانْفَجَرَ فَرَحَهُ لِمَا دَهَمَهُ فَبَرَأَ وَحَكِيَ سَبِيلَ الصَّبِيِّ وَتَبَنَاهُ (وَتَبَنَاهُ ١)

v طرفة من سخافة القصة

تقدم رجل مع خصمه إلى قاضٍ وقال هذا جاء عام الأول فحرق ثيابي
 وضربني

Ein Anderer:

Ungerechtigkeit schon ist es, daß Du gesetzt bist über Ungerechtigkeiten,
o Fezarah!

Ein König, der an einer Geschwulst litt, die die Aerzte nicht zu heilen vermochten, sprach eines Tages zu ihnen: Ihr treibt nur euer Spiel mit mir. Heilt ihr mich, gut; wo nicht, so drohet euch der Tod. Sie berathschlagten deshalb unter einander, und wurden über folgenden Bericht einig: „Nimm, wenn Du geheilt seyn willst, einen zehnjährigen Knaben, und tödte ihn, während ihn seine Aeltern am Kopfe und an den Füßen halten, über Deiner Wunde. Das Blut müssen dann jene gierig trinken.“ Zu diesen Ausspruch veranlaßte die Aerzte die Hoffnung, daß kein Knabe sich finden würde. Ihm gemäß befahl dann der König, Jemanden ausfindig zu machen, der ihm einen solchen Knaben brächte. Der Wunsch des Königs ward deshalb im Lande bekannt gemacht. Zufällig traf es sich, daß ein Mann einen Sohn von zehn Jahren hatte. Er war dabey arm, und dieß sein einziges Kind. Wir wollen diesen Knaben, so sprach der Mann zu seinem Weibe, dem Könige bringen und für ihn den ausgesetzten Preis nehmen; denn sicherlich müßte er sterben. Sie wurden darüber einig und führten den Knaben zum Könige. Vater und Mutter faßten ihn, dieser bey dem Kopf und jene bey den Füßen, worauf der König, um ihn umzubringen, den Dolch ergriff. Der Knabe lachte. Worüber lachst du, da du eben sterben sollst? fragte der König. Alle behandeln das Kind mit Freundlichkeit, entgegnete der Knabe. Die Mutter säugt und schützt es auf Gefahr des eigenen Lebens. Der Vater ist sein Beystand. Wann es herangewachsen ist, vertritt der König seinen Schutz, und dennoch sehe ich Euch drey vereinigt zu meinem Tode. Und wem wohl kann ich nun klagen? Da ward der König traurig über seine Rede, warf den Dolch weg, und seine Wunde (sprang auf und) fing an zu fließen. So war er von den Worten angegriffen. Er ward darauf gesund, ließ des Knaben kluge Rede bekannt machen, und nahm ihn an Kindesstatt an.

7. Einige Züge von Geistesschwäche der Richter.

Ein Mann kam mit seinem Gegner zum Richter, und beklagte sich, daß dieser das vergangene Jahr ihm habe seine Kleider verbrennen und ihn selbst durchprügeln lassen, und dieses Jahr sey dasselbe geschehen. Das ist mithin seine alljährliche Gewohn-

وَضَرَبَنِي وَجَاءَ الْعَلَمُ وَفَعَلَ ذَلِكَ أَيْضًا فَقَالَ الْقَاضِي هَذِهِ سَنَةٌ قَدْ جَرَتْ لَهُ كُلُّ
 سَنَةٍ وَأَرَادَ أَعْمِي أَنْ يَتَزَوَّجَ بِامْرَأَةٍ فَأَحْضَرَهَا مَجْلِسَ قَاضٍ فَقَالَ كَمْ مَهْرَهَا
 قَالَ أَرْبَعٌ مِائَةً قَالَ لِلْمَرَأَةِ أَكْشِفِي عَنِّي وَجْهَكَ فَكَشَفَتْ فَقَالَ إِنَّهَا تُسَاوِي
 أَكْثَرَ مِنْ ذَلِكَ فَإِنَّهَا صَبِيحَةٌ (صَبِيحَةٌ 1) فَقَالَ الْأَعْمِيُّ إِنَّ كَانَ لِلْقَاضِي
 زِيَادَةٌ فَبَارَكَ اللَّهُ لَهُ فِيهَا فَإِنَّهُ أَوْلَى بِهَا وَكَانَ بِلَالُ بْنُ أَبِي بَرْدَةَ أَوَّلُ مَنْ
 جَارَ فِي الْحَكْمِ وَكَانَ يَتَقَاضِي إِلَيْهِ رَجُلَانِ فَبَحَثَا لِأَحَدِهِمَا بِأَلَا بَيِّنَةٍ وَيَقُولُ
 وَجَدْتُهُ أَخْفَ عَلَيَّ قَلْبِي مِنْ صَاحِبِهِ

٨ مَنْ رَدَّ الْقَاضِي شَهَادَتَهُ فَعَارَضَهُ بِهَا عَدْلَهُ بِهِ

شَهِدَ مُعَلِّمٌ عِنْدَ سَوَّارٍ فَقَالَ لَا أُجِيزُ شَهَادَتَكَ فَقَالَ وَلِمَ قَالَ لِأَنَّكَ تَأْخُذُ عَلَيَّ
 كِتَابَ اللَّهِ تَعَالَى الْأَجْرَةَ فَقَالَ وَأَيْتُكَ تَأْخُذُهَا عَلَيَّ الْقَضَاءُ فَقَالَ أَنَا أَكْرَهْتُ قَالَ
 هَبْ أَتُكُّ تَأْخُذُهَا مَكْرَهُ عَلَيَّ الْقَضَاءِ هَلْ أَكْرَهْتُ عَلَيَّ لَأُخَذَ الْأَجْرَةَ فَاجَازَ شَهَادَتَهُ
 وَشَهِدَ آخَرَ عِنْدَهُ بِنِسْبَةٍ فَقَالَ مِنْ أَيْنَ عَلِمْتَ قَالَ مِنْ حَيْثُ عَلِمْتُ أَنَّكَ سَوَّارٌ
 ابْنُ عَبْدِ اللَّهِ وَشَهِدَ قَوْمٌ عِنْدَ ابْنِ شَرْمَةَ بِفِرَاحٍ فِيهِ كَيْفٌ فَسَالَهُمْ كَمْ فِيهِ مِنْ
 جِدْعٍ قَالُوا لَا يُدْرِي (نُدْرِي 1) فَأَرَادَ أَنْ يَرُدَّ شَهَادَتَهُمْ فَقَالَ أَحَدُهُمْ أَيُّهَا الْقَاضِي كَمْ
 فِي هَذَا الْمَسْجِدِ مِنْ أَسْطُوَانَةٍ وَأَنْتَ تُحْكَمُ فِيهِ مِنْذُ كَذَا سَنَةٍ فَاجَازَ شَهَادَتَهُمْ

٩ مَنْ رَدَّ الْحَاكِمُ شَهَادَتَهُ بِطُفٍّ

قَالَ الْمَهْدِيُّ لِشَرِيكِي وَعِنْدَهُ مُوسَى بْنُ عَيْسَى إِنْ شَهِدَ عِنْدَكَ هَذَا هَلْ تَقْبَلُ
 شَهَادَتَهُ

wohnheit, erwiederte der Richter. — Ein Blinder wollte heirathen, und brachte seine Braut vor den Richter. Wie viel er ihr als Morgengabe anweise? fragte dieser. Vierhundert Silberstücke, war die Antwort. Hierauf befahl der Richter dem Weibe, ihr Gesicht zu enthüllen. Nachdem dieß geschehen, gab er den Bescheid, daß sie wegen ihrer Schönheit mehr verdiene. Wenn der Richter mehr hat, entgegnete der Blinde, so segne es ihm Gott, denn er ist dessen würdiger. — Bilal Ben Abi Burda war der erste, der in seinem Richteramte gewalthätig war. Zwey Männer klagten einst vor ihm, und er sprach dem Einen Recht ohne Beweis, nur mit den Worten: Er scheint mir unschuldiger als sein Gegner.

8. Richter verwerfen Zeugnisse, lassen sie aber um rascher Gegenrede willen zu.

Ein Lehrer wollte vor Sewwâr Zeugniß ablegen, was dieser zu erlauben sich weigerte. — Warum? — Weil Du für das Buch Gottes Lohn nimmst. — Und Du nimmst ihn für das Richteramt. — Ich bin dazu gezwungen. — Wohl, daß Du ihn gezwungen für das Gericht nimmst, bist Du deshalb auch gezwungen, (für Dich) Belohnung anzunehmen? — Der Richter erlaubte nun sein Zeugniß. —

Ein Anderer wollte vor ihm seine Abkunft bezeugen. Da sprach Sewwâr: Was sind Deine Beweise? — Womit ich beweise, daß Du Sewwâr der Sohn des Abdollah bist.

Einige, welche wegen eines mit Palmen bepflanzten Gartens vor Ibn Schurma Zeugniß ablegen wollten, fragte dieser: Wie viel hält der Garten Stämme? Als sie dieß nicht zu wissen bekannten, wollte er ihr Zeugniß für ungültig erklären. Da sprach der Eine von ihnen: Wie viel, o Richter, gibt es Säulen in dieser Moschee, in der Du seit diesem Jahre Recht sprichst? — Auf diese Rede nahm er ihr Zeugniß an.

9. Ein Richter verwirft Zeugnisse mit schonender Zurechtweisung.

Elmahdi fragte in Gegenwart des Musa Ben Isa den Scherik: Wenn Isa bey Dir zeugen wollte, würdest Du sein Zeugniß annehmen? — Diese Frage hatte zur Absicht, zwischen jenen einen unangenehmen Auftritt herbeyzuführen. — Wer vor mir zeugen will, entgegnete Scherik, über den ziehe ich Erkundigungen ein, und wenn er unbescholten ist, lasse ich ihn als Zeugen auftreten. Ueber Isa

شهادته وأراد أن يوقع بينهما فقال شريك من شهد عندي سألت عنه فإن زكري
لجرت شهادته وعيسى لا أسأل عنه غير أمير المؤمنين فإن زكاة قبيلته وهذا
عكس علي السائل كما حكى عن أبي حنيفة قال كنا نأتي حمادا فلا نتصوف منه
إلا بغايذة فقال يوما إذا وردت علي أحدكم مسئلة معضلة فليجعل جوابا
منها فما رأيت قوله شيئا حتى دخلت يوما دار المنصور فخرج البيهقي وسألني
ممنحنا أقتني في رحل أمري أمير المؤمنين بقتله أعلي في طاعته حرج فذكرت
قول حماد فقلت ليس يأمرك بحقي رآه قال نعم قلت فأعمل كل حتى يأمرك به
فلا عليك حرج في فعله وشهد الفرزدق عند قاض فقال قد أجزنا شهادة أبي
فرايس فرد في شهودي فلما أنصرف الفرزدق قيل له قد رد شهادتك فقال وما
يمنعه من ذلك وقد قذفت ألف حصنة وأني وكيع أبياس بن معوية ليشهد
عبدة فقام إليه فقال ما جاء بك يا أبا المطرف قال أقيم شهادة ليجاري لي فقال
وحاشاك أن تشهد كما يشهد أموالى والتجار والسقاط فقال صدقت فأنصرف عنه

١٠ من ردت شهادته لبلهه

قال سوار لا أعلم لحدا أفضل من عطا السلمي ولو شهد عندي بفلس
ما لجرت شهادته لأنه ليس بحارم وقال كثير من الفقهاء لا تقبل شهادة
الوهم والأبله لا شهادة له

من

frage ich nur den Fürsten der Gläubigen, und wenn er ihn für unbescholten erklärt, so nehme ich sein Zeugniß an. — Diese Antwort vereitelte die Absicht Elmahdi's.

Aehnlich diesem Vorfalle erzählt man von Abu Hanfa, er habe geäußert: Wenn man zum Hemmâd kommt, so trennt man sich nie von ihm, ohne von seinem Gespräche Gewinn zu haben. So sagte er eines Tages: „Legt Euch Jemand eine verführerische Frage vor, so antwortet der Frage entsprechend.“ Ich hätte auf diese Aeußerung nicht wieder gedacht, bis ich eines Tages zu Elmansar ging, als gerade Errabia aus dessen Pallast trat, und mich zweydeutig fragte: Rathe mir wegen des Rahl, den der Fürst der Gläubigen mir so eben zu tödten befohlen hat. Begehe ich wohl ein Verbrechen, wenn ich dem Befehle gehorche? Sogleich erinnerte ich mich des Ausspruchs Hemmâd's, und ich fragte: Gründet sich der Befehl auf eine gerechte Ursache? — Ey wohl. — Nun so führe aus dieser Ursache mit Gewissenhaftigkeit aus, was Dir der Fürst befohlen, und Du bist von der Schuld an der That frey.

Elferezdack wollte vor einem Richter Zeugniß ablegen. — Wir haben zwar das Zeugniß des Abu Ferâs angenommen, wendete dieser ein, Du aber mußt mehr Zeugen bringen. — Als Elferezdack im Begriff war wegzugehen, gaben ihm Einige zu verstehen, daß der Richter sein Zeugniß für ungültig erkläre. — Wer verwehrt ihm auch dieses? entgegnete er, ich wollte (nicht weniger als) tausend Frauen (des Ehebruchs) anklagen.

Veckta kam zum Ajâs, dem Sohne des Moawija, um seinen Sklaven zu bezeugen. Auf die Frage des Ajâs: Was führt Dich zu mir, Abu'Imotarrif? — Ich möchte um meines Nachbars willen mir gern ein Zeugniß verschaffen (Zeugniß ablegen). — Das sey fern von Dir, entgegnete ihm Ajâs, daß Du Zeugniß ablegen solltest, wie es Diener, Kaufleute und niedriger Pöbel thut. — Veckta entfernte sich mit der Aeußerung: Du hast Recht, Ajâs.

10. Verwerfung der Zeugnisse geistesschwacher Menschen.

Sewwar äufserte: Ich kenne keinen vortrefflichern Menschen, als den Salmiden Atâ. Wollte er aber auch nur für einen Heller Werths Zeugniß bey mir ablegen, ich würde dennoch sein Zeugniß nicht erlauben, weil er nicht besonnen ist. —

Viele Rechtsgelehrte behaupten, das Zeugniß von flatterhaften Menschen dürfe nicht angenommen werden, und ein Verstandesschwacher sey nicht zeugenfähig.

١١ مَن عَارَضَ مِنْ الْخُصُومِ الْحَاكِمَ فِي الشَّاهِدِ عَلَيْهِ فَرَدَّ شَهَادَتَهُ
 شَهِدَ رَجُلٌ عِنْدَ شَرِيحٍ فَقَالَ الْمَشْهُودُ عَلَيْهِ أَتَقْبَلُ شَهَادَتَهُ وَإِنْ أَحَبَّ الْأَشْيَاءُ
 إِلَيْهِ الْخَبْرُ وَاللَّحْمُ فَتَوَقَّفَ فِي إِمْعَاءِ شَهَادَتِهِ فُقِيلَ لَهُ لِمَ تَوَقَّفْتَ فَقَالَ إِنَّهُ يَعْنِي
 أَنَّهُ يَشْهَدُ بِأَكْلِهِ وَشَهِدَ رَجُلٌ عِنْدَهُ بِمَالٍ عَلَيَّ آخِرُ فَقَالَ سَوَّارٌ أَظُنُّ الْحَكَمَ قَدْ
 تَوَجَّهَ عَلَيْكَ فَقَالَ أَجِيرُ شَهَادَةَ رَجُلٍ مَمْدُودٍ فَقَالَ سَوَّارٌ أَنَارِسُ أَمْ رَاهِمٌ فَقَالَ تَارِسُ
 قَالَ ذَلِكَ شَرٌّ لَهُ سَاعِدُ الْمَسْئَلَةِ عَنْهُ وَإِنَّمَا أَرَادَ أَنَّهُ مَا بُونَ فَتَعَجَّبَ الْحَاضِرُونَ
 مِنْ حِيلَةِ الرَّجُلِ وَفِطْنَةِ سَوَّارٍ لِمَرَادِهِ

١٢ الْمَتْنَعُ مِنْ إِقَامَةِ شَهَادَةِ زُورٍ

اسْتَشْهَدُ مُحَمَّدُ بْنُ الْفَرَاتِ أَيَّامَ وِزَارَتِهِ عَلَيَّ بَنَ عَيْسَى بَغْيِرَ حَقِّي فَلَمْ يَشْهَدْ لَهُ
 فَلَمَّا عَادَ إِلَيَّ بَيْتَهُ كَتَبَ إِلَيْهِ لَا تَلْمَنِي عَلَيَّ نَكُوصِي عَنْ نَصْرَتِكَ شَهَادَةَ زُورٍ فَإِنَّهُ لَا
 يُنْفَتِقُ عَلَيَّ يَفَاتِي وَلَا وَفَا لِنِي مَبِينٍ وَأَخْتِلَاقِي وَأَحْرَبِمَنْ تَعَدَّى الْحَقَّ فِي مَسْرَتِكَ
 إِذَا رَضِي أَنْ يَتَّعَدِّي الْبَاطِلَ فِي مَسْرَتِكَ إِذَا غَضِبَ وَكَانَ الْمَتْنَعِيُّ أَشَارَ إِلَيَّ
 هَذَا الْمَعْنِي بِقَوْلِهِ

لَقَدْ أَبَاكَ غِشًا فِي مُعَامَلَةٍ مِنْ كُنْتُ مِنْهُ بَغْيِرَ الصِّدْقِ تَتَفَعُّ

١٣ شَهَادَةُ زُورٍ

قَالَ نَهْشَلُ بْنُ دَارِمٍ كَانَ بِالْبَصْرَةِ شَيْوخٌ يَشْهَدُونَ بِالزُّورِ وَشَرَطَ بَعْضُهُمْ دِرْهَمَانٍ
 وَآخَرُونَ

11. Wie Gegner vor dem Richter wider die gegen sie Zeugenden auftreten und die Ungültigkeit der Zeugnisse bewirken.

Als ein Mann vor Schorrah Zeugnis ablegen wollte, fragte diesen der Gegner: Wirst Du sein Zeugnis annehmen? Ihm ist nichts lieber als ein Stück Brod und Fleisch. Wie nun der Kläger sein Zeugnis auszusprechen zögerte, und man ihn um die Ursache der Zögerung befragte, fuhr der Gegner fort: Er glaubte, sein Zeugnis gelte einem Gerichte.

Ein Mann wollte wider einen Andern über Geld Zeugnis ablegen. Als nun Sewwâr ihm seine Vermuthung bedeutete, daß der Richterspruch für ihn unglücklich ausfallen werde, wandte der Gegner ein: Erlaubst Du das Zeugnis eines bewaffneten Mannes? Auf des Sewwâr Frage: Ist er Schild- oder Lanzenträger? erwiderte er: Schildträger. Das ist ihm nachtheilig, fuhr Sewwâr fort, ich werde von Neuem Nachfrage über ihn anstellen. — Er wollte ihn nämlich verdächtig machen. — Da verwunderten sich die Umstehenden über die Schlaueit des Mannes und den Scharfsinn des Sewwâr, mit welchem er des Gegners Absicht erkannte.

12. Weigerung, falsches Zeugnis abzulegen.

Mohammed Benu'lforât bat, als er Wesir war, den Ali Ben Isa, ein unbegründetes Zeugnis abzulegen. Er schlug es ihm ab, und als er nach Hause zurückgekehrt war, schrieb er ihm: „Tadle mich nicht, wenn ich Dir meinen Beystand durch ein falsches Zeugnis nicht zusagen konnte. Der Heuchler hat nie Gewinn, so wie der Lügner und Ränkevolle keinen Glauben findet. Wähle Dir einen Mann, der zu Deiner Freude sich über die Wahrheit wegsetzt, so lange er Dir wohl will, damit er der Lüge Feind wird bey Deinen schlechten Thaten, wenn er Dir zürnt.“ — Dasselbe deutet Motenebbi an, wenn er spricht:

Erlaubt ist Dir mit Täuschung zu behandeln den, von dem Du Vortheil hofftest, da er es selbst nicht aufrichtig meinte.

13. Falsche Zeugen.

Nahschal Ben Dârim erzählt, es habe in Bafra Ordensobere gegeben, von denen Einige für den Lohn von zwey Silberstücken (Dirhem), Andere für viere, und

وَأَخْرُونَ يَشْهَدُونَ وَشَرَطَهُمْ لَرْبَعَةً وَأَخْرُونَ شَرَطَهُمْ عِشْرُونَ فَسَأَلْتَهُمْ عَنْ ذَلِكَ فَقَالُوا
 أَصْحَابُ الدَّرْهَمَيْنِ يَشْهَدُونَ وَلَا يَكْلِفُونَ وَأَصْحَابُ الأَرْبَعَةِ يَشْهَدُونَ وَيَكْلِفُونَ
 وَأَمَّا أَصْحَابُ العِشْرِينَ فَيَشْهَدُونَ وَيَكْلِفُونَ وَيَهْتُونَ (يبهتون 1.)

شَاعِرٌ مَا لِلْعَدُولِ أَرَأَيْتَ اللَّهَ جَمَعَهُمْ فِي مَرَجٍ مُطْبِقٍ فِي جَوْفِ تَنْوَرٍ
 قَوْمٌ إِذَا غَضِبُوا كَانَتْ سِيوفُهُمْ قُطْعَ الشَّهَادَةِ بَيْنَ قَوْمٍ بِالرُّورِ
 عَبْدُ الصَّمَدِ بْنِ الْمَعْدِلِ

وَكَيْفَ يُخْشَى شَهَادَاتُ يَقُومُ بِهَا ثَلَاثَةٌ شَاهِدًا زُورٌ وَوَجْهَانِ
 وَقَالَ بَعْضُهُمْ النَّاسُ كُلُّهُمْ عَدُولٌ إِلَّا الْعَدُولُ

١٤ يَثْبُتُ الْحَاكِمُ فِي الإِقْرَارِ بِمَا فِيهِ حَدٌّ

أَتَى مَاعِزُ بْنُ مَالِكٍ رَسُولَ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ وَقَالَ إِنِّي رَنْبِتٌ (رَنْبِتٌ 1.) فَقَالَ
 لَعَلَّكَ مَسِسْتَ أَوْ لَمَسْتَ أَوْ غَمَزْتَ وَقَالَ لَا بَلْ رَنْبِتٌ فَأَعَادَهَا عَلَيْهِ ثَلَاثَ مَرَّاتٍ
 فَلَمَّا كَانَ فِي الأَرْبَعَةِ رَحِمَهُ وَأَتَى أَبُو الدَّرْدَاءُ بِامْرَأَةٍ قَدْ سَرَقَتْ فَقَالَ أَسْرَقَتْ
 قَوْلِي لَا وَأَتَى زِيَادُ بَلْقَيْسٍ وَعِنْدَهُ الأَحْنَفُ وَاتَّهَرَوْهُ وَقَالُوا أَصَدَّقُ الأَمِيرُ فَقَالَ
 الأَحْنَفُ الصِّدْقُ أَحْيَانًا مُعْجِزَةٌ فَقَالَ زِيَادُ جَزَاكَ اللَّهُ خَيْرًا

١٥ الْمَقْرَعُ عِنْدَ الْحَاكِمِ بِجَهْلِهِ

جَرِي فِي كَلَامِ رَجُلٍ مِّنْ حَاكِمٍ مَا كَانَ فِيهِ إِقْرَارٌ فَقَضَى عَلَيْهِ فَقَالَ أَنْقَضِي
 عَلِي

und noch Andere für zwanzig falsch Zeugniß ablegten. Als ich sie darüber befragte, erhielt ich zur Antwort: Die zwey Dirhem nehmen, zeugen ohne zu schwören, die vier Dirhem nehmen, zeugen und schwören zugleich. Für zwanzig Dirhem legen sie Zeugniß ab, schwören und bringen überdies falsche Anklagen an.

Ein Dichter singt:

Was für Beamte liefs Gott mich sehen! Vereinigen sollte er sie in verschlossenen Kesseln in der Höhlung des Ofens.

Ein Haufe, dessen Dolche vor der Welt das Zeugniß zerschneiden durch Lüge, wenn er nicht wohlwill.

Abdu' fsamed Benu' lmoaddel sagt:

Wie sehr muß man ein Zeugniß fürchten, zu dem drey falsche und leichtsinnige Zeugen sich vereinigen.

Ein Anderer:

Alle Menschen sind gerecht, nur nicht die Berechtigten.

14. Beyspiele von Richtern, die durch das Beharren auf Bekenntniß strafen.

Dem Abu' Idarda ward ein Weib vorgeführt, die gestohlen hatte. Hast du gestohlen? fragte er sie. Sprich: Nein.

Man brachte zum Zijâd einen Räuber, als Elahnaf bey ihm war. Sie drangen in ihn, aufrichtig zu seyn in seinem Bekenntniß gegen den Emir. Da sprach Elahnaf: Sonst war die Aufrichtigkeit ein Wunder.— Das lohne Dir Gott, rief Zijâd, mit etwas Besserem.

15. Die aus Dummheit bey dem Richter bekennen.

Ein Mann liefs vor dem Richter Worte fallen, in denen ein Bekenntniß lag. Als der richterliche Ausspruch wider ihn ausfiel, beklagte er sich, ohne Zeugen verurtheilt zu seyn.— Schon hat, entgegnete der Richter, ein als gültig angenommenes Zeugniß abgelegt, dessen Vater der Bruder Deiner Tante ist.

Ein

عَلِيٍّ بَعِيرٍ شَاهِدٍ فَقَالَ قَدْ شَهِدَ عَلَيْكَ مَنْ تَقْبَلُ شَهَادَةَ خَلِيْقِكَ مِنْ تَحْتِ يَدَيْهِ تَعْمَلُ
 مَعْتَنِكَ وَقَدْ رَجَلَ غُرِيْمًا لَهُ اِلَى قَلْبِي فَقَالَ لِي عَلِيٌّ هَذَا اَنْفَ يَكْفِي فَقَالَ
 الْمَدْعَى عَلَيْهِ صَدَقَ وَلَكِنْ سَلَّهُ اَنْ يَنْظُرَنِي لَيْتَمَا عَلِيٌّ حَلَبَ بَعْضَ بَعْضِي خَلِيْقًا لِي
 اَنْ اَبِيْعَ الْعَقَارَ وَاسْتَرَدَّ الْمَالَ الْغَائِبَ فَارْتَدَّ اَيْدِي فَقَالَ الْمَدْعَى لَنْبَسَ نَسَبًا لَمْ
 قَلِيْلٌ وَلَا كَثِيْرٌ وَاِنَّمَا يُرِيْدُ اَنْ يَنْقَلِبَ مَيْتِي فَقَالَ الْخَصْمُ لَمْ يَكُنْ لَهَا اَنْ يَنْقَلِبَ
 فَقَدْ اَفْرَجَ بَعْضَتِي فَقَالَ الْقَاضِي صَدَقْتَ فَخَلَّى سَبِيْلَهُ

١٦ ثُمَّ وَاِلَّا بِبَابِ الْفَضْلِ

فَقَالَ اِذَا رَأَيْتَ الرَّجُلَ عَلِيٌّ بِبَابِ الْفَاضِلِيِّ مِنْ شَيْءٍ خَلَطَ مَشْرُوقًا مِنْهُ
 بَعْضُهُمْ اِلَى عَامِلٍ لَهُ اَهْتَدَى اِلَيَّْ بِمَعْنَى رَجُلٍ كَثَمَ اسْتَحْبَابُ الْمَرْءِ لِيْلِيْهِ نَبَاهِيْهِ
 سِيَوْفًا اِبْتَعَتْهَا فَاِنْ لَمْ تُجِدْهُمْ فِي حَسِيْقٍ فَنَمِّمْهُمْ مِنْ تَحْتِ اَبْرَأِيْمَ
 يُسْتَحِقُّوْنَ الْقَتْلَ اسْتَعَانَ رَجُلٌ بِالْمُؤْمِنِيْنَ ثُمَّ اَنْزَلَ عَلَيْهِمْ نَارًا مِنْ سَمَاءِ السَّمَاوَاتِ
 فَوَقَعَ فِي قَضِيْبِهِ مِنْ رَمْلِ الشَّهَادَةِ بِمَعْنَى السَّلَاطِيْنِ فَارْتَدَّتْهَا نَارًا اَسْوَدًا مِنْهَا
 اَبْنُ اَكْثَمَ لِلْمُؤْمِنِيْنَ يَا لَمِيْرَ الْمُؤْمِنِيْنَ اِنْ فَلَاحَ بَنِيْ سُلَيْمَانَ اَنْ اَسْمَاءُ لَمْ تَكُنْ
 يَا نَحِيْبِي قَدْ اَسْقَطَ عَلَيَّ لِسَانَهُ عَدَالَتَهُ

١٧ وَمَا جَاءَ فِي الْحِجَابِ وَالْمُحْتَابِ

قِيْلَ لَا شَيْءَ اَصْبَحَ لِلْمَمْلُوكَةِ وَهَلَكِي لِلْمُؤْمِنِيْنَ مِنْ بَنِيْ سُلَيْمَانَ
 ١١٠٠

Ein Mann kam mit seinem Schuldner vor den Richter, und stellte dort die Forderung von tausend Silberstücken an ihn. — Der Schuldner gestand ein, daß der Kläger ein Recht dazu habe, und ersuchte den Richter, er möge ihn bitten, einige Tage sich zu gedulden. Er habe ein Landgut und sonst kein Vermögen da; wenn er jenes verkauft, und das ausstehende Vermögen zurückgefordert habe, dann wolle er ihm zahlen. — Der Gläubiger beschuldigte ihn nun der Lüge, indem er behauptete, sein Schuldner besitze nur ein ganz geringes Vermögen und beabsichtige bloß, ihm durch diese Ausflucht zu entkommen. — Auch das ist wahr, erwiederte der Angeklagte, er gesteht selbst mein Unvermögen zu zahlen ein. — Das Recht ist auf deiner Seite, urtheilte der Richter ab, der ihn ungehindert entliefs.

16. Tadel gegen die, welche die Thüren der Richter belagern.

Wenn du Jemanden ohne Ursache an der Thüre des Richters siehst, so halte ihn für verdächtig.

Ein Unbekannter schrieb an seinen Statthalter: Schicke mir hundert Männer, die Einer wie der Andere den Tod verdient haben. Ich will an ihnen neugekaufte Schwerdter versuchen. Und wenn du sie in deinem Gefängnisse nicht aufreiben kannst, so mache die Zahl von den Freunden des Richters voll, die sammt und sonders den Tod verdienen.

Als ein Mann Elmamun unter der Regierung Erraschid's um Annahme seines Zeugnisses bat, setzte jener unter die Bittschrift die Worte: Wer durch Hilfe der Fürsten Gehör für sein Zeugniß sucht, thue dies, um es gegen die Richter anzuwenden.

Jahja, der Sohn Aktsam's, sprach zu Elmamun: O Fürst der Gläubigen, jener verlangt von mir die Bestätigung seines Zeugnisses. — Er hat, entgegnete Elmamun dem Jahja, über seine Zunge seine Rechtlichkeit untergehen lassen.

17. Ueber Pfortendienst und Thorwächter.

Nichts Gefährlicheres giebt es für das Reich, und nichts Verderblicheres für die Unterthanen, als die Strenge der Thorwärter, und nichts ist mehr für die Unterthanen und die Statthalter zu fürchten, als die leichte Zugänglichkeit derselben; denn kann der Unterthan sich auf die Nachgiebigkeit des Thorwärters verlassen, so hält

لِلرَّعِيَّةِ وَالْعَمَالِ مِنْ سَهولَتِهِ لِأَنَّ الرَّعِيَّةَ إِذَا وَفَّقُوا بِسَهولَةٍ الْحَجَابِ أَحْجَمَتْ عَنْ
الظُّلْمِ وَإِذَا وَثَّقَتْ بِصُعُوبَتِهِ هَجَيْتْ عَلَيَّ الظُّلْمِ

ثُمَّ انشُدَّ وَالسِّتْرَ دُونَ الْفَاحِشَاتِ وَلَا يَلْفَاكَ دُونَ الْخَيْرِ مِنْ سِتْرٍ

١٨ وصايا الحجاب والأصحاب

قَالَ زِيَادٌ لِحَاجِبِهِ إِنِّي وَلَيْتَكَ هَذَا الْبَابَ وَعَرَلْتُكَ عَنْ أَرْبَعٍ (عَنْ) هَذَا الْمُنَادِي
إِذَا دُعَانِي إِلَى الصَّلَاةِ فَلَا سَبِيلَ لَكَ عَلَيَّ وَعَنْ طَارِقٍ لَيْلٍ فَشَرَّ مَا جَاءَ بِهِ وَلَوْ جَاءَ
مِخْيَرٍ مَا كُنْتُ مِنْ حَاجَتِهِ فِي ذَلِكَ الْوَقْتِ وَعَنْ رَسُولِ صَاحِبِ الشَّجَرِ فَإِنَّهُ إِنْ أَبْطَأَ
سَاعَةً رُبَّمَا يُفْسِدُ أَمْرَ سَنَةٍ وَعَنْ هَذَا الطَّبَّاحِ إِذَا فَرَّغَ مِنْ طَعَامِهِ فَإِنَّ الطَّعَامَ إِذَا
لَعِيدَ عَلَيْهِ التَّسْحِينُ فُسِدَ وَلَمَّا اسْتَخَلَفَ الْمَنْصُورُ وَلِيَّ الْحَشِيبِ عَلَيَّ حَاجِبَتِهِ
فَقَالَ إِنَّكَ بِيُولَايَتِي عَظِيمُ الْقَدْرِ وَحَاجِبَاتِي عَرِيضُ الْجَاهِ أَبْطَأَ وَجْهَكَ لِلْمُسْتَانِينَ
وَصُنَّ عَرَضَكَ عَنْ تَنَاوُلِ الْمُحْجُوبِينَ فَمَا شَيْءٌ أَوْفَعُ فِي قُلُوبِهِمْ مِنْ سَهولَةٍ
الْإِدْنِ وَطَلَاةِ الْوَجْهِ وَقَالَ الرَّشِيدُ لِحَاجِبِهِ أَحْجَبْ عَنِّي مَنْ إِذَا قَعْدُ أَطَالَ
وَإِذَا سَأَلَ أَحَالَ وَلَا تُسْخِفَنَّ بِيَذِي الْحَرَمَةِ وَقَدِّمِ ابْنَاءَ الدَّعْوَةِ

١٩ الْحَثُّ عَلَيَّ تَشْدِيدِ الْإِدْنِ

قِيلَ لَا بَدَّ لِلسُّلْطَانِ مِنْ وَرَعَةٍ وَقِيلَ لِبَعْضِ السَّلَاطِينِ لِمَ لَا تُغْلِقُ الْبَابَ
وَتَلْعَدُ عَلَيْهِ الْحَجَابَ فَقَالَ إِنَّمَا يَنْبَغِي أَنْ أَحْفَظَ أَنَا الرَّعِيَّةَ لِأَنَّ كَحْفَظُوِي
الْحَثُّ

er Andere von Ungerechtigkeiten ab, vertraut er aber auf seine Strenge, so verfällt er leicht in Ausübung von Ungerechtigkeiten.

Ein unbekannter Dichter sagt:

Nur über Schändlichkeiten wird gehüllt der Schleyer, keine Hülle trifft du über edlen Thaten.

18. Weisungen für Kämmerer und Genossenschaft.

Ich setze dich, sprach Zijād zu seinem Thorwärter, über diese Pforte, vor vier Personen aber warne ich dich: Vor dem Gebetausrufer, wenn er mir die Zeit des Gebetes ankündigt; nimm von ihm keine Kenntniß — vor dem Wanderer der Nacht, er bringt nichts Gutes, und wenn er Gutes bringt, stehe ich in dieser Zeit nicht zu seinen Diensten; — vor den Abgesandten des Gebieters über Tsagr, der, wenn er eine Stunde zögert, oft die Unterhandlungen eines ganzen Jahres stört, — und vor diesem Koch, wenn er mit seiner Speise fertig ist; denn die Speise, wenn nochmals sie an's Feuer kommt, verdirbt.

Als Elmansur Chalif geworden war, machte er Elheschib zum Oberaufseher über seine Thorwärter mit den Worten: Dir steht in meinem Dienste große Macht zu Gebote, und über meine Thorwache übst du die ausgebreitetste Gewalt. Sey freundlich gegen die, die um Eintritt bitten, und bewahre deinen Ruf vor den Beschimpfungen derer, denen er versagt wird. Laß ihnen weder Nachgiebigkeit in der Erlaubniß zum Eintritt noch Freundlichkeit des Gesichts merken.

Erraschid sprach zu seinem Kämmerer: Verwehre den Zutritt zu mir dem, der, wenn er sitzt, lange sitzen bleibt, und wenn er bittet, abgeschmackte Sachen vorbringt. Behandle den Würdigen nicht verächtlich, und gieb den Vorzug den Herren vom Gebete.

19. Aufmunterung den Zutritt zu erschweren.

Fürsten können Hausbeamte nicht entbehren.

Als man einen Sultan fragte: Warum er seine Pforte nicht verschliesse, und den Zugang zu ihr einem Kämmerer anvertraue? antwortete er: Es gehört sich, daß ich meine Unterthanen beschütze, nicht daß sie mich beschützen.

٢٠ الْحَثُّ عَلَى إِصْلَاحِ الْحَاجِبِ وَالْبَوَابِ وَوَصْفُ مَا يُحِبُّ أَنْ
يَكُونُوا عَلَيْهِ مِنَ الْأَحْوَالِ

قَالَ جَبْرِ بْنُ الْمُهَلَّبِ لِابْنِهِ اسْتَطْرِفِ الْكَاتِبَ وَاسْتَعْقِلِ الْحَاجِبَ وَقَالَ
عَبْدُ الْمَلِكِ لِأَخِيهِ تَفَقَّدَ كَاتِبَكَ وَحَاجِبَكَ وَجَلِيسَكَ فَالْغَائِبُ بِخَيْرٍ عَنْكَ كَاتِبُكَ
وَأَلْوَأْدُ عَلَيْكَ يَعْرِفُكَ بِحَاجِبِكَ وَالْخَارِجُ مِنْ عِنْدِكَ يَعْرِفُكَ بِجَلِيسِكَ
يَحْيَى بْنُ الْمَعْلَى كُنْ عَلَى مِنْهَاجِ مَعْرِفَةٍ أَنْ وَجْهَ الْمَرْءِ حَاجِبُهُ
فِيهِ تَبَدُّوا مُحَاسِنُهُ وَبِهِ تَبَدُّوا مَعَايِبُهُ
وَلَبَّتِ الْمَرْءَ يَعْرِفُ بِالْعِلْمِ شَاعِرٌ

٢١ الْمَدْرُوحُ بِسَهْوَةٍ الْحَاجِبِ

سَهْلُ الْحَاجِبِ مُؤَدِّبُ الْخُدَّامِ شَاعِرٌ
يَلُودُ بِهِ رَاجٍ وَخَائِشٌ وَكُلُّهُمْ لَهُ مَدْخَلٌ سَهْلٌ عَلَيْهِ وَخُرْجٌ آخِرٌ

٢٢ مَنْ طَلَبَ تَسْهِيلَ الْإِدْنِ مِنَ الرُّوَارِ وَعَاتَبَ

فَلِمَ أَمِيرٍ عَلَى أَمِيرٍ فَكُتِبَ رِقْعَةٌ فَدَفَعَهَا إِلَى حَاجِبِهِ لِيُوصِلَهَا وَفِيهَا
إِذَا شِئْتَ سَلَمْنَا فَكُنَّا كَرِيشَةَ مَتِي تَلْفَهَا الْأَرْوَاحُ فِي الْجَوْ نَذْهَبُ
فَقَالَ لِلْحَاجِبِ قُلْ لَهُ خَفَقَتْ جِدًّا فَكُتِبَ أُخْرَى وَفِيهَا
وَإِنْ شِئْتَ سَلَمْنَا فَكُنَّا كَصَخْرَةَ مَتِي تَلْفَهَا فِي حَوْمَةِ الْمَاءِ تَرَسِبُ

فَقَالَ

20. Aufmunterung, seine Kämmerer und Thürhüter gehörig abzurichten, und Beschreibung der ihnen anhängenden Eigenschaften.

Jezi d Benu' Imohalleb gab seinem Sohne den Rath: Halte die Schreiber streng und schränke die Kammerdiener ein.

Es sprach Abdu' Imelik zu seinem Bruder: Sey aufmerksam auf Deinen Schreiber, Deinen Kämmerer und Deinen Tischgenossen; denn Deine Geheimnisse kann Dein Secretair verrathen; wer zu Dir kommt, lernt Dich durch Deinen Kämmerer kennen, und wer von Dir geht, den belehrt Dein Tischgenosse über Dich.

Jahja Benü' Imoallá singt:

Bemühe Dich einzusehen, daß das Gesicht des Herrn sein Kammerdiener ist.

Durch ihn erfährst Du seine Tugenden, durch ihn erfährst Du seine Fehler.

Ein anderer Dichter spricht:

Das Herz des Mannes wird erkannt durch seinen Diener.

21. Lob auf die Erleichterung des Eintritts.

Ein Dichter sagt:

Erleichterung des Zutritts durch den Kämmerer ist eine gute Lehrerin der Dienerschaft.

Ein Anderer:

Zu ihm nimmt seine Zuflucht, der hoffet und fürchtet, und ihnen Allen wird zu ihm der Ein- und Ausgang leicht gemacht.

22. Wie Besuchende sich bestreben, durch witzige Einfälle sich die leichtere Erlaubniß zum Eintritt zu verschaffen.

Ein Emir, der einen andern Emir besuchen wollte, schrieb ein Billet, das er seinem Kämmerer gab es einzuhändigen, des Inhalts:

Wenn Du erlaubst, so bieten wir unsern Gruf. Wir sind wie die Feder, wenn sie der Wind erhascht in der Luft, führt er sie fort.

Sag' ihm, sprach der Emir zu seinem Kämmerer: Du hast (Dich) zu leicht gemacht.

Der Fremde schrieb ein anderes Billet:

Wir bieten unsern Gruf, wenn Du erlaubst. Wir sind wie der Stein, wenn er auf die Woge des Wassers fällt, sinkt er unter.

Auf

فَقَالَ لَهُ قُلْ ثَقَلَتْ جِدًّا فُكْتُبُ لَخْرِي وَفِيهَا
وَلَيْنَ شَيْتٍ سَلَمْنَا فُكْتَا كَرَاكِبٍ مَتِي يَقْصِحُ حَقًّا مِنْ لِقَائِكَ يَذْهَبُ
فَقَالَ لَهَا هَذَا فَنَعَمْ فَأَيُّدُنْ لَهُ

أَبُو تَمَامٍ مَا لِي أَرَى الْقُبَّةَ الْمَغْلَاءَ مَغْلَةً عَنِّي وَقَدْ طَالَ مَا اسْتَفْتَحْتُ مَغْلَهَا
كَأَنَّهَا جَنَّةُ الْفِرْدَوْسِ مُعْرِضَةٌ فَلَيْسَ لِي عَمَلٌ رَاكَ فَأَدْخُلَهَا
جَعْفَرُ الْمِصْرِيِّ فَتَفَضَّلَ عَلَيَّ بِالْإِذْنِ إِنْ جِئْتُ فَيَايَ مُخَفِّفٍ فِي الْإِلْقَاءِ
لَيْسَ لِي حَاجَةٌ سِوَى الْحَمْدِ وَالشُّكْرِ فَدَعَمَنِي أَقْرَبُكَ حَسَنَ الْإِتْنَاءِ

٢٣ مِنْ مَاتَبٍ وَتَرَكَ الْبِرِّيَارَةَ لِصُعُوبَةِ الْحِجَابِ

أَيُّ أَبُو الدَّرْدَاءِ بَابُ مَعُوبَةٍ فَاسْتَأْذَنَ عَلَيْهِ فَلَمْ يُؤْذِنْ لَهُ فَقَالَ مَنْ بَعْشٍ
(بَعْشٍ ١) سَدَّدَ السَّلَاطِينَ يَقُمْ وَيُقْعَدُ وَمَنْ وَجَدَ بَابًا مُلَقًّا وَجَدَ إِلَيَّ جَنِيهِ بَابًا
فَتَحًّا فَعَادَ عِنْدَهُ وَلَمْ يَدْخُلْ بَعْدَ ذَلِكَ سُلْطَانًا

مُحَمَّدُ بْنُ أَبِي عِمْرَانَ

سَاتَرَ هَذَا الْبَابَ مَا دَامَ إِذْنُهُ عَلَيَّ إِذَا أَرَى حَتَّى يُخَفِّفَ قَلِيلًا
إِذَا لَمْ يُجِدْ يَوْمًا إِلَيَّ الْإِذْنَ سَلَمًا وَجَدْنَا إِلَيَّ تَرَكَ الْمَجِيئِ سَبِيلًا

أَبُو سُلَيْمَانَ الضَّرِيرُ

مَنْ أَرَادَ السَّلَامَ لَيْسَ سِوَاهُ فِيمَاذَا يَذَلُّ عِنْدَ الْحِجَابِ

آخر

Auf die Antwort: Du hast (Dich) zu schwer gemacht, schrieb er zum dritten Male:

Wir bieten unsern Grufs, wenn Du erlaubst. Wir sind wie ein Reiter, wenn es ihm wirklich nicht gelingt Dich zu treffen, so entfernt er sich.

Das ist ein wahres Wort, sprach der Emir, der ihn nun eintreten liefs.

Abu Temnám singt:

Wie das? Ich sehe die Halle mir verschlossen? Lange hat es gedauert, bis der Verschlufs mir geöffnet ward;

Als ob sie der Garten des Paradieses wäre, der vor mir da läge, den ich, weil ich nicht Gutes gethan, auch nicht betreten dürfte.

Dschafar der Aegyptier dichtet:

Erlaubnifs wird Dir zu Theil vor mir. Wenn ich nahe, hält man mich um einzutreten für zu geringe.

Nur loben will ich Dich und danken; lafs mich Dir darbringen das schöne Lobgedicht.

23. Wer der freundlichen Aufforderung ungeachtet um der Unerbittlichkeit der Kämmerer willen den Besuch aufgibt.

Abu'ddarda kam an die Pforte des Moawija und bat um Eintritt. Er ward ihm abgeschlagen. Da sprach er: Wer den Pforten grofser Herren sich nahet, der mache sich auf Stehen oder Sitzen gefast, und wer die eine Thür verschlossen fand, suche an ihrer Seite die andere offene.— Er kehrte hierauf zurück und ging nie wieder zu einem Fürsten.

Mohammed Ben Abi Imrán sang:

Ja ich verlasse diese Thüre, so lange wie ich seh', der Eintritt verwehrt ist, bis er etwas erleichtert wird.

Wenn wir nicht eines Tages die Leiter zur Erlaubnifs finden, so werden wir den Weg nicht mehr zu kommen finden.

Abu Solaimán der Blinde:

Wer sein Heil sucht, das er aufser sich nicht findet, was erniedriget er sich an der Thür zu stehen?

Ein

آخر ساقعد في بيتي فاتي اميرة واخذ امري مكرها باسده
فابوابك اسدها على باسرها فمئلي لا يرضى بهذا لعبد

وحجب بعض الهاشمين فرجع م غضبا فردة فلم يرجع فقال ليس بعد
الحجاب الا العذاب لان الله تعالي يقول كلا انهم عن ربهم يومئذ
لم ينهون ثم انهم لصالوا الحبيب

٢٤ هجاء من حجب تعريضا

البحري ولم حيت مشتاقا علي بعد شقة ابي غير مشتاق ولم ردي بشر
وما باله يابي دخولي وقد راى خروجي من ابوابه ويدي صفر

الخوارزمي ابا عمرو رويدك من حجاب فلست بذلك التجل الجليل
ولا تخجل بهذا عنا فليس بذلك الوجه الجليل

٢٥ من حجب فشتم وهجي بالخل

قال مالك بن ظوق دخل ابي يوما مجنون وحن ناكل فاكل معنا فجاء
يوما آخر فحجب فراني يوما مع امائل البصرة فقال

عليك اذن فانا قد تعدينا ليسنا نعود وان عدنا تعدينا

يا اكلة سلعت ابقت حرازتها ذا بقلبك ما صننا وصلينا

فما ابي علي يوم اشد من ذا حرننا

وقال

Ein Anderer :

Bleiben will ich in meiner Wohnung, ich bin in ihr der Fürst. Mein Geschäft will ich beginnen, wiewohl mit schwerer Mühe, auf geradem Wege.

Verschliefs mir Deine Pforten ganz; gleich mir wird Niemand deshalb dem Pförtner huldigen.

Einem Haschimiden ward der Eintritt abgeschlagen. Erzürnt verschmähte er zurückzukehren, und sprach die Worte: Dem Pförtner folgt die Strafe nach, denn Gott spricht: „Wahrhaftig sie werden einst von ihrem Herrn ausgeschlossen seyn. Ja sie werden in der Hölle brennen.“

24. Spott auf versagte Begegnung.

Elbohteri singt:

Ich komme nicht gern die weiten Wege zu einem, der nicht gern mich sieht, und nicht bringt mich zurück ein heiteres Gesicht.

In welchem Zustand er! Er verschmäht meinen Eintritt, und sah mich doch aus seiner Thüre treten, freylich mit leeren Händen.

Elchowárezmi sagt:

Weg mit Deinem Pförtner, A b u A m r u! Du wirst durch ihn zu keinem großen Mann. Geize nicht durch ihn vor uns, Dein Antlitz wird dadurch nicht schöner.

25. Schimpf und Spott auf Leute, die ihres Geizes wegen den Eintritt verwehren.

Malik Ben Thsauck erzählt: Eines Tages kam Medschnun (ein überspannter Mensch) zu mir, als wir eben bey Tische saßen. Er speiste mit uns. Als er an einem andern Tage wiederkehrte, ward ihm der Eintritt versagt. Zufällig sah er mich bald darauf in Gesellschaft mehrerer angesehenen Männer von Basra und redete mich an:

Von Dir hängt die Erlaubniß einzutreten ab. Gespeist schon wurden wir, gekleidet, wiederholt gespeist.

Nur Ein Gericht bey Dir, vorüber ist es, und der Kummer lebt noch fort in Deinem Herzen. Nicht fasten wir deshalb und beten.

Ich hatte nie einen Tag, der mir mehr Aerger verursacht hätte, als dieser.

D

Ein

وَقَالَ آخِرُ

كَلَّمَا جِئْتَاكَ قَالُوا نَقِمٌ غَيْرُ مُغْبِقِ

لَا تَقَمُ اللَّهُ مَعِينِكَ وَإِنْ كُنْتَ صِدِّيقِ

بَعْضُ الْبَعْدَالِيِّينَ

حِجَابُكَ الصَّعْبُ مَوْلَىٰ إِنَّا نَهْنَهُ مُصِيبُهُ

فَلَا عَلِمْتَ رَبَّنَا مُطِيعَةٌ مُسْتَجِيبَةٌ

٢١ مَنْ يَتَّخِذْ حَاجِبًا مَعَ نَوْ حَالِهِ

بَعْضُ الشُّعْرَاءِ

يَا لَمِيرًا عَلَىٰ جُرُوبٍ مِنَ الْأَرْضِ لَدَىٰ تَعْدُنِ مِنَ الْحَجَابِ

قَاعِدَاتِي الْخُرَابِ كَحَجَابِ عَنْهُ مَا مَعَنَا يَحْجَابِي فِي خُرَابِ

٢٧ تَخَوِّفٌ مَنِ يَشُدُّ الْحَجَابِ

فَرَّ زَاهِدٌ بِبَعْضِ الْفُضُورِ وَرَبِّي حَجَابًا عَلَىٰ بَيْتِهِ فَسَأَلَ عَنْهُ فَنَدِبَلُ هُوَ لِسَالِمِ بْنِ

فُلَانٍ رَجُلٍ كَثِيرِ الْمَالِ عَرِضُ الْجِدَارِ وَمَرِضٌ وَنَدَىٰ كَحَجَابِ فِي النَّاسِ فَذَكَرَ

وَمَا سَأَلَ عَنْ وَنَدَىٰ الْمَوْتِ سَأَلًا وَإِنْ تَنَزَّتَ فَحَقِّدْ وَكَلِّبْهُ

وَمَنْ كَانَ ذَا بَابٍ مَبْنِيٍّ وَحَاجِبٍ فَهَذَا نَدِبَلُ نَهْرٍ وَنَدَىٰ حَاجِبِ

٢٨ هَيْبَةُ نَدَىٰ

مَا فَجَّرَ بِلَهَابٍ أَنْتَ تَمْلِكُ لَعْنَةً وَأَنْتَ تَلْعَمُ نَدَىٰ هَيْبَةُ الْمَسَالِمِ

فَلَوْ كُنْتَ بَوَّابَ الْبِحَانِ تَرَكَّهَا وَنَمَمْتَ بِهَا سَرَّهَا لَخَدَىٰ نَدَىٰ

شاعر

Ein Anderer dichtet:

So oft wir zu Dir kommen, heißt es: Er schläft, und befindet sich nicht wohl.
Deine Augen lasse Gott nicht wieder schlafen, obgleich Du mein Freund bist.

Einer aus Bagdad:

Dein strenger Kammerdienst wird mild, wenn Dir ein Unglück naht.
Möchte Dich nie das Unglück verlassen, das sich willig zeigt und Rede erwiedert.

26. Wer sich Kämmerer hält, obgleich er in schlechten Umständen ist.

Ein Dichter:

Du Herrscher über einen Morgen Landes! Neun Hüther
Hast Du sitzen auf den Trümmern, die den Zugang sperren. Nie haben wir
gehört von Kämmerern auf Trümmern.

27. Warnung vor vielen Kämmerern.

Zâhid ging bey einem Pallast vorüber, und sah Pfortner an der Thüre. Auf
seine Frage nach dem Besitzer desselben erhielt er zur Antwort: Er gehört dem
Sâlim, einem reichen Manne, der ausgedehnte Macht besitzt. Jetzt ist er krank
und hat sich von den Menschen zurückgezogen. Da sprach Zâhid:

Sâlim ist nicht sicher vor dem Boten des Todes, wenn er noch so viele
Kämmerer und Schreiber hat.

Wer ein unzugänglich Thor besitzt und Pfortner, wie lange dauert's, da verläßt
das Thor sein Hüther.

28. Spott auf Thorwärter.

Bey einem Dichter heißt es:

Ich verlasse ein Thor, wo Du der Hüther bist, wenn ich auch blind wär' gegen
alle Wege.

Und wärest Du selbst des Paradieses Pfortner, ich verliefse es und entfernte
mich rasch von ihm neben solch einem Hüther.

٢٩ المظهرِ رِضاهُ بِصُعُوبَةِ الإِدْنِ

أَسْتَأْذِنُ أَبُو سَفِينٍ عَلِيَّ مَثْمَانَ بْنِ عَمَّانٍ فَحُجِبَهُ فَقِيلَ لَهُ حُجِبَكَ أَمِيرُ
 الْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ لَا عِدَمَتٌ مِنْ قَوْمِي مَنْ إِذَا شَاءَ حُجِبَنِي قَالَ أَبُو أَلَعِينَا لِلْقِسْمِ
 بَنِي عُبَيْدِ اللَّهِ لَا أَعْدَمَنِي اللَّهُ عَزَّ حُجَابَكَ وَأَلُوْفُوفَ بِيَابِكَ
 أَبُو تَقَامٍ لَيْسَ الْحُجَابُ بِمُقْصَدٍ مِنْكَ لِي أَمَّا أَنْ السَّمَاءُ تُرْجَى حِينَ تُحْتَجَبُ

٣٠ مِنْ أَمْتَدَرٍ مِنَ السَّلَاطِينِ بِالْحُجَابِ

أَتَى رَجُلٌ مَسْتَرْفِدًا بَابَ مَعْنِ بْنِ زَلِيدَةَ فَحُجِبَهُ فَكُتِبَ إِلَيْهِ إِذَا كَانَ الْجَوَادُ
 لَهُ حُجَابٌ فَمَا فَضَّلَ الْجَوَادِ عَلَيَّ الْبَخِيلِ فَوَقَعَ ثَمَنُهُ إِذَا كَانَ الْكَرِيمُ عَدِيمَ مَالٍ
 وَلَمْ يُعْدَرَ تَعَلَّقَ بِالْحُجَابِ كُتِبَ إِلَى مَطِيعِ بْنِ أَيَّاسٍ حَمَادِ الرَّوَابِيَةِ
 هَلْ لِي فِي حَاجَةِ إِلَيْكَ سَيْدٌ لَا يُطِيلُ الْجُلُوسَ فِي مَنْ يُطِيلُ
 فَلَمَّا قَرَأَ الْبَيْتَ كُتِبَ إِلَيْهِ
 أَنْتَ يَا صَاحِبَ الْكِتَابِ ثَقِيلٌ وَكَثِيرٌ مِنَ الثَّقِيلِ الْقَلِيلِ
 وَقِيلَ الرُّكُوبُ إِلَى بَابِ السُّلْطَانِ بَعْدَ الظُّهْرِ ثَقَلٌ وَسُوءُ آدَبٍ وَكُتِبَ
 بَعْضُ السَّلَاطِينِ إِلَى صَاحِبٍ لَهُ زُورَةٌ بِالْعَشِيَّاتِ

أَعْيَدَكَ مِنْ زُورَةٍ بِالْعَشِيِّ كُطِّ وَتَذْهَبُ قَدْرُ السَّيْلِ
 فَأَمَّا رَجَعَتْ بِذَلِكَ الْجَوَابِ وَأَمَّا حَلَّتْ مَحَلَّ الثَّقِيلِ

29. Wie Einer sein Wohlgefallen an der Erschwerung der Erlaubniß zum Eintritt zu erkennen giebt.

Abu Sofjan bat um Zutritt bey Otsmân ben Affân, der ihm abgeschlagen ward. Als man ihm vorwarf, daß ihm der Fürst der Gläubigen den Zutritt nicht erlaubt habe, erwiederte er: Ich möchte solche unter meinem Volke nicht entbehren, die, wenn sie wollen, mir den Eintritt abschlagen.

Äbu'laina sprach zu Kasem, dem Sohne des Obaido'llah: Gott versage mir die Ehre nicht, den Zutritt bey Dir zu entbehren und an Deiner Thüre zu stehen.

Abu Temmâm dichtet:

Die Hoffnung auf Dich nimmt mir der Pförtner nicht; macht doch der Himmel Hoffnung, während er den Eingang erschwert.

30. Entschuldigungen großer Herren wegen ihrer Pförtner.

Einem Manne, der mit einem Gesuch an die Thür des Maan Ben Zâida kam, ward der Eintritt verweigert. Er schrieb deshalb an ihn: „Wer seinen Kämmerer zum Handhaber seiner Freygebigkeit macht, dessen Freygebigkeit hat keinen „Vorzug vor dem Geize;“ worauf der Empfänger folgende Worte unter das Billet setzte: „Wenn der Freygebige ohne Vermögen ist, so braucht er keinen Grund zu „Entschuldigungen von seinem Pförtner entlehnen.“

An den Matia Ben Ajâs schrieb Hemâd Errewâja:

Findet wohl, wer ein Anliegen an Dich hat, einen Weg zu Dir, ohne lange zu sitzen bey dem, der lange sitzen läßt?

Als der Empfänger den Vers gelesen, schrieb er zurück:

Du bist ein mürrischer (lästiger) und großer Mann und klagst den Pförtner an, der mürrisch und ein kleiner Mann ist.

Das Stehen nach dem Mittag an den Häusern großer Herren ist eine Last und zeigt nicht von guter Sitte.

Ein vornehmer Herr schrieb an seinen Freund, der ihn immer des Abends besuchte:

Lafs ab, ich bitte Dich, von Deinen Abendbesuchen, Du machst den reichen Strom des Niles seicht und erschöpfst ihn.

Bald kehrest Du zurück mit verächtlicher Antwort, bald mußt Du warten bey dem mürrischen Pförtner.

٣١ أَنْتَهَى عَنْ دُخُولِ الدَّورِ لِغَيْرِ إِذْنِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَدْخُلُوا بُيُوتًا غَيْرَ بَيْتِكُمْ حَتَّى تَسْتَأْذِنُوا
وَتُسَلِّمُوا عَلَى أَهْلِهَا وَقَالَ اللَّهُ تَعَالَى لَا تَدْخُلُوا بُيُوتَ النَّبِيِّ إِلَّا أَنْ يُؤْذَنَ
لَكُمْ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ أَطْلَعَ فِي بَيْتِ بَعْضِ إِذْنِ فَقَبِيتَ عَيْنَهُ فَهُوَ
هَدْرٌ وَرَوَى مَنْ أَطْلَعَ فِي بَيْتِ فَقَدْ دَمَّرَ أَي حَكَمَهُ حُكْمُ الدَّاخلِ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ
إِذَا جَعَلَ الإِسْتِجْذَانُ لِأَجْلِ التَّنْظُرِ وَقَالَ عُمَرُ بْنُ الْخَطَّابِ مَنْ مَلَأَ عَيْنَيْهِ مِنْ
قَاعَةِ بَيْتِ قَبْلِ أَنْ يُؤْذَنَ لَهُ فَقَدْ فَسَقَ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِذَا أَسْتَأْذَنَ أَحَدُكُمْ
ثَلَاثًا فَلَمْ يُؤْذَنَ لَهُ فَلْيَنْصَرِفْ

٣٢ أَحْتُ عَلَي تَدْيِبِ الْعَلْبَانِ

قِيلَ لَا يَتَأَذَّبُ الْعَبْدُ بِالْكَلَامِ إِذَا وَثِقَ بِأَنَّهُ لَا يُضْرَبُ وَأَمْرٌ مُحَمَّدُ بْنُ أَحْمَدَ
أَنْ يُضْرَبَ فَلَمَّا ضَرَبَهُ وَجِيعَةٌ فَعِيلَ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ الْوَاحِدَةُ الْوَجِيعَةُ تَمْلَأُ
صَدْرَهُ مِنَ التَّضَامِيفِ وَإِذَا كَانَ خَفِيفًا لِحَسَنِ ظَنِّهِ بِالْكَثِيرِ
أَلْهَلْبِي

أَجْعَلْ عَيْدَكَ أَوْتَادًا نَسَّجَهَا لَا يَثْبُتُ الْبَيْتُ حَتَّى يَقْرَعَ الْوَدُ

الْحَكَمُ بْنُ عَبْدِ

الْعَبْدُ لَا يَطْلُبُ الْعُلَا وَلَا يُعْطِيكَ شَيْئًا إِلَّا إِذَا رَهَبَا
مِثْلَ الْحِمَارِ الْمَوْقِعِ السُّوءِ لَا يَحْسُنُ شَيْئًا إِلَّا إِذَا ضَرَبَا

31. Warnung, unangemeldet in die Wohnungen zu treten.

Gott der Erhabene spricht: Ihr Gläubigen, gehet nicht in andere Häuser, aufser in die eurigen; als bis ihr um Erlaubnifs gebeten und die Inwohner begrüßt habt. — Und in einem andern Verse: Gehet nicht in die Wohnung des Propheten, es müßte euch denn von ihm erlaubt seyn. — Der Prophet, über ihm sey Gnade! sagte: Wer ein Haus ohne Erlaubnifs betritt, der wird an seinem Auge bestraft, ohne daß eine Schuld daraus entsteht. — In einer Ueberlieferung heißt es: Wer in ein Haus eintreten will und hat um Erlaubnifs gebeten, der hat das Recht zum Eintritt. — Auch spricht der Prophet: Daß man um Erlaubnifs nachfragen muß, ist des Wartens wegen eingeführt. — Omar Benu'lchattâb sagt: Wer sich umsieht in der Flur des Hauses, ohne vorher um Erlaubnifs gebeten zu haben, der hat Unrecht gethan. — Ferner spricht der Prophet: Wenn Jemand von euch drey Mal um Erlaubnifs angesucht, und sie ihm abgeschlagen wurde, der entferne sich.

32. Aufmunterung seine Sklaven zu züchtigen.

Ein Sklave läßt sich nicht durch Worte ziehen, sagt ein Volkswort, wenn er sicher ist, daß er nicht geschlagen wird.

Mohammed Benu'ldschahm befahl seinen Sklaven tüchtig durchzuprügeln. Als man ihn deshalb befragte, erwiederte er: Wird er das erste Mal tüchtig geschlagen, so empfindet er es doppelt, und war er leichtsinnig, so wird er die Meinung von sich um vieles bessern.

Elmahlebi sagt:

Denke Dir Deine Sklaven als Nägel, die Du alt werden läßt. Das Haus steht nicht länger als bis der Nagel bricht.

Elhakm Ben Abdal:

Dein Sklave strebe nicht nach hohen Dingen. In nichts willfahrt er Dir, aufser er hat Furcht

Gleich dem Esel, der bald stätig wird. Nichts macht er gut, aufser es drohen ihm Schläge.

٣٣ الْحَثُّ عَلَى الْإِحْسَانِ إِلَى الْخَدِيمِ

رُوي فِي الْحَدِيثِ أَنْقَلُوا اللَّهَ فِي خَوْلِكُمْ فَإِنَّهَا أَشَقَاءُكُمْ لَمْ يَنْحَتُوا مِنْ جَبَلٍ
وَلَمْ يَنْشُرُوا مِنْ حَشَبٍ أَطْعَمُوهُمْ مِمَّا تَأْكُلُونَ وَأَكْسَوْهُمْ مِمَّا تَلْبَسُونَ وَأَسْتَعِينُوا بِهِمْ
فِي أَعْمَالِكُمْ فَإِنْ عَجَزُوا فَأَعِينُوهُمْ وَإِنْ كَرِهْتُمُوهُمْ فَبِيعُوهُمْ وَلَا تَعْدِبُوا خَلْقَ اللَّهِ
وَآخِرُ وَصِيَّةِ أَوْصِيَّ بِهَا النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الصَّلَاةُ وَمَا مَلَكَتْ أَيْمَانُكُمْ وَقَالَ أَبُو
بَكْرٍ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا يَدْخُلُ الْجَنَّةَ مُسْتَبِي الْمَلَائِكَةِ

٣٤ الْحَثُّ عَلَى مَدَارَاتِهِمْ وَالْتِعَافِ عَنْهُمْ

سَمِعَ الْمُؤَبَّدُ فِي مَجْلِسِ أَنْوَشِرَوَانَ ضَحِكَ الْخَدَمِ فَقَالَ أَمَا يَهَابُ هَؤُلَاءِ الْعِلْمَانَ
فَقَالَ أَنْوَشِرَوَانُ إِنَّمَا يَهَابُنَا أَعْدَاؤُنَا وَقَالَ بَرَجْمَهْرُ إِنَّمَا بَدَارِي (بِيْدَارِي) ١. خَدَمْنَا
فَنَحْنُ مُلُوكٌ عَلَى رَعِيَّتِنَا وَخَدَمْنَا مُلُوكٌ عَلَى أَرْوَاحِنَا وَلَا حِيلَةَ لَنَا فِي التَّحَرُّرِ
عَنْهُمْ وَقِيلَ مِمَّا يَدُلُّ عَلَى كَرَمِ الرَّجُلِ سُوءُ آدَبِ عِلْمَانِهِ وَقِيلَ مَنْ حَسُنَ
خَلْقُهُ سَاءَ خَلْقُ خَدَمِهِ

٣٥ نَمُّ مُؤْتَمِرٍ لِعِلْمَانِهِ

شَاعِرٌ
الْبَحْتَرِيُّ
إِنَّ الشَّرَّ إِذَا أَمُورٌ عَبِيدَةٍ جَارَتْ عَلَيْهِ قَامِرَةٌ مَرْتَابٍ
وَلَسْتُ أَحِبُّ الْأَدِيبَ الظَّرِيفَ يَكُونُ عِلْمَانًا لِعِلْمَانِهِ

٣٦ مِنْ كَيْفِ اسْتِخْدَامِهِ

قِيلَ أَجُودُ الْمَمَالِيكِ الصِّغَارُ لِأَنَّهَا أَحْسَنُ طَائِفَةٍ وَأَقْلَبُ حَيَاءٍ مِنْهُمْ وَأَسْرَعُ
قِيُولًا

33. Aufmunterung seinen Dienern wohlzuthun.

Ein überliefertes Gebot sagt: Fürchtet Gott in euern Dienern. Sie sind eure leiblichen Angehörigen, nicht aus Stein sind sie gehauen und nicht aus Holz gesägt. Reichet ihnen Nahrung von dem, was ihr esst, und kleidet sie mit dem, womit ihr gekleidet seyd. Ersucht sie euch zu unterstützen in euern Geschäften. Sind sie krank, so helfet ihnen, und wenn ihr unzufrieden seyd mit ihnen, verkauft sie, und laßt nicht die Geschöpfe Gottes züchtigen. — Es war das letzte Geheiß des Propheten: Beobachtet das Gebet, und (behandelt gut), was in eurer Gewalt ist (d. i. eure Dienerschaft). —

Abu Bekr, der Gottbegnadigte, sprach: In das Paradies wird nicht eingehen, wer den Dienern Gottes wehe thut.

34. Aufmunterung, die Dienerschaft freundlich zu behandeln und nachsichtsvoll gegen sie zu seyn.

Es hörte bey einem Gastmahl, das Anuschirwan gab, Mubeds die Diener lachen. Haben diese Diener keine Furcht? fragte er. Nur unsere Feinde fürchten uns, erwiederte Anuschirwan.

Buzurdschumahr sprach: Uns bedient in der That ein geschwätziger Diener. Wir sind zwar die Herren über unsere Unterthanen, unsere Diener aber sind die Herren über unser Leben, und es ist nicht rathsam, uns ihrer zu entledigen.

Schlechte Zucht der Diener läßt auf gute Herren schließen. — Wer selbst gut ist, hat gewiß schlechte Diener.

35. Tadel dessen, der seinen Dienern Herrschaft über sich einräumt.

Ein Dichter sagt:

Unheil bleibt nicht aus, wo die Angelegenheiten des Dieners dem Herrn vorgehen; gewiß des Herrn Sache geräth in Verwirrung.

Elboheri spricht:

Nicht lieb' ich den gebildet feinen Mann, der ein Diener seiner Diener ist.

36. Welche Diener zu loben sind.

Die besten Diener sind die jungen, sie gehorchen eher, man hat weniger Scheu vor ihnen, und sie sind schneller im Dienste. — Von einem Andern sagt man: Er

E

sucht

قُبُولًا وَقِيلَ اسْتَحْدَمَ الصَّغِيرُ حَتَّى يَكْبُرَ وَالْحَجِيَّ حَتَّى يُلْفَحَ قُلْ تَبِيئَةٌ
 لَا تَشْتَرِي عِلْمًا مَوْلَدًا فِيمَكْنَهُ أَنْ يَقُولَ لَنَا حَرٌّ فَكُلُّ سَبِيٍّ هُوَ عَبْدٌ حَتَّى نَقُومَ بَيْنَهُ
 وَكُلُّ مَوْلَدٍ هُوَ حَرٌّ حَتَّى نَقُومَ بَيْنَهُ لَكَ عَبْدٌ

٣٧ ذَكَرَ الصُّلَحَاءُ وَالْأَكْبَالِيْنَ مِنَ الْعَدَمِ

قَالَ كِسْرِيُّ الْعَبْدُ الصَّاحِحُ خَيْرٌ مِنَ الْوَالِدِ لِأَنَّ الْعَبْدَ لَا يَكِي اسْتِنَامَةً أُمِّهِ إِلَّا
 بِحَيَاةِ سَيِّدِهِ وَالْإِبْنُ لَا يَكِي ذَلِكَ إِلَّا بِمَوْتِ لَيْبِهِ وَقَالَ رَجُلٌ لِمَمْلُوكِي تَسْبِيحِي
 فَحَتِّقْكَ قُلْ لَا قَوْلَ فَلِمَ نَدَى كَيْفَ تَخْتَفِي عِيْدًا بَدَلًا لِي أَنْ أَخَذْتِي مُشِيرًا وَمَنْ
 خَيَّرَ الْعَبِيدَ لِقَمْنِ الْحَكِيمِ بِذِلَالِ الْحَبَشِيِّ وَوَصَفَ الْيُوسُفِيُّ عِلْمًا قَدْ نَدَى يَهْرَفُ
 الْمُرَادُ بِاللَّحْظِ كَمَا يُفْهَمُهُ بِاللَّحْظِ وَهَاتَيْنِ فِي النَّظَرِ مَا يُجْرِي فِي الْخَاطِرِ يَكِي التَّضَعُّ
 قَرْضًا يُجِبُّ لِدَارَتِهِ وَالْإِحْسَانُ حَتَّى يَلْمَ نَصْرَتَهُ لِي أَنْ سَفَعْتُ فِي الْخِدْمَةِ جَهْدَهُ خِيَلُ
 إِلَيْهِ أَنَّهُ بَدَلُ عَقْوَةٍ لَنَبْتٍ مِنَ الْجِدَارِ إِنَّا اسْتَمَهَلُ وَتَسَعُّ مِنَ الْبَيْتِ إِذَا
 اسْتَعْجَلَ قُلْ الرَّشِيدُ لِإِسْحَاقَ الْهَاشِمِيِّ لَخَبِرْتُ أَنَّ لَكَ عِلْمًا فَصِيحًا نَدَى مَا هُوَ
 بِالْبَابِ فَدَعَا قَدْ نَدَى وَهَبَكَ مَوْلَاكَ لَنَا قَدْ نَدَى مَا رَأَتْ وَمَا كُنْتُمْ قَدْ نَدَى مَا مَعْنَى
 قَوْلِكَ قَدْ نَدَى مَا رَأَتْ مَدَّ كُنْتُ عِلْمَهُ وَمَا كُنْتُمْ عَنْهُ لَدَّ صَبْرُ (إِنَّا صَبْرُ) أ.
 لَكَ فَأَمْرٌ لَهُ يَصِلُهُ وَيُحْسِنُ إِلَيْهِ

٣٨ مِنْ أَعْتَفَ مِنْ صُلَحَاءِ الْعَبِيدِ

حِكْمِي أَنَّ ابْنَ عَمْرٍ مَرَّ بِرَجُلٍ مِنْ عَمَلِكِي فَكُلُّ لَتَيْبِعْنِي شَاءَ مِنْ عَمَلِكِي قُلْ
 لَيْسَتْ

sucht zu seinen Dienern kleine, bis er sie groß gezogen, und Fremde, bis sie der Sprache mächtig sind. — Cotaiba sagt: Kaufe Dir nicht einen gebornen Sklaven, er könnte sagen: Ich bin frey. Ein jeder Gefangene ist Sklave, bis daß er das Gegentheil beweiset, und ein jeder Geborne ist frey, bis erwiesen wird, daß er ein Sklave ist.

37. Beyspiele von braven und klugen Dienern.

Ein braver Diener, sagt Kisra, ist besser als der eigene Sohn; denn nur in dem Leben seines Herren sieht der Diener sein Glück, der Sohn dagegen hofft sein Glück nach dem Tode des Vaters.

Ein Herr sprach zu einem Leibeigenen: Ich will dich kaufen und dann frey lassen. Als der Diener mit Nein antwortete, fragte der Herr: Warum? Du willst mich, fuhr der Diener fort, zu Deinem Untergebenen machen, nachdem Du mich zuvor zu Deinem Rathgeber gebraucht hast?

Die besten Diener waren Lokman der Weise und Bilal, der Habessinier. Eljusifi beschreibt einen Diener so: Er versteht den Wunsch durch einen Wink, wie er ihn durch Worte versteht, und erkennt an dem Blicke, was in dem Herzen vorgeht. Er betrachtet eine Ermahnung als eine Schuld, die er bezahlen muß, und gute Behandlung als eine Forderung, die er abtragen muß. Wenn er seinen Dienst auf das genaueste erfüllt, kommt es ihm vor, als stätte er seinen Dank ab. Er steht fester als eine Mauer, wenn er warten soll, und ist schneller als der Blitz, wenn er eilen soll.

Erraschid sprach zu dem Haschimiden Isack: Ich habe gehört, daß Du einen beredten Sklaven hast. — Ja wohl, entgegnete dieser, es ist jener dort, der an der Thüre steht. — Erraschid rief ihn, und redete ihn mit den Worten an: Dein Herr hat mir Dich geschenkt. — Nie habe ich aufgehört, antwortete der Sklave, und nie werde ich mich ändern. — Als wir ihn über den Sinn dieser Worte fragten, fuhr er fort: Nie habe ich aufgehört, so lange ich es bin, sein Diener zu seyn, und werde ihn nicht verlassen, wenn ich auch Dir anhöre. — Der Chalif beschenkte ihn und entliefs ihn freundlich.

38. Freylassung braver Diener.

Nach einer Erzählung ging Ibn Omar einst bey einem Hirten vorüber, der Leibeigener war. Auf seine Frage: Willst du mir ein Schaaf von deiner Herde verkaufen?

لَيْسَتْ فِيَّ لِي فَقَالَ فَأَيْنَ الْعِلْمُ وَأَرَادَ أَنْ يُمْتَحِنَهُ فَقَالَ فَأَيْنَ اللَّهُ فَاشْتَرَاهُ فَاعْتَقَهُ
 فَقَالَ الْعِلْمُ اللَّهُمَّ إِنَّكَ رَزَقْتَنِي الْعِتْقَ الْأَصْغَرَ فَارْزُقْنِي الْعِتْقَ الْأَكْبَرَ وَاعْتَقَ عَمْرُو
 ابْنَ عَقْبَةَ غُلَامًا لَهُ كَبِيرًا فَقَامَ إِلَيْهِ عَبْدٌ صَغِيرٌ فَقَالَ أَدْكُرْنِي يَا مَوْلَايَ ذَكَرَكَ اللَّهُ
 بِخَيْرٍ فَقَالَ إِنَّكَ لَمْ تُحْتَرِفْ فَقَالَ إِنَّ التَّخْلَةَ قَدْ نُجِّتَنِي زَهْوًا قَبْلَ أَنْ تُصِيرَ مَعْوَا
 فَقَالَ فَاتْلُكَ اللَّهُ لَقَدْ اسْتَعْتَقْتَ وَاحْسَنْتَ وَقَدْ وَهَبْتُكَ لِوَاهِبِكَ كُنْتَ أَمْسَ لِي وَالْيَوْمَ
 مَتِي سَيِّ فَيَلْسُوفُ وَأَرَادَ رَجُلٌ شِرَاهُ فَقَالَ لَهُ لِمَاذَا تُصَلِّحُ قَالَ لِلْحَرَبَةِ

۳۹ ذَمُّ الْعَبِيدِ

قِيلَ لَيْسَ عَبْدٌ بِأَخٍ لَكَ

أَبُو سَعِيدٍ بْنُ بُوْفَةَ

وَالْعَبْدُ لَوْ كَانَتْ ذُوَابُهُ رَأْسَهُ ذُهَبًا لَكَانَ رِصَاصَةً رِجَالَهُ

الْمُتَنَبِّيُّ

أَنُوكَ مِنْ عَبْدٍ وَمِنْ عَرْسِهِ مِنْ حَكْمِ الْعَبْدِ عَلَيَّ نَفْسِهِ
 فَلَا تَرَجَّحِ الْخَيْرَ عِنْدَ أَمْرِي مَهْرَتِ يَدِ التَّخَاسِ فِي رَأْسِهِ

۴۰ أَرَادِلُ الْخُدَمِ

كَانَ لِبَعْضِهِمْ مَمْلُوكٌ يَنْشَطِرُ وَكَانَ إِذَا قَالَ لَهُ صَاحِبُهُ هَاتِي الدَّوَاةَ قَالَ مَرْحَبًا
 بِجَعْفَرِ الْبَرْمَكِيِّ وَإِذَا قَالَ نَاوِلْنِي ثَوْبِي قَالَ فَيَصْرُ يَلْبَسُ وَإِذَا قَالَ آجِسْ لِي يَلِي
 قَالَ يُؤْنَسُ عَلَيْهِ السَّلَامُ كَانَ خَيْرًا مِنْكَ لَيْسَ وَرَقُ الْقَرَعِ وَأَنْتُمْ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَيْسَ

وَرَقُ

erwiederte dieser: Sie gehört nicht mir. Um ihn auf die Probe zu stellen, fuhr Omar fort: Hast du keinen Vorwand? Worauf der Sklave ihn fragte: Hast Du keinen Gott? Omar kaufte ihn und liefs ihn frey. Da flehte der Sklave: Du hast, o Gott, mir die kleine Freyheit (d. i. auf dieser Erde) geschenkt, schenke mir auch die gröfsere (d. i. die himmlische).

Amru Ben Ockba gab einen schon ältern Sklaven frey, als eben ein jüngerer bey ihm stand, der ausrief: Gedenke Du meiner, o Herr, so wird auch Gott Deiner gedenken im Guten. Da entgegnete ihm der Herr: Du hast (die Freyheit) noch nicht verdient. — Auch von den Palmen, fuhr der Sklave fort, sammelt man die noch nicht reifen Datteln, ehe sie völlig zeitig und geschmeidig werden. — Gott tödte dich (Gott's Tod)! rief nun sein Herr, du hast auf geschickte Art um deine Freyheit gebeten. Ich schenke dich dem, der dich schenkte, gestern warst du mein, heute bist du dein.

Einen Philosophen, der in Gefangenschaft gerathen war, fragte ein Mann, der ihn kaufen wollte: Wozu taugst Du? Zur Freyheit, versetzte jener.

39. Tadel auf Diener.

Der Diener ist nicht dein Bruder. — Abu Saïd Ben Bufa dichtete:

Wenn auch des Dieners Stirnlocke von Gold wäre, seine Füße sind gewifs von Bley.

Motenebbi sagt:

Dümmere als der Sklave und sein Weib ist, wer sich beherrschen läfst von seinem Diener.

Gutes hoffe von dem Manne nicht, dessen Haupt die Hand des Sklavenhändlers bedröhte.

40. Beyspiele von schlechten Dienern.

Ein Herr hatte einen sehr widerspenstigen Sklaven. Wenn er ihm zurief: Gieb mir die Tinte her! erwiederte er: Ey, bist Du etwa der Barmekide Dschafar? — Verlangte er sein Kleid, so war die Antwort: Zog sich doch Cäsar allein an. Sprach er: Wasche mir mein Kleid, so versetzte jener: Jonas war besser als Du, der trug Kürbissblätter, so auch Adam, er hatte ein Kleid von Feigenlaub, und Du willst nicht ein-

وَرَقِ التَّيْنِ وَأَنْتَ لَا تَلْبَسُ ثَوْبًا وَسِخًا وَإِذَا قَالَ أَذْهَبَ إِلَى السُّوقِ قَالَ خَذْلَنِي
 اللَّهُ إِنْ ذَهَبْتُ حَتَّى أَكُلَ كِبَابًا وَأَتَنَاوَلَ شَرَابًا فَجَاءَ صَاحِبُهُ يَوْمًا وَهُوَ بَيْنَ الشُّطْرِ
 فَقَالَ مَنْ هُوَ لَاءَ فَقَالَ فَيْتَانُ الْخَلْدِ بَحْيَانِي وَقَالَ الْجَاحِظُ اشْتَرَيْتُ عَبْدًا بِمِائَةِ
 دِرْهَمٍ فَاسْتَرَخَصْتَهُ فَعَشَيْتُ بِالسَّمَكِ فَنِمْتُ فَأَعْيَيْتُ (فَدَعَيْتُ 1.) مِنْهُ مَاءً فَقَالَ
 أَسَكْتُ تَأْكُلُ السَّمَكُ وَتَشْرَبُ عَلَيْهِ الْمَاءَ لِيَتَوَلَّدَ مِنْهُ كَذَا وَكَذَا فَامْتَنَعُ فَلَمَّا اشْتَدَّ
 عَطْشِي قُمْتُ وَشَرِبْتُ فَقَالَ يَا مَوْلَايَ أَحْمِلْ مَعَكَ حَتَّى أَشْرِبَهُ أَيْضًا وَقَالَ رَجُلٌ
 لِعَبْدٍ اشْتَرَيْتُكَ فَقَالَ لَا لِأَنِّي أَكُلُ فَارَهَا وَأَمْشِي كَارَهَا وَقِيلَ لِآخَرَ فَقَالَ أَنَا إِذَا
 جَعْتُ أَبْغَضْتُ قَوْمًا وَإِذَا شَبِعْتُ أَحْبَبْتُ قَوْمًا وَقَالَ رَجُلٌ لِغُلَامِهِ أَذْهَبَ إِلَى
 لَمَنْزَلٍ وَأَحْمِلِ السَّمْعَ لِأَعُودَ بِهِ إِلَى الْبَيْتِ فَقَالَ أَنَا لَا أَجْسُرُ تَعَالُ مَعِيَ
 حَتَّى أَجِلَّهُ فَاتَّصَفَ مَعَكَ ذَكَرَ دَعْفُلُ التَّشَابُهَ الْمَمَالِيكَ فَقَالَ هُمْ مَرَّ
 مُسْتَفَادٌ وَغَيْطٌ فِي الْأَكْبَادِ

١٤١ الْمَسِيءُ إِلَى خُدَمِهِ

قِيلَ لِلْأَعْرَابِيِّ مَا تَصْنَعُونَ بَعِيدَكُمْ (بِعَبْدِكُمْ 1.) حَتَّى يُقَالَ فِي الدُّعَاءِ عَلَيْهِمْ
 بِأَعَاكَ اللَّهُ فِي الْأَعْرَابِ قَالَ نُجَيْعُ كَبْدَةُ وَنَعْرِي جِلْدَةٌ وَنَطِيلُ كَدَّةٌ وَنُكْثَرُ جِلْدَةٌ

١٤٢ مَنْ ذَكَرَ أَنَّ لَا غُلَامَ لَهُ

ابْنُ الْحَجَّاجِ

إِذَا قَدَّمُوا خَيْلَهُمْ لِلرُّكُوبِ خَرَجَتْ فَقَدَّمْتُ لِي رُكْبَتِي

وَفِي

einmal ein beschmutztes Kleid anziehen? Befahl er ihm auf den Markt zu gehen, so entgegnete er: Gott verliefse mich ganz, wenn Du gingst; nun kann ich doch Fleischklößler essen und mir einen Trunk verschaffen. — Eines Tages traf ihn sein Herr unter liederlichen Gesellen, und als er fragte, wer sie wären, erhielt er zur Antwort: Sie sind die Jünglinge des Paradieses in meinem Leben.

Eldschahiths erzählt: Ich kaufte einen Sklaven um hundert Silberstücke und glaubte ihn wohlfeil gekauft zu haben. Da aß ich Fisch, und nachdem ich geschlafen, verlangte ich von ihm Wasser. Ich bleibe ruhig, erwiederte er, Du hast Fisch gegessen und willst nun Wasser darauf trinken, damit das und das daraus entsteht. Er weigerte sich mithin das Wasser zu bringen. Als mein Durst heftiger ward, stand ich auf und trank. Da rief er: O mein Herr, bringe mir Wasser, damit auch ich trinke.

Ein Herr sprach zu einem Sklaven: Ich will dich kaufen. Das thue nicht, entgegnete dieser, ich esse rasch und gehe barsch.

Ein Anderer antwortete auf dasselbe Anerbieten: Wenn ich hungrig bin, insultire ich die Leute, und bin ich satt, dann werde ich freundlich.

Ein Mann sprach zu seinem Diener: Gehe in das Zimmer und hole die Kerze, damit ich mit ihrer Hilfe in das Haus zurückkehre. Ich getraue mich nicht, versetzte der Sklave, gehe mit mir sie zu holen. — Und er ging mit mir.

Bey Erwähnung der Sklaven sagt der Genealogist Daakal: Sie sind ein stolzes Volk, das man sich auf den Hals setzt, und erregen Zorn im Innern.

41. Beyspiele von schlechter Behandlung der Diener.

Man fragte den Aarâbi: Was thust Du mit Deinen Sklaven, daß man bey Verwünschungen gegen sie ausruft: Gott verkaufe dich den Arabern? — Wir hungern ihre Leber aus, erwiederte er, entblößen ihre Haut, strengen sie fortwährend an und schlagen sie oft hart.

42. Aeufserungen von Männern, die sich keine Sklaven halten.

Ibnu'lheddshadsch sagt:

Wenn sie sich ihre Reitpferde bringen lassen, gehe ich weg und reite auf meinen Füßen.

وَفِي جَمَلِ النَّاسِ ظِلْمَانُهُمْ وَلَيْسَ سِوَايَ فِي جَمَلِي
وَلَا لِي ظُلْمٌ فَلَدَعُوا بِهِ سِوِي مَنْ أَبَوْهُ لَخَوْ عَقْتِي

وَأَلْعَرَبُ يَقُولُ الْعَبْدُ مَنْ لَا عَبْدَ لَهُ

الْحَدُّ الثَّلَاثُ

فِي الْإِنصَابِ وَالظُّلْمِ وَالْحِلْمِ وَالْعَفْوِ وَالْعِقَابِ وَالْعَدَاوَةِ وَالْحَسَدِ وَالتَّوَاضُعِ
وَالْكِبَرِ وَمَا يَتَعَلَّقُ بِذَلِكَ

فَمَا جَاءَ فِي الْإِنصَابِ وَالظُّلْمِ

٤٣ - ٤٤ مَرَّ الْحَقُّ وَدَلَّ الْبَاطِلَ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى بَلْ نَقْدِفُ بِالْحَقِّ عَلَى الْبَاطِلِ فَيَدْمَغُهُ فَإِذَا هُوَ زَاهِقٌ وَقَالَ
تَعَالَى قُلْ جَاءَ الْحَقُّ وَزَهَقَ الْبَاطِلُ وَقَالَ ابْنُ الْمَعْتَرِ إِنَّ لِلْحَقِّ أَنْ يَبْضَحَ
وَالْبَاطِلِ أَنْ يَفْتَضِحَ وَقِيلَ الْحَقُّ حَقِيقٌ أَنْ يُبْرَجَ سَبِيلُهُ وَيَبْضَحَ دَلِيلُهُ وَقَالَ
الْمُنْتَصِرُ يَوْمًا وَاللَّهِ مَا عَزَّ ذُو بَاطِلٍ وَلَوْ طَلَعَ الْقَمَرُ مِنْ بَيْنِ عَيْنَيْهِ وَلَا ذَلَّ
ذُو حَقٍّ وَلَوْ أَصْفَقَ الْعَالَمُ عَلَيْهِ وَقِيلَ لِلْبَاطِلِ حَوْلَةٌ ثُمَّ يَضْمَحِلُّ وَالْحَقُّ دَوْلَةٌ
لَا تَخْفِضُ وَلَا تَذِلُّ وَقِيلَ الْحَقُّ أَجْرٌ وَالْبَاطِلُ كَجْرٌ وَقِيلَ الْحَقُّ مَنْ
تَعَدَّاهُ لظلمَ وَمَنْ قَصَرَ عَنْهُ بَدَمَ

Ueberall sind Diener im Gefolge, ich nur bin allein in meinem Gefolge.
 Ich habe keinen Diener und rufe keinen andern als dessen Vater Bruder meiner
 Tante ist.

Die Araber haben den Spruch: Diener ist, wer keinen Diener hat.

D r i t t e s H a u p t s t ü c k .

Ueber Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, über Sanftmuth und Verzeihung,
 über Bestrafung, über Feindseligkeit und Neid, über Demuth und Stolz,
 und was auf diese Tugenden und Laster Bezug hat.

U e b e r R e c h t u n d U n r e c h t .

43. — 44. Der Werth der Wahrheit und die Verächtlichkeit der Lüge.

Gott der Erhabene spricht: Im Gegentheil wir verfolgen mit der Wahrheit die Lüge, und die Wahrheit wird sie vernichten, daß sie verschwindet — und: Gekommen ist die Wahrheit und verschwunden ist die Lüge. — Ibn u'lmotezz sagt: Der Wahrheit folgt der öffentliche Ruhm, der Lüge folgt die öffentliche Schande. — Die Wahrheit verdient, daß ihre Spur betreten und ihr Weg gebahnt wird. — Elmontefsir sagte eines Tages: Bey Gott, dem Lügner folgt kein Ruhm, wenn auch der Mond zwischen seinen Augen aufginge, nie aber droht dem Wahrheitsliebenden Erniedrigung, wenn auch eine ganze Welt wider ihn aufstände. — Dem Lügner dient die Macht, die nicht besteht, die Wahrheit ziert ein Glanz, der nicht geschmälert wird und nicht vergeht. — Die Wahrheit ist geschmückt, die Lüge ist bertückt. — Wer der Wahrheit widerstrebt, der handelt ungerecht, wer sie nicht üben kann, verdient Mißbilligung.

٤٥ مَدْحُ الْعَدْلِ

قَالَ الْوَشْرَوَانُ الْعَدْلُ سُرٌّ لَا يُعْرِفُهُ مَاءٌ وَلَا يُحْرِقُهُ نَارٌ وَلَا يَهْدِمُهُ
 مُتَجَنِّقٌ وَقِيلَ عَدْلٌ قَائِمٌ خَيْرٌ مِنْ عَطَاءٍ دَائِمٍ وَقَالَ قَدَامَةُ حَسْبُكُمْ دَلَالَةٌ عَلَيَّ
 فَضِيلَةُ الْعَدْلِ إِنْ الْجَوْرُ الَّذِي هُوَ ضِدُّهُ لَا يَقُومُ إِلَّا بِهِ وَذَلِكَ أَنَّ الْلُصُوصَ إِذَا
 لَخَدُوا الْأَمْوَالَ وَأَتَسَمَوْهَا بَيْنَهُمْ أَحْتَاجُوا إِلَيَّ اسْتَعَالَ الْعَدْلُ فِي آفْسَامِهِمْ وَإِلَّا
 أَضُرَّ ذَلِكَ بِهِمْ وَقِيلَ لَا يَكُونُ الْعَمْرَانُ حَيْثُ لَا يَعْدِلُ السُّلْطَانُ وَقِيلَ لِحَكِيمٍ
 مَا قِيمَةُ الْعَدْلِ قَالَ مَلِكٌ الْأَبَدِ فَيَقِيلُ قِيمَةُ الْجَوْرِ قَالَ ذُلُّ الْحَيَاةِ وَقِيلَ
 الْعَدْلُ يَسَعُ الْخَلْقَ وَالْجَوْرُ يَقْصُرُ عَنْ وَاحِدٍ

٤٦ ذَمُّ الظُّلْمِ وَالتَّهْيِيءُ مِنْهُ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَمَا لِلظَّالِمِينَ مِنْ أَنْصَارٍ وَقَالَ لِلظَّالِمِينَ (الظَّالِمُونَ ١).
 مَا لَهُمْ مِنْ وَلِيٍّ وَلَا نَصِيرٍ وَقَالَ تَعَالَى مَا لِلظَّالِمِينَ مِنْ حَمِيمٍ وَلَا شَفِيعٍ
 يُطَاعُ وَقَالَ وَلَا تَرْكَبُوا إِلَى الَّذِينَ ظَلَمُوا فَمَا تَمْسِكُكُمْ أَنْفَارٌ وَقَالَ تَعَالَى فَطُغِعَ
 دَابِرُ الْقَوْمِ الَّذِينَ ظَلَمُوا وَالْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ وَفِي الْخَبَرِ بَيِّنَاتٌ لِلرَّادِّ إِلَى
 الْمَعَادِ ظَلَمَ الْعِبَادِ وَقِيلَ الظُّلْمُ مَرْتَعَةٌ وَخِيمٌ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ
 الظُّلْمُ ظَلَمَاتٌ إِلَى يَوْمِ الْقِيَامَةِ وَيُقَالُ لَيْسَ شَيْءٌ أَقْرَبَ مِنْ تَعْبِيرِ نِعْمَةٍ وَتَعْجِيلِ
 نِقْمَةٍ مِنَ الْإِلَهَةِ عَلَيَّ الظُّلْمِ وَقِيلَ فِي قَوْلِهِ تَعَالَى وَلَا تَحْسَبَنَّ اللَّهَ غَافِلًا عَمَّا
 يَعْمَلُ الظَّالِمُونَ وَعَيْدٌ لِلظَّالِمِ وَتَعْرِيبَةٌ لِلْمُظْلَمِ وَقِيلَ عَلَيَّ الظَّالِمِ أَنْ يَكُونَ
 وَجِلًا

45. Lob der Rechtlichkeit.

Anuschirwan sprach: Rechtlichkeit ist eine Mauer, die das Wasser nicht verheert, die das Feuer nicht verzehrt, die Geschützkunst nicht zerstört. — **Rechtlichkeit** geübt ist besser als Bestechung stets vollführt. — **Koddama** sagte: Euer Ruhm zeuge euch den Weg zur Tugend der Redlichkeit, Unredlichkeit, die ihr entgegensteht, ist nur auf sie gegründet; denn sogar die Räuber, wenn sie die geraubte Beute theilen, bedürfen der Anwendung der Gerechtigkeit bey ihrer Theilung. Geschieht dieß nicht, so trifft der Nachtheil sie. — Nicht besteht Volksbildsamkeit, wo ungerecht ist die Obrigkeit. — Ein Weiser ward befragt: Was ist der Werth der Redlichkeit? Die Herrschaft bis in Ewigkeit. — Was ist der Lohn der Ungerechtigkeit? Verachtung hier bereits in der Vergänglichkeit. — Redlichkeit beglückt eine Welt, Unredlichkeit verläßt sogar den Einzelnen.

46 Tadel der Ungerechtigkeit und Warnung vor derselben.

Gott der Erhabene spricht: Die Ungerechten finden keine Beschützer — und: Die Ungerechten haben weder Freund noch Helfer — ferner: Die Ungerechten haben keinen Fürsprecher und keinen Stellvertreter, der beachtet wird — endlich: Stützt euch nicht auf die, die ungerecht sind, sie erfasset das höllische Feuer, — und: Ausgerottet wird der Stamm des Volkes, das ungerecht ist. Lob sey Gott, dem Herrn der Welten! — In einer Ueberlieferung heist es: Ein böses Reisegeld zu jener Welt ist die Ungerechtigkeit in dieser Welt. — Unrecht Gut gedeihet nicht (eigentlich: die Weide der Ungerechtigkeit ist unverdaulich.) — Der Prophet sagt: Ungerechtigkeit ist Finsterniß zum jüngsten Gericht. — In einem andern Spruche: Nichts ist geeigneter sich die Gnade zu verscherzen und die Strafe zu beschleunigen, als die Ausübung der Ungerechtigkeit. — Den Ausspruch im Koran: „Halte Gott nicht für sorglos gegen die Ungerechten“ deutet man als eine Drohung für die Ungerechten und als einen Trost für die Gekränkten. — Der Beleidiger ist furchtsam, der Beleidigte freudsam. —

Omar, des **Abdu'laziz** Sohn, schrieb an einen Statthalter: Verleitet Dich Deine Macht zur Ungerechtigkeit gegen die Menschen, so erinnere Dich der Macht Gottes über Dich.

وَجَلَّ وَعَلَى الْمَظْلُومِ أَنْ يَكُونَ جَدًّا كَتَبَ عَرُّ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ إِلَى عَامِلٍ إِذَا
 دَعَمْتَكَ فِدْرَتَكَ إِلَى ظَلَمِ النَّاسِ فَأَذْكَرُ قُدْرَةَ اللَّهِ عَلَيْكَ وَدَخَلَ رَجُلٌ عَلَيَّ
 سُلَيْمَنُ بْنُ عَبْدِ الْمَلِكِ فَقَالَ أَذْكَرُ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ يَوْمَ الْأَذَانِ قَالَ فَمَا
 يَوْمَ الْأَذَانِ قَالَ الْيَوْمَ الَّذِي قَالَ اللَّهُ تَعَالَى فِيهِ فَادَّنَ مُؤَدَّنَ بَيْنَهُمْ أَنْ لَعْنَةُ
 اللَّهِ عَلَى الظَّالِمِينَ فَبَلَ سُلَيْمَنُ وَأَزَالَ ظُلَامَتَهُ وَكَانَ حَقُّضُ بْنُ عَتَابٍ لَعْنَةُ
 الرَّشِيدِ فَأَقْبَلَ عَلَيْهِ يَسْأَلُهُ فَقَالَ فِي أَتَاءِ كَلَامِهِ

نَامَتْ عَيْونُكَ وَالْمَظْلُومُ مَنْتَصِبٌ يَدْعُوا عَلَيْكَ وَفِينُ اللَّهِ لَمْ تَمِّ
 وَقَالَ عَبْدَةُ بْنُ أَبِي لُبَابَةَ مَنْ طَلَبَ عِزًّا بِبَاطِلٍ أَوْرَثَهُ اللَّهُ ذُلًّا بِإِنصَافٍ وَحَقِّي
 ٤٧ التَّحذِيرُ مِنَ دَعْوَةِ الْمَظْلُومِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ اتَّقُوا دَعْوَةَ الْمَظْلُومِ فَإِنَّهَا مُجَابَةٌ وَخَالَ بَعْضُهُمْ
 دَعْوَتَانِ أَرْجُوا إِحْدَيْهِمَا وَأَخَافُ الْآخَرِي دَعْوَةَ مَظْلُومٍ أَعْنَتَهُ وَضَعِيفِ ظَلَمَتَهُ
 وَقِيلَ أَحْذَرُوا دَعْوَةَ الْمَظْلُومِ فَإِنَّهَا لَيْتَنِي أَتَّحَبَّ (الْإِجَابِ oder الْجَوَابِ 1.)
 وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ اللَّهُمَّ إِنِّي أَعُوذُ بِكَ مِنْ أَنْ أَظْلِمَ أَوْ أَظْلَمَ

٤٨ سُرْعَةُ مَعَاقِبَةِ الظَّالِمِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى مَنْ يَعْمَلْ سُوءًا يُجْزَ بِهِ وَرَوَى عَنْ أَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ أَنَّهُ قَالَ
 مَا أَحْسَنْتُ إِلَى أَحَدٍ قَطُّ وَلَا أَسَاءْتُ إِلَيْهِ فَرَفَعَ النَّاسُ رُؤُسَهُمْ تَعْجَبًا فَقَرَأَ إِنْ أَحْسَنْتُمْ
 أَحْسَنْتُمْ لِلنَّفْسِكُمْ وَإِنْ أَسَاءْتُمْ فَلَهَا سَمِعَ ابْنُ عَبَّاسٍ كَعَبَّ الْأَخْبَارِ يَقُولُ مَنْ
 ظَلَمَ

Ein Mann trat zu Solaiman Ben Abdi'malik und sprach: Gedenke, o Herrscher der Gläubigen, des Tages der Verkündigung! — Was ist der Tag der Verkündigung? fragte der Fürst. — Der Tag, von dem Gott der Hoherhabene sagt: Es ruft mit lauter Stimme der Verkündiger unter sie: Gottes Fluch den Ungerechten! — Der Fürst fühlte sich getroffen (oder: von Furcht ergriffen) und stellte seine Ungerechtigkeiten ein.

Erraschid begegnete Hafdh Ben Atâb. Er trat zu ihm, um ihn etwas zu fragen. Da äußerte Hafdh im Laufe des Gesprächs:

Es schlafen Deine Augen, und der von Ungerechtigkeit Verfolgte erhebt sich Dich anzuklagen im Gebete, und Gottes Auge schläft nicht.

Abda Ben Abi Lobaba spricht: Wer Ruhm sucht durch die Lüge, dem schickt Gott Schimpf durch Rechtlichkeit und Wahrheit.

47. Warnung vor dem Gebete dessen, dem Unrecht geschieht.

Der Prophet, über ihm sey Heil! sprach: Fürchtet das Gebet dessen, dem Unrecht geschieht; es wird erhört. — Jemand sprach: Von zwey Gebeten wünsche ich das Eine, das Andere, das Gebet dessen, dem ich wehe gethan, und des Schwachen, den ich gekränkt habe, fürchte ich. — Hüthet euch vor dem Gebete des Beleidigten; leicht findet es Zugang bey Gott. — Der Prophet sagt: Das flehe ich von Dir, o Gott, nicht Ungerechtigkeit zu thun und Andere, sie zu thun, nicht zu veranlassen.

48. Schnell folgt die Strafe dem Ungerechten.

Gott der Erhabene spricht: Wer Böses thut, dem wird's vergolten. — Von einem Fürsten der Gläubigen rühmt man den Ausspruch: Nie habe ich Jemanden Gutes oder Böses gethan. Da die Umstehenden ihre Köpfe aus Verwunderung erhoben, las er die Stelle aus dem Koran: „Wenn ihr Gutes thut, thut ihr es euch selbst, und wenn ihr Böses thut, thut ihr es euch selbst.“ — Einst hörte Ibn Abbâs den Kaab o'lachbâr sagen: Wer Unrecht thut, dessen Haus wird zerstört. Die Bestätigung, fügte jener hinzu, findet sich im Buche Gottes, wo es heist: „Das sind ihre

wü-

ظَلَّمَ حَرْبَ بَيْنِهِ فَقَالَ تَصَدِيقُهُ فِي الْقُرْآنِ فَتَلَّكَ بَيْنَهُمْ خَاوِيَةً بِمَا ظَلَمُوا وَقِيلَ
 الظُّلْمُ ادَّعَى شَيْءًا إِلَى تَغْيِيرِ نِعْمَةٍ وَتَعْجِيلِ نِقْمَةٍ وَرَوَى جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ عَنْ أَبِيهِ
 إِذَا أَرَادَ اللَّهُ أَنْ يَنْتَقِمَ لِبَوْلِيهِ أَنْتَقَمَ لِعُدْوَةٍ مِنْ عَدُوِّهِ وَإِذَا أَرَادَ اللَّهُ أَنْ يَنْتَقِمَ
 لِنَفْسِهِ أَنْتَقَمَ بِوَلِيهِ مِنْ عَدُوِّهِ

٤٩ المتغادي من ظلم الصعاب

قَالَ مَعْوِيَةُ ابْنِي لِأَسْحَابِي أَنْ أَظْلِمَ مَنْ لَا يُجِدُ عَلَيَّ لَهُ نَاصِرًا إِلَّا اللَّهَ أَحْسَبُ
 الظُّلْمَ ظَلَمَ الضَّعِيفَ وَقِيلَ مَنْ عَمِلَ بِالْعَدْلِ فِيمَنْ دُونَهُ رَزَقَ الْعَدْلَ
 فِيمَنْ فَوْقَهُ

٥٠ نهى الوالي والقادر عن الظلم

قِيلَ لَا يَنْبَغِي لِلْإِمَامِ أَنْ يَكُونَ حَايِرًا وَمَنْ عِنْدَهُ يَلْتَمَسُ الْعَدْلَ وَلَا لِلْعَالِمِ
 أَنْ يَكُونَ سَفِيهَا وَمَنْ عِنْدَهُ يَلْتَمَسُ الْعِلْمَ وَالْحِلْمَ وَقِيلَ إِذَا ظَلَمْتَ مِنْ
 دُونِكَ عَاتَبَكَ مِنْ فَوْقِكَ

أَبْنُ الزُّوَمِيِّ

وَإِنَّ الظُّلْمَ مِنْ كُلِّ فِتْنَةٍ وَأَفْحَمُ مَا يَكُونُ مِنَ التَّجِيَةِ

وَلَهُ

أَرْهَبُ مِنَ الْقُرْآنِ فِرَانًا مَا لَهُ إِلَّا الْعَوَاقِبُ وَالْعُقُوبَةُ نَاصِرٌ

وَالظُّلْمُ مِنْ ذِي قُدْرَةٍ مَذْمُومٌ

أَبُو تَمَّامٍ

wüsten Häuser dafür daß sie Unrecht gethan haben." — Ungerechtigkeit zieht sich die Verschmerzung der Gnade und Beschleunigung der Strafe zu. — Dschafar, der Sohn des Mohammed, hatte folgende Tradition von seinem Vater erhalten: Wenn Gott seinen Liebling rächt, so rächt er dessen Feind an seinem Feinde, wenn Gott sich selbst rächt, so straft er durch seinen Liebling seinen Feind.

40. Warnung, Schwachen wehe zu thun.

Moawija sprach: Ich schäme mich, den zu beleidigen, der sich gegen mich keine Hilfe verschaffen kann, aufer bey Gott. — Wer mit Gerechtigkeit behandelt seine Untergebenen, genießt Gerechtigkeit von seinen Vorgesetzten.

50. Warnung an Vorgesetzte und Mächtige vor Ungerechtigkeiten.

Es schickt sich weder für den Imam, daß er willkührlich (unentschlossen) sey, und man bey ihm Gerechtigkeit vermisse, noch für den Gelehrten, daß er unwissend sey, und ihm Gelehrsamkeit und Sanftmuth abgehe. — Wenn Du ungerecht bist gegen Deine Untergebenen, strafen Dich Deine Vorgesetzten. —

Ibno'rrumi dichtet:

Ungerechtigkeit in jedem Fall ist häßlich, die aber ist am häßlichsten, die aus Absicht geschieht.

Derselbe:

Fürchte von Deinen Freunden den Freund, den Erfolg und Strafe rächt.

Abu Temmäm:

Ungerechtigkeit von einem Mächtigen, dem der Tadel folgt.

٥٠ التَّسْكِينُ مِنَ الْمَظْلُومِ بِمَا لَهُ مِنَ الْعُقُوبِ

قِيلَ فِي قَوْلِهِ تَعَالَى وَلَا تُحْسِبَنَّ اللَّهُ غَافِلًا عَمَّا يَعْمَلُ الظَّالِمُونَ ابْلَغْ تَعْرِيفَهُ
لِلْمَظْلُومِ وَابْلَغْ تَحْذِيرَهُ لِلظَّالِمِ وَاجْمَعُوا عَلَيَّ أَنْ الْمَظْلُومَ مُوقِفٌ عَلَيَّ النَّصْرَةَ وَإِن
غَلَطْتُ مَحْتَنَةٌ وَالظَّالِمَ عَلَيَّ مَدْرَجَةُ الْعُقُوبَةِ وَإِن تَنَقَّسَتْ مَدَّتُهُ وَقِيلَ لِعَمْرٍ رَضِيَ
اللَّهُ عَنْهُ كَانَ الرَّجُلُ فِي الْجَاهِلِيَّةِ يَظْلَمُ فَيَدْعُوا عَلَيَّ مِنْ ظُلْمِهِ فَيُجَابُ عَاجِلًا
وَلَا تُرَى ذَلِكَ فِي الْإِسْلَامِ فَقَالَ هَذَا كَانَ حَاجِرًا بَيْنَهُمْ وَبَيْنَ الظُّلْمِ وَإِن مَوَعِدَكُمْ
الآن السَّاعَةَ وَالسَّاعَةَ لَدَيَّ وَأَمَّا وَقِيلَ إِنَّمَا يَنْدِمُ (يَنْدِمُ 1.) مِنَ الْمَظْلُومِ
جِرَاحُهُ إِذَا انْكَسَرَ مِنَ الظُّلْمِ جِنَاحُهُ

٥١. الظُّلْمُ فِي اخْتِاطِ الْأَرْضِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ ظَلَمَ فِي شَيْءٍ مِنَ الْأَرْضِ طَوَّفَهُ اللَّهُ مِنْ سَبْعِ
أَرْضِينَ يَوْمَ الْقِيَامَةِ
أَحْمَدُ بْنُ وَاضِحٍ

يَا قَبِيضَ الضَّبْعَةِ مِنْ نِسْوَةِ ضَعْفَى وَأَيْتَامِ لِسُلْطَانِهِ
تُجَارِنُ بِاللَّيْلِ إِلَيَّ خَالِي أَهَانَهُ الْمَلْهُوفِ مِنْ شَانِهِ
لَا يَأْخُذُ الضَّبْعَةَ ذُو قُدْرَةٍ يُرِيدُ أَنْ يَبْقِيَ لِصِيَانِهِ

وَمِمَّا يَقْرُبُ مِنَ الشُّحْفِ فِي هَذَا أَنْ رَجُلًا كَانَ لَهُ قِطْعَةٌ أَرْضٍ يَحْتَسِبُ أَرْضِ
رَجُلٍ فَكَانَ يُضَمُّ كُلَّ سَنَةٍ قِطْعَةً مِنْهَا إِلَى أَرْضِهِ فَقَالَ لَهُ يَوْمًا هَذَا التَّقْصَانُ فِي
أَرْضِنَا

51. Beruhigung dessen, dem Unrecht geschehen, durch den Trost, daß das Ende gut für ihn ausfallen werde.

Der Ausspruch Gottes: „Glaube nicht, daß Gott nicht Kenntniß nimmt von dem, was die Ungerechten thun“ enthält den wirksamsten Trost für den, dem Unrecht geschehen, und die wirksamste Androhung für den, der Unrecht gethan hat, und man erklärt ihn einstimmig von der nahen Hilfe, die dem Gekränkten zu erwarten steht; denn, wenn sein Unglück am höchsten steigt, betritt der Ungerechte schon den Weg zur Strafe, wenn sie auch eine Zeitlang ausbleiben sollte.

Es war, so erzählte man dem Omar, dem Gott gnädig seyn möge, zur Zeit der Unwissenheit (vor Mohammed) ein Mann beleidigt worden, und als er in seinem Gebet in Verwünschungen gegen seinen Beleidiger ausbrach, ward er schnell erhört. Jetzt sehen wir dergleichen nicht mehr im Islam. — Das diente, erwiederte Omar, zur Vermittelung zwischen den Menschen und der Ungerechtigkeit. Jetzt ist eure Vergeltungszeit die letzte Stunde, und diese Stunde ist hart und bitter.

Es verharscht die Wunde des Beleidigten, sobald die Flügel dem Beleidiger gebrochen sind.

52. Ungerechtigkeit in Entziehung fremden Landes.

Der Prophet sprach: Wer um eine Spanne Landes unrechterweise gebracht wird, dem wird sie Gott am Auferstehungstage durch sieben Morgen vergelten.

Ahmed Ben Vâdhich singt:

Er, der schwache Frauen und Waisen um das Landgut für sein Besitzthum bringt;
Sie flehen in der Nacht zum Schöpfer mit Geheul; um Hilfe ruft zu ihm der
Bedrängte vor seinem Uebermuth.

Es darf der Mächtige nicht hoffen, daß seinen Kindern das entwandte Gut verbleibe.

Ein Beyspiel von der Einfältigkeit des Benehmens eines Mannes in einem ähnlichen Falle stehe noch da. Jener besaß nemlich ein Stück Landes neben einem andern, das seinem Nachbar gehörte. Der Letztere nahm ihm jedes Jahr einen Theil, und fügte es zu dem seinigen. Als nun der Andere eines Tages ihm den Vorwurf machte, daß er das Land ihm entziehe, erwiederte jener: Hast Du nicht den Ausspruch

G

Got-

أَرْضِنَا فَقَالَ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ اللَّهِ تَعَالَى أُولَئِكَ يَرَوْنَ أَنَا نَأْتِي الْأَرْضَ نَنْقُصُهَا مِنْ
 أَطْرَافِهَا فَقَالَ وَمَا هَذِهِ الزِّيَادَةُ فِي أَرْضِكَ قَالَ ذَلِكَ فَضَّلَ اللَّهُ يُونُسَ مِنْ إِيَّاهُ
 قَالَ فَمِنْ آيَاتِ اللَّهِ الْفَضْلُ وَالْوَأْتِيَةُ الْفَضْلُ وَالْوَأْتِيَةُ الْفَضْلُ وَالْوَأْتِيَةُ الْفَضْلُ وَالْوَأْتِيَةُ الْفَضْلُ
 لَا تَسْأَلُوا عَنْ أَشْيَاءٍ إِنْ تَبَدَّلَ لَكُمْ تَسْوَأٌ

٥٣ التحذير من معاونة الظالم

رَوَى أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ قَالَ مَنْ أَعَانَ ظَالِمًا سَطَهُ اللَّهُ عَلَيْهِ وَقَالَ
 الْإِمَامُونَ لِبَعْضِ وَلَدِهِ لَا تَظَلِّمْ لِي فَيَسْلُطَنِي اللَّهُ عَلَيْكَ قَالَ أَبُو عَبَّاسٍ لَيْسَ
 لِلظَّالِمِ عَهْدٌ فَإِنْ عَاهَدْتَهُ فَاَنْقَضَهُ فَإِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ لَا يَنْالُ عَهْدِي الظَّالِمِينَ
 وَسَمِعْتُ بَعْضَ الْعُلَمَاءِ يَقُولُ مَا ظَلَمْتُ أَحَدًا قَطُّ لِعَيْرِي فَإِنِّي إِذَا ظَلَمْتُ ظَلَمْتُ
 نَفْسِي وَبِشَيْءٍ ذَلِكَ مَا (حَكِي) أَنَّ عَامِلًا عَزَلَ عَنْ عَمَلِهِ بِعَيْرِهِ فَقَالَ الْمَوْلَى مَكَانَهُ
 (هَبْنِي) دُونَكَ لِأَكْتُبَ مِنْهُ حَرْفًا فَقَالَ إِنِّي لَا أَسْتَحِلُّ مُعَاوَنَةَ الظُّلْمَةِ وَلَا أُحِبُّ
 أَنْ يَكْتُبَ مِنْ دُونِي ظَالِمٌ فَقَالَ أَلَمْ تَكُ تَكْتُبُ مِنْهَا أَنْفًا فَقَالَ إِنِّي أُحْرِقُ بِالنَّارِ
 نَفْسِي لِنَفْسِي وَلَا أُحْرِقُهَا لِعَيْرِي وَقِيلَ لِأَبِي مُسْلِمٍ صَاحِبِ الدَّوْلَةِ قَدْ قُتِمَتْ
 مَقَامًا لَا يَقْضِرُ بِكَ عَنِ الْجَنَّةِ فِي إِزَالَةِ دَوْلَةِ بَنِي أُمَيَّةَ وَإِقَامَةِ شِعَارِ بَنِي الْعَبَّاسِ
 فَقَالَ خَوْفِي مِنَ النَّارِ أَوْلَى بِي مِنْ طَمَعِي فِي الْجَنَّةِ فَإِنِّي أَطْفَأْتُ مِنْ نَارِ بَنِي أُمَيَّةَ
 جِرَّةَ الْهَبْتِ بِهَا نَبْرَانًا لِبَنِي الْعَبَّاسِ وَسَاحَرْتُ بِهَا

Gottes gehört: „Sahen sie denn nicht, daß wir in ihr Land kamen und ihre Grenzen haben schmälern lassen?“ — Woher kömmt also dann die Vergrößerung auf Deinem Acker? — Sie ist ein Geschenk Gottes, er giebt es, wem er will. — Warum wirst Du nun mit der Gnade Gottes beschenkt und ich habe den Nachtheil davon? — „O ihr Gläubigen, forschet nicht über Dinge, welche, wenn sie offenbar werden, euch nur wehe thun.“

53. Warnung, Ungerechten beyzustehen.

Einer Ueberlieferung nach sprach der Prophet: Wer einem Ungerechten hilft, über den läßt Gott diesem Gewalt zu. — Erlaube Dir keine Ungerechtigkeiten gegen mich, ermahnte Elmamun einen seiner Statthalter, sonst läßt Dir Gott meine Gewalt über Dich fühlen.

Ibn Abbäs sagte: Mit Ungerechten darf man kein Bündniß schließen, und hast Du es geschlossen, so halte es nicht, denn Gott der Herr spricht: „Mein Bund gehört nicht für die Ungerechten.“ — Auch hörte ich einen Gelehrten äußern: Nie habe ich Jemandem Unrecht gethan, außer mir, und wenn ich Unrecht that, so that ich mir es selbst. — Auf diesen Gedanken läuft folgende Erzählung hinaus. Ein Statthalter ward von seinem Posten abgesetzt und dieser einem Andern übergeben. Leihe mir, bat ihn dieser, Deine Tinte, um nur einige Buchstaben damit zu schreiben. — Ich halte es nicht für erlaubt, erwiederte jener, Ungerechtigkeiten zu unterstützen, indem ich es nicht gern sehe, daß ein Ungerechter mit meiner Tinte schreibt. — Hast Du nicht eben mit derselben geschrieben? fragte der Andere. — Es gilt meine Haut, wenn ich mich brenne, und nicht die eines Andern, schloß der Erstere das Gespräch.

Zu Abu Moslim, der den Beynamen Ssahibo'ddaula erhielt, sprach Jemand: Du stehst auf einem Platze, wo Dir das Paradies nicht-entgehen kann, indem Du die Herrschaft der Omaiaden auflösetest, und die Fahne der Abbasiden aufpflanztest. — Mache mir Furcht vor dem Feuer, entgegnete jener, das mir näher steht, als die Lust zum Paradiese. Fürwahr ausgelöscht habe ich von dem Feuer der Omaiaden nur eine Kohle, mit der ich die Fackeln den Abbasiden anzündete, und ich verbrenne in denselben.

٥٤ المتفادي من أن يظلم أو يظلم

كَانَ مِنْ دُعَاءِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِذَا خَرَجَ مِنْ بَيْتِهِ بِسْمِ اللَّهِ وَبِاللَّهِ اللَّهُمَّ
إِنِّي لَعُودُ بِكَ أَنْ أَرِلَّ أَوْ أَضِلَّ أَوْ أَظْلِمَ أَوْ أُظْلَمَ أَوْ أَجْهَلَ أَوْ يُجْهَلَ عَلَيَّ وَقَالَ
بَعْضُهُمْ لَنَا عِزٌّ يَمْنَعُ مِنْ أَنْ نُظْلَمَ وَحِلْمٌ يَمْنَعُ مِنْ أَنْ نُظْلَمَ

٥٥ الموصوف بالظلم

قِيلَ فُلَانٌ أَظْلَمُ مِنْ حَيَّةٍ لِأَنَّهَا لَا تُكْفِرُ بِالْحَجَرِ بَلْ تَسْلُبُ حَجْرَ فَيْرِهَا
فَتَدْخُلُهُ وَيُقَالُ أَظْلَمُ مِنْ ذَيْبٍ وَقِيلَ أَعْدَى مِنْ أَلْدَهْرِ وَمِنْ أَلْتَمَسَاحِ وَمِنْ
أَلْجَلَنْدِيِّ وَهُوَ فِيمَا قِيلَ اسْمُ الْمَلِكِ الَّذِي قَالَ اللَّهُ نَعَالِي فِيهِ وَكَانَ وُورَاءَهُمْ مَلِكٌ
يَأْخُذُ كُلَّ سَفِينَةٍ فَضَبًّا وَقِيلَ أَلْفِتْنَةُ فَرَسِ الظَّالِمِ

٥٦ المتحجج بالظلم

قِيلَ لِلْأَعْرَابِيِّ إِنَّمَا أَحَبُّ إِلَيْكَ أَنْ تَلْقَى اللَّهَ ظَالِمًا أَوْ مَظْلُومًا فَقَالَ ظَالِمًا
فَقِيلَ وَنَحْكَ وَلِمَهُ قَالَ مَا مَذْرِي إِذَا قَالَ لِي خَلَقْتَنِي قَوِيًّا ثُمَّ جِئْتَنِي مُسْتَعْدِيًّا وَقِيلَ
لِلْأَعْرَابِيِّ وُلِدَ لَهُ ابْنٌ جَعَلَهُ اللَّهُ بَرًّا نَقِيًّا فَقَالَ بَلْ جَعَلَهُ جَبَّارًا عَصِيًّا بِخَافِهِ
أَعْدَاؤُهُ وَبِدَوِّئِهِ أَوْلِيَاؤُهُ

٥٧ المندوح بكونه مظلوما لمن دونه

وَقَعَ الرَّشِيدُ فِي قِصَّةِ رَجُلٍ الشَّرِيفِ مَنْ يُظْلَمُ مِنْ فَوْقِهِ وَيُظْلِمُهُ مَنْ دُونَهُ

محمود

فَانظُرْ أَيُّ الْجَلِيلِينَ أَنْتَ

54. Der sich verwahrt, Unrecht zu thun oder Andere zum Unrecht zu verführen.

Eines der Gebete des Propheten, wenn er aus seinem Hauses trat, war: Im Namen Gottes, oder bey Gott, oder o Gott, ich flehe zu dir, bewahre mich vorm Straucheln und vorm Irregehn, vor Unrecht thun oder es herbeyzuführen, unwissend zu seyn oder, dafs aus Unwissenheit man sich an mir vergehe. — Ich habe Macht, sprach ein Anderer, die verhindert, dafs wir Unrecht leiden und Sanftmuth, die verhindert, dafs wir Unrecht thun.

55. Beschreibung der Ungerechten.

Er ist ungerechter, als die Schlange, die den Stein nicht durchlöchert, sondern sich das von Andern gegrabene Loch sucht und hinein kriecht. — Auch sagt man: Er ist ungerechter als ein Wolf — und: Feindseliger als das Schicksal, als das Crocodill und als ein Taugenichts. — So wird auch der Name des Königs im folgenden Spruche des Korans gedeutet: „Und hinter diesen ist ein König, er raubt alle Schiffe mit Gewalt.“ — Aufruhr ist ein Sprofs der Ungerechtigkeit.

56. Beschöniung der Ungerechtigkeit.

Auf die Frage an A r ä b i: Was ist Dir lieber, vor Gott als einer, der Unrecht gethan, zu erscheinen, oder als einer, der Unrecht gelitten hat? erwiederte er: Als einer, der Unrecht gethan hat. — Wehe Dir! Warum sprichst Du so? — Wie sollte ich mich sonst entschuldigen, wenn Gott zu mir sagt: Ich habe dich mächtig erschaffen, dann kommst du und bittest mich gegen deine Feinde um Hilfe? — Als demselben ein Sohn geboren ward, und man ihm wünschte, dafs Gott ihn fromm und unschuldig erhalten möge, erwiederte er: Keineswegs, Gott mache ihn zu einem übermüthigen und widerspänstigen Menschen, den seine Feinde fürchten und seine Freunde als Beschützer betrachten.

57. Lobenswerth ist es, (bisweilen) von seinen Untergebenen Unrecht zu dulden.

Erraschid unterzeichnete die Klageschrift eines Mannes mit folgenden Worten: Ein edler Mann ist der, der denen Unrecht thut, die über ihn stehen und Unrecht erträgt von Niedrigern, als er selbst ist. Siehe zu, zu welcher Gattung von Leuten du gehörst.

Mah-

مَجُودُ الْوَرَقِ

مَا زَالَ يُظْلِمُنِي وَأَرْحَمُحَتَى رَأَيْتَ لَهُ مِنْ الظُّلْمِ

وَقَالَ ابْنُ الزَّبِيرِ كَمَلْ بَعْضُ الظُّلْمِ أَبْقَى لِلْأَهْلِ وَالْأَمَالِ وَقَالَ الْأَحْنَفُ
كَمْ جُرْعَةٌ مِنَ الظُّلْمِ تُجْرِعُنَهَا مَخَافَةٌ مَا هُوَ أَكْبَرُ مِنْهَا

٥٨ الرُّخْصَةُ مِنَ الْمَجَازَاةِ بِالظُّلْمِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى فِي مَدْحِ ذَلِكَ وَاتَّقُوا مِنْ بَعْدِ مَا ظَلَمُوا وَقَالَ تَعَالَى وَلَمَنْ
اتَّقَرَ بَعْدَ ظُلْمِهِ فَأُولَئِكَ مَا عَلَيْهِمْ مِنْ سَبِيلٍ وَقَالَ بَعْضُهُمْ لِسُلْطَانٍ إِنِّي وَإِنَّ
خَشِنْتُ فِي الْأَمْوَالِ فَقَدْ عَدَرَ اللَّهُ الْمَظْلُومَ إِذَا جَهَرَ بِالسُّوءِ طَلَبًا لِلنِّصْفَةِ مِنْ
ظُلْمِهِ حَيْثُ قَالَ لَا يُحِبُّ اللَّهُ الْجَهْرَ بِالسُّوءِ مِنَ الْقَوْلِ إِلَّا مَنْ ظَلَمَ وَقَالَ
جَرِيرٌ أَنَا لَا أَيْتِدِي وَلَكِنْ أَعْتِدِي

٥٩ مَنْ لَا يَبَالِي بَانَ يُظْلَمُ

قِيلَ أَهْوَنُ مَظْلُومٍ سَفَاءٌ مُرَوِّبٌ وَقِيلَ أَهْوَنُ مَظْلُومٍ عَجُوزٌ مَعْقُومَةٌ

شَاعِرٌ وَظَلَمَ النَّهْشَلِيُّ مِنَ السُّوءِ

٦٠ مَنْ لَا يَبَالِي بَانَ يُظْلَمُ

أَبُو فِرَاسٍ

وَبَعْضُ الْعَالَمِينَ وَإِنَّ تَعَدِّيَ شَيْءٍ الظُّلْمِ مَغْفُورُ الذُّنُوبِ

ولبعض

Mahmudo'lverrák sagt:

Er hört nicht mich zu verfolgen auf, bis ich ihn lobe um seiner Ungerechtigkeit willen. Bedauere ihn!

Bisweilen Unrecht zu ertragen, äufserte der Sohn des Zobair, fördert Familie und Vermögen. — Elahnaf sagte: Wie viel Ungerechtigkeit muß man verschlucken! Du verscheuchst dadurch die Furcht, die ein noch größeres Uebel ist.

58. Verzeihung erhält, wer Ungerechtigkeit vergilt.

Gott lobt die Rache, denn er spricht: Und sie rächten sich, nachdem ihnen Unrecht geschehen war, — und in einer andern Stelle: Wer sich rächt, nachdem er Unrecht erlitten, den zu strafen bestimmt kein Gesetz. — Wenn ich auch hart werde im Gespräch, äufserte Jemand gegen einen Fürsten, so rechtfertigt Gott den, der Unrecht erlitt, sobald er durch laute Verkündigung des erfahrenen Unrechts sich Schutz sucht gegen seine Beleidiger, denn im Koran heißt es: „Gott liebt Böses auszusprechen nur im Munde dessen, dem Unrecht geschehen.“ — Dscherir sagt: Man rächt sich nicht an mir, und dennoch bin ich ungerecht.

59. Sorglosigkeit um den Gegenstand für seine Ungerechtigkeit.

Das Verächtlichste, was man verfolgen kann, ist ein Schöpfeimer mit trüben Wasser, oder ein altes unfruchtbares Weib. —

Ein Dichter sagt:

Ungerecht zu seyn gegen einen Alten ist große Bosheit.

60. Sorglosigkeit im Unrechtthun.

Abu Firds singt:

Es gibt Menschen, die, obgleich sie ungerecht sind, doch immer sich nach Verfolgung sehnen, hoffend auf Verzeihung der Schuld.

Ein

وَلِبَعْضِ الصُّوفِيَّةِ

دِعِ أَحِبِّ يَصْلِي بِالَّذِي مِنْ حَبِيْبِهِ فَكُلُّ الَّذِي مَعَنَ تَحِبُّ سُرُورٌ

٤١ تحيز من ظلمه ذي أو ليمن وتعريه

الفرزدق

فُوا عَجَبًا حَتَّى كَلِّبْتُ تَسْبِيحِي كَانَ أَبَاهَا نَهَشَلٌ أَوْ مُخَاشِعٌ

مَا لِلرِّجَالِ مِنَ الَّذِي يَقْضِي بِهِ اللَّهُ آمْتِنَاعُ

أبو فراس

ذُذْتُ الْأَسْوَدُ عَنِ الْفَرَّائِسِ ثُمَّ تَفَرَّسَنِي الصَّبَاعُ

٤٢ اخْتِيَارُ رُكُوبِ الْقَتْلِ عَلَيَّ التِّرَامِ الظُّلْمِ

محمد بن وهيب

فَتِي يَتَّقِي أَنْ يُخْدِشَ أَلْمَ عَرْضَهُ وَلَا يَتَّقِي حُدَّ السُّيُوفِ وَالْبَوَاتِرِ

المتلمس

فَلَا تَقْبَلَنَّ ضَيْمًا مُخَافَةَ مَيْتَةٍ وَمَوْتًا بِهَا حَرًّا وَجِلْدَكَ أَمْسًا

أبْنُ نُبَاتَةَ

لَا صَحَبْتُ الْحَيَّةَ إِنْ صَحَبْتَنِي فِي الْمَلَمَاتِ هَجَّةٌ تُسْتَضَامُ

٤٣ الْمَتْنَعُ مِنَ أَحْتِبَالِ الظُّلْمِ

الزبرقان

فَدَّرَأْمِي الْأَقْوَامُ قُبْلَكَ فَاْمْتَنَعْتُ مِنَ الْمَظَالِمِ

خالد

Ein *Ssufi* sagt:

Lafs den Freund sich weiden (eigentlich sich wärmen) am Unrecht vom Freunde;
Unrecht von dem, den Du liebst, muß Freude seyn.

61. Bestürzung dessen, dem ein Niedriger oder Unedler wehe thut und
Trostzusprechung.

Elferexdack dichtet:

Was Wunder, dafs Kolaib mich schmäht, war doch sein Vater ein älter
oder niedriger Mann!

Abu Firás:

Der Mann kann den, den Gott über ihn geschickt hat, nicht erwehren.
Verscheuche ich die Löwen von der Beute, dann fallen mich Hyänen an.

62. Besser ist die Wahl zu sterben, als sich Ungerechtigkeiten auszusetzen.

Mohammed Ben Vehib:

Der Held fürchtet, dafs Schimpf seinen Ruhm beflecke; des Dolches Schärfe
und die Schwerdter scheut er nicht.

Elmotelemmis dichtet:

Ertrage nicht die Tyranny aus Furcht vorm Tode, stirb in diesem frey, und
glatt bleibt Deine Haut.

Ibn Nobáta:

Ein Leben mag ich nicht, dem im Unglück Seufzer, von der Tyranny erpreßt,
Gefährten sind.

63. Weigerung, Unrecht zu ertragen.

Ezzaberckán:

Begehrt hat mich das Volk vor Dir, und ich verschmähe Ungerechtigkeit.

H

Cha-

خَالِدُ بْنُ زُهَيْرٍ

فَإِنْ كُنْتُ تَبَعِي لِلظُّلَامَةِ مَرْكَبًا ذُلُورًا فَإِنِّي لَيْسَ عِنْدِي تَعْيِيرُهَا
 فُلَانٌ لَا يَسَامُ خُطَّةَ الْخُسْفِ وَلَا يُحْمَلُ عَلَيَّ مَرْكَبُ الْعَنْفِ وَفُلَانٌ لَا
 يُعْلَفُ الصَّيْمَ وَلَا يَبِيْتُ بُوَادِي الْخُسْفِ مَذْمُومًا
 قَالَ كَأَنَّهُ مِنْ حِذَارِ الظُّلْمِ مُجَنُونَ
 آخِرُ

وَلَا الْبَيْنَ لِغَيْرِ الْحَقِّ أَسْأَلُهُ حَتَّى يَلِينُ لِضُرْسِ الْمَاضِعِ الْحَجَرِ
 وَقَدْ أَحْسَنُ الَّذِي قَالَ مَنْ ظَلَمَنِي مَرَّةً فَالْتَمَسْتُ أَنْ يَنْتَقِمَ لِي مِنْهُ وَمَنْ ظَلَمَنِي
 مَرَّتَيْنِ فَالْتَمَسْتُ أَنْ يَنْتَقِمَ لِي مِنْنِي

٤٤ عَادَةُ النَّاسِ ظَلَمَ مِنْ اسْتِصْفَاةٍ

الْمُتَنَبِّيُّ

وَالظُّلْمُ فِي خُلُقِ الْجَالِ فَإِنْ تُجِدْ ذَا عِقَّةٍ فَعِلَّةٌ لَا يَظْلِمُ
 رَجُلٌ مِنْ بَنِي عَبَسَ

إِنَّ الْمُحْكَمَ مَا لَمْ يَرْتَقِبْ حُسْبًا أَوْ يَرْتَبِ السَّيْفُ أَوْ حَدَّ الْقَنَا جَنَفًا

٤٥ ظَالِمٌ مُتَظَلِّمٌ

فِي الْمَثَلِ ظَلَمْتُ سِرًّا وَتَسْتَعِدِّي عَلَانِيَةً

الْهَيْبَةُ نَارًا وَتَسْتَعْفَى مِنْ

الْهَيْبِ

Chalid Ben Zohair:

Wenn Du empfänglich bist für Ungerechtigkeit, dabey die Ruhe liebst und unterwürfig bist, so kann ich's nicht begreifen.

Der Eine nimmt keinen Verdrufs an der Härte der Erniedrigung, und keine Beschwerde macht ihm die Last der Bedrückung; der Andere weidet sich nicht an Tyranny, und mag nicht wohnen im Thale der Bedrückung mit Schmach belastet.

Er spricht:

Gleich einem, der auf seiner Huth vor Ungerechtigkeit den Verstand verloren hat.

Ein anderer Dichter:

Nur empfänglich für das, was recht ist, hat ich ihn, so dafs der Fels eher dem nagenden Zahn weicht.

Einen schönen Wahlspruch hatte jener: Wer mir ein Mal Unrecht thut, fürwahr, an dem wird Gott mich rächen; wer mir zwey Mal Unrecht thut, fürwahr, den rächt Gott an mir.

64. Gewohnheit der Menschen, denen Unrecht zu thun, die sie für schwach halten.

Elmotenebbi sagt:

Hang zur Ungerechtigkeit wohnt der Natur des Menschen ein, und wenn er sich davon enthält, gewifs aus Absicht ist er dann nicht ungerecht.

Einer der Kinder *Abs*:

Ausgemacht bleibt es, so lange Einer sich nicht kümmert um seinen Ruf, oder das Schwerdt und die Spitze des Speers scheut, so thut er es aus Hang zur Ungerechtigkeit.

65. Der Ungerechte beklagt sich gern über Ungerechtigkeit.

In einem Spruchworte heist es: Du thust heimlich Unrecht, und schreiest öffentlich um Hilfe. — Du zündest Feuer an und flehst um Schutz vor der Flamme.

اللَّهَبِ قَالَ الشَّعْبِيُّ حَضَرْتُ مَجْلِسَ شَرْحِ فُجَاعَتِهِ امْرَأَةً مُخَاصِمَ زَوْجِهَا بِاِكِيَّةٍ
فَقُلْتُ مَا أَظْنُهَا إِلَّا مَظْلُومَةٌ فَقَالَ إِنَّ إِخْوَةَ يُوسُفَ عَلَيْهِ السَّلَامُ جَاءُوا أَبَاهُمْ عِشَاءً
يَسْئَلُونَ وَهُمْ ظَالِمُونَ

وَمَا جَاءَ فِي مَدْحِ الْحِلْمِ وَكُظْمِ الْغَيْظِ وَفَضْلِ التَّرْحَةِ وَالْعَفْوِ
وَالِإِسْتِغْفَارِ وَالِإِعْتِدَارِ

٤٤ حَذُّ الْحِلْمِ

قِيلَ الْحِلْمُ نَجْوَجُ الْغَيْظِ وَقِيلَ الْحِلْمُ دِعَامَةُ الْعَقْلِ وَقِيلَ لَيْسَ الْحَلِيمُ
مَنْ ظَلِمَ فَحَلِمَ حَتَّى إِذَا قَدَّرَ وَانْتَصَرَ وَلَكِنَّ الْحَلِيمَ مَنْ ظَلِمَ فَإِذَا قَدَّرَ
هَفَرَ وَقَالَتِ الْفِيلَاسَةُ الْحِلْمُ فُضِيلَةُ النَّفْسِ يَكْسِبُهَا الطَّمَاتِيَةُ لَا تُحْكِرُهَا
الْغَضَبُ بِسَهْوَةٍ وَسُرْعَةٍ

٤٧ مَدْحُ الْحِلْمِ

سَأَلَ عَلِيُّ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ كَبِيرَ فَارِسٍ عَنِ الْعَالِبِ كَانَ عَلِيٌّ أَنْوَشِرَوَانَ فَقَالَ
الْأَنَاةُ وَالْحِلْمُ فَقَالَ هَا تَوَامَانِ يَبْتَخِئُهُمَا عَلُوُّ الْهَمَّةِ وَقِيلَ لِعَمْرٍو بْنِ الْإِثْمِ مِنْ
أَشْجَعِ النَّاسِ فَقَالَ مَنْ رَدَّ جِهْلَهُ بِحِلْمِهِ وَقَالَ سَقِينُ مَا تَقَلَّدَ أَمْرًا فَلَادَهُ لِحْسَنُ
مِنْ حِلْمٍ فَهُوَ مُخَوِّدٌ عَاجِلَةٌ وَأَجِلَةٌ وَرَأَى حَكِيمًا مِنْ مَلِكٍ نَرَقَةً فَقَالَ لَيْسَ التَّاجُ
الَّذِي

— Eschschaabi erzählt: Ich war eben bey einem Gastmahl, das Schoraih gab, als ein Weib, mit der ihr Mann gezankt hatte, mit Thränen in den Augen eintrat. Das veranlafte mich die Meinung auszusprechen, daß dem Weibe Unrecht geschehen sey, worauf Eschschaabi entgegnete: Kamen doch die Söhne des Jusuf, über ihm sey Gnade, zu ihrem Vater am Abend weinend, da sie doch Unrecht gethan hatten.

Lob der Sanftmuth, der Beherrschung des Zorns, der Tugend des Mitleids und der Vergebung, des um Verzeihung Bittens und des Entschuldigens.

66. Erklärungen des Wortes Sanftmuth.

Sanftmuth ist Beherrschung des Zorns. — Sanftmuth ist der Stützpunkt des Verstandes. — Der ist nicht sanftmüthig, der, wenn ihm Unrecht geschieht, nur so lange sanftmüthig bleibt, bis er Macht erhält sich zu rächen, wohl aber ist das ein Sanftmüthiger, der, wenn ihm Unrecht geschieht und er sich zu rächen Macht genug besitzt, verzeiht. — Die Philosophen preisen die Sanftmuth als einen Vorzug der Seele, deren Eigenthum sie durch Ruhe ward, die der Zorn nicht leicht und schnell aufregt.

67. Lob der Sanftmuth.

Als Ali, den Gott behüten möge, einen vornehmen Perser fragte, welche Eigenschaft an Anuschirwan vorzüglich vorherrschend sey, erwiederte jener: Geduld und Sanftmuth. — Das sind Zwillingschwestern, fuhr Ali fort, die die Hoheit der Seele zu Gefährtinnen hät.

Amru Benu'lahtem ward befragt: Wer der größte Held unter den Menschen sey? — Der seine Unwissenheit in seine Sanftmuth gefangen giebt, erwiederte er.

Keinen größern Schmuck, sagt Sofjan, hat der Mann als die Sanftmuth. Gepriesen wird sie in dieser und in jener Welt.

Als ein Philosoph an einem Könige dessen Milde bemerkte, sprach er: Die Krone, auf

الَّذِي يُفْتَخِرُ بِهِ عُلَمَاءُ الْمُلُوكِ فِضَّةً وَلَا ذَهَبًا لَكِنَّهُ الْوَقَارُ الْمَكْمَلُ بِجَوَاهِرِ الْحِلْمِ
وَلَحِقَ الْمُلُوكِ بِالْبَسْطَةِ عِنْدَ ظَهْوَرِ السَّقَطَةِ مِنْ اتَّسَعَتْ قُدْرَتُهُ
شَاعِرٌ

لَنْ يَدْرِكَ الْمَجْدَ أَقْوَامٌ دُو شَرَفٍ حَتَّى يَذَلُّوا وَإِنْ عَزَوْا لِأَقْوَامٍ
وَيَسْتَمُوا فَتَرَى الْأَلْوَانَ مُسْفِرَةً لَا خَوْفَ دَلٍّ وَلَكِنْ فَضْلُ أَحْلَامٍ

٤٨ الْمَدْرُوحُ بِالْحِلْمِ

لِخَلَامِنَا تَرْنُ الْجِبَالِ رِزَانَةً وَيَبِيدُ جَاهِلُنَا عَلَى الْجَهَالِ

الْمَتَنِي

وَلَحِمٌ عَنِ خَلِيٍّ وَعَلِمٌ أَنَّهُ مَتِيٌّ أَجْرَهُ حِلْمًا عَنِ الْجَهْلِ يَبِيدُ

٤٩ مِنْ أَجْتَهَدُ فِي إِغْضَابِهِ فُحْلَمٌ

بَايَعَ رَجُلٌ عَلِيًّا أَنْ يُغَضِبَ الْأَحْنَفَ فُجَاءَهُ فُحْطَبُ إِلَيْهِ أَمَهُ فَقَالَ لَسْنَا ذُرْدَكُ
أَتَقَاصَا لِحُسْبِكَ وَلَا قَلَّةَ رَغْبَةٍ فِي مِصَاهَرَتِكَ وَلَكِنَّهَا أَمْرَاءٌ قَدْ خَلَا سِنُّهَا وَأَنْتَ
كُنْتَجُ إِلَيَّ أَمْرَاءٌ وَدُودٌ وَوَلِدٌ تَأْخُذُ مِنْ خُلُقِكَ وَتَشْهَدُ مِنْ أَدَبِكَ أَرْجِعْ إِلَيَّ فَوْسِكُ
وَأَخْبِرْهُمْ أَنَّكَ لَمْ تَغْضِبْنِي وَلَطَمَ رَجُلٌ قَيْسَ بْنَ عَاصِمٍ فِي جَامِعِ الْبَصْرَةِ فَقَالَ
لَعَلَّكَ خَاطَرْتُ أَنْ يَلْطَمَ سَيِّدُ بَنِي تَمِيمٍ فَقَالَ نَعَمْ فَقَالَ أَرْجِعْ فَلَسْتُ بِهِ

٧٠ فَضْلُ كُظْمِ الْعَيْظِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَالْكَاظِمِينَ الْعَيْظِ وَهُوَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ بِقَوْمٍ يَرْبَعُونَ
حَجْرًا

auf welche kluge Könige stolz sind, ist nicht Silber und Gold, wohl aber Herablassung, geschmückt mit dem Geschmeide der Sanftmuth, und der würdigste der Könige ist, das man sich freut, wenn ein Fehler von dem, dessen Macht so ausgebreitet ist, offenbar wird.

Ein Dichter singt:

Keinen Ruhm werden die Edeln erlangen, so lange sie der Erniedrigung sich aussetzen, obgleich sie mächtig sind über die Andern.

Schmach ist ihr Loos; und wie Du die Farben glänzen siehst ohne Furcht vor Entstellung, so ist der Vorzug der Sanftmüthigen.

68. Lob auf Sanftmüthige.

Unsere Freunde wiegen Berge auf in Sanftmuth. Wer aber dumm ist unter uns, übertrifft an Dummheit alle Andern.

Elmotenebbi:

Nachsichtsvoll bin ich gegen meinen Freund, indem ich weiß, das, wenn ich ihm mit Sanftmuth vergelte, was er aus Unwissenheit gethan, er es auch bereut.

69. Das Bestreben, Andere in Zorn zu bringen, die sanft bleiben.

Ein Mann hatte sich anheischig gemacht, den Ahnaf zum Zorne zu reizen. Er ging zu ihm und begehrte seine Mutter zur Gemahlinn. Auf seinen Antrag erwiederte ihm jener: Wir wollen Dir weder Deinen Ruhm schmälern, noch Dir das geringe Verlangen nach Deiner Verschwägerung fühlen lassen; denn meine Mutter ist über ihre Jahre hinaus, und Du bedarfst eines liebenden Weibes, fähig Dir Nachkommen zu bringen, die Deinen Neigungen sich anschließest und Deiner Bildung ein ehrendes Zeugniß abgibt. Gehe zu Deinem Stamm zurück und melde ihm, das Du mich nicht zum Zorn gebracht hast.

Als ein Mann den Kais Beno'lâfîm in der Cathedrale zu Bafsra ins Gesicht geschlagen hatte, sprach dieser: Vielleicht hast Du Dir eingebildet, das das Oberhaupt des Stammes Temîm wieder schlagen wird. — Auf die bejahende Antwort fuhr Kais fort: Geh, Du bist es nicht.

70. Vorzug der Beherrschung des Zornes.

Gott der Erhabene spricht: Und die, die den Zorn beherrschen. — Es ging einst

حَجْرًا فَقَالَ أَلَا تُخِيرُكُمْ بِأَسَدِكُمْ مِنْ مَلِكٍ نَفْسُهُ عِنْدَ الْغَضَبِ وَقَالَ عَلَيْهِ
 (السَّلَامُ) مَنْ كُظِمَ الْغَيْظُ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَيَّ أَنْ يَنْفَعَهُ خَيْرَةٌ أَللَّهُ فِي أَيِّ حُورٍ شَاءَ
 وَقِيلَ الْكَظْمُ يَدْفَعُ مَحْرُوزُ الْتَمِّ كَالْمَاءِ يَطْفِي حُدَّ الضَّرْمِ كُظِمَ يَتَرَدُّ فِي حَلْفِي
 لَحَبٌ إِلَيَّ مِنْ نَقِصٍ أَجْدُ فِي خُلْفِي

قَالَ وَأَفْضَلُ حِلْمٍ حَسْبَةٌ حِلْمٌ مَغْضَبٌ

٧١ مَا يُسْكِنُ بِهِ الْغَضَبُ

فَيُنَلِّقُ مَنْ غَضِبَ فَإِنَّمَا وَقَعْدُ سَكَنُ غَضَبُهُ وَإِنْ كَانَ قَاعِدًا فَاصْطَجِعْ
 سَكَنٌ وَالْعَجْمُ يَقُولُ مَنْ غَضِبَ فَلَيْسَتْ لِي وَقَالَ بَكْرُ بْنُ عَبْدِ اللَّهِ أَطِيعُوا نَارَ
 الْغَضَبِ بِذِكْرِ نَارِ جَهَنَّمَ وَقِيلَ أَذْكَرُ قُدْرَةَ اللَّهِ إِذَا غَضِبَتْ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى إِنَّ
 الَّذِينَ اتَّقَوْا إِذَا مَسَّهُمْ طَئِفٌ مِنَ الشَّيْطَانِ تَذَكَّرُوا فَإِذَا هُمْ (مُبْصِرُونَ) وَقِيلَ
 الطَّيْفُ مِنَ الشَّيْطَانِ هُوَ الْغَضَبُ

٧٢ مَنْ أَغْضَبَ مِنَ الْكِبَارِ فَصَبِرْ

قَامَ رَجُلٌ إِلَيَّ عَمْرُ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ فَكَلَّمَهُ بِكَلَامٍ أَغْضَبَهُ فَقَالَ أَرَدْتُ أَنْ يَسْتَفِرِّي
 الشَّيْطَانُ فَإِيَّاكَ وَمُعَاوَدَةٌ مِثْلَهُ عَافَاكَ اللَّهُ أَمْرٌ مُحَمَّدُ بْنُ سَلِيمَانَ بِرَجُلٍ أَنْ يَطْرَحَ
 مِنَ الْقَصْرِ وَكَانَ قَدْ غَضِبَ عَلَيْهِ فَقَالَ الرَّجُلُ أَتَقِي اللَّهَ فَقَالَ خَلُّوا سَبِيلَهُ فَإِنِّي
 كَرِهْتُ أَنْ أَكُونَ مِنَ الَّذِينَ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَإِذَا قِيلَ لَهُ اتَّقِ اللَّهَ أَخَذَتْهُ
 الْعِزَّةُ بِالْإِثْمِ

einst der Prophet bey Männern vorüber, die einen Stein zu einem Würfel ausarbeiteten. Er fragte: Soll ich euch nicht verkündigen, wer unter euch der Stärkste ist? — Der, der seinen Zorn beherrscht. — Der Prophet spricht: Wer seinen Zorn besänftigt, der kann (hoffen), daß Gott ihm seine Wohlthaten zu Theil werden läßt, durch welchen Ertrag er nur will. — Beherrschung des Zornes erspart die Umsicht nach Reue, so wie das Wasser die Wuth des Feuers löscht. — Beherrschung des Zornes in meinem Innern ist mir lieber als eine Mangelhaftigkeit, die ich in meinem Character entdeckte. —

Anerkannt als die bewährteste Sanftmuth ist die Sanftmuth dessen, der zum Zorn gereizt wird.

71. Mittel zur Besänftigung des Zorns.

Wer stehend zürnt, dessen Zorn wird, wenn er sich setzt, besänftigt, und wenn er saß und sich niederlegt, so wird er ruhig. — Die Perser sagen: Wer zürnt, der lasse sich nieder. — Bekr Ben Abd'ollah spricht: Beherrscht das Feuer des Zorns durch die Erinnerung an das Feuer der Hölle. — Erwähne Dich an die Macht Gottes, wenn Du in Zorn geräthst. — In dem Ausspruche Gottes: „Wenn den Gottesfürchtigen eine Verführung vom Teufel naht, so werden sie erinnert. Sie sind ja die Umsichtigen“ deutet man die Verführung vom Satan auf den Zorn.

72. Wie Grofse zum Zorn gereizt werden und ruhig bleiben.

Ein Mann näherte sich dem Omar Ben Abd'olaziz, und fing mit ihm ein Gespräch an, ganz geeignet, ihn in Zorn zu bringen. Du willst, sprach jener, daß der Satan mich leicht in seine Gewalt bekomme. Hüthe Dich, etwas dem Aehnliches noch ein Mal zu thun. Gott bewahre Dich! — Als Mohammed Ben Solaiman einen Mann, gegen den er aufgebracht war, aus seinem Schlosse zu jagen befahl, warnte ihn dieser durch den Ausruf: „Fürchte Gott.“ — Laßt ihn gehen, sagte nun Solaiman, ich mag nicht zu denen gehören, von denen Gott spricht: „Wenn man ihn ermahnt: Fürchte Gott, so ergreift ihn Hochmuth mit Frevel.“

٧٣ نَمُّ الْغَضَبِ

قِيلَ لِحَكِيمٍ أَيُّ الْأَحْوَالِ أَثْقَلُ فَقَالَ الْغَضَبُ وَرَوِيَ أَنَّ إِبْلِيسَ قَالَ مَهْمَا
 اتَّعَجَزْتَنِي أَبْنُ آتَمٍ فَلَنْ يُعْجِزَنِي إِذَا غَضِبَ لِأَنَّهُ يَنْفَادُ (بِنْفَادُ. 1.) لِي فِيمَا أَبْتَغِيهِ
 وَيَعْمَلُ بِمَا أُرِيدُهُ وَأَرْتَضِيهِ وَقِيلَ لِأَبِي عَبَادٍ لَمَّا (مَا. 1.) أَبْعَدُ مِنَ الْإِسَادِ
 السُّكْرَانُ أَمْ الْغَضَبَانُ فَقَالَ الْغَضَبَانُ لَا يَعْذِرُهُ أَحَدٌ فِي طَلَاقٍ وَلَا مَائِمٍ يَجْتَرِحُهُ
 وَمَا أَكْثَرَ مَنْ يَعْذِرُ السُّكْرَانَ وَسُئِلَ أَبُو عَبَّاسٍ عَنِ الْغَضَبِ وَالْحَزَنِ ابْتَهَمَا
 لَشَدِّ فَقَالَ مُخْرَجُهُمَا (مُخْرَجُهُمَا. 1.) وَاحِدٌ وَاللَّفْظُ مُخْتَلِفٌ فَمَنْ نَزَعَ مَنْ يَقْوِي
 عَلَيْهِ أَظْهَرَهُ غَضَبًا وَمَنْ نَزَعَ مَنْ لَا يَقْوِي عَلَيْهِ كَتَمَهُ حَزَنًا وَمَنْ هَذَا أَخَذَهُ
 الْمَتَنِيُّ فِي قَوْلِهِ

وَحَزَنٌ كُلُّ لَاحِي حَزْنٍ أَخُو الْغَضَبِ

٧٤ مَنَّ فَضِبٌ مِّنْ فَيْرٍ مَّغْضِبٍ

قَالَ بَعْضُ الْحُكَمَاءِ إِذَا كَانَتْ الْمَوْجِدَةُ مِّنْ عِلَّةٍ كَانَ الْإِضَا مَوْجُودًا وَإِذَا
 كَانَتْ مِّنْ فَيْرٍ عِلَّةٍ كَانَ الْإِضَا مَقْضُودًا وَقِيلَ مَنْ فَضِبٌ مِّنْ فَيْرٍ ذَنْبٌ رَضِيَ
 مِنْ غَيْرِ عَذْرٍ وَقِيلَ مَنْ فَاتَهُ الدِّينُ وَالْمَرْوَةُ فَرَأَسَ مَالَهُ الْغَضَبُ

٧٥ عَذْرٌ مِّنْ كَانَ مِنْهُ فَضِبٌ

قَالَ الشَّافِعِيُّ مَنِ اسْتَعْضِبَ وَلَمْ يَعْضِبْ فَهُوَ حِمَارٌ وَمَنِ اسْتَرْضِيَ فَلَمْ يَرْضَ فَهُوَ

جِبَارٌ

73. Tadel des Zorns.

Ein Weiser ward gefragt, welche Last die schwerste sey? Der Zorn, war seine Antwort. — Nach einer Ueberlieferung sagte der Teufel: Wie oft auch des Menschen Sohn mir entkommen ist, gewiß er entgeht mir nicht, wenn er in Zorn geräth. Er gehorcht mir dann in dem, was sein eigener Wunsch ist, er thut wozu ich ihm verführe und ich nehme ihn in meiner Lust gefangen. — Abu Abâd ward gefragt: Wer ist weiter vom rechten Pfad entfernt, der Zornige oder Betrunkene? Der Zornige, erwiederte er, den weder Jemand, wenn man sich von ihm zurückzieht, entschuldigt, noch wegen der Strafe beklagt, die er sich zuzieht. Wie viele dagegen giebt's, die einen Trunkenen entschuldigen! — Ibn Abbâs ward befragt, ob Zorn oder Traurigkeit empfindlicher sey? Der Erfolg von beyden, erwiederte er, ist einer, nur die Worte sind verschieden; denn wer sich gegen einen auflehnt, den er zu besiegen hofft, der will diesem blos seinen Zorn zeigen, und wer in Streit geräth mit einem, den er nicht besiegen kann, der verheimlicht ihm dann seinen Schmerz. Darauf deutet Motenebbi hin, wenn er sagt:

Die Traurigkeit des Traurigen geht oftmals mit dem Zorne Hand in Hand.

74. Zorn ohne Veranlassung.

Ein Weiser sagte: Wenn der Zorn aus einem Grunde entsteht, so wird er auch zur Milde geneigt seyn, wer aber ohne Ursache zürnt, der weiß von Milde nichts. — Wer zürnt, ohne daß Jemand sich vergangen hat, wird wieder gut, ohne daß man sich bey ihm entschuldiget. — Wem Religion und Mannestugend fehlt, hat zur Hauptsumme seines Capitals den Zorn.

75. Entschuldigung dessen, der in Zorn geräth.

Schafii sagt: Wer zum Zorne gereizt wird und nicht zürnt, der ist ein Esel; wer um Nachsicht angefleht wird und sie nicht gewährt, der ist ein Tyrann. — Wer

جَبَّارٌ

يَمْلِكُ حُكْمَهُ فِي رِضَا وَغَضَبِهِ

وَعَدْلٍ مَنْ لَمْ يَغْضَبْ مِنْ عَدْلِهِ

أَلَمْ يَكُنْ فِي رِضَا وَغَضَبِهِ

فَسَأَلَ خَلِيْبَهُ يَتْلُو

أَلَمْ يَكُنْ فِي رِضَا وَغَضَبِهِ

أَخْرَجَ

أَخْرَجَ

قِيلَ لَمَّا تَمَّتْ

وَكَانَ يَعْضُ

بِيَدِهِ مِنْ غَضَبِهِ

أَبُو الْقَعْقَعِ

مُحَمَّدُ بْنُ عَبْدِ الرَّحْمَنِ

بَدْرِي

وَأَبُو

nicht zürnt über Bedrückung, der ist auch nicht dankbar gegen den, der ihm Gutes thut. — Jener ist seines Zustandes Herr, mag er mild seyn oder zornig.

76. Aufmunterung Zorn zu vermeiden, der Entschuldigung veranlafst.

Ein Weiser sprach: Hüthe dich vor der Gewalt des Zorns, denn er führt Dich zu erniedrigenden Entschuldigungen.

Ein Dichter sagt:

Wer oft in Zorn geräth, ist oft der Schmach ausgesetzt.

Ein Anderer:

Wenn Du jeden, der in Zorn geräth, heilen solltest, so giebst Du nur Veranlassung mehr auf Dich zu zürnen.

77. Schnelligkeit und Langsamkeit des Zorns.

Schnell ist der Mensch zur Milde gestimmt, noch schneller zum Zorne, wie das Holz sich schnell verzehrt, schneller noch in Flamme geräth. — Schütze mich, so flehte ein Mann, vor dem Zorne dessen, der leicht zum Zorne sich neigt, schütze mich vor dem Zorne eines mächtigen Weibes und dessen, dem seine Gewalt den Sieg gibt.

78. Aufmunterung zur Freundlichkeit gegen die Menschen.

Abu'latahia sagt:

Sey mild gegen die Menschen, wenn sie mit ihrem Hasse uns verfolgen, und wenn Dein Bruder hochmüthig ist, so ertrage es ruhig.

Mahmud' bverráck:

Behandle sanft den Freund, wenn er aufbraus't gereizt zum Zorne; der Zorn enthüllt verborgene Bosheit,

Und verräth oft die Fehler der Väter und Großväter.

٧٩ النهي عن مراجعة السفيه ومدح فاعل ذلك

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَإِذَا خَاطَبَهُمُ الْجَاهِلُونَ قَالُوا سَلَامًا

شاعر

لَا تَرْجِعَنَّ إِلَيَّ السَّفِيهِهِ خِطَابَهُ الْآجْوَابُ نُحِيَّةً حَيَاكُهَا
فُمْتِي تُحْكِرُهُ تُحْكِرُكَ جِيْفَةً تَرْدَادُ تَنَنَّا مَا أَرَدْتَ حَرَكَهَا

قَالَ رَجُلٌ لِلْأَحْنَفِ بْنِ قُلْتُ وَاحِدَةً لَتَسْمَعَنَّ عَشْرًا فَقَالَ أَنْتَ إِنْ قُلْتَ عَشْرًا
لَمْ تَسْمَعْ وَاحِدَةً وَأَمَّحَ رَجُلٌ عَلِيَّ الْأَحْنَفِ بِالشِّتْمِ فَلَمَّا فَرَّغَ قَالَ هَلْ لَكَ فِي
الْعُدَاءِ فَلَئِكَ مَذَّ الْيَوْمَ تُحَدِّثُوا بِجَمَلٍ نَقَالَ وَشَتَمْتُ سَفِيهَةً حَلِيمًا وَهُوَ سَاكِتٌ
فَقَالَ إِيَّاكَ أَعْنِي فَقَالَ وَعَنْكَ أَعْضِي (اعضِي ل.)

٨٠ النهي عن مقابلة ذي مذنب

قِيلَ لِبَعْضِهِمْ وَقَدْ كَانَ مِنْ صَاحِبٍ لَهُ ذَنْبٌ إِلَيْهِ هَلَّا جَازَيْتَ فُلَانًا بِفِعْلِهِ
فَقَالَ الصَّغْرُ يُجَفُّوا عَنْ طِرَادِ التُّخْلِ

شاعر

شَتَمْنِي عَبْدُ بَنِي سَمْعٍ فَصَنَّتْ عَنْهُ النَّفْسُ وَالْعَرَضُ
وَلَمْ تُجِبْهُ لِالْحَتِّقَارِيِّ لَهُ مِنْ ذَا يُعْضُ الْكَلْبُ إِنْ عَضَا

وَلِهَذَا بَابٌ فِي مَوْضِعِ آخِرٍ

79. Warnung gegen den Umgang mit Dummen und Lob auf den,
der ihr Gehör giebt.

Gott der Erhabene spricht: Wenn sie die Unwissenden anreden, so sagen sie:
Friede. —

Ein Dichter sagt:

Kehre nicht zurück zur Unterhaltung mit dem Dummen, Deine Antwort sey der
Grufs, womit er Dich begrüßt hat.

Wenn Du ihn schüttelst, schüttelst Du ein Aas; Du machst nur ärger den Ge-
stank, je mehr Du schüttelst.

Einem Manne, der zum Ahnaf sprach: Wenn Du ein Wort sprichst, sollst
Du zehne hören — erwiederte er: Wenn Du zehne sprichst, sollst Du nicht eins
hören. — Zu einem andern Manne, der mit Schimpfreden den Ahnaf überhäufte,
sprach er, als jener ausgeschimpft hatte: Willst Du ein Morgenbrod? Seit heute
treibst Du ein sehr langsames Kameel. — Ein Dummer schimpfte einen Sanftmüthigen,
und da dieser ruhig schwieg, rief jener: Ich meine Dich! — Du aber gehst mich nichts
an, antwortete der Andere.

80. Warnung einem niedrigen Menschen, der sich an uns vergangen hat,
Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

Man rieth Jemandem, dem sein Freund zu nahe getreten war: Wohlan, erwie-
dere sein Thun mit Gleichen! worauf er erwiederte: Der Habicht kümmert sich nicht
um das Jagdgeschütz des Dochchal.

Ein Dichter singt:

Es schmäht mich ein Sklave des Stammes Mosma, ich bewahre mich und mei-
nen Ruf vor ihm.

Aus Verachtung antworte ich ihm nicht. Wer beißt einen Hund wieder,
wenn er ihn beißt?

Von diesem Gegenstande wird noch an einem andern Orte die Rede seyn.

٨١ الْحَثُّ عَلَيَّ التَّصَامِيمِ مِنَ الْقَبِيحِ وَالْتِمَدْحُ بِذَلِكَ

قَالَ الْمَهَلَّبُ إِذَا سَمِعَ لِحَدِّكُمْ الْعَوْرَاءُ فَلْيَتَطَّأْ لَهُ يُخَطِّأَهَا وَأَسْمَعُ رَجُلًا
آخَرَ وَهُوَ سَاكِتٌ فَقَالَ إِنِّي وَأَبَاكَ كَمَا قَالَ زُهَيْرٌ

وَذِي خَطْلٍ فِي الْقَوْلِ كَسِبَ أَنَّهُ مَصِيبٌ فَمَا يَلِمُ بِهِ فَهُوَ قَاتِلُهُ
عَبْتُ لَهُ حِلْمًا وَأَكْرَمْتُ غَيْرَهُ وَأَعْرَضْتُ عَنْهُ وَهُوَ بَادٍ مُقَاتِلُهُ

حَاتِمٌ

وَكَلِمَةٌ حَاسِدٍ فِي غَيْرِ جُرْمٍ سَمِعْتُ فَقُلْتُ مَرْبٍ فَا نَفَذِي
عَنِيتُ بِهَا فَيَلْتُ لِعَيْرِكِ وَلَمْ يَعْرِقْ لَهَا يَوْمًا جَبِينِي
السُّمُولُ الْيَهُودِيُّ

رَبِّ شَتْمٍ سَمِعْتُهُ فَتَصَامَمْتُ وَظَبِيَّتُ تَرْكْتُهُ فَكُفَيْتُ

الْبَحْتَرِيُّ

وَاجِبٌ عَن تَعْرِيفِ عِرْضِي بِجَاهِلٍ وَإِنْ كُنْتُ فِي الْإِلْقَادِ أَطَعَنْ فِي الْضَفِّ

٨٢ الْحَثُّ عَلَيَّ الرَّحْمَةِ وَمَدْحُ ذَوِيهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَرْحَمُ مَنْ فِي الْأَرْضِ يَرْحَمُكَ مَنْ فِي السَّمَاءِ وَقَالَ
عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ لَا يَرْحَمُ النَّاسَ لَا يَرْحَمُهُ اللَّهُ وَقَالَ لَا تَنْزِعِ الرَّحْمَةَ إِلَّا مِنْ
قَلْبِ شَقِيٍّ وَقِيلَ مِنْ أَمَارَاتِ الْكِرَامِ الرَّحْمَةُ وَمِنْ أَمَارَاتِ اللَّوْمِ الْقَسْوَةُ

81. Aufmunterung, sich taub zu stellen gegen häßliche Reden und Lob dieser Gewöhnung.

Elmohalleb sprach: Wenn Einer von Euch schmutzige Reden hört und er sich ihnen zuneigt, so wird er derselben beschuldigt. — Als ein Mann einen andern schmähte, ohne daß dieser ein Wort erwiederte, äußerte jener: Auf Dich und mich paßt, was **Zohair** sagt:

Wer oft schmutzige Reden führt, glaubt, daß er seinen Zweck nicht verfehle und keine Schuld begehe, die ihm schädlich werde.

Sanftmuth stell' ich ihm entgegen, bezeige Andern meine Achtung, ihn laß ich stehen; das wird ihm offenbar gefährlich.

Hätim singt:

Unverschuldet höre ich den Neidischen durch Worte mich schmähen. Geht vortüber, rufe ich, mich berührt nicht!

Sorge trag' ich, sie möchten einem Andern gelten, mir werden sie den Schweiß nie auf die Stirne treiben.

Der Jude Samul:

Oft hörte ich Schimpfreden, ich stellte mich taub, unbesorgt liefs ich ihnen ihren Lauf und ich hatte Genugthuung.

Elbohteri:

Muthlos bin ich Preis zu geben meine Ehre durch einen Dummen, obgleich ich kühn genug wäre, ihn mit der Spitze der Lanze zu durchbohren.

82. Aufmunterung zum Mitleid und Belobung derer, die Mitleid hegen.

Der Prophet spricht: Sey barmherzig gegen die, die auf der Erde sind, so wird sich deiner erbarmen, der im Himmel ist. — Und: Wer nicht Erbarmung hat mit den Menschen, dessen wird sich Gott auch nicht erbarmen. — Ferner: Mitleid wird nur aus dem Herzen des Unglücklichen verdrängt. — Eines edeln Sinnes Sache ist das Mitleid, der Unedle kennt nur Härte.

٨٣ الْحَثُّ مَلَى الْعَفْوِ مُطْلَقًا

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَلِيَعْفُوا وَلِيَصْفُحُوا أَلَّا يَحْبُوتَ أَنْ يَغْفِرَ اللَّهُ لَكُمْ وَقَالَ
تَعَالَى وَإِنْ تَعَفُّوا أَقْرَبَ لِلتَّقْوَى وَقَالَ فَاغْفُوا وَأَصْفُحُوا حَتَّى يَأْتِيَ اللَّهَ
بِأَمْرِهِ وَأَدَبُ نَبِيِّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَقَالَ خُذِ الْعَفْوَ وَأْمُرْ بِالْعُرْفِ وَأَعْرِضْ عَنِ
الْجَاهِلِينَ فَلَمَّا عَلِمَ أَنَّ قَدْ قِيلَ أَتَيْتُهُ قَالَ إِنَّكَ لَعَلِي خُلِقْتَ عَظِيمٌ وَقَالَ
الْأَخْنَفُ ابْنُ أَبِيكَ وَحِمِيَّةُ الْأَوْعَادِ قِيلَ وَمَا حَبِيتَهُمْ قَالَ يَرُونَ الْعَفْوَ مَعْرَمًا وَالْبَخْلَ
مَعْنَمًا وَسُئِلَ الْجَنَيْدُ عَنِ الْغَنَةِ فَقَالَ الْعَفْوُ بَدَلَالَةٌ قَوْلِهِ تَعَالَى فَلِيَعْفُوا
وَلِيَصْفُحُوا وَقِيلَ الْعَفْوُ عَنِ الْمَذْنِبِ زَكَاةُ النَّفْسِ قَالَ وَمِنْ كَرَمِ الْأَخْلَاقِ
أَنْ يَغْفِرَ الذَّنْبَ مِنْ شُكْرِ الْمُوهَبِ الصَّفْحُ عَنِ الذُّنُوبِ الْإِحْتِمَالُ قَبْرُ الْعَيُوبِ
الْبَحْتِيُّ

إِذَا أَنْتَ لَمْ تُضْرَبْ عَنِ الْحَقِّ لَمْ تَغْرِبْ بِشُكْرِ وَلَمْ تَسْعُدْ بِتَقْرِيطِ مَا حِجَّ

٨٤ اسْتِطَابَةُ الْعَفْوِ وَلَذَّتْهُ

قِيلَ لَذَّةُ الْعَفْوِ أَطْيَبُ مِنْ لَذَّةِ التَّشْفِي لِأَنَّ لَذَّةَ الْعَفْوِ يَلْحَقُهَا حُجْدُ الْعَاقِبَةِ
وَلَذَّةُ التَّشْفِي يَلْحَقُهَا غَمُّ النَّدَامَةِ وَقِيلَ لِلْإِسْكَانِدَرِيِّ شَيْءٌ أَنْتَ أَسْرَبُ بِهِ مِمَّا مَلَكَتْ
قَالَ مَكَائِدُهُ مِنْ لِحْسَنِ إِلِيَّ بِأَكْثَرٍ مِنْ إِحْسَانِهِ وَعَفْوِي عَنْ لَسَانِ بَعْدَ قُدْرَتِي

٨٥ مَا يَسْتَحْسِنُ مِنَ الْكِبَارِ فِيهِ الْحِلْمُ وَمَا يَسْتَقْبِحُ

قَالَ مَعْوِيَةُ وَقَدْ أَغْلَطَ لَهُ رَجُلٌ إِنِّي لَا أَحُولُ بَيْنَ الْإِنْسَانِ وَبَيْنَ السِّنِّهِمْ مَا
لَمْ

83. Aufmunterung zur Nachsicht im Allgemeinen.

Gott der Hoherhabene spricht: Nachsicht sollen sie haben und verzeihen. Seht ihr es nicht gern, daß auch Gott euch vergiebt? — Und: Wenn ihr verzeiht, kommt ihr der Gottesfurcht näher. — Ferner: Habt Nachsicht und verzeiht, bis daß Gott kommt mit seinem Befehle. — Auch belehrte er seinen Propheten, indem er sprach: Sey nachsichtig, befehl was recht ist und meide die Unwissenden. Zufolge seines Ausspruchs: „Er belehrte ihn“ fügte er (in einem folgenden Verse) hinzu: Ja du bist zu allem Guten hinlänglich mit Gaben ausgerüstet. — Elahnaf sagt: Hüthe Dich vor dem Schutze der Diener. Als man ihn fragte: Was heißt ihr Schutz? erwiederte er: Sie sehen die Nachsicht als eine Schuld und den Geitz als Beute an. — Eldschonaid ward über das Kennzeichen eines liberalen Mannes befragt. Das ist die Nachsicht, war seine Antwort, mit Hindeutung auf den Spruch Gottes: Habt Nachsicht und verzeiht. — Verzeihung gegen einen Schuldigen ist ein gutes Werk an sich selbst begangen. — Einer edeln Seele Zierde ist, daß sie Fehlern nachsieht. — Im Danke des Beschenkten zeigt sich Verzeihung der Schuld. — Nachsicht ist das Grab der Fehler.

Elboheri sagt:

Wenn Du nicht den Haß verschmähst, so wird Dich Dank nie lohnen und die Lobrede des Schmeichlers nicht beglücken.

84. Genuß und Annehmlichkeiten der Nachsicht.

Die Süßigkeit der Nachsicht ist angenehmer als die Süßigkeit der Genesung (vom Zorne), denn an jene schließt sich ein freudiger Ausgang an, an diese Kummer. — Als man den Alexander fragte, was ihm das Liebste sey von dem, was er besitze? erwiederte er: Vergeltung, die die Wohlthat übertrifft, die Jemand mir erwiesen, und daß ich dem verzeihe, der mich beleidigt hat, nachdem ich mächtig geworden bin.

85. Fälle, in denen die Sanftmuth der Großen lobens - oder tadelnswerth ist.

Als ein Mann den Moawija schmähte, sprach dieser: Ich mache nicht den Vermittler zwischen den Menschen und ihren Zungen, so lange sie nicht zwischen

لَمْ يَكُونُوا بَيْنَنَا وَبَيْنَ السُّلْطَانِ وَقَالَ الْمَأْمُونُ الْحَلِيمُ يَكْسُنُ بِالْمُلُوكِ إِلَّا فِي ثَلَاثَةِ فَلَاحٍ فِي مَلِكٍ وَمَنْعَرِضٍ لِحَرَمَةٍ وَمَذْبِيعٍ لِسِرٍّ قَالَ السَّقَّاحُ الْحَلِيمُ يَكْسُنُ إِلَّا مَا لَوْعَ الَّذِينَ وَلَوْهَنُ السُّلْطَانُ

٨٦ الْحَثُّ عَلَى نَرِّ الْحَدِّ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ ادْرُوا الْحُدُودَ بِالشَّبَهَاتِ وَقَالَ عِرٌّ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ لِأَنَّ يُخْطِي الْإِمَامُ فِي الْعَفْوِ خَيْرٌ لَهُ مِنْ أَنْ يُخْطِي فِي الْعُقُوبَةِ

٨٧ حَثُّ الْقَادِرِ عَلَى الْعَفْوِ

قَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِذَا قَدَرْتَ عَلَى الْعُدُوِّ فَاجْعَلِ الْعَفْوَ شُكْرَ قُدْرَتِكَ ظَفِرُ الْأَسْكَدَرِ بَعْضُ الْمُلُوكِ فَقَالَ لَهُ مَا أَصْنَعُ بِكَ قَالَ مَا يَحْمِلُ بِالْكَرَامِ أَنْ يَصْنَعُوا إِذَا ظَفَرُوا فُخِّي سَبِيلَهُ وَرَدَّهُ إِلَى مَمْلَكَتِهِ وَلَمَّا ظَفِرَ أَنْوَشِرَوَانُ بِبَرْزَجِهَرٍ قَالَ الْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي أَظْفَرَنِي بِكَ فَقَالَ كَافٍ مِنْ أَعْطَاكَ مَا تُحِبُّ بِمَا يُحِبُّ قَالَتْ عَائِشَةُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهَا إِذَا مَلَكَتِ فَاسْتَجِمِّي وَقِيلَ الْمَقْدَرَةُ تَذْهَبُ الْحَفِيفَةُ وَقِيلَ لِيُوسُفَ عَلَيْهِ السَّلَامُ بَعْفُوكِ عَنْ إِخْوَتِكَ عِنْدَ قُدْرَتِكَ رَفَعُ قُدْرِكَ

٨٨ نَمُّ الْمَشْتَقِي مِنَ الْعَيْظِ

قَالَ مَعْرُوبَةُ الْعَفُوبَةُ أَلَّتْ حَالَاتِ ذِي الْقَدْرَةِ وَقَالَ حَكِيمٌ مِنْ شَفِي عَيْظُهُ لَمْ يُحِبَّ شُكْرَهُ وَقَالَ التَّشَقِّي طَرْفٌ مِنَ التَّجَرُّعِ فَمَنْ رَضِيَ أَنْ لَا يَكُونَ بَيْنَهُ وَبَيْنَ الظَّالِمِ إِلَّا سِتْرٌ رَفِيقٌ وَحِجَابٌ ضَعِيفٌ فَلَيْتَبْتَصِفَ

uns und der Macht die Vermittler sind. — Elmamun sprach: Sanftmuth steht dem Fürsten schön, aufer in drey Fällen: Wenn einer die Regierung schmät, sich dem, was Achtung gebietet, widersetzt, und Geheimnisse ausschwatzt. — Ess effah sagte: Sanftmuth ist schön, nur nicht darinn, was die Religion nicht dulden kann und die Herrschaft in seiner Wirksamkeit schwächen muß.

86. Aufmunterung, die gesetzlichen Verordnungen kennen zu lernen.

Der Prophet spricht: Lernt die gesetzlichen Bestimmungen kennen zu ihrer Anwendung bey zweifelhaften Fällen. — Omar, dem Gott Heil verleihen möge, sagte: Wenn der Imam zu weit in der Nachsicht geht, ist er besser daran, als wenn er bey Strafen fehlt.

87. Aufruf an Mächtige, nachsichtsvoll zu seyn.

Ein Fürst der Gläubigen sagte: Wenn Du über einen Feind siegst, so laß Verzeihung den Deiner Macht dargebrachten Dank seyn. — Als Alexander einen König besiegt hatte und ihn fragte, was er mit ihm thun solle? erwiederte dieser: Was sich zu thun mit der Großmuth verträgt, wenn sie gesiegt hat. — Auf diese Antwort liefs er ihn frey und setzte ihn wieder in sein Reich ein. — Als Anuschirwan den Buzurdchumahr in seine Gewalt bekommen, rief er aus: Gott sey gelobt, der mich Dich besiegen liefs. Darauf erwiederte jener: Vergilt dem, der Dir giebt, was Du gern hast, mit dem, was er gern hat. — Aischa, die Gott segnen möge, sprach: Wenn Du herrschest, sey auch nachsichtig. — Macht soll Zorn vertreiben. — Zum Jusuf sagte man: Dafs Du deinen Brüdern Verzeihung widerfahren liefsest, als Du mächtig wurdest, hob Deine Macht.

88. Tadel, welcher dem, der seinen Zorn besänftigt, folgt.

Moawija sprach: Die Strafe bessert den Mächtigen. — Ein Weiser sagt: Wer seinen Zorn heilt, kann den Dank sich ersparen. — Wiedergenesung vom Zorne bringt Trauer nach sich, und wer es gern sieht, dafs ihn und den Ungerechten nur ein dünner Schleyer und eine leichte Decke trenne, der verhülle sich. —

٨٩ مَدْحٌ مِّنْ صَفْحٍ عِنْدَ الْقُدْرَةِ

قُلْ

وَأَعْظَمُ النَّاسِ لِحَالًا إِذَا قَدَرُوا أَهْلَ الْعُلُومِ وَأَهْلَ الرَّأْيِ وَالْكَرَمِ
وَقِيلَ عَفْوُ الْعَزِيزِ أَعَزُّ لَهُ وَعَفْوُ الذَّلِيلِ أَدْلُّ لَهُ

آخِرُ

مَا أَحْسَنُ الْعَفْوِ عَلَيَّ فَإِذَا لَأَسِيْمًا عَنْ غَيْرِ ذِكْرِ نَاصِرٍ

اشْتَجَعُ

يُعْفُوا عَنِ الذَّنْبِ الْعَظِيمِ وَلَيْسَ يُعْجِزُهُ انْتِصَارُهُ

الْمُتَنَبِّئِي

فَتَيُّ لَا يَسْلُبُ الْقَتْلِي يَدَاةً وَيَسْلُبُ عَفْوَهُ الْأَسْرَبُ الْوَثَاقَا

١٠ الْمَدْحُ بِاللَّهِ إِنْ شَاءَ صَفْحٌ وَإِنْ شَاءَ انْتِقَمُ

الْأَضْيَى

يَقُومُ عَلَيَّ الْوُضْعُ فِي قَوْمِهِ فَيُعْفُوا إِذَا شَاءَ أَوْ يَنْتَقِمُ

عَلَيَّ بَنُ الْجَهْمِ

يُعَابُ تَدَابِيْرًا وَيُعْفُوا تَطَوُّلًا وَيُجْرِي عَلَيَّ الْحَسَنِي وَيُعْطِي فُجْرِي

آخِرُ

تَسْطُوا بِعَدْلِ وَتَعْفُوا إِنْ عَفَوْتَ بِهِ فَلَا عِدْمَانَكَ مِنْ عَافٍ وَمَنْتَقِمٍ

١١ الْحَثُّ عَلَيَّ إِقَالَةٍ مِنْ سَلْمٍ ظَاهِرَةٍ

قِيلَ لَا تَعْتَدِ بِمَا لَمْ تَسْمَعْهُ أُنْذَاكَ فَإِنَّ السَّيِّدَ إِذَا حَضَرَ هَيْبٌ وَإِنْ غَابَ

اغتريب

89. Lob auf den, der bey seiner Macht gern verzeiht.

An Sanftmuth übertreffen die Menschen die Weisen, die Einsichtsvollen und die Edeln, wenn sie mächtig geworden sind.

Zu verzeihen gilt dem Mächtigen als das Größte, Nachsicht ist dem Niedrigen das Niedrigste. —

Ein Anderer:

Wie schön an einem Mächtigen die Nachsicht, zumal gegen einen, den Niemand schützt!

Aschdscha:

Er verzeiht großen Vergehungen und die Frucht seines Sieges entgeht ihm nicht.

Elmotenebbi:

Er ein Held, dessen Hand nie die Erschlagenen auszog, wohl aber löste seine Milde den Gefangenen die Fesseln.

90. Lob auf den, der, wenn er will, verzeiht, und wenn er will, sich rächt.

Elaghscha:

Erhaben ist er über Haß in seinem Volke; er verzeiht, wenn er will, oder er rächt sich.

Ali Benuldschahm:

Er züchtigt hart und verzeiht liebevoll, er belohnt Wohlthaten und er vergilt sie. Er mag auch Dir vergelten.

Ein anderer Dichter:

Du herrschest mit Gerechtigkeit und verzeihst (auf immer), wenn Du ihm verziehen. Wir vermessen an Dir weder einen, der verzeiht, noch der Rache übt.

91. Aufmunterung, dem nachzusehen, der äußerlich sich schuldlos zu bewahren weiß.

Kümmere Dich nicht um das, was Deine Ohren nicht gehört haben, denn ist der Herr gegenwärtig, so wird er gefürchtet, ist er abwesend, so wird er geschmäht.

Ein

أَهْتَيْبُ وَقَالَ بَعْضُ الْمَلُوكِ إِنَّمَا نَمْلِكُ الْأَجْسَادَ نُؤْنُ الْتَيْبِ وَكُنْمُ بِالْعَدْلِ
لَا بِالرَّحْمِي وَنَفَحُصُ عَنِ الْأَعْمَالِ لَا عَنِ السَّرَائِرِ
الْبَحْرِيَّ

إِذَا عُدُّوكَ لَمْ يَظْهَرَ عِدَاوَتُهُ فَمَا يَضُرُّكَ إِنْ عَدَاكَ إِسْرَارًا

أَخْرُ

إِذَا دَخَسُوا بِالْكِرَةِ فَاعْفُ تَكْرَمًا وَإِنْ خُنَسُوا عَنْكَ الْخَدِيثُ فَلَا تَسْأَلْ
فَإِنَّ الَّذِي يُؤْذِيكَ مِنْهُ أَسْتَمَاعُهُ وَإِنَّ الَّذِي قَالُوا وَرَأَى لَمْ يَقُلْ

٩٢ العفو عن سلم باطنه

قَدْ يَهْفُوا الْمَرْءَ وَبَيْتَهُ سَلِيمَةً وَيُرِي وَطَرِيقَتَهُ مَسْتَقِيمَةً

أَبْنُ طَبَاطَبَا

أَرْكَبُ زَلَّتِي كَفَرًا فَهَلْ لِي تَوْبَةٌ وَكَمْ كَافِرٍ لِعَقْبَةٍ

الْفَرَزْدَقُ

فَإِنْ كُنْتُ فِي الْكُفْرِ الَّذِي حَبِيتُ مُكْرَهًا فَمَا زَالَ قَلْبِي مُطْمَئِنًّا بِإِيمَانِهِ

٩٣ ذُمْ مَنْ لَا يَقْبَلُ الْعَثْرَةَ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِشَرِّكُمْ مَنْ أَكَلَ وَجَدَهُ وَضَرَبَ عِدَّهُ

وَمَنْعَ رِفْدَهُ أَلَا أُخْبِرُكُمْ بِشَرِّ مَنْ لَا يَقْبَلُ عَثْرَةَ وَلَا يَقْبَلُ مَعْدِرَةَ

وَقَالَ مَوْجُ الْوَجْهِ قَلِيلُ الصَّفْحِ كَلَامُهُ مِثْلُ عَصِيِّ الطَّلْحِ

— Ein König sagte: Wir beherrschen nur die Leiber, nicht die Gedanken, wir beschließen nach Recht, nicht nach Gutdünken, wir forschen nach der That, nicht nach Geheimnissen. —

Elboheri singt:

Wenn Dein Feind nicht öffentlich seine Feindschaft zeigt, so schadet er Dir nicht, wenn er Dich heimlich beseindet.

Ein anderer Dichter:

Wenn sie mit böser Absicht Feindschaft erregen, so verzeihe mit Edelmuth, und wenn sie Dich heimlich beschimpfen, so frage nicht darnach; Denn wer Dir hinter'm Rücken schaden will durch böse Rede, schadet nicht.

92. Verzeihung dem, der in seinem Innern unbescholten ist.

Gestrauchelt hat der Mann, obgleich seine Absicht rein war, hingefallen ist er, und sein Weg war gerade.

Ibn Tebâtebâ:

Ich sehe meinen Fehltritt als Gottlosigkeit an. Werde ich mich bessern können? Wie viele Ungläubige flehten schon zu ihm um Vergebung.

Elferzedack:

Wenn ich in Unglauben gestürzt bin wider Willen, so kann mein Herz sich selbst in seinem Glauben nicht wieder beruhigen.

93. Tadel dessen, der einen Fehler nicht mit Freundlichkeit aufnimmt.

Der Prophet sprach: Soll ich euch nicht verkündigen, welche unter euch die Schlechten sind? Der den Verlassenen bedrückt, seinen Sklaven schlägt, angebotene Wohlthaten zurückweist. Soll ich euch nicht verkündigen, wer unter diesen der Schlechteste ist? Der einen begangenen Fehler nicht freundlich aufnimmt und Entschuldigungen nicht Gehör giebt.

Ein Dichter sagt:

Der mit frecher Stirn verzeiht nicht gern, seine Rede gleicht dem unbiegsamen Baume Talh.

٩٤ عَتَبَ مِنْ حِفْظِ الذَّنْبِ بَعْدَ تَقَادُمِهِ

الْمَجْتَرِي

تَنَاسَ ذُنُوبَ قَوْمِكَ إِنْ حَفِظَ الذُّنُوبَ إِذَا قَدَمَنَّ مِنَ الذُّنُوبِ

وَقِيلَ الْإِثْمُ تَدْرُسُهَا الْإِيْلَمُ

٩٥ وَجُوبُ الْعَفْوِ عَنِ الْمَعْتَرِفِ

الْإِعْتِرَافُ يَرُودُ بِهِ الْإِقْتِرَافُ لِأَعْتَبَ مَعَ إِقْرَارٍ وَلَا ذَنْبٌ مَعَ اسْتِغْفَارٍ الْمَعْتَرِفِ

بِالْحَرِيرَةِ مُسْحَقٌ لِلْغَفِيرَةِ

مُحَمَّدُ بْنُ الْحَارِثِ

إِذَا مَا أَمَرْتُ مِنْ ذَنْبِهِ جَاءَ تَائِبًا إِلَيْكَ فَلَمْ تَغْفِرْ لَهُ فَلَكَ الذَّنْبُ

وَقِيلَ التَّوْبَةُ تَغْسِلُ الْكُفُوبَةَ

٩٦ الْحَثُّ عَلَى الْإِسْتِعْفَاءِ بَعْدَ الْإِقْرَارِ

قَالَ كَثُومُ بْنُ عَمْرٍو لِصَدِيقِي لَهُ أَنْكَرُ ذَنْبًا إِمَّا أَنْ تُفَرِّقَ بِذَنْبِكَ فَيَكُونَ إِقْرَارُكَ

حُجَّةً لَنَا فِي الْعَفْوِ وَإِلَّا فَطَبَّ نَفْسًا بِالْإِتِّصَارِ مِنْكَ

فَالشَّاعِرُ يَقُولُ

أَقْرَرِ بِذَنْبِكَ ثُمَّ أَطْلُبْ تُجَاوِزْنَا عَنْهُ فَإِنَّ حُجُودَ الذَّنْبِ ذُنُبَانِ

٩٧ اسْتِعْفَاءٌ مِنْ خَلْطِ إِقْرَارًا بِانْكَارٍ

مَا أَعْرِفُ تَقْصِيرًا فَاقْلَعْ وَلَا ذَنْبًا فَاعْتَبْ وَكَيْتَى أَقُولُ

94. Verweis dessen, der einen vor. längerer Zeit begangenen Fehler nicht vergifst.

Elbohteri:

Vergifs die Fehler Deines Stammes, denn ein Vergehen nachzutragen, wenn es längst begangen ist, ist selbst ein Fehler.

Fehler (aus der Vergangenheit) verwischt die Zeit.

95. Wer seinen Fehltritt bekennt, dem muß man verzeihen.

Mit Bekennung hört auf die Anschuldigung. — Keine Vorwürfe dem, der gesteht, keine Beschuldigung dem, der um Verzeihung bittet. — Wer seinen Fehltritt bekennt, verdient Verzeihung.

Mohammed Benu'lházim singt:

Wenn je ein Mann, der einen Fehler begangen, bereuend sich Dir naht, und Du verzeihst ihm nicht, dann ruht die Schuld auf Dir.

Reue tilgt die Schuld.

96. Aufmunterung, nach dem Geständnis um Verzeihung zu bitten.

Koltsum Ben Amru sagte, als er seinem Freunde einen Fehltritt vorhielt: Sobald Du Deinen Fehler bekennt, so wird Dein Bekenntnis uns ein Beweggrund zur Vergebung seyn, wenn nicht, so bessere Dich durch eignen Glanz.

Der Dichter sagt:

Bekenne Dein Vergehen, dann bitt' uns um Verzeihung; Lügner des Vergehens verdoppelt die Schuld.

97. Bitte um Verzeihung dessen, der sein Bekenntnis mit Gegenanschuldigungen mischt.

Ich bekenne kein Mängel, das ich nicht zugleich ablegte, und kein Vergehen, das ich künftighin nicht vermiede, und dennoch sage ich:

هَبْنِي أَسَاءْتُ كَمَا رَعِمْتُ فَأَيْنَ عَاطِفُهُ الْأَخُوَّةُ
وَإِذَا أَسَاءْتُ كَمَا أَسَاءْتُ فَأَيْنَ فَضْلُكَ وَالْمُرُوَّةُ

آيْنُ بُوْفَةُ

وَهَبْنِي مَا أَجْرَمْتُ أَجْرَمْتُ كُلَّ مَا أَنْكَرَ بِهِ الْوَأَشِي فَخُذْ بِأَحْتِمَالِكَ
إِنِّ أَنَا أَسَاءْتُ فَأَيْنَ أَحْتِمَالُكَ وَإِنِّ أَفْرَطْتُ فَأَيْنَ إِفْضَالُكَ

وَقَالَ الشَّعْبِيُّ لِلْأَبْنِ هَبِيرَةَ وَقَدْ كَلِمَهُ فِي قَوْمٍ جَلَسُوا مِنْ جَلَسْتَهُمْ بِالْبَاطِلِ
فَالْحَقُّ يُخْرِجُهُمْ وَإِنِّ جَلَسْتَهُمْ بِالْحَقِّ فَالْعَفْوُ يَسْعُهُمْ فَأَمْرٌ بِاطْلَاقِهِمْ

٩٨ مَعْتَذِرٌ مَعَ انْكَارٍ

قَالَ رَجُلٌ لِمَعْنٍ مَا عَلَى الْمَدْنِبِ أَكْثَرَ مِنَ الْرُجُوعِ فَهَلْ عَلَيَّ مِنْ لَمْ يَنْدِبَ
أَكْثَرَ مِنَ الْإِعْتِذَارِ قَالَ الرَّشِيدُ لِرَجُلٍ رَمَى بِالرَّنْدَقَةِ لِأَضْرِبَكَ حَتَّى تَقْرُهَا
فَقَالَ هَذَا خِلَافٌ مَا أَمَرَ اللَّهُ تَعَالَى بِهِ لِأَنَّهُ أَمَرَ بِأَنْ يُضْرَبَ النَّاسُ حَتَّى يَقْرُوا
بِالْإِيمَانِ وَأَنْتَ تَضْرِبُنِي لِأَنَّ الْكُفْرَ فَحِجْلٌ وَهَذَا عَنْهُ
التَّنَوُّحِيُّ

إِنِّ كَانَ إِفْرَارِيكَ بِمَا لَمْ أَجْنِهِ يَرْضِيكَ عَنِّي قُلْتُ إِنِّي ظَالِمٌ

٩٩ مَعْتَذِرٌ بِتَكْذِيبِ نَفْسِهِ

أَنشَأَ الْيَشْكُرِيُّ يَنْشُدُ

تَعَفَّوْا الْمَلُوكَ عَنِ الْعَظِيمِ مِنَ الذُّنُوبِ لِغُضَلِهَا

ولقد

Stelle Dir vor, ich hätte mich so vergangen, wie Du glaubst, wo ist dann Deine brüderliche Zuneigung?

Und wenn Du Dich so vergingst, wie ich mich verging, wo bleibt Dein Vorzug und Deine Mannestugend?

Ibn Bufa:

Nimm an, als ob, was ich verbrochen, ich Alles so verbrochen, wie es Dir der Verläumder hinterbracht hat, dann trage Du es mit Nachsicht.

Wenn ich mich vergangen habe, wo ist Deine Nachsicht? Und wenn ich das Ziel beschritten, wo Dein Vorzug?

Eschschari sagte zu Ibn Hobaira, indem er sich gegen ihn über Einige, unter denen er saß, ausließ: Wenn ich diese mit Lügen unterhalte, so treibt sie der Hang zur Wahrheit fort, und wenn ich (wieder) Wahrheit sage, dann erfafst sie alle Nüchternheit.

98. Entschuldigung durch Wendung der Beschuldigung.

Jemand sprach zu Man: Was kann ein Schuldiger mehr thun als bereuen, und was kann dem, der sich nicht vergangen hat, Größeres obliegen, als sich entschuldigen? — Als Erraschid einem Manne, der des Zendienstes angeklagt war, drohte, ihn schlagen zu lassen, damit er seinen Unglauben bekenne, wandte dieser ein: Das ist ganz dem zuwiderlaufend, was Gott befohlen hat, denn er spricht: Man solle die Menschen schlagen, daß sie den wahren Glauben bekennen, und Du willst mich schlagen lassen, daß ich Irrglauben bekenne. Erraschid schämte sich und verzieh ihm.

Ettenuchi dichtet:

Wenn mein Bekenntniß dessen, was ich nicht verschuldet, mir Dich gewinnt,
so sag' ich gern: Ich habe gefehlt.

99. Entschuldigung durch Selbsttäuschung.

Einer aus dem Stamme Jaskor:

Es verzeihen die Könige groben Vergehungen um ihres Vorzugs willen.

Bey

وَلَقَدْ تَعَابَبُ فِي الْيَسِيرِ وَلَيْسَ ذَلِكَ لِجَهْلِهَا
إِلَّا لِيَعْرِفَ فَضْلَهَا وَخُفَّ شِدَّةَ نُكْلِهَا

أَنْقَطَعَ عَبْدُ الْمَلِكِ عَنِ أَصْحَابِهِ فَأَتَتْهُي إِلَى أَعْرَابِيٍّ فَقَالَ أَنْعَرَفَ عَبْدُ الْمَلِكِ
فَقَالَ نَعَمْ جَابِرٌ بَابِرٌ قَالَ وَنَحَكَ أَنَا عَبْدُ الْمَلِكِ قَالَ لَا حَيْتَاكَ اللَّهُ وَلَا يِتَاكَ وَلَا
فَبِكَ أَكَلْتُ مَالَ اللَّهِ وَضَيَعْتُ حَرَمَتَهُ فَقَالَ وَنَحَكَ أَنَا أَضْرُ وَأَنْفَعُ قَالَ لَا رَزَقَنِي اللَّهُ
نَفْعَكَ وَلَا دَفَعُ عَنِّي ضْرَكَ فَلَمَّا وَصَلَ خَيْلَهُ عَلِمَ صِدْقَهُ فَقَالَ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ
أَكْتُمُ مَا جَرَى

١٠٠ . . . مُسْتَعْفٍ سَأَلَ أَنْ يُخَدَعَ لَهُ

أَبْنُ الرَّومِيِّ

فَسَأَلَ وَلِيكَ أَنَّ الْكَرِيمَ قَدْ يُخَدَعُ لِلْخَائِعِ

وَقَالَ

تُعَابِي وَمَا بَكَ مِنْ عَفْلَةٍ لِفِرْطِ الْحَيَاءِ وَفَضْلِ الْكَرَمِ

وَكَانَ جَعْفَرُ بْنُ سَلِيمَانَ عَثَرَ بِرَجُلٍ سَرَقَ دُرَّةً فَبَاعَهَا فَلَمَّا بَصُرَ بِالرَّجُلِ
اسْتَحْيِي فَقَالَ لَهُ أَلَمْ تَكُنْ طَلَبْتَ هَذِهِ الدُّرَّةَ مِنِّي فَوَهَبْتَهَا لَكَ فَقَالَ الرَّجُلُ نَعَمْ
فَخَلَى سَبِيلَهُ . وَبَلَغَنِي أَنَّ رُكْنَ الدَّوْلَةِ كَانَ يَوْمًا فِي الدَّارِ بِحَيْثُ لَا يَرِي فُدْخَلَ
فِرَاشٌ وَرَأَى طَاسًا مِنْ ذَهَبٍ وَلَمْ يَكُنْ يَقْرَبُهُ أَحَدٌ فَتَنَاوَلَهُ وَخَرَجَ فَرَأَهُ رُكْنَ الدَّوْلَةِ
وَلَمْ يَعْلَمْ بِهِ فَلَمَّا اسْتَقْصَى عَلَيْهِ الْخَلْمَ قَالَ دَعَوْهُمْ فَإِنْ آخَذَهُ لَمْ يَأْخُذْ عَلَيَّ أَنْ
يَرَكُهُ وَرَأَيْتَهُ لَا يَرِيدُ أَنْ يَذْكُرَهُ فَبَعْدَ مَدَّةٍ كَانَ ذَلِكَ الْفِرَاشُ يَصُبُّ مَاءً عَلَيَّ يَدِيهِ
وعليه

Bey Kleinigkeiten strafen sie, nicht als ob sie es nicht besser wüßten,
Sondern damit man ihre Gröfse erkenne, und die Härte ihrer Ahndung fürchte.

Abdu'l melik trennte sich von seinen Gefährten und kam zum A r á b i. Als er ihn fragte: Kennst Du den Abdo'l melik? antwortete jener: Ja den Ungerechten, Unentschlüssigen. — Wehe Dir, ich bin Abdo'l melik. — Gott schenke Dir seine Gnade nicht und beglücke Dich mit seiner Nähe nicht! Gott geweihtes Vermögen hast Du verschlungen und was ihm heilig war, zu Grunde gerichtet. — Wehe Dir, ich kann schaden und nützen. — Gott gebe mir nicht, was Du nützen kannst, und bewahre mich vor dem nicht, was Du schaden kannst. — Als nun des Abdo'l melik Gefolge kam, erkannte A r á b i, daß jener die Wahrheit gesprochen, und sagte zum Fürsten der Gläubigen: Ich werde verheimlichen, was vorgefallen ist.

100. (Siehe die Anmerkung.)

Ibno'r rumi sang:

Er ist nachsichtsvoll gegen Deinen Freund, denn der Edle stellt sich selbst
betrügerisch gegen den, der ihn betrügt.

Derselbe:

Er übersieht es, wie nachlässig Du immer seyn magst, aus übergroßer Schaam
und Edelsinn.

D s c h a f a r des S o l a i m a n Sohn klagte einen Mann an, der einen Edelstein
gestohlen und ihn verkauft hatte. Als er den Mann sah, scheute er sich und sprach:
Hast Du mich nicht um diesen Edelstein gebeten und ich habe Dir ihn gegeben?
Ja, versetzte jener, und D s c h a f a r ließ ihn frey.

Ich habe erzählen hören, daß R o k n o' d d a u l a eines Tages irr seinem Palaste
war, ohne daß er gesehen werden konnte. Es trat sein Kammerdiener ein, der einen
goldenen Becher bemerkte, und da gerade Niemand in seiner Nähe war, nahm er
ihn und ging damit fort. R o k n o' d d a u l a sah ihn, und Niemand sonst wußte darum.
Als man nun gegen die Diener eine strenge Untersuchung einleiten wollte, befahl er,
sie gehen zu lassen, indem der, der ihn genommen, ihn nicht genommen habe, um
ihn wiederzugeben. Es war nemlich seine Absicht, ihn nicht zu verrathen. Einige
Zeit darauf goß ihm derselbe Kammerdiener, der kostbar gekleidet war, Wasser auf
die

وَعَلَيْهِ ثِيَابٌ فَاحِرَةٌ فَقَالَ رُكْنُ الدَّوْلَةِ أَهْنِيهِ الثِّيَابُ مِنْ ذَلِكَ الطَّسِ وَكَانَ
الْفَرَّاشُ جِلْدًا فَقَالَ نَعَمْ أَيُّهَا الْأَمِيرُ وَغَيْرَ ذَلِكَ مِنْ آثَارِ التَّعَمُّ فَتَجَاوَيْ عَنْهُ
... أَحْتُ عَلَيَّ اسْتِعَاءَ النِّعَةِ بِإِقَالَةٍ مَثْرَةٍ

أَبْنُ الْجُومِيِّ

لَا تُطَيِّرُ وَسْنَا عَنْ مَقْلَةٍ أَنْتِ أَهْدَيْتِ لَهَا حُلُوَ الْوَسَنِ

أَبْنُ بُوَيْهَةَ

اتْرَضِي بِالرِّزَامِ الدَّيِّبَةَ خَادِمًا رَجَا فِي دَارِكُمْ أَنْ يَبْلُغَ الْمَعَالِيَا

وَقَالَ رُوحُ بْنُ زَيْبَاعٍ لَا تُشْتَمَنَّ بِي عَدُوًّا أَنْتِ وَقِمْتَهُ وَلَا تُسَوِّنَنَّ بِي صَدِيقًا أَنْتِ

سِرَّتَهُ وَلَا تُهْلِسَنَّ رُكْنًا أَنْتِ بَنِيْنَتَهُ

... اسْتِعَاءَ مَنْ زَعَمَ أَنْ ذَنْبُهُ كَانَ خَطَاءً أَوْ نِسْيَانًا

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ رُفِعَ عَنِّي الْخَطَاءُ وَالنِّسْيَانُ وَقَالَ عَلَّامٌ

هَاشِمِيُّ أَرَادَ عَهْدَ أَنْ يُجَازِيَهُ بِسَهْوٍ مِنْهُ فَقَالَ يَا عَمُّ إِنِّي قَدْ أَسَاعَيْتُ وَلَيْسَ لِي عَقْلٌ

فَلَا نَسِيٍّ وَمَعَكَ عَقْلُكَ

أَبُو تَمَّامٍ

فَإِنْ يَكُ سَخَطٌ عَنِّي أَوْ تَكُ هَفْوَةٌ عَلَيَّ خَطَاءٌ مِنِّي فَعُدْرِي عَلَيَّ عَمْدٌ

أَلَمْ تَرِ عَمْدًا عَدَا طُورَةَ وَمَوْلِي عَمًّا وَرَشِيدًا هَدِي

وَمَقْسِدًا أَمْرًا تَلَا فَيَنْدُهُ فَعَدَا فَاصْذَحْ مَا أَفْسَدَا

المتنبي

die Hände, worauf Rokn'oddaula ihn fragte: Ist dieser Anzug von jenem Becher? Gefasst antwortete ihm der Kammerdiener: Ja, o Fürst, und noch mehres Andere von den Spuren der Gnade.— Jener wandte sich darauf von ihm weg.

101. Aufmunterung, mit Verzeihung eines Fehltrittes Wohlthätigkeit zu verbinden.

Ibno'rrumi:

Verscheuche nicht den Schlaf vom Auge, gewähre ihm vielmehr den süßen Schlaf.

Ibn Bufa:

Findest Du Gefallen der Niedrigkeit den Diener auszusetzen, der in Deinem Hause hohe Dinge zu erreichen suchte?

Ruh Ben Zenbaa sagte: Schmähe nicht in mir den Feind, den Du Dir unterworfen hast, verfolge nicht in mir den Freund, den Du erfreuet hast, und zerstöre eine Stütze nicht, die Du gebauet hast.

102. Bitte um Verzeihung in der Voraussetzung, das der Fehler aus Versehen oder Vergesslichkeit geschehen.

Der Prophet sprach: Entfernt sey das Versehen und die Vergesslichkeit aus meinem Volke. — Ein Haschimidischer Jüngling, dessen Oheim ihn wegen seiner Nachlässigkeit züchtigen wollte, sagte: Ja, Oheim, ich habe Unrecht gethan, weil mir es an Einsicht fehlt, und Du vergifst es nicht, da Du doch Einsicht hast.

Abu Temmām sagt:

Wenn Zorn (mich) überfällt oder Irrthum sich häuft zu meinem Versehen, so wird meine Entschuldigung glaubwürdig seyn.

Ali Benu'ldschahm:

Hast Du den Sklaven gesehen? Er hatte seine Grenze überschritten, der Herr verzieh ihm und bracht' ihn auf den rechten Weg.

Du trafst ihn, als er Böses stiftete, er kehrte um und machte wieder gut, was er verdorben.

المتنبي

وَعَيْنُ الْمُخْطِئِينَ هُمْ وَلَيْسُوا بِأُولِ مَعْشَرٍ خَطِئُوا قَتَابُوا
وَمَا جُهَلَتْ أَيْدِيكَ الْبَوَادِي وَلَكِنَّ رَبِّمَا خَفِيَ الصَّوَابُ

١٠٣ المتدح بذلك

أَقْتَدَرَ رَجُلٌ لِي الْمُنْتَصِرِ فَقَالَ أَتُرَانِي أَجَاوِرُ بِكَ حُكْمَ اللَّهِ حَيْثُ يَقُولُ لَيْسَ
عَلَيْكُمْ جُنَاحٌ فِيمَا أَخْطَأْتُمْ بِهِ وَلَكِنْ مَا تَعَمَّدَتْ قُلُوبُكُمْ وَكَانَ اللَّهُ ظَهْرًا رَحِيمًا
أَلْحَسَنُ بْنُ وَهَبٍ

وَعِنْدِي أَضَاءٌ وَصَفَحَ عَنِ الَّذِي يَرِي إِذَا مَا لَمْ يَكُنْ ذَلِكَ عَنْ عَدِّ

١٠٤ مُسْتَعْفٍ سَأَلَ أَنْ يَقُومَ وَيُؤْتَبَ

أَحْمَدُ بْنُ أَبِي فَيْتِنٍ

فَإِنْ تَكُنْ هَفْوَةً أَوْ زَلَّةً سَلَفَتْ فَانْتَ أَوْلَى بِتَقْوِيْمِي وَأَرْشَادِي

١٠٥ مُسْتَعْفٍ أَتَكَلَّ عَلَيَّ سَأَلَنِي حَرَمَهُ

قَالَ الشَّاعِرُ

أَيَذْهَبُ يَوْمٌ وَوَحْدٌ إِنْ أَسَاءَتْهُ بِصَالِحِ أَيَّامِي وَحُسَيْنِ بِلَالِيَا

وَكَفَى بِالْحَثِّ عَلَيَّ ذَلِكَ قَوْلُهُ تَعَالَى إِنْ تَجْتَنِبُوا كِبَائِرَ مَا تَنْهَوْنَ عَنْهُ نَكُفِّرْ

عَنْكُمْ سَيِّئَاتِكُمْ

Motenebbi:

Und sie erkennen, daß sie Sünder sind; unter'm ersten Haufen sind sie nicht,
gestündigt haben sie und bereuet;
Deine wohlthätigen Hände sind ihnen nicht unbekannt, und dennoch bleibt das
Gute oft verborgen.

103. Der deshalb Belobte.

Es entschuldigte sich ein Mann bey Montefair mit den Worten: Hast Du über
mich beschlossen? Ist Dir der Ausspruch Gottes gegenwärtig, wo er sagt: „Ihr häuft
keine Schuld auf euch, wenn ihr euch vergeht, wenn nur eure Herzen nichts davon
wussten? Gott vergibt und ist barmherzig.“

Elhasan Ben Wahb sagt:

Auch ich habe Glieder und verzeihe dem, der einen Fehltritt begeht, wenn es
nur nicht mit Absicht geschieht.

**104. Der um Verzeihung ansucht, bittet, man solle ihn auf den rechten
Weg bringen und belehren.****Ahmed, Sohn des Abu Fitat:**

Und wenn es ein Versehen oder Fehler war, den Du früher begangen, so kannst
Du mich belehren und auf den rechten Weg bringen.

**105. Einer der um Verzeihung bittet, stützt sich auf seine frühere
Tugendübung.****Der Dichter spricht:**

Vertilgt ein einziger Tag, an dem ich mich vergangen habe, (alle) meine reinen
Tage und den schönen Sieg über Verführungen?

Hinlänglich aufmunternd ist hier das Wort Gottes: Wenn ihr die schweren Sün-
den meidet, die wir euch verboten, so werden wir mit euern bösen Thaten euch
aussöhnen.

١٠٦ الإِسْتِعْفَاءُ لِمَذِيبٍ مِنْ قَوْمٍ مُحْسِنِينَ
 الْأُولَى أَسَاؤًا وَفِيهِمْ مُحْسِنُونَ فَإِنْ تَهَبَ لِمُحْسِنِهِمْ أَهْلُ الْإِسَاءَةِ بَصَلَحُوا

١٠٧ مُتَوَصِّلٌ إِلَى الْعَفْوِ بِرَأْجَعَةٍ وَحُجَّةٍ

كُضِبَ عَبْدُ الْمَلِكِ عَلِي رَجُلٍ فَلَمَّا أُتِيَ بِهِ قَالَ أَسَلَّمَ عَلَيْكَ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ
 فَقَالَ لَا سَلَّمَ اللَّهُ عَلَيْكَ فَقَالَ مَا هَكَذَا أَمَرَ اللَّهُ تَعَالَى إِنَّمَا قَالَ وَإِذَا حُتِبْتُمْ بِحُجَّةٍ
 فَحَيُّوا بِأَحْسَنِ مِمَّا لَوْ رُدُّوهُمَا وَقَالَ تَعَالَى وَإِذَا جَاءَكَ الَّذِينَ يُؤْمِنُونَ بِآيَاتِنَا فَقُلْ
 سَلَامٌ عَلَيْكُمْ فَعَفَا عَنْهُ وَكَانَ عَمْرٌ عَلَيْهِ أَسَلَّمَ تَعَسَّسَ لَيْلَةً فَسَمِعَ هِنَاءَ رَجُلٍ مِنْ
 بَيْتِ فَتَسَوَّرَ عَلَيْهِ فَرَأَهُ مَعَ أَمْرَأَةٍ يَشْرَبَانِ الْخَمْرَ فَقَالَ عَمْرٌ يَا عَدُوَّ اللَّهِ أَرَأَيْتَكَ أَنْ
 يَسْتُرَكَ اللَّهُ وَأَنْتَ عَلِيٌّ مَعْصِيَةٌ فَقَالَ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ لَا تَفْعَلْ إِنْ كُنْتُ فَصِيَّتُ
 اللَّهُ فِي وَاحِدٍ فَقَدْ فَصِيَّتُ فِي ثَلَاثٍ فَإِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ وَلَا تُكْسَبُوا وَقَدْ
 كُفِّرْتُمْ وَقَالَ وَلَا تَأْتُوا الْبُيُوتَ مِنْ ظُهُورِهَا وَقَدْ نَسَوْتُ عَلِيٌّ وَقَالَ وَلَا تَدْخُلُوا
 بُيُوتًا غَيْرَ بُيُوتِكُمْ حَتَّى تَسْتَأْذِنُوا وَتَسَلِّمُوا عَلَيَّ أَهْلِهَا وَقَدْ دَخَلْتُ بِغَيْرِ سَلَامٍ فَقَالَ عَمْرٌ
 رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ أَسَاءَتْ فَهَلْ تَعْفُوا فَقَالَ نَعَمْ وَعَلِيٌّ أَنْ لَا أَعُودُ

١٠٨ مَنْ تَوَصَّلَ إِلَى الْعَفْوِ بَدَمَ نَفْسِهِ

أُتِيَ الْحَجَّاجُ بِرَجُلٍ مِنْ أَصْحَابِ ابْنِ الْأَشْعَثِ فَقَالَ أَفِيكَ خَيْرٌ إِنْ عَفَوْتُ
 فَقَالَ لَا قَالَ وَلِمَ قَالَ لِأَنِّي كُنْتُ حَامِلًا فَرَفَعْتَنِي وَالْحَفَّتَنِي بِالنَّاسِ فَخَرَجْتُ مَعَهُ

106. Bitte um Verzeihung für einen Sünder, der unter guten Menschen sich befindet.

Diese haben böse gehandelt, auch gab es unter ihnen Gute; und Uebelthäter werden gut, wenn Du sie Guten anvertraust.

107. Erlangung der Verzeihung durch Unterredung und Gegenbeweis.

Abd'olmelik war auf einen Mann aufgebracht. Als man diesen zu ihm führte, sprach er: Heil Dir, o Fürst der Gläubigen! was der Fürst mit: Gott sey Dir nicht gnädig! erwiederte. Was soll das heißen? versetzte jener. Gott hat befohlen: „Wenn euch Jemand begrüßt, so erwiedert mit einer schönern Begrüßung oder gebt denselben Grufszurück“ — und ferner: „Wenn Gläubige zu Dir kommen mit meinen Versen, so sprich: Gott mit euch!“ — Abd'olmelik verzieh ihm.

Omar ging in einer Nacht umher, als er in einem Hause den Gesang eines Mannes hörte. Er trat hinein und sah denselben mit einem Weibe Wein trinken. O Du Feind Gottes, rief er aus, glaubst Du, Gott wird Dich beschützen, wenn Du ungehorsam bist? — Sey nicht so rasch, erwiederte der Fröhliche dem Fürsten der Gläubigen. Wenn ich ein Gebot gegen Gott übertreten habe; so bist Du in dreyen ungehorsam gewesen, denn Gott spricht: „Forschet nicht heimlich herum“ — und Du bist heimlich auszuforschen herumgestiegen — ferner: „Gehet nicht von hinten in die Häuser“ — Du aber bist über die Mauer zu mir gestiegen. Endlich sagt Gott: „Betretet nicht fremde Häuser, aufser die eurigen, bis dafs ihr Erlaubnifs erhalten und die Einwohner begrüßt habt“ — und Du bist ohne Grufz eingetreten. — Ich habe Unrecht gethan, sprach darauf Omar, verziehst Du? — Der Mann erwiederte mit: Ja, aber auch mir liegt es ob, nicht wieder-Wein zu trinken.

108. Erlangte Verzeihung durch Selbsterabsetzung.

Vor Elheddschadsch ward ein Mann gebracht von den Genossen des Ibn'o'laschats. Wirst Du, fragte jener, Dich bessern, wenn ich vergebe? — Nein. — Warum nein? — Weil ich ein niedriger Mensch bin, und Du könntest mich heben und unter die Leute bringen; auch habe ich mit Ibn'o'laschats mich empört nicht

ابن الأشعث لا ليدن ولا لدينيا ومعي الجماعة التي لا تفارني أبدا ولا أفلح
بعدها سرمدًا فصحك وخلي سبيله

١٠٩ من توصل إلي العفو بحيلة

أخي معن بن زائدة بأسراء فامر بضرب أعناقهم فقام غلام منهم فقال انشدك
أن تقتلنا ونحن عطش فقال أسفوهم فلما شربوا قال فاشدك الله إن قتلت
ضيفانك قال لحسنت فخلي سبيلهم هم الأزارقة يقتل رجل فقال أهلو لي لا ركع
فتع ثوبه وأثر وولي وأظهر الإحرام فخلوا سبيله لقوله تعالي يا أيها الذين آمنوا لا
يحلوا شعائر الله ولا أشهر الحرام ولما أتني عمر رضي الله عنه بالهرمزان أراد
قتله فاستسقى ماء فإنه بقدح فامسكه بيده فاضطرب وقال لا تقتلني حتى أشرب
هذا الماء فقال نعم قال في ألقح من يده فامر عمر رضي الله عنه بأن يقتل
فقال أولم تؤمنني وقلت لا اقتلك حتى تشرب هذا الماء فقال عمر فقتله الله
أخذ أمانا ولم تشعر به

١١٠ مستعيف ذكر فرط خوفه من الوعيد

مرون بن أبي جفعة

أبيت وجني لا يلايم مضجعا إذا ما إطمانت بالجانب المضاجع

سلم الخاسر

لقد أتني من المهدي معتبة يظل من خوفها الأحشاء تضطرب

wegen der Religion und zeitlicher Güter, sondern aus Dummheit, welche mir nie zum Schimpf gereichte, und ich würde ohne sie nie glücklich seyn. — Jener lachte und liefs ihn frey.

109. Durch List erhaltene Vergebung.

Zu Man, des Zaïda Sohn, wurden Gefangene gebracht, denen er die Köpfe abzuschlagen befahl. Da trat ein junger Mensch unter ihnen hervor, und ihn beschwörend sie zu tödten, äufserte er zugleich, sie wären durstig. Man liefs ihnen zu trinken reichen, und als sie getrunken, fuhr jener fort: Gott wird Dir es hart vergelten, wenn Du Deine Gastfreunde umbringen wolltest. — Du hast ein schönes Wort gesprochen, antwortete Man und liefs sie frey. —

Die Azarikiten wollten einen Mann tödten. Er bat: Habt nur einen Augenblick Geduld, damit ich mich niederwerfe meine Andacht zu verrichten. Er zog sein Kleid aus, gürtete sich als Schützling Gottes (Weli) und ward Nasiräer. — Sie liefsen ihn hierauf frey um des Ausspruchs Gottes willen: O ihr Gläubigen, entweihet nicht die heiligen Gebräuche Gottes, noch auch den heiligen Monat (Moharrem). —

Als Hormizân zu Omar geführt worden war, wollte dieser ihn tödten. Jener bat um einen Trunk Wasser, das ihm in einem Becher gebracht wurde. Er nahm ihn in seine Hand, trübte das Wasser und beschwor den Omar, ihn nicht umzubringen, bis er dieses Wasser getrunken habe. Er bewilligte ihm seine Bitte, worauf Hormizân den Becher von sich warf. Als Omar ihn nun zu tödten befahl, sprach Hormizân: Hast Du mir nicht auf Treue und Glauben versprochen „Ich will Dich nicht tödten, bis Du das Wasser getrunken hast?“ — Gott strafe Dich, rief hierauf Omar, er hat seinen Freybrief erhalten, ohne dafs du es wufstest.

110. Ein um Verzeihung Bittender erwähnt das Uebermaafs seiner Furcht vor der Drohung.

Merwan Ben Abi Dschafa:

Ich verweile diese Nacht, denn der Uebelthäter tadelt nicht das Lager, wann zur Seite ruhig sind die Lager.

Salimo'lchâsir:

Elmehdi verfolgt mich mit Vorwürfen; möchte doch mein Inneres aus Furcht vor denselben unruhig zu seyn aufhören!

۱۱۱ مَن هَرَبَ خَشِيَةَ الْعِقَابِ فَاَعْتَدَرُ لِدَلِكِ

شَلْحِرُ

لَيْنٍ أَخْفَى حَذَائِرِي عَنْكَ شَخِصِي لَمَا أَرْسَلْتُ مَنْ كَفَى حَبْلَكَ
وَلَمْ أَهْرَبْ عَلَيَّ ثِقَةً وَعِلْمٌ بِيَانِي إِنْ رَمَيْتُ أَفْوَتُ نَبْلَكَ
وَلَكَيْتِي هَرَبْتُ عَلَيَّ يَفِينِ بِأَنْكَ مَعْمَلٍ فِي آلِحْلَمِ فَضْلَكَ

۱۱۲ الْمُتَوَصِّلُ إِلَى الْعَفْوِ بِمُخَالَطَةِ الْقَوْلِ

أُنِّي مُحَرِّقُ بِنِسَاءٍ فَطَلَبَنَ أَنْ يَعْفُوَ عَنْهُنَّ فَقَالَتِ امْرَأَةٌ مِنْهُنَّ أَطَالَ اللَّهُ
سَهَادَكَ وَاحِدٌ رَمَادَكَ فَمَا قَتَلْتَ إِلَّا نِسَاءً أَظْلَاهُنَّ كُدَيْيَ وَأَسْفَلَهُنَّ دُمِي مَا
أَدْرَكْتَ فِي قَتْلِنَا نَارًا وَلَا مَحْوَتٍ عَنْ نَفْسِكَ بِهِ عَارًا فَامْرُؤٌ بِمُخَالِطَةِ سَبِيلِهِنَّ فَبِرْهَا
وَقَالَ إِنِّي لِأَخْشِي أَنْ تَلِدَ مِثْلَهَا وَأُنِّي الْحَجَّاجُ بِسَارِي فَقَالَ أَحَدُهُمْ لَا جِرَاكَ اللَّهُ
عَنِ السَّنَةِ خَيْرًا قَالَ كَيْفَ قَالَ إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ إِذَا لَقِيتُمْ الَّذِينَ كَفَرُوا فَضَرْبُ
الْعِقَابِ حَتَّى إِذَا اتَّخَذْتُمُوهُمْ فَشُدُّوا الْوَتَاقَ فَمَا مَنَا بَعْدَ وَإِنَّمَا فِدَاءٌ فَلَا مَنَنْتُ
وَلَا فَادَيْتُ فَقَالَ الْحَجَّاجُ خَلُّوا سَبِيلَهُمْ وَقَالَتِ امْرَأَةٌ فِي جَمَلَةِ امْرَأَةٍ الْفَيْحِكِ اللَّهُ
فَلَيْنَ انْشَأْنَا فِي الدَّنْبِ فَمَا لَحَسَنْتُ فِي الْعَفْوِ فَقَالَ أُفٍّ لِهَيْذِهِ الْجَيْفِ أَمَا كَانَ
فِيهِمْ مَنْ يَقُولُ مِثْلَ هَذَا فَخَلِّي سَبِيلَ مَنْ بَقِيَ مِنْهُمْ

۱۱۳ الْمُتَوَصِّلُ إِلَى الْعَفْوِ بِتَذْكِيرِ اللَّهِ وَمَنَاشِدَتِهِ

فَضِيبُ رَجُلٍ عَلَيَّ مَوْلَاةٌ فَقَالَ أَسْأَلُكَ بِاللَّهِ إِنْ عَلِمْتَ إِنِّي أَطَوَعُ لَكَ مِنْكَ لِلَّهِ
فَاعْفُ

111. Flucht aus Furcht vor der Strafe, und Entschuldigung deshalb.

Ein Dichter:

Wenn je meine Furcht meinen Leib vor Dir verbirgt, gewiss ich sende keinen,
der mich bewahrt vor Deinen Fesseln.

Ich fliehe nicht, mir wohl bewußt, dafs, schiefs' ich, ich Deinem Pfeil entgehe.
Dennoch bin ich geflohen, vertrauensvoll, dafs Du in Sanftmuth Deine Gröfse
kund thust:

112. Beyspiele von solchen, die durch verschmitzte Reden Verzeihung erhielten.

Dem Moharrik wurden Weiber vorgeführt, die ihn um Nachsicht anflehten. Gott mache Deine Schlaflosigkeit lang, sprach die Eine, und Deine Asche lobenswerth. Du tödtest nur Frauen, denen die Brust einen Werth, und das Leben keinen Werth giebt, Du erreichst durch unsern Mord keine Rache und vertilgst durch ihn Deinen Schimpf nicht. — Moharrik befahl die Uebrigen loszulassen, nur diese nicht; denn, sprach er, ich fürchte, dafs sie Kinder zeuge, die ihr gleichen.

Von Gefangenen, die zum Heddschadsch gebracht wurden, sprach der Eine: Gott wird Dir die Strafe mit nichts Gutem vergelten. — Wie das? — Weil Gott spricht: „Wenn ihr in Kampf gerathet mit Ungläubigen, so schlaget ihnen die Köpfe ab, bis dafs ihr unter ihnen ein großes Blutbad angerichtet habt; oder leget Fesseln an, möget ihr sie später umsonst entlassen oder Lösegeld nehmen“ — Du aber läfset weder unentgeltlich frey, noch nimmst Du Lösegeld. — El heddschadsch befahl hierauf sie loszulassen.

Ein anderes gefangenes Weib sprach: Gott strafe Dich mit Schmach; wenn wir in Sünden groß geworden, thust Du nicht gut uns zu vergeben. — Pfui über solches Aas, entgegnete jener; ist wohl noch Einer unter ihnen, der etwas dem Ähnliches sagen könnte? — Die noch von ihnen übrig waren, liefs er frey.

113. Erhaltene Verzeihung durch Erwähnung und Beschwörung Gottes.

Ein Mann war auf seinen Sklaven aufgebracht. Ich beschwöre Dich bey Gott, bat dieser, magst Du's doch erkennen, dafs ich Dir gehorsamer bin als Du Gott bist. Verzeihe mir, so wird Dir auch Gott verzeihen. — Der Herr verzieh ihm.

N

Ein

فَلَمَفَّ عَنِّي عَفَا اللَّهُ عَنْكَ فَعَفَا عَنْهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِأَمِيرِ قَضِيبٍ عَلَيْهِ السَّلَامُ
بِالَّذِي أَنْتَ أَذِلُّ بَيْنَ يَدَيْهِ مَتِي بَيْنَ يَدَيْكَ وَهُوَ عَلِيٌّ عَقَابِيكَ أَقْدَرُ مِنْكَ عَلِيٌّ
عَقَابِي وَقَالَ آخَرُ لِأَمِيرٍ يَضْرِبُهُ أَضْرَبُ يَقْدِرُ مَا تَعْلَمُ إِنَّكَ تُجَسِّمُهُ عِنْدَ الْقِصَاصِ
يَوْمَ الْجَزَاءِ فَعَفَا عَنْهُ

١١٤ مِنْ أَسْتَعْفَى وَأَسْتَوْهَبَ جَمِيعًا

جَنَى فَلَمْ لِلْحَسَنِ بْنِ عَلِيٍّ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُمَا فَأَمَرَ بِعَقَابِهِ فَقَالَ يَا مَوْلَايَ إِنَّ
اللَّهَ تَعَالَى مَلَحَ قَوْمًا فَكُنْ مِنْهُمْ فَلَنَّهُ يَقُولُ وَالْكَاطِمِينَ الْغَيْظُ قَالَ خَلُّوا سَبِيلَهُ
قَالَ وَقَدْ قَالَ وَالْعَافِينَ عَنِ النَّاسِ قَالَ قَدْ عَفَوْتُ عَنْكَ فَقَالَ وَقَدْ قَالَ وَاللَّهِ
يُحِبُّ الْمُحْسِنِينَ قَالَ أَنْتَ حَرٌّ لِرُوحِهِ اللَّهِ وَلَكَ مِنَ الْمَالِ كَذَا وَأَسْتَعْفَى رَجُلٌ
مِنْ مُصْعَبِ بْنِ الزَّيْبِرِ فَعَفَا عَنْهُ فَقَالَ تَجْعَلُ مَا وَهَبْتَ لِي مِنْ حَيَاتِي فِي خَفِضٍ
فَاعْطَاهُ مِائَةَ أَلْفٍ فَقَالَ إِنِّي قَدْ جَعَلْتُ نَصْفَهَا لِابْنِ قَيْسِ الرَّقِيَاتِ لِقَوْلِهِ
إِنَّمَا مُصْعَبٌ شَهَابٌ مِنَ اللَّهِ نُجِلَتْ عَنْ وَجْهِهِ الظُّلْمَاءُ
فَقَالَ هَذَا لَكَ وَعَلَيْنَا أَنْ نَعْطِيَهُ ذَلِكَ أَلْمَتْنِي

فَظْفِرٌ فَذِي لَكَ وَأَحْبَبِي مِنْ بَعْدِهَا لِتُخْصِنِي بِهَدِيَّةٍ مِنْهَا أَنَا

١١٥ التَّوَصَّلُ إِلَى الْعَفْوِ بِدَفْعِ الْوَقْتِ

ثُمَّ عَبْدُ اللَّهِ بْنُ زِيَادٍ بَخَارِجِيٍّ فَأَمَرَ بِقَتْلِهِ فَقَالَ إِنْ رَأَيْتَ أَنْ تُؤَخِّرَنِي إِلَى غَدٍ
فَقَالَ مَا يَنْفَعُكَ مِنْ ذَلِكَ فَقَالَ

Ein Anderer sprach zu einem Emir, der auf ihn zürnte: Bey Gott, Du bist geringer vor ihm, als ich vor Dir, er ist mächtiger Dich zu strafen, als Du mich zu strafen mächtig bist. —

Eben so antwortete ein Dritter einem Emir, der ihn schlagen lassen wollte: Schlage; es gilt; was Du weißt, daß Du eine härtere Wiedervergeltung ertragen mußt am Tage der Belohnung. — Der Emir verzieh ihm.

114. Einer der Vergebung sucht, bittet zugleich ihm Wohlthaten zukommen zu lassen.

Ein Sklave hatte sich gegen Hasan, dem Sohne Ali's, vergangen. Als dieser ihn bestrafen lassen wollte, sprach jener: O mein Herr, Gott lobt gewisse Leute, zähle Du Dich zu ihnen, denn er spricht: „Und die, die ihren Zorn beherrschen.“ Hasan befahl ihn gehen zu lassen. Auch sagt Gott, fuhr der Sklave fort: „Und die, die verzeihen.“ An die Antwort des Hasan: „Ich habe Dir verziehen“ schloß der Sklave ferner noch die Worte des Korans an: „Gott liebt die, die Wohlthätigkeit üben.“ — Du sollst frey seyn vor Gott und erhältst diese Summe.

Ein Mann bat den Mofsab, den Sohn des Zobair, um Verzeihung, und als dieser ihm verzeihen, fuhr jener fort: Mache mir nun auch, was Du mir von meinem Leben geschenkt hast, angenehm. — Er liefs ihm hundert Tausend Silberstücke auszahlen. Ich habe, sprach darauf der Mann, dem Ibn Kaiso'r ruckajät die Hälfte davon zukommen lassen um seines Ausspruchs willen:

Fürwahr Mofsab ist ein Strahl von Gott, die Finsterniß wird vor seinem Blick zur Helle.

Diese Summe ist für Dich, entgegnete Mofsab, den Dichter zu belohnen ist unsere Sache.

Motenebbi singt:

Verzeihe mir, ich widme mich Dir ganz; mein Liebstes (Leben) mache mir zum Geschenk, damit Du mich ganz zum Eigenthum hast.

115. Erhaltene Verzeihung durch gewonnene Zeit.

Ein Rebelle ward vor Abdo'llah Ben Zijad gebracht. Als sein Tod bestimmt wurde, bat jener: Wenn Du beschließen wolltest bis morgen zu warten! — Das wird Dir nichts helfen, antwortete Abdo'llah.

عَسَىٰ فَرَجٌ يَأْتِي بِهِ اللَّهُ أَنَّهُ لَهُ كُلَّ يَوْمٍ فِي خَلِيقَتِهِ أَمْرٌ
 فَأَمَرَ بِخَلِيقَتِهِ وَغَضِبَ الْمَأْمُونُ عَلَيَّ بِنِ الْجَهْمِ وَقَالَ لَأَخْذَنَّ مَالَكَ
 وَلَا أَقْتُلَنَّكَ أَقْتُلُوهُ فَقَالَ أَحْمَدُ بْنُ أَبِي دُوَادٍ إِذَا قَتَلَهُ فَمَنْ آيُنُ يَأْخُذُ أَمِيرَ
 الْمُؤْمِنِينَ مَالَهُ فَقَالَ مِنْ وَرَثَتِهِ فَقَالَ حَبِينْدُ لُحْدُ مَالُ الْوَرِثَةِ وَأَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ
 يَأْتِي ذَلِكَ فَقَالَ يُؤَخَّرُ حَتَّى يَسْتَصْفَى مَالَهُ فَانْقَرَضَ الْمَجْلِسُ وَسَكَنَ غَضَبُهُ
 وَتَوَصَّلَ إِلَى خِلَاصِهِ

قَالَ الشَّاعِرُ

وَإِذَا أَبْنُ عَمِكَ لَمْ يَعْزُ لِحَاجِهِ فَانظُرْ بِهِ غَدَةً وَلَا يَسْتَعْجَلْ

١١٤ التَّوَصَّلْ إِلَى ذَلِكَ بِالتَّثَبُّتِ إِلَى حِينِ التَّبَيُّنِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى إِنَّ جَاءَكُمْ فَاسِقٌ بِنَبَأٍ فَتَبَيَّنُوا أَنْ تُصِيبُوا قَوْمًا بِجَهَالَةٍ
 فَتُصِيبُوا عَلَيَّ مَا فَعَلْتُمْ نَادِمِينَ وَغَضِبَ الرَّشِيدُ عَلَيَّ رَجُلٌ فَقَالَ لَهُ جَعْفَرُ
 غَضِبْتَ لِلَّهِ فَطَاعَ اللَّهُ فِي غَضَبِكَ بِالْوُقُوفِ إِلَى حَالِ التَّبَيُّنِ كَمَا غَضِبْتَ
 لَهُ وَقَالَ الشَّعْبِيُّ لِعَبْدِ الْمَلِكِ إِنَّكَ عَلَيَّ إِيفَاقٍ مَا لَمْ تُوفِّعْ أَقْدَرَ مِنْكَ عَلَيَّ رَدِّ مَا
 لَوْفَعْتَ وَأَخَذَ ذَلِكَ الشَّاعِرُ فَقَالَ

فَدَاوَيْتَهُ بِالْحِلْمِ وَالْمَرْءُ قَادِرٌ عَلَيَّ سَهْمِهِ مَا دَامَ فِي كَفِّهِ آسَهُمْ

أَثَبْتُ فِي الْعُقُوبَةِ الْعَفْوُ الْمُنْتَبِي

رَفَقَ أَيُّهَا الْمَوْلَى عَلَيْهِمْ فَإِنَّ الرِّفْقَ بِالْحَاجِي عِتَابٌ

Vielleicht bringt Gott eine Freude; an jedem Tage thut er gern seinen Geschöpfen etwas Gutes.

fuhr jener fort. — Abdo'llah gab Befehl ihm das Leben zu lassen.

Elmamun war gegen Ali Benu'ldschahm aufgebracht, und drohte ihm sein Vermögen zu nehmen und ihn dann zu tödten. Schon gab er Befehl zu seiner Ermordung. Da sprach Ahmed Ben Abi Dowâd: Wenn er ihn tödten läßt, wem entreißt dann der Fürst der Gläubigen sein Vermögen? — Auf die Antwort: „Seinen Erben“ entgegnete er: Dann wird den Erben das Vermögen entzogen; das will aber der Fürst nicht. — Da mag lieber seine Ermordung aufgeschoben werden, bis seine Güter verzehrt und seine Umstände zerrüttet sind. Unterdessen besänftigt sich der Zorn des Mamun, und Ali gelangt zu seinem frühern Wohlstand.

Der Dichter spricht:

Wenn der Sohn deines Oheims ein Mal zankt, so warte bis auf den andern Morgen; er wird (seinen Zorn) beruhigt haben.

116. Verzeihung, die dadurch, daß man den Zeitpunkt der deutlichen Erkenntniß abwartet, erlangt wird.

Gott der Erhabene spricht: Wenn ein Gottloser mit einer Erzählung zu euch kommt, so unterscheidet wohl (ob er Wahrheit oder Lügen rede), damit ihr nicht Leuten aus Unwissenheit wehe thut, und hernach über das, was ihr gethan, Reue fühlet. — Erraschid zürnte auf einen Mann. Da sprach Dschafar zu ihm: Du hast es in Deinem Zorne mit Gott zu thun, und gehorche Gott in Deinem Zorne, indem Du abwartest, bis es klar wird, als ob Du ihm zürntest. — Eschschabi sprach zu Abdo'Imelik: Stürzen kannst Du, so lange Du keinen stürzest, der mächtiger ist als Du wiederherzustellen, was Du stürztest. Darauf deutet der

Dichter hin:

Ich habe ihn geheilt durch Milde. Der Mann ist Herr des Pfeils, so lange noch der Pfeil in seiner Hand ist.

Zu warten mit der Strafe ist Vergebung. —

Motenebbi sagt:

Sey huldreich gegen sie, o Herr, die Huld schon ist den Schuldigen ein Vorwurf.

١١٧ نَهَى الْعَافِي مِنَ التَّزْيِيبِ

رَضِيَ بَعْضُ الْمَلُوكِ مِنْ رَجُلٍ ثُمَّ أَخَذَ يُوَخِّئُهُ فَقَالَ إِنْ رَأَيْتَ أَنَّ لَا تَخْشَى
وَجْهَ رِضَاكَ بِالتَّزْيِيبِ وَقِيلَ مَا عَافَا عَنِ الذَّنْبِ مِنْ فُرْعٍ بِهِ وَقِيلَ الْعَقْوُ
مَعَ الْعَدْلِ أَشَدُّ مِنَ الضَّرْبِ عَلَيَّ ذِي الْعَقْلِ قُرْبُ قَوْلٍ أَنْفَذَ مِنْ صَوْلٍ وَعَقْوٍ
أَشَدُّ مِنْ اتِّقَامٍ
أَبْنُ بُوْقَةَ

قَالَ قَوْلُ يُوَسِّفُ حِينَ قَالَ لِلِخَوَةِ جَارَةٌ مُعْتَذِرِينَ لَا تَزْيِيبُ

الشَّعْرُ

إِذَا عَوَّبَ الْعَافِي عَلَيَّ قُدْرَ حُرْمَتِهِ فَتَعْنِيْفُهُ بَعْدَ الْعِقَابِ مِنَ الْهَبَا

١١٨ مُعَانَبَةٌ مِنْ صُلْحٍ ثُمَّ نَدِيمٌ

قَالَ أَبُو طَبَاتُبَا كَانَ جَرِيَّ بَيْنِي وَبَيْنَ رَجُلٍ كَلَّمَ وَأَحْتَمَلَتْ عَنْهُ ثُمَّ نَدِمَتْ

فَرَأَيْتُ فِي الْمَنَامِ كَانَ شَيْخًا أَتَانِي فَأَنْشَدَنِي

أَنْدِمْتُ حِينَ صَفَحْتَ عَمَّنْ قَدْ أَسَاءَ وَقَدْ ظَلَمْتُ

لَا تَنْدَمَنَّ فُشْرُنَا مِنْ أَتْبَعِ الْكَيْرِ النَّدَمُ

١١٩ لَمْ مِنْ أَعْتَذِرُ فَاَسَاءَ

قِيلَ فِي الْمَثَلِ عَذْرَةٌ أَشَدُّ مِنْ جُرْمِهِ رَبُّ إِصْرَارٍ أَحْسَنُ مِنَ أَعْتِدَارٍ وَقَالَ آخَرُ

أَنْسَيْنَا بِأَعْتِدَارِكَ كُلِّ عِتَابِكَ وَقِيلَ تَبُّ مِنْ عَذْرِكَ ثُمَّ مِنْ ذَنْبِكَ

الخَبَزْرِي

117. Warnung, bey'm Verzeihen Vorwürfe zu machen.

Ein König hatte stets einem Günstling seine Huld geschenkt. Als er anfang ihm mit Schmähreden zu überschütten, ermahnte ihn jener: Siehe, daß Du Deine Huld durch Vorwürfe nicht entstellst. — Der verzeiht kein Vergehen, der es mit Schimpf überhäuft. — Verzeihung mit Gerechtigkeit (auf die rechte Art) ist wirksamer als Schläge bey dem, der Einsicht hat. Oft dringt ein freundliches Wort tiefer als bittere Vorwürfe, und Vergebung ist wirksamer als Rache.

Ibn Bufa:

Sprich, wie einst Joseph sprach zu seinen Brüdern, die zu ihm sich entschuldigen kamen: Kein Vorwurf.

Ein anderer Dichter:

Wenn der Schuldige nach Verhältniß seiner Schuld gestraft ist, dann sind Vorwürfe nach der Betrafung die Interessen.

118. Vorwürfe, die den, der verzeiht und nachher bereut, treffen.

Ibn Tebâtebâ erzählt: In einem Gespräche zwischen mir und einem Manne hatte ich Vieles von ihm geduldig ertragen; das reute mich. Da sah ich im Traume einen Greis, der zu mir trat und sprach:

Bereu'st Du, wenn Du dem verzeihst, der sich vergangen hat und ungerecht gewesen ist?

Das reue Dich nicht; der Schlechteste unter uns ist, der auf eine Wohlthat Reue folgen läßt.

119. Tadel dessen, der sich entschuldiget und (dadurch aufs Neue) sich vergehet.

Sprüchwörtlich sagt man: Seine Entschuldigung ist strafbarer als sein Vergehen. — Bisweilen ist Verharren in der Schuld besser als sich entschuldigen. — Ein Anderer spricht: Du machst uns durch Deine Entschuldigung alle Deine Vorwürfe vergessen. — Bereue zuvor Deine Entschuldigung, dann Deine Schuld. —

الخَيْرِي

وَكَمْ مُذْنِبٍ لَمَّا لَمِي بِاعْتِدَارِهِ جَنِي عَذْرَةَ ذُنْبًا مِنْ الذَّنْبِ لِعَظْمَا

ابن الحجاج

لِي صَدِيقٍ جَنِي عَلِي مِرَارًا وَكَبْرًا ثُمَّ لَمَّا عَاتَبْتَهُ غَسَلَ الْبَوْلَ

عَلِي بن عبد العزيز الجرجاني

رَبُّ ذَنْبٍ يَنْمِي عَلِي الْعُدْرِ حَتَّى تَبْصُرَ الْإِخْتِجَاجَ عَنْهُ بِشِينِهِ

كَمَقَالِ الْجَيْرِي يَزْدَادُ فَبِحَا كَلَّمَا آزْدَادُ مِنْهُمْ كَحْسِينِهِ

١٢٠ النَّهْيُ عَنِ الذَّنْبِ الْمُضِيِّ إِلَى الْإِعْتِدَارِ

قِيلَ إِيَّاكَ وَمَا يَسْبِقُ إِلَى الْقُلُوبِ إِنْكَارُهُ وَإِنْ كَانَ عِنْدَكَ اعْتِدَارُهُ فَمَا كُلُّ مَنْ جَكَى عَنْكَ نَكَرًا تَطِيقُ أَنْ تُوسِعَهُ عُدْرًا وَقِيلَ مَنْ وَثِقَ بِحَسَنِ الْعُدْرِ وَقَعَ فِي الذَّنْبِ قِيلَ يَجِبُ لِلْحَازِمِ أَنْ لَا يَتَقَلَّمَ هُفْرَانَهُ نَعْرِيفَ الْجَائِي مَا جَنِي لَيْلًا يَنْسَبُ عَفْوَةً إِلَى الْعَفْلَةِ وَكَلَالٍ حَذَّ الْفِطْنَةِ.

١٢١ سَوْءُ الْإِعْتِدَارِ دَلِيلٌ عَلَى الْإِصْرَارِ

قال

لَا تُرَجِّ رَجْعُهُ مُذْنِبٍ خُلِطَ اخْتِجَاجًا بِاعْتِدَارِ

آخر

فَلَا أَنْتَ أَمْتَيْتِ مِنْ رَلَّةٍ وَلَا أَنْتَ أَبْلَعْتَ فِي الْمَعْدِرَةِ

Elchobzari singt:

Wie viel Schuldige giebt es, die, wenn sie zu entschuldigen sich nahen, durch ihre Entschuldigung eine Schuld begehen, gröfser als die erste Schuld.

Ibno'lheddschadsch:

Ich habe einen Freund, der mir oft und sehr wehe gethan, dann habe ich ihn wegen einer Kleinigkeit ausgescholten.

Ali, der Sohn des *Abdo'laziz*, aus *Dschordschan*:

Oft geht aus Entschuldigung die Schuld hervor, so dafs Du deutlich siehst, wie seine Beweise ihn mit Schimpf bedecken;

Gleichwie *Eldschairi* spricht: Mehr Verfolgung trifft ihn, je mehr ihnen wohlzuthun er sich bemüht.

120. Warnung gegen Vergehungen, die Entschuldigungen herbeyführen.

Hüte Dich vor dem, was Vorwürfe dem Herzen hervorbringt, wenn Du Dich deshalb auch entschuldigen könntest. Nicht jedem, der von Dir Lügen austreut, kannst Du durch Entschuldigung entgehen. — Wer auf seine schöne Entschuldigung traut, geräth in Schuld. — Der Vorsichtige mufs seiner Verzeihung Kenntnifs der Schuld vorausgehen lassen, damit man seine Nachsicht nicht der Sorglosigkeit bezichtigte und der Stumpfheit der Schärfe des Urtheils.

121. Schlechte Entschuldigungen führen zur Beharrlichkeit in Schuld.

Ein Dichter sagt:

Hoffe nicht Rückkehr des Schuldigen, der seine Entschuldigungen mit Gründen mischt.

Ein anderer Dichter:

Ohne Schuld auf Schuld zu häufen, gelangst Du zu keiner Entschuldigung.

١٢٢ حسن العفو عن المصير

سَمِعَ حَكِيمٌ رَجُلًا يَقُولُ ذَنْبُ الْإِصْرَارِ أَوْلَى بِالِاغْتِفَارِ فَقَالَ صَدَقَ وَاللَّهِ لَيْسَ
فَضْلٌ مِّنْ عَفَا عَنِ السَّهْوِ الْقَلِيلِ كَمَنْ عَفَا عَنِ الْعَمْدِ الْجَلِيلِ

١٢٣ مُسْتَعْفٍ مُّقْتَرٍ بِالذَّنْبِ

أَبْنُ الْمُعْتَرِّ فِي كَلَامٍ لَهُ تَجَاوَزَ عَنْ مُذْنِبٍ لَمْ يَسْلُكْ بِالِاقْتِرَارِ طَرِيقًا حَتَّى أَخَذَ
مِنْ رَجَائِكَ رَفِيقًا وَقَالَ الْفَضْلُ بْنُ سُرَوَانَ لِرَجُلٍ عَاتَبَهُ بَلَّغْنِي أَنَّكَ تَبْغِضُنِي
فَلَمْ يَنْكِرْ الْبُحْلُ فَقَالَ أَنْتَ كَمَا قَالَ الشَّاعِرُ

فَأَنَّكَ كَالذَّنْبِ نَذْمٌ صُرُوفُهَا وَنُوسَعُهَا ذَمًّا وَكُنْ عَيْدُهَا

أَبُو فَرَّاسٍ إِنْ لَمْ تُجَافِ عَنِ الذَّنُوبِ وَجَدْتَهَا فِينَا كَثِيرَةً
لَكِنَّ عَادَتَكَ الْجَيِّلَةَ أَنْ تُغَضَّ عَلَيَّ الْجَرِيرَةَ بَصِيرَةً

أَبْنُ الْمَنْصُورِ بِرَجُلٍ أَنْتَبَ فَقَالَ إِنْ آتَى اللَّهُ بِأَمْرٍ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ فَإِنْ أَخَذْتُ
فِي غَيْرِي بِالْعَدْلِ فَخَذْنِي بِالْإِحْسَانِ فَعَفَا عَنِّي

شَاعِرٌ

إِنْ لِلِاغْتِفَارِ خُطَاٌ مِنَ الْعَفْوِ يَرَاهُ الْمُفْرَبُ بِأَلِانصَافٍ
وَلِعَمْرِي لَقَدْ أَجَلَّكَ مَنْ جَاءَ مُقْتَرًا بِذَلَّةِ الْإِعْتِرَافِ

أَخْرَجَ

فَإِنْ تَعَفَّ عَنِّي تَعَفَّ عَنْ غَيْرِ جَاحِدٍ لَمَّا كَانَ وَالِاقْتِرَارُ بِالذَّنْبِ أَرْوَحُ
الرِّفَا

122. Schön ist es, einem in Schuld Beharrlichen zu vergeben.

Als ein Weiser einen Mann sagen hörte: „Ein beharrlicher Sünder ist ein würdiger Gegenstand für die Nachsicht“ so äußerte er: Bey Gott, der Mann hat Recht; das Verdienst dessen, der eine kleine Nachlässigkeit verzeiht, gleicht dem nicht, der einen aus offener Absicht begangenen Fehler vergiebt.

123. Ein um Verzeihung Bittender bekennt seine Schuld.

Ibn o'lmotezz verzieh in einer Unterredung, die er hatte, einem Schuldigen (mit den Worten): Er betritt zum Geständnis den Weg nicht, bis er die Hoffnung auf Dich zur Begleiterinn erhalten. — Elfadhl Ben Merwan sprach zu einem Manne, der ihn geschmäht hatte: Ich habe gehört, Du hast mich zum Zorne reizen wollen? — Jener läugnete es nicht, worauf Elfadhl fortfuhr: Du bist, wie jener Dichter spricht:

Du gleichst der Welt, deren Wechsel wir tadeln und mit Vorwürfen überhäufen, da wir doch ihre Bewohner sind.

Abu Firds:

Wenn Du nicht die Schuld tilgst, die Du an uns in großer Menge findest,
So hast Du doch die schöne Gewohnheit, daß Du Deinen Blick auf die Schuld herablässest.

Ein Mann, der um mehrer Vergehungen willen zu Elmansur gebracht wurde, sprach: Gott befiehlt Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit. Hast Du an einem Andern Gerechtigkeit geübt, so laß mich Deine Wohlthätigkeit genießen. — Elmansur verzieh ihm.

Ein Dichter:

Entschuldigung vergeht sich an der Verzeihung; sie erfährt, wer aufrichtig bekennt.

Bey meinem Leben, Deinen Ruhm erhöht, wer bekennend naht, daß sein Geständnis entehrend war.

Ein Anderer:

Wenn Du mir verzeihst, verzeihst Du keinem Lügner; und zu bekennen eine Schuld, ist schon beruhigend.

أَلْفَا
صَفْحًا فَلَوْ شِقُّ قَلْبِي مِنْ صَفِيحَةٍ لَطَلَّ بِقَرَأٍ مِنْهُ الْخَوْفُ وَالْتَمَمُ
أَخْرُ
فَلَسْتُ بِأَوَّلِ عِبْدٍ هَذَا وَلَسْتُ بِأَوَّلِ مَوْلَى عَمَّا
وَمَنْ قِيدَ الْأَلْفَاظِ عِنْدَ تِرَاعِهَا يَفِيدُ النَّهْيَ أَغْنَتْهُ عَنِ طَلَبِ الْعَذْرِ

١٢٤ النَّهْيُ مِنَ الْعَذْرِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِيَّاكُمْ وَالْمَعَاذِرَ فَإِنَّهَا مَفْجِرٌ وَقَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ
عَلَيْهِ السَّلَامُ أَمْسِكْ عَنِ الْإِعْتِذَارِ وَأَسْتَمْسِكْ بِالْإِسْتِغْفَارِ وَكُتِبَ الْحَجَّاجُ إِلَى
بَعْضِ مَنْ أَعْتَذَرَ إِلَيْهِ لِيَعْلَمَ اللَّهُ ذَلِكَ مِنْ نَبْتِكَ تَكْفِي الْمَقَالِ
١٢٥ صُعُوبَةُ الْإِعْتِذَارِ وَالْحَثُّ عَلَى تَرْكِهِ

عَلِيُّ بْنُ أَبِي جَهْمٍ

إِنَّ دُونَ السُّؤَالِ وَالْإِعْتِذَارِ خُطَّةٌ صَعِبَةٌ مِنَ الْأَحْرَارِ
فَارِضٌ لِلْمَذِيبِ الْخُضُوعُ وَلِلْعَارِفِ ذَنْبًا مُضَاضَةٌ الْإِعْتِذَارِ
الزَّبِيرُ وَهُوَ فِي نَهَايَةِ الْحَسَنِ

تَعَالَوْا كُصِّطَاحٌ وَتَكُونُ مِنَّا مُعَاوِدَةٌ بِإِلَاءِ عَدِّ الذُّنُوبِ
فَإِنْ أَحْبَبْتُمْ قُلْتُمْ وَقُلْنَا فَإِنَّ الْقَوْلَ أَشْفَى لِلْقُلُوبِ

١٢٦ نَهْيٌ مَنْ لَمْ يَذِيبْ مِنَ الصَّدْرِ

إِيَّاكَ وَالْعَذْرَ مِمَّا لَمْ تُجْنِهِ فَالْمُعْتَذِرُ مِنْ غَيْرِ ذَنْبٍ يُوجِبُ عَلَيَّ نَفْسَهُ
الذنب

Errefá:

Wenn meinem Herzen Nachsicht versagt würde, hörte es Furcht und Reue zu empfinden niemals auf.

Ein anderer Dichter:

Ich bin nicht der erste Diener, der sich vergangen, und Du nicht der erste Herr, der verzieh.

Und wer gefesselt hält mit der Fessel des Verbots das Wort, wenn er es ausspricht, den entbindet es vom Suchen nach Entschuldigung.

124. Warnung vor Entschuldigung.

Der Prophet spricht: Hüthe Dich vor Entschuldigungen, sie sind ein weiter Abgrund. — Ein Fürst der Gläubigen sagte: Vermeide das Entschuldigen, aber um Verzeihung zu bitten laß Dir angelegen seyn. — Elheddschadsch schrieb an einen, der sich bey ihm entschuldigen wollte: Gott kannte Deine Absicht; erspare Dir demnach Deine Worte.

125. Unannehmlichkeit des Entschuldigens und Aufmunterung es zu übergehen.**Ali Benuldschahm:**

Führwahr um das Fragen und Entschuldigen ist's eine harte Sache für den freyen Mann.

Sey zufrieden, daß der Schuldige sich erniedrigen muß, und dem, der das Vergehen eingesteht, seine Entschuldigung Schmerz macht.

Ezzobair sagt sehr schön:

Sie erheben sich stolz; wir knüpfen gutes Einverständniß an. Prüfen werden wir, ohne die Vergehungen zu zählen.

Und wenn Ihr antwortet, sprecht Ihr und wir sprechen auch; denn das Wort ist Medicin für die Herzen.

126. Warnung, sich zu grämen, wenn man nicht schuldig ist.

Hüthe Dich zu entschuldigen, was Du nicht ändern kannst; denn Entschuldigung ohne Schuld zieht unabweislich Schuld nach sich. —

Die

الذنب وقيل أحق منزلة بالاجتناب منزلة المعتذر لأنه يفف موافق تهمته
وقلما يسلم من ظنة وقيل الأظراق في العذر يحقق التهمة كما أن الأفرط
في التصحة يوجب الظنة

١٢٧ الاعتذار من ترك الاعتذار

قال بعضهم سكتي عن التفسير للاعترافي بالتقصير وقال آخر لست اعتذر
إليك من الذنب إلا بالافلاح عنه وكتب كاتب إن تركت الاعتذار فلما
قال الشاعر

إذا لم يكن للعذر وجه مبين فإن إطراح العذر خير من العذر
قيل للمطيع وقد بلغ المهدي عنه شيء أنكره إن كان ما بلغك حقا فما
يعني المعاذير وإن كان كذبا فما يضر الأباطيل

١٢٨ الممتنع من العذر عن حق أورده

سأل الحجاج أعرابيا عن أخيه محمد بن يوسف وقال كيف تركته فقال
تركته سميئا عظيما قال إنما سألت عن سيرته قال ظلوما غشوما فقال أما علمت
أنه أخي قال نعم ما هو بك اعز مني بالله فأمر بضربه فقيل له اعتذر إليه فقال
معاذ الله إن اعتذر من حق أورده وخطب الحجاج يوما فاطال فقام رجل
فقال الصلوة الوقت لا ينتظرك والرب لا يعذرک فأمر بحبسه فأناه قومه وزعموا
أنه مجنون فإن رأي الأمير أن يحل سبيله فقال إن أفر بالجنون خلخته فقيل
له

Die Wohnung, die am meisten verdient gemieden zu werden, ist die Wohnung dessen, der sich gern entschuldiget, weil, wer stets im Verdachte zu seyn glaubt, kaum vom Verdachte frey seyn kann. — Wer sich zu entschuldigen gern bestrebt, rechtfertigt den Verdacht; so wie, wer im Uebermaasse gute Lehren giebt, nothwendig in Verdacht gerathen muß.

127. Entschuldigung wegen unterlassener Entschuldigung.

Jemand sprach: Dafs ich die Erklärung verschwieg, war ein Geständniß, dafs ich keine hatte. — Ein Anderer sagte: Ich mochte mich nicht wegen des Vergehens bey Dir entschuldigen, ohne es abzulegen. — Katib schrieb: Wenn ich mich zu entschuldigen verabsäumt habe, so geschah es wegen des Ausspruchs jenes Dichters:

Wenn die Entschuldigung nicht gegründet ist, so ist sie zu unterlassen besser, als zu betrügen.

Elmotia sprach zu Elmohtedi, der läugnete, was er von ihm gehört hatte: Wenn das wahr ist, was Du gehört, so nützt die Entschuldigung nichts, und wenn es eine Lüge ist, so schadet das leere Gewäsch nichts.

128. Weigerung, sich wegen ausgesprochener Wahrheiten zu entschuldigen.

Als Elheddschadsch den Aarâbi über seinen Bruder Mōhammed Ben Jusuf fragte: Wie hast Du ihn verlassen? so antwortete er: Fett und dick. — Nicht das fragte ich, sondern wie er sich aufführe? — Ungerecht und tyrannisch. — Weißt Du nicht, dafs er mein Bruder ist? — Wohl weiß ich das, doch wahrhaftig, er kann bey Dir nicht mehr gelten, als ich Gott gelte. — Wie Elheddschadsch ihn schlagen lassen wollte, rieth man dem Aarâbi, sich zu entschuldigen. — Da sey Gott vor! entgegnete er, dafs ich mich wegen einer Wahrheit entschuldigen sollte, die er über sich im Umlauf gebracht hat. —

Elheddschadsch hielt eines Tages eine etwas lange Kanzelrede. Da stand ein Mann auf und sprach: Jetzt ist die Stunde des Gebets. Die Zeit wartet nicht auf Dich und der Herr entschuldiget Dich nicht. — Elheddschadsch befahl ihn in's Gefängniß zu werfen; worauf mehre aus seinem Stamme für ihn baten, indem sie vorgaben, er sey bisweilen geistesabwesend, er möchte beschließen ihn frey zu lassen. Der Emir erwiederte: Wenn er seine Albernheit eingestehen will, so lasse ich ihn

لَهُ فَقَالَ مُعَادُ اللَّهِ لَا أَرْغَمُ إِنْ آلَ اللَّهِ أَبْتَلَانِي وَقَدْ عَافَانِي فَبَلَغَ ذَلِكَ الْحَجَّاجَ
فَحَلَّى عَنْهُ لِيَصِدِّقَهُ وَدَخَلَ رَجُلٌ عَلَيَّ سُلْطَانٍ وَكَانَ قَدْ أَذْنَبَ ذَنْبًا فَقَالَ يَا
وَجْهٍ تَلْقَانِي قَالَ بِالْوَجْهِ الَّذِي آتَى آلَهُ بِهِ وَذُنُوبِي إِلَيْهِ أَكْثَرَ وَعِقَابُهُ أَكْبَرَ
فَعَفَا عَنْهُ وَوَصَلَهُ

١٢٩ تَأْسَفُ مَنْ يَعْتَابُ مِنْ فَيْرِ ذَنْبٍ

شَاعِرٌ

قَدْ يَلَايِمُ الْبَرِيءُ مِنْ فَيْرِ ذَنْبٍ وَيُعْطَى مِنَ الْمَسِيءِ الذُّنُوبِ
فِي الْمَثَلِ رَبُّ مَلُومٍ لَا ذَنْبَ لَهُ

شَاعِرٌ

وَكَمْ مِنْ مَوْفٍ حَسَنٍ لَحِيتَتْ مُحَاسِنُهُ فَعُدَّ مِنَ الذُّنُوبِ
١٣٠ مِنْ اعْتَدَرَ بِتَكْذِيبِ الْوَاشِي

أَبُو تَمَّامٍ

وَمَنْ يَأْتِنَنَّ إِلَى الْوَاشِيْنَ تَسْلُقْ مَسَامِعَهُ بِالسِّنَةِ جُدَادٍ
١٣١ قَلَّةِ الْإِعْتِدَادِ بِقَوْلِ الْوَاشِي

شَاعِرٌ

دَعِ النَّاسَ مَا شَأْوَا يُقُولُونَ إِنِّي لِأَكْثَرُ مَا قَالُوا عَلَيَّ حَمُولٌ
وَمَا كُلُّ مَنْ اسْخَطْتَهُ أَنَا مُعْتَبٌ وَلَا كُلُّ مَا يَرُوكِي عَلَيَّ أَقُولُ

ihn frey. Als man dies dem Gefangenen hinterbrachte, entgegnete er: Gott behüte! Ich werde es nicht zurückweisen, wenn Gott mich in Versuchung gerathen läßt; gewiß, er befreyt mich wieder aus derselben. Elkeddschadsch, der dies erfuhr, schenkte ihm nun um seines wahrhaften Ausspruchs willen die Freyheit.

Ein Mann, der mehrer Vergehungen schuldig war, kam zu einem Sultan. Dieser fragte ihn: Mit was für einem Gesichte trittst Du mir entgegen? — Mit dem Gesichte, mit dem ich Gott entgegen trete, obgleich meine Vergehungen gegen ihn zahlreicher und seine Strafen strenger sind. — Der Sultan verzieh und beschenkte ihn.

129. Schmerz über unverschuldete Vorwürfe.

Ein Dichter sagt:

Schuldlos ist er beschimpft worden, und vom Uebelthäter wird verhüllt die Schuld.

In einem Sprüchworte heist es: Oft hat der Ausgescholtene keine Schuld.

Ein Dichter:

Wie oft schon flossen Wohlthaten von einem schönen Ort! Du hast seine Wohlthaten entstellt, und sie wurden als Vergehungen gezählt.

130. Wer sich entschuldigt, indem er die Verläumer der Lügen beschuldigt.

Abu Temmám:

Wer auf Ohrenbläser hört, der stopft sein Ohr mit dicken Zungen voll.

131. Wie wenig auf die Aussagen der Ohrenbläser zu geben sey.

Ein Dichter:

Lafs die Menschen, was sie wollen, reden; ich vermag noch mehr, als was sie gegen mich sagen, zu ertragen.

Und nicht ganz kann ich mit dem, den ich zum Zorn gereizt, mich wieder versöhnen, und nicht ganz, was wider mich in Umlauf ist, erwähnen.

وَمَا جَاءَ فِي ذَمِّ الْحِلْمِ وَمَدْحِ الْعِقَابِ

١٣٢ النَّهْيُ عَنِ الْمَلَايِنَةِ حَيْثُ لَا يَنْفَعُ

مَعَدُّ بَنٍ كَأَبِي

وَفِي اللَّيْنِ ضَعْفٌ وَالشَّرَاسَةِ هَيْبَةٌ وَمَنْ لَا يَهْبُ يُحْمَلُ عَلَيَّ مَرْكَبٍ وَعَرٌّ
وَقِيلَ الْكَرِيمُ يَلِينُ عِنْدَ اسْتِعْطَافِهِ وَاللَّيِّيمُ يَقْسُوا عِنْدَ الْطَافِهِ

١٣٣ النَّهْيُ عَنِ الْحِلْمِ إِذَا كَانَ يَلْحَقُ مِنْهُ مَذَلَّةٌ

سَالِمُ بْنُ وَابِصَةَ

إِنَّ مِنْ الْحِلْمِ ذُلًّا أَنْتَ عَارِفُهُ وَالْحِلْمُ عَنْ قُدْرَةٍ فَضُلٌّ عَنِ الْكِبَرِ
وَقَدْ يَسْتَجْهَلُ الرَّجُلُ الْحَلِيمَ

قَيْسُ بْنُ زَهَيْرٍ

آخِرُ

وَفِي الْحِلْمِ ضَعْفٌ وَالْعُقُوبَةُ هَيْبَةٌ إِذَا كُنْتَ تُخْشِي كَيْدَ مَنْ مِنْهُ تَضَعُّ
إِذَا الْحِلْمُ لَمْ يَنْفَعَكَ فَالْجَهْلُ أَحْرَمُ
وَحِلْمُ الْفَتَى فِي ضَيْرٍ مَوْضِعُهُ جَهْلٌ

آخِرُ

الْمُتَنَبِّيُّ

وَلَهُ

مِنْ الْحِلْمِ أَنْ يَسْتَعْمَلَ الْجَهْلَ دُونَهُ إِذَا اتَّسَعَتْ فِي الْحِلْمِ طُرُقُ الْمَظَالِمِ

١٣٤ دَفْعُ الْجَهْلِ بِالْجَهْلِ

وَلِي فَرَسٍ لِلْحِلْمِ بِالْحِلْمِ مُلْجَمٌ وَلِي فَرَسٍ لِلْجَهْلِ بِالْجَهْلِ مَسْرُجٌ

آخِرُ

Vom Tadel der Sanftmuth und Lobe der Bestrafung.

132. Warnung wohlwollend zu seyn, wo es nichts nützt.

Sad Ben Tsábit:

Die Sanftmuth ist eine Schwäche und Furcht vor Boshaftigkeit, und wer nicht freygebig ist, wird auf dem Schiffe des Hasses herumgetragen.

Der Edle ist sanft bey Vertheilung seiner Gunst, der Unedle hart bey seiner Wohlthätigkeit.

133. Warnung vor Sanftmuth, wenn ihr Verachtung folgt.

Sálim Ben Wábísa:

Der Sanftmuth folgt Verachtung, Du weißt es, und die Sanftmuth statt der Strenge ist des Edelsinns zu viel.

Kais Ben Zohair:

Für dumm ist der Sanftmüthige ausgeschrieen.

Ein anderer Dichter:

Die Sanftmuth ist eine Schwäche, und zu strafen hat sie Furcht, wenn Du die Ränke dessen, dem Du verziehen, scheuen mußt.

Ein Anderer:

Wenn die Sanftmuth Dir nichts nützt, ist keine Kenntniß zu nehmen klüger.

Motenebíbi:

Die Sanftmuth des Helden am unschicklichen Orte ist Dummheit.

Derselbe:

Die Milde muß bisweilen keine Kenntniß nehmen, wenn den Weg zur Unge-
rechtigkeit sie öffnen könnte.

134. Dummheit mit Dummheit zu vertreiben.

Ich habe ein Ross, der Sanftmuth durch Sanftmuth bezähmbar, ich habe ein
Ross, durch Dummheit der Dummheit lenkbar.

لَخَرُّ وَقِيلَ الشَّرُّ لَا يَدْفَعُهُ إِلَّا الشَّرُّ وَالْحَدِيدُ بِالْحَدِيدِ يُفْلَحُ

١٣٥ مَنْ حَلَمَ وَقَتًا وَنَهَى عَنِ الْإِفْتِرَارِ بِهِ

فَلَا يَغْرُوكَ طَوْلُ الْحِلْمِ مَتَّى فَمَا أَبَدًا تُصَادِفُنِي حَلِيمًا

الْمَتَنِّي

وَأَطْمَعُ عَامِرَ الْبَقِيَا عَلَيْهِمْ وَنَزَقَهَا أَحْتِمَالِكَ وَالْوَقَارُ

١٣٦ وَصَفُ الْحِلْمِ بَأَنَّهُ مُضِرٌّ وَمَذِلٌّ

قِيلَ الشُّهُرَةُ بِالْمَلَايِينَةِ وَالْخَيْرُ شَرٌّ مِنَ الْأَشْتِهَارِ بِالْعِلْظَةِ وَالشَّرُّ لِأَنَّ مَنْ

عُرِفَ بِالْخَيْرِ لَحْتَبِرَ النَّاسُ عَلَيْهِ وَمَنْ عُرِفَ بِالشَّرِّ هَابَهُ النَّاسُ وَكُنِبُوهُ وَقِيلَ

أَفَهُ الْحِلْمُ أَلْذَلُّ وَقِيلَ لِلْأَحْنَفِ مَا الْحِلْمُ فَقَالَ الرِّضَا بِالذَّلِّ

١٣٧ كَوْنُ الْحِلْمِ مَعْرِيًا

قَالَ مَعُوِيَّةُ مَا وُلِدْتُ فَرِيْشِيَّةً خَيْرًا لِقُرَيْشٍ مَتَّى فَقَالَ ابْنُ زُرَّارَةَ الْكَلَابِيَّةُ بَلْ

مَا وُلِدْتُ شَرًّا لَهُمْ مِنْكَ فَقَالَ كَيْفَ قَالَ لِأَنَّكَ عَوَدْتَهُمْ عَادَةً يُطَلَّبُونَهَا مِنْ بَعْدِكَ

فَلَا يُجِيبُونَهُمْ إِلَيْهَا فَيَحْمِلُونَ عَلَيْهِ كَحَمْلِهِمْ عَلَيْكَ وَكَأَنِّي بِهِمْ كَالرِّقَانِ الْمَنْفُوحَةِ عَلَيَّ

طَرَّقَتِ الْمَدِينَةَ وَقَالَ الْأَحْنَفُ لِرَجُلٍ لَيْتَ طَوْلُ حَلْمِنَا عَنْكَ لَا يَدْعُوا أَجْهَلُ

غَيْرَنَا إِلَيْكَ

١٣٨ النَّهْيُ عَنِ إِكْرَامِ اللَّيَامِ

قَالَ يَزِيدُ بْنُ مَعُوِيَّةَ لِأَبِيهِ هَلْ دَمَّتْ عَاقِبَةُ حَلْمٍ قَالَ مَا حَلَمْتُ عَنْ لَيْمٍ

وَأَنْ

Ein anderer Dichter:

Böses nur vertreibt Böses wieder, und Eisen wird durch Eisen nur getrennt.

135. Warnung, sich durch längere sanfte Behandlung eines Andern täuschen zu lassen.

Die lange Dauer meiner Milde täusche Dich nicht, nicht immer wirst Du mich sanftmüthig finden.

Motenebbi:

Es bestärkte den Stamm Aämîr (in seiner Widersetzlichkeit) die Ausdauer, Deine Geduld und Sanftmuth vernichtete sie.

136. Beschreibung der Sanftmuth, in wiefern sie schaden kann und sich der Erniedrigung aussetzt.

Berühmt seyn durch Milde und Wohlthätigkeit ist nachtheiliger als berühmt seyn durch Strenge und harten Sinn; denn wer als gut bekannt, dem dringen sich die Menschen auf, wessen unfreundliches Wesen aber bekannt ist, den fürchten sie und weichen ihm aus. — Der Nachtheil von der Huld ist die Geringschätzung. — Elahnaf ward befragt, was Milde sey? — Wohlgefallen am Verachtetseyn.

137. Milde, die sich ganz Preis giebt.

Moawija sprach: Nie hat eine Koraischitinn einen bessern Koraischiten geboren, als ich bin. Da entgegnete Ibn Zerrâra vom Stamme Kilâb: Im Gegentheil, nie hat sie einen schlechteren geboren als Dich. — Warum das? — Weil Du sie an eine Gewohnheit gewöhnt hast, die man vergebens an Deinen Nachkommen suchen wird. Man wird ihnen aufbürden, was sie Dir aufbürden, gleich wie ich unter ihnen wie ein aufgeblasener Schlauch auf dem Wege zur Stadt bin. — Elahnaf sprach: Möchte doch unsere Geduld mit Dir noch lange dauern, denn Dummere als uns führt sie Dir nicht zu.

138. Warnung, gegen Niedrige freygebig zu seyn.

Jezyd Ben Moawija fragte seinen Vater: Warst Du, wenn Du mild Dich bewiesest, auch mit dem Erfolge davon zufrieden? Nie war ich, erwiederte er,
mild

وَأَيْنَ كَانَ وَلِيًّا إِلَّا لَمَعْبِنِي نَدْمًا وَلَا أَقْدَمْتُ عَلَيَّ كَرِيمٍ وَأَيْنَ كَانَ عُدُوًّا إِلَّا
لَعَقْبِنِي أَسْفًا

شَاعِرٌ

مَتَى تَصْنَعِ الْكِرَامَةَ فِي لَيْعِمٍ فَإِنَّكَ قَدْ أَسَاءْتَ إِلَى الْكِرَامَةِ
وَقَدْ ذَهَبَتْ ضَيْعَتُهُ ضِيَامًا وَكَانَ جُزَاءُ فَعْلِهَا النَّدَامَةَ
وَقِيلَ الْكَرِيمُ يَسْتَصْلِحُ بِالْكَرَامَةِ وَاللَّيِّمُ بِالْمَهَانَةِ
الْمُتَنَبِّيُّ

إِذَا أَنْتَ أَكْرَمْتَ الْكَرِيمَ مُلْكَتَهُ وَأَيْنَ أَنْتَ أَكْرَمْتَ اللَّيِّمَ تَمَرْدًا
وَوَضَعَ النَّدَى فِي مَوْضِعِ السَّيْفِ بِالْعَلِيِّ مَضْرُوبٌ كَوْضَعِ السَّيْفِ فِي مَوْضِعِ النَّدَى
وَقِيلَ اسْتَعْمَلُ الْاِحْلَامِ مَعَ اللَّيِّمِ أَضْرُ مِنْ اسْتَعْمَالِ الْجَهْلِ مَعَ الْكَرِيمِ
الْإِسْتِخْفَافُ مَنْ لَا يُصْلِحُهُ الْإِكْرَامُ

إِذَا لَمْ تَنْفَعِ الْكِرَامَةَ فَالْإِهَانَةُ أَحْرَمٌ وَقِيلَ مَنْ لَا يُصْلِحُهُ الطَّالِبُ يُصْلِحُهُ
الْكَوِيُّ مَنْ كَانَ الْإِكْرَامُ لَهُ مَفْسَدَةً لَمْ تَكُنِ الزِّيَادَةُ فِيهَا يُفْسَدُ لَهُ
مُصْلِحَةٌ جَنَّبَ كِرَامَتَكَ اللَّيِّمُ فَإِنَّكَ إِنِ احْسَنْتَ إِلَيْهِمْ لَمْ يَشْكُرُوا وَأَيْنَ نَزَلَتْ
بِهِمْ شَلِيدَةٌ لَمْ يَصْبِرُوا

شَاعِرٌ

سَاحِرْمَكُمْ حَتَّى يَذُلَّ صِعَابِكُمْ فَاجْعَلْ شَيْءًا فِي صِلَاحِكُمْ الْفَقْرَ

آخِرُ

mild gegen einen niedrigen Menschen, auch wenn er mein Freund war, aufser er liefs mich es bereuen, und nicht übermüthig gegen einen Edeln, und wenn er mein Feind war, aufser er liefs mir Schmerz zurück.

Ein Dichter sagt:

Wenn Du die Freygebigkeit an Niedrige verschwendest, so vergehst Du Dich an dieser Tugend.

Aus seinem einen Gut entstanden mehre, und als Vergeltung dessen, der sie gab, erfolgte Reue.

Der Edle sucht sein Heil im edeln Sinne, der Unedle in Verächtlichkeit.

Motenebbi:

Wenn Du wohlthätig bist gegen Edle, so schliessen sie sich an Dich an, und wenn Du Wohlthaten Unedlen spendest, so ist Halsstarrigkeit Dein Lohn.

Freygebigkeit anstatt des Schwertes anzuwenden ist der Gröfse eben so gefährlich, wie das Schwert anstatt der Freygebigkeit.

Sanftmuth gegen Unedle zu üben ist schädlicher als keine Kenntniß von den Edeln nehmen.

139. Verächtlichkeit dessen, den Edle Behandlung nicht bessert.

Nützt die Freygebigkeit nichts, dann ist Verachtung klüger. — Wenn Worte nicht helfen, müssen Schläge folgen. — Wen edle Behandlung noch schlechter macht, für den wird auch der Zuwachs dessen, was ihn verschlechtert, nicht heilsam. — Entziehe Deine Freygebigkeit den Unedlen, denn, bist Du wohlthätig gegen sie, so danken sie es Dir nicht, und wenn sie Unglück trifft, so können sie es nicht ertragen.

Ein Dichter:

Zurückweisen will ich Euch, bis dafs Eure Widerspenstigkeit die Schmach trifft, denn das Heilsamste für Euer Wohl ist Armsseyn.

Ein

آخِرُ

إِنَّ اللَّيْمَ إِذَا زَايَ لَيْتًا تَرَبَّدَ فِي حِرَانِهِ

لَا تَكْذِبَنَّ فَصْلَاحُ مَنْ حَمَلَ الْكِرَامَةَ فِي هَوَانِهِ

١٤٠ الإِسْتِعَانَةُ بِالْجَهْلِ مَعْدُ الْحَاجَةِ إِلَيْهِ

الْأَحْنَفُ أَكْرَمُوا سَفَهَاءَكُمْ فَإِنَّهُمْ يَكْفُونَكُمُ النَّارَ وَالْعَارَ وَبَيْنَا ابْنُ عَرَّ

جَالِسٌ قَاقِلٌ لِعَرَابِيٍّ فَلَطِمَهُ فَقَامَ إِلَيْهِ رَجُلٌ فُجِدَّ بِهِ الْأَرْضُ فَقَالَ ابْنُ عَرَّ لَيْسَ

بِعَرَبِيٍّ مَنْ لَيْسَ فِي قَوْمِهِ سَفِيهٌ وَقِيلَ آجَعَلُ لِكُلِّ كَلْبٍ كَلْبًا يَهْرِدُونَكَ فَالْعَرَضُ

لَا يُصَانُ بِمِثْلِ سَفِيهِ يَصُولُ وَحَادٍ يَقُولُ

قَالَ الشَّاعِرُ

لَا بُدَّ لِلشُّوَدِيِّ مِنْ أَرْمَاحٍ وَمِنْ سَفِيهِ دَائِمِ النَّبَاحِ

الْأَحْنَفُ

وَمَنْ يَحْكُمُ وَلَيْسَ لَهُ سَفِيهٌ يَلْقَى الْمَعْضَلَاتِ مِنَ الرِّجَالِ

قَالَ

وَلَا يَلْبِثُ الْجَهَالُ إِنْ يَنْهَضُوا أَخَا الْحَلِيمِ مَا لَمْ يَسْتَعْنِ بِجَهُولِ

١٤١ الرِّخْصَةُ فِي عِقَابِ الْحَرَمِ وَالْحَثُّ عَلَيْهِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَلَكُمْ فِي الْغِيَاظِ حَيَوَةٌ وَقَالَ وَجَزَاءُ سَيِّئَةٍ سَيِّئَةٌ

مِثْلَهَا وَقَالَ فَمَنْ آعْتَدِي عَلَيْكُمْ فَاعْتَدُوا عَلَيْهِ بِمِثْلِ مَا آعْتَدِي عَلَيْكُمْ وَجَاءَ

الْعَرَابِيُّ إِلَى ابْنِ عَبَّاسٍ فَقَالَ أَخَافُ عَلَيَّ جُنَاحًا إِنْ ظَلَمَنِي رَجُلٌ فَظَلَمْتُهُ فَقَالَ

ابن

Ein anderer Dichter:

Sieht der Unedle einen sanften Mann, gleich wächst sein widersetzlicher Sinn.
Verhehle Dir es nicht; das Glück dessen, der Freygebigkeit übt, besteht in Verachtung, die er sich zuzieht.

140. Man muß zur Dummheit seine Zuflucht nehmen, wenn sie sich nöthig macht.

Elahnaf sagt: Begegnet den Dummen unter Euch mit Achtung, sie schützen Euch vor Feuer und Schimpf. — Während Ibn Omar ruhig da saß, trat Aarabi zu ihm. Er gab ihm eine Ohrfeige, und einen Mann, der bey ihm stand, warf er zu Boden. Da sprach Ibn Omar: Niemand wird unter seinen Landsleuten geachtet, der nicht dumm ist. — Füge zu dem Hund noch einen Hund, sonst zerreißen sie Dich. Der gute Ruf wird nicht bewahrt weder durch einen Dummen, der übermüthig ist, noch durch einen beißigen Menschen, der spricht.

Der Dichter sagt:

Die Herrschaft kann die Waffen nicht entbehren und den Dummen, die beständig bellen, nicht entgehen.

Elahnaf:

Wer sanftmüthig ist und keinen Dummen hat, (der sehe zu) wie er den Verfolgungen der Menschen begegne.

Und:

Die Dummen stehen nicht an, die Sanftmüthigen zu schmähen, so lange sie sich mit ihrer Dummheit nicht begnügen.

141. Nachsicht in Bestrafung der Schuldigen, und Aufmunterung dazu.

Gott spricht: Euer Leben ist in der Rache — und: Vergeltet Böses mit Bösem — ferner: Wer euch befeindet, den befeindet, so wie er euch befeindet. — Aarabi

Q

kam

أَبْنُ عَبَّاسٍ أَلْعَفُو أَقْرَبُ إِلَيَّ التَّقْوَىٰ وَلِمَنِ اتَّصَرَ بَعْدَ ظَلَمِهِ فَأُولَٰئِكَ مَا عَلَيْهِمْ
 مِنْ سَبِيلٍ وَقَالَ الْجَاهِظُ مَنْ قَابَلَ الْإِسَاءَةَ بِالْإِحْسَانِ فَقَدْ خَالَفَ أَلْتَبَّ فِي
 تَدْبِيرِهِ وَظَنَّ أَنَّ رَحْمَتَهُ فَوْقَ رَحْمَةِ اللَّهِ تَعَالَىٰ وَالنَّاسُ لَا يَصْلُحُونَ إِلَّا عَلَى الثَّوَابِ
 وَالْعِقَابِ وَضَرَبَ الْحَجَّاجُ رَجُلًا فَقَالَ أَتَدْبِيتُ بِهَا الْأَمِيرُ فَقَالَ لَا عُدْوَانَ إِلَّا
 عَلَى الظَّالِمِينَ وَوَقَعَ إِسْرَاهِيمُ بْنُ عَبَّاسٍ فِي ظَهْرِ رَقْعَةٍ إِذَا كَانَ لِلْمُحْسِنِ مِنَ
 الْحَقِّ مَا يَقْبَعُهُ وَلِلْمُسِيئِ مِنَ النِّكَالِ مَا يَقْمَعُهُ بِذَلِكَ الْمُحْسِنُ الْحَقُّ لَهُ رَهْبَةٌ
 وَأَنْتَقِلُ الْمُسِيئُ لَهُ رَهْبَةٌ

١٤٢ حُثُّ الْقَادِرِ عَلَى الْعِقَابِ قَبْلَ فَوْتِهِ

قَالَ بَعْضُ الْعَسَاتِينِ يُحْرِضُ الْأَسْوَدُ بْنُ الْمُنْذِرِ عَلَى قَتْلِ أَمْدَانِهِ
 مَا كُلُّ يَوْمٍ يَنَالُ الْمَرْءُ فُرْصَتَهُ وَلَا يُسَوِّطُهُ الْمِقْدَارُ مَا وَهَبَا
 فَلَحِمَّ النَّاسِ مَنْ إِنْ نَالَ فُرْصَتَهُ لَمْ يَجْعَلِ السَّبَبَ الْمَوْصُولَ مَنْقُضِبَا
 لَا تَقْطَعَنَّ ذَنْبُ الْأَفْعَىٰ فَتُرْسَلَهَا إِنْ كُنْتَ شَهْمًا فَاتَّبِعْ رَأْسَهَا الذَّنْبَا
 دَخَلَ الْأَبْرَشُ عَلَى هِشَامٍ لَمَّا غَضِبَ عَلَى خَالِدِ الْقَيْسِرِيِّ فَقَالَ يَا أَمِيرَ
 الْمُؤْمِنِينَ أَفَلَا خَالِدًا عَثَرْتَهُ وَتَدَارَكَ بِحِكْمِكَ هَفَوْتَهُ فَقَالَ
 مُضِي السَّهْمُ حَتَّى لَا يَرِيدُ سِوَى الْحَشَا فَصَادَفَ ظَبِيًّا فِي الْحَدِيقَةِ رَانِعًا
 وَكُنْتُ بِحِكْمِي بَنُ خَالِدٍ إِلَى الرَّشِيدِ مِنَ الْحَبْسِ إِنْ كَانَ الذَّنْبُ خَاصًّا فَلَا
 تُعَمِّمُ بِالْعُقُوبَةِ فَمَعِيَ سَلَامَةُ الْبَرِيِّ وَمُودَةٌ الْوَلِيِّ فَكُنْتُ إِلَيْهِ فُضِي الْأَمْرُ إِلَيْكَ
 فِيهِ

kam zu Ibn Abbâs und fragte ihn: Fürchtest Du, daß ich mich eines Vergehens schuldig mache, wenn ich dem Böses anthue, der mir Böses gethan hat? — Verzeihung, antwortete Ibn Abbâs, bringt der Gottesfurcht näher, und die sich rächen; nachdem ihnen Unrecht geschehen, über sie ist kein Gesetz bestimmt. — Eldschahiths sagt: Wer Böses mit Gutem vergilt, der widerstrebt Gott in seinen Anordnungen; er glaubt nämlich, sein Erbarmen übertrifft die Barmherzigkeit Gottes. Die Menschen bessern sich nicht, aufser auf Vergeltung und Strafe. — Elheddschadsch hatte einen Mann geschlagen. Als dieser ihm zurief: Du bist feindlich gesinnt, entgegnete der Emir: Es gibt keine Feinde aufser gegen die Ungerechten. — Ibrahim Benu'labbâs schrieb auf die Rückseite eines Billets: Wenn der edle Mann ein Verdienst sich erwirbt, das ihn befriediget, und der Unedle eine Strafe sich zuzieht, die ihn schmerzt, dann wird dem edlen Manne sein Verdienst zur Lust, und den Uebelthäter überwältigt Furcht.

142. Aufmunterung an Mächtige zu strafen vor ihrem Tode.

Ein Gassanite munterte den Aswad Benu'lmondsir zur Ermordung seiner Feinde auf:

Nicht jeden Tag findet der Mann die Gelegenheit, die er sucht, und nicht jeden Tag gewährt das Schicksal, was es geben will.

Der klügere Mann ist der, der, wenn Gelegenheit sich bietet, nicht unbenutzt, was dargeboten wird, vorübergehen läßt.

Schneide nicht den Schwanz der Viper ab und laß ihn hängen, wenn Du klug bist, leicht kann ihr Kopf dem Schwanz sich wieder anfügen.

Elebresch ging zu Hischâm, als er eben auf Chalido'lkaisari aufgebracht war, und bat ihn: Verzeihe, o Fürst der Gläubigen, dem Chalid sein Vergehen; durch Deine Milde macht er's wieder gut. Doch Hischâm erwiederte:

Es fliegt der Pfeil, so daß er nur den ausgestopften Balg sucht, und die Gazelle trifft er, die im Garten weidet.

Jahja Ben Châlid schrieb an Erraschid aus dem Gefängnisse: Wenn das Vergehen persönlich war, so mache es zu keinem allgemeinen durch die Strafe. Laß mich das Wohlseyn eines Geheilten genießen und die Liebe des Freundes. — Erraschid schrieb zurück: Beschlossen ist die That, zu der Ihr Beyde (Geheilte und Freund) Euch den Rath erbatet.

فِيهِ تَسْتَفْتِيَانِ قَالَ عَبْدُ الزَّمَدِ لِلْمَنْصُورِ لَقَدْ هَجَيْتَ بِالْعُقُوبَةِ حَتَّى كَانَتْ لَمْ
 تَسْمَعُ بِالْعُقُوبِ فَقَالَ لَأَنْ بَنِي مَرُونَ لَمْ يَبْلُ رِيْهِمْ وَأَلْ أَبِي طَالِبٍ لَمْ تَعْمَدُ سِيُوفَهُمْ
 وَكَحْنُ بَيْنَ أَقْوَامٍ قَدْ رَاوْنَا بِالْأَمْسِ سُوْفَةً وَالْيَوْمَ خُلْفَاءَ فَلَيْسَ يَتَمَهَّدُ الْهَيْبَةَ فِي
 صُدُورِهِمْ إِلَّا بِأَطْرَاحِ الْعُقُوبِ وَأَسْتَعْمَلَ الْعُقُوبَةَ وَقَالَ لَمَّا قُتِلَ أَبُو مُسْلِمٍ لَقَدْ
 شَارَكَتْ عَبْدُ الْمَلِكِ فِي قَوْلٍ كَثِيرٍ يَصُدُّ وَيَعْضِي وَهُوَ لَيْتُ خَفِيَّةٌ إِذَا أَمَكْنَتْهُ
 فِرْصَةٌ لَا يَقْبَلُهَا

١٤٣ المتحجج بقسارة القلب وقلة الرحم

كَانَ مُحَمَّدُ بْنُ عَبْدِ الْمَلِكِ الزَّيَّاتِ يَقُولُ الرَّحْمَةَ لَا تَكُونُ إِلَّا مِنْ خُورٍ فِي
 الطَّبِيعَةِ وَلَمَّا أَمَرَ الْوَالِدِيُّ مَعْنِيَهُ بِحَبْسِهِ فِي تَنْوِيرٍ مِنَ الْحَدِيدِ وَإِطْبَاقِهِ عَلَيْهِ جَعَلَ
 يَقُولُ لِمَعْنِيهِ أَرْحَمِي فُورِدَ الْخَبْرُ إِلَى الْوَالِدِيِّ فَقَالَ أَيْنَ قَوْلُهُ لَا تَكُونُ الرَّحْمَةُ
 إِلَّا مِنْ الْخُورِ ثُمَّ تَمَثَّلَ بِقَوْلِهِ

فَلَا تُجْرَعَنَّ مِنْ سِنَّةٍ أَنْتَ سِرْنَهَا

وَوَفَّعَ فِي قِصَّةِ رَجُلٍ نَعْنَى مِنْ ذِكْرِ الرَّحْمَةِ وَالْإِشْفَاقِ فَمَا هِيَ إِلَّا لِلتَّسْوَانِ
 وَالضَّبْيَانِ الْمُتَنَبِّيِّ

يَدْخُلُ صَبْرُ الْمَرْءِ فِي مَدْحِهِ وَيَدْخُلُ الْإِشْفَاقُ فِي قَلْبِهِ

١٤٤ المتحجج بأنه يقابل الإساءة بمثلها

شَاعِرٌ أَعَامَ بِأَنْكَ مَا أَسْدَيْتَ مِنْ حُسْنٍ إِلَيَّ أَوْ سَيِّئٍ أَوْفَيْتَكَ الثَّمَنَ

مسلم

Abdo' fssamed sprach zu Elmanfsur: Du hast Dich so in's Strafen gestürzt, dafs es scheint, Du magst von Verzeihung nichts mehr hören. Er erwiderte: Weil die Nachkommen Merwan's ihre Kleider nicht abnutzen, und das Volk des Abu Talib das Schwerdt nicht in die Scheide steckt. Wir leben unter einem Volke, das gestern der Unterthan schien und heute der Chalife. Die Furcht dringt nicht in ihre Brust, als durch Verbannung jeder Nachsicht und Vollstreckung der Strafe. — Auch sprach er; als er den Abu Moslim ermorden lassen wollte: Wie oft habe ich mit Abdo' melik mich in Gespräch einlassen wollen, er vermied es und wandte sich weg; er ist nur beredt in der Verborgenheit; wenn er Gelegenheit hat, ergreift er sie nicht.

143. Beschönigung der Härte des Herzens und des Mangels an Erbarmen.

Mohammed Ben Abdu' lmelik Ezzejät behauptete, Mitleid zeige von Schwäche der Natur. Als nun Wätsick seinem Gerichtsdienner befahl, ihn in einem eisernen Ofen einzusperren, der mit einem Deckel versehen war, bat Abdu' lmelik den Zuchtmeister: Habe Erbarmen mit mir. — Als diese Worte dem Wätsick hinterbracht wurden, sprach er: Wie steht's mit Deinem Aussprüche „Mitleid sey ein Zeichen von Schwäche der Natur?“ Dann fuhr er mit Anwendung fort:

Sey nicht ungeduldig über eine Strafe, wozu Du den Weg gezeigt hast.

Die Bittschrift eines Mannes unterzeichnete er mit folgenden Worten: Höre auf von Mitleid und Erbarmen zu sprechen, das gebührt blos Weibern und Buben.

Motenebbi singt:

Geduld beherrscht den Mann zu seinem Lobe, und sein Herz beschleicht die Furcht.

144. Beschönigung, dafs man Böses mit Bösem vergilt.

Ein Dichter:

Wisse, lohnst Du mit Gutem oder Bösem, ich vergelte Dir den Lohn.

Mo-

مُسْلِمُ بْنُ الْوَلِيدِ

فَإِنَّ يَكُ الْقَوْلُ أَسَاءُوا وَلِحَسَنُوا إِلَيَّ فُلَيْيَ بِالْجَرَاءِ الرَّاصِدُ

الْحَارِثِيُّ

إِذَا عَفَا لَمْ يَكُنْ فِي عَفْوِهِ مَنْ وَلَا يَكْدِرُ نَعْمَهُ
وَإِنَّ سَطَا عَاتِبَ ذَا جُرْمِهِ يَفْدِيرُهُ لَا يَتَعَدَّاهُ

١٢٥ أَخِيذُ الْبَرِيِّ يَجْرِمُ السَّقِيمُ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَاتَّقُوا فِتْنَةً لَا تُصِيبُنَ الَّذِينَ ظَلَمُوا مِنْكُمْ خَاصَّةً

الْحَرِثُ بْنُ حَلِزَةَ

عَتَبًا بَاطِلًا وَظُلْمًا كَمَا تَعْتَرُ عَنْ خَجْرَةَ الرَّبِيبِ الطِّبَاءُ

كُنِي الْعَرَّ يَكْوِي هَيْبَةً وَهُوَ رَاتِعٌ

آخِرُ

كَالْتَوْرِ يَضْرِبُ لَمَّا عَافَتْ الْبَقْرُ

آخِرُ

وَقَفَ رَجُلٌ عَلَى الْحَجَّاجِ فَقَالَ أَصْلَحَ اللَّهُ الْأَمِيرُ جَنِي جَانِي فِي الْحَيِّ فَخَذْتُ

بِحَبْرَتِهِ وَأَسْفَطَ عَطَايَ فَقَالَ الْحَجَّاجُ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ الشَّامِرِ

جَانِيكَ مَنْ يَجْنِي عَلَيْكَ وَقَدْ يَعْدِي الصَّحْحُ مَبَارَكُ الْحَرَبِ

وَلَرَبُّ مَأْخُودٍ بِذَنْبِ صَدِيقِهِ وَجَمَا الْمَقَارِفُ صَاحِبُ الذَّنْبِ

فَقَالَ لَعَنَ اللَّهُ الْأَمِيرُ كِتَابَ اللَّهِ أَوْلَى أَنْ تَتَّبِعَ قَالَ اللَّهُ تَعَالَى مَعَادُ اللَّهِ أَنْ

تَأْخُذَ إِلَّا مَنْ وَجَدْنَا مُتَاعِنًا مِنْدَةً فَقَالَ الْحَجَّاجُ صَدَقْتَ يَا غُلَامُ رُبَّ أَسْمَةٍ وَانْتَبَتْ

رَسْمُهُ

Mosallim Benu'lwelid:

Mögen die Leute auf mich gut oder böse seyn, ich bin auf Vergeltung bedacht.

Elhárítsi:

Verzeiht er, so wirft er seine Milde nicht vor und beschmutzt nicht seine Huld,
Und ist er hart, so überhäuft er den Schuldigen mit Vorwürfen, den er nicht
(ungestraft) entlassen kann.

145. Der Unschuldige muß oft mit dem Schuldigen leiden.

Gott der Erhabene spricht: Hüthet euch vor Aufruhr, es trifft die Ungerechten
unter euch die Strafe nicht ausschließlic.

Harts Ben Hilliza singt:

Unverschuldet ist die Verfolgung und ungerecht, wie die Gazelle die Hürde der
Heerde entbehren muß.

Ein anderer Dichter:

Ein anderes (Kameel) wird gebrannt, und das rüdig weidet frey.

Ein Anderer:

Gleich dem Stiere, der gezüchtigt wird, während die Kühe widerstreben.

Ein Mann trat vor Elheddschadsch, und nachdem er ihn mit: Gott beglücke den Emir! begrüßt hatte, fuhr er fort: Einer im Stamme hatte sich vergangen, ich ward um seiner Vergehen willen ergriffen und mich traf der Verlust. Als der Emir ihn fragte: Hast Du den Ausspruch des Dichters gehört:

Es frevelt an Dir, der die Schuld Dir aufbürdet, und es befeindet, dessen Reisetasche gesegnet ist, seinen Wohlthäter?

Oft wird einer um der Schuld seines Freundes willen bestraft, und der Schuldige entgeht dem Verdachte —

erwiederte der Mann: Gott mache den Emir berühmt! Das Buch des Herrn verdient Beachtung, denn da spricht Gott der Hoherhabene: „Da sey Gott vor, daß wir einen Andern ergreifen wollten, als den, bey dem unser Becher gefunden wird.“ — Der Emir bestätigte des jungen Menschen Ausspruch, und befahl, ihm Ehre und Gut wieder zu erstatten.

رَمِيمَهُ وَأَسْنِ عَطَاةٍ وَقَالَ الْحَسَنُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ عَفَرَ النَّاقَةَ رَجُلٌ وَاحِدٌ وَلَكِنْ
عَمَّ الْقَوْمَ بِالْعَذَابِ لَمَّا رَضُوا بِفِعْلِهِ وَقِيلَ لِرَجُلٍ مَا فَعَلْتَ حَتَّى ضَرَبَكَ
السُّلْطَانُ فَقَالَ

وَإِنَّ أَمْرًا أَيْمَسِي وَيُصْبِحُ سَالِمًا مِنَ النَّاسِ إِلَّا مَا جَنَى لَسَعِيدُ

١٤٦ عَذْرٌ مِنْ عَاقِبِ عَلِيٍّ صَغِيرٍ

رَجُلٌ مِنْ بَنِي يَشْكُرُ

تَعَفَّوْا الْمَلُوكَ عَنِ الْعَظِيمِ مِنَ الذُّنُوبِ لِغُضَلِهَا
وَلَقَدْ تَعَايَبُ فِي الْإِسِيرِ وَلَيْسَ ذَلِكَ لِجَهْلِهَا
إِلَّا لِيَعْرِفَ فَضْلَهَا وَيُخَافَ شِدَّةَ نُكْلِهَا

١٤٧ فَضَّلَ غَلْبَةَ الْخَصْمِ بِالْحُجَّةِ دُونَ الْبَطْشِ

قَالَ مَعُوبَةُ عَجِبْتُ لِمَنْ يَطْلُبُ أَمْرًا بِالْغَلْبَةِ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَيْهِ بِالْحُجَّةِ وَلِمَنْ

يَطْلُبُهُ بِحَرْقٍ وَهُوَ يَقْدِرُ عَلَيْهِ بِرَفْقٍ

وَمَا جَاءَ فِي الْعَدَاوَاتِ

١٤٨ الْإِحْتِرَاسُ مِنَ غِرْسِ الْعَدَاوَةِ

قِيلَ لَا تَشْتَرِ بَعْدَاوَةَ رَجُلٍ وَاحِدٍ مَوَدَّةَ أَلْفِ رَجُلٍ فِي كِتَابٍ كَلِيلَةٌ لَا يَتَّبِعِي

لِلْعَاقِلِ أَنْ يَحْمِلَهُ ثِقَتُهُ بِقُوَّتِهِ عَلَيَّ أَنْ يَجْتَرَّ الْعَدَاوَةَ كَمَا لَا يَجِبُ لِصَاحِبِ التَّرْيَاقِ

أَنْ

Elbasan, den Gott behüten möge, sprach: Das Kameel verwundete ein Einziger, dennoch traf die Strafe das ganze Volk, weil es an seiner That Gefallen hatte.

Man fragte einen Mann: Was hast Du begangen, daß der Sultan Dich schlagen liefs? Er erwiederte:

Mag auch der Mann am Morgen und am Abend schuldlos seyn, fürwahr unter den Menschen ist nur der Ungerechte glücklich.

146. Entschuldigung dessen, der wegen Kleinigkeiten straft.

Einer aus dem Stamme Jaschkor:

Es verzeihen die Könige groben Vergehungen um ihres Vorzugs Willen. Bey Kleinigkeiten strafen sie, nicht als ob sie es nicht besser wüßten, Sondern damit man ihre Gröfse erkenne, und die Härte ihrer Ahndung fürchte.

147. Vorzug dessen, der seinen Gegner durch Beweis besiegt, ohne Gewalt zu gebrauchen.

Ich kann dem meine Bewunderung nicht versagen, sprach **Moawija**, der, wenn er etwas mit Gewalt erreichen könnte, es durch Beweis erreicht, und wenn er durch Härte erzwingen könnte, durch Gelindigkeit zum Ziele kommt.

Über Feindschaften.

148. Vorsicht, das Entstehen der Feindschaften zu verhüten.

Vertausche nicht mit der Feindschaft eines Einzigen die Liebe von tausend Männern. — Im Buche **Kelila** steht: Der Verständige darf im Vertrauen auf seine Macht nicht so weit gehen, daß er Feindschaften sich zuziehe, so wie der, der Theriak besitzt, im Vertrauen auf sein Heilmittel nicht Gift trinken wird. — Feuer als Kopfkissen, und Schlangenstatt Decken sind weniger gefährlich als der, der Feind-

B

schaft

أَنْ يَشْرَبَ أَلْتَمَّ أَتِكَلَّا عَلَيَّ أَدْوِيَتِيهِ وَيُقِيلُ تَوْسُدُ أَلنَّارِ وَأَقْتِرَاشُ أَلْأَفَاعِي أَقْتُلُ
 غَايِلَةً مِّنْ أَوْجَسِ عَدَاوَتِكَ فَيُرْوَجُ بِهَا وَيُقِيلُ أَحَدَرُ مَعَادَاةِ أَلرِّجَالِ فَإِنَّكَ لَا تَعْلَمُ
 مَكْرَ حَلِيمٍ وَلَا مَفْاجَأَةَ لَيْمٍ وَيُقِيلُ أَلْأَحْقَادُ مَخَوْفَهُ وَأَخَوْفُهَا مَن كُنَّ فِي أَنْفْسِ
 أَلْكِبَارِ فَإِنَّهُمْ يَرُونَ أَلطَّلَبَ بِأَلْوَتْرِ مَكْرَمَةٍ
 وَقَالَ بَعْضُهُمْ فِي أَلْحَذَرِ مِّنْ أَلْعَدَاوَةِ

سَيَعْلَمُ إِسْمَاعِيلُ أَنَّ عَدَاوَتِي لَهُ سَمٌ أَفْعَى لَا يُصَابُ دَوَاؤُهَا

١٤٩ أَلنَّهْيُ عَنِ أَلْإِفْتِرَارِ بِأَلْعَدْوِ إِذَا أَظْهَرَ أَلْوَدَّ

قِيلَ أَلْعَدْوُ أَلْمَبْطِنُ لَلْعَدَاوَةِ كَأَلتَّحَلِّ كُنْجِ أَلدَّوَاءِ وَكُنْتَيْبُ أَلدَّاءِ

أَبْنُ مَيْمُونٍ يَكْرَهُ بَنِي أَلْعَبَّاسِ عَلَيَّ بَنِي أُمَيَّةٍ

لَا يَغْنَمُكَ مَا تَرَى مِّنْ رِّجَالٍ أَنْ كُنْتَ أَلضُّلُوعِ دَاءِ دَوِيًّا

فُحِذِ أَلسَّيْفِ وَأَطْرِحِ أَلسُّوْطَ حَتَّى لَا تَرَى فَوْقَ ظَهْرِكَ أَمُويًّا

وَلَهُ

أَنْزَلُوا لَهَا بِكَيْتٍ أَنْزَلَهَا أَللَّهُ بِدَارِ أَلهَوَايِ وَأَللَّعْبَاسِ

ذَلْهَا أَظْهَرَ أَلتَّوَدُّدِ مِنْهَا وَبِهَا مِنْكُمْ كَحَزِّ أَلْمَرَّاسِي

أَلْمَتْنَبِيُّ

فَلَا تَعْرَكَ أَلسِّنَةُ مَوَالٍ تُقَلِّبُهُنَّ أَقْيِدَةُ أَمَارِي

وَكُنَّ كَأَلْمَوْتِ لَا يَرْتِي لِبَاكِ بَكِي مِنْهُ وَبِرَوِي وَهُوَ صَارِي

تَعْلَمُ أَنَّ أَكْثَرَ مَن تَنَادِي وَإِنْ ضَحِكُوا إِلَيْكَ هُمْ أَلْأَعْمَادُ

أَخْرَجَ

وَفِي

schaft gegen Dich hegt und nur durch Befriedigung derselben seine Ruhe findet. — Hüthe Dich vor der Feindschaft der Männer, Du wirst weder den listigen Nachstellungen des Sanftmüthigen noch den offenen rohen Angriffen des Niedrigen entgehen. — Haß muß man fürchten; vorzüglich furchtbar ist er in dem Gemüthe der Großen, denn sie betrachten das Bestreben sich zu rächen als eine edle Handlung. — Sich vor Feindschaften in Acht zu nehmen, rieth schon jener Dichter:

Ja erfahren soll I s m a i l, daß meine Feindschaft ihm Viperngift seyn soll, zu dessen Heilung kein Mittel anschlägt.

140. Warnung, sich durch den Feind täuschen zu lassen,
der äußerlich Liebe zeigt.

Der Feind, der in sich die Feindschaft verbirgt, gleicht der Biene, die Medicin gewährt, der Krankheit aber fern bleibt. — Sodaif Ben Maimun reizte die Abbasiden durch folgende Verse gegen das Haus Omaija auf:

Das Aeußere der Männer täusche Dich nicht, unter den Rippen haust die unheilbare Krankheit.

Ergreife das Schwert, wirf weg die Geißel, daß offen sich nicht mehr ein Omaijade zeige.

Derselbe:

Bewirthe sie, damit sie Gott bewirthe im Hause der Schmach und des Sturzes. Sie — das niedrige Volk, äußerlich schmeicheln sie Liebe, sie sind unter Euch, wie der Rifs im Anker.

Motenebbi:

Laf Dich nicht durch die Zungen der Freunde täuschen, feindliche Herzen wandeln diese um.

Sey wie der Tod, der die aus Furcht vor ihm Weinenden nicht schont, und durstig in dem Blute schwelget.

Ein anderer Dichter:

Wisse, daß viele, die beym Gastmahl freundlich Dir zulächeln, Deine Feinde sind.

وَفِي كِتَابٍ كَلِيلَةٌ لَا يَغُرُّ الْعَائِلُ سُكُونُ الْحَقِيدِ إِذَا سَكُنَ فَإِنَّمَا مَثَلُ الْحَقِيدِ
فِي الْقَلْبِ مَا لَمْ يَجِدْ مُنْجِرًا كَالْحَجِيرِ الْمَكْنُونِ مَا لَمْ يَجِدْ حَطْبًا وَالْعِدَاوَةُ إِذَا
وَجَدَتْ فُرْصَةً اشْتَعَلَتْ فَلَا يُطْفِئُهَا شَيْءٌ دُونَ النَّفْسِ

١٥٠. النَّهْيُ مِنَ السُّكُونِ إِلَى مَنْ يَخَافُكَ

مَنْ خَافَ شَرَّكَ أَقْسَدُ أَمْرُكَ مَنْ خَافَ صَوْلَتَكَ نَاصَبَ دَوْلَتِكَ مَعْوِيَةَ مِنْ
خَافَ إِسَاءَتَكَ أَعْتَقَدَ مَسَاءَتَكَ

١٥١. النَّهْيُ عَنِ السُّكُونِ إِلَى مَنْ تَقَدَّمَ مِنْكَ إِلَيْهِ إِسَاءَةٌ

قِيلَ إِذَا أَوْحَشْتَ أَحْرًا فَلَا تَرْتَبِطْهُ وَإِذَا أَرْتَبَطْتَهُ فَلَا تُوحِشْهُ

١٥٢. التَّحْدِيرُ مِنَ عَدُوِّ قَاهِرٍ

قِيلَ أَجْدَرُ النَّاسِ أَنْ يَحْدُرُوهُ عَدُوُّ قَاهِرٍ وَسُلْطَانٌ جَائِرٌ وَقِيلَ إِيَّاكَ وَمُعَادَاةُ
مَنْ يَنْ أَرَادَكَ بِسُوءِ أَرْدَاكَ وَلَنْ أَرْدَتْهُ لَمْ تُوجِعْ إِلَّا حُشَاكَ وَقِيلَ لَا تُعَادُ مَنْ
غَيَّبَكَ عَلَيْهِ غَيْظَ الْأَسِيرِ عَلَى الْقَدِّ

١٥٣. النَّهْيُ مِنَ الْإِسْتِعَانَةِ بَيْنَ ظَلَمَتِهِ

قِيلَ الْعَدُوُّ عَدُوَانِ عَدُوِّ ظَلَمْتَهُ وَعَدُوُّ ظَلَمَكَ فَإِنْ أَضْطَرَّكَ الدَّهْرُ إِلَى
أَنْ تَسْتَعِينُ بِأَحَدِهَا فَاسْتَعِنِ بِالَّذِي ظَلَمَكَ فَإِنَّهُ أَحْرَى أَنْ يُعِينَكَ لِأَنَّ الَّذِي
ظَلَمْتَهُ مَوْتُورٌ

Im Buche *Kelila* heißt es: Der Verständige lasse sich nicht durch die Ruhe des Hasses täuschen; denn ruhig im Herzen gleichet der Haß, so lange er nichts findet, was ihn aufregt, der verborgenen Kohle, so lange sie kein Holz findet, und die Feindschaft, bietet sich ihr eine Gelegenheit dar, schlägt in Flammen auf, und verlöscht nur mit sich selbst.

150. Warnung, sich über den zu beruhigen, von dem man gefürchtet wird.

Wer Böses von Dir fürchtet, sucht Dir zu schaden. Wer Deinen Angriff fürchtet, sucht Deine Herrschaft zu befehlen. — Moawija sprach: Wer Deine Bosheit fürchtet, verräth Deine schlechten Handlungen.

151. Warnung, sich über die zu beruhigen, denen man früher Böses gethan hat.

Wenn Du einen Freyen allein lässest, so binde ihn nicht, und wenn Du ihn bindest, so lasse ihn nicht allein.

152. Vorsicht gegen einen mächtigen Feind.

Der würdigste Mann ist, den übermüthige Feinde und tyrannische Herrscher fürchten. — Hüthe Dich vor der Feindschaft dessen, der, wenn er auf Bosheit gegen Dich denkt, Dich zu Boden tritt, und wenn Du Böses gegen ihn im Sinne hast, nur Dir selbst wehe thust. — Befeinde den nicht, auf den Dein Zorn dem Zorne eines Gefangenen auf die Geißel gleicht.

153. Warnung, den um Hilfe anzurufen, dem man Unrecht gethan hat.

Es giebt eine doppelte Art Feinde; die eine Art sind die, denen Du Unrecht gethan, die andere die, die Dir Unrecht gethan haben. Wenn Dich ein unglücklich Geschick nöthigt, den einen oder andern um Hilfe anzusprechen, so nimm zu dem Deine Zuflucht, der Dir wehe gethan hat; denn es ist besser, daß dieser zu Deinem Beystand herbeieilt, weil der, den Du beleidigt, sich zu rächen strebt.

١٥٤ النهي عن استصغار العدو

قِيلَ لَا تُسْتَصْغِرَنَّ أَمْرَ عَدُوِّكَ إِذَا حَارَبْتَهُ لِأَنَّكَ إِنِ ظَفِرْتَ بِهِ لَمْ تُحْمَدْ وَإِنْ
 ظَفِرْتَكَ (ظَفِرَكَ ١) لَمْ تَعُدَّ وَالضَّعِيفُ الْمُحْتَرَسُ مِنَ الْعَدُوِّ الْقَوِيَّ أَقْرَبُ إِلَى
 السَّلَامَةِ مِنَ الْقَوِيِّ الْمَعْتَرِ بِالْعَدُوِّ الضَّعِيفِ وَقِيلَ الْعَدُوُّ الْمُحْتَقِرُ رُبَّمَا اشْتَدَّ
 كَالْعَصَنِ النَّصْرِ رُبَّمَا صَارَ شَوْكًَا وَقِيلَ لَا تَأْمَنَنَّ الْعَدُوُّ الضَّعِيفُ أَنْ يُوزِطَكَ
 قَالَتْ رَجُلٌ قَدْ يَقْتُلُ بِهِ وَإِنَّ عِدْمَ السِّنَانِ وَالرَّجْحِ شَاعِرٌ

لَا تُحْفِرِي فِرْبَمَا نَفَذْتَ فِي رَدْمٍ يُأَجُوجُ حَيْلُهُ الْجَرْدُ

الْموسوي

الْفَيْلُ يُضَجَّرُ وَهُوَ أَعْظَمُ مَا رَأَيْتُ مِنَ الْبَعُوضِ
 فِي الْمَثَلِ إِذَا عَزَّ أَخُوكَ فَهِنَّ إِذَا لَمْ تَغْلِبْ فَاخْلَبْ لَا يَتَّقِي الْعَدُوَّ الْقَوِيَّ بِمِثْلِ
 الْخُضُوعِ وَاللَّيْنِ فَمِثْلُ ذَلِكَ كَمِثْلِ الرِّيحِ الْعَاصِفِ تَقْلَعُ الْأَشْجَارَ الْعِظَامَ لِتَبِيهَا
 عَلَيْهَا وَيَسْلُمُ النَّبَاتُ اللَّيْنُ لِتَمَائِلِهِ مَعَهَا سَلِيمُنْ بِنُ وَهَبُ
 عَزَّكَ الدَّهْرُ بِمَا تَهْوِي فَهِنَّ وَإِذَا مَا خَشِنَ الدَّهْرُ فَلَنْ
 لَا تُعَاسِرُوهُ وَخُذْ مِيسُورَةً وَتَقَنَّ مَعَهُ فِي كُلِّ فَنٍ

أَبْنُ نَبَاتَةَ

وَإِذَا عَجَزَتْ عَنِ الْعَدُوِّ فِدَارِهِ وَأَمْرَجَ لَهُ إِنْ الْمَزَاجُ وَفَاقُ
 فَالْمَاءُ بِالنَّارِ الَّذِي هُوَ ضِدُّهَا يُعْطِي النَّضْجَ وَطَبَعُهَا الْأَحْرَاقُ

154. Warnung, seinen Feind für unbedeutend zu halten.

Halte Deinen Feind nicht für unbedeutend, wenn Du ihn befehdest, denn, besiegst Du ihn, so ist das kein Ruhm für Dich, und wenn er Dich überwindet, so wird Dich Niemand entschuldigen. Der Schwache, der auf seiner Huth ist vor einem mächtigen Feinde, ist seiner Rettung näher, als ein Mächtiger, der sich über seinen schwachen Gegner täuscht. — Ein verachteter Feind wird oft gefährlich, wie der grüne Spross oft ein Dorn wird. — Traue dem schwachen Gegner nicht; er kann Dich stürzen; oft schon hat die Lanze, der die Spitze und der eiserne Schaft fehlte, getödtet.

Ein Dichter sagt:

Verachte mich nicht; oft schon hat die List der Feldmaus den Gog's-Damm durchbohrt.

Elmusawi singt;

Auch der Elephant geräth in Angst, obgleich er das größte Thier ist, das Du kennst.

In einem Sprüchworde heist es: Ist Dein Bruder stolz, so sey Du sanft. Kannst Du nicht mit offener Gewalt siegen, so hintergehe durch Worte. — Ein mächtiger Feind hat nicht so wenig zu fürchten, wie der niedrige und nachgiebige, wie vor dem wüthenden Sturme, der große Bäume ausreißt, weil sie sich ihm widersetzen, die verachtete Pflanze sicher ist, weil sie sich mit ihm neigt.

Solaiman Ben Wahb dichtet:

Selten gewährt Dir das Geschick, was Du wünschest; ertrage es mit Sanftmuth, und wenn das Geschick hart ist, so sey gelassen.

Schicke Dich in die Zeit, und erfasse, was sie Dir Gutes beut. Aendere Dich mit ihr, wie sie sich ändert.

Ibn Nobáta:

Bist Du zu schwach gegen Deinen Feind, so schmeichle ihn, denn Besänftigung bringt Versöhnung.

Wasser im Feuer, von diesem das Gegentheil, kocht nur, obgleich das Feuer seiner Natur nach verzehrt.

١٥٥ حَمْدُ الْمَدْحَاةِ طَلِبًا لِلْفُرْصَةِ

قِيلَ لِابْنِ الْغَرِيْبَةِ مَا آذَاهُ فَقَالَ كَجَمْعِ الْعَصَةِ وَتَوَقُّعِ الْفُرْصَةِ وَقِيلَ مِنْ تَمَلُّمِ
 اللَّذْبِ أَنْ تَسْتَرَّ لِلْعَدَاوَةِ إِلَى وَقْتِ الْفُرْصَةِ لِئَلَّا يُسْتَحَ لِدَٰلِكَ قَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ
 عَلَيْهِ السَّلَامُ أَنْكِي الْأَشْيَاءَ لِعَدُوِّكَ أَنْ لَا تَعْلَمَهُ أَنْكَ أَخْلَطَهُ عَدُوًّا وَقِيلَ لَا
 يَكُونَنَّ سِلَاحُكَ عَلَى عَدُوِّكَ أَنْ تَكْثُرَ ثَلْبُهُ وَقَصْبُهُ فَإِنَّكَ تُخَيِّرُهُ عَنِ حَزْمِهِ وَتَجْعَلُكَ
 وَلَكِنَّ دَلِيْلَهُ حَتَّى تَبَادِرَهُ بِالْكُظْمِ وَتَسَاتِرَهُ بِالْحَبْلِ التَّنُوخِي

أَنَّ الْعَدُوَّ يُوْجِّهُ لَا قُطُوبَ بِهِ يَكَادُ يَقْطُرُ مِنْ مَاءِ الْبَشَاشَاتِ

١٥٦ التَّحَرُّجُ بِإِظْهَارِ اللَّيَانِ وَاسْتِبْطَانِ الْعَدَاوَةِ

حَمْدُ الْأَكْبَابِ

وَإِنِّي لِيُلْقِي الْعَدُوَّ مُوَاصِلًا فَبِحَسْبِنِي مِنْهُ أَبْعُ وَأَوْصِلًا
 أَجْرُ لَهُ ذِيْلِي لِأَدْرِكُ فُرْصَتِي وَكُحْسِنِي فِي جَرِّ ذِيْلِي مُعْقِلًا

الْمَتَنِّي

وَجَاهِلٍ مَدَّةً فِي جِهَلِهِ ضَحِكِي حَتَّى آتَتْهُ يَدُ فِرَاسَةٍ وَفَمَّ
 لُجَامِلِ الْوَأَمَاءِ حَيَاءً وَقَدْ أَرَى صُدُورَهُمْ بِأَدِ عُلَى مِرَاضِهَا

١٥٧ وَصْفُ عَدُوٍّ يَكَاشِرُكَ إِذَا حَضَرَكَ

عَمْرُو بْنُ حَابِرٍ الْكُحْنَفِيِّ

يَكَاشِرُنِي وَأَعْلَمُ أَنَّ كِلَانَا عَلَى مَا سَاءَ صَاحِبُهُ حَرِيصُ

155. Lob auf den, der die Gelegenheit geschickt abzuwarten weifs.

Ibnulkirja ward befragt, was Verständigseyn heisse? Kummer zu verbergen, erwiederte er, und Gelegenheit abzuwarten. — Von vollendeter Gewandtheit zeigt es, Feindschaft zu verbergen, bis die Gelegenheit kommt, damit der Gegner sich nicht waffne. — Das Gefährlichste für Dich ist Dein Feind, sagte ein Fürst der Gläubigen; lafs ihn nicht wissen, dafs Du sein Feind bist. — Gebrauche nicht als Waffe gegen Deinen Feind, dafs Du ihn häufig schimpfst und schmähest, Du machst ihn sonst aufmerksam, wach zu seyn und Deine Schwäche kennen zu lernen. Schmeichle ihn vielmehr, so dafs Du ihm durch Besänftigung zuvorkommst, und durch ruhiges Verhalten ihn einschläferst.

Tenuchi spricht:

Tritt Deinem Feinde nicht mit mürrischer Stirn entgegen, vielleicht dafs er vom Wasser der Fröhlichkeit träufelt.

156. Beschönigung, äufserlich Freundlichkeit zu heucheln, und die Feindschaft im Innern zu verbergen.

Homaido' lakaf sagt:

Gewifs er soll mich als beständigen Feind treffen, und mich für unschuldig und seinen Freund achten.

Ich trag' ihm meine Schleppe, damit ich mir die Gelegenheit absehe, obgleich er mich im Tragen meiner Schleppe auf meine Absicht für unbedacht hält.

Motenebbi:

Den Dummen hält mein Lachen hin in seiner Dummheit, bis ihn die räuberische Hand und der Mund ergreift.

Ein anderer Dichter:

Mit sanfter Scheu behandle ich die Leute: ich sah ihre Brust und offen lag mir ihre Krankheit da.

157. Beschreibung des Feindes, der, wenn er mit Dir zusammenkommt, Dich anlacht.

Der Hanefite *Amru Ben Hábir*:

Er lacht mich freundlich an, aber ich weifs, dafs Kila n seinem Freunde wehe zu thun begierig ist.

عَرُوبٌ أُمَّ صَاحِبٍ

كُلُّ يَدَاجِي عَلَيَّ الْبَغْضَاءُ صَاحِبُهُ وَلَنْ أُمَالِنَهُمْ إِلَّا كَمَا عَلَنُوا

الْمُتَّقِبُ

إِنَّ شَرَّ النَّاسِ مَنْ يَكْشُرُ لِي حِينَ الْفَأَةِ وَلِيْنَ هَبَّتْ شَتْمُ

أَبْنُ الرَّومِيِّ

يُبِيحُ لِي صَفْحَةَ السَّلَامَةِ وَالسَّلْمِ وَتُخْفِي فِي قَلْبِهِ مَرَضًا

الْمُتَنَبِّيُّ

أَبْدُوا فَيَسْجُدُ مِنْ بِالشَّوْءِ يَذْكُرِي وَلَا أَعَاتِبُهُ صَفْحًا وَاهْوَانًا

وَقِيلَ لِلْعَرَابِيِّ كَيْفَ فُلَانٌ فِيكُمْ فَقَالَ إِذَا حَضَرَ هَبْنَاهُ وَإِنْ غَابَ أَكْتَبْنَاهُ قَالَ

ذَلِكَ هُوَ الشَّيْءُ فِيكُمْ

١٥٨ مِنْ نَظْرَةِ يَنْبِيٍّ مِنْ عِدَاوَتِهِ

رَهِير

أَلْوَدُ لَا تُخْفِي وَإِنَّ لُخْفِيْنَهُ وَالْبَغْضُ تَبْدِيهِ لَكَ الْعَيْنَانِ

١٥٩ الْعِدَاوَةُ الْمَسْتَوْرَةُ وَالتَّحْذِيرُ مِنْهَا

أَبُو نُوَاسٍ

كَمَنْ أَلْشَّنَانُ فِيهِ لَنَا كَكُمُونَ النَّارِ فِي حَجْرِهِ

الْمُتَنَبِّيُّ

وَإِنَّ الْحَجْرَ يَنْفِرُ بَعْدَ حِينٍ إِذَا كَانَ الْبِنَاءُ عَلَيَّ فُسَادٍ

وقيل

Amru Ben Omm Ssâhib :

Alle verbergen dem Freunde ihren heimlichen Haß, und ich werde nicht anders mit ihnen offen handeln, als wie sie offen handeln.

Elmotsakkib :

Der Schlechteste der Menschen ist, der mich anlacht, wenn ich ihm begegne, und wenn ich abwesend bin, mich schmâht.

Ibno'r-rumi :

Er zeigt mir ein unbescholten freundliches Gesicht, und verbirgt mir im Herzen die Krankheit.

Motenebbi :

Ich erscheine, und vor mir fällt nieder, wer mit Arglist mich bedachte. Aus Abscheu und Verachtung rechte ich nicht mit ihm.

Jemand fragte den Arabi: Was spielt jener für eine Rolle unter Euch? — Wenn er gegenwärtig ist, erwiederte dieser, fürchten wir ihn, und ist er abwesend, so ziehen wir ihn durch. — Der macht den Herrn unter Euch, meinte der Fragende.

158. An dem Blicke ist zu erkennen, daß Jemand feindliche Gesinnungen hegt.

Zohair :

Nicht verbirgt sich die Liebe, wenn Du sie gleich verbergen willst, aber stets zeigen die Augen Dir den Haß.

159. Versteckte Feindschaft, und Vorsicht gegen dieselbe.

Abu Nowas :

Er verbirgt uns seinen Haß, wie die Gluth der Stein.

Motenebbi :

Bisweilen bricht die Wunde nach der Zeit wieder auf, wenn der Bau auf schlechten Grund sich stützt.

وَقِيلَ هَدَنَّا عَلِيَّ نَحْنُ وَجَمَاعَةٌ عَلِيٍّ إِذَا

شَجِرٌ

وَسَخِيرٌ عَنَا يَرِيدُ لَنَا الْيَدِيَّ وَوَسَخِيرَاتٍ وَالْعَيُونَ سَوَاجِمُ
وَفِي كِتَابِ كَلِيلَةَ لَا تَأْمَنَنَّ عَدُوَّكَ عَلَيَّ مَكْنُونٍ سِرِّهِ فَمَكْنُونٌ عَدَاوَتِكَ كَكَمُونٍ
الْجَبْرِ فِي الْإِسَادِ إِذَا وَجَدَ فُرْصَةً أَشْتَعَلَ

١٤٠ ثَبَاتُ الْعَدَاوَةِ الْجَوْهَرِيَّةِ

فِي كِتَابِ كَلِيلَةَ لَيْسَ بَيْنَ الْعَدَاوَةِ الْجَوْهَرِيَّةِ صَلَاحٌ وَإِنِ اجْتَهَدَ فَالْمَاءُ وَإِنِ
أُطِيلَ اسْتِخَانُهُ فَلَيْسَ يَمْتَنِعُ مِنَ إِطْفَاءِ النَّارِ إِذَا صَبَّ عَلَيْهَا وَحُكِيَ أَنَّ أَعْرَابِيًّا
لَخَذَ جِرْوً زَيْبٍ قُرْبَهُ بَلْبِنٍ شَاةٍ فَقَالَ إِذَا رَبَيْتَهُ مَعَ الشَّاةِ يَأْتِسُ بِهَا فَيَذُبُّ عَنْهَا
وَيَكُونُ أَشَدَّ مِنَ الْكَلْبِ فَلَا يَعْرِفُ طَبْعَ أَجْنَابِهِ فَلَمَّا قَوِيَ وَثَبَّ عَلَيَّ شَاتِهِ
فَأَقْتَرَسَهَا فَقَالَ الْأَعْرَابِيُّ

أَكَلْتُ شَوْبَهْتِي وَنَشَأْتُ فِيهَا فَمَا أَدْرِيكَ أَنَّ أَبَاكَ زَيْبٌ
وَرُوِيَ أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ (يَقُولُ) الْوُدُّ وَالْعَدَاوَةُ يَتَوَارَثَانِ وَقِيلَ
لِكُلِّ حَرِيْقٍ مُطْفِئٍ فَلِلنَّارِ الْمَاءُ وَلِلسِّمِّ الْعَدَاوَةُ (الْأَدْوِيَّةُ 1) وَاللَّحْرَيْنِ الضَّبْرُ
وَلَيْسَ لِلْحَقْدِ الْعَرَبِيِّ دَوَاءٌ

١٤١ الْمَسْرَةُ بِوُقُوعِ الْمَعَادَاةِ بَيْنَ عِدَاكَ

فِي كِتَابِ كَلِيلَةَ مِنْ حَقِّي الْعَاقِلُ أَنَّ يَرِي مَعَادَاةَ بَعْضِ عَدُوِّهِ لِبَعْضِ ظَفَرًا

حَسَنًا

Sprichwörtlich sagt man: Waffenstillstand auf Rauch gebaut, Einverständniß auf Spreu.

Ein Dichter sagt:

Oft fragt er nach Kunde von uns — er denkt auf Bosheit gegen uns — dann siehst Du häufig die forschenden Augen in Thränen.

Im Buche Kelila: Traue Deinem Feinde nicht, der sein Geheimniß birgt, denn der heimliche Feind gleicht der Kohle in der Asche, wenn sie Gelegenheit findet, bricht sie in Flamme aus.

160. Beharrlichkeit der angeborenen Feindschaft.

Im Buche Kelila: Die angeborne Feindschaft läßt sich trotz aller Bemühung nicht beschwichtigen, denn so sehr auch das Wasser in Hitze geräth, so verliert es dennoch die Kraft nicht, das Feuer auszulöschen, wenn es darauf gegossen wird.

Man erzählt vom Aarabi, er habe einen jungen Wolf mit Schaafsmilch aufgezogen, denn er glaubte, wenn er ihn zugleich mit dem Schaaf aufzöge, würde er sich an dasselbe gewöhnen und es schützen. — Schon größer als ein Hund liefs der Wolf sein Geschlecht noch nicht ahnen, wie er aber seine Kraft fühlte, fiel er über das Schaaf her und zerrifs es. Da klagte Aarabi:

Gefressen hast du mein Schäfchen, groß geworden bist du mit ihm, und ich dachte nicht daran, daß dein Vater ein Wolf war.

Man hat eine Ueberlieferung vom Propheten: Liebe und Feindschaft, beyde können erblich werden. — Alles was brennt, findet seinen Löschstoff, wie das Feuer das Wasser, das Gift sein Gegengift, der Traurige die Duldsamkeit, nur für den eingebornen Haß giebt es kein Heilmittel.

161. Freude an Feindschaft, die unter Feinden entstanden ist.

Im Buche Kelila: Es gehört sich für den Klugen, daß er die unter seinen Feinden entstandene gegenseitige Feindschaft als einen schönen Triumph ansieht, denn

حَسَنًا فَمَنْ أَسْتَعَالَ بَعْضَهُمْ بِبَعْضٍ خَلَّصْتَهُ مِنْهُمْ وَفِي الدَّعِيَةِ الْمَجْمَعِ عَلَيْهَا
اللَّهُمَّ أَخْذِلِ الْكَافِرِينَ وَأَوْقِعْ بَيْنَهُمُ الْعَدَاوَةَ وَالْبَغْضَاءَ

١٤٢ دُنِيَ يُعَادِيكَ بِلَا سَبَبٍ

عَبْدُ الصَّمَدِ رَبُّ مَنْ يُشْجِيهِ أَمْرِي وَهُوَ لَمْ يَخْطُرْ بِيَالِي

قَلْبُهُ مَلَانٌ مِنْ ذِكْرِي وَقَلْبِي مِنْهُ خَالِي

الموسوي

يُسْطُوا بِلَا سَبَبٍ وَتِلْكَ طَبِيعَةُ الْكَلْبِ الْعَفُورِ

المتنبي

اتَّعَبُ مَنْ تَادَاكَ مِنْ لَأ تُجِيبُهُ وَأَضِيقُ مَنْ عَادَاكَ مَنْ لَأ يُشَاكِلُ

١٤٣ تَأْسَفُ مَنْ يُعَادِيهِ لِيُئِمَّ أَوْ دُنِيَ

لَمَّا حَاضَرَ الْمَنْصُورُ ابْنَ هُبَيْرَةَ بَعَثَ إِلَيْهِ ابْنَ هُبَيْرَةَ وَقَالَ بَارِزِي فَقَالَ لَأ أَعْمَلُ
فَقَالَ ابْنُ هُبَيْرَةَ لِأَشْهَرَنَ أَمْتِنَاعَكَ وَالْأَعْبَرْتَكُ بِهِ فَقَالَ الْمَنْصُورُ مِثْلُنَا مَا قِيلَ أَنَّ
خَيْرِبْرًا بَعَثَ إِلَى الْأَسَدِ وَقَالَ فَاتْلِنِي فَقَالَ الْأَسَدُ لَسْتُ بِكِفُوي وَمَتِي فَتَلْتَكُ لَمْ
يَكُنْ لِي فُخْرٌ وَإِنْ فَتَلْتَنِي لِحَفْنِي وَصَمَّ عَظِيمٌ فَقَالَ لِأَخِيرَنَ السَّبَاعُ بِنُكُولِكَ فَقَالَ
الْأَسَدُ لِحْتِمَالُ الْعَارِي فِي ذَلِكَ أَيْسَرُ مِنْ أَلْتَلْطَحَ بِدُمِكَ

١٤٤ اتَّحَتُّ عَلَيَّ الْعَدَاوَةَ دُونَ الْقَوْلِ

قِيلَ غَضِبُ الْجَاهِلِ فِي قَوْلِهِ وَغَضِبُ الْعَاقِلِ فِي فِعْلِهِ وَوَلِيَّ أَبُو مُسْلِمٍ رَجُلًا
نَاحِيَةً

denn durch die Beschäftigung des Einen mit dem Andern erhält er Ruhe vor ihnen. — In einem Gebete findet sich der entsprechende Gedanke: Entzieh, o Gott, den Ungläubigen Deine Hilfe, und laß unter sie Feindschaft und Haß kommen.

162. Der Unedle befeindet ohne Ursache.

Abdo'samed:

Oft wen mein Thun ängstigt, denkt nicht an meine Lage,
Sein Herz denkt stets an mich, indem mein Herz sich seiner ganz entledigt.

Elmusawi:

Er frevelt ohne Grund, das ist Natur des bissigen Hundes.

Motenebbi:

Ich ermüde den, der zu Dir kommt, ohne daß Du ihm antwortest, und aufgebracht vor Allen ist, der Dich befeindet, ohne mir zu gleichen.

163. Schmerz über Kränkungen von Niedrigen und Unedlen.

Als Mansur mit Ibn Hobaira nicht in den besten Verhältnissen stand, schickte dieser an jenen eine Ausforderung, die Elmansur nicht annahm. Ja bekannt machen will ich Dein Weigern, antwortete ihm Ibn Hobaira, und Dich dadurch mit Schimpf bedecken. Mit uns, versetzte Elmansur, ist dasselbe Verhältniß, wie mit dem Schweine, das den Löwen herausforderte. Der Löwe sprach jenem die Ebenbürtigkeit ab, indem er meinte: Wenn ich Dich tödte, so habe ich keinen Ruhm davon, und tödtest Du mich, so trifft mich große Schande. Da wollte das Schwein des Löwen Weigerung unter den übrigen wilden Thieren bekannt machen, worauf der Löwe erwiederte: Schmach auf diese Weise zu ertragen ist leichter, als sich mit Deinem Blute besudeln.

164. Aufmunterung zur Feindschaft, ohne viel Worte zu machen.

Der Zorn des Dummen äußert sich in seinem Geschwätz, der des Verständigen in seinen Handlungen. — Abu Moslim setzte einen Mann über eine Statthalter-
schaft

لَحِيَةٍ فَقَالَ إِيَّاكَ وَغَضِبَ السَّفِيلَةَ فَانْعَا فِي السِّنِّهَا وَعَلَيْكَ بِغَضَبَةِ الْأَشْرَافِ فُإِنَّمَا تَظْهَرُ فِي أَعْمَالِهَا

١٤٥ الْحَثُّ عَلَى إِمَانَةِ الْحَقِّدِ

أَرْسَطُ وَطَالَيْسُ اسْتَعَدَّ لِإِهَادِ الْعِدَاوَةِ بِالْأَنَانَةِ قَبْلَ تَهْلُبِ نَارِهِ فَإِنَّ إِظْفَاءَهُ قَبْلَ اتْتِشَارِهِ سَهْلٌ يَسِيرٌ وَقِيلَ مَا لِحَسَنٍ بِالرَّجُلِ أَنْ يَحْسِنَ مَدَارَةَ عِدْوِهِ حَتَّى يُطْفِئَ سُورَةَ نَارِهِ

١٤٦ مَدْحُ الْحَقِّدِ وَذَوْبِهِ

وَصَفَّ أَعْرَابِيٌّ حُقُودًا فَقَالَ يَحْقِدُ عَقْدٌ مَنْ لَا يَتَحَلَّى عَقْدَهُ وَلَا يَلِينُ كَيْدَهُ وَقَالَ يَحْيَى لِعَبْدِ الْمَلِكِ بْنِ صَالِحٍ إِنَّكَ حُقُودٌ فَقَالَ إِنْ كَانَ الْحَقِّدُ عِنْدَكَ بَقَاءَ الْخَيْرِ وَالشَّرِّ إِنَّهُمَا عِنْدِي لِثَابِتَانِ فَلَمَّا قَامَ عَبْدُ الْمَلِكِ قَالَ مَا رَأَيْتُ سِوَاهُ أَخْتَجُّ لِلْحَقِّدِ حَتَّى حَسَنُهُ وَقِيلَ إِنَّكَ لِحُقُودٌ فَقَالَ

إِنَّمَا مَا أَمُرُوا لَمْ يَحْقِدِ الْوَتْرُ لَمْ يَكُنْ لُدِيهِ لِيذِي النَّعْمِي جِرَاءً وَلَا شِكْرُ
أَبْنُ الرَّوْمِيِّ

وَمَا الْحَقِّدُ إِلَّا تَوَامُ الشُّكْرِ فِي الْفَتَى وَبَعْضُ السَّحَابَا يَنْتَسِبَنَّ إِلَى بَعْضٍ إِذَا الْأَرْضُ أَكَّتْ رَيْعَ مَا أَنْتَ زَارِعٌ مِنَ الْبَذْرِ فِيهَا فَهِيَ نَاهِيكَ مِنْ أَرْضِ

١٤٧ ذَمُّ الْحَقِّدِ وَذَوْبِهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ يَرْفَعُ أَعْمَالُ الْعِبَادِ فَتَعْرُضُ عَلَيَّ اللَّهُ تَعَالَى فِي كُلِّ جَعَةٍ

schaft, und sprach dabey die Worte: Hüthe Dich vor dem Zorne der Niedrigen, der sich mit seiner Zunge befriedigt, aber achte wohl auf den Zorn der Edeln, die ihn in ihren Thaten offenbaren.

165. Aufmunterung, den Hafs in seinem Entstehen zu ersticken.

Aristoteles rüstete sich mit Sanftmuth, um die Feindschaft zu ersticken, ehe sie in Flammen ausbrach, denn sie zu dämpfen, bevor sie sich ausbreitet, ist leicht und mühelos. — Wie lobenswerth ist der Mann, das er leutselig sich seinem Feinde naht, so das er die Gewalt seines Feuers auslöscht.

166. Lob auf den Hafs und die, die ihn hegen.

Aarâbi beschreibt einen von Hafs erfüllten Menschen mit den Worten: Er hafst das Bündniß eines Mannes, dem es nicht gebrochen wird, und seine List ist nie guter Art. — Jahja nannte den Abdo'Imelik Ben Ssâlih einen Hasser, worauf jener erwiederte: Ja, wenn Du Hafs nennst sich gleich zu bleiben im Guten wie im Bösen, was beydes sich stets bey mir vereinigt. — Als Abdo'Imelik aufstand, sprach er: Noch nie habe ich einen Menschen gesehen, aufser ihn, der den Hafs so schön rechtfertigte, und mit Recht sagt man: Du hafsest. Hierauf führte er folgenden Vers an:

Was sie auch unternehmen, er hafst die Bosheit nicht, und lohnt auch nicht seinen Wohlthäter mit Vergeltung und Dank.

Ibno'rroumi:

Hafs ist der Zwillingsbruder des Dankes beym Braven, wie eine Wolke sich oft an die andere anschließt.

Wenn die Erde Frucht gewährt, wo Du den Samen nicht hingeworfen hast, so bedarfst Du keines andern Bodens.

167. Tadel des Hasses und derer, die sich von ihm hinreißen lassen.

Der Prophet spricht: Alle Freytage lege der Mensch Gott seine Werke vor; er verzeiht denen, die um Verzeihung bitten, er erbarmet sich gegen die Erbarmenden,

T und

جَعَةً فَيَغْفِرُ لِلْمُسْتَغْفِرِينَ وَيَرْحَمُ لِلرَّاحِمِينَ وَيَتْرَكَ أَهْلَ الْحَقْدِ لِعَيْهِمْ وَقِيلَ
لِللَّحْنَفِ مَنْ أَسْوَدَ النَّاسِ فَقَالَ الْأَحْرَقُ فِي مَالِهِ أَلْمَطْرُحُ لِحْقِدِهِ

١٦٨ أسباب العداوات

شَكَرَ رَجُلٌ إِلَى سَهْلِ بْنِ هُرُونَ عداوةً فَقَالَ الْعداوةُ تَكُونُ مِنَ الْمَشَاكِلَةِ
وَالْمَنَاسِبَةِ وَالْمَجَاوِرَةِ وَاتِّفَاقِ الصَّنَائِعِ مِنْ أَهْلِهَا مُعَادَاتُهُ لَكَ وَقَالَ رَجُلٌ لِآخَرَ
إِنِّي تُخْلِصُ لَكَ أَلْمُودَّةُ فَقَالَ قَدْ عَلِمْتُ قَالَ وَكَيْفَ عَلِمْتُ وَلَيْسَ مَعِيَ مِنَ
الشَّاهِدِ إِلَّا قَوْلِي قَالَ لِأَنَّكَ لَسْتَ بِجَارٍ قَرِيبٍ وَلَا بِأَبْنٍ عَمِّ نَسِيبٍ وَلَا بِمُشَاكِلٍ
فِي صِنَاعَةٍ وَقِيلَ الشَّيْبُ بْنُ شَيْبَةَ مَا بَالَ فُلَانٍ يُعَادِيكَ فَقَالَ لِأَنَّهُ شَقِيقِي فِي
النَّسَبِ وَجَارِي فِي الْبَلَدِ وَرَقِيقِي فِي الصَّنَاعَةِ وَقِيلَ كُلُّ عداوةٍ لِعِلَّةٍ فَإِنَّهَا
تُرَوُّ بِرِوَالِ الْعِلَّةِ وَكُلُّ عداوةٍ لِعَبْرٍ عِلَّةٍ فَإِنَّهَا لَا تُرَوُّ

١٦٩ عداوات الأقارب

قِيلَ عداواتُ الأَقْرَابِ كَالنَّارِ فِي الْعِغَابَةِ مَا النَّارُ فِي الْعِغَابَةِ بِأَحْرَقٍ مِنَ
تَعَارِي الْعِغَابَةِ وَقِيلَ عداواتُ الأَقْرَابِ كَالْعِقَابِ كَالْعِقَابِ
قَالَ إِنَّ الأَقْرَابَ كَالْعِقَابِ بَلْ أَضْرُ مِنْ الْعِقَابِ
وَسُئِلَ بَعْضُهُمْ عَنْ بَنِي آلِ عَمِّ فَقَالَ هُمْ أَعْدَاؤُكَ وَأَعْدَاءُ أَعْدَائِكَ وَلهَذَا
بَابٌ فِي الأَقْرَابِ

und verläßt der Hasser Volk um ihres Irrthumes willen. — Elahnaf ward über den Schwärzesten der Menschen befragt. Der auf sein Vermögen brennt, erwiederte er, und zugleich von seinem Hafs sich leiten läßt.

168. Veranlassungen zu Feindschaften.

Als ein Mann bey Sahl Ben Harun sich über Feindschaft beklagte, antwortete ihm dieser: Feindschaft entsteht aus Nacheiferung, Verwandtschaft, Nachbarschaft und gleicher Gewerbsbetreibung, und welches von diesen war die Ursache zu seiner Feindschaft gegen Dich? — Ein Mann sprach zu einem andern: Ich hege für Dich wahre Liebe. — Das weiß ich, erwiederte dieser. — Woher? Ich habe keinen Zeugen meiner Handlungen, ausgenommen was ich spreche. — Weil Du weder mein naher Nachbar, noch mein leiblicher Verwandte bist, noch mit mir gleiche Beschäftigung treibst. — Schaib Ben Schaiba ward befragt: Was hat jener Ursache Dich zu befeinden? Er ist mir leiblich anverwandt, entgegnete Schaib, mein Nachbar in der Stadt und mein Nebenbuhler im Gewerbe. — Viele Feindschaften entstehen aus einer Ursache und hören auf, sobald die Ursache beseitiget ist. Feindschaft ohne Ursache findet nie ein Ende.

169. Feindschaften unter Verwandten.

Feindschaft unter Verwandten ist wie der Brand im Walde. — In der Leuchte brennt nicht heftiger die Flamme, als die Feindschaft unter dem Stamme. — Feindschaft unter Verwandten gleicht dem Skorpionenstiche.

Ein Dichter sagt:

Verwandte sind wie Skorpionen, wie? schädlicher als Skorpionen.

Jemand ward über die Söhne seines Oheims befragt. Sie sind Deine Feinde, erwiederte er, und Deiner Feinde Feinde. — Über die Verwandten folgt später ein eigenes Kapitel.

١٧٠ مَنْ لَا يُبَالِي بِعِدَاوَتِهِ

الْعَشِي

أَسْتَمْتُ مِنْتَهُمَا عَنْ كُحْتِ أُنْتِنَا وَلَسْتُ ضَايِرًا مِمَّا أَطَّتِ الْإِبْدَانُ
كُنَاطِحِ صَخْرَةٍ يَوْمًا لِيَقْلِقَهَا فَلَمْ يَضُرِّهَا وَأَوْفِي قُرْنِهِ الْوَعْلُ

كُشَاجِمٍ

تُبَارِزِي وَنَفْسُكَ مِنْ رِصَاصٍ وَلَمْ يَبْقَى عَلَيَّ النَّارِ الْبِرْصَاصُ
فَالْأَحْجَاجُ أَهْلُ الْعِرَاقِ أَهْلُ الشِّفَاقِ وَالْبِنَاقِ وَمَسَاوِي الْأَخْلَاقِ ثَلُثٌ مِنْ
الَّذِينَ مَارِقٌ وَثَلُثٌ مُنَافِقٌ وَثَلُثٌ سَارِقٌ وَاللَّهِ لَوْ عَلِمْتُمُونِي لَمَا ضَرَرْتُمُونِي وَمَا
مَثَلِي وَمَثَلِكُمْ إِلَّا كَمَا قَالَ

فَرَايَكَ لَوْ أَبْغَضْتَنِي مَا ضَرَرْتَنِي وَلَوْ رَمَيْتَنِي نَفَعَا مَا وَسَعْتَنِي لِذَلِكَ

وَمَا جَاءَ فِي الْحَسَدِ

١٧١ حَدُّ الْحَسَدِ

قِيلَ الْحَسَدُ أَنْ تَتَمَنَّى زَوَالَ نِعْمَةٍ غَيْرِكَ وَالْغِبْطَةُ أَنْ تَتَمَنَّى مِثْلَ حَالِ
صَاحِبِكَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْمُؤْمِنُ يُعْظِظُ وَالْمُنَافِقُ يُحْسَدُ وَقِيلَ
الْحَسَدُ خُلِقَ دَنِيٌّ وَقَالَ ابْنُ الْمَعْتَرِ الْحَسَدُ مِنْ تَعَادِي الطَّبِيعَةِ وَأَخْتِلَافِ
الْتَرَكِيبِ وَقِيلَ الْحَسَدُ دَاعِيَةُ الْبَلَدِ

170. Sorglosigkeit wegen Feindschaft.

Elaascha dichtet:

Enthältst Du Dich nicht unsern Ruf zu beschimpfen? Du kannst so wenig schaden, als wenn das Kameel seufzt.

Du gleichst dem Steinbock, der mit seinen Hörnern gegen den Fels stößt, um ihn zu trennen. Er schadet ihm nichts, sein Horn aber zerbricht er.

Koschâdschim:

Du forderst mich zum Kampfe auf und bist von Bley, nicht widersteht dem Feuer Bley.

Elheddschadsch sprach: Das Volk von Irâck ist zanksüchtig, heuchlerisch und boshaft. Ein Theil ist der Religion abtrünnig, ein anderer scheinheilig, der dritte spitzbübis. Bey Gott, tretet ihr als Feinde gegen mich auf; ihr schadet mir nicht. Ihr seyd mir gleich, wie jener Dichter spricht:

Deine Absicht ist, mit Haß mich zu verfolgen; Du kannst mir nicht schaden, und strebst Du nach Vortheil, was könnte Dir dieß helfen?

Über den Neid.

171. Erklärung des Wortes Neid.

Neid besteht in dem Wunsche, daß der Wohlstand eines Andern aufhöre, Nach-eiferung dagegen in dem Wunsche, sich in denselben Zustand seines Freundes zu versetzen. — Der Prophet sprach: Der Gläubige eifert nach, der Heuchler ist neidisch. — Neid zeigt von niedriger Denkart. — Ibn o'lmotezz sprach: Neid geht aus feindlicher Natur und widerstrebender Gemüthsart hervor. — Neid ist ein Aufrührer im Lande.

١٧٢ اسْتِعْظَامُ الْحَسَدِ مِنْ بَيْنِ الذُّنُوبِ

الْحَسَدُ أَوَّلُ ذُنُوبِ عَصِيٍّ بِاللَّهِ فِي السَّمَاءِ وَالْأَرْضِ قَالَ ابْنُ الْمِقْفَعِ الْحَسَدُ وَالْحِرْصُ دِعَامَتَا الذُّنُوبِ فَالْحِرْصُ يُخْرِجُ أَنْفُسَ مِنَ الْجَنَّةِ وَالْحَسَدُ نَقْلُ إِبْلِيسَ عَنْ جِوَارِ اللَّهِ وَقَالَ أَنَسُ بْنُ مَالِكٍ رَفَعَ الْبُرُكَّةُ عَنْ خَمْسَةِ عَنِ النَّاكِثِ وَالْبَاقِي وَالْحُسُودِ وَالْحُقُودِ وَالْحَاثِنِ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْحَسَدُ يَأْكُلُ الْحَسَنَاتِ كَمَا تَأْكُلُ النَّارُ الْحَطَبُ

١٧٣ أَلْهِي عَنِ الْحَسَدِ

رَوَى أَن سَلِيمُ بْنُ سَالٍ أَلَّهَ أَنْ يَعْلِمَهُ كَلِمَاتٍ يَنْتَفِعُ بِهَا فَاوْحَى إِلَيْهِ إِيَّيْ مَعْلَمُكَ سِتَّ كَلِمَاتٍ لَا تَعْتَابُنَّ عِبَادِي وَإِذَا رَأَيْتُ أَكْرُبُ نِعْمَتِي عَلَيَّ عَبْدٍ فَلَا تُحْسَدُهُ فَقَالَ يَا رَبُّ حَسْبِي أَنَا لَا أَتُومُّ بِهَاتَيْنِ مَنْ حَسَدَ بُونَهُ قَلَّ عِذْرُهُ وَمَنْ حَسَدَ مِنْ فَوْقِهِ اتَّعَبَ بَدَنَهُ

١٧٤ كَوْنُ الْحَسَدِ ضَارًّا لِصَاحِبِهِ

قَالَ عَلِيُّ بْنُ كَرِيمٍ أَلَّهَ وَجْهَهُ مَا رَأَيْتُ ظَالِمًا أَشَبَّهُ بِمُظْلُومٍ مِنَ الْحَاسِدِ نَفْسٍ دَائِمٌ وَعَقْلٌ هَائِمٌ وَحَزَنٌ لَازِمٌ وَقَالَ أَيْضًا لِلَّهِ دَرُّ الْحَسَدِ مَا أَعْدَلُهُ يَقْتُلُ الْحَاسِدَ قَبْلَ أَنْ يَصِلَ إِلَى الْمُحْسُودِ وَقِيلَ أَلْحُسُودُ لَا يَسُودُ قَالَ أَلْجَاحِظُ مِنَ الْعَدْلِ الْمُحْضِ وَالْإِنْصَافِ الصَّرِيحِ أَنْ يُحْطَ عَنِ الْحَاسِدِ نِصْفَ عِقَابِهِ لِأَنَّ أَلْمَ حِسْبَهُ قَدْ كَفَاكَ مَوْثِقُهُ شَطْرَ عَيْظِكَ عَلَيْهِ قِيلَ لَا رَاحَةَ لِلْحُسُودِ وَلَا رِخَاءَ لِلْمُلُودِ أَلْحُسُودُ عَضْبَانُ عَلِيٍّ أَلْقَدْرُ وَالْقَدْرُ لَا يَعْتَبِرُهُ

172. Neid gilt für ein großes Vergehen.

Neid war die erste Sünde, durch die man im Himmel und auf der Erde Gott ungehorsam war. — Ibn o'lmokaffa sprach: Neid und Begierde sind die Säulen der Sündhaftigkeit. Die Begierde trieb den Adam aus dem Paradiese, und Neid entfernte den Teufel aus der Nähe Gottes. — Anes Ben Mälík sagte: Fünf Gattungen Menschen entbehren des Segens, der Wortbrüchige, Übermüthige, Neidische, der Hasser und der Betrüger. — Der Prophet sprach: Neid verzehrt alle gute Handlungen, wie das Feuer das Holz verzehrt.

173. Warnung vor Neid.

Eine Überlieferung erzählt: Solaiman habe Gott um Belehrung einiger Worte gebeten, die ihm vortheilhaft werden könnten. Ich lehre dich, offenbarte ihm Gott, sechs Worte: Schmähe meine Diener nicht, und wenn du die Spuren meiner Gnade an einem bemerkst, so beneide ihn nicht. Solaiman erwiederte: Glücklich ich, in keinem von beyden befolgte ich bisher den rechten Weg. — Wer einen Niedrigen beneidet, wird selten entschuldiget, wer einen über sich beneidet, mattet sich vergeblich ab.

174. Schaden, der mit dem Neide verbunden ist.

Ali, dessen Antlitz Gott veredle, sprach: Ich habe noch Niemanden gesehen, der, indem er Unrecht thut, mit dem, dem er Unrecht thut, mehr Ähnlichkeit hat, als der, der dem Neide ergeben ist; beständige Leidenschaftlichkeit, verworrener Verstand, unausbleibliche Traurigkeit. — Auch sprach er: Gott bewahre vor Neid! Wie gerecht er doch ist, er läßt den Neidischen sterben, bevor er selbst beneidet wird. — Der Neidische paßt nie zum Herrschen. — Eidschahiths sprach: Wahrhafte Gerechtigkeit und aufrichtige Redlichkeit schenkt die Hälfte der Strafe dem, der neidisch ist, denn die Peinigung seines Körpers reicht Dir hin zum Ersatz der Hälfte Deines Zorns auf ihn. — Der Neidische hat keine Ruhe, und der, den man aus Abscheu meidet, kein Wohlbehagen. — Der Neidische zürnt auf die Macht, und die Macht läßt ihn nicht aus seiner Grenze treten.

Der

لَمَنْصُورِ الْفَقِيهِ

أَلَا قُلْ لِمَنْ كَانَ لِي حَاسِدًا أَتَدْرِي عَلَيَّ مِنْ أَسَاءَتِ الْأَدَبِ
 أَسَاءَتِ عَلَيَّ بِاللَّهِ فِي فَضْلِهِ إِذَا أَنْتَ لَمْ تَرْضَ مَا قَدْ وَهَبَ
 وَجِدَ عَلَيَّ بِسَاطِ لِمَلِكِ الْأَرْبَابِ الْبَخِيلِ مَذْمُومٍ وَالْحَسُودِ مَرْحُومٍ وَالْحَرِيصِ
 مَحْرُومٍ وَسُئِلَ أَبُو عَبَّاسٍ عَنِ الْحَسَدِ وَالنَّكَدِ أَيُّهُمَا شَرٌّ فَقَالَ الْحَسَدُ دَاعِيَةُ
 النَّكَدِ بِدَلَالَةٍ أَنَّ إبْلِيسَ حَسَدَ أُمَّ فَصَارَ حَسَدُهُ سَبَبَ نَكَدِهِ فَصَبَّحَ لَعِينًا بَعْدَ
 أَنْ كَانَ مَكِينًا

١٧٥ صُعُوبَةُ إِرْضَاءِ الْحَاسِدِ

قَالَ مَعُوبَةُ كُلُّ النَّاسِ يُمَكِّنُنِي أَنْ أُرْضِيَهُ إِلَّا الْحَاسِدُ فَإِنَّهُ لَا يُرْضِيهِ إِلَّا زَوَالَ
 نِعْمَتِي وَقِيلَ أَيُّ عَدُوٍّ لَا تُحِبُّ أَنْ يَعُودَ صَدِيقًا قَالَ الْحَاسِدُ الَّذِي لَا يَرُدُّهُ إِلَّا
 مَوْتِي إِلَّا زَوَالَ نِعْمَتِي

الْمُنْتَنِي سَوِيٌّ وَجَعُ الْحَسَادِ دَاوٍ فَإِنَّهُ إِذَا حَلَّ فِي قَلْبٍ فَلَيْسَ يُحُولُ
 وَمِنْ الْبَلِيَّةِ أَنْ تَدَاوِيَ حِقْدٌ مِنْ نَعْمٍ إِلَّا لَهُ عَلَيْكَ مِنْ أَضْحَاقِهِ

١٧٦ وَصْفُ الْحَسَدِ بِأَنَّهُ اعْظَمُ عَدَاوَةٍ

قَالَ أَبُو أَلْعَيْنَا إِذَا أَرَادَ اللَّهُ أَنْ يَسْلُطَ عَلَيَّ عَبْدٍ عَدُوًّا لَا يَرْحَمُهُ سَلَطَ عَلَيْهِ
 حَاسِدًا وَقَالَ بَعْضُهُمْ مَا ظَنَنْتُكَ بِعَدَاوَةِ الْحَاسِدِ وَهُوَ يُرِي زَوَالَ نِعْمَتِكَ نِعْمَةً عَلَيْهِ

Der Rechtsgelehrte Mansur dichtet:

Wohlan, frage den, der mich beneidet: Weist Du, gegen wen Du Dich so schlecht aufführst?

Du vergehst Dich an Gottes Wohlthätigkeit, wenn Du nicht mit dem zufrieden bist, was er gegeben.

Auf dem Teppiche eines Königs von Rum standen die Worte: Den Geizigen trifft Schmach, den Neider Erbarmen, und der Leidenschaften hegt, dem droht Verwerfung.— Als Ibn Abbâs befragt wurde, ob Neid ein größeres Übel sey oder Mangel leiden? erwiederte er: Der Neid, er führt ein betrübtes Leben herbey. Er deutete zugleich zum Beweise seiner Behauptung auf das Beyspiel des Teufels hin, der den Adam beneidete, und dessen Neid die Ursache zu seiner Verstossung ward. Er war verflucht, nachdem er mächtig gewesen war.

175. Schwierigkeit, den Neidischen zu befriedigen.

Moa wija sprach: Ich vermag alle Menschen zufrieden zu stellen, nur nicht den Neidischen, der nur dadurch, daß ich ihm meine Gnade entziehe, sich befriedigen läßt.— Welchen Feind möchtest Du nicht wieder zu Deinem Freunde haben? — Den Neidischen, den nur der Verlust meiner Gnade zu meiner Liebe zurückführt.

Motenebbi:

Den Neidischen von seinem Schmerz zu heilen, kümmert uns nicht, denn dessen Herz der Neid beschleicht, von dem weicht er nicht.

Rabbeqa:

Eine harte Prüfung ist's, den Neid zu heilen. Nichts ist ihm eine Wohlthat, als Dich zu befeinden.

176. Beschreibung des Neides, als etwas höchst Feindseliges.

Abu'laina sagt: Wenn Gott will, daß er über einen Diener einen Feind, der kein Erbarmen für ihn fühlt, herrschen lassen will, so läßt er den Neidischen über ihn herrschen.— Man fragte Jemanden: Was hältst Du von der Feindschaft des Neidischen? — Man sieht den Verlust Deiner Wohlthätigkeit als eine Wohlthat für ihn an.

١٧٧ صُعُوبَةُ شَهَادَةِ الْحَسَنِ

سَأَلَ بَعْضُ الْمُلُوكِ جَمَاعَةً مِنَ الْحُكَمَاءِ عَنْ أَشَدِّ مَا يُمْرُّ عَلَى الْإِنْسَانِ فَقَالَ
بَعْضُهُمُ الْفَقْرُ وَقَالَ آخَرُونَ الْفَقْرُ فِي الْعَرَبِ وَقَالَ غَيْرُهُمُ الْعَرَبُ مَعَ الْمَرِيضِ ثُمَّ
اجْتَمَعُوا عَلَى أَنْ أَشَدَّ مِنْ ذَلِكَ كُلِّهِ شَهَادَةُ الْأَعْدَاءِ ثُمَّ اجْتَمَعُوا عَلَى أَنْ أَشَدَّ مِنْ ذَلِكَ
كُلِّهِ رَحْمَةُ الْعَدُوِّ لِلْمَرْءِ مِنْ نَكْبَةٍ تَنَالُهُ قَالَ

وَحَسْبُكَ مِنْ حَادِثٍ بِأَمْرِي تُرِي حَاسِدِيهِ لَهُ رَاحِينَا

أَبْنُ أَبِي عَيْنَةَ

كُلُّ الْمَصَائِبِ قَدْ تَمَّ عَلَى الْفَتَى فَتَهَوَّنَ غَيْرُ شَهَادَةِ الْأَعْدَاءِ

شَهَادَتِكُمْ بِي فَوْقَ مَا قَدْ أَصَابَنِي

الْبَحْرِيُّ

١٧٨ الْحَسَدُ يُظْهِرُ فَضْلَ الْحَسُودِ

الْبَحْرِيُّ

وَإِذَا أَرَادَ اللَّهُ نَشْرَ فَضِيلَةٍ طَوَّبَتْ أُنْحَاحُ لَهَا لِسَانُ حَسُودٍ

لَوْلَا اسْتِعْاَلُ النَّارِ فِيمَا حَاوَرَتْ مَا كَانَ يُعْرَفُ طَيْبُ عَرَفِ الْعُودِ

يُبَيِّنُ فَضْلَ الشَّيْءِ مِنْ عَادَاةٍ

وَفِي مِثْلِهِ

وَقَالَ

فُضِّلَ الْفَتَى يَغْرِي الْحَسُودَ بِسَبِّهِ وَالْعُودُ لَوْلَا طَيْبُهُ مَا أَخْرَقَا

١٧٩ الْفَضَائِلُ مُقْتَضِيَةٌ لِلْحَسَدِ

قَبْلَ لَا يَفْقِدُ الْحَسَدُ إِلَّا مَنْ فَقَدَ الْخَيْرَ أَجْمَعُ فَمَنْعَ الْحَسَدِ مَقَرُّ التَّعَمُّرِ

شَاعِرٌ

177. Die Schadenfreude der Neidischen ist schwer zu ertragen.

Ein König fragte eine Gesellschaft Weise über das Härteste, was einem Menschen begegnen könne. Einige meinten: Armuth — Andere: Armuth außerhalb des Vaterlandes; noch Andere, in der Fremde seyn, und von Krankheit befallen werden. Hierauf behaupteten sie sämmtlich, daß das Härteste die Schadenfreude des Feindes sey, und dies führte sie zu der einstimmigen Äußerung: Das schwerste Geschick ist das Erbarmen eines Feindes mit einem Manne bey einem Unglück, das ihm begegnet. — Hierauf führte der König den Vers an:

Sattsam groß ist das Unglück des Mannes, wenn Du seine Neider ihn bemitleiden siehst.

Ibn Abi Ojaina:

Alles Unglück traf den Held, und ward als klein verachtet, nur nicht die Schadenfreude des Feindes.

Elchobzari:

Eure Schadenfreude über mich übertrifft Alles, was mir begegnete.

178. Neid enthüllt die Vorzüge des Beneideten.

Elbohteri:

Wenn Gott verborgene Vorzüge offenbaren will, läßt er die Zunge des Neidischen sich daran versuchen.

Wenn nicht die Flamme des Feuers einen Kampf zu bestehen hätte, würde man die Güte des Holzes nicht erkennen.

Etwas Ähnliches hat der Gedanke:

Es entdeckt die Vorzüge einer Sache, wer sich ihr widersetzt.

Ein anderer Dichter:

Der Vorzug des Helden reizt den Neidischen zu Schmähungen, und ist das Holz nicht gut, so brennt es nicht.

179. Vorzüge erregen Neid.

Dem Neide entgeht nur, wer jedes Vorzugs beraubt ist; und die Quelle des Neides ist der Ort empfangener Wohlthaten.

وَحِدَهُ كُلِّ مَرْوَةٍ حَسَادُهَا
وَلَيْسَ يَفْتَرِقُ النِّعْمَاءُ وَالْحَسَدُ

شَاعِرٌ
الْبَحْتَرِيُّ
آخِرٌ

وَتَرَى الْكَرِيمَ مُحْسَدًا لَمْ يَكْتَرِمِ شَتْمَ الرِّجَالِ وَعِرْضَهُ مُشْتَرَمٌ
فَقَالَ قَيْسُ بْنُ زَهْرٍ إِنَّ مَعَ الثَّرْوَةِ التَّحْسَدُ وَالتَّخَادُلُ وَمَعَ الْفَلَةِ التَّحْشَدُ
وَالْتَنَاصُرُ وَقِيلَ لِبَعْضِ الْمَهَالِبَةِ مَا أَكْثَرَ حَسَادَكُمْ فَقَالَ

إِنَّ الْعَرَابِينَ تَلَقَّاهَا مُحْسَدَةً وَلَنْ تَرَى لِلنَّاسِ حَسَادًا

أَبْنُ الْمُعْتَرِ الْمَجْدُ وَالتَّحْسَدُ مَقْرُونَانِ إِنْ ذَهَبُوا فَذَاهِبِ

وَإِذَا مَلَكَتِ الْمَجْدُ لَمْ تَمْلِكِ مَوْذَاتِ الْأَقَارِبِ

الْمَوْسُوئِيُّ

عَادَاتُ هَذَا الدَّهْرِ نَمُّ مُفْضِلٍ وَمَلَامٌ مُفْذَلٍ وَعَدْلٌ جَوْلٍ

١٨٠ الْحَسَدُ لِفَضْلِهِ

شَاعِرٌ

حَسَدُوا الْفَتَى إِذْ لَمْ يَبَالُوا سَعِيَهُ فَالْقَوْمُ أَعْدَاءُ لَهُ وَخَصُومٌ

أَبْنُ الْمُعْتَرِ

وَمِنْ عَجَبِ الْأَيَّامِ بَغْيُ مَعْشَرِ غَضَابٍ عَلَيَّ سَقِي إِذَا أَنَا جَارَيْتُ

بَغِيظَهُمْ فَضَلِي عَلَيْهِمْ وَنَقَصَهُمْ كَأَنِّي فَسَمْتُ الْخَطُوطُ فَحَابَيْتُ

Ein Dichter sagt;

Jede Mannestugend hat die Neidischen zu Gegnern.

Elbohteri:

Glücksgüter sind vom Neide unzertrennlich.

Ein anderer Dichter:

**Beneidet siehst Du den edeln Mann; böser Nachrede kann er nicht entgehen,
und sein Ruf wird verleumdet.**

**Kais Ben Zohair sagte: Reichthum zieht Neid nach sich, und verscherzt den
Beystand; an den Armen schliessen sich Hilfsreiche und Beschützer gern an. — Zu ef-
nem Mehalebiten sprach Jemand: Wie viel Neider habt Ihr doch! Er erwiderte:**

Die Großen nur triffst Du beneidet an, Niedrige siehst Du nie vom Neid verfolgt.

Ibno'lmozez:

**Ruhm und Neid sind unzertrennlich, wo dieser nicht ist, läßt jener sich nicht
denken.**

**Wenn Du zu Ruhm gelangst, findest Du keinen Beystand mehr bey den Ver-
wandten.**

Elmusawi:

**Der jetzige Zeitgeist zeigt sich in Verachtung des Edlen, in Beschimpfung des
Heldenmüthigen und Verleumdung des Freygebigen.**

180. Der um seiner Vorzüge willen Beneidete.

Ein Dichter sagt:

**Sie beneiden den Helden, wenn sie seine Bestrebungen nicht erreichen, und der
Haufe ist sein Feind und Gegner.**

Ibno'lmozez:

**Ein Wunder unserer Tage ist der Übermuth der Schaar, die auf meinen Vor-
sprung zürnt, wenn ich mit ihr in Wettkampf gerathe.**

**Stoff für ihren Haß ist meine Überlegenheit und ihre Hintansetzung, gleich als
ob ich Schätze vertheilte und wohlzuthun wetteiferte.**

١٨١ الدُّعَاءُ لِلْإِنْسَانِ بَانَ يَكُونُ مُحْسُودًا

لَا يَنْزِعُ اللَّهُ عَنْهُمْ مَا لَهُ حَسَدٌ	شِعْرٌ
لَا زَلَّتْ عَوْضُ فَرِيرِ الْعَيْنِ مُحْسُودًا	أَخْرُ
لَا زَالَ مَكْتَسِبًا سِرْبَالُ مُحْسُودٍ	أَخْرُ
وَلَا بَرِحَتْ نِعْمَاكَ ذَا حُسُودِهَا	أَخْرُ

وَقِيلَ فِي الدُّعَاءِ حَسَدُ حَاسِدِكَ وَقَالَ بَعْضُ أَهْلِ اللُّغَةِ وَلَا يُقَالُ حَسَدُ حَاسِدِكَ

لِأَنَّهُ يَصِيرُ دُعَاءً لِلْحَاسِدِ

١٨٢ نَمُّ مَنْ لَا يَحْسُدُ

وَلَنْ تُرَى لِلْيَامِ النَّاسِ حُسَادًا	قَالَ
وَأَسْوَأُ أُنَامِ الْغَنِيِّ يَوْمَ لَا يَرَى أَحَدًا يَزِرِي عَلَيْهِ وَيُنْكِرُ	الْحَارِثِيُّ

١٨٣ ذَنِي يَحْسُدُ سَرِيًّا

مَرُونَ بْنُ أَبِي حَفْصَةَ

مَا ضَرَفِي حَسَدُ اللَّيَامِ وَلَمْ يَزَلْ ذُو الْفُضْلِ يَحْسُدُهُ ذُو التَّقْصِيرِ

أَبُو نَعْمَانَ

لِكُلِّ كَرِيمٍ مِنْ الْأَلَمِ قَوْمُهُ عَلَى كُلِّ حَالٍ حَاسِدُونَ وَكُتِّحَ

١٨٤ مَنْ يَحْسُدُهُ الَّذِينَ يُصِلُ إِلَيْهِمْ نِعْمَةً

قِيلَ تَوَصَّلْ رَجُلٌ إِلَيَّ إِبْلِيسُ فَقَالَ لِي إِلَيْكَ حَاجَةٌ إِنْ لِي صَدِيقٌ ذَا ثُرَّةٍ وَلَهُ

أِحْسَانٌ

181. Trostworte für den, der beneidet wird.

Ein Dichter sagt:

Nicht verläßt sie Gott, so lange sie der Neid verfolgt.

Ein Anderer:

Du siehst nicht freudenleer das Auge des Beneideten.

Und:

Das Kleid des Beneideten hört nie auf, den Vortheil zu genießen.

Ferner:

Dem wohlzuthun, der beneidet wird, hörst Du nicht auf.

Zu der Stelle in einem Gebete: „Dich beneidet Dein Neider“ macht ein Sprachgelehrter die Bemerkung, es heiße nicht: „Es wird beneidet, der Dich beneidet;“ denn das wäre eine Anrufung zu Gunsten des Neidischen.

182. Tadel dessen, der nicht neidisch ist.

Ein Dichter spricht:

Nicht wirst Du Niedrige beneidet seh'n.

Elharitsi:

Seine Nebenbuhler lassen den Helden einen Tag verschlafen, er sieht dann keinen, der ihn schmählt und verleumdet.

183. Der Niedrige beneidet den Hohen.

Merwan Ben Abi Haffsa:

Mir schadet der Neid der Unedlen nicht. Wer den Kürzeren zieht, hört den Überlegenen zu beneiden nie auf.

Abu Temmâm:

Jeder Edle hat Unedle unter den Seinen, die ihn bey jeder Gelegenheit beneiden, und er wird heimlich durch Haß verfolgt.

184. Wen diejenigen beneiden, denen er Wohlthaten erwiesen.

Ein Mann kam, wie erzählt wird, zum Teufel, und nach der Anrede: Ich habe ein Anliegen an dich, fuhr er fort: Ich besitze einen wohlhabenden Freund, dem ich

gro-

إِحْسَانَ كَبِيرٍ إِلَيَّ وَتَوَفَّرَ عَلَيَّ وَلِيَّ بِمَالِهِ نَفَعَ بَيْنَ (بَيْنَ ل.) وَلِكَيْتِي أُرِيدُ أَنْ تُرِيدَ
 مَلِكُهُ وَإِنْ أَتَقَرَّتْ بِفَقْرِهِ فَقَالَ إِبْلِيسُ لِأَصْحَابِهِ مَنْ أَرَادَ أَنْ يَرِي مَنْ هُوَ شَرُّ مِنِّي
 فَلْيَنْظُرْ إِلَيْهِ وَقِيلَ لِرَجُلٍ أَكْسَدُ فَلَانَا وَهُوَ يُوَالِيكَ وَيَكْرِمُكَ فَقَالَ نَعَمْ حَتَّى أَصِيرَ
 مِثْلَهُ أَوْ يَصِيرَ مِثْلِي

أَمْتَنِي

وَاطْلُمُ أَهْلِ الْأَرْضِ مِنْ بَاتٍ حَاسِدًا لِمَنْ بَاتَ فِي نَعْمَائِهِ يَتَقَلَّبُ

أَبْنُ الرَّومِيِّ

يَا مَنْ يُعَدِّبُ السَّمَاءَ إِنْ رَفَعَتْ كُلَّ خَيْرٍهَا نُحْتَهَا وَدَعَّ نَكْدَكَ

١٨٥ الْمَكْدِبُ بِأَفْعَالِهِ قَوْلُ حَسَادَةٍ

يُكْدِبُ قَوْلُ الْحَاسِدِ بِنِ سَمَلْحَتِي

هَدْبَةٌ

لَبِيدٌ

بُنُو عَامِرٍ مِنْ خَيْرِ حَيٍّ عَلِمْتُمْ وَإِنْ نَطَقَ الْأَعْدَاءُ زُورًا وَبَاطِلًا

١٨٦ تَبَكَّيْتُ الْحَاسِدِ وَحَثُّهُ عَلَيَّ أَنْ يَفْعَلَ فَعَلَ مَحْسُودٍ لِيُنَالَ مَنْرَلَتَهُ

الْبَحْتَرِيُّ

لَا تُحْسَدُوا فَضْلَ رَتْبَتِهِ الَّتِي أُعِيَتْ عَلَيْهِ وَأَفْعَلُوا كِفْعَالِهِ

الْبَرْقِيُّ أَلْبَرَا

نَالَتْ يَدَاةَ أَفْصِي الْمَجْدِ الَّذِي بَسَطَ الْحُسُودَ إِلَيْهِ بَأَمَّا ضَيْقًا

große Wohlthaten verdanke, der verschwenderisch in seiner Güte gegen mich ist, und dessen Vermögen mir offenbaren Nutzen bringt; dennoch wünsche ich, daß du seinem glücklichen Zustande ein Ende machest, obgleich auch ich durch seine Verarmung arm werde. Da sprach der Teufel zu seinen Gesellen: Wer einen noch grössern Bösewicht sehen will, als ich bin, der schaue auf diesen.

Jemand ward befragt: Hegst Du gegen jenen Neid, da er Dich so freundschaftlich beschützt und in großen Ehren hält? Ja, erwiderte er, damit ich ihm gleich werde oder er mir.

Motenebbi singt:

Der Ungerechteste des Volks der Erde ist, der den beneidet, in dessen Wohlthätigkeit er sich allein bewegt.

Ibno'rrumi:

O Du, der den Himmel beneidet, daß er hoch ist — alle Güter hat er unter sich — laß Deine Engbrüstigkeit.

185. Der durch seine Handlungen die Reden seiner Neider Lügen strafft.

Hudba:

Der Lüge bezichtigt er das Wort des Neidischen, dem ich wohlgethan.

Lebid:

Ihr Kinder Aamir aus dem besten Stamme, Ihr wüßt es besser, obgleich der Feind nur Lügen spricht und eitel schwatzt.

186. Tadel des Neidischen und Aufforderung an ihn, die Handlungen des Beneideten nachzuahmen, um gleichen Rang mit ihm zu erhalten.

Elboheri:

Beneidet ihm nicht die Hoheit seines Standes, die er mit Mühseligkeit errang, handelt aber, wie er handelte.

Esseri Errefä:

Seine Hand strebt nach dem entferntesten Lob, nach welchem der Neidische seinen ohnmächtigen Arm ausstreckt.

١٨٧ اسْتِرَاحَةٌ مِنْ لَأِ الْحَسَدِ وَطَيْبٌ عَيْشُهُ

الْفُضْلُ لِمَنْ نَبَذَ الْحَسَدَ وَأَرَاغَ الْحَسَدَ وَلَزِمَ الْجَدِّ

الْبَحْرِيُّ

مَسْتَرِيحٌ الْأَحْشَاءِ مِنْ كُلِّ ضِعْنٍ بَارِدِ الصَّدْرِ مِنْ ظَلِيلِ الْحَسَوِدِ
 قَالَ الْأَصْبَعِيُّ رَأَيْتُ أَعْرَابِيًّا فَقُلْتُ أَرَأَيْكَ حَسَنُ الْحَالِ فِي حَسَدِكَ قَالَ نَعَمْ
 تَرَكْتُ الْحَسَدَ فَبَقِيَتْ نَفْسِي وَهَذَا مِنْ قَوْلِ سِقْرَاطِ الْحَسَدُ يَأْكُلُ الْحَسَدُ قَالَ
 الْفُضَيْلُ لَا يَسْتَرِيحُ قَلْبُكَ حَتَّى لَا تَبَالِي مِنْ أَكْلِ الدُّنْيَا وَفِيْلٌ مَنْ دَعَتْهُ
 نَفْسُهُ إِلَى تَرْكِ الدُّنْيَا فَتَبَيَّنَ هَلْ يَحْسَدُ أَحَدًا فَإِنْ حَسَدَ كَانَ تَرْكُهُ حُجْرًا لِلَّهِ
 لَوْ زَهَدَ فِيهَا مَا حَسَدَ عَلَيْهَا وَقَفَ الْأَحْنَفُ عَلَى قَبْرِ الْحَارِثِ مِنْ مَعُوبَةٍ فَقَالَ
 رَحِمَكَ اللَّهُ كُنْتَ لَا تُحْفِرُ ضَعِيفًا وَلَا يَحْسَدُ شَرِيفًا .

الْتَوَخِيُّ

فَمَا نُشِرَتْ أَعْرَاضُهُمْ عَنْ مَعَايِبٍ وَلَا طُوِيَتْ مِنْهُمْ قُلُوبٌ عَلَى حِدِّ

١٨٨ مِنْ حِدِّ مَنْ أَنْ يَحْسَدَ أَوْ يَعَادِيَ

مَا أَنْتَ بِالْمَحْسُودِ لَكِنَّ فَوْقَهُ إِنْ أَلْمَبِينَ الْفُضْلِ غَيْرُ مُحْسَدٍ
 يَحْسَدُ الْفُؤْمُ الَّذِينَ تَقَارَبَتْ طَبَقَاتُهُمْ وَتَقَارَبُوا فِي الشُّؤْمِ
 فَإِذَا أَبْرَأَ أَمِيرُهُمْ وَبَدَأَ لَهُمْ تَبَرُّرٌ فِي فَضْلِهِ لَمْ يَحْسَدِ
 أَبُو تَمَّامٍ وَسَمَّحَتْ بِالدُّنْيَا فَمَا لَكَ حَاسِدٌ

187. Das ruhige und glückliche Leben dessen, der nicht neidisch ist.

Vorzuziehen ist der, der Neid von sich entfernt, ihn zu beschwichtigen weiß, und sich begnügt mit harter Erde.

Elboheri singt:

Dem bleibt sein Inneres vor allem Hasse ruhig, der kalt die Brust bewahrt vor der Bosheit des Neiders.

Ich sah den Aarabi, erzählt Elafsmat, und auf meine Begrüßung: „Du scheinst Dich wohl zu befinden trotz dem, daß Dich der Neid plagt“ erwiederte er: Ja, ich habe allen Neid aufgegeben und so bewahre ich mein Leben. — Das stimmt zu dem Ausspruche des Sokrates: Neid zehrt den Neid auf. — Elfodhail sagt: Nicht eher wird Dein Herz ruhig, bis daß Du dem Genusse der Welt entsagst. — Wer Trieb in sich fühlt, die Glücksgüter aufzugeben, der schaue zu, ob er Neid gegen Jemanden hege, und wenn er noch neidisch ist, so war seine Entsagung eine Schwäche, denn gäbe er nichts auf den Genuss der Welt, so würde er auch Niemanden beneiden. — Elahnaf stand auf dem Grabe des Harits, das ihm Moawija hatte errichten lassen, und sprach: Gott erbarme sich Deiner, Du verachtetest weder den Schwachen, noch beneidetest Du den Großen.

Ettenuchi dichtet:

Man darf ihren Ruf vor Schmach nicht bewahren, denn ihr Sinn denkt nicht auf Bosheit.

188. Der vor Neid und Feindschaft sich zu bewahren weiß.

Du bist ohne Neider, und über Neid erhaben, denn wer seinen Vorzug offenbart, steht über dem Neide.

Es beneidet sich der Haufe gegenseitig, verwandt durch Abstammung und durch Buhlschaft um die Herrschaft.

Und wenn über ihn der Fürst erhaben ist, und seine Überlegenheit ihm zeigt, so regt er nicht zum Neide an.

Abu Temdm:

Freygebig bist Du mit Deinen Glücksgütern, und frey von Neidern.

١٨٩ الْحَثُّ عَلَى التَّحَرُّزِ مِنْ حُسْدِ السُّلْطَانِ

قَالَ أَبُو بَكْرٍ الصِّدِّيقُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ إِنَّ الرَّجُلَ إِذَا مَلَكَ زُهْدَهُ اللَّهُ فِيمَا فِي يَدِهِ وَرِزْقَهُ فِي مَالٍ غَيْرِهِ وَأَشْرَبَ قَلْبَهُ الْإِسْفَانُ فَهُوَ يُحْسَدُ عَلَى الْقَلِيلِ وَيُسَخِّطُ الْكَثِيرَ وَقَالَ الشَّعْبِيُّ وَجَهَنِي عَبْدُ الْمَلِكِ إِلَيَّ مَلِكِ أَرْوَمٍ فَلَمَّا أَنْصَرَفْتُ دَفَعُ إِلَيَّ كِتَابًا مَخْتُومًا فَلَمَّا قَرَأَهُ عَبْدُ الْمَلِكِ رَابِتَهُ (رَابِتُهُ ١.) تَغَيَّرَ فَقَالَ يَا شُعْبِيُّ أَعْلِمْتُ مَا كَتَبَ هَذَا الْكَلْبُ قُلْتُ لَا قَالَ إِنَّهُ كَتَبَ يَدْبِغِي لِلْعَرَبِ أَنْ لَا تُمْلِكَ إِلَّا مَنْ أَرْسَلْتَ بِهِ إِلَيَّ فَقُلْتُ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ إِنَّهُ لَمْ يَرِكْ فَكَانَ يَعْرِفُ فَضْلَكَ وَإِنَّ حُسْدَكَ عَلَيَّ اسْتَحْدَامِكُمْ مِثْلِي فَسَرِي عَنْهُ

١٩٠ مَا لَا يَسْتَقْبِحُ فِيهِ الْحُسْدُ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا حُسْدَ إِلَّا فِي اثْنَتَيْنِ رَجُلٌ أَنَاهُ اللَّهُ مَالًا ثُمَّ انْفَقَهُ فِي حَقِّ وَرَجُلٌ أَنَاهُ اللَّهُ حِكْمَةً فَهُوَ يَقْضِي بِهَا وَقَالَ أَرْسُطُو طَالِسُ الْحُسْدُ حُسْدَانٍ مَحْجُودٍ وَمَذْمُومٍ فَالْمَحْجُودُ أَنْ تَرَى عَالِمًا فَتَشْتَهِي أَنْ تَكُونَ مِثْلَهُ أَوْ زَاهِدًا فَتَشْتَهِي مِثْلَ فِعْلِهِ وَالْمَذْمُومُ أَنْ تَرَى عَالِمًا أَوْ فَاضِلًا فَتَشْتَهِي أَنْ يَمُوتَ

١٩١ التَّحَرُّزُ بِكُونِهِ حُسُودًا

أَجْتَمَعَ ثَلَاثَةٌ نَفَرٍ فَقَالَ لِحَدِيثِهِمْ لِصَاحِبِهِ مَا بَلَغَ مِنْ حُسْدِكَ قَالَ مَا أَشْتَهَيْتُ أَنْ أَفْعَلَ بِأَحَدٍ خَيْرًا فَطُ فَقَالَ أَنِّي أَنْتَ رَجُلٌ صَالِحٌ أَنَا مَا أَشْتَهَيْتُ أَنْ يَفْعَلَ لِحَدِّ

باحد

189. Aufmunterung, sich vor dem Neide des Herrschers zu bewahren.

Abu Bekr der Wahrhaftige spricht: Wenn der Mann zur Herrschaft gelangt, so macht ihn Gott gegen das eigene Besitzthum enthaltsam, und weckt seine Begierde nach fremden Güte; er tränkt sein Herz mit Furcht, so daß er neidisch auf das Wenige hinsieht, und mit dem Vielen unzufrieden wird.— Eschschabi erzählt: Abd'olmelik schickte mich zum Könige von Rum. Als ich meine Rückreise antreten wollte, gab mir dieser einen verschlossenen Brief. Während Abd'olmelik ihn las, sah ich ihn sein Gesicht verändern; endlich sagte er: Weißt Du, Eschschabi, was dieser Hund geschrieben hat? — Nein. — „Die Araber, schreibt er, sollten keinen Andern über sich herrschen lassen, als den Du zu mir geschickt hast.“ — O Fürst der Gläubigen, rief ich aus, er hat Dich ja noch gar nicht gesehen, kennt aber Deine Vorzüge und beneidet Dich, daß Du solche Diener hast, wie ich einer bin. — Abd'olmelik war nun beruhigt.

190. Fälle, wo der Neid nicht tadelnswürdig ist.

In zwey Dingen, spricht der Prophet, kann man den Neid hegen, gegen den Mann nämlich, der das Vermögen, das ihm Gott gab, auf die rechte Art anwendet, und gegen den, der von der Weisheit, die Gott ihm schenkte, bey seinen Beschlüssen den besten Gebrauch macht. — Aristoteles behauptet, der Neid sey von doppelter Art, ein lobens- und ein tadelnswerther. Lobenswerth ist der Neid, wenn Du einen weisen Mann siehst, und Du ihm gleich zu werden wünschest, oder einen Frommen, und Du wünschest, so zu handeln, wie er handelt. Tadelnswerth dagegen ist der Neid, wenn Du einen weisen oder sonst mit Vorzügen begabten Mann siehst, und Du wünschest ihm den Tod.

191. Beschönigung des Neides.

Es waren drey Personen bey einander; da sprach der Eine von ihnen zu seinem Nachbar: Wie weit geht Dein Neid? Ich wünsche, erwiederte dieser, nie Einem etwas Gutes zu thun. Der Zweyte meinte: Du bist ein guter Mann, ich wünsche, daß nie Einer dem Andern etwas Gutes thut. Was auf der Erde, rief der Dritte aus, kann

man

بِحَدِّ خَيْرٍ قَطُّ فَقَالَ الثَّلَاثُ مَا فِي الْأَرْضِ أَفْضَلُ مِنْكُمْ أَمَا مَا أَشْتَهَيْتُ أَنْ يَفْعَلَ
بِي لَحْدٌ خَيْرًا قَطُّ قَالَ عَبْدُ الْمَلِكِ لِلْحَجَّاجِ صِفْ نَفْسَكَ فَلَيْسَ الْعَاعِلُ إِلَّا مَنْ
عَرَفَ نَفْسَهُ فَقَالَ أَنَا حديدٌ حَقُودٌ حَسُودٌ

١٩٢ حَمْدُ الْعِبْطَةِ وَنَمَاهَا

رَوَى فِي الْخَيْرِ الْمُؤْمِنِ يَعْظُمُ وَالْمَنَافِقِ يَحْسُدُ وَرَوَى أَنَّهُ سَأَلَ رَسُولَ اللَّهِ
عَلَيْهِ السَّلَامُ أَيُّهُمُ الْعَبِطُ (الْعَبِطُ ١) فَقَالَ نَعَمْ كَمَا يَضُرُّ الْوَرَقَ الْخَبِطُ

وَمَا جَاءَ فِي التَّوَاضُعِ وَالْكِبَرِ

١٩٣ مَا حُدِّدَ بِهِ التَّوَاضُعُ وَالْكِبَرُ

نَبِيلٌ لِبَعْضِهِمْ مَا التَّوَاضُعُ فَقَالَ اجْتِرَابُ الْمَجْدِ وَالتَّسَابُّ الْوَدِّ فَبَيْلٌ مَا
الْكِبَرُ فَقَالَ اكْتِسَابُ الْبَعْضِ وَقَبِيلٌ لِإِرْدَشِيرٍ مَا الْكِبَرُ فَقَالَ اجْتِمَاعُ رُذَائِلِ
لَمْ يَدْرِ صَاحِبُهَا أَيْنَ يَضَعُهَا فَصَرَفَهَا إِلَى اللَّهِ

١٩٤ فَضْلُ التَّوَاضُعِ وَالْحَثِّ عَلَيْهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ طُوبَى لِمَنْ تَوَاضَعَ فِي غَيْرِ مَقْصَدَةٍ وَأَذَلَّ نَفْسَهُ فِي غَيْرِ
مَسْكَنَةٍ وَقَبِيلٌ التَّوَاضُعُ لِحَدِّ مَصَائِدِ الشَّرَفِ مَنْ لَمْ يَتَضَعْ عِنْدَ نَفْسِهِ لَمْ يَرْتَفِعْ
عِنْدَ غَيْرِهِ فِي الْمَثَلِ تَوَاضَعَ الرَّجُلُ فِي مَرْتَبَتِهِ ذَبَّ لِلشَّهَانَةِ عِنْدَ سُلْطَنِهِ وَقَبِيلٌ
مَنْ وَضَعَ نَفْسَهُ دُونَ قُدْرَةِ رَفْعِهِ النَّاسَ فَوْقَ قُدْرَةِ وَمَنْ رَفَعَهَا عَنْ حِدَّةٍ وَضَعَهُ

الناس

man sich Besseres denken als Ihr sey; mein Wunsch ist, daß nie Einer mir etwas Gutes thut.

Als Abdo'lme'lik zu Elheddsch'adsch sprach: Gieb mir eine Beschreibung von Dir, denn der ist weise, der sich selbst kennt, entgegnete dieser: Spitzzüngig bin ich, ich hasse und liebe den Neid.

102. Lob und Tadel der Nachahmung.

In einer Tradition heißt es: Der Gläubige eifert nach, der Heuchler ist neidisch. — Der Gesandte Gottes ward befragt, ob Nacheiferung schade? Ja, erwiederte er, wie das blindlings hinstolpernde Kameel dem Laube schadet.

Über Demuth und Stolz.

103. Erklärungen, was Demuth und Stolz sey.

Jemand ward befragt, was demüthig seyn heißen? Ruhm erlangen, erwiederte er, und sich Liebe erwerben. Was heißt stolz seyn? Sich Haß zuziehen. — Ardeshir ward befragt: Was ist Stolz? Eine Vereinigung von unedlen Eigenschaften, gab er zur Antwort, die der Besitzer nicht abzulegen weiß, und sie deshalb zu seinem Tadel verwendet.

104. Vorzüge der Demuth und Aufmunterung zu derselben.

Der Prophet sprach: Heil dem, der demüthig ist, ohne daß ihn ein Unglück getroffen hat, und der sich herabläßt ohne arm zu seyn. — Demuth ist eines der Netze, in dem man edle Eigenschaften fängt. Wer sich selbst nicht niedrig stellt, wird bey Andern nicht hoch stehen. — Sprüchwörtlich sagt man: Die Demuth des angesehenen Mannes verwahrt ihn vor Schadenfreude bey einem Versehen. — Wer sich niedriger stellt als er ist, heben Andere höher als er ist, und wer sich über seinen Stand erhebt, setzen Andere unter denselben. — Buzurdschumahr ward befragt:

النَّاسُ نُونٌ حَذِيَّةٌ وَقِيلَ لِبِرْجِيهٍ هَلْ تَعْرِفُ نَعْمَةً لَا تُحْسَدُ عَلَيْهَا قَالَ نَعَمْ
 التَّوَاضُعُ قِيلَ فَهَلْ تَعْرِفُ بَلَاءً لَا يُرْحَمُ صَاحِبُهَا عَلَيْهَا قَالَ نَعَمْ الْكَبِيرُ
 ١٩٥ فَضْلٌ كَبِيرٌ مُتَوَاضِعٌ

قَالَ ابْنُ عَبَّاسٍ كَانَ رَسُولُ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ يُجْلِسُ عَلِيَّ الْأَرْضِ
 وَيَأْكُلُ عَلِيَّ الْأَرْضِ وَيَعْتَقِلُ الشَّاةَ وَيُجِيبُ دَعْوَةَ الْمَمْلُوكِ وَيَقُولُ لَوْ دُعِيتُ إِلَى
 كِرَاعٍ لَأَجَبْتُ وَكَانَ يَكْبِي بَنُ سَعِيدٍ خَفِيفِ الْحَالِ فَاسْتَقْصَاهُ أَبُو جَعْفَرٍ فَلَمْ يَتَغَيَّرْ
 فَعِيلٌ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ مَنْ كَانَتْ نَفْسُهُ وَاحِدَةً لَمْ يَغَيَّرْهُ الْمَالُ وَلَقَدْ وَرَدَ الْمَرْزَبَانَ
 عَلِيٌّ عَرَضِيَّ اللَّهِ عَنْهُ فَأُورِدَ بَابَ دَارِهِ وَفَرَعُ بِهِ قِيلَ أَنَّهُ قَدْ خَرَجَ آتِنَا فَكَانُوا
 يُسَالُونَ عَنْهُ وَيَقُولُونَ مَرْ هَاهُنَا آتِنَا فَاسْتَحْفَرُ الْمَرْزَبَانَ أَمْرَةً إِلَى أَنْ آتَنَاهُ إِلَيْهِ
 وَهُوَ نَائِمٌ فِي بَاحِيَةِ الْمَسْجِدِ فَلَمَّا رَفَعَ رَأْسَهُ أَمْتَلَا نَفْسَ الْمَرْزَبَانَ مِنْهُ رَعْبًا فَقَالَ
 هَذَا وَاللَّهِ أَلَمَلِكُ الْهَيْبَةِ لَا يَحْتَاجُ فِيهِ إِلَى حُرَاسٍ وَلَا إِلَى عُدَدٍ وَقَالَ عَرَضِيَّ
 اللَّهُ عَنْهُ حِينَ نَظَرَ إِلَى صَفْوَانَ مَبْتَدِلًا لِأَصْحَابِهِ هَذَا رَجُلٌ يَفِرُّ مِنَ الشَّرَفِ
 وَالشَّرَفِ يَتَبَعُهُ وَقَالَ مَعُوذَةُ لِرَجُلٍ مِنْ سَيْدِ قَوْمِكُمْ قَالَ أَلْجَاهُمُ الذَّهْرُ إِلَيَّ فَقَالَ
 يَمْتَلِكُهُ مِنَ التَّوَاضُعِ يَحْتَلُّ الشَّرَفُ وَقَالَ عَرَضِيَّ اللَّهُ عَنْهُ أَرِيدُ رَجُلًا إِذَا كَانَ فِي
 الْقَوْمِ وَهُوَ أَمِيرُهُمْ وَكَانَ كَبَعْضِهِمْ وَإِذَا لَمْ يَكُنْ أَمِيرُهُمْ فَكَانَهُ أَمِيرُهُمْ
 أَبُو تَمَّامٍ . مَبْتَدِلٌ فِي الْقَوْمِ وَهُوَ مَبْتَدِلٌ مُتَوَاضِعٌ فِي الْحَيِّ وَهُوَ مَعْظَمٌ
 آخَرُ مُتَوَاضِعٌ وَالْتَبِيلُ يَحْكُرُ قُدْرَةً وَلَخُو التَّوَاضُعِ بِالنَّبَاهَةِ يَنْبُلُ
 الخوارزمي

fragt: Kennst Du ein Gut, das nicht beneidet wird? Ja, die Demuth. — Und kennst Du ein Übel, das Niemandem Mitleid abgewinnt? Ja, den Stolz.

195. Grofser Vorzug des Demüthigen.

Ibn Abbās erzählt: Der Prophet, Gott sey ihm gnädig, safs auf der Erde, und als auf der Erde, molk mit untergeschlagenen Füfsen das Schaaf und nahm die Einladungen des Dieners an, indem er äufserte: Wenn ich zu den schlechtesten Leuten eingeladen würde, ich nähme die Einladung an. — Jahja Ben Saïd befand sich nicht in den glücklichsten Umständen, und während ihn Abu Dschafar damit aufzog, veränderte er seine Miene nicht. Deshalb befragt erwiderte er: Wer stets ein und derselbe ist, den wird das Geld nicht ändern.

Als Marzuban zu Omar gehen wollte, schickte er Einige an die Thüre seines Hauses. Sie klopfen an; worauf man ihnen sagte, dafs der Chalif so eben ausgegangen sey. Auf weiteres Nachfragen hiefs es: So eben ist er hier vorüber gegangen. Da erhielt Marzuban nicht die ehrenvollste Vorstellung von des Fürsten Gröfse, bis dafs er zu ihm kam und ihn in dem Winkel einer Moschee schlafen fand. Omar erhob sein Haupt, und die Seele des Marzuban erfüllte sich mit scheuer Ehrfurcht. Das ist ein wahrhaft glückliches Reich, rief er aus, wo es keiner Leibwächter und keiner militärischen Bewachung bedarf.

Omar, dem Gott gnädig sey, sprach, als er Ssafwān erblickte, der sich aller seiner Gefährten überhob: Dieser Mann flieht vor der Gröfse und die Gröfse folgt ihm nach.

Moawija sprach zu einem Manne: Wer ist das Haupt Deines Stammes? Die Zeit, erwiderte er, unterwirft ihn mir. Eben so äufserte er sich über die Demuth, die wahrer Gröfse unentzehrlich sey.

Omar sprach: Ich suche einen Mann, der, wenn er in einem Stamme der Emir wäre, sich jedem Andern in demselben gleich stellte, und wäre er nicht der Emir, so seyn würde, als ob er der Emir wäre.

Abu Temmām singt:

Nicht bemerkt wird er im Volke, und doch verehrt, herablassend ist er im Stamme und dennoch hochgeachtet.

Ein anderer Dichter:

Des demuthsvollen Ansehen beschützt die eigne Gröfse, und wer bey seiner Hoheit demüthig ist, dem folgt die Achtung nach.

فَجِئْتُ لَهُ لَمْ يَلْبَسِ الْكِبْرَ حَلَةً وَفِينَا لِأَنَّ جِزْنَا عَلَى بَابِهِ كِبْرٌ

١٩٦ نَمِ الْتَكْبِيرِ وَالنَّهْيِ مِنْهُ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى أَلَيْسَ فِي جَهَنَّمَ مَثْوًى لِّلْمُتَكَبِّرِينَ وَقَالَ كَذَلِكَ يُطَبِّعُ اللَّهُ
عَلَى كُلِّ قَلْبٍ مُتَكَبِّرٍ جَبَّارًا وَقَالَ إِنَّهُ لَا يُحِبُّ الْمُسْتَكْبِرِينَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ
السَّلَامُ إِنْ أَلَّهَ يَقُولُ الْكِبْرُ لِإِرَائِي وَالْعِظْمَةُ رِدَائِي مَنْ نَارَعَنِي وَاحِدًا مِنْهُمَا
الْقَيْنَةُ فِي النَّارِ وَأَخَذَ أَبُو نُوَّاسٍ هَذَا الْمَعْنَى فَقَالَ

حَدَرْتُكَ أَلْتِيَهُ لَا يَعْطِفُكَ مَيْسَةٌ فَلَيْتَهُ مَلَبَسَ نَارِعَتَهُ أَلَّا هَا

قَالَ بَرْزَجِيهْرُ وَجَدْنَا التَّوَاضِعَ مَعَ الْجَهْلِ وَالنُّخْلَ أَحْمَدَ عِنْدَ الْحُكَمَاءِ مِنَ الْكِبْرِ
مَعَ الْأَدَبِ وَالسَّخَاءِ

مَنْصُورُ الْفَقِيهَةِ يَا قَرِيبَ الْعَهْدِ بِأَتَمَّخْرِجِ لِمَ لَا تَتَوَاضَعُ

وَيُرْوَى عَنِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا يَبْغِي عَلَى النَّاسِ إِلَّا وَكُدَّ بَعْغِي أَوْ مَنْ فِيهِ
عِرْقُ سَوْءٍ وَقِيلَ مَا نَاهُ إِلَّا وَضِيعٌ وَلَا فَاخِرُ إِلَّا سَقِيطٌ وَلَا تَعْظَمُ إِلَّا لَقِيطٌ وَقِيلَ
دَعِ الْكِبْرَ مَتَى كُنْتَ مِنْ أَهْلِ النَّبْلِ لَمْ يَضُرْكُ التَّبَدُّلُ وَمَتَى لَمْ تُكُنْ مِنْ أَهْلِ
لَمْ يَنْفَعَكَ التَّنْبُلُ

١٩٧ ذِكْرُ السَّبَبِ الدَّاعِي إِلَى التَّكْبِيرِ

قَالَ الْأَمَامُونَ مَا تَكَبَّرَ أَحَدٌ إِلَّا لِنَقْصِ وَجْدَةٍ فِي (نَفْسِهِ) وَلَا تَطَاوَلَ إِلَّا لِيُوهِنَ
أَحْسَنُ مِنْ نَفْسِهِ

Elchowarezmi:

Ich bewundere ihn, dessen Gewand nicht der Stolz ist, und wir, vor seinem Haus vorübergehend, fühlen Stolz.

196 Tadel des Stolzen und Warnung vor demselben.

Gott der Erhabene spricht: Haben nicht die Stolzen ihr Lager in der Hölle? — Und: So versiegelt Gott jedes stolz verstockte Herz. — Ferner: Gott liebt die Stolzen nicht. — Der Prophet spricht: Stolz ist mein Gürtel, das sind die Worte Gottes, und Gröfse mein Mantel; wer mir eines von beyden auszieht, den werfe ich in's Feuer. — Diesen Gedanken benutzte Abu Nowas:

Ich warnte Dich vor Stolz, dessen Schmuck nicht Dein Eigenthum ist. Er ist das Gewand, das Du Gott streitig machst.

Buzurdschumahr sagt: Wir finden Demuth in Verbindung mit Unwissenheit und Geiz bey einem Weisen lobenswerther, als Stolz mit Bildung und Freygebigkeit.

Der Rechtsgelehrte *Mansur*:

Du, dessen Zeit dem Ausgang naht, warum bist Du nicht demüthig?

In einer Ueberlieferung sagt der Prophet: Uebermüthig handelt an den Menschen nur der Sohn des Uebermuths, oder in dem ein Keim von Bosheit liegt. — Nur der gemeine Mensch ist stolz, es brüestet sich der Niedrige, und hoffärtig ist der Aufgelesene. Laß den Stolz; bist Du von edler Geburt, dann kann das verächtliche Betragen Anderer Dir nicht schaden, und bist Du nicht aus edelm Stamme, so wird Dir auch Dein Stolz nichts nützen.

197. Ursachen, die den Stolz veranlassen.

Elmanun sprach: Niemand ist stolz, aufser wer Mängel an sich findet, und Niemand brüestet sich, aufser um einer Schwäche willen, die er in sich fühlt.

أحمد بن أبي سعيد

رَأَيْتُ الرَّيَّاسَةَ مَقْرُونَةً بِكَيْسِ التَّكْبِيرِ وَالتَّخَوُّةِ

١٩٨ نَمُّ التَّكْبِيرِ لَوْلَايَةِ نَالَهَا

قَالَ سَعِيدٌ السِّقْلُ إِذَا تَمَوَّلُوا اسْتَطَلُّوا وَإِذَا اتَّقَرُوا تَوَاضَعُوا وَالْكَرْمُ إِذَا

تَمَوَّلُوا تَوَاضَعُوا وَإِذَا اتَّقَرُوا اسْتَطَلُّوا

صَالِحُ بْنُ عَبْدِ الْقَدُوسِ

تَهَّ جَلِي إِخْوَانِهِ كَلِّهِمْ فَصَارَ لَا يَطْرِفُ مِنْ كِبَرِهِ

لِعَانَةِ اللَّهِ فِي حَالِهِ فَإِنَّهُ يُحَسِّنُ فِي فَقْرِهِ

١٩٩ الْبَغِيِّ عَلَيْهِ مَنْصُورٌ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَمَنْ بَغَى عَلَيْهِ لِيَنْصُرْهُ اللَّهُ وَقَالَ تَعَالَى إِنَّمَا بَغَيْتُمْ عَلَيَّ

أَنْفُسِكُمْ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَا رَأَيْتُ أَسْعَرَ دَرَكًا مِنْ الْبَغِيِّ وَقَالَ أَمِيرُ

الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ كُذِّبَانِ فَجَعَلَ عَقُوبَتُهُمَا الْبَغِيُّ وَقَطِيعَةُ الرَّحِمِ

يَزِيدُ بْنُ الْحَكَمِ

الْبَغِيُّ يَضَعُ أَهْلَهُ وَالظُّلْمُ مَرْتَعَهُ وَخَيْمِ

٢٠٠ نَمُّ مُتَكَبِّرٍ تَجِيلٍ أَوْ دَنِيٍّ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْبُخْلُ وَالْكَبْرُ لَا يَجْتَمِعَانِ فِي مُؤْمِنٍ وَفَيْلٌ مِنْ

اسْتَطَالَ بِغَيْرِ تَطَوُّلٍ وَأَمْتَنَ بِلَا مِنَّةٍ فَكَيْفَ اسْتَجْعَلَ نِقْمَةَ

علي

Ahmed Ben Abi Saïd:

Herrschaft sah ich verbunden mit dem Besitze von Stolz und Hochmuth:

198. Tadel dessen, der um der Macht willen, die er erlangt hat, stolz ist.

So fjan sagt: Niedrige werden mit dem Reichthum stolz, und wenn sie verarmen, demüthigen sie sich; Edle, wenn sie reich sind, üben Demuth, und verarmen sie, so erheben sie sich mit Stolz.

Ssalih Ben Abdo'lkoddüs:

Stolz ist er gegen alle seine Brüder; seinem Stolze zu entsagen, vermag er nicht.

Gott ließ ihn in diesen Zustand gelangen, aber besser war er in seiner Armuth.

199. An dem Andere ihren Uebermuth auslassen, dem wird geholfen.

Gott der Erhabene spricht: Und wer Unrecht leiden muß, gewiß Gott wird ihm helfen — und: Ihr Uebermuth kommt über sie. — Der Prophet spricht: Nichts habe ich schneller bestrafen sehen, als Uebermuth. — Zwey Vergehen, sagt ein Fürst der Gläubigen, beschleunigen ihre Strafe, Uebermuth und Aufhebung der Verwandtschaft.

Jexid Benu'lhakm:

Uebermuth wirft den, der ihn übt, zu Boden; und Ungerechtigkeit gedeihet nicht.

200. Tadel eines Stolzen, der geizig oder sonst schmutzig ist.

Der Prophet spricht: Geiz und Stolz läßt sich bey einem Gläubigen nicht vereinigt denken. — Wer stolz ist ohne wohlzuthun und ertheilte Wohlthaten vorwirft, ohne Veranlassung dazu zu haben, der beschleuniget seine Strafe.

Ali

عَلِيُّ بْنُ أَكْبَهَمٍ

جَمَعَتْ أَمْرَيْنِ ضَاعَ الْحَرَمُ بَيْنَهُمَا تَبَهُ الْمَلُوكِ وَأَعْمَالُ الْمَمَالِكِ

أَبُو بَكْرٍ الْبَيْهَقِيُّ

يَا قَلِيلَ الْقَدْرِ مَوْفُورِ الصُّلْفِ وَالَّذِي فِي آتِيهِ قَدْ جَارَ الشَّرْفُ
 كُنْ لَيْثِيًّا وَتَوَاضَعْ تُحْتَمَلُ أَوْ سُخِّيًّا تُحْتَمَلُ مِنْكَ الصُّلْفُ
 وَقِيلَ آتَى فِي السَّمَاءِ وَأَسَتْ فِي الْمَاءِ وَمِنْ هَذَا التَّحْوِ قَوْلُ الْجَعْدِيِّ
 بِالْأَرْضِ أَسْتَاهُمْ فَجَزَا وَأَنْفَهُمْ عِنْدَ الْكَوَاكِبِ بَعْيًا يَالِذَا عَجَبًا

٢٠١ ذِمُّ فَقِيرٍ مُتَكَبِّرٍ

قِيلَ أَبْغَضَ النَّاسِ ذُو عَسْرٍ يُخْطِرُ فِي رِيٍّ أَكْبَرٍ
 آخِرُ فُخْرٍ بِلَا حَسَبٍ فَجَبَّ بِلَا آدَبٍ كَبْرٌ بِلَا دِرْهَمٍ

٢٠٢ ذِمُّ الْخَيْلَاءِ وَذُوبِهَا

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَلَا تَمْشِ فِي الْأَرْضِ مَرَحًا إِنَّ اللَّهَ لَا يُحِبُّ كُلَّ مُخْتَالٍ
 فَخُورٍ نَظَرَ مُطَرَفٌ إِلَى الْمَهَلَبِ وَعَلَيْهِ حِكْمَةٌ يُسْحَبُهَا فَقَالَ مَا هَذِهِ الْمِشْيَةُ الَّتِي
 يُبْغِضُهَا اللَّهُ تَعَالَى فَقَالَ أَوْ مَا تَعْرِفُنِي قَالَ بَلَى أُولَئِكَ نَطْفَهُ مَذْرَةٌ وَأَخْرَكَ جِيفَهُ
 قَذْرَةٌ وَبَيْنَ ذَلِكَ حَمَالٌ عَذْرَةٌ فَلَمْ يَعُدَّ إِلَى تِلْكَ الْمِشْيَةِ بَعْدَ ذَلِكَ وَنَظَرَ الْحَسَنُ
 رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ إِلَى رَجُلٍ يُخْطِرُ فِي نَاحِيَةِ الْمَسْجِدِ فَقَالَ أَنْظِرُوا إِلَيَّ هَذَا لَيْسَ مِنْهُ
 عَضُوُّ آلَا وَلِلَّهِ عَلَيْهِ فِيهِ نِقْمَةٌ وَلِلشَّيْطَانِ فِيهِ لَعْنَةٌ

Ali Beno'ldschahm:

Du vereinigst zwey Dinge, unter denen der Verstand zu Grunde geht, den Stolz der Könige, und die Handlungen der Diener.

Abu Bekr Ezzobairi:

Du Ohnmächtiger, von Hochmuth aufgeblasen, der im Stolze keine Grenzen kennt,

Sey unterthänig und demuthsvoll, dann erträgt man Dich, oder freygebig, dann verzeiht man Dir den Stolz.

Die Nase trägt er im Himmel, den Hintern im Wasser. — Einen ähnlichen Gedanken hat Eldschadi:

Auf der Erde ruht ihr Hinterer aus Schwachheit, und ihre Nase heben sie bis zu den Sternen aus Uebermuth. O herrliches Wunder!

201. Tadel des Stolzen, der dabey arm ist.

Der Gehässigste der Menschen ist ein in Armuth Schmachsender, der einen Großen zu stürzen denkt.

Ein Dichter sagt:

Hochmuth ohne Ansehen, Eigendünkel ohne Bildung, Stolz ohne Geld.

202. Tadel der Hoffart und der Hoffärtigen.

Gott der Erhabene spricht: Gehe nicht muthwillig auf der Erde einher, Gott liebt nicht die Anmaßenden und Stolzen. — Als Motarrif den Mohalleb mit Ausschlag, durch den er sehr verunstaltet wurde, behaftet sah, sprach er: Was hast Du für einen Gott dem Hoherhabenen gehässigen Gang! — Kennst Du mich etwa nicht? fragte jener. — Ey wohl, versetzte Motarrif, oben gleichst Du verdorbenem Wasser, unten einem unreinen Aas, und zwischen beyden trägst Du Koth. — Nie ging Elmohalleb nachher wieder so. — Hasan, Gott schenke ihm Gnade, sah einen Mann auf der Seite einer Moschee affectirend einhergehen. Seht auf den! rief er aus. Ist es nicht, als habe ihn Gott an seinen Gliedern gezüchtigt, und der Teufel sein Kurzweil mit ihm getrieben?.

٢٠٣ ثُمَّ مِنْ ضَرْعٍ دَلَّةٌ بَعْدَ التَّكْبِيرِ

رَفَعَ الْكَلْبُ فَاتَّصَعَ لَيْسَ فِي الْكَلْبِ مَصْطَنَعٌ
بَلَغَ الْغَايَةَ الَّتِي دُونَهَا كُلُّ مَا أَرْتَفَعُ
إِنَّمَا فَضْرُ كُلِّ شَيْءٍ إِذَا طَارَ أَنْ يَفْعُ
لَعَنَ اللَّهُ خُحُوَّةَ صَارَ مِنْ بَعْدِهَا ضَرْعٌ

قُلْ

٢٠٤ مَدْحٌ مُتَوَاضِعٌ بِسُرْعَةِ الْمَشْيِ وَالتَّجْوِزِ فِي الْأَكْلِ

كَانَ عُرْبٌ بَنُ الْخَطَّابِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ يَسْرِعُ الْمَشْيَ فُقِيلَ لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ
هُوَ أَكْجَحٌ لِلْحَاجَةِ وَابْعُدَ مِنْ الْكِبَرِ إِنَّمَا سَمِعْتُ قَوْلَ اللَّهِ تَعَالَى أَقْصِدْ فِي مَشْيِكَ
وَأَعْضِصْ مِنْ صَوْتِكَ وَكَانَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ يَأْكُلُ مِنَ الْأَرْضِ فُقِيلَ لَهُ فِي
ذَلِكَ فَقَالَ إِنَّمَا أَنَا عَبْدٌ أَكَلْتُ كَمَا يَأْكُلُ الْعَبْدُ

٢٠٥ التَّوَاضِعُ بِالْقِيَامِ كَوَالِحِ النَّاسِ وَكَمَلِ أَثْقَالِهِمْ

كَانَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ يَمْشِي مَعَ الدَّرْمَلَةِ يَقْضِي حَاجَتَهَا وَلَا يَسْتَنْكِفُ وَأَشْرَكَ
رَجُلٌ شَيْخًا فَمَرَّ بِسَلْمَانَ وَهُوَ أَمِيرُ الْمَدَائِنِ فَلَمْ يَعْرِفْهُ فَقَالَ أَحْمِلْ مَعِيَ هَذَا يَا عَلِجُ
فَحَمَلَهُ فَكَانَ مَنْ يَتَلَقَّاهُ يَقُولُ أَدْفَعُهُ إِلَيَّ أَيُّهَا الْأَمِيرُ فَقَالَ لَا وَاللَّهِ لَا يَحْمِلُهُ إِلَّا
الْعَلِجُ وَالرَّجُلُ يَعْتَذِرُ إِلَيْهِ وَيَسْأَلُهُ أَنْ يَرُدَّ عَلَيْهِ فَأَبَى حَتَّى حَمَلَهُ إِلَى مَهْمَةٍ

٢٠٦ التَّوَاضِعُ فِي قِيَامِهِ بِأَمْرِ قِيَالِهِ

أَشْرَكَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ تَمَرًا بِدِرْهِمٍ فَحَمَلَهُ فِي مَلْحَفَتِهِ فَقَالَ بَعْضُ
اصحابه

**203. Tadel dessen, der sich zu demüthigen gezwungen sieht, oder:
Niedrigkeit folgt auf Stolz.**

Ein Dichter spricht:

Der Hund erhebt sich und bückt sich, er ist ohne Bildung.
Er hat den Punkt erreicht, unter dem Alles, was hoch ist, sich befindet.
Fürwahr leicht kann Alles, was hoch ist, fallen.
Verflucht hat Gott den Stolz, auf den Niedrigkeit folgt.

**204. Belobung des Demüthigen, das er schnell einhergeht und ohne
Aufsehen ist.**

Omar Benu'lehattâb, dem Gott gnädig sey, ging schnell, und als man ihn deshalb befragte, erwiederte er: Das ist für die Geschäfte förderlich und von Stolz entfernt. Erwinnere Dich nur an den Ausspruch Gottes: Eile wenn du gehst, und schreye nicht, wenn du sprichst. — Der Prophet als auf der bloßen Erde. Man fragte ihn deshalb. Ich bin ein Diener, erwiederte er, der ist, wie jeder andere Diener ist.

**205. Der mit Herablassung sich den Geschäften Anderer und der
Ertragung ihrer Lasten unterzieht.**

Der Prophet ging mit einer Wittwe, deren Angelegenheiten er zu besorgen übernommen hatte, und schämte sich nicht dieses zu thun. — Ein Mann hatte sich etwas gekauft, und ging bey Selmân, dem Emire von Medaïn, vorüber, ohne das er ihn jedoch kannte: Hilf mir tragen, rief er, Du Bastard! was der Emir auch that. Ihm begegnete darauf ein Anderer, der den Emir, welchen er nannte, ihm, was er trug, zu geben bat. Nein, erwiederte Selmân, nur ein Bastard darf dies tragen. Da entschuldigte sich dieser Mann, und bat ihn, es zurück zu geben, was der Emir verweigerte, bis er es in die Wohnung desselben getragen hatte.

**206. Beyspiele von denen, die keinen Stolz in Besorgung der
Angelegenheiten ihrer Familien kennen.**

Ein Fürst der Gläubigen, über ihn sey Gnade, hatte um einen Dirhem Datteln gekauft, und trug sie in seinem Gewande. Als einer seiner Begleiter ihm sie tragen

Z

zu

أَصْحَابِهِ دَعَىٰ أَحْمَلَهُ فَقَالَ أَبُو الْعَيْلِ لَحِقْ أَنْ يَحْمِلَكَ وَرُئِيَ بَعْضُ الْكِبَارِ وَبِيَدِهِ
(وَبِيَدِهِ 1.) بَطْنُ شَاةٍ فَقَالَ لَهُ رَجُلٌ أَدْفَعُهُ إِلَيَّ فَإِنَّهُ يَدْرِي بِكَ فَقَالَ
مَا نَقَصَ الْكَمَالَ مِنْ كَمَالِهِ مَا جَرَّ مِنْ نَفْعٍ إِلَيَّ مِثَالِهِ

٢٠٧ حَمْدُ تَعْظِيمِ الْكِبَارِ

قَدِمَ قَيْسُ بْنُ عَاصِمٍ عَلَى النَّبِيِّ صَلَّى اللَّهُ عَلَيْهِ وَسَلَّمَ وَكَانَ سَيِّدَ أَهْلِ الْوَجْرِ
فَبَسَطَ لَهُ رِذَاءَهُ ثُمَّ قَالَ إِذَا أَنْتُمْ كَرِيمٌ قَوْمٌ فَكَرِمُوهُ وَرُوي أَنَّ مَجُوسِيًّا دَخَلَ
عَلَى رَسُولِ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَخَرَجَ رَسُولُ اللَّهِ مِنَ كَحْتِهِ وَسَادَةً حَشَوْهَا لَيْفٌ وَطَرٌّ
جَمَالُهُ وَأَقْبَلَ عَلَيْهِ بِحَدِيثِهِ فَلَمَّا نَهَضَ قَالَ عَمْرُؤُوسِي اللَّهُ عَنْهُ أَنَّهُ مَجُوسِيٌّ فَقَالَ
عَلَيْهِ السَّلَامُ قَدْ عَلِمْتَ وَلَكِنَّ جِبْرَائِيلَ يَأْمُرُنِي أَنْ أَكْرِمَ كُلَّ كَرِيمٍ قَوْمٍ إِذَا أَنَا فِي وَهَذَا
سَيِّدُ قَوْمِهِ وَقَالَ الشَّعْبِيُّ رُكْبُ زَيْدِ بْنِ ثَابِتٍ فَدَنَا مِنْهُ عَبْدُ اللَّهِ بْنُ الْعَبَّاسِ لِيَأْخُذَ
بِرِكَابِهِ فَقَالَ مَا تَفْعَلُ يَا بَنَ عَمِّ رَسُولِ اللَّهِ فَقَالَ هَكَذَا أُمِرْنَا أَنْ نَفْعَلَ بِأَمْرٍ آتَيْنَا فَقَالَ
زَيْدُ أَرِنِي يَدَكَ فَأَخَذَهَا وَقَبَّلَهَا وَقَالَ هَكَذَا أُمِرْنَا أَنْ نَفْعَلَ بِأَهْلِ بَيْتِ نَبِيِّنَا

٢٠٨ النَّهْيُ عَنِ التَّصَدُّرِ فِي الْمَجَالِسِ

قَالَ زِيَادُ بْنُ أَبِي عِيَّانٍ وَصَدَرَ الْمَجَالِسِ فَإِنَّهَا مَجْلِسٌ قَلْعَةٌ قَالَ الْأَحْنَفُ مَا
جَلَسْتُ مَجْلِسًا خِفْتُ أَنْ أَقْلَمَ مِنْهُ لِعَيَّرِي وَلِهَذَا بَابٌ فِي فَيْرٍ هَذَا الْمَوْضِعِ

٢٠٩ حَمْدُ تَصَدِيرِكَ صَاحِبِكَ

دَخَلَ سَالِمُ بْنُ مَخْرُومٍ عَلَى عَمْرِو بْنِ عَبْدِ الْعَزِيزِ فَخَلَّى لَهُ عَنِ الصَّدْرِ فُقِيلَ
لَهُ

zu lassen bat, erwiederte er: Für den Familienvater gehört sich's, dafs er trägt. — Zu einem vornehmen Herren, der in seiner Hand den Bauch von einem Schaafetrug, sprach ein Mann: Gieb mir ihn, er beschmutzt Dich. Der Herr entgegnete:

Nichts geht dem Vollkommenen an seiner Vollkommenheit ab, wenn er seiner Familie etwas Nützlichendes zuträgt.

207. Lob der Achtung gegen Hohe.

Kais Ben Afsim, der das Oberhaupt eines nomadischen Stammes Araber war, kam zum Propheten, dem Gott gnädig seyn möge. Dieser breitete ihm seinen Mantel hin mit den Worten: Wenn zu Euch ein Edler des Volks kommt, so bezeigt ihm die ihm gebührende Ehre.

Auch wird erzählt, dafs, als ein Mager zum Gesandten Gottes kam, dieser das mit Palmfasern gefüllte Kissen unter sich wegzog, und zu ihm trat, um mit ihm zu sprechen. Nachdem jener aufgestanden war, sagte Omar, den Gott behüte: Er ist ein Mager. Das weifs ich, erwiederte der Prophet, allein Gabriel hat mir befohlen, jedem Edeln eines Volks, wenn er zu mir kommt, die ihm schuldige Achtung widerfahren zu lassen, und dieser ist das Oberhaupt seines Stammes.

Eschschabi erzählt: Zaid Ben Tsábit habe reiten wollen, da sey Abdollah Benu'labbas hinzugetreten, um ihm den Steigbügel zu halten. Thue das nicht, Du der Sohn des Oheims des Propheten Gottes, rief jener. Es ist uns befohlen, versetzte Abdollah, uns gegen unsere Emire so zu betragen. Da sprach Zaid: Zeige mir Deine Hand. Er ergriff und küßte sie, indem er die Worte hinzufügte: So ist uns befohlen, an den Nachkommen der Familie des Propheten zu handeln.

208. Warnung, den ersten Platz in Gesellschaften einzunehmen.

Zijád sprach zu seinem Sohne: Hüthe Dich vor dem ersten Platze, er ist der am meisten wandelbare. Elahnaf sagt: Ich setze mich nicht an diesen Platz, ich befürchte, ihn einem Andern einräumen zu müssen. — Über diesen Gegenstand noch an einem andern Orte.

209. Belobung dessen, der den ersten Platz dem überläßt, dem er gebührt.

Sálim Ben Machzum kam zu Omar Ben Abdolaziz, und als er ihm

لَهُ فِي ذَلِكَ فَقَالَ إِذَا دَخَلَ عَلَيْكَ مَنْ لَا تَرَى لَكَ عَلَيْهِ فَضَلًّا فَلَا تَأْخُذْ عَلَيْهِ
شَرَّفَ الْمَنْزِلَةَ

٢١٠ مَدْحُ مَعْرِفَةِ الرَّجُلِ قَدْرَ نَفْسِهِ

قَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَنْ يَهْلِكَ أَمْرٌ عَرَفَ نَفْسَهُ قَالَ الشَّافِعِيُّ
أَنْفَعُ الْأَشْيَاءِ أَنْ يَعْرِفَ الرَّجُلُ قَدْرَ مَنْزِلَتِهِ وَمَبْلَغَ عَقْلِهِ ثُمَّ يَعْمَلُ بِحَسْبِهِ وَقَدْ
تَقَدَّمَ مِنْ ذَلِكَ صَدْرِي فِي بَابِ الْعَقْلِ

٢١١ نَمُّ أَحْجَابِ الْمَرْءِ بِنَفْسِهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ ثَلَاثٌ مَهْلِكَاتٌ شَحٌّ مَطَاعٌ وَهَوًى مُتَّبَعٌ وَأَحْجَابُ الْمَرْءِ
بِنَفْسِهِ وَقِيلَ تُحِجُّبُ الْمَرْءَ بِنَفْسِهِ أَحَدُ حُسَادِ عَقْلِهِ
شَاعِرٌ مَا النَّاسُ عِنْدَكَ غَيْرَ نَفْسِكَ وَجَدَهَا

قَالَ أَعْرَابِيُّ لِرَجُلٍ مُحِجِّبٍ بِنَفْسِهِ يُسْرِي أَنْ أَكُونَ عِنْدَ النَّاسِ مِثْلَكَ فِي
نَفْسِكَ وَعِنْدَ نَفْسِي مِثْلَكَ عِنْدَ النَّاسِ وَقَالَ إِبْلِيسُ إِذَا ظَفِرْتُ مِنْ آبِنِ آدَمَ
بِثَلْثٍ لَمْ أَطَالِبْهُ بِغَيْرِهَا إِذَا أَحْجَبَ بِنَفْسِهِ وَأَسْتَكْتَرُ عَلَيْهِ وَنَسِيْتُ ذَنْبَهُ
٢١٢ ذَكَرَ مِنْ عَظْمِ أَحْجَابِهِ وَصَلَفِهِ

حَكِيٌّ عَنِ ابْنِ ثَوَابَةَ أَنَّهُ قَالَ لِعَلَّامِهِ أَتَقْنِي مَاءً فَقَالَ نَعَمْ فَأَمْرٌ بِصَفْعِهِ فَقِيلَ لَهُ
فِي ذَلِكَ فَقَالَ إِنَّمَا يَقُولُ نَعَمْ مَنْ يَقْدِرُ أَنْ يَقُولَ لَا وَلَيْسَ لِهَذَا هَذِهِ الْمَنْزِلَةُ وَدَعَا
يَوْمًا أَلَرَّا يَكَلِمَهُ فَلَمَّا فَرَّغَ دَعَا بِمَاءٍ وَوَضَعَهُ فِيهِ اسْتِغْدَارًا الْمَخْطَابَةَ كَانَ جَذِيئَةً
اللبش

den Vorsitz einräumte, und man ihn deshalb befragte, erwiederte er: Wenn Jemand zu Dir kommt, von dem Du weißt, daß Deine Vorzüge den seinigen nicht gleich kommen, so nimm ihm nicht die Ehrenstelle.

210. Lob der Selbstkenntnifs.

Ein Fürst der Gläubigen, Gott sey ihm gnädig, sagte: Der Mann geht nicht unter, der seine Kraft kennt.— Schäfi sprach: Vortheilhaft für den Mann ist es, daß er den Werth seiner Stellung und den Endpunkt seines Verstandes kennt, und im Verhältnisse darnach handelt.— Das Vorzüglichste über diesen Gegenstand ist schon in dem Kapitel über den Verstand vorausgegangen.

211. Tadelnswürdigkeit der Eigenliebe.

Drey Dinge, sagt der Prophet, sind gefährlich: Unumschränkter Geiz, Fröhnung der Leidenschaften und die Eigenliebe des Mannes.— Eigenliebe ist eins der Dinge, die auf den Verstand neidisch sind.

Ein Dichter sagt:

Die Menschen finden nichts bey Dir, als nur Dich.

Aaräbi sprach zu einem Manne, der sehr eigenliebend war: Es freut mich, daß ich den Menschen gelte, was Du Dir giltst, und daß ich mir gelte, was Du den Menschen giltst.— Der Teufel gestand: Nur drey Dinge sind es, die ich mir wünsche, um den Menschen in meine Gewalt zu bekommen, wenn er nämlich sich selbst bewundert, zu viel auf seine Handlungen giebt, und seine Sünden vergißt.

212. Einige Beyspiele von Eigenliebe und Hochmuth.

Von Ibn Tsewäba erzählt man, daß er von seinem Sklaven Wasser verlangte. Als dieser seinen Befehl mit Ja! beantwortete, ließ er ihn züchtigen. Man fragte ihn um den Grund, worauf er entgegnete: Ja kann nur der sagen, der auch Nein sagen kann, und das gebührt diesem nicht.

Eines Tages rief er einen Landmann zu sich, um mit ihm zu sprechen. Als das Gespräch zu Ende war, ließ er sich Wasser bringen, um sich damit den Schmutz der Unterredung abzuwaschen.

Dschedimato'labrasch lud aus Stolz nie Jemanden zur Trinkgenossenschaft

الْأَبْرَشُ لَا يُنَادِمُ أَحَدًا اسْتَعْظَامًا وَقَالَ إِنَّمَا يُنَادِمُنِي الْفَرَقْدَانُ وَكَانَ
 يَشْرَبُ كَأْسًا وَيُصَبُّ لَهَا كَأْسَيْنِ فِي الْأَرْضِ اسْتَأْذَنَ نَافِعُ بْنُ جَبْرِ بْنِ مُطْعِمِ
 عَلِيٍّ مَعْوِيَةَ فَمَنْعَهُ الْحَاجِبُ فَهَشَمَ أَنْفَهُ فَقَالَ لَهُ مَعْوِيَةُ أَنْتَ تَعْمَلُ هَذَا بِحَاجَتِي فَقَالَ
 وَمَا يَمْنَعُنِي وَأَنَا بِالْمَكَانِ الَّذِي أَنَا بِهِ مِنْ أَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ لَهُ أَبُوهُ فَضَّ
 اللَّهُ فَانْ إِلَّا قُلْتَ وَأَنَا بِالْمَكَانِ الَّذِي أَنَا عَلَيْهِ مِنْ عَبْدِ مَنْكَ

٢١٣ معذرة لعجبه وعزته

قِيلَ لِأَيُّسُ بْنُ مَعْوِيَةَ مَا فِيكَ صِيبٌ غَيْرَ أَنَّكَ مُعْجَبٌ فَقَالَ ائْتَجِبْكُمْ مَا
 أَقُولُ قَالُوا نَعَمْ قَالَ فَأَنَا أَحَقُّ أَنْ أُتَجِبَ بِهِ مُحَمَّدُ بْنُ عِرَانَ

يَقُولُونَ ذُو كِبَرٍ وَلَوْ خَصَّ بَعْضُهُمْ بِبَعْضِ خِصَالِي مَا اسْتَفَاقَ مِنَ الْكِبَرِ
 قِيلَ لِخَالِدِ بْنِ زَيْدِ بْنِ مَعْوِيَةَ لِمَ تَطْعِمُ الْأَرْضَ مِنْ فَضْلِ ثِيَابِكَ فَقَالَ أَكْرَهُ
 أَنْ أَكُونَ كَمَا قَالَ عَلِيُّ بْنُ عَبْدِ الْعَزِيزِ

قَصِيرُ الثِّيَابِ فَاحْسٌ عِنْدَ بَيْتِهِ وَشَرُّ قَرِيشٍ فِي قَرِيشٍ مَرْكَبًا
 وَقَالَ يَمِينِي لِيَزِيدِ بْنِ مَزِيدٍ وَعَلَيْهِ بَدَأَ يَمِينِي يُسْحِبُهُ لَمْ يَعْزِقْ جَبِينُكَ فِي نَسِجِهِ فَلِذَلِكَ
 تَسْرَفَ فِي بَدَلِهِ فَقَالَ عَلَيْكُمْ نَسِجُهُ وَعَلَيْنَا سَحْبُهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِلْحَسَنِ مَا أَعْظَمَكَ
 فِي نَفْسِكَ فَقَالَ لَسْتُ بِعَظِيمٍ وَلَكِنِّي عَزِيزٌ مِنْ قَوْلِ اللَّهِ تَعَالَى وَلِلَّهِ الْعِزَّةُ وَلِرَسُولِهِ
 وَالْمُؤْمِنِينَ الْبَدِيهِي فِي مَعْنَاهُ

وَمَا أَنَا مَزْهُوٌّ وَلَكِنِّي أَمْرٌ أَيْتُ لِي نَفْسٌ عِزَّةٌ أَنْ أُرِيَهَا

schaft ein, indem er sagte: Nur die Ferckadân sind meine Trinkgenossen, und so trank er den einen Becher, und zweye gofs er jenen auf die Erde.

Náfia Ben Dschobair Ben Motim bat um Zutritt zum Moawija, den ihm der Thürwârter versagte. Er zerschlug diesem desfhalb die Nase. Als Moawija ihn fragte: Hast Du dies in meinem Auftrage gethan? erwiederte er: Wie kann mir jener den Eingang verweigern, während ich auf einem Platze stehe, den mir der Fürst der Gläubigen angewiesen hat? Da sprach sein Vater zu ihm: Gott durchbohre Dir Deinen Mund, was sagst Du nicht, ich stehe auf einem Posten, den mir Abd Menâf anvertrauet hat?

213. Entschuldigungen der Eigenliebe und des Hochmuths.

Man sprach zu Ejabes Ben Moawija: Du hast sonst keinen Fehler, als zu grofse Eigenliebe. Vielleicht, entgegnete er, setzt Euch in Bewunderung, was ich Euch sage? Auf die bejahende Antwort fuhr er fort: Alsdann verdiene ich, dafs ich mich selbst desfhalb bewundere.

Mohammed Ben Imrán singt:

Sie sagen: Er ist stolz. Was thut's, wenn Einer mit dem Andern gemeinschaftlich meine Eigenschaften besäfsse, so läfst er desfhalb nicht vom Stolze.

Châlid Ben Jezîd Ben Moawija ward befragt: Warum läfst Du die Erde die Pracht Deines Kleides kosten? Ich mag nicht seyn, versetzte er, wie Ali Ben Abdo'lazîz sagt:

Wer kurz am Kleide ist, ist klein geachtet im eigenen Hause, und der Schlechteste der Koraischiten ist unter Koraischiten angesehen.

Einer aus Jemen sprach zu Jezîd Ben Mezîd, der einen jemenischen Mantel trug, und ihn auf der Erde schleppte: Dir hat Deine Stirn nicht geschwitzet, als er gewebt wurde; desfhalb gehst Du so verschwenderisch mit ihm um. Euch gebührt, antwortete Jezîd, den Mantel zu weben, und uns, ihn auf der Erde zu schleppen.

Ein Mann sprach zu Hasan: Wie grofs Du Dich so selbst hältst! Ich bin nicht grofs, versetzte Hasan, wohl aber mächtig, denn Gott spricht: Die gröfsere Macht gebührt Gott, seinem Gesandten und den Gläubigen.— Darauf spielt Elbedihi an:

Ich bin nicht stolz, wohl aber ein Mann, der verschmâht sein Ansehen aufzugeben.

٢١٤ متكبر علي ذي كبر

سئل الحسن عن التواضع فقال هو التكبير علي الأضياء واني سليمان
 بن الملك طاؤسا فلم يكلمه فليل له في ذلك فقال أردت أن يعلم أن في صباد
 الله من يستصغر وما يستعظم ذلك من نفسه
 أنشد المبرد

إذا أتاه الصديق عليك كبرا فيه كبرا علي ذاك الصديق
 علي هذا قال بعضهم ما تاه تكبرا علي أحد قط إلا كحول دأبه في إي قابله
 يفعل وقال بعضهم ما تاه علي أحد أكثر من مرة واحدة لاني تركته بعد
 ذلك وامرضت عنه

٢١٥ من ترك حقه أشفاقا من وصية يلحقه

أختصم الأصبهيد صاحب طبرستان والمصعبان صاحب دنياندي في شيء
 فكتب إلي الحجاج أن توجه رجلا يحكم بينهما فوجه أياسا إليهما فلما صار
 بالمنصف بعث إليهما فحضر فجلس الأصبهيد علي سرير والقيت للمصعبان
 وسادة فقال أياس للأصبهيد أنت ظالم وقد عرفت ذلك منك قال فيم قال
 العدل أن تساويه في مجلس الحكم قال فإذا ادع حقي ولا أساويه في المجلس
 وترك حقه وعاد إلي مكانه وقال الرشيد يوما لجلسائه أن عارة قد ذهب في
 آتية كل مذهب وأحب أن أضع منه فليل له لا شيء أضع للرجال من منازعة
 الرجال

214. Der sich stolz über andere Stolze erhebt.

Man fragte den Hasan über die Demuth. Sie besteht darin, versetzte er, daß man sich stolz über Reiche erhebt. — Solaiman Benu'lmelik kam zu Tavoş, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen. Als man ihn nach der Ursache fragte, entgegnete er: Ich wollte ihm bloß bemerkbar machen, daß es noch Diener Gottes giebt, welche ihn für gering achten, und ihn nicht groß finden.

Elmobarred singt:

Wenn stolz Dein Freund sich über Dich erhebt, so lohne seinen Stolz mit Stolze.

In Bezug darauf sagt ein Anderer: Nie erhebt sich Einer stolz über mich, außer seine Krankheit geht auf mich über d. h. ich vergelte ihm Gleiches mit Gleichem. — Jemand sprach: Nicht mehr als ein Mal zeigt Einer Stolz gegen mich, denn ich verlasse ihn und sehe ihn nicht mehr an.

215. Der sein Recht aufgibt aus Furcht vor dem Schimpfe, der ihn sonst träfe.

Elafsbahbed, der Beherrscher Tebaristan's, und Mafsmân, der Herr von Dunjawend, waren in Streit gerathen, und schrieben deshalb an Elheddschadsch, er möchte ihnen einen Schiedsrichter schicken. Er schickte den Ajâs. Als dieser die Hälfte des Wegs zurückgelegt hatte, liefs er Beyde zu sich kommen. Sie erschienen. Elafsbahbed setzte sich auf den Thron, und liefs dem Mafsmân nur einen Teppich ausbreiten. Da sprach Elajâs zu Elafsbahbed: Du hast Unrecht, das beweist Du mir selbst. Auf dessen Frage: Wodurch? fuhr jener fort: Recht wäre es gewesen, wenn Du dem Mafsmân gleichen Rang auf dem Sitze beym Rechtsspruch gewährt hättest. Alsdann lasse ich, versetzte Elafsbahbed, mein Recht fahren, denn nie werde ich mit ihm denselben Sitz theilen. So begab er sich seiner Ansprüche und kehrte in seine Residenz zurück.

Erraschid äußerte eines Tages gegen seine Trinkgenossen, daß Omâra alle seine Absichten erreiche, und er möchte ihm dies gern einmal verleiten. Jene stellten ihm darauf vor, daß für einen Mann nichts erniedrigender sey, als in einem Prozeße, den ein Anderer anhängig mache, den Kürzern zu ziehen, und gaben

A a

ihm

الرجل والركابي أن يؤمر رجل يدعى أفضل ضيعة له إن هضبه ففعل ذلك فلما
دخل عمارة قام الرجل فتظلم منه وشنع عليه فقال الرشيد ألا تسمع ما يقول
الرجل فقال من يعنى فقال الرشيد يعنيك أنك هضبت ضيعة كذا فقم واجلس
معه مجلس الحكم فقال إن كانت هذه الضيعة له فهي له وإن كانت لي فقد
جعلتها له فانقطع كلام الرجل فلما أتصرف عمارة قال لرجل معه من كان هذا
المتعي فإذا أنه لم يملأ طرفه منه فأخبر الرشيد بذلك فقال سوطنا له نبيه
بعد ذلك

٢١٦ النهي من الإفراط في التواضع

ابن المقفع الإفراط في التواضع يوجب المدلّة والإفراط في الموانسة
يوجب المهانة وتبيل من التواضع ما يضع

٢١٧ حذر من تواضع لدي بهابه

قال النبي عليه السلام إن من شرار الناس من أكرمه الناس إتفا شية كان
أبو العباس ضم المنصور إلي حميد بن قحطبة فقال له يزيد بن حاتم الرضي
بمنابعة حميد فقال

أَسْجُدْ لِقَرْدِ السَّوَةِ فِي زَمَانِهِ وَدَارِهِ مَا دَامَ فِي سُلْطَانِهِ

ihm deshalb den Rath, Jemanden anzustiften, der Ansprüche auf sein schönstes Landgut mache, unter dem Vorwande, er habe es unrechtmäßigerweise an sich gebracht. Das geschah. Als nun Omâra eintrat, beklagte sich der Angestellte über das erlittene Unrecht, und überhäufte ihn mit Beschimpfungen. Hörst Du, sagte Erraschid, was jener behauptet? — Wen meint er? — Dich, Du hättest unrechtmäßigerweise dieses Landgut an Dich gebracht. Wohlan sitze mit ihm vor Gericht — Gehörte dieses Landgut ihm, entgegnete Omâra, so nehme er es zurück, gehört es aber mir, so schenke ich es ihm. — Diese Worte brachten den Mann zum Schweigen. Als Omâra wegging, fragte er einen Andern, den er bey sich hatte: Wer war dieser Kläger? Er scheint nicht recht gefast gewesen zu seyn. Erraschid selbst gab ihm nun Aufschluß über ihn, indem er hinzufügte: Wir hatten ihn zu dieser Anmaasung ermächtigt.

216. Warnung, zu weit in der Demuth zu gehen.

Ibn'lmokaffa sprach: Das Übermaas in der Demuth zieht nothwendig Erniedrigung nach sich, so wie übermäßige Vertraulichkeit Verachtung erzeugt. — Demuth hat das Eigene, das sie herabsetzt.

217. Entschuldigung der Demüthigung vor einem Geringern, den man fürchtet.

Der Prophet spricht: Der Schlechteste fürwahr zum Feuer ist der Mann, den die Menschen hochachten aus Furcht vor seiner Schädlichkeit. — Abu'labbas brachte den Manssur in genauere Verbindung mit Homaid Ben Kahteba. Auf die Frage des Jezid Ben Hatim: Findest Du den Wohlgefallen an dem Umgange des Homaid? rief er aus:

Falle nieder vor dem boshafte[n] Affen während seiner Zeit, und schmeichle ihn, so lange er der Herrscher ist,

الحد الرابع

في النصرة والأخلاق والبرج والحياء والأمانة والخيابة
والرفعة والتراكة

فينا جاء في الجوار والنصرة

٢١٨ أبحث علي مراعاة الجار

قال الله تعالى والجار ذي القربى والجار ذي الجنب وقال النبي عليه
السلام ما زال جبريل يوصي بالجار حتى ظننت أنه سيورثه وقال عليه السلام
من كان له جيرة ثلثة كلهم راضون عنه ففر له وقيل عليكم بحسن الجوار
فإن السباع وعناق الطير في الهواء تحامي علي من يجاورها قيل الكريم يرفي
حق اللحظة ويتعهد حرمة اللفظة وقال جعفر بن محمد حسن الجوار عارة الديار
زهير وجار البيت والجل المنادي أمام البيت عقدها سواء

٢١٩ الأمر يكف الأذي منه

قال النبي عليه السلام من كان يؤمن بالله واليوم الآخر فلا يؤذني
جاره وقيل ليس من حسن الجوار ترك الأذي ولكن من حسن الجوار
الصبر

Viertes Hauptstück.

Über Hilfeleistung, gute und böse Eigenschaften, Scherz, Schaamhaftigkeit, Treue und Glauben, Betrug, über das Streben nach Hoheit und ungegründete Verleumdung.

Über Nachbarschaft und Beystand.

218. Aufmunterung, auf seinen Nachbar Rücksicht zu nehmen.

Gott der Erhabene spricht: (Beweiset euch wohlthätig) gegen befreundete Nachbarn und gegen Nachbarn, die als Fremdlinge bey euch sind.— Der Prophet sagt: Gabriel hörte nicht auf, mir die Nachbarn zu empfehlen, so daß ich glaube, er werde sie zu Erben (des himmlischen Reiches) machen.— Auch sagte er: Wer drey Nachbarn hat, die alle mit ihm zufrieden sind, dem vergiebt Gott.— Es liegt euch ob, gute Nachbarschaft zu halten, denn auch die wilden Thiere und die Raubvögel in der Luft schliessen sich hilfreich an die an, die in ihrer Nachbarschaft leben.— Der Edle bewahrt die rechte Anwendung des Augenwinkes, und beobachtet die Bedeutsamkeit des Wortes.— Dschafar Ben Mohammed sagt: Gute Nachbarschaft bringt der Häuser Aufbau.

Zohair dichtet:

Ein Hausnachbar und ein Trinkgenosse vor dem Hause, Beyder Verhältniß ist gleich.

219. Die Nachbarn muß man vor Schaden bewahren.

Der Prophet spricht: Wer an Gott glaubt und an den jüngsten Tag, der füge seinem Nachbar keinen Schaden zu.— Es zeigt von keiner guten Nachbarschaft, sich dem Schaden zu entziehen, wohl aber, ihn ruhig zu ertragen.— Eine Überlieferung sagt:

الضبر على الآذي وفي خبر من آذي جارة أورثه الله دارة وقيل من آذي جارة خب الله دارة

٢٢٠ الناصر من استجار به

كان أبو حنبل يقول له مجبر الجراد وذلك أنه نزل جراد بفنائيه فعدا الحي فقال لهم إني أرى قائلوا أردنا جارك جرادا أنزلت بفنائك فقال أما إذ سميتوه جاري فلا تصلون إليه أبدا فأمر قومه أن يسلبوا سيوفهم وبمنعوتهم وفيه يقول الشاعر
ومنا ابن حزي أبو حنبل لجار من الناس رجل الجراد

مرون

يمنعون الجار حتى كأنما لجارهم بين السماكين منزل

فهل

وجار معناه من الضيم والعدوي وجيران أقوام بمدحجة

ابن نباتة

ولو يكون سواد الشعر في ذهبي ما كان للشيب سلطان علي القمم

الخطبة

قوم إذا عقدوا عقدا لجارهم شدوا العنجا وشدوا فوقه الكربا

٢٢١ المستنصر دونه علي أماديه ونوابه لياليه

أحمد بن أبي فتن

هل أنت منعد شلوي من يد زمن اصحبي يقعد اديمي قد منتهس

دمونك اللموة الأولى وبني رمق وهذبة دعوتي والذهر مقترسي

sagt: Wer seinem Nachbar Schaden zufügt, dessen Haus läßt Gott ihn erben. —
 Wer seinem Nachbar schadet, dessen Haus zerstört Gott.

220. Unterstützung dessen, der um Hilfe anfleht.

Abu Hanbal bekam den Beynamen Modschiro'ldscherád (der dem Dscherád hilft). Dscherád nämlich hatte in der Halle seines Hauses übernachtet, als am Morgen dessen Stammgenossen herbey eilten. Auf die Frage des Abu Hanbal: Wohin? erwiederten sie: Wir suchen Deinen Nachbar den Dscherád, den Du diese Nacht in Deiner Halle aufgenommen hast. Wenn Ihr ihn meinen Nachbar nennt, fuhr nun Abu Hanbal fort, werdet Ihr nie seiner habhaft werden. Sogleich befahl er seinen Stammgenossen die Schwerter zu ziehen und die Verfolger abzuwehren. Darauf spielt ein Dichter an:

Aus unserm Stamme ist des Freyen Sohn Abu Hanbal, der den Dscherád vor den Verfolgern schützte.

Mörwan:

Sie beschützten den Nachbar, so daß er zwischen beyden Fischen zu wohnen schien.

Nehschal:

Den Nachbar schützen wir vor Ungerechtigkeit und Feinden, und der Stämme Nachbarn sind vertrieben.

Ibn|Nobáta:

Wenn auch in meinem Schutze ein Schwarzhaariger wäre, der Graue dürfte nie über die Schaaren Herrschaft üben.

Elchatija:

Ein Volk, wenn sie Bündniß schliessen mit ihrem Nachbar, ziehen sie fest den Boden- und Handhabenriemen am Schöpfkrüge.

221. Der einen Niedrigern als er ist, gegen seine Feinde und gegen herannahendes Unglück um Hilfe anfleht.

Ahmed Ben Abi Fitán:

Wirst Du meine Glieder befreyen aus der Hand des Schicksals, das grausam meinen Körper zu verzehren fortfährt?

Geruft habe ich Dich — das war der erste Ruf — ich lag in den letzten Zügen, und dieser Ruf und das Schicksal zerreißt mich.

٢٢٢ نصرۃ قریب وإن كان عدوا

قیل الحفایط تحلل الأحقاد قیل

عند الشدايد بذهب الأحقاد

ولهذا باب في الأقارب مستقصى

٢٢٣ ناصر مستنصره وإن لم يكن بينهما معرفة

يروى أن حاتمًا كان بارض عنزة فناداه أسير يا أبا سقانة أكلني الأسار والقمل

فقال وبلك ما أنا في بلاد قومي وما معي شيء وقد أسأت إذ نوهت باسمي

فاشتراه وقال خلوا سبيله وأجعلوني في القيد مكانه حتى أؤتي فداه فجعل مكانه

وجهت إلي قومه فاتوه بالفدا وفي المثل رب أخ لك لم تلده أمك

٢٢٤ المبادر إلى نصره مستنصره

قیل لا تسئل الصارخ وأنظر ما له

بعض بني العنبر

لا يسألون أحاهم حين يندبهم في النائبات علي ما قال برهانا

الشري

ملك إصاخته لأول صارخ وسجال نعمه لأول طالب

عرو بن مخله

دعوت إلى ما نابني فجابني كريم من الفتیان غیر مرّج

المتنبي

222. Seinem Verwandten muß man helfen, auch wenn er unser Feind ist.

Aus Eifer zu helfen, muß man den Haß aufgeben.

Ein Dichter:

In Widerwärtigkeiten muß der Haß wegfallen.

(Über die Verwandten siehe das Endkapitel.)

223. Man muß dem um Hilfe Bittenden helfen, wenn man ihn auch nicht kennt.

Man erzählt, daß, als Hâtîm im Gebiet von Anza war, ihm ein Gefangener zurief: O Abu Seckâna, die Fesseln und das Ungeziefer frisst mich auf. Du Unglücklicher, antwortete jener, ich bin hier weder zu Hause, noch habe ich das Geringste bey mir. Auch hast Du Unrecht gethan, mich bey meinem Namen zu nennen. Er kaufte ihn jedoch los, indem er bat: Lasset ihn frey und legt mich statt seiner in Fesseln, bis ich sein Lösegeld bezahle. Diefs geschah. Er schickte nun zu den Seiningen, die ihm das Lösegeld zustellten.— Sprüchwörtlich sagt man: Du hast einen Bruder, den Deine Mutter nicht geboren hat.

224. Schleunige Unterstützung dessen, der um sie anspricht.

Frage nicht erst den, der um Hilfe ruft, sich vielmehr zu, was ihm fehlt.

Einer der Kinder *Anbar*:

Sie fragen ihren Bruder nicht, wenn er im Unglück sie um Beystand anfleht, nach den Beweisen seines Hilferufs.

***Esseri*:**

Ein Mächtiger, der auf den Ersten Besten hört, der um Hilfe zu ihm fleht, und wohlthätig, dessen Milde dem Ersten Besten zu Theil wird, der sie anspricht.

***Amru Ben Machlâh*:**

Ich rufte um Beystand bey meinem Unglück, der Edle unter den Männern hörte mich, ohne selbst begütert zu seyn.

المتنبي

سبقت منايهم ومنفعة العوث قبل الطلب

الضنودري

يا خير مستصرح لنايبه يضيق بالعالمين فطرلهها

٢٢٥ من كحل عن جارة الصراء ووفر له السراء

وجار سار معتمدا علينا إجابة المخافة والرجاء
ضمنا ما له فعدا سليما علينا نقصه وله التمام

رهير

شبيب بن البرصا

يكون علينا نقصها وضمانها ولتجار إن كانت تريدة آريادها

٢٢٦ مدح من كم جارة ومستنصرة

وعزت فضنه أنت جارها

شاعر

أبو تمام

وليس امرؤ في الناس كنت سلاحه عشيبة يلقي الحارثت باعزلا
تري دعه حصداء والشيف قاضيا وزجيه سهمين والشوط مغولا

الشري الرفا

ما عذر ما بسطت يمينك كفه إلا ينال بها الشهي والميرزما

المتنبي

إذا شد زندي حسن رائك في يدي ضربت بسيف يقطع الهمام معمدا

آخر

Elmotenebbi:

Du eilstest ihrem Tode vor, und Deine Hilfe nützte, ehe man sie suchte.

Efsanauberi:

Du Vortrefflicher, der auf den Hilferuf hört im Unglück, das so oft den Erdenbewohner ängstigt.

225. Der von seinem Nachbar Schaden abwehrt, und ihm Freude zu machen sucht.

Zohair singt:

Oft kommt der Nachbar auf uns sich stützend, Erhörung mit Furcht und mit Hoffnung erwartend.

Wir beschützen, was ihm gehört, er ist gerettet, uns trifft der Nachtheil, ihn der Gewinn.

Schebib Beno'bersa:

Der Schaden fällt auf uns und der Verlust, der Nachbar, der begünstigt wird, genießt den Vortheil.

226. Lob auf den, dessen Nachbar sowohl, als der, der ihn um Hilfe anfleht, edel ist.

Ein Dichter sagt:

Es gedeiht der Sproß, Du bist sein Nachbar.

Abu Temmám:

Keinen unter den Menschen, dessen Waffe Du bist, gleich einer schützenden Wolke, findet das Unglück unbewaffnet.

Seinen Harnisch siehst Du mit starken Ringen gepanzert, das Schwert scharf, die Lanzenspitzen vergiftet und die Geißel mit dem Dolch versehen.

Esseri Errefa:

Kaum daß Deine Rechte seinem Arme Kraft verleiht, so ergreift er schon mit ihm den Soha und die Mirzema.

Elmotenebbi:

Wenn den Arm die Schönheit Deiner Beschlüsse mir stark macht, schlage ich mit dem Schwerte um mich, daß die Rathschläge (meiner Feinde) vernichtet, ohne daß ich es aus der Scheide zog.

أَخْرُ إِذَا كَانَتْ الْأَحْرَارُ أَصْلِيَّ وَعَنْصِيَّ وَدَافِعَ عَنِّي حَارِمَ وَأَبْنَ حَارِمَ
عَطَسْتُ بِأَنْفِ شَمِخٍ وَتَنَاوَأْتُ يَدَايَ الْتَرِيَا فَاعِدًا غَيْرَ فَائِمِ
أَبْنُ الْحَجَّاجِ

وَكَيْفَ يَخْشَى صَوْلَهُ الْذَيْبِ مَنْ قَدْ جَعَلَ السَّبْعَ لَهُ عُدَّةً

٢٢٧ الْحَامِي جَارَةُ الْحَابِيهِ مَالَهُ

أَبْنُ الرَّومِيِّ

هُمْ أَتَلُونَا فِي هِضَابٍ فَيَوْمِهِمْ سُدِّي وَرَعُونَا بِالْقَنَا وَالْقَنَابِلِ

الْتَرِيَّ

أَمَنْ فِي ظِلِّهِ رَعِيَّتُهُ خَوْفَ أَعْرَابِيهِ حِينَ عَادَاهَا
أَهْلَاهَا فِي نَوَالِهِ وَغَدَا مُشْتَمِلًا بِالْحَسَامِ يَرْمَاهَا

٢٢٨ الْحَامِي جَارَةُ وَالْبَيْعِ مَالَهُ

أَبْنُ الرَّومِيِّ

هُوَ الْمَرْءُ أَمَا مَالَهُ فَمَحَلُّكَ لِعَابِ وَأَنَا جَارَةُ فَمَحَرَّمُ

الْتَرِيَّ

فَتَكُنْ حَلَالًا فِي حَرِيمِكِ لِلْعَيْنِيِّ وَكُنْ عَلَيَّ الْآيِمِ فِيهِ حَرَامٌ

٢٢٩ الرَّاعِي مَالُ جَارِهِ مِنَ الثُّوبِ وَالسُّرَافِ

كَانُوا يَقُولُونَ جَارَةُ كَجَاءِ بَابِي دَاوُدُ وَذَلِكَ أَنَّهُ إِذَا مَاتَ لَهُ بَعِيرٌ أَوْ شَاةٌ أَخْلَفَهُ

وَإِذَا مَاتَ لَهُ قَرِيبٌ وَدَّاهُ

Ein anderer Dichter:

Wenn die Freyen edeln Stammes und hoher Abkunft, und der Verständige und
des Verständigen Sohn das Unglück von mir abwehren,
So niese ich mit hochgetragener Nase, und ergreife mit meinen Händen die
Plejaden sitzend, nicht einmal stehend.

Ibno'lhedschadsch:

Wer kann den Angriff des Wolfes fürchten, wem die Hyäne zum Schutz dient?

227. Beschützung des Nachbarn durch Freygebigkeit.

Ibno'rrumi:

Als Hoffnung geben sie im Regen ihrer Wolken den nächtlichen Thau, und
schützen uns durch ihre Lanzen und Schaaren.

Esseri:

Sicher ist in seinem Schatten seine Heerde gegen die Furcht seines Feindes,
wenn er sie angreift.

Frey läßt er sie weiden in seiner Freygebigkeit, und sie schützend mit dem
Schwert ist er ihr Hüther.

228. Beschützung des Nachbarn mit Aufopferung des eigenen Ver-
mögens.

Ibno'rrumi:

Er ein Mann, der sein Vermögen Flehenden bestimmt, und seinem Nachbar
Schutz gewährt.

Errefa:

Frey können wir gebrauchen, was Du dem Reichen versagst, und geschützt
sind wir durch Dich vor Unglücksfällen.

229. Beschützung des Vermögens seines Nachbarn gegen Unglück
und Diebe.

Sprüchwörtlich sagte man: Sein Nachbar ist, als ob er den Abu Davud hey
sich hätte. Dieser nämlich, wenn ihm ein Kameel oder Schaaf fiel, ersetzte den
Schaden, und wenn ihm ein Verwandter starb, so zahlte er die Sühne.

Ein

شاعر

إِذَا تَرَكَ الْبِئْسَاءَ بَدَارِ قَوْمٍ تَجَنَّبَ دَارَ بَيْتِهِمُ الْبِئْسَاءُ

الفرزدق

الضَّامِنُونَ عَلَيَّ الْمَنِيَّةِ جَارُهُمْ وَالْمَطْعَمُونَ غَدَاةَ كُلِّ شَيْءٍ

المتنبي

يَلِمُ عَلَيَّ اللَّصُوصِ لِكُلِّ تَجَرٍّ وَيُضْمِنُ لِلضُّوَارِمِ كُلِّ جَانٍ

٢٣٠ الْمَسْتَجِيرُ بَيْنَ أَمْنِهِ مِنَ النَّوْبِ

ليو نواس

لَخَذْتُ بِكَبَلٍ مِنْ حِبَالِ مُحَمَّدٍ أَمِنْتُ بِهِ مِنْ طَارِقِ الْخَدَّائِنِ

تَعَطَّيْتُ مِنْ دَهْرِي بِظَلِّ جَنَاحِهِ فَعَيْنِي تَرِي دَهْرِي وَكَيْسٌ يَرَانِي

فَلَوْ تَسَلَّ الْأَيَّامُ مَا آسَمِي لَمَا دَرَّتْ وَأَيْنُ مَكَائِي مَا عَرَفُنُ مَكَائِي

ابن أبي قنين

وَحَكْمَنِي فِي مَالِهِ وَجِيَادِهِ وَخَيْرِي بَيْنَ الْحُكُومَةِ فَأَخْتَرْتُ

٢٣١ مَدَحُ النَّاصِرِ صَاحِبِهِ وَإِنْ كَانَ ذَا عُدْرٍ

يَفِرُّ جَبَانَ الْمَرْءِ عَنْ أَمِّ نَفْسِهِ وَحَمِي شُجَاعِ الْقَوْمِ مَنْ لَا يَنَاسِبُهُ

شاعر

٢٣٢ أَلَحْتُ عَلَيَّ نَصْرَةَ وَاقِعٍ فِي مِحْنَةٍ

قَالَ بَعْضُ الْبُلَغَاءِ لَيْكُنْ مُعَاوَتَتُكَ أَخَاكَ مِمَّجْتِكَ عِنْدَ الْبَلَاءِ أَكْثَرَ مِنْ

مُعَاوَتَتِكَ إِبَاهُ عِنْدَ الرَّجَاءِ وَقِيلَ أَفْضَلُ الْمَعْرُوفِ نَصْرَةُ الْمَهْأُوفِ

Ein Dichter sagt:

Wenn er den Winter in einem Hause zurückläßt, so verläßt die Wohnung ihrer Häuser der Winter.

Elferzdack:

Sie schützen gegen Widerwärtigkeiten ihren Nachbar, und speisen am Morgen jedes Unglück.

Elmotenebbi:

Er schützt gegen Diebe jedweden Kaufmann und wehrt mit seinem Schwerte jedem Übelthäter.

230. Gesuch um Hilfe zur Sicherstellung vor Unglück.

Abu Nowás:

Ich erfasse den schützenden Beystand Mohammeds, sicher bin ich durch ihn vor dem nächtlich hereinbrechenden Unglück.

Ich fliehe vor meinem Geschick unter den Schatten seines Flügels. Mein Auge sieht mein Geschick, mich sieht es nicht.

Und wenn Du fragst die bösen Tage nach meinem Namen, gewifs sie wissen ihn nicht, und wo ich bin, sie kennen meinen Aufenthalt nicht.

Ibn Abi Fitan:

Macht giebt er mir über sein Vermögen und seine Freygebigkeit, er lässet meiner Willkühr Lauf und ich wähle.

231. Lob auf den, der seinem Freunde hilft, obgleich er sich entschuldigen könnte.

Ein Dichter sagt:

Es verläßt der feige Mann die eigne Mutter, der Tapfere im Volke schützt, wer mit ihm nicht verwandt ist.

232. Aufmunterung zur Hilfe eines in Unglück Gerathenen.

Ein beredter Mann sagt: Deinem Bruder zu helfen im Unglück sey eine grössere Sorge für Dich, als ihm zu helfen beym Glücke.— Größere Verdienstlichkeit ist es, dem Bedrängten beyzustehn.

٢٣٣ الْمَوْثُرُ نَفَعَ غَيْرَهُ عَلَيَّ نَفَعَ نَفْسَهُ

عُبَيْدُ اللَّهِ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ بْنِ طَاهِرٍ

أَبِي دَهْرًا أَسْعَفْنَا فِي نَفُوسِنَا وَأَسْعَفْنَا فِيْمَنْ نُحِبُّ وَنُكْرِمُ

عَجَازَةٌ

يَنْسِي مَضْرُوتَهُ لِنَفْعِ صَدِيقِهِ لَا خَيْرَ فِي شَرَفٍ إِذَا لَمْ يَنْفَعِ

٢٣٤ نَصْرَةٌ كُلِّ أَمْرٍ لِشُكْلِهِ

قُلْ إِنَّ الْكَرِيمَ لِلْكَرِيمِ مُحَلٌّ وَفِي كِتَابٍ كَلِيلَةٌ إِذَا ضَرَّ الْكَرِيمُ لَمْ يَسْتَقِلْ

إِلَّا بِكَرَامٍ كَالْفَيْلِ إِذَا وَحَلَّ لَمْ تَقْلَعُهُ إِلَّا الْفَيْلَةُ

جَرِيرٌ إِنَّ الْكَرِيمَةَ يَنْصُرُ الْكَرِيمُ أَبْنَاهَا وَأَبْنُ الْأَيْمَةِ لِلْيَامِ نَحْوُ

٢٣٥ أَحَبُّ عَلَيَّ التَّظَاهِرُ

لَنْ يَعْجِزَ الْقَوْمُ إِذَا تَعَاوَنُوا فَيَا سَاعِدِ يَبْطِشُ الْكُفَّ

شَاعِرٌ

إِنَّ السِّهَامَ إِذَا تَبَدَّدَ جَعَدَ فَالْوَهْنَ وَالْتَكْسِيرَ لَا يَمْتَدُّ

نَاهِضُ الْكِلَابِيُّ

أَلَمْ تَرَ أَنَّ جَعَّ الْقَوْمِ يَخْشِي وَأَنَّ حَرِيمَ وَاحِدِهِمْ مَبَاحٌ

وَأَنَّ الْقُدْحَ حِينَ يَكُونُ فَرْدًا فِيهِصِرُ لَا يَكُونُ لَهُ آفِتْدَالٌ

تَوَلَّى زِيَارَ بْنَ مُحَمَّدٍ الصَّبِيَّ الْبَصْرَةَ فِي بَعْضِ الْأَوْقَاتِ فَرَفَعَ إِلَيْهِ فِي رَجُلٍ يَقُولُ

تَخْلُقُ

233. Der den Nutzen eines Andern seinem eigenen vorzieht.

Obaido'llah Ben Abd'llah Ben Táhir :

Es verschmäht unser Geschick uns selbst zu helfen; (Andern) helfen wir, um sie groß zu machen und zu erheben.

Ommára :

Er vergißt den eigenen Schaden, um seinem Freunde zu nützen. Kein Lob verdient ein edler Sinn, wenn er nichts nützt.

234. Hilfe unter seines Gleichen.

Der Edle nimmt seine Zuflucht zum Edeln.— Im Buche Kelila: Wenn der Edle strauchelt, hilft er nur durch Edle sich wieder auf; so wie den Elephant, wenn er im Schmutze stecken bleibt, nur wieder ein Elephant herauszieht.

Dscherir sagt:

Der Edle hilft nur dem Edeln, der Unedle sucht sich Schutz bey dem Unedlen.

235. Aufmunterung sich gegenseitig zu helfen.

Das Volk wird nicht schwach seyn, wenn es sich gegenseitig hilft, denn durch den Arm wird die Faust stark.

Ein Dichter sagt:

Die Pfeile kennen Widerstand nicht, und sind zu zerbrechen leicht, wenn sie vereinzelt werden, nachdem sie verbunden waren.

Náhidh der *Kilabite* :

Siehst Du nicht, daß vereint das Volk gefürchtet wird, das Recht des Einzelnen aber Jedem Preis gegeben ist?

Der Pfeil, wenn er vereinzelt wird, ist leicht zerbrochen und kennt keine Gewalt mehr.

Nizár Ben Mohammed Edhdhabji war auf einige Zeit Statthalter in Bafsra, als man einen Mann bey ihm verklagte, der die Erschaffung des Korans behauptete. Der Beklagte flehte nun den Ismail Efsafâr, einen Ordensobern

بَخَلِّي الْقُرْآنِ فَاسْتَعَتْ الرَّجُلُ بِإِسْمِعِيلَ الضَّفَارِ وَكَانَ أَحَدُ شُبُوحِ الْمُعْتَزِلَةِ
 بِالْبَصْرَةِ فَكَلَّمَ غَيْرَ وَاحِدٍ مِنْ أَجْلَاءِ الْبَصْرَةِ فَلَمْ يَجِيبُوهُ ثُمَّ إِنَّ إِسْمِعِيلَ طَاقَ عَلَيَّ
 الْمُعْتَزِلَةَ وَجَعَهُمْ وَقَالَ إِنَّ حَرِيَّ عَلَيْكُمْ إِرْدَاءُكُمْ مُتَغَرِّبِينَ فَأَنَّى بِهِمْ بَابُ ذِرَارِ بْنِ
 مُحَمَّدٍ وَقَالَ لِمَ حَبَسْتَ فَلَانًا فَقَالَ لِأَنَّهُ يَقُولُ الْقُرْآنُ مُخْلُوقٌ فَقَالَ فُكَلْنَا مِنْ
 يَقُولُ بِقَوْلِهِ فَأَيُّ تَحْسِنَا مَعَهُ أَوْ تُطَلِّقُ صَاحِبِنَا فُقُولُهُ فِي ذَلِكَ قَوْلُنَا فَنَظَرَ ذِرَارٌ وَإِذَا
 فَتَنَهُ تَثْوِرُ فَرَآكَ إِطْلَافُهُ وَتَرَكَ التَّعَزُّزَ لَهُمْ فِي مَذَاهِبِهِمْ

٢٣٦ وَصَفَ مُتَطَاهِرِينَ

أَبُو فِرَاسٍ

وَإِنِّي وَإِيَّاهُ كَعَيْنٍ وَأَخْتَهَا وَإِنِّي وَإِيَّاهُ كَكَيْفٍ وَمِعْصَمٍ
 بَعْضُ الْقَدَمَاءِ مِنْ جَهَنَّمَ

فَأَنَا وَكَلْبًا كَالْيَدَيْنِ مَتَى تَقَعَ شِمَالُكَ فِي الْهَيْجَاءِ تُعْنَاهَا يَمِينُهَا

٢٣٧ ثُمَّ جَارِ السَّوَاءِ

فِي بَعْضِ الْأَدْعِيَةِ لَعُودُ بِاللَّهِ مِنْ جَارِ السَّوَاءِ عَيْنُهُ تَرَالِي وَقَلْبُهُ يَرَعَالِي إِنَّ رَأْيِي
 حَسَنَةٌ كَنَمُهَا وَإِنْ رَأَيْ سَيِّئَةٌ أَذَابُهَا وَعَرَضَ عَلَيَّ أَبِي مُسْلِمٍ فَرَسٌ جَوَادٌ فَقَالَ لِمَنْ
 كَحَضْرِيهِ لِمَا يُضْلِحُ هَذَا الْفَرَسُ وَقِيلَ لِلْعَزْوِ فَقَالَ لَا إِنَّمَا يُضْلِحُ لِأَنَّ يَرْكَبُهُ الرَّجُلُ
 فَيَغْرِ بِهٍ مِنْ جَارِ السَّوَاءِ وَقِيلَ مَا آذَاهُ الْعِيَاءُ فَقَالَ الْجَارُ السَّوَاءُ إِنَّ قَاوَلَتَهُ
 بَهْتِكَ وَإِنْ غَبِتَ عَنْهُ سَبَعَكَ وَقِيلَ لِبَعْضِهِمْ لِمَ بَهْتَ دَارَكَ فَقَالَ لَا يَبِيعُ جَارِي
 وَقِيلَ الْجَارُ قَبْلَ الدَّارِ وَالرَّفِيقُ قَبْلَ الطَّرِيقِ

der Sekte der Motaziliten in Bafsra, der von keinem der Angesehenen in dieser Stadt, wenn er mit ihnen sprach, eine Antwort erhielt, um seinen Beystand an. Er, der eine große Gewalt über die Motaziliten ausübte, versammelte sie, und nachdem er sie mit folgenden Worten: „Euer Untergang, sobald Ihr Euch vereinzelt, trifft Euch mit Recht“ angedet hatte, ging er mit ihnen vor den Pallast des Nizâr Ben Mohammed, und fragte diesen, warum er ihren Glaubensgenossen gefangen hielte? Auf die Antwort: „Er behaupte die Erschaffung des Korans“ erwiderte Ismail: Wir alle glauben dasselbe. Entweder mußt Du uns alle mit ihm gefangen setzen oder ihn frey lassen. Nizâr erkannte, daß dieser Vorfall einen um sich greifenden Aufruhr herbeyführen könne, und beschloß deshalb den Gefangenen freyzugeben. So ließ er dieser Sekte ihr früheres Ansehen.

236. Beschreibung derer, die sich einander helfen.

Abu Firâs:

Ich und er sind wie das Auge und dessen Schwester, und ich und er, wie die Hand und die Handwurzel.

Einer der Vorfahren aus dem Stamme Dschohaina:

Wir und der Stamm Kelb sind wie zwey Hände, wenn Deine Linke Du ermüdet hast im Kampfe, unterstütze sie ihre Rechte.

237. Tadel schlechter Nachbarn.

In einem Gebete heißt es: Bewahre mich, o Gott, vor einem boshafteu Nachbar. Sein Auge sieht mich und sein Herz beobachtet mich. Wenn er etwas Gutes sieht, verhehlt er es, und sieht er Böses, so thut er es kund.— Man führte dem Abu Moslim einen schnellen Renner vor. Als er den Überbringer fragte, wozu es taue? erwiderte dieser: Zum Kampfe. Gewiß nicht, entgegnete Abu Moslim, wohl aber, daß ihn der Mann besteige, wenn er vor seinem Nachbar flieht.— Welche Krankheit ist unheilbar? Ein boshafter Nachbar. Wenn Du mit ihm sprichst, schmähst er Dich, und wenn Du vor ihm fliehst, verleumdet er Dich.— Jemand ward gefragt: Warum verkaufst Du Dein Haus? — Weil ich meinen Nachbar nicht verkaufen kann.— Frage nach dem Nachbar, ehe Du das Haus kaufst, und nach dem Reisegefährten, ehe Du den Weg antrittst.

٢٣٨ نَمَّ مِنْ لَأِ يَصُونُ جَارَهُ

الْحَطِيئَةُ

لَقَا بَدَا لِي مِنْكُمْ ذَاتُ اذْفَسِكُمْ وَلَمْ يَكُنْ لِحِرَاحِي فِيكُمْ آسِي

الْمَتْنِي

رَأَيْتُمْ لَأِ يَصُونُ اَلْعَرَضُ جَارَكُمْ وَلَا يَدْرُ عَلِي مَرَعَاكُمْ اَللَّبَنُ
جَزَاءُ كُلِّ قَرِيبٍ مِنْكُمْ مَلَلٌ وَخَطُّ كُلِّ مُحِبٍّ مِنْكُمْ ضَعْفٌ

٢٣٩ نَمَّ مِنْ لَأِ نَصْرَةَ لَدِيهِ

اِبْرَاهِيمُ بْنُ اَلْعَبَّاسِ

وَإِنِّي اَلْمَمْلُوكُ عِنْدَ كُلِّ مَلَمَةٍ كَدَاعِيَةٍ بَيْنَ اَلْقُبُورِ نَصِيرُهُ

رَبْعَانُ

فَمَا دَارُ عَمِّي بِدَارِ خُفَارَةٍ وَلَا عَقْدُ عَمِّي بِعَقْدِ جَوَارِ

آخِرُ تَرَكُوا جَارَهُمْ يَأْكُلُهُ ضَبْعُ اَلْوَادِيكِ وَيُرْمِيهِ اَلشَّجَرُ

وَفِي اَلْمَثَلِ لَأِ حَرُّ بُوَادِي عَوْفٍ

٢٤٠ اَلْمَسْتَصِرُّ مِنْ يَضْرِبُهُ

فِي اَلْمَثَلِ كَالْمَسْتَعِيثِ مِنَ اَلْمَضَاءِ بِاَلنَّارِ

شَلْحَرُ

رَبِّ مَنْ تَرَجَّوْا بِهِ دَفَعُ اَلَّذِي مِنْكَ بِأَتَيْكَ اَلَّذِي مِنْ قَبْلِهِ

أَبْنُ اَلرُّومِيِّ

كَأَنَّ كَمَنْ خَافَ حَرِيْقًا وَاقِعًا فُرِزَادَ فِيهِ حَطْبًا عَلِي حَطْبٍ

اِبْرَاهِيمُ

238. Tadel dessen, der seinen Nachbar nicht schützt.

Elchatija singt:

Seitdem mir Eure Gesinnung offenbar ist, suche ich für meine Wunde keine Heilung mehr bey Euch.

Elmotenebbi:

Ich sehe, Euer Nachbar kann seinen Ruhm nicht vor Euch schützen, und keine Milch strömt mehr auf Eurer Trift.

Als Lohn traf den, der sich Euch näherte, Verachtung, und der Preis dessen, der Euch liebte, war der Haß.

239. Tadel dessen, bey dem man keine Hilfe suchen kann.

Ibrahim Benu'labbás:

Ich rufe zu Dir um Beystand in jedem Unglück, wie eine Rufende zwischen Gräbern nach einem, der ihr helfen soll.

Raián:

Das Haus meines Oheims ist kein Haus des Schutzes mehr, und Nachbarn finden bey ihm keinen Unterstand.

Ein anderer Dichter:

Sie verlassen ihren Nachbar, ihn zerfleischt die Hyäne des Thales, und der Baum stürzt ihn zu Boden.

Sprüchwörtlich sagt man: Kein Freyer ist im Thale Auf.

240. Zuhilferuf nach einem, der schadet.

Ein Sprüchwort sagt: Er ist gleich einem, der vor Sonnengluth im Feuer Hilfe sucht.

Ein Dichter:

Oft wenn Du hoffst auf einen, daß er Unglück von Dir wende, kommt das Unglück nur von ihm.

Ibnó'rrumi:

Er ist wie einer, der den hereinbrechenden Brand fürchtet, während er Holz auf Holz zuträgt.

Ibra-

لِبْرَاهِيمَ بْنِ الْعَبَّاسِ

خُذْتُكُمْ دِرْعًا وَتَرَسًا لِتُدْفَعُوا نِيَالَ الْعِدِّي عَنِّي فَكُنْتُمْ نِصَالَهَا

وَلَهُ فِي أَوْلَادِهِ

خِلْتُكُمْ مِدَّةَ لِيَصْرَفِ زَمَانِي فَإِذَا أَنْتُمْ صُرُوفُ الزَّمَانِ

٢٤١ الْمُسْتَصِرُّ مَنْ لَا نَصْرَةَ لَدَيْهِ

فِي الْمَثَلِ مَعْقِدُ اسْتِعَانٍ بِذَقْنِهِ

شَلِصِرٌ

بِعَثَّتِكَ عَاجِلًا فَلَبِثْتُ حَوْلًا مَتِي يَأْتِي هَيْأَتَكَ مَنْ تَغِيثُ

آخِرُ

كُنْتُ مِنْ كَرْبَتِي أَكْرُ إِلَيْهِمْ فَهَمَّ كَرْبَتِي فَأَيْنُ الْفِرَارُ

٢٤٢ تَاسَفُ مَنْ خَذَلَهُ نَاصِرَةٌ

الْبِرْتِكِيُّ

إِذَا كُنْتَ تُجَفُّونِي وَأَنْتَ دُخَيْرِي وَمَوْضِعُ حَاجَاتِي فَمَا أَنَا صَانِعُ

حَرِيرٌ

بِأَيِّ سِنَانٍ يَطْعَنُ الْقَوْمَ بَعْدَمَا تَرَعَتْ سِنَانًا مِنْ قُنَابِلِ مَاضِيَا

بِأَيِّ مِجَادٍ تُحِيلُ السَّيْفَ بَعْدَمَا قَطَعْتَ الْقُوَى مِنْ مِجَالٍ كَانَ بِأَيَّا

٢٤٣ ذَلَّةٌ مَنْ لَا نَاصِرَ لَهُ

قَدِمَتْ أَمْرَأَةٌ مَكَّةَ وَكَانَتْ ذَاتُ جَمَالٍ فَتَحَبَّتْ أَبْنَ أَبِي رَبِيعَةَ فَأَدَاهَا فَلَمَّا

أَرَادَتْ

Ibrahim Benu'labbas:

Euern Harnisch suchte ich mir zum Schutz und Euer Schild, die Pfeile der Feinde abzuwehren, aber Ihr seyd die Spitzen der Pfeile.

Derselbe über seine Söhne:

Ich hielt Euch für Rüstzeug gegen den Wechsel meines Geschicks, siehe, Ihr seyd das wechselvolle Geschick.

241. Gesuch um Hilfe bey einem, der nicht helfen kann.

Sprüchwörtlich sagt man: Sitzend nimmt er sein Knie zu Hilfe.

Ein Dichter singt:

Ich schickte Dich zu eilen, Du zögertest ein Jahr; wann wird Deine Hilfe kommen zu dem, dem Du helfen sollst!

Ein Anderer:

Ich floh vor meinem Kummer zu ihnen. Sie sind mein Kummer, wo soll ich hinfliehen?

242. Schmerz über versagte Hilfe.

Eljexendi:

Wenn Du mich bedrückst, der Du mein Schatz und mein Rettungshafen bist, was soll ich anfangen?

Dscherir:

Mit was für Lanzen soll das Volk durchbohren, nachdem die Schaaren verlassend Du die Lanzen hinwegnahmst?

An welchem Gürtel soll man das Schwert tragen, nachdem Du vom Gürtel den Riemen genommen, der noch übrig war?

243. Unglücklicher Zustand dessen, der keinen Helfer hat.

Ein schönes Weib kam nach Mekka, und zog die Aufmerksamkeit des Ibn Ben Rebia auf sich, der ihr nachtrachtete. Als sie den Umgang halten wollte, bat sie ihren Bruder sie zu begleiten, was dieser auch that. Ibn Ben Rebia, der da-

أَرَادَتِ الطَّوَافُ قَالَتْ لِأَخِيهَا أَصْحَابِي فَصَحَبَهَا فَلِذَا ابْنُ أَبِي رَبِيعَةَ أَرَادَ أَنْ
يَتَعَرَّضَ لَهَا بِمَقَالٍ فَرَأَى لَهَا فَاثْرَجَرَ فَاثْرَجَرَ فَاثْرَجَرَ يَقُولُ

تَعَدُّوا آلَ تَيْبٍ عَلَيَّ مِنْ لَأِ كِلَابٍ لَهُ وَيَتَّقِي مَرِيضَ الْمُسْتَقِرِّ الْحَامِي

٢٢٤ معاتبه متباطي من نصره مستنصره

ابن الشريد

وَمَنْ يُفَرِّدِ الْإِخْوَانَ فِيمَا يُنُوبُهُمْ نُنْتَهُ الْبَلِيَّ مَرَّةً وَهُوَ مَفْرَدٌ

٢٢٥ مدثر متباطي عن ذلك

شاعر

أَبٌ مُدَثِّرٌ يَكُونُ أَوْضَحَ فِي إِطْءَاءِ نَصْرِ مَنِ قَلَّةِ الْإِمْكَانِ

وَقِيلَ لِلْحَاجِظِ لِمَ خَذَلْتَ ابْنَ الْزَيْتِ وَهَرَبْتَ مِنْهُ لَمَّا أَصَبَتْهُ الْمِحْنَةُ فَقَالَ

خِفْتُ أَنْ يَقَالَ ثَلَاثِي إِثْمِينَ إِذْهَا فِي التَّنْزِيرِ وَذَلِكَ أَنَّ ابْنَ الْزَيْتِ عَوَّقَ فِي تَنْزِيرِ

جَدِيدٍ حَتَّى مَاتَ وَفِي الْإِخْوَانِيَّاتِ وَذَكَرَ الْأَقْرَابَ أَبْوَابَ تَدْخُلُ فِي هَذَا الْفَصْلِ

وَمَا جَاءَ فِي الْأَخْلَاقِ الْحَسَنَةِ وَالْقَبِيحَةِ

٢٢٦ الْحَثُّ عَلَيَّ حُسْنِ الْأَخَائِ وَوَدْحُ ذَلِكَ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى خُذِ الْعَفْوَ وَأْمُرْ بِالْعُرْفِ قِيلَ مَا دَعَا لَكَ مِنْ حُسْنِ أَخْلَاقِ

النَّاسِ وَقَالَ تَعَالَى وَأَخْفِضْ جُنَاحَكَ لِمَنِ اتَّبَعَكَ مِنَ الْمُؤْمِنِينَ وَقَالَ النَّبِيُّ

عليه

damit umging, mit ihr in ein Gespräch zu kommen, ward, als er ihren Bruder erblickte, daran verhindert, und beklagte sich deshalb in folgendem Verse:

Wölfe haben sich gerüstet gegen den, der nicht einen Hund hat, und einen Kranken fürchtet der in seiner Ruhe verwahrte Beschützer.

244. Warnende Ermahnung an den, der einem um Hilfe Flehenden beyzustehen zögert.

Ibno'schschemardel:

Wer die Brüder ohne Hilfe läßt, wenn sie ein Unglück trifft, der wird, sucht ihn das Unglück heim, verlassen seyn.

245. Entschuldigung wegen Verzögerung des Beystandes.

Ein Dichter:

Wie mochte er sich, daß er zu helfen sich nicht beeilte, damit entschuldigen, daß er nicht konnte?

Als man Eldschahiths fragte: Was entziehst Du dem Ibno'zzijät Deinen Beystand? entgegnete er: Ich fürchte, man möchte sagen: Seht da, Einer um den Andern sitzt im Ofen. Ibno'zzijät nämlich mußte zur Strafe in einem neuerbauten Ofen sitzen, bis er starb.— Über Bruderschaften und Verwandte handeln besondere Kapitel, die auf diesen Gegenstand eingehen.

Über schöne und häßliche Eigenschaften.

246. Aufmunterung zu schöner Sittenbildung und Belobung derselben.

Gott der Erhabene spricht: Verschaffe Dir einen sanften Sinn und befehl, was recht ist.— Verzeihung zeigt von guten Sitten.— Gott spricht: Neige Deine Flügel gegen die, die Dir folgen von den Gläubigen.— Der Prophet sagt: Bereichert Andere nicht mit euerm Vermögen, bereichert sie mit euern guten Eigenschaften. Das

D d

stimmt

عَلَيْهِ السَّلَامُ إِنَّكُمْ لَنْ تَسْعُوا النَّاسَ بِأَمْوَالِكُمْ فَسَعَوْهُمْ بِأَخْلَاقِكُمْ وَيُقَارِبُ ذَلِكَ
 مَا قِيلَ لِفَيْلَسُوفٍ هَلْ مِنْ جُودٍ يَتَنَاوَلُ بِهِ الْخَلْقُ فَقَالَ نَعَمْ أَنْ كُنَّسِنَ الْخَلْقَ
 وَتَتَوَيَّ لِكُلِّ أَحَدٍ الْخَيْرَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِنْ أَحَبَّكُمْ إِلَيَّ أَحْسَنَكُمْ أَخْلَاقًا
 الْمَوْطَأُونَ أَكْنَافًا الَّذِينَ يَأْلَفُونَ وَيُؤَالِفُونَ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ حَرَّمَ اللَّهُ النَّارَ
 عَلَيَّ كُلِّ هَيْئَةٍ لَيْنٍ سَهْلٍ قُرْبٍ وَقَالَ لِأَبِي الدَّرْدَاءِ أَلَا أَدُلُّكَ عَلَيَّ أَيْسَرَ الْعِبَادَةِ
 وَهَوْنَهَا عَلَيَّ الْبَدَنِ قَالَ بَلَى يَا رَسُولَ اللَّهِ فَقَالَ عَلَيْكَ بِالْهَمِّتِ وَحَسَنِ
 الْخَلْقِ فَيْتُكَ لَنْ تَعْمَلَ مِثْلَهُمَا وَقِيلَ فِي سَعَةِ الْخَلْقِ كُنُوزُ الْأَرزَاقِ
 شَاعِرٌ مَا لَمْ يَضِقْ خُلُقَ الْفَتَى فَالْأَرْضُ وَاسِعَةٌ عَلَيْهِ
 آخِرٌ لَوْ إِنِّي خَيْرْتُ كُلَّ فَضْلَةٍ مَا أَخْتَرْتُ غَيْرَ مُحَاسِنِ الْخَلْقِ

٢٤٧ الهدوح بحسن الخلق

سَأَلَتْ عَائِشَةَ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهَا عَنْ خُلُقِ رَسُولِ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَقَالَتْ أَوْ مَا
 تَقْرَأُونَ الْقُرْآنَ وَإِنَّكَ لَعَلِي خُلُقِي مُطِيبٌ وَقَالَ آخِرُ
 فَلَنْ عَلَيَّ خَيْرٌ مَا تَبَنَيْ عَلَيْهِ الصَّرَائِبُ

الْبَحْتَرِيُّ

سَلَّمَ عَلَيَّ تِلْكَ الْخَلَائِقِ إِنَّهَا مُسَلَّمَةٌ مِنْ كُلِّ عَارٍ وَمَأْتَمٍ
 أَبُو الْفَرَجِ الْأَصْبَهَانِيُّ

خَلَائِقُ كَالْخَلَائِقِ طَابَ مِنْهَا النَّسِيمُ وَابْيَعَتْ مِنْهَا الْإِمَارُ

وقيل

stimmt mit der Antwort eines Philosophen überein, der befragt wurde, in wiefern durch Freygebigkeit gute Sitten befördert werden? Insofern Du gute Eigenschaften förderst und jedem Andern Gutes wünschest.— Der Prophet sprach: Die Liebsten unter Euch sind mir diejenigen, die Sittenhaftigkeit bewahren, die Schutz gewähren, die mit Andern freundlich umgehen und deren Umgang gesucht wird.— Ferner sagt er: Frey von der Höllestrafe spricht Gott jeden Sanftmüthigen, Leutseligen, Milden, sich Annähernden.— Einst sprach er zu Abu'darda: Soll ich die leichteste Art der Gottergebenheit und die dem Körper am wenigsten beschwerliche sagen? — Gewiß, o Gesandter Gottes.— So lege Dir die Pflicht zu schweigen und feine Sittenbildung auf. Möchtest Du doch Beydes üben! — In gemessener Aufführung liegen Schätze des Reichthums.

Ein Dichter sagt:

So lange die Sitten des Mannes nicht eng sind, wird die Welt ihm offen da liegen.

Ein anderer Dichter:

Könnte ich wählen unter allen Vorzügen, gewiß ich wählte Reinheit der Sitten.

247. Lob auf den, der seine Anlagen gut ausgebildet hat.

Aischa, ihr sey Gott gnädig, ward über die Eigenschaften des Gesandten Gottes befragt. Habt Ihr nicht den Koran gelesen, erwiederte sie, wo es heißt: „Du bist zu allem Guten geeignet“?

Ein Dichter spricht:

Er ist so gut, kein Anderer ist ihm ähnlich geschaffen.

Elbohteri:

Heil über diese Sitten, sie sind geborgen vor jedem Fehler und fleckenlos.

Abu'lfaradsch aus Ifsbahán:

Von seinen Sitten duftet Wohlgeruch, und ihre Früchte werden feil geboten.

وَقِيلَ لِبَعْضِهِمْ كَيْفَ طَبِيعُهُ فَلَانِ فَقَالَ

عَلَيَّ خَيْرٌ مَا تَبَيَّنِيَ عَلَيْهِ الطَّبَائِعُ

صَفَاءُ الْأَخْلَاقِ مِنْ نَقَاءِ الْأَعْرَاقِ

٢٤٨ النَّهْيُ عَنْ سُوءِ الْخُلُقِ وَدَمٌ ذَلِكَ

قَالَ التَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ سَاءَ خُلُقُهُ عَذَّبَ نَفْسَهُ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ

خَصَلْتَانِ لَا يُجْتَمِعَانِ فِي مُؤْمِنٍ الْبُخْلُ وَسُوءُ الْخُلُقِ وَقِيلَ سُوءُ الْخُلُقِ يَفْسِدُ

الْعَمَلَ كَمَا يَفْسِدُ الصَّبْرُ الْعُسْلُ قَالَ الْأَحْنَفُ أَلَا تُخْبِرُكُمْ بِالذِّمَّةِ الدَّوِيِّ الْخُلُقِ

الْبِدْيِ وَاللِّسَانُ الْبِدْيِيُّ يَيْسُ الْمَلْبُوسُ الْعَبُوسُ وَقِيلَ سُوءُ الْخُلُقِ يَعْذِي

وَذَلِكَ أَنَّهُ يَدْعُوا هَيْبَةً إِلَى أَنْ يَقْبَلَهُ بِمِثْلِهِ وَقَالَ رَجَا لَيْسَ لِسِيءِ الْخُلُقِ تَوْبَةٌ

لِأَنَّهُ كَمَا خَرَجَ مِنْ ذَنْبٍ دَخَلَ فِي آخِرِ لِسُوءِ خُلُقِهِ

٢٤٩ الْمَذْمُومُ بِسُوءِ الْخُلُقِ

صَحَبَ رَجُلٌ رَجُلًا بِسُوءِ الْخُلُقِ فَلَمَّا فَارَقَهُ قَالَ قَدْ فَارَقْتَهُ وَخُلُقَهُ لَمْ

يُفَارِقُهُ وَقَالَ لَعْرَابِيُّ إِنَّكَ شَرُّسُ الْخُلُقِ دَائِمُ الْعَطُوبِ عَمْرُو بْنُ كَثُومٍ

وَكُنْتُ أَمْرًا لَوْ شِيتُ أَنْ تَبْلُغَ الْمَدْيَ بَلَغْتَ بَادِي فَايَةٍ تَسْتَدِيمُهَا

وَلَكِنْ فَطَامُ النَّفْسِ أَنْتَلُّ مَحِلًّا مِنْ الصَّخْرَةِ الصَّمَاءِ حِينَ نَرُومُهَا

وَقِيلَ لَا مَدَاوِنَ لِلْخُلُقِ الْفَيْحِ كَالشَّجَرَةِ الْمُرَّةِ لَوْ طَلَيْتُ بِالْعَسَلِ لَمْ تَثْمِرْ إِلَّا مَرًّا

وَكَذَنْبِ الْكَلْبِ لَوْ ادَّخَلْتَهُ قَالِبُ السَّنِينِ لَعَادَ إِلَى أَمْوَاجِهِ

Jemand ward über die Eigenschaften eines Andern befragt. Er erwiederte:

So vortrefflich sind sie, daß Andere ihm nicht gleich kommen.

Reinheit der Sitten kommt vom guten Stamme her.

248. Warnung vor schlechten Eigenschaften und Tadel derselben.

Der Prophet spricht: Wer seine Sitten schlecht ausbildet, straft sich selbst. — Und: Zwoy Dinge dürfen sich bey einem Gläubigen nicht finden, Geiz und Sitten-
ausartung. — Schlechte Eigenschaften verderben jede Handlung, wie das Warten
den Honig verdirbt. — Elah n a f sprach: Soll ich Euch eine schmerzhaftige Krankheit
nennen? Verdorbene Sitten und eine unverschämte Zunge. Unglücklich ist der Ver-
steckte, der Verstockte. — Schlechte Sitten sind ansteckend, weil sie Andere so
lange zu verführen suchen, bis sie ihnen gleich geworden sind. — R a d s c h â sagt:
Es läßt sich für schlecht Gesittete keine Besserung hoffen, denn so oft sie einen
Fehler verlassen, stürzen sie in einen andern, eben um der Schlechtigkeit ihrer
Eigenschaften willen.

249. Tadelnswerth ist, wer schlechte Sitten hat.

Jemand begleitete einen Mann von schlechten Eigenschaften. Als er sich von
ihm trennte, sprach er: Ich habe ihn verlassen, aber seine Verdorbenheit verläßt
ihn nicht. — A a r â b i sagte: Den Ausgearteten trifft unausbleiblich Verderben.

Anru Ben Koltsum:

Du bist ein Mann, der, wenn Du auch an das Ziel zu gelangen wünschtest,
auf den nächsten Punkt kommst, auf den Du immer warest;

Denn Entwöhnung der Seele ist schwerer zu ertragen, als ein harter Stein,
wenn wir ihn (umzubilden) wünschen.

Einen häßlichen Charakter zu heilen ist eben so unmöglich, als daß der Myr-
rhenbaum, wenn Du ihn mit Honig tränkst, andere Früchte als Myrrhe brächte,
so wie der Schwanz des Hundes, der, wenn Du ihn auch nach der Form des
Schwertes gerade machst, sogleich sich wieder krümmt.

٢٥٠ المتدح لِبَصَابِرَةِ سَيِّئِ الْخَلْقِ

قَالَ رَجُلٌ لِأَحَدِ بَنِي أَبِي خَالِدٍ لَقَدْ أُعْطِيتَ مَا لَمْ يَعْطُ رَسُولُ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ
فَقَالَ لَيْنَ لَمْ تُخْرَجْ مِنْ ذَلِكَ لِأَضْرِبَنَّكَ فَقَالَ الرَّجُلُ إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى قَالَ لِنَبِيِّهِ لَوْ
كُنْتُ فَظًّا غَلِيظَ الْقَلْبِ لَانْفَضُّوا مِنْ حَوْلِكَ وَأَنْتَ فَظٌّ وَكُنْ لَا تَنْفُضُ مِنْكَ وَقَالَ
شُعَيْبُ بْنُ حَرْبٍ خُطِبَتْ أَمْرَاءُ فَأَجَابَتْنِي فَقُلْتُ إِيَّيَّ سَيِّئِ الْخَلْقِ فَقَالَتْ أَسْوَءُ
خُلُقًا مِنْكَ مَنْ يُلْحِقُكَ بِإِيَّيَّ سَوْءِ الْخَلْقِ وَقَالَ حَبِيبُ لِرَجُلٍ سَيِّئِ الْخَلْقِ إِنْ
أَسْتَطَعْتَ أَنْ تُغَيِّرَ خُلُقَكَ وَإِلَّا فَيَسْعُكَ مِنْ أَخْلَاقِنَا مَا ضَاقَ بِهِ ذَرْعُهُ

٢٥١ صُعُوبَةُ تَرْكِ الْعَادَةِ وَالرُّجُوعِ عِنْدَهَا

قِيلَ لِلْعَادَةِ عَلَيَّ كُلِّ لِسَانٍ سُلْطَانٌ وَكُلُّ أَمْرٍ جَارِعٍ عَلَيَّ مَا تَعَوَّدُ وَقَالَ أَلِّسَانُ
مَتَّقِضِيكَ مَا عَوَّدْتَهُ أَلْمَتْنِي

وَتَابِي الطَّبَاعُ عَلَيَّ النَّاقِلِ

وَقَالَتِ الْحُكَمَاءُ الْعَادَةُ طَبِيعَةٌ ثَابِتَةٌ

٢٥٢ نَقِي الْعَيْبِ مَنْ تَعَاطَى مَا كَانَ خُلُقًا

بَعْضُ الْقَدَمَاءِ

ظَلَمْتُ أَمْرَاءَ كَلَفْتَهُ فَيْرَ خُلُقِهِ وَهَلْ كَانَتْ الْأَخْلَاقُ إِلَّا فَرَادِيَا

الْخُبَيْرِيُّ

يُعَابُ الْفَتَى فِيمَا آتَى بِاخْتِيَارِهِ وَلَا خَيْرَ فِيمَنْ كَانَ خُلُقًا مَرْكَبًا

250. Belobung der duldsamen Behandlung eines an Sitten verdorbenen Menschen.

Ein Mann sprach zu Ahmed Ben Abi Châlid: Du bist mit Gaben beschenkt, die der Gesandte Gottes nicht hatte. Als dieser ihm drohte: Ich werde Dich, wenn Du nicht widerrufst, schlagen lassen, entgegnete jener: Gott sagte zu seinem Propheten: „Hättest du sie hart behandelt mit hartem Herzen, gewiß, sie wären von dir gewichen.“ Du bist hart, und wir weichen nicht von Dir. — Schoaib Ben Harb erzählt: Ich machte einem Weibe einen Heyrathsantrag, den sie annahm. Als ich ihr die Verderbtheit meiner Sitten gestand, entgegnete sie: Verdorbener war der, der Dich zu Deiner Schlechtigkeit verführt hat. — Hebib sprach zu einem entarteten Manne: Wenn Du Deine Aufführung ändern kannst, gut, wenn nicht, so wird Dir von meinen Eigenschaften das zu Gebote stehen, wozu Du selbst nicht Kraft hast.

251. Schwierigkeit, Gewohnheiten aufzugeben und ihnen zu entsagen.

Gewohnheit hat über jede Zunge Gewalt. — Ein jeder handelt, wie er es gewohnt ist. — Die Zunge verlangt von Dir, woran Du sie gewöhnt hast.

Elmotenebbi:

Es verschmäht die Natur Veränderung.

Die Weisen sagen: Gewohnheit ist die zweyte Natur.

252. Man darf den des Fehlers nicht beschuldigen, der thut, was seine angeborenen Anlagen verlangen.

Ein alter Dichter:

Unrecht thust Du dem Manne, den Du nöthigst zu thun, was er nicht gewohnt ist. Gibt es Anlagen sonst, als die von Natur gegeben sind?

Elchobxari:

Getadelt wird der Held in dem, was seine Wahl trifft. Nichts ist Gutes an dem, der aufgezwingene Eigenschaften zeigen muß.

٢٥٣ التُّخْلِيفُ يَرْجِعُ إِلَى سَمِيئِهِ

قَالَ عَرَّضِي اللَّهَ عِنْدَهُ مَنْ مَخْلَقٌ لِلنَّاسِ بِمَا لَيْسَ مِنْ خُلُقِهِ شَانَهُ اللَّهُ وَقِيلَ
كُلُّ إِنَاءٍ يَتْرَعَّحُ بِمَا فِيهِ وَقَالَ
إِنَّ التُّخْلُقَ يَأْتِي دُونَهُ التُّخْلُقُ

نَوَ الْأَصْبَحُ

وَمَنْ يَبْتَلِعْ مَا لَيْسَ مِنْ خَيْمِ نَفْسِهِ يَدَعُهُ وَيَعْلِبُهُ عَلَى النَّفْسِ خَيْمَهَا

زَهِيرٌ

وَمَهْمَا تَكُنْ عِنْدَ امْرَأَةٍ مِنْ خَلِيفَةٍ وَلَوْ خَالَهَا تُخْفِي عَلَى النَّاسِ تَعْلَمُ

غَيْرَةٌ

وَلِلنَّفْسِ لَخَلْقٌ تَدُلُّ عَلَى الْفَتْنَى أَكُنْ سُخَاءً مَا أَتَى أَمْ تَسَاخِيًا

٢٥٤ الْحَثُّ عَلَى مِلَازِمَةِ الْعَادَةِ الْحَسَنَةِ

قَالَ أَبُو عَبْدِ اللَّهِ بْنِ خَفِيفٍ رَأَيْتُ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ فِي الْمَنَامِ وَعَلَيْهِ قَمِيصٌ
مَحْلُولُ الْأَزْرَارِ فَسَلَّمَ عَلَيَّ وَقَالَ يَا أَبَا عَبْدِ اللَّهِ مَنْ مَرَّفَ طَرِيقًا مِنَ الْخَيْرِ فَسَلَكَهَا
تَمَّ رَجَعُ عَنْهَا عَذَابُهُ اللَّهُ تَعَالَى عَذَابًا لَمْ يُعَذِّبْ بِهِ أَحَدًا مِنَ الْعَالَمِينَ فَاتَّهَمْتُ
وَأَنَا أَقْرَأُ وَمَنْ يَكْفُرْ بَعْدَ مَنِّكَمُ فَإِنِّي أَعَذِّبُهُ عَذَابًا لَا أَعَذِّبُهُ أَحَدًا مِنَ
الْعَالَمِينَ وَقَالَ جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ وَوَدَّ إِيْمٌ فِي جُودِيَةِ إِنْ اللَّهُ عَوَّدَنِي عَادَةً وَعَوَّدَنِي
عَادَةً فَخَافُ أَنْ يَقْطَعَ عَنِّي عَادَتَهُ إِنْ قَطَعَتْ عَادَتِي

253. Wer eine Zeitlang seines Characters sich enthält, kehrt immer wieder auf seine Bahn zurück.

Omar sprach: Wer seinen Character vor den Menschen verstellt, den beschimpft Gott. — Jedes Gefäß schwitzt aus, was es enthält.

Ein Dichter sagt:

Verstellung bleibt nicht unverstellt.

Dsu'lafsa:

Wer unternimmt, wozu er nicht natürlichen Trieb hat, den ruft stets der angeborene Trieb zurück und beherrscht ihn.

Zohair:

Wie auch Jemand gesinnt seyn mag, glaubt er, Andern sey es verborgen, es kommt doch an den Tag.

Ein anderer Dichter:

Natur herrscht über den Mann, mag er freygebig seyn oder sich auch nur freygebig stellen.

254. Aufmunterung, an guter Gewohnheit festzuhalten.

Ich sah den Propheten, so erzählt Abu Abdillah Ben Chaff, in einem Traumgesicht mit aufgegürtetem Gewand. Er grüßte mich, dann sprach er: O Abdollah, wer den guten Weg kennt, ihn betritt und dann verläßt, den wird Gott strafen, wie er keinen Andern auf der Welt strafte. Als ich erwachte, las ich die Worte aus dem Koran: Und wer nachher (nachdem er geglaubt hat) unter euch ungläubig wird, Gott wird ihn härter strafen, als er je einen Andern auf der Erde strafte.

Als man dem Dschafar Ben Mohammed Vorwürfe machte über seine Freygebigkeit, antwortete er: Gott hat mir diese Gewohnheit gegeben, und Du willst ihm eine andere aufnöthigen; ich fürchte aber, er könnte mir seine Gewohnheit entziehen, wollte ich die meinige ablegen.

٢٥٥ الحثُّ علي تليينِ الكلامِ وطلاقةِ الوجهِ

قال الله تعالى وقولوا للناس حسنا وقال قولا له قولا لينا وقال قولا لهما
قولا كريما وقال قولا لهم قولا ميسورا وقيل من لانت كلمته وجبت محبته
سفين بن عيينة

أبني ان البر شبيه هين وجه طليق وكلام لين

قال طلاقة الوجه فنوان الضمير يشرك الأمل البعيد وقيل حسن البشر اكتساب
الذكر البشاشة مصيدة الموتة

٢٥٦ الحثُّ علي مداراة الناس

روي عن النبي عليه السلام مداراة الناس صدقة وقيل ثلث أتعاش
مداراة الناس وقيل داروا الناس تساموا وقال معاوية لو كان بيني وبين
الناس شجرة ما أقطعنت لأنهم إذا جذبوها أرسلتها وإذا أرسلوها جذبها
قال الشاعر

دار الصديق إذا استشاط تغصبا فالغيظ يخرج كامن الأحقاد

٢٥٧ حث من حسن خلقه ان يحسن خلقه

نظر فيلسوف إلى ظلام حسن الوجه يتعلم العلم وقال أحسنت إن كنت
يحسن خلقك حسن خلقك وقال جالينوس ينبغي للرجل أن ينظر إلى وجهه
في المرأة فإن كان حسن المنظر جعل منابته أن يضم إلى جمال وجهه كمال خلقه
وكمال نفسه وإن رأي صورته سمجة كرز من أن يكون نعيم الخلق والخلق

255. Aufmunterung, sanft zu seyn in Worten und freundlich
in der Miene.

Gott der Erhabene spricht: Redet mit den Menschen anständig. — Und: Redet mit ihnen freundlich. — Auch: Sprich mit ihnen (mit den Aeltern) auf ehrerbietige Weise. — Ferner: Sprich ihnen mit guten Worten zu. — Wer sanft im Gespräch ist, dem bleibt die Zuneigung Anderer nicht aus.

Soffjan Ben Ojaina:

Mein Sohn, wahre Unschuld zeigt sich in Sanftmuth, in Freundlichkeit des Antlitzes und in Nachgiebigkeit beym Gespräche.

Freundlichkeit des Gesichts ist der Spiegel der innern Seele, sie winkt von weitem Hoffnung zu. — Freundlichkeit des Antlitzes erwirbt guten Ruf; ein heiterer Blick ist das Fangnetz der Liebe.

256. Aufmunterung, seine Nebenmenschen freundlich zu behandeln.

Eine Ueberlieferung vom Propheten sagt: Freundliche Behandlung der Menschen ist ein Almosen, Gott spendet. — Ein Drittheil des Zusammenlebens besteht in freundlicher Begegnung. — Behandelt die Menschen sanft, so wird Friede über Euch wohnen. — Verbändemich doch, sagte Moawija, mit den Menschen ein einziges Haar, das nicht abgeschnitten würde. Zögen sie es an, so liefse ich es hängen, und liefsen sie es hängen, so zöge ich es an.

Der Dichter spricht:

Begegne dem Freunde sanft, wenn er im Zorne aufbrauset, Zorn enthüllt verborgenen Hafs.

257. Aufmunterung an den, der eine schöne Gestalt hat, auch seine Sitten zu verschönern.

Ein Philosoph sagte zu einem Jüngling, der ein schönes Gesicht hatte und die Wissenschaft lernte: Du thust wohl daran, wenn Du mit Deiner schönen Gestalt auch Schönheit der Sitten verbindest. — Galenus sagt: Es schickt sich für den Mann, daß, wenn er sein Gesicht im Spiegel sieht und der Anblick schön war, er auch Sorge trage, daß er mit der Schönheit des Gesichts Vollkommenheit der Eigenschaften der Seele verbinde, und wenn er seine Gestalt als häßlich erblickte, sich hüthe, mit seiner ungefälligen Gestalt auch Ungefälligkeit der Sitten zu vereinigen.

٢٥٨ مَدَحٌ مِنْ حَسَنِ خَلْقِهِ وَخَلْقِهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَا حَسُنَ اللَّهُ خَلَقَ أَحَدٌ وَخَلَقَهُ فَاطْعَمَهُ النَّارُ وَوَصَفَ
خَالِدُ بْنُ صَفْوَانَ رَجُلًا فَقَالَ فُلَانٌ يُعْرِي الْعَيْنَ جَمَالًا وَالْأَذْنَ بَيَانًا
أَبْنُ الرَّومِيِّ

كُلُّ الْخَلَائِلِ الَّتِي فِيكُمْ مُحَاسِنُكُمْ تُشَابِهَتْ فِيكُمْ الْخَلَائِقُ وَالْخَلِيقُ
كَانَكُمْ شَجَرُ الْأَنْجِ طَابَ مَعَا جَمَلًا وَذَوْرًا وَطَابَ الْعُودُ وَالْوَرَقُ

آخِرُ

مُحْيَاةٌ قَدْ نَزَّتْ عَلَيْهِ شَيْئُهُ

وَقَالَ أَحْمَدُ بْنُ يُونُسَ لِرَجُلٍ مَا أَدْرِي أَيَّ حَسَنِكَ أَبْلَغُ مَا وَلِيَهُ اللَّهُ مِنْ
تُسُوبَةِ خَلْقِكَ وَأَكْمَالِ خَلْقِكَ أَوْ مَا وَلِيَهُ لِنَفْسِكَ مِنْ كَحْسِينِ أَدَبِكَ
وَأَكْمَالِ مَرْوَتِكَ

٢٥٩ حُثٌّ مِنْ قُبْحِ وَجْهِهِ عَلَيَّ كَحْسِينِ خَلْقِهِ

قَالَ قَتَادَةُ مَا بَعَثَ اللَّهُ نَبِيًّا إِلَّا بَعَثَهُ حَسَنُ الْخَلْقِ وَحَسَنُ الْوَجْهِ قِيلَ لِأَبِي
دَلْبَرِ الْمُتَجِمِّ مَا الدَّلِيلُ عَلَيَّ أَنَّ الْمُشْتَرِيَّ سَعِدَ فَقَالَ حَسَنُهُ وَقَالَتِ الْفَلَاسِفَةُ قُلِّ
صُورَةٌ حَسَنَةٌ تَتَّبِعُهَا نَفْسٌ رَدِيَّةٌ مَنظَرَةٌ يَنْبِيكَ عَنْ مَخْبَرَةٍ
وَقَالَ الشَّاعِرُ
نَفْسُ الطَّوَابِعِ مَقْرُوءٌ مِنَ الطَّيْنِ

وَقَالَ الْمَوْسَوِيُّ

كَفَاكَ مَنظَرَةٌ بِضَاحٍ مَخْبَرَةٌ فِي حَمْرَةِ الْخَدِّ مَا يُعْنِي عَنِ الْخَجَلِ

258. Lob auf den, der schöne Gestalt und schöne Sitten hat.

Der Prophet sagt: Wessen Gestalt und Sitten Gott schön bildete, kommt gewifs nicht in's Feuer. — Châlid Ben Ssafwan beschrieb einen Menschen mit folgenden Worten: Jener erfreut mein Auge durch Schönheit und das Ohr durch Beredsamkeit.

Ibno' rrumi sprach:

Alle Eure Freunde spiegeln Eure schönen Thaten ab, gleich sind unter Euch Sitten und Gestalt;
Wie der Citronenbaum seyð Ihr, dessen Frucht und Blüthe duftet, dessen Holz und Blätter duften.

Ein anderer Dichter:

Auf seinem Gesicht sind seine Eigenschaften ausgestreut.

Ahmed Ben Jusuf sprach zu einem Manne: Ich weiß nicht, ob die größte Schönheit an Dir ist, daß Gott in Dir schönes Verhältniß der Gestalt und Vollkommenheit des Characters vereinigte, oder daß er Deiner Seele schöne Bildung und vollkommen männliche Tugendhaftigkeit verlieh.

259. Aufmunterung, wer eine häßliche Gestalt hat, daß dieser auch seine Eigenschaften schön ausbilde.

Katâda sagt: Nie schickte Gott einen Propheten, aufser er verband in ihm Schönheit der Eigenschaften mit Schönheit des Gesichts. — Der Astronom Ibn Dillir ward befragt, warum der Stern des Jupiter ein glücklicher sey? Um seiner Schönheit willen, erwiederte er. — Die Philosophen behaupten, selten geschähe es, daß einer schönen Gestalt eine verdorbene Seele folge. — Sein Anblick wird Dir seinen Ruf beurkunden.

Der Dichter sagt:

Den Stich des Petschafts erkennt man in dem Thone.

Elmusawi:

Sein Anblick reicht Dir hin seinen Ruf zu erfahren. Auf der Röthe der Wange spiegelt sich die Schaam.

٢٤٠ الإِسْتِدْلَالُ بِحُسْنِ الْوَجْهِ عَلَيَّ حُسْنِ الْخَلْقِ

تَعَلَّمَ مَا قَالَ جَالِينُوسُ فِي ذَلِكَ وَقَالَ الْأَوْصُ قَالَتْ لِي أُمِّي خُلِقْتُ خَلْقَةً
فَمِجَنَّةً لَا تَصْلُحُ مَعَهَا بِمَجَالِسَةِ الْفَتَيَانِ فِي يَدَيَاتِ اللَّيْبَانِ فَعَلَيْكَ بِالْأَخْلَاقِ
الَّتِي تَرْفَعُ الْخَبِيْثَةَ وَتَتَمِيمُ الْمُقْضِيَةَ فَتَنْفَعَنِي اللَّهُ بِكَلَامِهَا فَتَعَلَّمْتُ وَتَقِيمُ الْعِلْمَ
وَالْبِرَّكَتُ بِهِ وَقَالَ الْأَحْنَفُ لِابْنِهِ وَكَانَ دَمِيمًا إِنَّكَ قَلِيلٌ فَكُنْ طَيِّبًا

٢٤١ ذَمُّ مَنْ حَسَنَ مَنَظَرَهُ وَفُجِعَ خَبْرَهُ

نَظَرَ فَيَلْسُوفُ إِلَى رَجُلٍ حَسَنُ آلِوَجْهِ خَبِيثُ النَّفْسِ فَقَالَ بَيْتٌ حَسَنٌ وَفِيهِ
سَاكِنٌ نَذَلُّ وَرَأَى آخَرَ شَاتِبًا جَبِيلاً فَذَالَ سَابَتٌ مُحَاسِنٌ وَجْهَكَ فَضَائِلُ نَفْسِكَ
الْبَحْتَرِيُّ

خَلَقَ مِثْلَهُ بِغَيْرِ خُلَايَتِي تُرْخِي وَلِجَسَامٍ بِإِلَّا أَرْوَاحِ

ذُو الرِّجَّةِ

أَلَمْ تَرَ أَنَّ الْمَاءَ يُخْلِفُ طَعْمَهُ وَإِنَّ كَانَ لَوْنُ الْمَاءِ فِي الْعَيْنِ صَافِيًا

الْمَوْسُوئِيُّ

لَا تَجْعَلَنَّ دَلِيلَ الْمَرْءِ صُورَتَهُ كَمَا خَبَّرَ سَمِجٌ مِنْ مَنَظَرِ حَسَنِ

ابْنِ دَبَّانَةَ

فَلَا تَجْعَلِ الْحَسَنَ الدَّلِيلَ عَلَى الْفَتَى فَمَا كُلُّ مَصْقُولِ الْحَدِيدِ يَمَانِي

٢٤٢ ذَمُّ مَنْ قَبِحَ خَلْقَهُ وَخَلَقَهُ

اسْتَعْرَضَ الْمَأْمُونُ الْجَنْدُ فَمَرَّ بِهِ رَجُلٌ دَمِيمٌ فَاسْتَنْطَقَهُ فَرَأَاهُ الْكُنَّ فَأَمَرَ بِاسْتِغَاطِهِ

وَقَالَ

260. Beurtheilung der Schönheit des Characters nach der Schönheit des Gesichts.

Was Galenus hierüber sagt, ist vorher angeführt worden. — Meine Mutter, erzählt Elauckafs, sagte mir: Du hast keine schöne Gestalt, und wirst in Gesellschaft junger Männer in den Häusern der Frauen kein Glück machen. Dir liegt ob nach Eigenschaften zu streben, die Deine Häßlichkeit heben, und Dir dadurch die nöthige Vollkommenheit anzeignen. Gott nützte mir durch ihre Rede. Ich legte mich emsig auf die Wissenschaft, und erreichte durch sie meinen jetzigen Zustand. — Elahnaf sprach zu seinem Sohne, der klein war: Du bist klein, werde gut.

261. Tadel dessen, der schön aussieht und einen schlechten Ruf hat.

Ein Philosoph sah einen Mann, der ein schönes Gesicht aber eine häßliche Gemüthsart hatte, und sagte: Ein schönes Haus mit einem häßlichen Inwohner. — Ein Anderer erblickte einen schönen Jüngling und sprach: Die Schönheit Deines Gesichts ist mit der Vortrefflichkeit Deiner Seele davon gegangen.

Elbohteri dichtet:

Eine schön gebildete Gestalt ohne gute Sitte ist schlaf, wie der Leib ohne Seele.

Dsu'lrumma:

Hast Du noch kein Wasser gesehen, dessen Geschmack verdorben war, wenn auch seine Farbe Deinem Auge klar vorkam?

Elmusawi:

Beurtheile nicht den Mann nach seiner schönen Gestalt; wie viel Häßliches hört man oft von einem Manne, der schön aussieht!

Ibn Nobäta:

Schätze den Mann nicht nach seiner Schönheit; nicht jedes geschliffene Schwert ist aus Jemen.

262. Tadel dessen, der vom Gesicht wie vom Character häßlich ist.

Als Elmamun das Her musterte, ging bey ihm ein ungestalteter Soldat vorüber. Er liefs sich mit ihm in ein Gespräch ein und erkannte ihn als einen Ausländer.

Er

وَقَالَ إِنَّ الرُّوحَ إِذَا كَانَتْ ظَاهِرَةً كَانَتْ وَسَامَةً وَإِذَا كَانَتْ بَاطِنَةً كَانَتْ فَصْلِحَةً وَأَرَاهُ
لَا ظَاهِرَ لَهُ وَلَا بَاطِنَ

شَاعِرٌ لِحَسَنِ مَا فِي خَالِدٍ وَجْهَهُ فَاسْتَعْلَمَ الشَّاهِدُ بِالْغَائِبِ
أَخْرَجَ مَخْبِرَةً أَقْبَحَ مِنْ وَجْهِهِ وَوَجْهَهُ بِالسُّبْحِ مَشْهُورٌ
أَخْرَجَ قَدْ رَأَيْتُكَ فَمَا أَحْبَبْتُنَا وَبَلَوْنَاكَ فَلَمْ تَرْضَ الْخَيْرَ

٢٤٣ الإِسْتِدْلَالُ بِقُبْحِ الْوَجْهِ عَلَيَّ قُبْحِ الصَّبِيحِ

قَالَتِ الْعَرَبُ لَيْسَ عَلَيَّ وَجْهِ الْأَرْضِ قُبْحِ إِلَّا وَوَجْهَهُ أَحْسَنُ شَيْءٍ مِنْهُ

يُخَلِّدُ

يُدُلُّ عَلَيَّ قُبْحِ الْفِعْلِ مِنْكُمْ وَأَصْلِكُمْ وَجُوهَكُمْ الْقَبَاحُ
وَقِيلَ أَحْسَنُ مَا فِي الْقُبْحِ وَجْهَهُ

٢٤٤ مِنْ قُبْحِ مَنْظَرَةٍ وَحَسَنِ مَخْبِرَةٍ

لَمَّا عَادَ الْحَجَّاجُ مِنَ مُحَارِبَةِ الْخَوَارِجِ قَالَ أَطْلُبُوا لِي فَاضِلًا أُخْرِجَهُ إِلَيَّ عَبْدُ
الْمَلِكِ فَأَتَانِي بِرَجُلٍ دَمِيمٍ الْمَنْظَرِ حَسْبِ الْمَخْبِرِ فَلَمَّا قَدِمَ عَلَيَّ عَبْدُ الْمَلِكِ اسْتَبَشَعَ
مَنْظَرَهُ فَاسْتَنْطَفَهُ فَمَلَأَ أَنْفَهُ صَوَابًا فَتَعَجَّبَ مِنْهُ عَبْدُ الْمَلِكِ وَأَنْشَدَ مَثَلًا

وَإِنَّ عِرَارًا إِنْ يَكُنْ غَيْرٌ وَاضِحٍ يُؤْتِي أَحَبَّ الْجُوزِ ذَا الْمُنْكَبِ الْعَمَمِ

فَقَالَ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ أَتَدْرِي لِمَنْ هَذَا الشِّعْرُ فَقَالَ نَعَمْ هُوَ لِعَمْرٍو بْنِ شَاسٍ فِي
عِرَارِ أَبِيهِ قَالَ فَلَمَّا عِرَارُ بْنُ عَمْرٍو فَتَعَجَّبَ عَبْدُ الْمَلِكِ مِنْ مِطَابَقَةِ قَوْلِهِ الْحَالِ فَتَمَرَّ

Er befahl darauf ihn aus dem Heere zu stoßen, denn, fügte er hinzu, wäre das Geistige an ihm äußerlich, so würde es sich in seinem schönen Gesicht zeigen, und wäre es innerlich, so müßte er beredt seyn. Ich sehe es aber weder äußerlich noch innerlich.

Ein Dichter sagt:

Das Schönste an Châlid ist sein Gesicht, und das Sichtbare läßt Dich erkennen, was Du nicht siehst.

Ein anderer Dichter:

Sein Ruf ist häßlicher als sein Gesicht, und sein Gesicht durch Häßlichkeit berühmte.

Ein Anderer:

Wir haben Dich gesehen, Du nöthigst uns keine Bewunderung ab; wir haben uns nach Dir erkundiget, Dein Ruf gefällt uns nicht.

263. Schluss von der Häßlichkeit des Gesichts auf schlechte Handlungen.

Die Araber sagen: Es giebt auf der Oberfläche der Erde keinen Häßlichen, gewiß sein Gesicht ist der schönste Theil an ihm.

Mochalled:

Eure häßlichen Gesichter beweisen Eure schlechten Thaten und Euern Ursprung. Das Schönste an einem Häßlichen ist sein Gesicht.

264. Der ein häßliches Gesicht und einen guten Ruf hat.

Als Elheddschâdsch aus einem Feldzuge gegen die Charidschiten zurückkehrte, befahl er Jemanden aufzusuchen, der vorzüglich tauglich wäre, um ihn an Abd'olmelik abzuschicken. Man brachte ihm einen häßlichen aber durch seinen vortheilhaften Ruf bekannten Mann. Als er zu Abd'olmelik kam, fühlte dieser Mißfallen an seinem Anblick. Er befahl ihm zu sprechen. Als dadurch sein Ohr auf das angenehmste ergötzt wurde, wunderte er sich über ihn, und sagte mit Anwendung auf ihn folgenden Vers her:

Häßlich, wäre er nicht berühmt; ich liebe die Nufs mit vollem Kern.

Weißt Du, fragte der Gesandte den Fürsten der Gläubigen, wen dieser Vers zum Verfasser hat? — Eywöhl, es dichtete ihn Amru Ben Schâs auf seinen Sohn Irâr. — Ich bin Irâr Ben Amru. — Da wunderte sich Abd'olmelik, wie sein

لَهُ يَمَالٍ وَأَوْصِي بِهِ إِلَى الْحَجَّاجِ وَكَلَّمَ عَلِيًّا بْنَ الْهَيْشَمِ عَمْرُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ فِي حَاجَةٍ
وَكَانَ أَمْرٌ دَمِيمًا فَلَمَّا تَكَلَّمَ فَاحْسَنُ صَعْدُ عَمْرُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ بَصْرَةَ فِيهِ وَصَوَّبَهُ فَقَالَ
لِكُلِّ نَاسٍ فِي جَمِيلِهِمْ خَيْرٌ

وَأَسْتَعَانَ عَمْرُ بْنَ عَبْدِ الْعَزِيزِ بِرَجُلٍ كَرِيهٍ الْمَنْظَرِ فَوَجَدَهُ حَسَنَ الْمُخْبِرِ فَقَالَ وَلَا أَقُولُ
لِلَّذِينَ تَرْدُرِي أَعْيُنَكُمْ لَنْ يُؤْنِيَهُمُ اللَّهُ خَيْرًا وَقَالَ بَعْضُهُمْ فَلَا نَ دَمِيمُ الْخَلْقِ كَرِيمُ
الْخَلْقِ وَلَعِنَ أَمَاتٍ أَوْرَاقُهُ لَقَدْ حَلَا مَذَاقُهُ

٢٤٥ تَفَاوُتُ أَخْلَاقِ النَّاسِ

قِيلَ النَّاسُ أَخْيَافٌ وَشَتَّى فِي الشِّبَمِ وَكَلَّمَهُمْ نَجْعَهُمْ بَيْتَ الْأَكْمِ وَقِيلَ النَّاسُ
فِي اخْتِلَافِ خُلُقِهِمْ كَاخْتِلَافِهِمْ فِي خُلُقِهِمْ عَلِيٌّ بْنُ أَتْجَهُمْ
وَتَفَاضُلِ الْأَخْلَاقِ إِنْ حَضَلْتَهَا فِي النَّاسِ حَسَبٌ تَفَاضُلِ الْأَجْنَاسِ

الْحَرَامِي

النَّاسُ لِأَخْلَاقِهِمْ شَتَّى وَإِنْ جُبِلُوا عَلَيَّ تَشَابَهَ أَرْوَاحُ وَأَجْسَادُ
وَقَالَ سُلْمَانُ الْفَارِسِيُّ النَّاسُ أَرْبَعَةٌ أَصْنَافٌ أَسَدٌ وَذَيْبٌ وَتَعْلَبٌ وَضَانٌ فَأَمَّا الْأَسَدُ
فَالْمَلُوكُ يَأْكُلُونَ النَّاسَ أَكْلًا وَالذَّيْبُ التُّجَّارُ يَخْتَلِسُونَ وَالتَّعْلَبُ الثُّرَاةُ الْمُخَافِعُونَ
وَأَمَّا الضَّانُّ فَالْمُؤْمِنُ يَنْهَسُهُ كُلُّ مَنْ رَأَاهُ وَقَالَ بَعْضُهُمُ النَّاسُ لِأَخْيَافٍ عَلِقَ مَضِئَةٌ
لَا يَبَاعُ وَغُلٌّ مِطَّةٌ لَا يَبْتَاعُ وَقَالَ بَعْضُهُمُ النَّاسُ فِي اخْتِلَافِهِمْ كَمَا قَالَ أَبُو الْعَتَاهِيَّةِ
مَنْ لَكَ بِالْمَحْضِ وَلَيْسَ مَحْضٌ يَكْتَبُ بَعْضٌ وَيَطِيبُ بَعْضٌ

Gespräch mit dem vorliegenden Falle so trefflich zusammenpaßte. Er liefs ihn beschenken, und empfahl ihn an Elheddschadsch.

Omar, dem Gott gnädig sey, sprach in einer Angelegenheit mit Ali Ben'ol-hischam, der einäugig und klein von Gestalt war. Als dieser sehr schön gesprochen, hob Amru seinen Blick auf ihn und senkte ihn wieder, indem er ausrief:

Jedem Manne muß als größte Schönheit sein Ruf gelten.

Omar Ben Abdilaziz sprach einen von Gesicht häßlichen Mann um Beystand an, und als er ihn auf das vortheilhafteste kennen gelernt hatte, rief er aus: Ich sage nicht von denen, die eure Augen verschmähen: Gott wird ihnen nichts Gutes zu Theil werden lassen. — Jemand sprach: Jener ist klein von Gestalt, aber edel von Gehalt, und wenn auch seine Blätter bitter sind, sein Geschmack ist dennoch süß.

265. Unterschied unter den menschlichen Eigenschaften.

Die Menschen sind verschiedener Art und mannigfach in ihren natürlichen Anlagen, und sie alle vereinigt das Haus Adam's. — Die Menschen, wie nach ihrer Gestalt, so sind sie nach ihren Eigenschaften verschieden.

Ali Beno'ldschahm dichtet:

Die Vorzüge der Bildung werden oft in den Menschen nach Verhältniß der Vorzüge ihres Geschlechts sichtbar.

Elchoraimi:

Der Menschen Eigenschaften sind verschieden, obgleich ihre Seelen und Körper nach ähnlicher Form gebildet sind.

Der Perser Selmân sagt: Es giebt vier Arten Menschen, Löwen, Wölfe, Füchse und Schaaf. Die Löwen sind die Mächtigen, die die Menschen verschlingen, die Wölfe sind die räuberischen Kaufleute, die Füchse die betrügerischen Koranleser, die Schaaf sind die Gläubigen; wer sie sieht, beis't sie. — Jemand sagte: Es giebt zwey Arten Menschen, theure, die nicht verkauft werden, wohlfeile, die nicht kaufen. — Ein Anderer äußerte: Die Menschen sind mit ihren Eigenschaften, wie Abu'l-atahia sagt:

Wer gilt Dir für ganz rein? Sie sind nicht alle rein, verdorben sind Einige, Andere gut.

٢٤٦ المتمدح بمخالفة صاحبه والحث على ذلك

لَتَأَنَّ كَالْمِرَاةِ الْبَلْقَى كُلَّ وَجْهِ بِمِثَالِهِ

المتحري

مُتَخَلِّقٌ مِنْ حَسَنِ كُلِّ خَلِيقَةٍ كَعُطَارِدٍ فِي طَبَعِهِ الْمُتَمَارِجُ

بشار

لُحَامِقُهُ حَتَّى يُقَالَ سَجِيَّةٌ وَلَوْ كَانَ ذَا عَقْلِ لَكُنْتُ أَعْلَمُهُ

عبارة

فَكُنْ أَكْيَسُ الْكَيْسِيِّ إِذَا كُنْتُ فِيهِمْ وَإِنْ كُنْتُ فِي الْحَقِّي فَكُنْ مِثْلُ أَحَقَّ

وَقَدْ ذَكَرَ هَذَا الْبَابُ فِي الْإِخْوَانِيَّاتِ

٢٤٧ ذم متفاوت خلف متلون

هُوَ ذُو لَوْنَيْنِ مُخْتَلِفِ الْفِعَالِ وَقَالَ الْأَخْنَفُ لِأَنَّ ابْنَتِي بِالْفِ جُوعٍ لُجُوعٍ

أَحَبُّ إِلَيَّ مِنْ أَنْ ابْتَلِي بِمُتَلَوْنٍ وَاحِدٍ

فَتَى شَانُ لَخْلَافِهِ بَلَقَّةٌ فِيهِمْ بَيْضٌ وَفِيهِمْ سُودٌ

أَدِيبٌ جَوَادٌ جَيْلُ الزَّوَاءِ فَصِيحٌ بَلِيغٌ كَرِيمٌ مَجِيدٌ

وَقَدْ شَانَ فَحَسَنُهُ أَنَّهُ فَجُولٌ حُدِيدٌ حَسُودٌ حَقُودٌ

المتنبي مَلُوكُهُ مَا تَدُومُ لَيْسَ لَهَا مِنْ مَلِكٍ دَائِمٍ بِهَا مَلِكٌ

وقال الجاحظ التلون أن يكون سره رجوع المرء عن الصواب كسرعه رجوعه

من الخطاء

266. Belobung dessen, der sich in die verschiedenen Gesellschaften zu schicken weiß, und Aufmunterung dazu.

Er naht sich Dir, ähnlich dem Spiegel, der sein Bild zurückgiebt.

Elbohteri:

Der jeden Vorzug scheinbar in sich vereinigen will, ist wie der Merkur, der seinen Character wechselt.

Beschshâr:

Ich wetteiferte mit ihm in Dummheit, so daß man sie mir angeboren glaubte, und wenn er Verstand hätte, überträfe ich ihn in seinem Verstande.

Ein anderer Dichter:

Sey listig, wenn Du unter Listigen bist, und stelle Dich unter Dummen dumm.

Dieses Kapitel gehört unter die Aufschrift: Bruderschaften.

267. Tadel gegen doppelte Menschen.

Er hat zwey Farben, und ist verschiedenartig in seinen Handlungen — Elahnaf sprach: Tausend störrige zänkische Menschen, mit denen ich zu thun habe, sind mir lieber, denn ein Einziger, der seine Farbe wechselt.

***Abdân* singt:**

Bunte Sitten schänden den Mann, wenn er bald weiß und bald schwarz ist.

Gebildet, freygebig, schön von Ansehen, beredt, durchdringend, edel, lebenswerth.

Er beschimpft sich selbst in seiner Schönheit, wenn er voreilig, scharfzüngig, neidisch, boshaft ist.

Elmotenebbi:

So lange das Reich bestand, war es wechselvoll in seinem Besitze.

Eldschâhiths sagt: Will Jemand seine Farben wechseln, so muß er eben so schnell den rechten Weg, als schnell die Sünde verlassen.

٢٤٨ الْجُوحُ

قِيلَ الْجُوحُ أَنْ يَكُونَ ثَبَاتُ الْعَرَبِ عَلَى إِهْضَاءِ الْخَطَاءِ كَثَبَاتِ الْعَرَبِ عَلَى إِهْضَاءِ
 لُصُوبِ النَّاعِ قُلْ
 أَلْحُ لِحْلَجًا مِنْ الْخَنْفَسَاءِ وَأَذَى إِذَا مَا مَشَى مِنْ طُرَابٍ

وَمَا جَاءَ فِي الْمَرْحِ وَالصَّحْحِ حَمْدًا وَدَمًا

٢٤٩ النَّهْيُ مِنَ الْمَرْحِ وَالتَّخْوِيفُ مِنْهُ

رَوَى مِنَ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ بِأَكْمَ وَالْمَرْحُ فَإِنَّهُ يَذْهَبُ بِهِاءَ الْمُؤْمِنِ وَيَسْقِطُ
 مَرْثَهُ وَيَجْرُ غُضْبُهُ وَقِيلَ الْمَرْحُ حَمْلَةٌ لِلْبَعْضَاءِ مُسَلِّبَةٌ لِلْبِهَاءِ مَقْطَعَةٌ
 لِلْإِخَاءِ وَقِيلَ إِذَا كَانَ الْمَرْحُ أَوَّلَ الْكَلَامِ كَانَ آخِرَةَ الشَّتْمِ وَاللِّطْمِ وَسَأَلَ
 الْحَجَّاجُ ابْنَ الْقُرَيْبِ عَنِ الْمَرْحِ فَقَالَ أَوَّلُهُ فَرْحٌ وَآخِرُهُ تَرْحٌ وَهُوَ نَقَائِضُ الشُّغَاهِ مِثْلُ
 نَقَائِضِ الشُّعْرَاءِ الْمَرْحُ فَحَلَّ لَا يَنْتِجُ إِلَّا الشُّعْرُ
 مَسْعَرُ بْنُ كَدَامٍ

أَمَّا الْمَرْحَةُ وَالْمِرَاءُ فَدَعَهُمَا خُلَعَانٌ لَا أَرْضَاهَا لِصَدِيقِي

وَقِيلَ لَا تَمَارِحَ جَعْبِرًا فَيَجْتَرِي عَلَيْكَ وَلَا كَبِيرًا فَيَحْفِدُ عَلَيْكَ وَقَالَ عُمَرُ بْنُ عَبْدِ
 الْعَزِيزِ لَا يَكُونُ الْمَرْحُ إِلَّا مِنْ سُخْفٍ أَوْ بَطْرِ وَقِيلَ الْمَرْحُ بِيَدِي الْمَهَانَةُ وَيَذْهَبُ
 الْمَهَابَةُ وَالْغَالِبُ فِيهِ وَاتَرٌ وَالْمَغْلُوبُ فَاتَرٌ وَقِيلَ لَا تُفَاكِهِ أُمَّةٌ وَلَا تَبُلْ عَلَى أَكْمَهُ

268. Der Zanksüchtige.

Der Zänkische ist ebenso beharrlich im Muth seine Fehlerhaftigkeit zu bekennen, als er beharrlich ist nützliche Wahrheiten zu sagen.

Ein Dichter sagt:

Er ist zänkischer als ein Käfer, und wenn er geht, stolzer als ein Rabe.

Das Lobens- und Tadelswerthe des Scherzes und Lachens.

269. Warnung vor Scherz und Abschreckung von demselben.

Der Prophet spricht: Hüthet euch vor dem Scherze, er nimmt die Zierde des Gläubigen, untergräbt seine männliche Tugend und unterhält seinen Zorn. — Scherz erregt Zorn, raubt die Würde, hebt alle Bruderschaft auf. — Ist Scherz der Anfang des Gesprächs, so ist das Ende Schimpf und thätliche Beleidigung. — Elhed-dschâdsch fragte den Ibno'lkarja über den Scherz. Der Anfang ist Freud', sein Ende Leid, entgegnete dieser. Er ist der Nothbehelf der Dummen, wie oft sich arme Dichter helfen. — Scherz ist ein unbändiges Thier, das nur Böses erzeugt.

Masar Ben Kedâm dichtet:

Scherz und Widerspruch, die lasse, es sind Unarten, die dem Freunde nicht gefallen können.

Scherze nicht mit den Kleinen, sie nehmen sich zuviel gegen Dich heraus, und nicht mit den Großen, Du ziehst Dir Hafs zu. — Omar Ben Abdilaziz behauptet: Scherz hat seine Quelle in Unklugheit oder Leichtsinn. — Scherz erzeugt Herabsetzung, und hebt die Achtung auf. Der ihn treibt, thut es aus boshafter Absicht, und der ihn leidet, brennt von Rachezorn. — Scherze nicht mit dem Volke, und bringe Blinde nicht in Verlegenheit.

٢٧٠ حَمْدُ الْإِقْتِصَادِ فِي الْمَرْجِ

رَوَى أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ كَانَ يَمْزُجُ وَلَا يَقُولُ إِلَّا حَقًّا وَقَالَ تَعَالَى فِي صِفَةِ
 الْمُؤْمِنِينَ وَإِذَا مَرُّوا بِاللَّغْوِ مَرُّوا كِرَامًا وَقَالَ سَعِيدُ بْنُ الْعَاصِ لِابْنِهِ آتَنِصِدْ فِي
 بَرِّحِكَ فَالْإِقْرَاطُ بِهِ يَذْهَبُ الْبُهَاءُ وَيُجْرِي عَلَيْكَ السُّفْهَاءُ تَرَكَّهُ يَقْبِضُ الْمَوَانِسَ
 وَيُوحِشُ الْمُخَالَطِينَ خَالِدُ بْنُ صَفْوَانَ لَا بَأْسَ بِالْمُفَاكِهِةِ تُخْرِجُ الرَّجُلَ مِنْ
 حَالِ الْعَبُوسِ وَقَالَ رَجُلٌ لِابْنِ عَبَّيْنَةَ الْمَرْجُ سَبَّهُ فَقَالَ سَبَّهُ سَنَةً وَلَكِنَّ لِمَنْ
 نُكْسِنُهُ وَقِيلَ النَّاسُ فِي سَجْنٍ مَا لَمْ يَتَمَارَحُوا أَبُو تَمَّامٍ
 وَقَدْ يَنْقَسُ عَنْ حَدِّ الْفَتَى اللَّعْبُ

٢٧١ بَعْضُ مَا رَوَى عَنِ الْأَمْثَلِ فِي الْمَرْجِ

رَوَى أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ كَانَ مِنْ أَفْكِهِ النَّاسِ وَقَالَتْ لَهُ فَجُوزْ مِنْ
 الْأَنْصَارِ يَا رَسُولَ اللَّهِ أَدْعُ لِي بِالْجَنَّةِ فَقَالَ لَا تَدْخُلُهَا الْعَجْرُ فَبَكَتِ الْمَرْأَةُ وَضَحِكَ
 النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَمَا سَمِعْتَ قَوْلَ اللَّهِ تَعَالَى إِنَّا أَنْشَأْنَاهُنَّ إِنِشَاءً فَجَعَلْنَاهُنَّ
 أَبْكَارًا عَرَبًا آتْرَابًا وَقَالَ لِأَخْرِي زَوْجَكَ فِي عَيْنِهِ بَيَاضٌ فَرَجَعْتَ إِلَيَّ زَوْجَهَا فَأَخْبَرْتَهُ
 بِقَوْلِهِ فَقَالَ أَمَا تَرَبَّنْ بَيَاضٌ عَيْنِي أَكْثَرَ مِنْ سَوَادِهَا وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ
 لِجَارِيَتِهِ وَقَدْ وَصَّيْتَهُ فَلَمَّا نَهَضَ أَمْتَمَدَ عَلَيْهَا فَقَالَ أَنْظِرِي لَا تَضْرِبِي وَقَالَ ابْنُ
 عَرَّ لِخَادِمِهِ خَلَقْنِي خَالِقُ الْكِرَامِ وَخَلَقَكَ خَالِقُ اللَّيْثَامِ

270. Lob des rechten Maafses im Scherze.

Nach den Ueberlieferungen scherzte auch der Prophet, aber nie auf Kosten der Wahrheit. — Gott spricht bey Beschreibung der Gläubigen: Und wenn sie im Vorübergehen eiteles Geschwätz hören, so übergehen sie dasselbe mit Wohlständigkeit. — Saïd Ben o'laafs sagte zu seinem Sohne: Halte Maafs in Deinem Scherze, denn das Uebermaafs beraubt der Würde und macht die Dummen übermüthig gegen Dich. Ihn gänzlich zu lassen ist nachtheilig für die Gesellschaft und macht die Unterhaltung langweilig. — Châlid Ben Ssafwân sagte: Scherz thut nicht gut, er nimmt dem Manne die Rolle des strengen Ernstes. — Ein Mann sagte zu Ibn Ojaina: Scherz ist Schimpf. Nein, antwortete dieser, eine gute Unterhaltungsgabe für den, der ihn in seiner Gewalt hat. — Leute im Gefängnisse scherzen nicht.

Abu Temâm:

Verdrängt ist aus der Haltung des Helden die Kurzweile.

271. Einige scherzhafte Erzählungen von gewichtigen Männern.

Von dem Propheten erzählt man, dafs er einer der jovialsten Menschen war. — Ein altes Weib der Ansarier bat den Mohammed ihr das Paradies zu versprechen, worauf er erwiderte: Alte Weiber kommen nicht in das Paradies. Die Frau weinte, der Prophet dagegen fragte sie lachend: Hast Du nicht den Ausspruch Gottes gehört „Wir haben sie (die jungen Mädchen des Paradieses) durch eine besondere Schöpfung geschaffen, und sie zu beständigen Jungfrauen gemacht, von ihren Männern geliebt und von gleichem Alter?“ — Zu einem andern Weibe sprach er: Dein Mann hat in seinem Auge einen weissen Fleck. Als sie zurückgekehrt war, erzählte sie ihrem Manne die Worte des Propheten. Nun, entgegnete dieser, siehst Du nicht das Weisse in meinem Auge gröfser als das Schwarze? — Ibn Omar sprach zu seinem Diener: Mich hat der Schöpfer der Edlen geschaffen und Dich schuf der Schöpfer der Unedlen.

٢٧٢ النهي من الغضب من المزح

قال ابن سيرين ليس بحسن الخلق من غضب من المزح

٢٧٣ المدوح بان فيه الهزل والجِدَّ في موضعيهما

شاعر

إِذَا جَدَّ مَدَدَ الْجِدِّ ارْضَاكَ جِدَّةٌ وَذُو بَاطِلٍ إِنْ شِيتُ أَتَاهَا بَاطِلُهُ

شاعر

الْجِدُّ شِيمَتُهُ وَفِيهِ فُكَاهَةٌ طَوْرًا وَلَا جِدُّ لِمَنْ لَا يَلْعَبُ

غيرة

أَهْزَلُ حَيْثُ الْهَزْلُ يُحْسَنُ بِالْفَتَى وَإِنِّي إِذَا جَدَّ الْبِجَالُ لُدُو جِدِّي

٢٧٤ عذر من كان ضحك منه وهو مهموم

وَرَبَّمَا ضَحِكُ الْمَكْرُوبِ مِنْ عَجَبِ

بعضهم

الْتِنُّ تَضْحَكُ وَالْأَحْشَاءُ تَضْطَرِبُ

آخر

وَقَدْ يَضْحَكُ الْمَوْتُورُ وَهُوَ حَزِينٌ

آخر

٢٧٥ النهي عن كثرة الضحك ونسبه

قال النبي عليه السلام إِيَّاكَ وَكَثْرَةَ الضَّحِكِ فَإِنَّهَا تَهْمِيَتُ الْقَلْبَ وَتَوْرِثُ

التَّسْيَانَ وقال عبد الله بن أبي داود فشا الضحك في أصحاب النبي عليه

السلام فأنزل الله تعالى أَلَمْ يَأْنِ لِلَّذِينَ آمَنُوا أَنْ يَخْشَعُوا قُلُوبَهُمْ لِدِكْرِ اللَّهِ

وَكَثْرَةَ الضَّحِكِ مِنَ الْعَمُودَةِ

شاعر

وضحك

272. Warnung, über den Scherz in Zorn zu gerathen.

Ibn Sirin sagt: Es zeigt von keiner schönen Bildung, über Scherz in Zorn zu gerathen.

273. Belobung dessen, der Scherz und Ernst am rechten Orte anzuwenden weifs.

Ein Dichter:

Ist er ernst nach seinem Ernste, so gewinnt Dich sein Ernst, auch des Eiteln eitles Spiel nimmt Dich ein, wenn Du willst.

Ein Dichter:

Ernst ist seine Natur, doch kennt er auch Scherz, und der Ernste muß auch scherzen.

Ein Anderer:

Ich scherze, wo der Scherz dem Manne wohlsteht, und wenn die Männer ernst sind, bin auch ich ernst.

274. Entschuldigung, wenn der Kummervolle über etwas lacht.

Ein Dichter sagt:

Oft lacht der von Gram Gequälte aus Zuneigung.

Ein Anderer:

Der Zahn zeigt Freude und im Herzen herrscht das Leid.

Ein Anderer:

Gelacht hat der durch Haß Verfolgte, obgleich er traurig ist.

275. Warnung vor zu vielem Lachen und das Tadelswerthe desselben.

Hütte Dich, sprach der Prophet, vor zu vielem Lachen, es ertödtet das Herz und schwächt das Gedächtniß.— Das Lachen, erzählt Abdo'llah Ben Abi Davud war unter den Anhängern Mohammeds sehr verbreitet, deshalb sandte Gott den Vers: „Ist nicht die Zeit bey denen, welche glauben, schon gekommen, daß ihre Herzen sich der Vermahnung Gottes unterwerfen?“

Ein Dichter singt:

Vieles Lachen zeigt von Dummheit.

وَضِحِكَ إِسْحَقُ بْنُ إِدْرِهِيمَ بَيْنَ يَدَيْ الْمَأْمُونِ حَتَّى فُتِحَ فَأَمَرَ بَأَنْ يُوْخَذَ سَيْفُهُ
وَمِنْطَقَتُهُ وَيُدْفَعُ إِلَيْهِ مَنَدِيلُ الشَّرَابِ فَقَالَ الشَّرَابُ أَلَيْقُ بِكَ قَالَ أَقْلَنِي مَهْرًا يَا
أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ فَقَالَهُ فَمَا رَمِي بَعْدَ ذَلِكَ ضَاحِكًا وَهَمَّتْ مُعَادَةُ الْعَدُوِيَّةِ عَلَيَّ شَبَابِي
عَلَيْهِمُ الصُّرُوفُ وَهُمْ يَضْحَكُونَ فَقَالَتْ سُبْحَانَ اللَّهِ لَبَسَ التَّاسِكِينَ وَضَحَكَ
الْعَافِلِينَ وَقَالَ كَعْبٌ إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَبْغِضُ الْمَضْحَاكَ مِنْ غَيْرِ حُجْبٍ

٢٧٦ النَّهْيُ مِنَ تَعْطِي مَا يُضْحِكُ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ وَيْلٌ لِلَّذِي يُحَدِّثُ وَيُكْذِبُ لِيَضْحِكَ الْقَوْمَ وَيْلٌ لَهُ
وَيْلٌ لَهُ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِنَّ الرَّجُلَ تَكَلَّمَ بِالْكَلِمَةِ يُضْحِكُ بِهَا النَّاسَ فَيَزِيدُ
أَبْعَدُ مَا بَيْنَ السَّمَاءِ وَالْأَرْضِ وَقِيلَ لِأَبِي الْعَيْنَاءِ فُلَانٌ يُضْحِكُ مِنْكَ فَقَالَ إِنَّ
الَّذِينَ أَحْرَمُوا كَانُوا مِنَ الَّذِينَ آمَنُوا يُضْحَكُونَ

٢٧٧ إِبْرَاهِيمُ حَدَّثَ فِي مَسَلِكِ هَزَلٍ

قِيلَ جَدِيدَةٌ فِي لَعِيْبَةٍ وَقَالَ خَالِدُ بْنُ صَفْوَانَ زَمَانِي بِأَصْلَبٍ مِنَ الْجُنْدَلِ
وَنَشَقِي بِأَحْرَ مِنْ الْخُرْدَلِ وَقَالَ إِنِّي أَمَارِكُ

شَاعِرٌ

بِي صَاحِبِهِ لَيْسَ يُكَلِّمُوا لِسَانَهُ مِنْ جِرَاحِي
بُحَيْدٌ تَمَزَيْتُ مَرَضِي عَلَيَّ طَرِيقِي الْمَزَاحِ

Ishack Ben Ibrahim lachte in Gegenwart Mamun's so, daß er seinen Mund öffnete. Der Chalif befahl deshalb ihm sein Schwert und Gürtel abzunehmen und das Wischtuch des Schenken zu geben; denn für Dich paßt dieses Amt besser, fügte er hinzu. Verzeihe mir dieses Mal, o Fürst der Gläubigen, bat jener. Nie wieder sah man ihn nachher lachen. — Mo'ada aus dem Stamme Adi begegnete jungen Leuten, die als Sufi gekleidet einhergingen, als sie eben lachten. Gott bewahre, rief sie, vor dem Gewande dieser Frommen und dem Gelächter der Leichtsinnigen. — Gott zürnt den Lachstüchtigen ohne alle Gnade, sprach Kab.

276. Warnung vor dem Haschen nach Stoff zum Gelächter.

Der Prophet sprach: Wehe dem, der sich in seinen Erzählungen zu lügen erlaubt, um Andere lachen zu machen, wehe ihm, wehe ihm! — Der Mann, der nach Worten hascht, um die Leute zum Lachen zu bringen, geht so weit, daß er selbst die Entfernung zwischen Himmel und Erde aufhebt. — Man sagte dem Abu'laina: Jener lacht über Dich. Lachten doch auch die Sünder über die Gläubigen, erwiederte er.

277. Erreichung des Zweckes auf dem Wege des Scherzes.

Ernst in Spafs. — Chälid Ben Ssafwân sprach: Mit härtern Dingen warf er mich als mit Steinen und gab mir Schärferes zu riechen als Senf, indem er meinte: Ich treibe meinen Scherz mit Dir.

Ein Dichter sagt:

Ich habe einen Genossen, dessen Zunge beständig in meiner Wunde leckt.
Vortrefflich weiß er meinen Ruf zu zerfleischen auf dem Wege des Scherzes.

وَمَا جَاءَ فِي الْحَيَاءِ وَالْوَقَاحَةِ

٢٧٨ مَدْحُ الْحَيَاءِ وَالْحَثُّ عَلَيْهِ

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ الْحَيَاءُ شُعْبَةٌ مِنَ الْإِيمَانِ وَمَنْ لَا حَيَاءَ لَهُ فَلَا إِيمَانَ لَهُ وَفَسَّرَ قَوْلَهُ تَعَالَى وَلِبَاسُ التَّقْوَى إِنَّهُ الْحَيَاءُ وَقَالَ أَبِي عَلِيٌّ عَلَيْكَ بِالْحَيَاءِ وَالْإِنْفَةِ فَإِنَّكَ إِنِ اسْتَحْيَيْتَ مِنَ الْعُظَاظَةِ أَجَنَلَيْتَ الْحَسَّاسَةَ وَإِنْ أَنْفَتَ مِنَ الْعَلْبَةِ لَمْ يَتَقَدَّمَكَ أَحَدٌ فِي مَرْتَبَةٍ وَقِيلَ لِحَيِّ حَيَاكَ بِمَجَالَسَةِ مَنْ يُسْتَحْيَى مِنْهُ

٢٧٩ الْمَدْحُ بِالْحَيَاءِ

فِي وَصْفِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَنَّهُ كَانَ شَدِيدَ الْحَيَاءِ وَكَانَ أَشَدَّ حَيَاءً مِنَ الْعِذْرَاءِ فِي جَدْرِهَا وَكَانَ إِذَا كَرِهَ شَيْئًا عَرَفْتَهُ فِي وَجْهِهِ وَسَأَلَ يَحْيَى بْنُ خَالِدٍ رَجُلًا عَنْ أَبِيهِ فَقَالَ

تَرَكْتَهُ وَمَا الْحَيَاءُ يَحْدِرُ مِنْ أَسْرَابِ وَجْهِهِ
وَسُيُورِ الْجُودِ سَائِلَةٌ مِنْ فُرُوجِ أُنَامِلِهِ
وَلَا لِي الْعِلْمُ مُتَنَائِرَةٌ فِي مِيَازِبِ مَنْطِقِهِ

الْمُتَنَبِّي

وَأَوْجُهُ قَتِيَانِ حَيَاءً تَلْتَمِسُوا عَلَيْهِنَّ لَا خَوْفًا مِنَ الْحَرِّ وَالْبَرْدِ
وَلَيْسَ حَيَاءُ الْوَجْهِ فِي الذَّيْبِ شِيمَةٌ وَلَكِنَّهُ مِنْ شِيمَةِ الْأَسَدِ الْوَرْدِ

مِرْوَانَ بْنِ أَبِي حَفْصَةَ

يُكَادُ يُجْرَحُ فِي دِيْبَاجِ أَوْجِهِمْ خَوْفُ الْمَذْمَةِ حَتَّى يَنْفِطِرْنَ دِمَاءَ

Ueber Schaamgefühl und Schaamlosigkeit.

278. Belobung der Schaam und Aufmunterung zu derselben.

Die Schaam, spricht der Prophet, ist ein Zweig des wahren Glaubens. Wer kein Schaamgefühl hat, hat auch keine Gottesfurcht. — Der Ausdruck im Koran: „Kleid der Gottesfurcht“ wird durch Schääm ausgelegt. — Bewahre dein Schaamgefühl, sprach Abi, und deinen Unwillen über alles Unanständige, denn scheuest du dich vor Unanständigkeit, so wirst du jede Niedrigkeit vermeiden, und hast du Widerwillen gegen gewaltthätige Handlungen, so wird dir Niemand im Range zuvorkommen. — Beobachte ehrerbietige Zurückhaltung in der Gesellschaft dessen, vor dem du Ehrfurcht haben mußt.

279. Der um seines Schaamgefühles willen Gelobte.

Den Propheten beschreibt man als außerordentlich schaamvoll. Er war züchtiger, als eine Jungfrau in ihrer Zurückgezogenheit. Wenn er einen Abscheu gegen etwas hatte, erkannten wir es auf seinem Gesicht. — Jahja Ben Châlid erkundigte sich bey einem Manne über seinen Sohn. Er erwiederte:

Ich verlief ihn, und die Schaam war verborgen auf den Linien seiner Stirne.

Ströme seiner Freygebigkeit flossen aus den Zwischenräumen seiner Fingerspitzen.

Ja, was soll ich sagen? sie ergossen sich in den Kanälen seines Gürtels.

Elmotenebbi:

Aus Schaamgefühl hüllen meine Diener ihr Gesicht in die Schleyer, nicht aus Furcht vor Hitze oder Kälte.

Schaam des Gesichts liegt nicht in der Natur des Wolfes, wohl aber kennt sie der röthliche Löwe.

Merwân Ben Abi Haffsa:

Fast schlug die Furcht vor Tadel Wunden in den Teppich ihres Gesichts, so daß das Blut sich ergoß.

٢٨٠ مَنْ مَدَحَ بِالْحَيَاءِ فِي السَّلَامِ وَالْوَقَاحَةِ فِي الْحَرْبِ
 شاعرٌ كَرِيمٌ يَغُضُّ الطَّرْفَ فَضْلَ حَيَاتِهِ وَيَدْنُوا وَأَطْرَافَ السَّحَابِ دَوَائِي
 أَخْرَجَتْ يَتَلَقَى التَّدْكَبَ بِوَجْهِهِ حَتَّى وَسُيُوفَ الْعِدْكَ بِوَجْهِهِ وَقَاحِ
 الْمَوْسُويِّ

يَجْرِي الْحَيَاءُ الْغَضُّ مِنْ قَسَمَاتِهِمْ فِي حِينِ نُجْرِي مِنْ أَكْفِهِمُ اللَّهُمَّ
 ٢٨١ مَنْ يُسْتَحْيِي مِنَ النَّاسِ لُونُ نَفْسِهِ وَرَبِّهِ

فَلْ كَعَبٌ اسْتَحْيُوا مِنَ اللَّهِ فِي سُرَائِرِكُمْ كَمَا تُسْتَحْيُونَ مِنَ النَّاسِ فِي
 عَلَانِيَتِكُمْ وَقِيلَ مَنْ يُسْتَحْيِي مِنَ النَّاسِ وَلَا يُسْتَحْيِي مِنْ نَفْسِهِ فَلَا قُدْرَ لِنَفْسِهِ
 مِنْهُ وَقَالَ رَجُلٌ لِلنَّعْمَانِ أَوْصِنِي فَقَالَ اسْتَحْيِي مِنَ اللَّهِ كَمَا تُسْتَحْيِي مِنْ رَجُلٍ
 مِنْ صَشِيرَتِكَ وَفِي ضِدِّ ذَلِكَ

إِذَا كَانَ رَبِّي هَالِمًا يَسْرِبِرِي فَمَا النَّاسُ فِي حَيْبِي بِأَعْظَمُ مِنْ رَبِّي

٢٨٢ نَمُّ الْوَقَاحَةِ

قَالَ عَلِيٌّ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ فَرَنْتِ الْخَيْبَةَ بِالْهَيْبَةِ وَالْحَيَاءَ بِالْحَرَمَانِ وَالْفُرْصَةَ
 نَمًّا مَعَ السَّحَابِ

شاعرٌ إِذَا رَزَقَ الْآلَتِي وَجْهًا وَقَلْبًا نَعَلَبَ فِي الْأُمُورِ كَمَا يَشَاءُ
 وَلَمْ يَكُ لِلْأُمُورِ وَلَا لَشَيْءٍ يُعَالِجُهُ لَهُ فِيهِ عَنَاءٌ
 وَقَالَ مَعُوبَةُ لِعَبْدِ اللَّهِ بْنِ جَعْفَرٍ مَا آلَدْتُه فَقَالَ تَرَكَ الْحَيَاءَ وَاتَّبَعَ الْهَوَى

280. Lob auf Schaamhaftigkeit im Frieden und Schaamlosigkeit im Kriege.

Ein Dichter:

Der Edle senkt den Blick aus Schaam; er naht, sobald die Spitzen der Lanzen nahen.

Ein Anderer:

Er erwartet das Gastmahl mit bescheidenem Gesicht, aber den Schwertern der Feinde tritt er mit kecker Stirn entgegen.

Elmusawi:

Es strömt jugendliche Schaam aus ihrem Gesicht, während Blut aus ihren Händen strömt.

281. Wer sich vor den Menschen schämt, ohne Schaam vor sich und Gott zu haben.

Kab sprach: Scheuet Euch vor Gott, wenn Ihr allein seyd, wie Ihr Euch vor den Menschen scheuet, wenn Ihr öffentlich erscheint. — Wer sich vor Menschen schämt, und keine Schaam vor sich hat, der gilt sich selbst wenig. — Ein Mann bat den Nomân um einen Spruch. Scheue Dich vor Gott, empfahl ihm dieser, wie Du Dich vor Jemanden aus Deiner Gesellschaft schämst. — Diesem entgegen steht der Gedanke:

Wenn meine Geheimnisse Gott kennt, dann sind die Menschen in meinen Augen nicht größer, als mein Gott.

282. Tadel der Unverschämtheit.

Ali, Gott sey ihm gnädig, sprach: An getäuschte Hoffnung schließt sich die Furcht an, und die Sittsamkeit wird häufig abgewiesen, während die Gelegenheit vorübergeht gleich einer Wolke.

Ein Dichter singt:

Bewahrt der Mann sich ein unverschämt Gesicht, so erreicht er seinen Zweck nach Wunsch;

Um Dinge, die er treibt, sorgt er nicht viel.

وَمَا جَاءَ فِي الْأَمَانَةِ وَالْخِيَانَةِ

٢٨٣ الْحَثُّ عَلَى الْأَمَانَةِ وَالنَّهْيُ مِنَ الْخِيَانَةِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُكُمْ أَنْ تُؤَدُّوا الْأَمَانَاتِ إِلَىٰ أَهْلِهَا وَقَالَ وَلَا تَكُنْ لِلْخَائِنِينَ خَصِيمًا وَقَالَ تَعَالَى إِنَّ اللَّهَ لَا يَهْدِي كَيْدَ الْخَائِنِينَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا إِيمَانَ لِمَنْ لَا أَمَانَةَ لَهُ وَمِنْ دُعَائِهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَعُوذُ بِكَ مِنْ الْخِيَانَةِ فَيُنْسَتِ الْبِطَانَةُ وَقَالَ الْجَاحِظُ سَقِيَ اللَّهُ قَبْرَ الْأَخْفِيفِ حَيْثُ يَقُولُ أَلْتَرَى الضَّحَّةَ يَلْزِمُكَ الْعَمَلُ وَقَالَ إِذَا لَمْ تَكُنْ خَائِفًا فُتِبَ آمِنًا وَقِيلَ أَفَحَسَّ الرِّمَانَةُ عَدَمَ الْأَمَانَةِ إِذَا ذَهَبَ الْوَفَا تَرَكَ الْبَلَاءَ وَإِذَا مَاتَ الْإِحْتِصَامُ عَاشَ الْإِقْتِنَامُ خِيَانَةُ النَّاسِ أَفْبَحُّ (مَنْ) الْإِفْلَاسِ وَقَالَ مَعْوِيَّةُ أَلْزِمِ الرِّفِيعِينَ الْأَمَانَةَ وَالْعَدْلَ

٢٨٤ الْحَثُّ عَلَى الْوَفَا وَمَدْحُهُ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى أَوْفُوا بِعَهْدِي أُوفِ بِعَهْدِكُمْ وَإِلَيَّ فَارْجِعُونَ وَقَالَ يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا أَوْفُوا بِالْعُقُودِ وَقَالَ وَأَوْفُوا بِعَهْدِ اللَّهِ إِذَا عَاهَدْتُمْ وَلَا تَنْقُضُوا الْأَيْمَانَ بَعْدَ تَوْكِيدِهَا وَقِيلَ إِذَا ظَهَرَتِ الْخِيَانَاتُ اسْتَمَحَقَّتِ الْبَرَكَاتُ وَقِيلَ الْوَفَا مِنْ شَرِيمِ الْكِرَامِ وَالْعَدْرُ مِنَ هِمِّ اللَّيِّامِ وَقِيلَ فِي قَوْلِهِ تَعَالَى وَثِيَابَكَ فَطَهِّرْ لَا تَلْبَسْ ثِيَابَكَ عَلَى الْعَدْرِ

٢٨٥ مَدْحُ ذَوِي الْوَفَا

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَالْمُؤْمِنُونَ بِعَهْدِهِمْ إِذَا عَاهَدُوا وَقَالَ وَالَّذِينَ هُمْ لِأَمَانَاتِهِمْ وَعَهْدِهِمْ رَاعُونَ

شاعر

Ueber Treue und Glauben und über Betrügerey.

283. Aufmunterung zu Treue und Glauben und Warnung vor Betrug.

Gott der Erhabene spricht: Gott hat euch befohlen, daß ihr anvertrautes Gut seinem Herrn zurückgebt. — Und: Dienet den Betrügern nicht als Fürsprecher. — Ferner: Fürwahr Gott leitet den Betrug der Listigen nicht. — Der Prophet sagt: Der hat keine Gottesfurcht, der nicht Treue und Glauben übt. — Ein Gebet des Propheten war: Bewahre mich vor Betrug, unheilsam ist versteckter Sinn. — Eldschähiths sagt: Gott benetze das Grab des Ahnaf, der irgendwo ausruft: Halte fest an der Wahrheit, Dich wird das Ende lohnen. — Er sprach: Wenn Du kein Betrüger bist, so bekehre Dich zu Treue und Glauben. — Das schimpflichste Begegniß ist die Entbehrung alles Zutrauens. Wenn Treue und Glauben weggegangen, so lassen sie das Unheil zurück, und wenn die Scheu vor der Sünde gestorben, lebt die Strafe auf. — Betrügerey unter den Menschen ist schmachvoller als Dürftigkeit. — Moawija sprach: Bewahre Dir die beyden hohen Tugenden, Credit und Rechtlichkeit.

284. Aufmunterung sein Wort zu halten und Lob dieser Tugend.

Gott der Erhabene spricht: Haltet mein Bündniß, so halte ich das eurige und fürchtet mich. — Und: O ihr Gläubigen, haltet eure Bündnisse. — Ferner: Haltet das Bündniß mit Gott, wenn ihr es einmal geschlossen habt, und verlasset den Glauben nicht, nachdem ihr ihn ergriffen habt. — Wenn der Betrug offenbar wird, so geht der Segen verloren. — Wort zu halten ist die Eigenschaft der Edlen, Betrug verräth die Gesinnung der Unedlen. — Den Ausspruch Gottes „Und reinige deine Kleider“ erklärt man: Lege deine Kleider nicht über den Betrug an.

285. Lob derer, die ihre Versprechungen halten.

Gott der Erhabene spricht: Und die ihr Bündniß halten, wenn sie es eingegangen sind (das sind die Gottesfürchtigen.) — Und: Und die, welche ihr gegebenes Wort und ihr Bündniß halten (werden in schönen Gärten wohnen.)

وَلَمْ تُوَفِّدْ لَنَا بِالْعَدْرِ نَارَ

أَنْتِ الْوَفِيُّ فَمَا تَلَمَّ

يُوفِي بِذِمَّتِهِ عَقَابُ مَلَأِجِ

شَعْرٍ

هَمْسِبُ بْنُ عَلِيٍّ

وَجِزْمٌ

٢٨٦ مِنْ التَّرَمِّ مَكْرُوهًا لِالْتِرَامِ الْوَفَا

قِيلَ أَكْرَمُ الْوَفَاءِ مَا كَانَ عِنْدَ الشَّدَّةِ وَالْأَمِّ الْعَدْرِ مَا كَانَ عِنْدَ الْثِقَةِ كَانَ

السَّمُولُ أَوْدَعَهُ أَمْرُؤُ الْقَيْسِ دُرُوعًا فَفَصَدَهُ الْمَلِكُ وَوَلَّخَ ابْنَهُ وَقَالَ إِنَّ دَفَعْتَ

الْدَّرُوعَ وَإِلَّا ذُبِحَتْ أَبْنُكَ فَقَالَ لَجَلَنِي يَوْمًا فَجَعَّ عَشِيرَتَهُ وَأَسْتَشَارَهُمْ فَكُلُّ أَشَارِ بَانَ

يَدْفَعُ إِلَيْهِ فَلَمَّا أَصْبَحَ قَالَ لَيْسَ إِلَيَّ دَفْعُهَا سَبِيلٌ فَأَفْعَلُ مَا بَدَأَ لَكَ فَذَبَحَ الْمَلِكُ

ابْنَهُ فَوَافِيَ السَّمُولُ بِالْدَّرُوعِ الْمَوْسِمِ وَدَفَعَهَا إِلَى وَرَثَةِ أَمْرِئِ الْقَيْسِ وَقَالَ

وَفِيَتْ بِأَدْرِجِ الْكَنْدِيِّ إِتِي إِذَا مَا خَانَ أَقْوَامٌ وَفِيَتْ

٢٨٧ الْوَأَفِيَاتُ مِنَ النِّسَاءِ

قَالَ أَبُو عُبَيْدَةَ لَمْ تَفِ امْرَأَةٌ لِرُوحِهَا إِلَّا فُضَاعِيَتَانِ نَائِلَةٌ بِنْتُ الْقِرَافِصَةِ امْرَأَةٌ

عُثْمَانُ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ وَذَلِكَ خُطْبُهَا مَعُوبَةٌ لَمَّا قُتِلَ عُثْمَانُ فُدِعَتْ بِفَهْرٍ فُقِلَعَتْ

ثَنِيَّتُهَا وَقَالَتْ إِنِّي رَأَيْتُ الْحَرْنَ يَبْكِي فَلَمْ أَمَنَّ أَنْ يَبْكِي حَرْبِي فَتَدْعُوَنِي نَفْسِي إِلَيَّ

الْتَرُوجِ وَامْرَأَةٌ هَدِيَتْهَا فَإِنَّهَا حِينَ قُتِلَ زَوْجُهَا قَطَعَتْ أَنْفَهَا فَكَانَتْ حُسْنَةً الْأَنْفِ لِثَلَا

بِرَغَبٍ فِيهَا

٢٨٨ قَلَّةُ الْوَفَا فِي النَّاسِ وَوَصَفَ عَامَتِهِمْ بِالْعَدْرِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَمَا وَجَدْنَا لِأَكْثَرِهِمْ مِنْ عَهْدٍ وَإِنْ وَجَدْنَا أَكْثَرَهُمْ لَفَاسِقِينَ

وَكَانَ

Ein Dichter:

Und nicht brennt uns im Betrüge ein Feuer.

Elmesib Ben Als:

Du hältst Dein Wort und keine Schmach trifft Dich.

Ein anderer Dichter:

Den Bund des Schutzes hält der Adler in der Wüste.

286. Wer mit eigener Aufopferung sein Wort zu halten genöthiget ist.

Die edelste Art sein Wort zu halten zeigt sich im Unglück, und der schlechteste Betrug, wenn man vertraut. — Imru'lkais hatte dem Samul Panzer zur Aufbewahrung anvertraut. Diesen überfiel der König und entführte ihm seinen Sohn, indem er ihm erklärte: Wenn Du mir die Panzer gibst (so erhält Du Deinen Sohn zurück), wenn nicht, erdrosele ich ihn. Gedulde Dich, bat Samul, einen Tag. Er versammelte hierauf seine Freunde, und fragte sie um Rath. Alle stimmten dafür, dem König die Panzer auszuhändigen. Am andern Morgen gab jedoch Samul folgende Antwort: Dir die Panzer zu geben, ist in keinem Falle denkbar. Thue, was Dir gut scheint. Der König brachte das Kind wirklich um. Samul verwahrte die bezeichneten Panzer, und lieferte sie den Erben des Imru'lkais aus mit den Worten:

Aufbewahrt habe ich die Panzer des Kenditen. Wenn die Völker trügen, werde ich dennoch mein Wort halten.

287. Weibertreue.

Nurzwey Frauen, sagt Abu Obaida, aus dem Kodhaitischen Stamme waren ihrem Gemahl treu, Naiba nemlich, die Tochter des Koráfafsa, die Frau des Otsman, dem Gott wohlwolle. Als Moawija sie nach der Ermordung des Otsman zur Gemahlinn verlangte, liefs sie sich einen Stein bringen und schlug sich damit einen der vordern Zähne aus, indem sie sagte: Ich sah den Schmerz weinen und bin nicht sicher, dafs auch ich vor Schmerzen weine, wenn mir die Lust zum Heyrathen (von Neuem) kommen sollte. — Die andere Frau ist die Hodba. Als ihr Gemahl getödtet wurde, schnitt sie sich die Nase ab, die bey ihr eine große Schönheit war, damit Niemand sich mehr in sie verliebte.

288. Seltenheit der Redlichkeit unter den Menschen und ihr allgemeiner Hang zum Betrüge.

Gott der Erhabene spricht: Wir fanden die meisten unter ihnen ohne Beobachtung

وَكَانَ يُحْيِي بَنَ خَالِدٍ إِذَا اجْتَهَدَ فِي يَمِينِهِ يَقُولُ لَا وَاللَّيِّ جَعَلَ الْوَفَا لَعْرًا مَا
 يَرْكِي وَكَانَ يَقُولُ هُوَ لَعْرٌ مِنَ الْوَفَا وَقِيلَ لِحَكِيمٍ أَيُّ أَصْنَافِ النَّاسِ أَفْلُ وَفَاءٌ
 فَقَالَ أَهْلُ الْأَمَانَةِ وَالْوَفَا مُوسَى الْعَلَوِيُّ
 وَخَانَ النَّاسُ كُلَّهُمْ فَلَا أَدْرِي بِمَنْ أَتَى

كَلِمَتُنِي

هَيَّرِي بِكَتْرُ هَذَا النَّاسِ يَخْدِعُ إِنْ قَاتَلُوا جَبَنُوا أَوْ حَدَّثُوا شَجَعُوا
 أَهْلُ الْحَفِيزَةِ إِلَّا لَنْ تُجِبَهُمْ وَفِي الْأَجْرَابِ بَعْدَ الْعَتِي مَا يَبْعُ

أَبُو فَرَّاسٍ

بِمَنْ يَثِقُ الْإِنْسَانُ فِيمَا يَنْوِبُهُ وَمِنْ أَيْنَ لِلْحَزَنِ الْكَرِيمِ صَحَابُ
 وَقَدْ صَارَ هَذَا النَّاسُ إِلَّا أَقْلَهُمْ نِيَابًا عَلَيَّ لَجَسَادِهِنَّ نِيَابُ

وَلَهُ

أَبْعَى الْوَفَا بِدَهْرٍ لَا وَكَأَنَّهُ كَانَنِي جَاهِلٌ بِالْأَدْبَارِ وَالنَّاسِ

وَلَهُ

نَعَمْ دَعَتِ الدُّنْيَا إِلَيَّ الْعَدْرُ دَعْوَةً لَجَابَ إِلَيْهَا عَالِمٌ وَجَهْلٌ

أَخْرَجَ

وَالْمُنْتَمُونَ إِلَيَّ الْوَفَا جَمَاعَةٌ إِنْ حَضَرُوا أَفْنَاهُمْ التَّحْصِيلُ

٢٨٤ نَمَّ الْعَدْرُ وَذُوِيهِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى الَّذِينَ يَنْقُضُونَ عَهْدَ اللَّهِ مِنْ بَعْدِ مِيثَاقِهِ وَيَقْطَعُونَ مَا أَمَرَ

اللَّهُ بِهِ أَنْ يُوصَلَ وَيُفْسِدُونَ فِي الْأَرْضِ أُولَئِكَ لَهُمُ الْعَنْةُ وَلَهُمْ سُوءُ الْعَذَابِ

وَقَالَ

tung des Bundes, sehr viele aber trafen wir als Uebelthäter an. — Jahja Ben Châlid, wenn er einen starken Schwur thun wollte, sagte: Bey dem, der Treue und Glauben geschaffen, er lasse ihre Erscheinung nicht so selten seyn. — Auch sagte er: Das ist noch seltener als Redlichkeit. — Welcher Gattung von Menschen, fragte man einen Weisen, darf man am wenigsten trauen? Denen, erwiederte er, die immer Treue und Glauben im Munde führen.

Musa der Alide:

Die Menschen trügen alle, ich weiß nicht, wem ich trauen soll.

Elmotenebbi:

Viele lassen sich, mich ausgenommen, durch sie täuschen. Wenn sie kämpfen sind sie feig oder nur in Worten tapfer —

Das Volk des Schutzes, so lange Du es nicht geprüft; Du verläßt es, wenn in der Probe Du ihre Täuschung erkannt.

Abu Firds:

Auf wen soll der Mensch in seinem Geschick vertrauen? Wo findet der freye edle Mann Genossen?

Die Menschen sind, nur wenige ausgenommen, Wölfe, die ihren Leib in Pelze hängen.

Derselbe:

Ich suchte Redlichkeit in der Welt, sie kennt sie nicht, gleich wie ich unbekannt mit Zeit und Menschen bin.

Derselbe:

Ja es ruft die Welt zum Betrage; es hört den Ruf der Kluge und der Dumme.

Ein anderer Dichter:

Groß ist die Zahl, die Glauben üben will. Werden sie erkannt, so vernichtet sie der Verrath.

289. Tadel des Betrugs und der Betrüger.

Gott der Erhabene spricht: Welche den Bund Gottes gebrochen, nachdem sie ihn bestätigt haben, die zertrennen, was Gott zu verbinden befohlen, und Verderben auf

وَقَالَ تَعَالَى أَفَمِنَ الَّذِينَ مَكْرُوا أَلَسَّيْتُمْ أَنْ يَخْسِفَ اللَّهُ بِهِمُ الْأَرْضَ أَوْ
يَأْتِيَهُمُ الْعَذَابُ مِنْ حَيْثُ لَا يَشْعُرُونَ وَقَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ الْعَدْرُ مَكْرٌ وَالْمَكْرُ
كُفْرٌ وَقِيلَ أَلْخِيَانَةُ خِزْيٌ وَهَوَانٌ وَقِيلَ مَنْ عَابَلَ النَّاسَ بِالْمَكْرِ كَأَفْوَاهَهُ بِالْعَدْرِ
شَاعِرٌ لَقَدْ عَدْرَتْ وَصَيْبَ الْعَدْرِ مُشْتَهَرٌ

وَكَانَتْ الْعَرَبُ إِذَا عَدَرَ مِنْهُمْ عَادِرٌ يُوقِدُونَ بِالْمَوْسِمِ لَهُ نَارًا وَيَنَادُونَ عَلَيْهِ وَيَقُولُونَ
أَلَا إِنَّ فُلَانًا عَدَرَ وَلِذَلِكَ قَالَ الْعَطْفَانِيُّ

أَسْمِي وَنَحَكَ هَلْ سَمِعْتَ بَعْدْرَةَ رُفِعَ أَلْلَوَائِبُهَا لَنَا فِي مَجْمَعٍ

وَقِيلَ حَجٌّ وَقَالَ بَنُ زُهَيْرٍ الْمَارِئِيُّ فِي الْجَاهِلِيَّةِ وَرَأَيْ فِي مَنَامِهِ كَأَنَّهُ حَاضٌ فَقَضَى
رُوبَاءَ عَلِيٍّ قَيْسِ بْنِ سَاعِدَةَ فَقَالَ إِنَّكَ عَدْرَتْ أَوْ عَدَرَ بَعْضُ عَشِيرَتِكَ فَلَمَّا قَدِمَ عَلَيَّ
أَهْلُهُ وَجَدَ أَخَاهُ قَدْ عَدَرَ بِجَارٍ فَعَقَلَهُ وَقَالَ عَلَامٌ سَمِيَتْ وَقَالَ إِذَا رَضِيَتْ أَلْعَدْرُ
٢٩٠ رُجُوعُ الْعَدْرِ إِلَى صَاحِبِهِ وَسُرْعَةُ انْتِرَاقِ مَقْوَبَتِهِ

قَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ عَلَيْهِ السَّلَامُ ثَلَاثٌ هُنَّ رَاجِعَةٌ عَلَيَّ أَهْلِيهَا الْمَكْرُ وَالنَّكَتُ
وَالْبَغْيُ ثُمَّ قَرَأَ قَوْلَهُ تَعَالَى وَلَا يَحِيقُ الْمَكْرُ السَّيِّئُ إِلَّا بِأَهْلِهِ وَقَالَ وَمَنْ نَكَتْ
فَلَمَّا يَنْكُتْ عَلَيَّ نَفْسِهِ وَقَالَ تَعَالَى إِنَّمَا بَغَيْكُمْ عَلَيَّ أَنْفُسُكُمْ وَقِيلَ رَبُّ حِيلَةٍ
كَانَتْ عَلَيَّ صَاحِبِهِ وَبَيْلَهُ وَقِيلَ رَبُّ حِيلَةٍ أَهْلَكَتِ الْمُحْتَالَ
أَمْرُ الْقَيْسِ وَيَعْدُوا عَلَيَّ الْمَرْءَ مَا يَأْتِمُرُ
أَخْرَجَ وَكَمْ مِنْ حَافِرٍ لِأَخِيهِ بَيْتًا تَرَكِي فِي حَفِيرَتِهِ نَهَارًا

وقيل

auf der Erde anrichten, sie erwartet der Fluch und eine unglückliche Behausung. — Auch spricht Gott: Sind wohl die, die Ränke schmieden, sicher, daß Gott sie nicht in die Erde versenke, oder über sie komme die Strafe, woher sie es nicht vermutheten? — Betrug ist böse List, sagte ein Fürst der Gläubigen, und List ist Unglaube. — Betrug bringt Niedrigkeit und Verachtung. — Wer List gegen die Menschen gebraucht, den vergelten sie mit Betrug.

Ein Dichter sagt:

Du hast betrogen und der Schimpf des Betrugs wird offenbar.

Wenn unter den Arabern sich Einer einen Betrug hatte zu Schulden kommen lassen, so verbrannten sie ihn an einem bestimmten Orte, indem sie über ihn riefen und schriëen: Er war ein Betrüger. — Deshalb sagt Elgatfani:

Wehe wird gerufen über Dich? Hast Du gehört von dem Betrüge? Aufgesteckt ist uns die Fahne desselben auf dem Richtplatze.

Vefâ Ben Zohair Elmazeni pilgerte in der Zeit vor Mohammed, und sahe im Traume, als ob er einen Wasserbehälter baue. Er erzählte sein Gesicht dem Kais Ben Saïda. Entweder Du, so legte dieser ihm die Erscheinung aus, hast betrogen oder einer von Deinen Bekannten. Als er zu den Seinigen zurückgekehrt war, entdeckte er die Betrügereyen, die sein Bruder seinem Nachbar gespielt hatte. Nachdem er für ihn die Sühne gezahlt, sprach jener: Warum nennt man mich Vefâ (Treue und Glauben), wenn ich an Betrügereyen Gefallen finde?

290. Der Betrug trifft den, der ihn ausführen will, und schnell ereilt ihn die Strafe.

Dreyerley, sagte ein Fürst der Gläubigen, trifft seinen eigenen Urheber, listige Ränke, Verletzung der Verträge und Uebermuth. Diefs bestätigte er durch Vorlesung der Aussprüche Gottes: Böse Anschläge fallen auf ihren Urheber zurück, und: Wer Verträge bricht, bricht ihn an sich selbst, ferner: Ihr Uebermuth kommt über sie. — Oft wird List dem, der sie ausdachte, gefährlich. — Oft stürzt die List den Listigen in's Verderben.

Imru'lkais singt:

Feindlich ist dem Menschen oft, worin er seiner Begierde folgt.

Ein anderer Dichter:

Oft wer eine Grube gräbt, geht in seiner Grube eine Zeit lang auf und ab.

وَقِيلَ مَنْ حَفَرَ مَغْوَاةً وَقَعَ فِيهَا وَقِيلَ فِيمَنْ عَادَ إِلَيْهِ مَكْرَةً عَادَ إِلَيْهِ عَلَى
 النَّزْعَةِ وَقِيلَ أَرْبَعٌ مِنْ أَسْرَعِ الْأَعْمَالِ مَقْبُوبَةٌ مِنْ عَاهِدَتِهِ وَرَأَيْكَ أَنْ تُفِي لَهُ
 وَرَأَيْهِ أَلْغَدْرُ وَمَنْ سَعَى عَلَى مَنْ لَمْ يَسْمَعْ عَلَيْهِ وَمَنْ قَطَعَ رَحِمَ مَنْ يُوَاصِلُهُ وَمَنْ
 كَفَا الْإِحْسَانَ بِالْإِسَاءَةِ

٢٩١ الوصوف بالغدري

قَالَ لَمْرِي إِنْ النَّاسُ يَأْكُلُونَ أَمَلَاتِهِمْ لَقَمًا وَقَلَانٌ يَكْسُوهَا حَسَوًا يَقَالُ فَلَانٌ
 لَعْدَرٌ مِنَ الدَّيْبِ وَقَالَ الشَّاعِرُ
 هُوَ الدَّيْبُ أَوْ لِلدَّيْبِ أَوْيُ أَمَلَهُ

وَقِيلَ الدَّيْبُ يَأْتُوا لِلْأَغْرَالِ لِمَنْ يَحْتَلُّ حَسَانٌ

إِنْ تَعْدِرُوا فَالْغَدْرُ مِنْكُمْ شِيمَةٌ وَالْغَدْرُ يَنْبِتُ فِي أَصُولِ السَّخِيرِ

عَارِقُ الطَّيِّ

عَدْرَتُ بَا مَرٍ أَنْتَ كُنْتَ أَجْتَدِبْتَنَا إِلَيْهِ وَبَيْسُ الشَّيْمَةِ الْغَدْرُ بِالْعَهْدِ

الْخَبِيرِيُّ

وَلَمْ تَنْعَاطِي مَا تَعَوَّدْتَ ضِدَّهُ إِذَا كُنْتَ حَوَانًا فَلَمْ تَنْعِ الْوَفَا

٢٩٢ مَدْحُ سُوءِ الظَّنِّ

قِيلَ مَا أَحْتَرَمُ فَقَالَ سُوءُ الظَّنِّ بِالنَّاسِ بَبَغَا الْبُعْدَادِيُّ

وَأَكْثَرُ مَنْ تَلَقَّى بِسُوءِ قَوْلِهِ وَلَكِنْ قَلِيلًا مَنْ يَسْرُكُ فِعْلُهُ

وَقَدْ كَانَ حَسَنُ الظَّنِّ بَعْضُ مَذَاهِبِي فَأَكْبَهِي هَذَا الزَّمَانَ وَأَهْلَهُ

وَقَدْ تَلَقَّيْتُ هَذَا الْبَابَ

Wer eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. — Von dem, den seine eigene List straft, sagt man: Der Pfeil trifft den, der den Bogen spannte. — Von vier Dingen trifft die Vollführung schnell die Strafe: Wenn Du mit Jemandem Bündniß schließt, und Du es zu halten gedenkst, während jener es zu brechen die Absicht hat — wenn man den schmäht, von dem man nichts (Böses) gehört — wer Blutsverwandtschaften auflöst, und — Wohlthaten mit Undank belohnt.

201. Beschreibungen von Betrügern.

Aarabi sagt: Der Eine verschluckt gierig anvertrautes Gut, der Andere schlürft es langsam hinunter. — Ferner sagt man: Er ist betrügerischer als der Wolf.

Ein Dichter spricht:

Er ist ein Wolf und selbst der Wolf, wenn er versprochen hat, hält sein Wort.
Der Wolf hilft der Gazelle gegen den, der ihr nachstellt.

Hassán dichtet:

Ihr seyd Betrüger, der Betrug ist Euch Natur geworden. Betrug sproßt in der Wurzel des Sachbar.

Arick Ettal:

Du betrügst in Dingen, zu denen Du mich verlockt hast, und verderblich ist vom Hause aus Betrug bey dem Bündniß.

Elchobxari:

Bemühe Dich nicht zu thun, wo Du das Gegentheil gewohnt bist; hast Du Hang zum Betrug, so heuchle nicht Treue und Glauben.

202. Lob der schlechten Meinung.

Was heißt Vorsicht? Schlecht von den Menschen denken.

Babbega aus Bagdad:

Von den Meisten, mit denen Du verkehrst, freuen Dich die Worte, dennoch giebt es nur Wenige, über deren Thaten Du Dich freuen kannst.

Gut dachte ich sonst von den Menschen bey meinen Unternehmungen, mich belehrte anders diese Zeit und diese Menschen.

(Dieses Kapitel ist schon früher behandelt worden.)

٢٩٣ نَمُّ مَنْ مَا ظَنَّهُ

قِيلَ لِبَعْضِهِمْ مَا ظَنُّكَ بِالنَّاسِ قَالَ ظَنِّي بِنَفْسِي

الْمُتَنَبِّي

إِذَا سَاءَ فِعْلُ الْمَرْءِ سَاءَتْ ظُنُونُهُ وَصَدَقَ مَا يَعْتَادُهُ مِنْ نَوْمِهِ

وَقِيلَ لَخُصْمِ النَّاسِ لَا يَثِقُ بِأَحَدٍ وَلَا يَثِقُ بِهِ أَحَدٌ

٢٩٤ النَّهْيُ عَنِ الْوُقُوفِ مَوْقِفِ التُّهْمَةِ

قَالَ التَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مَنْ كَانَ يَبُوءُ بِاللَّهِ وَالْيَوْمِ الْآخِرِ فَلَا يَقُومَنَّ مَقَامَ

التُّهْمَةِ وَقِيلَ مَنْ وَقَفَ مَوْقِفَ التُّهْمَةِ لَمْ يَكُنْ لَهُ لُجْرُ الْعَيْبَةِ مَنْ جَعَلَ نَفْسَهُ

عُرْضًا لِلتُّهْمِ فَلَا يَلُومَنَّ مَنْ أَسَاءَ بِهِ الظَّنُّ

٢٩٥ حَقِيقَةُ الْبِغَايَةِ

قِيلَ حَقِيقَةُ الْبِغَايَةِ اخْتِلَافُ السِّرِّ وَالْعِلَاقِيَّةِ وَاخْتِلَافُ الْقَوْلِ وَالْعَمَلِ وَقَالَ

التَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ عَلَامَةُ الْمُنَافِقِ ثَلَاثٌ إِذَا حَدَّثَ كَذَبَ وَإِذَا وَعَدَ أَخْلَفَ وَإِذَا

أَيْمَنَ خَافَ

٢٩٦ نَمُّ نِيِّ الْوَجْهَيْنِ

قَالَ الْأَحْنَفُ إِنْ ذَا الْوَجْهَيْنِ خَلِيقٌ أَنْ لَا يَكُونَ عِنْدَ اللَّهِ وَجْهًا

صَالِحٌ بِنُ عَبْدِ الْقُدُوسِ

قُلْ لِلَّذِي لَسْتُ أَدْرِي مِنْ تَلَوْنِهِ أَنْصَحُ أَمْ مَلِي فِئْسَ يُدَاجِينِي

أَنِي

203. Tadel dessen, der keine gute Meinung hat.

Man fragte Jemanden: Was ist Deine Meinung über die Menschen? Was meine Meinung über mich.

Elmotenebbi:

Wenn der Mann schlecht handelt, so ist auch seine Meinung schlecht von Andern, und selbst bestätigt, was er gewohnt ist, der stets Argwohn schöpft. Der niedrigste Mensch ist, der auf Niemanden Vertrauen setzt und Niemand auf ihn.

204. Warnung, sich dem Argwohne auszusetzen.

Der Prophet spricht: Wer an Gott glaubt, an den letzten Tag, der gebe dem Argwohn keinen Raum. — Wer stets in Argwohn steht, dem lohnt selbst nicht die Verborgenheit. — Wer sich zum Ziele für den Argwohn macht, der tadle den nicht, der schlecht von ihm denkt.

205. Wahre Beschaffenheit der Heuchelei.

Die wahre Natur des Heuchlers zeigt sich in seiner verschiedenen Haltung heimlich und öffentlich, im Anderssprechen und im Andershandeln. — Das Zeichen eines Heuchlers, spricht der Prophet, ist ein dreyfaches: Wenn er spricht, lügt er, wenn er verspricht, hält er nicht, und wenn er vertraut, fürchtet er.

206. Tadel des Achselträgers.

Wer auf das Eine, sagt Elahnaf, und das Andere Rücksicht nimmt (den Mantel nach dem Winde hängt), verdient, daß Gott keine Rücksicht auf ihn nimmt.

Sâäh Ben Abdîlkoddus:

Frage den, dessen zweyfarbige Gesinnung ich nicht erkenne, ob er redlich es meine oder heimlich auf Betrug gegen mich sinne?

Ja

لِي لَأَكْثَرُ مَا سَمَيْتَنِي ضَجْبًا يَدُ نُشْجٍ وَأَخْرِي مِنْكَ تَأْسُوفِي
تَذَمُّنِي عِنْدَ أَقْوَامٍ وَتَمْدَحْنِي فِي آخِرِينَ وَكُلَّ مَنْكَ يَا بُنَيَّ
٤١٧ النهي من الاستعانة بخائين

قِيلَ مِنْ أَسْرَعِي اللَّيْبَ ظَلَمٌ

شاعر

إِنَّ الْعَافِيَةَ إِذَا اسْتَعَانَ بِخَائِنٍ كَانَ الْعَافِيَةَ شَرِيكُهُ فِي الْمَأْتَمِ

شاعر

إِذَا أَنْتَ حَمَلْتَ الْخَوُونَ أَمَانَةً فَإِنَّكَ قَدْ اسْتَدْتَهَا شَرُّ مَسْنَدٍ

شاعر

إِنَّ الْعَافِيَةَ إِذَا تَكَنَّفَهُ الظَّالِمِينَ هُوَ الظَّالِمِينَ

٢١٨ الْحَثُّ عَلَى نَقْضِ عَهْدِ الْغَايِرِ

قَالَ بَعْضُ الْعُلَمَاءِ حَقٌّ عَلَيَّ مَنْ جَعَلَ لِغَايِرٍ عَهْدًا أَنْ يَنْقُضَهُ لِأَنَّ اللَّهَ
تَعَالَى يَقُولُ لَا يَنْالُ عَهْدِي الظَّالِمِينَ وَقَالَ الْأَعْمَشُ نَقَضَ الْعَهْدَ مَعَ مَنْ لَا عَهْدَ
لَهُ وَوَفَاءَ بِالْعَهْدِ

٢١٩ الْحَثُّ عَلَى الْغَدْرِ وَالْتِحْجِيمُ بِهِ

قال

مُخْرِقٌ عَلَى النَّاسِ وَمُخْرِقٌ لَهُمْ فَإِنَّمَا الدُّنْيَا مُخَارِقٌ

مسعود الأَسَدِيُّ

قَالُوا غَدَرْتُمْ فَقُلْتُمْ أَنْ وَرَبِّمَا نَالِ الْعَلِيَّ وَشَفِيَّ الْعَلِيَّ الْغَايِرُ

العباس

Ja ich bewundere Dich, der Du mich zur Zielscheibe hast, die eine Hand verwundet, die andere fügt mir Böses zu.

Bey diesen schmähest Du mich, bey jenen lobst Du mich; das Alles kommt von Dir.

297. Warnung einen Betrüger um Hilfe anzurufen.

Wer dem Wolfe sich anvertraut, thut Unrecht.

Ein Dichter sagt:

Ruft der Unschuldige den Betrüger zu Hilfe, wird der Unschuldige seiner schlechten Thaten Genosse.

Ein anderer Dichter:

Wenn Du Betrügern Redlichkeit zutraust, und sie zu Deiner Stütze machst, so ist das eine schlechte Stütze.

Ein Anderer:

Leicht wird der Unschuldige, wenn Verdächtige ihn umgeben, selbst verdächtig.

298. Aufmunterung, Bündnisse mit Betrügern zu brechen.

Mit Recht, sagt ein gelehrter Mann, kann man Bündnisse mit Betrügern brechen, denn Gott spricht: Mein Bund gehört nicht den Ungerechten. — Elagschar sagt: Bundesbruch dem, der keines Bündnisses fähig ist, und Redlichkeit dem, der den Bund hält.

299. Aufmunterung zum Betrug und Beschönigung desselben.

Ein Dichter spricht:

Die Menschen werden getäuscht, sie täuschen wieder, die ganze Welt ist Täuschung.

Masud Elasedi:

Du bist ein Betrüger, sagen sie. Oft, erwiedere ich, steigt der Betrüger hoch und heilt Bössartigkeit.

Elab-

عَبَّاسُ بْنُ الْأَخْنَفِ

مَلَّتِي وَأَتَقَا بِحُسْنِ وَفَلَيْهِ مَا أَضَحَّ الْوَفَاءُ بِالْإِنْسَانِ

وَمَا جَاءَ فِي الْمَسَابِقَةِ إِلَى الْعَالِي وَالرِّفْعَةِ وَالْمَجْدِ وَصِيَانَةِ النَّفْسِ
وَالْفَتْوَةِ وَالْمَرَّةِ وَتَعْظِيمِ الْأَمَائِلِ

٣٠٠ الْمَدُوحُ بَانَ مُجَارِيَةً إِلَى الْعَلِيِّ تَأَخَّرَ مِنْهُ

خُطِبَ بِهِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ فَذَكَرَ أَبَا بَكْرٍ وَفَضَّلَهُ وَقَالَ إِنَّهُ كَانَ وَاللَّهِ كَمَا قَالَ الشَّاعِرُ

مَنْ يَسْعُ كَيْ يَدْرِكَ مَسْعَاتَهُ يُجْتَهِدُ الشَّدَّ بِأَرْضِ فُضَا

سَلُّ مُجْتَنُونَ كَيْفَ رَأَيْتَ بَنِي فُلَانٍ مَعَ مَنْ فَاخَرُ فَقَالَ

كَانُوا وَمَنْ عَادَاهُمْ مِنْ الْبَشَرِ كَانُوا لِحَرْبٍ خَيْلًا وَبَقَرٍ

سَلَّمَ الْخَاسِرُ

جَارَاكَ قَوْمٌ فَلَمْ يَنْأَلُوا مَدَاكَ وَالْحَرْبُ لَا يُعَارُ

الْمُتَنَبِّيُّ

مَنْ كَعَطَى تَشَبَهَا بِكَ أَعْيَاةٌ وَمَنْ دَلَّ فِي طَرِيقِكَ ضَلَا

أَبْنُ الْعَوَمِيِّ

رُحِمْتُمْ عَلَيَّ أَكْفَائِكُمْ إِذَا وَزَنْتُمْ وَهَلْ يَسْتَوِي الْأَلْفُ وَالْعَشْرَاتُ

أَبُو تَقْلَمِ

مُحَاسِنُ الْقَوْلِ مَتَّى تَقَرُّوا بِهَا مُحَاسِنُ الْقَوَامِ تَكُنُّ كَالْحَبَابِ

Elabbás Beno'lahnaf:

Er verfolgt mich, obgleich ich auf meine Redlichkeit vertraute. Wie schädlich ist den Menschen oft die Redlichkeit!

**Ueber Wetteifer im Streben nach Hoheit, Glanz und Ruhm,
über Selbstbewahrung, über Freygebigkeit, über Mannestugend
und Hochschätzung angesehener Personen.**

300. Belobung dessen, der nach einem höhern Range strebt, aber
hinter ihm zurückbleiben muß.

Omar, dem Gott wohlwolle, erwähnte in einer Kanzelrede den Abu Bekr und seine Vorzüge, und fügte hinzu: Er that bey Gott, wie jener Dichter spricht:

Wer sein Ziel zu erreichen sich bestrebt, bekämpfe das widrige Geschick auf der wechselvollen Erde.

Wie fandest Du die Söhne jenes Mannes? befragte man den Medschnun, der sich mit ihnen in einen Ruhmstreit eingelassen hatte. Er entgegnete:

Sie waren, wer sie von den Menschen bekämpfen wollte, als ob Du wetteifertest mit Rossen oder Stieren.

Salimo'lhásir:

In den Wettkampf gingen sie mit Dir, sie erreichten Dein Ziel nicht, und dem Kampfe folgte keine Schmach.

Elmotenebbi:

Wer nach Aehnlichkeit mit Dir zu kämpfen sich bemüht, den ermüdet es, und wer Dich führen will auf Deinem Wege, verfehlt den Weg.

Ibno'rrumi:

Ihr überwieget Eure Genossen, wenn Ihr Euch wäget. Wie können Zehner und Tausende einander aufwiegen?

Abu Temmám:

Wenn Ihr die schönen Thaten der Einen vergleicht mit den Andern, so werden sie als schmutzig dagegen erscheinen.

٣٠١ حُثُّ مَنْ كَسَدَ فَاضِلًا أَنْ يَفْعَلَ فِعْلَهُ

أَتَجَّحَّ
يُرِيدُ الْمَلُوكُ مَذَكِبَ جَعْفَرٍ وَلَا يَصْنَعُونَ كَمَا يَصْنَعُ
أَبْنُ الْمُعْتَزِّ

يَا طَالِبًا لِلْمَلِكِ كُنْ مِثْلَهُ يَسْتَوْجِبُ الْمَلِكُ وَإِلَّا فَلَا

وَلنشد أبو العينا

إِذَا أَتَجَبَّتْكَ خِصَالُ أَمْرِي فَكُنْهُ يَكُنْ مِنْكَ مَا يُعْجِبُكَ

فَلَيْسَ عَلَيَّ الْمَجْدُ وَالْمَكْرَمَاتِ حِجَابٌ إِذَا جِئْتَهُ كُحْجِبُكَ

وَلِهَذَا الْبَابِ يُطِيرُ فِي الْحَسَدِ

٣٠٢ الْبَادِرُ إِلَى تَنَاوُلِ الْمَكْرَمَاتِ

أَعْرَابِيٌّ مِنْ بَنِي أَسَدٍ

إِذَا هَبَّتْ جَنُوبَ الْمَجْدِ يَوْمًا لِمَكْرَمَةٍ رَفَعَتْ لَهَا شِرَاعِي

هَذَا كَأَنَّهُ مِنْ قَوْلِ بَشْرِ بْنِ أَبِي جَازِمٍ

إِذَا مَا رَأَيْتَهُ رَفَعْتَ لِمَجْدٍ وَقَضَرُ مَبْتَغُوهَا عَنْ مَدَاهَا

وَصَافَتْ أَدْرَعُ الْمُشْتَرِينَ صَنَاهَا سَمَا أَوْسٍ إِلَيْهَا فَاحْتَوَاهَا

أَبْنُ الْوُؤَمِيِّ

سُجَايَا إِذَا هَتَّ بِخَيْرٍ تَسَعَّتْ إِلَيْهِ وَإِنْ هَتَّ بِشَرٍّ تَانَتْ

وَصَفَّ أَعْرَابِيٌّ رَجُلًا فَقَالَ هُوَ وَسَاعَ إِلَى الْخَيْرِ قَطُوفٌ إِلَى الشَّرِّ وَعَكَسَ هَذَا الشَّاعِرُ فَقَالَ

هُوَ فِي الْخَيْرِ قَطُوفٌ وَهُوَ فِي الشَّرِّ وَسَاعٌ

301. Aufmunterung an den, der einen Vorzüglichern beneidet, daß er eben so handele, wie jener handelte.

Aschdscha:

Die Großen strebten nach dem Ziele des Dschafar; sie handelten aber nicht, wie jener handelte.

Ibnó'lmotazz:

Sey, der Du zu regieren strebst, wie er, der des Regiments würdig war. Ohne das Eine vermagst Du nie das Andere.

Abu'lainá sang:

Wenn Dich die Eigenschaften des Mannes in Bewunderung setzen, sey Du wie er; auch wird Dir dann Bewunderung nicht fehlen.

Ueber Ruhm und edle Thaten hüllt sich kein Schleyer; nahst Du dich ihm, verhüllt er Dich.

Ueber diesen Gegenstand siehe das Kapitel vom Neide.

302. Der edle Thaten zu vollführen sich bemüht.

Aarâbi der *Aredite:*

Wenn der Südwind des Ruhms eines Tages zu edeln Thaten wehet, spanne ich ihm meine Segel auf.

Das gleicht dem Ausspruche des Bischr Ben Abi Házim:

Wenn die Fahne zum Ruhme aufgepflanzt wird, und der darnach hascht, ihr Ziel nicht erreicht —

Wenn der Arm der Bewerber zu schwach ist, hoch der Preis von ihr entgegenwinkt, er erstrebt ihn.

Ibnó'rrumi:

Wen der Naturtrieb hin zum Guten führt, der eilt ihm zu, und wenn er Böses will, so zögert er.

Aarâbi beschreibt einen Mann: Rasch lenkt er seine Schritte zum Guten hin, langsam schreitet er zum Bösen. Diesen Gedanken drehte ein Dichter um:

Langsam ist er zum Guten und auf das Böse stürzt er hin.

٣٠٣ المختصر بطريف المكرمات

التحريك

لَهُ طَرِيقٌ إِلَى الْعُلَى مُخْتَصِرٌ

آبِنُ طَبَاطِبَا

كَأَنَّهُ مِنْ سُرٍّ هِنْدٍ يَأْتِي طَرِيقَ الْعُلَى فَيُخْتَصِرُ

وَقَالَ آخِرًا

قُلْتُ إِذْ بَرَزْتُ سَيْفًا فِي الْعُلَى إِلَى الْمَجْدِ طَرِيقَ مُخْتَصِرُ

شَاعِرٌ

أَبَسَهُ اللَّهُ ذِيَابَ الْعُلَى فَلَمْ تَطَّلْ عَنْهُ وَلَمْ تَقْصُرْ

أَسْجَعٌ

مَكَارِمَ أَلْبَسَتْ أَثْوَابَهَا كُلَّ جَدِيدٍ غَيْرَهَا بِأَلِ

وَقِيلَ أَلْمَجْدُ دِيَارَةٌ وَالْكَرْمُ شِعَارَةٌ

٣٠٤ جَدُّ طَلَوِيِّ

قَالَ الْحَجَّاجُ لِيَحْيَى أَنْتَ تَزْعُمُ أَنَّ الْحَسَنَ وَالْحُسَيْنَ أَبْنَا رَسُولِ اللَّهِ صَلَّى اللَّهُ

عَلَيْهِ وَسَلَّمَ قَالَ نَعَمْ قَالَ وَاللَّهِ لَا أَتْلُوكَ إِنْ لَمْ تَأْتِ بآيَةٍ تُدَلُّ عَلَى ذَلِكَ فَقَالَ نَعَمْ

إِنَّ اللَّهَ تَعَالَى يَقُولُ وَمِنْ ذُرِّيَّتِهِ دَاوُدُ وَسُلَيْمَانُ وَأَيُّوبُ إِلَى قَوْلِهِ تَعَالَى وَزَكَرِيَّا

وَحَكِيمًا وَعِيسَى وَهُوَ ابْنُ مَرْيَمَ فَقَدْ نَسَبَهُ إِلَيْهِ فَقَالَ الْحَجَّاجُ أَوْلَى لَكَ فَقَدْ كَجَمُوتٍ وَلَمَّا

قَدِمَ عَلَى الْبَصْرَةِ أَخَذَ الْأَحْنَفَ طَعَامًا فَحَضَرَهُ فَقَعَدَ عَلَى سَرِيرٍ وَالْحَسَنُ عَنْ يَمِينِهِ

وَالْحُسَيْنُ عَنْ يَسَارِهِ وَجَاءَ مُحَمَّدُ بْنُ الْحَنْفِيَّةِ وَلَمْ يَكُنْ لَهُ عَلَى السَّرِيرِ مَوْضِعٌ فَقَعَدَ

يَاحِيَةَ

303. Der auf kurzem Wege zu hohem Ruhme gelangt.

Elboheri:

Er hatte einen kurzen Weg zu seiner Höhe.

Ibn Tebbâd:

Wie einer, der von der Höhe seiner Gedanken nur einen kurzen Weg zu seiner Grösse zurücklegt.

Errefd sagt:

Ja wenn er sein Schwert zieht, die Höhen des Ruhms zu erkämpfen, dann ist sein Weg kurz.

Ein Dichter:

Mit dem Kleide des Ruhms hat Gott ihn bekleidet; das Kleid ist ihm weder zu lang noch zu kurz.

Aschdscha:

Von edeln Thaten hast Du ein Kleid Dir angelegt, ganz neu, nicht abgetragen. Ruhm ist sein äusseres Gewand; und Adel der Gesinnung sein inneres.

304. Lob der Nachkommen Ali's.

Du behauptest, sprach Elheddschâdsch zu Jahja, Hasan und Hosain seyen Nachkommen des Gesandten Gottes. Allerdings, entgegnete dieser. Umbringen lasse ich Dich bey Gott, fuhr nun der Emir fort, wenn Du diefs nicht aus dem Koran beweifst. — Das werde ich, denn Gott spricht: Und aus seinem Stamme ging David hervor, Solaiman und Aijub, ferner Zakarija und Jahja und Isa, das ist der Sohn Maria's, und auf diesen führt sich sein Geschlecht zurück. — Gut für Dich, rief nun Elheddschâdsch, Du bist frey.

Als Ali nach Bafra kam, bereitete Elahnaf ein Gastmahl, wobey Ali erschien und auf dem Vorsitz seinen Platz nahm, den Hasan zu seiner Rechten und den Hosain zur Linken. Auch Mohammed Beno'lhane'fija trat ein, der, als er

kei-

نَلْحِيَةً فَتَغْيِيرٌ لِّذَلِكَ فَقَالَ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ لَهُ أَنَّهُمَا أَبْنَا رَسُولِ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ
وَأَنْتَ أَبِي

٣٠٥ نَمَّ عَلَوِيٌّ

الْمُتَنَبِّيُّ

إِذَا عَلَوِيٌّ لَمْ يَكُنْ مِثْلَ طَاهِرٍ فَمَا هُوَ إِلَّا حُجَّةٌ لِلنَّوَاصِبِ

الْأَخْوَارِزْمِيِّ

كَأَنَّ اللَّهَ لَمْ يَخْلُقْهُ إِلَّا لِتَنْعِطِفَ الْقُلُوبُ عَلَيَّ بِزَيْدٍ

٣٠٦ بَعْضُهُمْ فِي نَمِّ جَعْفَرِيٍّ وَبُكْرِيٍّ

إِنْ كَانَ جَعْفَرُهُمْ طَيَّارَ الْجَنَّةِ فَإِنَّ أَوْلَادَهُمْ فِينَا مُقَاصِبُصٌ

وَأَنْ يَقُولُوا إِلَيَّ الطَّيَّارِ نَسِينَا فَالْتَمِرْ بِنَبْتِ فِي أَضْعَافِهِ الشَّيْصُ

قَالَ أَحْمَدُ بْنُ بَزِيدٍ تَعَدَّى بُكْرِيٌّ عَلَيَّ أَبِي فِي مَجْلِسٍ فَاحْتَمَلَهُ وَقَالَ احْتَمَلْتَهُ كِرَامَةً

لِأَبِي بُكْرٍ فَقَالَ مَا أَمَكْنُكَ أَنْ تَقُولَ فِيَّ فَقُلْ فَقَالَ أَبِي

لَا بَارَكَ اللَّهُ فِي الْبُكْرِيِّ أَنْ لَهُ أَبَا خِيَارًا وَسَعِيًّا فَيْرٌ مُخْتَارِ

كُنَانِ لِرَأْسِهِ رَجُلِيهِ مَعْتَمِلٌ أَبُوهُ ثَائِي رَسُولِ اللَّهِ فِي الْغَارِ

أَبُوكَ يَعْطُونَ إِلَيَّ الْفِرْدَوْسِ سَلْمَةٌ وَأَنْتَ مُقْتَحِمٌ تَهْوِي إِلَيَّ النَّارِ

وَكَانَ ثَوْبُهُ مِنْ فَضْلِ وَمِنْ كَرَمٍ فَكُنْتَ ثَوْبَكَ مِنْ خِرِّي وَمِنْ عَارِ

٣٠٧ اسْتِنَكَافَ الْعَرَبُ مِنَ الْهَجْجَةِ

جَاءَ أَصْرَابِيَّ إِلَيَّ الْمَهْدِيَّ فِي طَرِيقِ مَكَّةَ فَقَالَ يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ أَنَا عَاشِقٌ بِنْتِ

عم

keinen Raum mehr auf dem ersten Sitze fand, sich abseits setzte, ohne jedoch darüber gleichgültig zu seyn. Diese Beyden, sprach darauf der Fürst der Gläubigen, sind Söhne des Gesandten Gottes, und Du bist mein Sohn.

305. Tadel der Aliden.

Elmotenebbi:

Wenn der Nachkomme Ali's dem Tahir nicht gleich kommt, so dient er seinen Feinden zum Beweise.

Elchowarezmi:

Gott schuf ihn nur, um die Herzen dem Jezid zuzuwenden.

306. Einige Aeußerungen zum Tadel der Nachkommen des Dschafar und Abu Bekr.

Wenn Dschafar mit hohem Schwunge flog, seinen Söhnen waren dennoch die Flügel verschnitten.

Sie riefen ihm zu, als er flog: Du hast uns vergessen. Auch die bessere Dattel aprofst unter ihres Gleichen zur schlechten auf.

Einen Nachkommen des Abu Bekr, erzählt Ahmed Ben Jezid, der in einer Gesellschaft als Gegner meines Vaters auftrat, hörte dieser geduldig an. Ich vergebe ihm, sagte er, aus Achtung vor Abu Bekr. Als jener rief: Was hindert Dich zu sagen, aus Achtung gegen mich? Sag' es — antwortete mein Vater:

Gott beglücke keinen Nachfolger des Abu Bekr, weil sein Vater erwählt war und unerwünschte Verfolgung ihn traf.

Ihr Vater war der freywillige Begleiter des Gesandten Gottes zu Fuß und der Zweyte mit ihm in der Höhle.

Dein Vater ist erhoben in das Paradies — das ihn beglücke — Du stürzest jäh in das Feuer.

Sein Kleid war gewebt aus Tugend und edler Gesinnung, Dein Kleid ist Niedrigkeit und Schande.

307. Abscheu der reinen Araber vor den Halbarabern.

Aarabi kam auf dem Wege nach Mekka zu Elmehdi und sprach: Ich bin, o Fürst der Gläubigen, in die Tochter Eines meiner Oheime verliebt, der sie mir nicht
zur

مَنْ لِي وَقَدْ أَبِي أَنْ يَزْوَجَنِيهَا فَقَالَ لَعَلَّه أَكْثَرُ مِنْكَ مَالًا قَالَ لَا قَالَ فَمَا الْفِضَّةُ
 قَالَ أَتَدْنُ مِنِّي يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ فَضَحِكَ الْمُهَدِيُّ وَأَصْعَى بِرَأْسِهِ إِلَيْهِ فَقَالَ يَا أَمِيرُ
 لَنَا هُجَيْنٌ فَدَعَا عَهَّ وَقَالَ لِمَ لَا تَزْوَجُ ابْنَ أَخِيكَ قَالَ إِنَّهُ هُجَيْنٌ فَقَالَ إِنْ ذَلِكَ لَا
 يَصْرُحُ بِخَوَاتِمِ أَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ كُلِّهِمْ هُجَيْنًا رُجِحَهُ فَقَدْ أَصْدَقْتَ عَنْهُ عَشْرَةَ أَلْفِ دِرْهَمٍ قَالَ
 الْجَالِطُ قُلْتُ لِعَبِيدِ الْكِلَابِيِّ وَكَانَ فَصِيحًا فَعَبَّرَ بِأَسْرُوكَ أَنْ تَكُونَ هُجَيْنًا وَلَكَ أَلْفُ
 جَرِيْبٍ قَالَ لَا أُحِبُّ أَلَلُّومَ بِشَيْءٍ قُلْتُ فَإِنَّ أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ ابْنَ أُمِّهِ قَالَ أَخْرَجَ اللَّهُ
 مَنْ أَطَاعَهُ قُلْتُ نَبِيًّا اللَّهُ مُحَمَّدٌ وَإِسْمَاعِيلُ عَلَيْهِمَا السَّلَامُ كُنَّا أَبْنَى أُمَّةٍ قَالَ لَا يَقُولُ
 هَذَا إِلَّا قَدْرِي قُلْتُ فَمَا الْقَدْرِي قَالَ لَا أَدْرِي

٣٠٨ دِلَّةُ الْمَوَالِي عِنْدَهُمْ وَالْإِسْتِخْفَافُ بِهِمْ

كَانَتْ الْعَرَبُ إِلَى عَادَتِ الدَّوْلَةِ عَبَاسِيَّةً إِذَا تَقَبَّلَ الْعَرَبِيُّ مِنَ السُّوقِ وَمَعَهُ شَيْءٌ
 فَرَأَى مَوْلَى دَفَعَهُ إِلَيْهِ لِيَجْلِسَ مَعَهُ فَلَا يَمْتَنِعُ وَلَا السُّلْطَانُ يَغْيِرُ عَلَيْهِ وَكَانَ إِذَا لَقِيَهُ
 رَاكِبًا وَارَادَ أَنْ يَنْزِلَهُ فَعَلَّ وَكَانَ نَافِعُ بْنُ جَبْرِ إِذَا مَاتَ بِهِ جِنَازَةٌ فَيُقَالُ عَصِي
 يَقُولُ وَأُ قَوْمًا وَإِذَا قِيلَ مَوْلَى يَقُولُ مَا اللَّهُ يَأْخُذُ مَا يَشَاءُ وَلَا يَقُولُونَ لِلْمَوْلَى
 كَرِيمٌ وَلَا حَسِيبٌ وَإِنَّمَا يَقُولُونَ لَهُ فَارَةٌ

٣٠٩ مَنَاقِبُ أَوْلَادِ السَّرَارِيِّ

قَالَ عَرُ بْنُ الْخَطَّابِ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ لَيْسَ قَوْمٌ أَكْبَسَ مِنْ أَوْلَادِ السَّرَارِيِّ
 لِأَنَّهُمْ يَجْعَلُونَ عَرَّ الْعَرَبِ وَدَهَا الْعَجَمِ عَابَتُ هِشَامِ زَيْدِ بْنِ عَلِيٍّ وَقَالَ بُلْعَنِي أَنَّكَ
 تَرِيدُ

zur Frau geben will. Vielleicht hast Du, entgegnete Elmehdi, kein dem seinigen verhältnißmäßiges Vermögen. — O ja, das habe ich. — Welches ist dann der Grund? — Ich will Dir, Fürst der Gläubigen, es heimlich sagen, höre mich an. Da lachte Elmehdi und neigte ihm sein Ohr hin. Ich bin, gestand nun Aarabi dem Fürsten, ein Hedschin (Halbaraber.) — Elmehdi liefs seinen Oheim kommen und fragte ihn: Warum willst Du Deinem Neffen Deine Tochter nicht geben? — Weil seine Mutter eine Ausländerinn war. — Das schadet ihm nichts, die Brüder des Fürsten der Gläubigen sind alle Söhne von Ausländerinnen. Gieb ihm Deine Tochter, ich zahle statt seiner 10000 Dirhem Mitgift.

Ich fragte, so erzählt Eldschähiths, den Kilabiten Obaid, der beredt und dabey arm war: Möchtest Du lieber ein Hedschin und dabey Besitzer von tausend Morgen Landes seyn? In nichts, entgegnete er, liebe ich die Niedrigkeit. — Nun, fuhr ich fort, der Fürst der Gläubigen ist auch Sohn einer Sklavinn. — Den strafe Gott mit Verachtung, versetzte er, wer ihm gehorcht. — Auch die Propheten Gottes Mohammed und Ismaïl waren Sklavinnen-Söhne. — Das kann nur Kadri sagen. — Was ist der Kadri? — Das weiß ich nicht.

308. Ihre Verachtung und Geringschätzung der Freygelassenen.

Wenn Einer der Araber, die bey Adadoddaula aus dem Stamme des Abbäs sich befanden, vom Markte, von dem er Mehags mit sich brachte, kam, und er einen Freygelassenen sah, so gab er es ihm zu tragen, was dieser auch ohne Weigerung that; und selbst der Sultan hatte nichts dagegen. Wenn er einen Freygelassenen reitend antraf und er wünschte ihn absteigen zu lassen, so that es dieser.

Wenn man bey Nafia Ben Dschobair eine Leiche vorübertrug, und es hiefs, es sey ein Araber, so beklagte er dieses Volk; hiefs es, ein Freygelassener, so rief er aus: Das ist ein Eigenthum Gottes, er nimmt, was er will.

Nie sagten sie zu einem Freygelassenen: Kerim (edel), oder Hastib (geachtet), sondern Farih (listig.)

309. Vorzüge der Kinder von Sklavinnen.

Niemand ist verschlagener, sagte Omar Benu'chattab, als die Kinder der Sklavinnen; sie vereinigen die Würde der Araber mit dem Witze der Perser. — Hischäm neckte den Zaid Ben Ali, indem er äufserte: Ich habe gehört, Du willst

تَبَدُّ الْخِلَافَةَ فَكَيْفَ نَصَّحَ لَهَا وَأَبْنُ أُمِّهِ أَنْتَ فَقَالَ كَانَ إِسْمَاعِيلُ ابْنُ أُمِّهِ وَإِسْحَاقُ
 ابْنُ حُجْرَةَ فَأَخْرَجَ اللَّهُ مِنْ صُلْبِ إِسْمَاعِيلَ خَيْرَ وَوَلِدِ أَدَمَ فَقَالَ هِشَامٌ إِذَا لَا تَرَانِي إِلَّا
 حَيْثُ تَكَرَّرَ كَانَتْ أُمُّ عَلِيِّ بْنِ الْحُسَيْنِ جِبْهَانَ شَاهِ بِنْتِ يَزِيدِ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ أَخِي الْحُسَيْنِ
 مِنْ جَمَلَةِ الْأَنْبِيَاءِ فَقَالَ لَهُ أَمِيرُ الْمُؤْمِنِينَ خُذْهَا فَتَتَلَدُ لَكَ سَيِّدًا فِي الْعَرَبِ سَيِّدًا
 فِي الْعَجَمِ سَيِّدًا فِي الدُّنْيَا وَالْآخِرَةِ وَلَمَّا فَتَحَ قُنَيْبَةَ بَعْضُ بِلَادِ الْعَجَمِ أَخَذَ إِحْدَى
 بَنَاتِ يَزِيدِ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ فَقَالَ يَوْمًا لِبَعْضِ جُلَسَائِهِ أَتُرِي ابْنَ هَذَا يَكُونُ هَجِينًا فَقَالَتِ الْمَرْأَةُ
 نَعَمْ مِنْ قَبْلِ الْأَبِ

٣١٠ أَصْنَافُ الْمَوَالِي

النَّاسُ ثَلَاثَةٌ أَصْنَافٍ عَرَبٌ وَعَجَمٌ وَمَوَالِي فَأَلْعَرَبُ فِسْمَانُ وَوَلَدُ إِسْمَاعِيلَ بْنِ إِدْرِهِيمَ
 وَقُحْطَانَ بْنِ عَامِرٍ وَهُمْ عَلِيُّ هِجَانٍ وَهُوَ الْخَالِصُ وَالْأَحْمِيقِيُّ وَهُوَ الَّذِي أَتَتْهُ عَجِيبَةٌ
 أُمُّهُ كَانَتْ أَوْ حُجْرَةَ فَإِذَا تَرَكْدُ فِيهِ أَمْرًا الْعَجَمِ وَهُوَ الْمَعْلُجُ وَلَمَّا أَلْفَلَنْسُ فَهُوَ
 الَّذِي أَتَتْهُ أُمُّهُ وَخَالَه عَبْدُ وَالْمَكْرُكْسُ الَّذِي أَتَتْهُ أُمُّهُ وَكَذَلِكَ جَدَّتُهُ وَجَدَّةُ أُمِّهِ
 وَإِذَا لَحْدَقَتْ بِهِ الْأُمَمَاءُ فَمُحْيِيوسُ مِنَ الْحَيْسِ وَهُوَ الْخَلْطُ وَإِذَا وَصَفُوا الْإِنْسَانَ
 بِغَايَةِ اللَّوْمِ قِيلَ قَيْسٌ وَهُوَ الْمَمْلُوكُ الْأَبَوِيُّ وَعَبْدُ الْعَصَا لِكُلِّ ذَلِيلٍ وَعَبْدُ مَهْلِكَةَ
 وَكَعْبِيدِ نَيْ الْكَلَّاعِ بِأَلِيمِنِ وَعَبِيدُ الْأَشْعَثِ بْنِ قَيْسٍ مِنْ أَهْلِ بَجْرَانَ حُكْمُ
 عَرَضِيَّيْ اللَّهِ عَنْهُ بَانَ يَرُدُّوهُ لِحَرَارًا بِأَلِ عَوْضٍ وَعَبِيدُ الْأَعْتَاقِ مِنْ سَبَاهِمِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ
 السَّلَامُ مِنْ هَوَارِيزَ وَفَرَارَةَ وَبَنِي الْمَصْطَلِقِ وَسَبَاهِمِ بِذَلِكَ لِأَنَّهُ سَارَ بِهِمْ كَسِيرَتِهِ فِي

Chalif werden. Wie bist Du als Sohn einer Magd dazu tauglich? Ismaïl, entgegnete Zaid, war auch der Sohn einer Sklavinn und Ishack der Sohn einer Freyen, und Gott liefs aus den Lenden Ismaïl's so herrliche Menschenkinder hervorgehen. Gut, versetzte Hischâm, Du wirst mich stets da sehen, wo Du es nicht gern hast.

Die Mutter des Ali, des Sohn's Hosain's, war die Dschihânschâh, die Tochter des Jezdescherd. Als Hosain sie sich aus der Beute auswählte, sprach der Fürst der Gläubigen zu ihm: Nimm sie, sie wird Dir einen Herrn über die Araber gebären, einen über die Perser, und einen in dieser und in jener Welt.

Als Kotaiba eine persische Stadt erobert hatte, nahm er sich Eine der Töchter Jezdescherd's. Siehst Du diesen Knaben? sprach er hierauf zu Einem seiner Genossen, er ist ein Halbaraber. Ja, erwiderte die Frau, von Seiten des Vaters.

310. Die verschiedenen Arten von Freygelassenen.

Es giebt drey Klassen Menschen, Araber, Nichtaraber und Freygelassene (Schutzverwandte.) Die Araber zerfallen in zwey Abtheilungen, in die Nachkommen Ismaïl's, des Sohnes Abraham's, und Kahtan's, des Sohnes Amir's. Diese stehen über den von Ausländerinnen Gebornen, und jenes sind die reinen. Einen Hedschin nennt man, dessen Mutter eine Auswärtige ist, mag sie nun eine Sklavinn oder Freye seyn. Stammt er sowohl von einem ausländischen Vater als von einer ausländischen Mutter ab, so heifst er Moalhedsch, und Felenkas ist der, dessen Mutter und Oheim Sklaven sind. Mokerkes wird genannt, dessen Mutter, Großmutter und Urgroßmutter Sklavinnen waren, und läuft seine Verwandtschaft auf lauter Sklavinnen hinaus, so heifst er auch Mahjus vom Worte Hais d. h. Mischung. Wollen sie einen Menschen von ganz niedriger Abkunft bezeichnen, so nennen sie ihn Kinn d. i. ein Leib-eigener (Mamluk) von väterlicher und mütterlicher Seite. Auch Abdo'lafsâ wird von jedem Niedrigen gebraucht. Abdo'lmemleka dient z. B. zur Bezeichnung der Abiddsrlkelâf in Jemen, dann der Abdo'leschaats Ben Kais, der Bewohner Nedschrân's, welche Omar als Freye ohne Ersatz bestätigte; ferner sind bekannt unter diesen Namen die Abido'latâk (die Sklaven der Freylassung,) welche der Prophet von den Stämmen Hewâzin und Fezâra gefangen nahm, und die Benu'lmosstelick (die Versöhnten), die er so benannte, weil er mit ihnen eben so verfuhr, wie mit andern Gefangenen. Eine Art der Freygelassenen sind auch noch die Mewali'ssâbia (die Freygelassenen von einer Gefangenen.) So war es

سَبَا غَيْرِهِمْ وَمِنَ الْمَوَالِي مَوْلَى السَّيْبَةِ وَهَكَذَا كَانَ فِي الْجَاهِلِيَّةِ وَهُوَ الَّذِي سَبَبَ
 نَدْرًا إِلَى آلِ آلِهَةٍ فَلَا يَمْنَعُ مِنْ مَاءٍ وَلَا كَلَاءٍ وَلَا يُورَثُ وَلَا يَعْقُلُ عَنْهُ وَصَارَ خَلِيعًا
 ٣١١ كَوْنُ الْمَوَالِي قَرَابَةً

قال النبي عليه السلام مَوْلَى الْقَوْمِ مِنْهُمْ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَوْلَاءُ لِحِجَّةٍ كَلْحِجَّةِ
 النَّسَبِ لَا يُبَاعُ وَلَا يُورَثُ وَقِيلَ أَلْجُلُّ لِلَّيْبِ وَالْمَوْلَى مِنَ مَوَالِيهِ وَقِيلَ
 الْمَعْتَقُ مِنْ فَضْلِهِ طَيْبُهُ الْمَعْتَقُ وَرَوِيَ أَنَّ سَلْمَانَ أَخَذَ مِنْ بَيْنِ يَدَيِ النَّبِيِّ
 عَلَيْهِ السَّلَامُ تَمْرَةً مِنْ تَمْرِ الصَّدَقَةِ فَوَضَعَهَا فِي فِيهِ فَاتْرَعَهَا النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مِنْ
 يَمِينِهِ فَقَالَ إِنَّمَا يَحِلُّ لَكَ مِنْ هَذَا مَا يَحِلُّ لَنَا وَقَالَ عَمْرٌ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ أَبُو بَكْرٍ
 سَيِّدُنَا أَعْتَقَ بِلَالًا سَيِّدُنَا فَاجْرَاهُ مَجْرَاهُ فِي الشُّوَدِيدِ وَكَانَ الْمُهَدِيُّ يَمْشِي وَبَيْنَ
 يَدَيْهِ عِمَارَةُ بْنُ حِزْرَةَ فَقَالَ رَجُلٌ مِنْ هَذَا يَا أَمِيرَ الْمُؤْمِنِينَ فَقَالَ هَذَا أَخِي وَأَبْنُ عَمِي
 عِمَارَةُ فَلَمَّا وَلِيَ الرَّجُلُ قَالَ عِمَارَةُ أَتَنْظَرْتُ أَنْ تَقُولَ وَمَوْلَايَ فَاَنْقَضَ يَدِي مِنْ يَدِكَ
 فَتَبَسَّمَ الْمُهَدِيُّ وَقَالَ أَنَا بَنُو هَاشِمٍ مَوَالِينَا أَحَبُّ إِلَيْنَا مِنْ أَهَالِينَا وَكَانَ لِرَجُلٍ عَبْدٌ
 عَاقِلٌ فَارَادَ أَنْ يُسَلِّحَهُ فَقَالَ لَسْتُ أَسْتَأْذِنُ عَلَيْكُمْ وَلَئِنْ أَكُونُ عَبْدًا لَأَيُّقًا أَحَبُّ
 إِلَيَّ مِنْ أَنْ أَكُونَ عَرَبِيًّا لَاحِقًا

٣١٢ فَضْلُ الْمَوَالِي

وَلِي رَسُولُ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَسْمَةُ بْنُ زَيْدٍ عَلِيَّ الْمُهَاجِرِينَ وَالْأَنْصَارِ وَوَلِيَّ
 عَلَيْهِمْ أَبُو بَكْرٍ سَالِمًا يَوْمَ الْإِمَامَةِ وَقَالَ عَمْرٌ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ حِينَ أَرَادُوهُ عَلِيَّ الْبَيْعَةَ
 علام

nemlich zur Zeit vor Mo h a m m e d. Diese liefs man frey laufen der Gottheit empfohlen. Wasser und Speise konnten sie sich ungestört suchen, sie wurden weder vererbt, noch zahlte Jemand für sie Sühne. Sie waren ganz verlassen.

311. Durch Freylassung entsteht nähere Verbindung.

Der Prophet sprach: Der Freygelassene eines Stammes wird zu diesem gerechnet. — Und: Freylassung begründet eine Verwandtschaft wie die der Abstammung. Der Freygelassene kann nicht verkauft und nicht vererbt werden. — Der Mann gehört zu seinem Vater und der Freygelassene ist der Schutzverwandte des Freylassers. — Der Freygelassene nimmt den Zustand des Freylassers an.

S e l m ā n, so wird erzählt, nahm eine der Gott geweihten Datteln, und wie er sie in den Mund stecken wollte, rifs sie ihm der Prophet vom Munde weg, indem er sagte: In diesem Falle ist Dir nur erlaubt, was uns erlaubt ist.

Abu Bekr, unser Herr, sprach Omar, liefs den Bilāl, unsern Herrn, frey, und gestand ihm alle Rechte eines Herrn, wie er selbst war, zu.

Elmehdi ging mit Ommāra Ben Hemza spazieren, als ein Mann den Fürsten der Gläubigen fragte: Wer ist dieser? Er ist mein Bruder, antwortete Elmehdi, und Sohn meines Oheims, Ommāra. Nachdem der Mann weggegangen, äufserte Ommāra: Ich erwartete, Du würdest „mein Freygelassener“ sagen, deshalb zog ich schnell meine Hand aus der Deinigen. Elmehdi lachte und entgegnete: Unsere Freygelassenen, die Kinder Hāschim's, sind uns lieber als unsere eigenen Stammverwandten.

Ein Herr besafs einen verständigen Sklaven, den er adoptiren wollte. Nie kann ich, erwiederte dieser, einen Vorzug haben, deshalb will ich lieber ein Brauchbarer Sklave als ein adoptirter Araber seyn.

312. Vorzügliche unter Freygelassenen.

Der Prophet setzte den Osāma Ben Zaid über die Mitgeflüchteten und die Ansarier. Auch vertraute ihm diese Abu Bekr am Tage von Jemāma an.

Als man dem Omar huldigen wollte, sagte er: Warum huldigt Ihr mir? Ich

عَلَّمَ تَبَايَعُونِي وَلَسْتُ بِأَقْوَامٍ وَلَا أَتَقَاتِمُ أَقْوَامَكُمْ عَلَيَّ وَاتَّقَاتِمُوا سَالِمٌ قَالَ اللَّهُ
تَعَالَى أَفَمَنْ يُلْقِي فِي النَّارِ خَيْرًا مِمَّنْ يَأْتِي آمِنًا يَوْمَ الْقِيَامَةِ يَعْنِي بِقَوْلِهِ أَفَمَنْ يُلْقِي
فِي النَّارِ أَبَا جَهْدٍ وَبِقَوْلِهِ لَمْ يَأْتِي آمِنًا يَوْمَ الْقِيَامَةِ عَارِبُ بْنُ بَاسِرٍ

٣١٣ فضيلة العجم

قَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَا تُسَبُّوا فَرَسًا فَمَا سَبَّهُ لِحَدِّ إِلَّا اتَّقَمَ اللَّهُ مِنْهُ عَاجِلًا
وَآجِلًا وَحَضَرَ عِنْدَ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ مُجُوسِيٌّ حَسُنَ الْهَيْئَةُ وَضِيَ الْوَجْهَ فَجَعَلَ
مُحْتَهُ وَسَادَةً حَشَوْهَا فَرَسٌ (؟) وَآكِرْمَهُ فَلَمَّا نَهَضَ قَالَ لَهُ عَرَّ هَذَا مُجُوسِيٌّ فَقَالَ قَدْ عَلِمْتُ
وَلَكِنَّ أَمْرِي جَبْرِيٌّ أَنْ أَكْرِمَ كَرِيمٌ كُلُّ قَوْمٍ قَالَ سَلِيمَانُ بْنُ عَبْدِ الْمَلِكِ الْعَجَبُ
لِهَذِهِ الْأَعَاجِمِ كَانَ الْمَلِكُ فِيهِمْ فَلَمْ يَكْتَلِجُوا إِلَيْنَا فَلَمَّا وَلِينَا لَمْ نَسْتَعِنْ
عَنْهُمْ وَقَالَ أَيْضًا لَا يَتَعَجَّبُونَ مِنْ هَذِهِ الْأَعَاجِمِ أَحْتَجُّنَا إِلَيْهِمْ فِي كُلِّ شَيْءٍ حَتَّى
فِي تَعَلُّمِ لُغَاتِنَا مِنْهُمْ قَالَ الْأَمَامُونَ الْأَشْرَفُ نُسَبُّ فَشَرِيفُ الْعَرَبِ أَوْلَى بِشَرِيفِ
الْعَجْمِ مِنْ وَضِيعِ الْعَجْمِ بِشَرِيفِهِمْ وَشَرِيفِ الْعَجْمِ أَوْلَى بِشَرِيفِ الْعَرَبِ مِنْ وَضِيعِ
الْعَرَبِ بِشَرِيفِهِ وَهَذَا كَلَامُ شَرِيفٍ وَرَأَى النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ فِي الْأَمْنَامِ كَأَنَّهُ رَدُّهُ عَنْهُ
سُودَ فَرَدَّفَتْهَا عَنْهُ بَيْضٌ مَا يُرَى السُّودُ فِيهَا لِكَثْرَتِهَا فَأَخْبَرَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ
بِذَلِكَ أَبَا بَكْرٍ فَقَالَ السُّودُ الْعَرَبُ يَسْلَمُونَ وَالْبَيْضُ الْعَجْمُ يَسْلَمُونَ بَعْدَهُمْ حَتَّى
مَا يُرَى فِيهَا الْعَرَبُ لِسِتْنِهِمْ

bin weder der Kräftigste unter Euch, noch der Zuverlässigste. Der Kräftigste ist Ali und der Zuverlässigste unter Euch Salim.

In dem Ausspruche Gottes des Erhabenen: Wird der, der in's Feuer geworfen wird, besser daran seyn, als der, welcher sicher am Auferstehungstage erscheinen wird? verstehen sie unter „welcher in's Feuer geworfen wird“ den Abu Dschahd, und „der am Auferstehungstage sicher seyn wird“ den Ammâr Ben Bâsir.

313. Vorzüge der Ausländer.

Schimpfet keinen Perser, spricht der Prophet; wer schimpft, den trifft die Rache Gottes in dieser und in jener Welt.

Solaimân Ben Abd'ilmelik sprach: Diese Ausländer wurden bewundert, so lange sie Herrscher waren, ohne ein Bedürfnis nach uns zu haben; seitdem wir regieren, können wir ihrer nicht entbehren. Auch sagte er: Achtet diese Ausländer, wir bedürfen ihrer in allen Fällen, sogar um unsere Sprache von ihnen zu lernen.

Adel, sprach Elm am un, hängt von der Abstammung ab, und ein edler Araber steht einem edeln Ausländer näher, als ein niedriger Ausländer seinem edeln Stammgenossen, und ein edler Ausländer steht einem edeln Araber näher, als ein niedriger Araber einem edeln. Und das war ein edles Wort.

Es sah einmal der Prophet im Traume, wie ihm schwarze Schaafte folgten, an die sich weisse anschlossen, wegen deren Menge die schwarzen nicht mehr gesehen werden konnten. Der Prophet erzählte sein Traumgesicht dem Abu Bekr, der es so auslegte: Die schwarzen Schaafte sind die Araber, die Moslimen geworden sind, und die weissen die Ausländer, die sich nach ihnen zum Islâm bekennen, so das man unter ihnen keine Araber mehr wegen ihrer Schlechtigkeit erblicken wird.

٣١٤ المتمدح بكونه من العجم

أَشْدُ لِلْمُؤَبِّدِ

نَمْتُ فِي الْبِرِّ بَنِي عَامِرٍ فُرُوعِي وَأَصْلِي قُرَيْشُ الْعَجَمِ

أَشْدُ لِلْمُؤَبِّدِ

أَنَا ابْنُ الْمُكَارِمِ مِنْ آلِ جَتِّ وَطَالِبُ إِرْثِ مُلُوكِ الْعَجَمِ
لَنَا عَلِيمُ الْكَلْبِيَانِ (?) الَّذِي بِهِ نَرْجَى أَنْ نُسُودَ لِأُمَّمِ
فَقُلْ لِبَنِي هَاشِمٍ لَجَّعِينَ هَلُمُّوا إِلَيَّ الْخَلْعِ قَبْلَ الْتَمِيمِ
وَهُودُوا إِلَيَّ أَرْضِكُمْ بِأَحْجَازِ وَأَكُلِ الصِّبَابِ وَرَعِي الْغَنَمِ
فَإِنِّي سَأَعْلُوا سَرِيرَ الْمُلُوكِ بِحَدِّ الْحُسَامِ وَرَأْسِ الْقَلَمِ

أَبُو سَعِيدِ الرَّسْتَمِيِّ

هُم رَاضَةٌ الدُّنْيَا وَسَاسَةٌ أَهْلِهَا إِذَا أَتَخَّرُوا لَا رَاضَةَ أَلْشَاءِ وَالْأَبْلِ

٣١٥ الْمَسْتَكِفُ مِنَ الْعَجَمِ

كَانَ نَاسِكَ يَقُولُ اللَّهُمَّ أَنْظِرْ لِلْعَرَبِ خَاصَّةً وَلِلْمَوَالِي عَامَّةً وَأَنَا الْعَجَمُ فَهُمْ عَيْدُكَ
وَالأَمْرُ إِلَيْكَ وَقَالَ زِيَادٌ لِلأَحْنَفِ أَرَى هَذِهِ أَلْحَرَاءَ قَدْ كَثُرَتْ وَكَأَنِّي أَنْظَرُ إِلَيْ وَثِيَّةٍ
مِنْهُمْ عَلَى الْعَرَبِ وَعَلَى السُّلْطَانِ وَقَدْ رَأَيْتُ أَنَّ أَقْتُلُ شَطْرًا وَأَدْعُ شَطْرًا لِإِقَامَةِ

السُّوقِ وَعِمَارَةِ الطَّرِيقِ

٣١٦ نَمُّ النَبِطِ وَاهِلِ الرَّسَاتِيغِ

رَوَى فِي الْخَبَرِ أَنَّ النَّبِيَّ عَلَيْهِ السَّلَامُ قَالَ إِذَا تَفَلَّهْتَ الأَنْبَاطَ بِالعَرَبِيَّةِ وَتَعَلَّمْتَ

القران

314. Der sich lobt, weil er ein Perser ist.

Elmowebbed sang:

Ich schlafe unter den Edeln der Kinder Amir, mein Scheitel und mein Fuß
ruht auf den Koraischiten der Perser.

Derselbe:

Ich bin ein Edler vom Stamme Dschamm, und huldige der alten Sitte von
Persiens Königen.

Sage den Kindern Hâschim allen: Eilet zur Huldigung, ehe die Reue kommt.
Kehret zurück in das Land Hedschâz zur Nahrung von Eidechsen und zur
Weide der Heerden.

Ich besteige den Thron der Könige durch die Schärfe des Schwerts und die
Spitze der Feder.

Abu Saïd Errostemi:

Sie rühmen sich als Lenker der Welt und Beherrscher ihres Volks, nicht als
Treiber von Schaafen und Kameelen.

315. Der seinen Widerwillen gegen die Perser ausdrückt.

Ein Frommer betete: Vergieb, o Herr, den Arabern besonders und den Schutz-
verwandten im Allgemeinen. Die Perser sind deine Knechte, mache mit ihnen, was
du willst.

Ich sehe die Menge dieser Perser, sagte Zijad zu Elahnaf, und als ob ich
ihren Anfall auf die Araber und den Sultan erwartete, habe ich beschlossen, die Hälfte
zu morden, und die andere Hälfte will ich lassen zu Besorgung des Marktes und zum
Baue der Strafen.

316. Tadel der Nabatäer und der Einwohner der Districte Resatick

Nach einer Ueberlieferung des Propheten heist es: Studirten die Nabatäer
das Recht im Arabischen und lernten sie den Koran, dann wäre vor ihnen zu stehen

M m

das

الْقُرْآنَ فَالْهَرَبُ الْهَرَبُ مِنْهُمْ فَإِنَّهُمْ أَكَلَهُمُ الرَّجَا وَمَعْدِنُ الشَّرِّ وَاهْلُ عَيْشٍ
وُخْدِيْعَةٍ قَالَ ابْنُ عَبَّاسٍ لَوْ كَانَ الشَّيْطَانُ إِنْسِيًّا مَا كَانَ إِلَّا نَبْطِيًّا شَاعِرًا
نَبْطٌ إِذَا عَرِكَ الْهَوَانُ بِهِمْ ذُلُّوا وَإِنْ أَكْرَمْتَهُمْ ضَعِنُوا

وَلَمَّا تَرَكَ الْحَجَّاجُ وَاسِطًا نَفْيَ النَّبْطِ عَنْهُ وَكَتَبَ إِلَى عَامِلِهِ بِالْبَصْرَةِ وَهُوَ الْحَكَمُ
ابْنُ أَيُّوبَ وَقَالَ إِذَا أَتَاكَ كِتَابِي فَأَنْفِ مِنْ قَبْلِكَ مِنَ النَّبْطِ فَإِنَّهُمْ مَفْسَدَةٌ لِلدِّينِ
وَالدُّنْيَا فَكُنْتُ إِلَيْهِ قَدْ نَفَيْتُ النَّبْطَ إِلَّا مَنْ قَرَأَ مِنْهُمْ الْقُرْآنَ وَتَفَقَّهَ فِي آيَاتِهِ
فَكُنْتُ إِلَيْهِ الْحَجَّاجُ إِذَا قُرِئَتْ كِتَابِي فَأَدْعُ مِنْ قَبْلِكَ مِنَ الْأَطِبَّاءِ وَنَمْ بَيْنَ أَيْدِيهِمْ
لِيَقْفُوا عُرُوقَكَ فَإِنَّ وَجَدُوا فِيكَ عِرْقًا نَبْطِيًّا فَاقْطَعْهُ السَّلَامُ وَأَمْرُ بَعْضِ الْمُلُوكِ
عَامِلًا لَهُ أَنْ يَصِيدَ شَرَّ طَائِرٍ وَبَشَوِيَهُ بِشَرِّ حُطْبٍ وَيَبْعَثَهُ عَلَى يَدِ شَرِّ رَجُلٍ فَصَادَ رُحْمَةً
وَشَوَّاهَا بَبْعَرٍ وَدَفَعَهَا إِلَى خُوزِيٍّ فَقَالَ الْخُوزِيُّ لَخَطَّطْتُ فِي كُلِّ مَا أَمَرَكَ بِهِ أَلْمَلِكُ صِدْقًا
بَوْمَةً وَأَشَوْهَا بَدْفَلِيٍّ وَأَدْفَعَهَا إِلَى نَبْطِيٍّ وَوَلَدَ زَنَا فَلَئْسَ يَرْدَادُ النَّبْطِيُّ بِذَلِكَ شَرًّا
فَقَدْ بَلَغَ بَجْنِسِهِ الْعُلَايَةَ وَقِيلَ إِذَا جَاءَ الرَّسْتَايِيُّ بِسَلَّةٍ فَارْفَعَهُ وَمَعْدَةً جَابِغَةً فَاصْرِبِ
الْبَابَ فِي وَجْهِهِ رُوِيَ عَنِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ أَنَّهُ قَالَ الْآكْرَادُ جِبِلُّ الْجِبِّ
كُشِفَ عَنْهُمْ الْعِطَاءُ وَإِنَّمَا سُمُّوا الْآكْرَادُ لِأَنَّ سَلِيمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ لَمَّا فَزَا آلِهْدُ
سَبِيٍّ مِنْهُمْ ثَمَانِينَ جَارِيَةً وَأَسْكَنَهُنَّ جَزِيرَةً فَخَرَجَتْ الْجِبُّ مِنَ الْبَحْرِ فَوَاقِعُوهُنَّ
فَجَلَّ مِنْهُنَّ أَرْبَعُونَ جَارِيَةً فَخَبِرَ سَلِيمَانُ بِذَلِكَ فَأَمَرَ بِأَنْ يُخْرَجْنَ مِنَ الْجَزِيرَةِ إِلَى
أَرْضِ فَارِسٍ فَوُلِدْنَ أَرْبَعِينَ ضَالِمًا فَلَمَّا كَثُرُوا أَخَذُوا فِي الْفُسَادِ وَقُطِعَ

الطرق

das Beste; denn ihre Nahrung sind Zinsen, sie sind ein Schacht der Bosheit und ein Volk des Betrugs und der Täuschung. — Ibn Abbäs sagt: Wäre der Teufel ein Mensch, so müßte er ein Nabatäer seyn.

Ein Dichter:

Wenn sich Verachtung an den Nabatäern reibt, demüthigen sie sich, und wenn
Du sie ehrest, lohnen sie mit Haß.

Als Elheddschädsch Wasit verlief, entfernte er alle Nabatäer von sich. Auch schrieb er an Hakm Ben Aijub, seinem Statthalter in Bafra: Sobald mein Brief bey Dir anlangt, vertreibe die Nabatäer aus Deiner Nähe, denn sie sind der Religion und dem Staate schädlich. Sein Statthalter schrieb zurück: Ich habe die Nabatäer entfernt, bis auf die, welche den Koran lesen und die Rechtswissenschaft studiren. Elheddschädsch antwortete: Wenn Du meine Brief gelesen, so bescheide Deine Aerzte und schlafe bey ihnen, damit sie Deine Adern untersuchen, und finden sie darunter eine nabatäische, so verlangt das Wohl sie wegzuschneiden.

Ein König befahl einem seiner Statthalter, er solle ihm den schlechtesten Vogel jagen, ihn mit dem schlechtesten Holze braten und durch den schlechtesten Mann überschicken. Er schoß einen Aasgeyer, bratete ihn mit Mist und gab ihn einem Suaner. Du hast, sprach hierauf der Letztere zu ihm, in Allem gefehlt, was Dir der König befohlen hat. Jage einen Buhu, brate ihn mit Difa, und schicke ihn durch einen Nabatäer, einer Buhlinn Sohn. Dadurch wird die Schlechtigkeit des Nabatäers nicht vermehrt; seinem Geschlechte nach hat er darin schon den höchsten Gipfel erstiegen.

Wenn ein Rostäcki mit leerem Korbe und hungrigem Magen zu Dir kommt, so schlage ihn mit der Thüre in's Gesicht.

Nach einer Ueberlieferung vom Propheten sagte dieser: Die Kurden sind entküllte Dschinnen, und haben ihren Namen aus folgender Veranlassung. Als Solaimän bey einem Feldzuge nach Hind von ihnen achtzig Mädchen gefangen genommen hatte, ließ er sie auf einer Insel wohnen. Als bald stiegen Dschinnen aus dem Meere, und aus ihrer Verbindung gingen vierzig Mädchen hervor. Solaimän davon benachrichtigt, befahl sie von der Insel nach dem Lande Fars (Persien) zu versetzen, wo sie vierzig Knaben gebaren. Wie diese groß wurden, fingen sie an schädlich zu werden,

ظُرُّوا فَشَكَوْا ذَلِكَ إِلَى سَلِيمَانَ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَقَالَ أَكْرَدُوهُمْ إِلَى الْجِبَالِ فَسَمُّوا
بِنِكَ الْأَكْرَادِ

وَمَا جَاءَ فِي الدَّفْوَةِ

٣١٧ النَّهْيُ عَنِ ادِّعَاءِ فَيْرِ الْأَبِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى ادْعُوهُمْ لِآبَائِهِمْ هُوَ أَقْسَطُ عِنْدَ اللَّهِ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ
مَلْعُونٌ مَلْعُونٌ مَنْ اتَّسَبَ إِلَى فَيْرِ أَبِيهِ وَاتَّهَى إِلَى فَيْرِ مَوْلَاهِ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ
الْوَلَدُ لِلْفِرَاشِ وَلِلْعَاهِرِ الْحَجَرُ وَنَهَى رَسُولُ اللَّهِ عَنْ قَبُولِ شَهَادَةِ الْزَنِيمِ

٣١٨ الْمَعْرُضُ بِنَسَبِهِ

أَبُو نُوَاسٍ

إِذَا ذَكَرْتَ عَدِيًّا فِي بَنِي ثَعْلٍ فَقَدِمِ الدَّالَ قَبْلَ الْعَيْنِ فِي النَّسَبِ

٣١٩ التَّعْرِضُ بِنِّ لَا يُشْبِهُ أَبَاهُ

قَالَ عَبْدُ الْمَلِكِ لِعَبِيدِ اللَّهِ بْنِ رَبِيعٍ بُلْغَنِي أَنَّكَ لَا تُشْبِهُ أَبَاكَ قَالَ إِيَّيْ وَآلَهُ
أَشْبَهُ بِهِ مِنَ الْمَاءِ بِالْمَاءِ وَالْتَمَرَةَ بِالْتَمَرَةِ وَلَكِنْ إِنْ شِئْتَ أَنْبَأْتُكَ بِمَنْ لَا يُشْبِهُ
أَبَاهُ فَقَالَ وَمَنْ هُوَ قَالَ مَنْ لَمْ يُولَدْ لِتَمَامٍ وَلَمْ يَنْصَحْ فِي الْأَرْحَامِ وَلَمْ يُشْبِهِ الْأَعْمَامَ
يَعْرِضُ بِعَبْدِ الْمَلِكِ فَقَالَ وَمَنْ هُوَ قَالَ سُؤَيْدُ بْنُ مَجْجُوفٍ قَالَ كِسُؤَيْدٍ أَكْذَلِكُ
أَنْتَ قَالَ نَعَمْ

دعيل

und die Strafsen zu beunruhigen. Man beklagte sich deshalb bey Solaimân, der den Befehl gab: Treibet sie (akradôhom) auf die Berge. Von nun an hießen sie Kurden.

Ueber Benennungen.

317. Verbot, sich nach eines andern als seines Vaters Namen zu nennen.

Gott der Erhabene spricht: Nennet sie (die angenommenen Söhne) nach ihren natürlichen Vätern; das wird in den Augen Gottes gerechter seyn. — Der Prophet sagt: Verflucht, verflucht ist, wer sein Geschlecht von einem andern als seinem Vater ableitet, und einem andern Schutzherrn angehören will. — Kinder, spricht der Prophet, aus Buhlschaft und Ehebruch hervorgegangen, sind etwas vom allgemeinen Gebrauche Ausgeschlossenes: und es verbot der Gesandte Gottes, Zeugnisse von unrechtmäßigen Kindern für gültig zu erklären.

318. Selbstbezeichnung seiner Abstammung.

Abu Nowâs dichtet:

Willst Du einen Feind bezeichnen unter dem Stamme Tsoal, so setze im Geschlecht das Dâl vor Aîn.

319. Bezeichnung dessen, der seinen Vater nicht ähnlich sieht.

Abdo'lmelik sprach zu Obaid'o'llah Ben Zijâd: Ich habe gehört, Du sehest Deinem Vater gar nicht ähnlich. Ich bey Gott, entgegnete jener, gleiche ihm wie das Wasser dem Wasser und die Dattel der Dattel; jedoch willst Du, so nenne ich Dir Jemanden, der in nichts seinem Vater ähnlich ist. — Und wer ist das? — Der nicht in voller Zeit geboren, im Schooß der Mutter nicht bemerkbar war und seinen Oheimen nicht gleich sieht. — Er deutete damit den Abd'o'lmelik an. — Und wer ist das? fragte dieser. — Sowaid Ben Mandschuf. — Abd'o'lmelik erkundigte sich nun bey diesem, ob sich das wirklich so verhalte? was er ihm bejahete.

Doail:

نَعِيلٌ

إِنْ بَنَى عَمْرُو لَا عَجُوبَةَ تَعَجَّرُ عَنْ وَصْفِهِمُ الْفِكْرَةَ

أَبُوهُمْ أَسْرَى لَوْنِهِ وَهُؤُلَاءِ الْوَأْنَهُمْ سُفْرَةٌ

وَرَأَى عِنْدَهُ مُنْجِيًا فَقَالَ مَا يَصْنَعُ هَذَا قَالَ إِنَّهُ يَعْمَلُ مَوْلِدَ أَبِي قَالَ فَسَلَّهُ قَبْلَ هَذَا
هُوَ أَبْنَاكَ حَقِيقَةً

٣٢٠ مِنْ رَاجِعِ قَارِفِهِ بِدَعْوَةِ بَاحْسَنِ تَعْرِيفِ

كَانَ بَيْنَ يَزِيدَ بْنِ مَعُوِيَةَ وَبَيْنَ إِسْحَقَ بْنِ طَلْحَةَ بْنِ عُبَيْدِ اللَّهِ كَلَامٌ بَيْنَ يَدَيْ
مَعُوِيَةَ فَقَالَ يَزِيدُ يَا إِسْحَقُ إِنَّ خَيْرًا لَكَ أَنْ يَدْخُلَ بَنُو حَرْبٍ كُلُّهُمْ الْجَنَّةُ فَقَالَ
إِسْحَقُ وَأَنْتَ وَاللَّهِ لَخَيْرٌ لَكَ أَنْ يَدْخُلَ بَنُو الْعَبَّاسِ كُلُّهُمْ الْجَنَّةُ فَانْكَسَرَ يَزِيدٌ وَلَمْ
يُدْرِ مَا عِنَاهُ فَلَمَّا قَامَ إِسْحَقُ قَالَ مَعُوِيَةَ لَتُدْرِي مَا عِنَاهُ إِسْحَقُ قَالَ يَزِيدُ لَا قَالَ كَيْفَ
شَأْنُكُمْ رَجُلًا قَبْلَ أَنْ تَعْلَمَ مَا يُقَالُ لَكَ وَفِيكَ أَنَّهُ عَنِي مَا زَعَمَ النَّاسُ بِأَنَّ
الْعَبَّاسَ أَبِي

٣٢١ مِنْ أَحْتَمَلِ عَيْبًا لِتَصْحِيحِ نُسْبِهِ

نَافِرُ لَهَبِي رَجُلًا مِنْ وَوَلِدِ عَمْرُو بْنِ الْعَاصِ فَعَابَهُ بِسُورَةِ إِنَّا أَعْطَيْنَاكَ وَعَابَ
اللَّهِي بِسُورَةِ تَبَّتْ فَقَالَ اللَّهُبِي إِنَّكَ لَوْ عَلِمْتَ مَا لِلْوَالِدِ أَبِي لَهَبٍ مِنَ الدَّرَكِ
فِي سُورَةِ تَبَّتْ لَمْ تَعْبَهُمْ بِهَا لِأَنَّ اللَّهَ تَعَالَى صَحَّحَ نُسْبَهُمْ بِقَوْلِهِ وَأَمْرًا حَالَهُ الْحَطَبِ
وَبَيْنَ أَنَّهُمْ مِنْ نِكَاحِ لَا مِنْ سَفَاحٍ وَنَفِي بَنِي الْعَاصِ بِقَوْلِهِ عَنَلِ بَعْدَ ذَلِكَ زَيْنِ
وَالزَيْنِ الْمُنْتَسِبِ إِلَى غَيْرِ أَبِيهِ

Doail:

Was Wunder über die Söhne des Amru! Sie zu beschreiben vermag der Verstand nicht.

Ihr Vater ist falb und seiner Kinder Farbe hochroth.

Einst sah er bey ihm einen Astrologen, und als ihm auf seine Frage: Was thut dieser? geantwortet wurde: Er rechnet die Geburt meines Kindes aus — fuhr jener fort: Frage ihn vorher, ob das wirklich Dein Sohn ist?

320. Wie Einer dem Andern, der ihm angemaafste Abstammung vorwirft, durch schickliche Begegnung erwiedert.

Zwischen Jezid Ben Moawija und Ishack Ben Telha Ben Obaidollah entspann sich in Gegenwart Moawija's ein Gespräch, worin Jezid äußerte: Für Dich ist es gut, Ishack, wenn die Söhne Harb alle in's Paradies kommen. Ishack entgegnete: Und für Dich ist es gut, wenn die Kinder Abbäs alle in's Paradies kommen. Jezid war betroffen und wußte nicht, was jener meinte. Nachdem Ishack aufgestanden, fragte Moawija den Jezid: Weist Du, was jener meinte? — Nein. — Wie kannst Du Jemanden schmähen, bevor Du weißt, was man zu Dir und über Dich sagt? Er deutete die allgemeine Vermuthung der Leute an, daß Abbäs mein Vater sey.

321. Wer Schimpf verzeiht, um seine Abstammung zu bestätigen.

Bey einem Ehrenstreite, der zwischen einem Lehebiten und einem Nachkommen des Amru Benu'laäfs entstanden war, wendete jener die Sure: „Wir haben Dir gegeben“ auf ihn nicht zu seinem Lobe an, worauf dieser die Sure „Verdorben sind (die Hände des Abu Leheb)“ nicht ohne Schimpf auf den Lehebiten bezog. Da sprach der Letztere: Wenn Du wüßtest, was für ein Vorzug der Kinder des Abu Leheb in der von Dir angezogenen Sure angedeutet wird, würdest Du sie nicht zu ihrem Schimpfe anwenden. Gott rechtfertigt in derselben ihre Abstammung durch die Worte: „Und sein Weib, welches Holz zutragen muß.“ Er will dadurch andeuten, daß die Kinder Abu Leheb's aus rechtmäßiger Ehe und nicht aus verbotenem Umgange abstammen, hingegen verwirft er die Nachkommen des Aäfs durch das Wort: „Der Tollkühne und noch dazu aus unehelicher Geburt (Zenim.)“ Und ein Zenim ist, der seinen Ursprung von einem andern Vater als dem seinigen ableitet.

Ue-

وَمَا جَاءَ فِي الْأَقْرَابِ

٣٢٢ فَضْلُ صَلَاةِ الرَّحِمِ وَذَمُّ قَطِيعَتِهِ

قَالَ اللَّهُ تَعَالَى وَاتَّقُوا اللَّهَ الَّذِي تَسْأَلُونَ بِهِ وَالْأَرْحَامَ وَقَالَ النَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِنَّ اللَّهَ يَقُولُ أَنَا الرَّحْمَنُ خَلَقْتُ الرَّحِمَ وَشَقَقْتُ لَهَا مِنْ أَسْمِي فَمَنْ وَصَلَهَا وَصَلَتْهُ وَمَنْ قَطَعَهَا قَطَعَتْهُ وَقَالَ عَبْدُ اللَّهِ بْنُ أَبِي أَوْفَى كُنَّا مَعَ رَسُولِ اللَّهِ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَقَالَ لَا نُجَالِسُنَا فَاطِعُ رَحِمٍ فَقَامَ شَابٌّ فَأَنَّى خَالَهُ لَهُ وَكَانَ بَيْنَهُ وَبَيْنَهَا شَيْءٌ فَأَخْبَرَهَا بِقَوْلِ النَّبِيِّ عَلَيْهِ السَّلَامُ فَاسْتَعْفَرَتْ لَهُ وَاسْتَعْفَرُ لَهَا ثُمَّ رَجَعَ وَالنَّبِيُّ عَلَيْهِ السَّلَامُ فِي مَجْلِسِهِ فَأَخْبَرَهُ فَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ إِنَّ الرَّحِمَةَ لَا تَنْزِلُ عَلَيَّ قَوْمٍ فِيهِمْ فَاطِعُ رَحِمٍ وَقَالَ عَلَيْهِ السَّلَامُ صَلَاةُ الرَّحِمِ مَنَامَةٌ لِلْعَدَدِ مَثْوَاءٌ لِلْمَالِ مَنَسَاءَةٌ فِي الْأَجْلِ وَقَالَ جَعْفَرُ بْنُ مُحَمَّدٍ صَلَاةُ الرَّحِمِ تَهْوُونَ الْحِسَابَ يَوْمَ الْقِيَامَةِ ثُمَّ نَلَا قَوْلَ اللَّهِ تَعَالَى وَالَّذِينَ يَصِلُونَ مَا أَمَرَ اللَّهُ بِهِ أَنْ يُوْصَلَ وَكُفُّوا رُءُوسَهُمْ وَكُفُّوا رُءُوسَهُمْ سَاءَ الْحِسَابِ وَتَذَكَّرُوا صَلَاةَ الرَّحِمِ فَقَالَ لِعَرَابِي مَنَسَاءَةٌ فِي الْعَمْرِ مَرَضَاءَةٌ لِلرَّبِّ مُحَبَّةٌ فِي الْأَهْلِ وَفَيْلُ الصَّلَاةِ بَقَاءٌ وَالْقَطِيعَةُ فَنَاءٌ

٣٢٣ حُدُثُ الْأَقْرَابِ عَلَيَّ التَّظَاهُرُ

دَعَا أَكْثَرُ بَنِي صَيْفِيٍّ أَوْلَادَهُ عِنْدَ مَوْتِهِ فَاسْتَدْعَى إِصْحَامَةً مِنْ آلِ شِهَامٍ فَقَدَّمَ إِلَيْهِ كُلِّ وَاحِدٍ مِنْهُمْ أَنْ يَكْسِرَهَا فَلَمْ يَقْدِرْ أَحَدٌ عَلَيَّ كَسْرَهَا ثُمَّ بَدَّدَهَا فَقَدَّمَ إِلَيْهِمْ أَنْ يَكْسِرُوا

Ueber die Verwandten.

322. Vorzug der nähern Verbindung mit den Blutsverwandten und Tadel ihrer Auflösung.

Gott der Erhabene spricht: Fürchtet Gott, bey dem ihr bitten sollt und die Blutsverwandtschaft (zu beeinträchtigen.) — Der Prophet spricht: Gott hat gesagt „Ich, der Erbarmende (rahmân), habe den Mutterleib (rahim) geschaffen und ihm meinen Namen mitgetheilt. Wer auf Blutsfreundschaft hält, auf den halte auch ich, und wer sie beeinträchtigt, den beeinträchte ich.“

Wir waren, so erzählt Abd o'llah Ben Abi Aufa, beym Gesandten Gottes, als er sagte: An unserer Gesellschaft nehme Niemand Theil, der Blutsverwandtschaft auflös't. Da stand ein junger Mensch auf, ging zu seiner Mutter Schwester, mit der er in Uneinigkeit lebte, und verkündete ihr den Ausspruch des Propheten, worauf sie ihn und er sie um Verzeihung bat. Bey seiner Rückkehr fand er den Propheten noch da sitzen, dem er das Vorgefallene erzählte, worauf Mohammed den Ausspruch that: Kein Erbarmen wohnt bey einem Volke ein, unter dem ein Störer der Blutsverwandtschaft sich befindet.

Auch sagt der Prophet: Annäherung der Blutsverwandten ist Zuwachs zur Zahl (der Verwandten), vergrößert das Vermögen und verzögert das endliche Schicksal: — Die enge Verbindung der Blutsfreunde, sagt Dschafar Ben Mohammed, erleichtert die Rechenschaft am Tage der Auferstehung. Dann recitirte er den Ausspruch Gottes: Die da verbinden, was Gott zu verbinden befohlen hat und ihren Herrn fürchten und vor böser Rechenschaft sich scheuen — und erinnert euch an die Bande der Blutsfreundschaft. — Arabi sagt; (Achtung der Blutsverwandtschaft) dient zur Verlängerung des Lebens, ist dem Herrn wohlgefällig, und erwirbt die Liebe der Familie. — Blutsfreundschaft führt zur Dauer, ihre Auflösung zum Untergang.

323. Aufmunterung an die Verwandten, sich gegenseitig zu unterstützen.

Aktsam Ben Ssaifi liefs bey Annäherung seines Todes seine Söhne vor sich kommen und sich ein Bündchen Pfeile bringen, das er Einem nach dem Andern gab, es zu zerbrechen, ohne dafs sie es im Stande waren. Hierauf reichte er ihnen die Pfeile

يَكْسِرُونَ فَاسْتَسْهَلُوا كَسْرَهَا فَقَالُوا كُنُوا مُجْتَمِعِينَ لِيَفْجُرَ مِنْ نَاوَاكِمَ عَنْ كَسْرِكُمْ
 لَفَجْرِكُمْ عَنْ كَسْرِهَا مُجْتَمِعَةً فَإِنَّكُمْ إِن تَفَرَّقْتُمْ سَهَلَ كَسْرِكُمْ شَاعِرٌ
 إِنِّ الْقِدَاحُ إِذَا اجْتَمَعْنَ فَرَامَهَا بِالْكَسْرِ ذُو جَرْدٍ وَبَطْنِشِ أَيْدِ
 عَزَّتْ فَلَمْ تُكْسَرْ وَإِن فِي بُدِّتْ فَالْوَهْنُ وَالْتَكْسِيرُ لِلْمَتَبَدِّدِ

عبيدُ العنبريُّ

إِذَا مَا أَرَادَ اللَّهُ ذَلَّ قَبِيلَهُ رَمَاهُمْ بِتَشْتِيَتِ الْهَوَى وَالْتَحَادِلِ

٣٣٣. تَفْصِيلُ الْأَقْرَابِ عَلَي الْأَبَاعِدِ وَإِنَّ عُدُوا

لَمَّا اسْتَخْلَفَ يَزِيدُ بْنُ الْمَهْلَبِ أَبْنَهُ بَجْرَجَانَ قَالَ لَهُ أَنْظِرْ إِلَي هَذَا الْحَيِّ مِنْ
 الْيَمَنِ فَكَرَنَ لَهُمْ كَمَا قَالَ الْعَبَّاسُ

فَقَوْمَكَ أَنْ أَلْمَعُ مَا عَاشَ قَوْمَهُ وَإِن لَأَمَهُمْ لَيْسُوا لَهُ كَالْأَبَاعِدِ

وَكِحْوَةَ قَوْلِ بَعْضِهِمْ أَدْنَاكَ أَدْنَاكَ وَإِن رَفُضَاكَ وَقُلَاكَ

٣٣٥. تَفْصِيلُ بَعْضِ الْأَقْرَابِ عَلَي بَعْضِ

قِيلَ لِلْمَرْأَةِ أَسْرَ الْحُجَّاجِ زَوْجَهَا وَأَبْنَاهَا وَأَخَاهَا أَخْتَارِي وَاحِدًا مِنْهُمْ فَقَالَتْ الزَّوْجُ
 مَوْجُودٌ وَالْأَبْنُ وَالْوَلَدُ مَوْلُودٌ وَالْأَخُ مَقْضُودٌ لِخْتَارِ الْأَخِ فَقَالَتْ الْحُجَّاجُ عَفِوتُ عَنْ
 جَمَاعَتِهِمْ لِحَسَنِ كَلَامِهَا

٣٣٤. نَمُ الْأَقْرَابِ

قَالَ بَعْضُهُمْ أَلَّابُ رَبِّ وَالْعَمُّ قَمٌّ وَالْأَخُ قَمٌّ وَالْوَلَدُ كَمٌّ وَالْأَقْرَابُ عَقَارِبُ

شاعر

einzeln, die sie mit Leichtigkeit zerbrachen. Bleibt, rief er ihnen zu, vereinigt, dann kann Euch Euer Widersacher eben so wenig zerbrechen, wie Ihr dieses Bündchen Pfeile. Wenn Ihr Euch trennt, dann seyd Ihr leicht zu zerbrechen.

Ein Dichter:

Sucht die zusammengebundenen Pfeile der Starke und Kräftige zu zerbrechen,
Sie sind fest, er zerbricht sie nicht. Vereinzelt sind sie schwach und zu zerbrechen sind die Einzelnen.

Obaido'lanbari:

Verhängt Gott die Erniedrigung eines Stammes, so führt er über ihn Zerstreuung durch Leidenschaft und Entziehung der gegenseitigen Hilfe.

324. Die Verwandten sind den Fremden vorzuziehen, selbst wenn jene feindselig gesinnt wären.

Als Jezid Benu'lmo-halleb seinen Sohn über Dschordschan setzte gab er ihm die Lehre: Nimm Rücksicht auf diesen Stamm aus Jemen, und sey ihnen, wie Elabbâs empfiehlt:

Es ist Dein Stamm. So lange sein Stamm lebt, selbst wenn er ihn tadeln müßte,
• behandle ihn der Mann nicht als Fremde.

Ében so ein Anderer: Er ist Dein Nächster, Dein Nächster, obgleich er Dich verschmäht und haßt.

325. Vorzug des einen Verwandten vor dem andern.

Einem Weibe, deren Mann, Sohn und Bruder Heddschâdsch gefangen genommen, ward die Wahl für einen derselben zur Rücknahme freygestellt. Den Mann fand ich, sprach sie, den Sohn und das Kind gebar ich, der Bruder ist verlassen. Ich wähle den Bruder. Elheddschâdsch gab ihr der geschickten Antwort wegen alle drey frey.

326. Tadel der Verwandten.

Jemand sagte: Der Vater spielt den Herrn, der Oheim macht Kummer, der Bruder ist ein Strick, der Sohn ein Sorgenstein und die Verwandten Skorpione.

شاعر
آخر
إِنَّ الْأَقْرَبَ وَالْعَقْرَبَ أَوْ أَضْرُ مِنْ الْعَقْرَبِ
يَقُولُونَ عِزِّي الْأَقْرَبُ إِنَّ دُنْتُ وَمَا الْعَرَّةُ إِلَّا فِي فِرَاقِ الْأَقْرَبِ
تَرَاهُمْ جَمِيعًا بَيْنَ حَاسِدٍ نِعْمَةٍ وَبَيْنَ لَخِي ضَعْفٍ وَآخِرُ عَابِيبِ

أبو فراس

وَهَلْ أَنَا مَسْرُورٌ بِقَرِيبِ أَقْرَبِي إِذَا كَانَ بِي مِنْهُمْ قُلُوبُ الْأَبَاعِدِ

٣٢٧ تَفْصِيلُ بَعِيدِ مَوَالٍ عَلَيَّ قَرِيبٍ مُعَادٍ

قَالَ مُفَاتِلٌ صَدِيقٌ مُوَافِقٌ خَيْرٌ مِنْ أَخٍ مُخَالِفٍ أَلَمْ تَسْمَعْ قَوْلَهُ تَعَالَى إِنَّهُ لَيْسَ
مِنْ أَهْلِكَ إِنَّهُ عَمَلٌ غَيْرُ صَالِحٍ وَقِيلَ الْقَرَابَةُ تَحْتَاجُ إِلَى الْمَوَدَّةِ وَالْمَوَدَّةُ تَسْتَعِينِي
عَنِ الْقَرَابَةِ شَاعِرٌ

رَبُّ بَعِيدٍ نَاصِحٌ الْغَيْبِ وَأَبْنُ أَبِي مُتَّهِمُ الْغَيْبِ

بشار

رَبَّمَا سَفَكَ الْبَعِيدُ وَصَلَّاكَ الْقَرِيبُ النَّسِيبُ نَارًا وَهَارًا

يزيد بن الحكم

وَلَقَدْ يَكُونُ لَكَ الْغَرِيبُ لَحَاً وَيَقْطَعُكَ الْحَجِيمُ

٣٢٨ نَمٌّ مِنْ نَفْعِهِ لِلْأَبَاعِدِ دُونَ الْأَقْرَبِ

أبو الأحوص

مِنْ النَّاسِ مَنْ يَغْشَى الْأَبَاعِدَ نَفْعَهُ وَيَشْقَى بِهِ حَتَّى أَلَمَاتِ أَقْرَبَهُ
وَمَا خَيْرٌ مِنْ لَا يَنْفَعُ أَهْلَهُ عَيْشُهُ وَإِنْ مَاتَ لَمْ يَجْرَعْ عَلَيْهِ قَرَابَتُهُ

آخر

Ein Dichter:

Gewiss die Verwandten sind Skorpionen oder schädlicher noch als Skorpionen.

Ein Anderer:

Sie sagen: Unser Ruhm sind die Verwandten, wenn sie sich annähern. Nur Heil bringt es, von ihnen getrennt zu seyn.

Du siehst sie alle, der Eine beneidet den Wohlstand, der Andere hasst, der Dritte schmäht.

Abu Firds:

Ich sollte mich freuen über die Nähe meiner Verwandten, sie, deren Herzen mir fremd sind?

327. Vorzug eines Fremden, der Freund ist, vor einem Verwandten,
der Feindschaft hegt.

Ein übereinstimmender Freund, sagt Muckatil, ist besser als ein entgegengestrebender Bruder.— Hast Du den Ausspruch Gottes gehört: (O Noah) er (Dein Sohn) ist nicht von Deinem Geschlecht, Du thust kein rathsam Werk (für ihn Fürbittē einzulegen) — Verwandtschaft bedarf der Liebe, die Liebe kann die Verwandschaft entbehren.

Ein Dichter:

Oft ist der Fremde ein sich treu anschließender Freund, und der Sohn des Vaters durch heimliche List verdächtig.

Beschähr:

Oft freut der Fremde Dich, und der Verwandte hintergeht Dich, ein Genosse für das Feuer und die Schande.

Jesid Benu'hakem:

Der Fremde ist Dir der Bruder, und der Verwandte beunruhigt Dich.

328. Tadel dessen, der Fremden ohne Rücksicht auf seine Verwandten hilft.

Ibno'lahwafs:

Menschen giebt es, die mit Wohlthaten Fremde bedecken und ihre Verwandten sind dadurch unglücklich bis zu ihrem Tode.

Nicht zu wünschen ist das Leben dessen, der seinen Verwandten nicht nützt; ihm folgt nicht, wenn er stirbt, die Betrübniße seiner Verwandten.

Ein

نظر

قَتِي هُوَ لِابْنِ آلْعَمِّ كَالذَّيْبِ إِنْ رَأَى بِصَاحِبِهِ يَوْمًا دَمًا فَهُوَ آكَلُهُ

٣٢٦ ثُمَّ مِنْ يَنَازِي دُوبِهِ وَيَضْرَعُ لِأَعَادِيهِ

ذَمُّ أَعْرَابِيٍّ رَجُلًا فَقَالَ هُوَ أَقْبَلُ النَّاسِ ذُنُوبًا إِلَى أَعْدَائِهِ وَأَكْثَرَهُمْ تَجْرِبًا عَلَيَّ
أَصْدِقَائِهِ وَأَتْرَابِيهِ وَقِيلَ لِمُعُوبَةٍ مَا أَلْتَدَالَةُ فَقَالَ الْجَرَاءَةُ عَلَيَّ الصَّدِيقِ وَالنُّكُولُ
عَنِ الأَعْدُوِّ
يَهْسُ الصَّبِيُّ

أَمَا إِذَا لَعِي الأَعْدُوُّ فَتَعَلَبْتُ وَعَلَى الأَفَارِبِ شِبْهٌ لَيْثٌ ضَيْعٌ

الْعُطْفَانِيُّ

جَهْلًا عَلَيْنَا وَجِيئًا عَنْ عَدُوِّكُمْ لِيُيَسِّرَ الأَخْلَتَانِ الأَجْهَلَ والأَجْبَنُ

رِيَادُ الأَعْجَمِ

تَلَيْنُ لِأَهْلِ الأَعْلَى والأَعْمَرِ مِنْهُمْ وَأَنْتَ عَلَيَّ أَهْلُ الأَصْفَاءِ فليظن

أَبُو أَيُّوبَ

تَصُولُ عَلَيَّ الأَلْدِيَّ تُجْتَنَّبُ الأَعْدِيَّ وَمَا هَكَذَا تَبَنِي الأَمْكَارُ يَا تَحِييَ

وَأَنْتَ كَفَحَلِ الأَشْوَاءِ بِيَدًا بِاللهِ وَبِتَرْكِ بَاقِي الأَخْيَالِ سَائِمَةٌ تَرَعِي

كشاحيم

وَتَرَاهُ يُكْرِمُ مَنْ نَأَى عَنْهُ وَيُؤْذِي مَنْ حَضَرَ

كَالشمسِ يُنْحَسُ مِنْ دَنَا مِنْهَا وَيَسْعَدُ مَنْ نَظَرَ

Ein anderer Dichter:

Freugebig ist er gegen den Sohn seines Oheims, wie der Wolf, der, wenn er an seinem Freunde Blut bemerkt, es gierig trinken möchte.

329. Tadel derer, die ihre Freunde übermüthig behandeln und sich vor ihren Feinden demüthigen.

Aarâbi tadelte einen Menschen, daß er am seltensten in der Welt gegen seine Feinde sich vergehe, aber am öftersten übermüthig seinen Freunden begegne. — Man fragte den Moawija, worin sich Niedrigkeit zeige? Im Uebermuthe gegen seine Freunde, entgegnete er, und in Furcht vor dem Feinde.

Jabhas Edhdhabi:

Wenn sein Feind ihm begegnet, schleicht er wie der Fuchs davon; seinen Verwandten tritt er entgegen, wie ein gefrässiger Löwe.

Elgatfâni:

O Dummheit über uns, wir flohen vor Euerm Feinde; ja unglückselige Eigenschaften, die Dummheit und die Kleinmüthigkeit.

Zijado'ladschem:

Freundlich bist Du gegen das Volk der Bosheit und des Hasses, und gegen brave Menschen hart.

Abu Aijub:

Du greifst den Nächsten an und fliehst vor dem Feinde. So, o Jahja, begründet sich keine gute That.

Gleich einem bösen Hengst bist Du, der frey herumschweift und die Rosse verläßt, die ohne Führer weiden.

Koschâdschim:

Du siehst von ihm den gut behandelt, der ihm fern ist, und verfolgt, wer bey ihm ist,

Wie die Sonne, die bedrückt, wer sich ihr naht, indem der glücklich ist, der sie nur anschaut.

٣٣٠ عَدُوٌّ مِنْ يَكْرَمٍ بَعِيدًا وَيَطْرَحُ قَرِيبًا

لَوْ تَقَلَّبَ

أَنْ يَعْجَبَ الْأَقْرَابُ إِيَّيَ عِنْدَهُمْ مِنْ دُونَ ذِيكَ رَحِمٍ بِهَا مُتَوَصِّلٍ
فَبَنُو أُمِيَّةَ وَالْفِرَزْدَقُ صَنُوهُمْ نُسَبًا وَكَانَ وَصَالَهُمْ لِلْأَخْطَلِ

٣٣١ عِدَاوَةُ الْأَقْرَابِ وَتَعَسَّرَ إِزَالَتُهَا

أَعْدَاؤُكُمْ أَكْفَلُكُمْ وَالْأَقْرَابُ عَقَابُ فَامَسَّهُمْ بِكَ رَحِمًا لَشَدَّهُمْ لَكَ
لَحًا وَقَالَ جَاوِيدَانُ فُرُوحٌ ثَلَاثٌ لَا يُسْتَصْلَحُ فَسَلَهُنَّ بِشَيْءٍ مِنَ الْحَيْلِ الْعِدَاوَةُ
بَيْنَ الْأَقْرَابِ وَكَحَاسِدِ الْأَكْفَاءِ وَالرُّكَاكَةِ فِي الْمُلُوكِ وَكَانَ ابْنُ هُبَيْرَةَ يَقُولُ

اللَّهُمَّ أَحْفَظْنِي مِنْ عِدَاوَاتِ الْأَقْرَابِ

عَدِيٌّ بَنُ زَيْدٍ

وَعَدُوٌّ ذُوِي الْقَرْبَى أَشَدُّ مَضَاضَةً عَلَى الْمَرْءِ مِنْ وَقَعِ الْحَسِمِ الْمَهْنَدِ

وَيُرْوَى عِدَاوَةُ نَيْ الْقَرْبَى

أَلْهَيْتُمْ الْخَيْبَةَ

بُنِي عَيْنًا أَنْ الْعِدَاوَةَ شَرُّهَا ضَعَائِنُ تَبْقَى فِي قُفُوسِ الْأَقْرَابِ

بِقَا

لِلظُّلْمِ بَيْنَ الْأَقْرَبِينَ مَضَاضَةٌ وَالذُّدُّ بَيْنَ الْأَبْعَادِ أَرْوَحُ

فَإِذَا أَتَاكَ مِنَ الرِّجَالِ قَوَارِصُ فَسَهْمُ ذِي الْقَرْبَى الْقَرِيبَةَ أَحْرَجُ

330. Entschuldigung dessen, der einen Fremden ehrenvoll aufnimmt und den Verwandten von sich stößt.

Abu Temmâm:

Es wundern sich meine Genossen, daß ich unter ihnen ohne mich anzuschließen erbarmungslos gegen sie bin.

Auch die Kinder O maija und Ferezdack, der ihnen leiblich verwandt war, hielten dennoch die Bande nur locker.

331. Feindschaft unter Verwandten und Schwierigkeit, ihr ein Ende zu machen.

Eure Feinde sind Eure Genossen und die Verwandten Skorpionen. Der Nächste Dir an Verwandtschaft ist der Heftigste gegen Dich in der Feindschaft. — Drey Dinge sind es, sagt Dschauidân Foruh, deren Nachtheil durch keinen Kunstgriff gehoben werden kann: Feindschaft unter Verwandten, Neid unter Gleichen, und Kurzsichtigkeit der Könige.

Ibn Hobaira sang:

Bewahre mich, o Gott, vor der Feindschaft der Verwandten.

Adi Ben Zaid:

Unrecht zu leiden von Verwandten ist schmerzhafter als durch ein indisches Schwert zu fallen.

Auch in den Ueberlieferungen ist von der Feindschaft unter Verwandtschaft die Rede.

Elhaisam Ennachii:

Meines Oheim's Söhne sind gefährlich durch ihre Feindschaft. Anhaltender Haß wohnt in der Brust der Verwandten.

Babbea:

Schmerzhaft ist das Unrecht von Verwandten, und die Verachtung unter Fremden erträglich.

Wenn Dich die Männer mit Schmähungen angreifen, mehr verwunden noch die Dolche der Verwandten.

٣٣٢ الْحَيَّةُ لِلْأَقْرَبِ وَإِنْ كَانُوا أَعْدَاءَ

مُغْرِبٌ

لِكُلِّ أَمْرِي حَالًا بَوْسٌ وَنِعْمَةٌ وَأَعْطَفَهُمْ فِي النَّبَايَاتِ أَقْرَبِهِ
وَأَنَّ قَرِيبَ أَلْمَرَّةِ عَوْنٌ لَهُ إِذَا دَهَتْ شِدَّةٌ فِيهَا الْغَرِيبُ بِجَلَابِهِ

وَبِتِمَامِ ذَلِكَ تَمَّ الْكِتَابُ هَذَا الْعِزُّ مَا أَنْتَهَى إِلَيْنَا مِنْ هَذِهِ
الْمَقَالَاتِ وَالْحَمْدُ لِلَّهِ الَّذِي بِنِعْمَتِهِ تَمَّتْ الصَّالِحَاتُ وَصَلَوْتُهُ عَلَيَّ سَيِّدِنَا مُحَمَّدٍ
خَاتِمِ الرُّسُلِ أَوْسَيْدِ السَّادَاتِ وَعَلَى آلِهِ الطَّيِّبِينَ الظَّاهِرِينَ وَأَزْوَاجِهِ الطَّيِّبَاتِ
الظَّاهِرَاتِ وَسَلَامٌ تَسْلِيمًا كَثِيرًا دَائِمًا إِلَى يَوْمِ الدِّينِ وَرَضِيَ اللَّهُ تَعَالَى مِنْ
السَّادَاتِ لِصَحَابَةِ أَجْمَعِينَ

332. Schützen muß man seine Verwandten, wenn sie auch feindlich
gesinnt sind.

Ein Dichter:

Zwey Eigenschaften nährt der Mann, feindliche und freundliche Gesinnung;
doch die seinem Wohlwollen Nächsten müssen seine Verwandten seyn im
Unglück.

Helfen muß den Verwandten der Mann, wenn das Schicksal dräut, das den
Fremden nur zu seiner Seite stellt.

So endet dieses Werk. — Es enthält das Beste, was auf uns gekommen von die-
sen Unterhaltungen. — Lob dem Herrn, durch dessen Gnade die guten Thaten voll-
führt werden — seine Huld komme über unsern Herrn M o h a m m e d, der da ist das
Siegel der Gesandten, der Herr der Herren — über sein Geschlecht, das gute, das
reine — über seine Frauen, die guten, die reinen. — Heil, großes unvergängliches
Heil bis zum Tage des Gerichts — Gott beschenke mit seinem Wohlwollen die Herren,
die Genossen alle.



ANMERKUNGEN.



A n m e r k u n g e n .

E i n g a n g .

Cod. كرمه اهلها st. اهلها. Das Pron. ما bezieht sich im Texte auf die Sache, auf die Wohlthaten, eigentlich diejenigen, die die Wohlthaten genießen, d. i. die Lieblinge des Gebers, die Lieblinge Gottes.— Ueber محاضرات vergl. die Vorr. S. XI. Cod. ما حاك في الصدر.

1. برطيل, nicht برطيل, wie der Camus und nach ihm Golius hat. Die Handschrift bestätigt mithin die Vermuthung des Dr. Freytag (*Selecta ex hist. Hal.* p. 84. Not. 119.), daß das Wort, aus παρατέλος entstanden, ein Fatha haben müsse. Es steht hier, wie l. l., mit رشوة in Verbindung, ohne daß jedoch ein Unterschied zwischen ihnen zu bemerken wäre. Wer gern etymologisirt, dem kann man an unser Sportel, als gleichtönend und gleichbedeutend, zu denken empfehlen.

Abu'lkâsim Ahmed Ben Mohammed Ben Ismail Ben Ibrahim Tebâtebâ (*Consp. op. Ibn Chall. ed. Tydomann* Nr. 52) führt sein Geschlecht auf den Ali, des Abu Tâlib Sohn, zurück. Seine Vorfahren sind bekannt als die eifrigsten Vertheidiger der Sache des Letztern, und wie er selbst die Tâlibiten in Aegypten als ihr angesehenstes Haupt anführte, so hatte schon sein großer Vorfahr Ibn Tebâtebâ im Jahre der Flucht 199 (814 — 15 Chr.) in Kufa für den damals herrschenden Chälifenstamm gefährliche Unruhen angestiftet, starb aber noch dasselbe Jahr an Gift. Unser Abu'lkâsim war bey seinen kriegerischen Talenten einer der artigsten Dichter, und in der Gasele eben so lieblich wie in der Satyre bitter. Tseâlebi erwähnt ihn in seiner Dichtergeschichte (Jetima). Er starb 64 Jahr alt im J. der Flucht 345 (956 — 57 Chr.), nach Abu'lfeda hingegen 418 (1027 Chr.), aus welchem Grunde, bleibt ungewiß. Den Namen Tebâtebâ führte er von seinem Großvater Ibrahim, der ihn deshalb erhalten hatte, weil er anstatt Caf (ق) stets Ta (ط) sprach. So verlangte er von seinem Slaven Kleider, und auf dessen Frage: Ob er seinen Mantel zum Umwerfen wünsche? antwortete er: Nein, die Tebâtebâ. Er wollte aber Kebâkebâ (eine Art hoher Holzschuhe) sagen. Dieser Beyname blieb der Familie, die durch ihn ihren Ruhm begründete. Sojuti hat uns

am Ende seiner Chalifengeschichte (تاريخ الخلفاء) eine Skizze der Herrscher aus diesem Stamme aufbewahrt. Ich theile sie aus einer genommenen Abschrift dieses Werkes mit.

فصل في دولة طباطبا العلوية

الحسنية قام منهم بالكوفة (بالخلافة V.) ابو عبد الله محمد بن ابراهيم طباطبا في جمادي الاولى سنة تسع وتسعين ومائة وقام باليمن في هذا العصر الهادي (الحادي V.) يحيى بن الحسن (الحسين V.) بن القاسم بن طباطبا ودعى له باصرة امير المؤمنين ومات في ذي الحجة سنة ثمان وثمانين ومائتين وقام ابنه المرتضى محمد ومات سنة عشرين وثلاثمائة وقام اخوه الناصر احمد ومات في صفر سنة ثلاث وعشرين وقام ابنه المنتخب (hinzu الحسين V.) ومات في سنة تسع وعشرين وقام اخوه المختار القاسم وقتل في شوال سنة اربع واربعين وقام اخوه الهادي محمد بن (ثم V.) الرشيد العباس ثم انقرضت دولتهم

Die mit V. bezeichneten Lesarten sind aus dem Codex der hiesigen Bibliothek, der Text selbst aus einer von Hammer'schen Handschrift. Das leichte Verständniss der Stelle macht eine Uebersetzung derselben unnöthig.

دُرُكٌ adverbialer Accusativ, oder von einem ausgelassenen يا regiert, wie öfter. Vergl. zu Kap. 24.

2. Abu Abdo'llah Mohammed Ben Zijâd, bekannt unter dem Namen Ibnô'la arâbi (Tyd. l. l. N. 644.) war ein geborner Slave aus Sind, der sich als ein Freygelassener der Haschimiden durch seine tiefe Kenntniss der arab. Sprache und der Ueberlieferungskunde so auszeichnete, dass in ganz Kufa ihm Keiner gleich kam und er vorzugsweise اللغوي الكوفي (der Philolog von Kufa) hiefs. So wie er selbst grosse Lehrer gehabt hatte, wie Moawija den Blinden (معوية الضريب) und den Kesâi (كسائي), so bildete er auch wieder grosse Schüler. Seine Vorlesungen hielt er ganz frey, und ohne einen Blick auf sein Heft zu werfen, sprach er rasch, mit Leichtigkeit, schön und fasslich. Aus Spanien sowohl, als von der chinesischen Grenze her strömten Wifsbegierige ihm zu. (Siehe die Nachträge zu Herb. Bibl. von Reiske S. 710). Seine witzigen Einfälle und häufig beissenden Antworten waren allgemein bekannt, und was er selbst in seinen Werken uns nicht aufbewahrte, haben fleissige Anthologen auf die Nachwelt gebracht. Dabey liebte er die Wahrheit, und war, wenn es auf ihre Vertheidigung ankam, schonungslos. Sein Hang zur Satyre brachte ihn in mehr als eine Verlegenheit (vgl. Kap. 124 u. an meh. and. Orten), und er selbst entblödete sich nicht, sich neidisch, boshaft und spitzzünftig zu nennen (s. Kap. 191.). Nach seiner eigenen Aeuferung ward er an demselben Tage geboren, wo der Imam Abu Hanifa starb d. i. im Monat Redscheb des J. der Flucht 150 (767 Chr.), durch welche Angabe zugleich das zweifelhafte Todesjahr dieses grossen Sectenhauptes berichtet wird. A arâbi selbst starb 231 (846 — 47 Chr.). Seinen Namen hat er von الأعراب „die Araber.“ Um diefs näher zu erklären, mufs eine Stelle, welche schon Hamaker (Spec. S. 31. Not. 89.) theilweise ange-

gezogen hat, vollständiger wiederholt werden. Ibn Challikan entlehnte sie aus einem Commentar des Korans von Abu Bekr Mohammed Ben Aziz aus Sedschestan. Sie heisst: *العرب من كان في لسانه عجم وان كان من العرب* يقال رجل عجمي واعجمي ايضا اذا كان في لسانه عجم وان كان من العرب ورجل عجمي منسوب الى العجم وان كان فصيحاً ورجل اعرابي اذا كان بدويًا وان لم يكن من العرب ورجل عربي منسوب الى العرب وان لم يكن بدويًا d. i. „Aadschem und Aadschemi heisst ein Mann, der in seiner Aussprache etwas Freundartiges hat, obgleich er ein Araber ist. Ein Aadschemi dagegen ist derjenige, der sein Geschlecht von Ausländern ableitet, wenn er der (arab.) Sprache auch noch so mächtig wäre. Arabi heisst jeder Wüstenbewohner, selbst wenn er kein Araber ist, Arabi dagegen der, welcher, ohne Beduine zu seyn, von Arabern abstammt.“ — Die von *Reiske* l. l. angeführten Werke ausgenommen, schrieb Ibnol'arabi noch folgende: *كتاب الحيل* „Betrügerkniffkunde“, unter welchem Titel auch Abu Solaiman, oder wie Andere wollen, nicht dieser, sondern Verräk eine Schrift verfasste, und eben so Ibn Kotaiba, wo zwar die von *Hamaker* (l. l. p. 2.) gebrauchten Handschriften fälschlich *كتاب الحيل* „Buch von den Pferden“ lesen (s. Hadschi Chalifa). — Ferner *كتاب الانوار* „Buch von den Lichtern“, das von den Sternen handelt, *كتاب الالفاظ* und andere mehr.

Elbessami (*Tyd.* N. 475.) mit seinem vollständigen Namen: Abu'lhasan Ali Ben Ahmed (*Tyd.* fälschlich Mohammed s. Abulf. II., 326. und das hies. Exempl. von Ibn Chall.) Ben Mansur Ben Bessam, einer der ausgezeichnetsten Dichter, der vorzüglich in der Satyre fruchtbar und furchtbar war. Kein Emir und kein Vezir, kein Großer und kein Kleiner entging seinem Spotte, und er verschonte weder Vater, noch Bruder, noch die übrigen Familienglieder, was die von Ibn Challikan mitgetheilten Proben nur zu deutlich beweisen. Er starb einige 70 J. alt 302 od. 3 der Flucht (914 — 16 Chr.), und hinterliess nicht unbedeutende Werke, wie die Biographie des Omar Ben Rebta (*اخبار عمر بن ربيعة*), die in dieser Gattung Schriften sich durch ihre schöne Schreibart vor andern hervorthut, ferner sein Diwan und seine Dichternachrichten.

3. Eine fehlerhafte Eigenheit des Codex ist es, dass er fast durchgängig bey Worten wie *ابن*, *اسم*, *امراة*, *امرؤ* u. s. w. vom *Wofala* keine Kenntniss nimmt, und deshalb auch hier *جاءت امرأة* schreibt. — *خلف* eigentlich etwas den Todten Ueberlebendes.

4.—5. Das *منهم* der Ueberschrift geht auf die Richter. Das weggefallene Kap. 4. hatte nemlich zum Titel: *المهمو من القضاة بالابنة والكشخ*. — *خطب خطب العشواء*, ein Ausdruck, den schon Golius nach dem Camus erklärt. Die Literatur dartüber s. in *Dr. Rosemüllers Anal.* 2. Thl. im Wortregister unter *خطب* und den Scholiasten daselbst zu V. 49. Er deutet den Gang eines stolpernden Kameels an, das wegen Kurzsichtigkeit das Hoch und Niedrig des Weges nicht unterscheiden kann. Ein Bild, das auf die geistige Kurzsichtigkeit der Menschen übertragen kein unpassendes Gleichniss giebt.

6. **يُصْنَعُ** in der Aufschrift läßt sich schicklicher als das gegebene **يُصْنَعُ** mit dem Inhalte des Ganzen vereinigen: Einer der richten, richterl. Ausspruch thun läßt, dabey aber selbst ungerecht ist. — Die Erzählung von der wundersamen Heilung des Königs durch die kluge Rede eines Knaben steht auch, unwesentliche Nebenumstände abgerechnet, in Saadi's Rosenthal (*s. die Obers. v. Olearius, Schlafswig* 1660. Buch 1. Kap. 26.), welches Werk ebenfalls in die Kategorie der Blumenlesen gehört, und reichhaltigen Stoff in vielen Stellen zu Vergleichen mit dieser Anthologie darbietet. — Der Text der Erzählung ist ziemlich ungenau, und aufser den bereits angezeigten Fehlern giebt es viele andere Mängel, wie statt **لحد** stets **لحد** u. s. w. In dem Satze von **شارف العشر** bis **فاتق** liegt eine Ueberfüllung, die kaum von der Hand des Verfassers herrührt.

8. Cod. **الاجرة — فقال انا اكرهت**.

9. Cod. **فلا يتصرف** — **في رجل** steht als *nom. prop.*, vielleicht **في رجل** zu lesen. — Cod. **يشهد الموالي والموالي والتجار**.

10. Der Name des Ferezdack (*Tyd.* 788.) ist vollständig Abu Firās Hemmām (oder wie Ibn Kotaiba in seinem **كتاب المعارف** „das Buch der Kenntnisse“ will, Homaim, als Diminutivum) Ben Gālib Ben Ssafsā (**بن صعصعة**). Er besaß wie als Mensch, so als Dichter große Eigenschaften, und sein Ruhm war allgemein verbreitet. Er erlebte eine bedeutende Hungersnoth in Kufa, in welcher er durch seine Bemühungen seinen Stammgenossen ein wahrer Retter wurde. In seinem Dichtertalent konnte unter seinen Zeitgenossen nur Dscherir als Nebenbuhler betrachtet werden, und selbst arab. Kunstrichter vermögen nicht zu entscheiden, wer den Vorzug verdient. Ibn Challikan giebt mehre Proben von der Fertigkeit Beyder zu improvisiren. Sie neckten einander gern durch Spottgedichte, und Ferezdack mag überhaupt mehr als einen Verfolger gehabt haben, was auch Abu'lfeda (*I*, 470.) bestätigt. Sein Leben war reich an Abentheuern, wozu seine Reisen vorzüglich Anlaß gaben. So ließ ihn einmal der Statthalter von Medina Omar Ben Abd'olaziz um eines Liebeshandels willen aus der Stadt bringen, und er entging seiner Strenge durch die Flucht, zu der man ihm behilflich war. Dieser Vorfall gab Stoff zu mehren Kafsiden, indem ihn Dscherir besang und Ferezdack die Antwort nicht schuldig blieb. Ein anderes Mal erlegte er auf einer seiner Reisen einen Schakal, den das von ihm angezündete Feuer herbeygeleckt hatte, was er zu sehr artigen Versen benutzte, in denen er sich mit diesem Thiere sprechend einführte. In Syrien ließ ihn zu einer andern Zeit Heschām um eines Spottgedichts willen festnehmen, und nur seine Talente befreiten ihn wieder. — Er starb, nachdem er sich von der Newār (**نوار**) nicht ohne erfolgter Reue hatte scheiden lassen, in Bafsra 40 Tage früher als Dscherir, an einem Geschwür, wie Ibn Kotaiba berichtet, fast 100 J. alt, 110 der Flucht (728 Chr.) oder nach andern Angaben 111, 112 oder 114. Die Veranlassung zu seinem Beynamen Ferezdack (Brocken vom Brode, dann ein

ein Klumpen Teig) wird verschieden erzählt, doch gilt als die glaubwürdigste Meinung die, daß ihm Blatternarben in seinem Gesicht dazu verholten haben. Er rühmte sich gern, wie in seinem كتاب الاستيعاب, daß einer seiner Vorfahren ein unmittelbarer Anhänger des Mohammed gewesen war.

11. In der letzten Erzählung steht das **معدود** zu Anfange ohne Bezug. Im Vorhergehenden ist Schoraih das Subject, aus dem Verlauf der Geschichte jedoch erhellt, daß hier Sew war der Richter ist, dessen Ausspruch man wünschte. — **رجل معدود** ist übersetzt: ein Bewaffneter, als ob **رجل معدود** stände, was wohl auch gelesen werden sollte.

12. Motenebbi, in dessen 191stem Gedichte (bey welchen Citaten die von Hammer'sche Uebers. zum Grunde liegt) dieser Vers sich befindet, wollte ihm von Saifo'ddaula auf die Dichter angewendet wissen, die es in ihrem Lobe auf große Herrscher nicht redlich meinten, was sie dadurch bewiesen, daß sie den Fürsten nicht auch, wie er, zur Schlacht begleiteten. Der Commentar erklärt deshalb die Worte **بخير صدق اللفا** durch **بخير الصدق** **بالتنظر والسبح**. — Cod. fehlerhaft **س كنت** und **مشا**.

13. Unter dem Namen Nahschal Ben Darim sind zwey Dichter bekannt, deren das berühmte كتاب الاغانى „Buch der Gesänge“ ausführlicher gedenkt. *Siehe Möller Catal. Bibl. Goth. N. 532 unter 13) und 22).* — Ueber den Dirhem, der zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Werth hatte, vgl. *Maured Allatafat* (مورد اللطافة) von Carlyle, *Cantabrig.* 1792. Not. 7 cl. 50., wo drey Gattungen desselben bestimmt sind. Man bedurfte deshalb zur Ausgleichung des Werthes eine Methode, und nannte die Kenntniß derselben **علم حساب الدرهم والدينار**, die Hadschi Chalifa näher erklärt.

Abdo'sfsamed Benu'lmoaddel Ben Gailan Benu'lhakem blühte unter den Abbasiden. Er war ein Zeitgenosse des Abu Temmäm, der ihn in Basra besuchte. Die Zusammenkunft beyder Dichter beschreibt Ibn Challikan im Leben des Abu Temmäm in einer sehr angenehmen Erzählung. Wahrscheinlich ist unser Schriftsteller ein Verwandter von dem Abu Mohammed Abdo'sfsamed Ben Ali Ben Abdo'llah Benu'labbas Ben Abdo'lmothlib Elhaschimi, dessen Geburt, Leben und Tod durch ein zufälliges Zusammentreffen mit andern wichtigern Begebenheiten als wunderbar beschrieben wird. Doch schon über sein Geburtsjahr kann man sich nicht vereinigen, und setzt es entweder 104 (723 Chr.) oder 105 oder 106 oder endlich 109 der Fl. Er starb 185 (801 Chr.) wahrscheinlich in Bagdad (*Tyd.* 189.).

Das Wortspiel, wozu im letzten Verse die doppelte Bedeutung von **عدول** Veranlassung gab, ist im Deutschen so viel als möglich nachgeahmt. Kurz vorher ist der Ausdruck „Beamte“ dafür gewählt, die, als Inhaber der Gerechtigkeitspflege ihre Verwandtschaft mit dem ursprünglichen Sinne des Wortes geltend machen. Die **عدول** nemlich waren Gerichtsbesitzer, gleichsam die rechte Hand des Richters

ters, mit dessen Bevollmächtigung sie die Rechte und Pflichten der Privaten als bestätigende Zeugen bestimmten, und durch Beyfügung der Unterschrift und des Siegels vor Beeinträchtigung verwahrten. Siehe über dieses Amt, das *العقالة* oder *ولاية العدل* (vgl. Ibn Chall. im Leben des Abu Dowád) hiefs, so wie über die Bedingungen, unter denen man zu demselben zugelassen wurde, *de Sacy Chrest. Ed. II. Tom. I. S. 38. sq.*

14. In der Aufschrift wird die Schwierigkeit des mit dem Zusammenhange des ganzen Stücks wenig übereinstimmenden Ausdrucks *ما فيه حد* gehoben, sobald man *حل* liest: Der Richter läßt das bloße Bekenntnis eines begangenen Fehlers als Büßung der Schuld gelten. — Das Femininpronomen in *فعلها* steht ohne Bezug, und es findet hier die Regel Anwendung, daß im Arabischen Begriffe ohne Geschlecht sich in das Masculinum und Femininum grammatisch theilen, oder will man dieses nicht, so muß man *فعلها* lesen. — Cod. *أَصْدَفَ الْأَمْرَ — قَدَسَّرَقَتْ*.

Abu Fachr Ben Ksis aus dem Stamme Temim, bekannt unter dem Namen Ahnaf (*Tyd. N. 304.*), ist durch seine Leutseligkeit zum Sprüchwort geworden (*يضرب به المثل في الحلم* vgl. auch *Hamak. l. I. S. 108.*). Er hat das große Verdienst die Kinder Temim, nach der Aufforderung des Mohammed, zum Islam beredet zu haben, obgleich er nur einer der *تابعون* war d. h. als Zeitgenosse des Propheten an ihn geglaubt hatte, ohne ihn jedoch sprechen gehört oder gesehen zu haben. Als Abkömmling aus einer der vornehmsten Familien seines Stammes verschaffte ihm überdies sein ausgezeichnete Verstand, seine Kenntnisse und vor allem sein sanftes Betragen das größte Ansehen. Fast mit jedem Chalifen, deren Wechsel er erlebte, hatte er persönliche Unterredungen, und vorzüglich wetteiferte Moawija ihn zu beschenken und mit Ehren zu überhäufen. Nur ungern trennte er sich jedes Mal von ihm. Als einst auf Veranlassung des Obaid o'llah die Angesehenen von Irak zur Begrüßung dieses Chalifen sich nach Syrien begaben, liefs Letzterer Einen hinter dem Andern ihrem Range nach sich vorstellen. Ahnaf trat zuletzt herein. Der Chalife theilte sogleich seinen Sitz mit ihm, fragte, wie es ihm ginge, und entliefs ihn erst nach einem geraumen Aufenthalte. Bey den wiederholten Audienzen beschäftigte Moawija, ohne die Andern eines Blicks zu würdigen, sich ausschliesslich mit ihm. Seiner Fürsprache allein verdankte Obaid o'llah die Verlängerung seines Amtes als Statthalter von Irak, während die Andern sämtlich der neuen Wahl entgegen waren. — Ueberall galten seine Worte Orakelsprüchen gleich, die in dem Munde des Volkes fortlebten, und durch Biographen und Anthologen bis auf unsere Zeit herab gekommen sind. Seine geistreichen Bemerkungen und wohlangebrachten Antworten, die stets gutmüthiger Art waren, machten ihn zum angenehmsten Gesellschafter, und gaben ihm in dieser Beziehung einen grossen Vorzug vor Aarabi, der bisweilen zu rücksichtslos war. Als Schriftsteller that er es ihm zwar nicht zuvor, dagegen war er ein gröfserer Bildner des Volks durch das lebendige Wort und durch die That. Er lebte bis in die Zeit des Mofsa b, des Sohn's Zobair's herab, mit welchem er sich nach Kufa begab, wo er starb,
un-

ungewiss in welchem Jahre, ob 67 der Flucht (686 — 87 Chr.) oder 71 (690 — 91 Chr.).

15. Cod. ان يَنْفَلْتُ مِنِّي. — Bezeichnungen der Personen durch Umschreibung vermittelt der Verwandtschaftsgrade, wie hier „dessen Vater der Bruder Deiner Tante ist“ d. i. Du selbst, finden sich öfter bey den Arabern gesprächsweise. Vgl. unten Kap. 42. 145. 168. 169. 207.

16. وُفِع hat hier und später die Bedeutung von وُفِع etwas unterschreiben, wo von تَوْفِيع Vgl. *de Sacy Chrest.* I., 71 fl. 132 fl. und 172. — قِصَّة ist das gewöhnliche Wort für Bittschriften, Klagen, Prozesse u. dgl. S. unt. Kap. 30. 57. 141. 143.

17. Nach den Worten وَصَّاهُ فِي الْجَبَابِ وَالْحَبَابِ befindet sich in der Handschrift eine Lücke von der Größe einer Zeile. Vermuthlich sollte sie eine besondere Unterschrift des nächsten Kapitels ausfüllen, während die allgemeine des ganzen Hauptstücks da steht. Es kommt von nun an ein ganz neuer Gegenstand zur Sprache (das Amt der Kämmerer, Zeugen u. s. w.), und nur die Nachlässigkeit des Copisten versäumte hier den Anfang des zweyten Hauptstücks (الْحَدِ الثَّانِي) zu bezeichnen. S. zu Kap. 44. — Cod. أَصْبَحَ لِلْمَمْلُوكَةِ وَأَهْلِكَ — ثُمَّ أَتَيْتُ steht ohne Subject, wiewohl ثُمَّ als den Folgesatz bildend, auf etwas Vorhergegangenes mit diesem zusammenhängendes schliessen läßt.

18. Das eingeschlossene مِنْ muß als auszulassen gedacht werden. — Cod. مِنْ طَارِقٍ لَيْلٍ, dergleichen Schreibfehler in Ueberszahl vorkommen, ohne daß sie jedoch durchgängig angedeutet würden. — النَخْر war einer der beyden Distrikte, in welche Syrien nach seiner natürlichen Lage getheilt war. Der andere hieß عَوَاصِم. Während dieser den ganzen Strich um Antiochia umfalste und vorzüglich viele feste Plätze in sich schloß (daher der Name Awāsim) dehnte jener sich längst der Grenze des griechischen Gebiets hin und stieß an Armenien und Cilicien an. Die Städtezahl in diesem Reiche war bedeutend, und sie gaben um ihres Reichthums willen stets einen Zankapfel für die benachbarten Staaten ab. — Vgl. *Reiske's Prodidagmata*, die die von *Dr. Freytag (Sel ex hist. Hal. p. 46.)* unsicher ausgesprochene Meinung über die Eintheilung Syriens in obbenannte Distrikte bestätigen. — Cod. vollständig: مَرِيضِ الْجَاهِ فَبَقَّهَا عَلَى نَفْسِكَ أَبْسَطُ وَجْهَكَ, Worte, die keinen Sinn geben. Offenbar stecken in dem أَبْسَطُ وِبَقَّهَا und Imperativen, ohne daß ersteres Wort die nöthige Form oder eine passende Bedeutung darböte. — ابْنَاءُ الدَّعْوَةِ könnten auch Trinkgenossen seyn, zumal da von Erraschid bekannt ist, daß er gern joviale Gesellschafter und brave Zecher um sich hatte, und ihnen große Ehre erwies.

19. وَرِجَةٌ pl. وَرِجَةٌ bezeichnet die Personen höhern Ranges, die sich in der unmittelbaren Nähe eines Fürsten befinden, die im Pallast selbst wohnenden Kämmerer, Militär - Obern u. s. w., von denen der Zutritt zum Monarchen verweigert oder

oder befördert werden kann. — Das *Pro* des zweyten Satzes beweist hier, wie an mehren andern Orten, das *Contra* der Ueberschrift.

20. Hier scheint der Unterschied zwischen einem حاجب „Kämmerer“ und dem ihm untergeordneten بواب „Thorwärter, Pfortner“ hervorgehoben zu seyn. — Cod. تَقَدَّد. Die dem Worte gegebene Bedeutung fehlt im Golius, dagegen erklärt Giggejus تَقَدَّد durch: *Ad illud attendit, exploravit, illius curam habuit.*

21. Cod. وَحَلَس. — Von وَحَلَس und وَحَلَس ist es zweydeutig, welches auf وَحَلَس und welches auf وَحَلَس geht, da وَحَلَس wie وَحَلَس mit وَحَلَس construiert wird, doch scheint durch die näher verbundene Stellung des وَحَلَس und وَحَلَس das vorhergehende وَحَلَس in Bezug genommen zu seyn.

22. Cod. وَحَلَس. — وَحَلَس. Abu Temmâm Hebîb Ben Aus Ben o'harîts Ben Kais aus dem Stamme Tâi. (Tyd. N. 146.), aus dessen Gedichten in diese Anthologie 11 Stellen aufgenommen sind, hatte, wie Einige behaupten, einen Christen zum Vater, der Theodosius (تَدْوِس), was bey der Benennung des Sohnes in اوس übergegangen sey, geheissen habe; doch sind unter den Arabern selbst die Meinungen über seine wahre Abstammung getheilt. Er ward in Deschâsim (جاسم), einem Flecken, der zu Damaskus gehörte, und zwischen dieser Stadt und Tiberias lag, wo sein Vater, der mit Wohlgerüchen Handel trieb, lebte, geboren, ungewiss ob 190 (805 — 6 Chr.), 188, 172 oder 192, und starb in Mofsul 231 (845 — 46 Chr.), nach Andern 228 oder 232. Sein Leben, von welchem er einen grossen Theil zu seiner Erziehung in Aegypten zubrachte, war mithin von kurzer Dauer, aber schon früh hatte er durch seine ungemeyne Thätigkeit und Ausdauer, so wie durch bewundernswürdige Lebhaftigkeit des Geistes den Grund zu seinem grossen Ruhm gelegt. Ausser dem Werke, Hamâsa genannt, das allein schon von der ausgebreitetsten Belesenheit und richtiger Sachkenntniss zeigt, sammelte er noch mehre Anthologien wie: فحول الشعراء „die Besten (eigentl. die Hengste) der Dichter“ und كتاب الاختيارات من شعر الشعراء d. i. ausgewählte Stellen aus den Diwanen der Dichter. Die Hamâsa deren Inhalt in 10 Abschnitte zerfällt, (مذمة النساء und العلم, السير, الصفات, الاضافات, الهجاء, النسيب, الادب, المراثي, الجماسة) zu sammeln, veranlafste nach Hadschi Chalifa den Abu Temmâm folgender Zufall, den ich in der Ursprache mittheilen will. وسبب جمعه (كتاب الجماسة sc.) انه قصد عبد الله بن طاهر وهو بمخراسان فمدحه فاحاره وعاد يريد العراق فلما دخل همدان اغتمه ابو الوفاء ابن سلمه فانزله واحكرمه فاصبح ذات يوم وقد وقع ثلج عظيم قطع الطريق فغم ابا تمام ذلك وسر ابا الوفاء واحضرو خزانة كتبه فطالعها واشتغل وصنف خمسة كتب في الشعر منها كتاب الجماسة والوحشيات فبقي الجماسة في خزائن ال مسلم يصون به حتى تغيرت احوالهم وورد ابو العوازل همدان بن دينور فظفر به وحمله الي اصبهان فاقبل ادباؤها عليه فرفضوا ما عداه من الكتب في معناه ثم شاع واشتهر

früherer Gedichte, deren man gegen 14000 von ihm zählte. Aber er war nicht bloß ein Gedichtsammler, sondern auch selbst einer der größten Dichter, die es je unter den Arabern gab. *انه لم يميت من رنى بهذا الشعر* „der stirbt nicht, der durch solch ein Gedicht besungen ist“ rühmte man von einer Kaside, durch die er einen Fürsten verherrlicht hatte; und ein Anderer glaubte ihn nicht genug belohnt zu haben, als er ihm 50000 Dirhem für die Abfassung eines Gedichtes schenkte (*اتها لدون شعره*). Alle poetischen Versuche brachte man ihm oder las sie in seiner Gegenwart ab, um sein Urtheil darüber zu hören. Ueber seine Zusammenkunft mit Abd'ossamed s. Kap. 13. Am meisten rühmt man das Zarte in allen seinen Gesängen, und an Lieblichkeit im Ausdruck war er kaum erreichbar. Er wird als groß von Körperbau geschildert, stiefs aber beym Sprechen etwas mit der Zunge an.

23. Abu Obaid'ollah Mohammed Ben Imrân Ben Musa Ben Saïd Ben Obaid'ollah Elkâtib Elmorsobani (*المزباني*) ward in Bagdad geboren, obgleich sein Familienstamm eigentlich Chorâsan zum Vaterlande hatte. Er ist Verfasser mehrer großer Werke. Philologie, Geschichte, vorzüglich aber die Uebersetzungskunde, in der er vor andern glaubwürdig war, machten das Gebiet seiner Beschäftigungen aus. Auch wird er als der Erste angesehen, der den Diwan des Jezid Ben Moawija Ben Abi Sofjan sammelte, brachte jedoch nicht mehr als 3 Quarternen zusammen, die in der Folgezeit von Andern, leider auch mit vielem unechten Machwerk, bey weitem vermehrt wurden. Ibn Imrân ward 297 geboren (909 — 10 Chr.) und starb wahrscheinlich 384 (994 Chr.), nach Andern jedoch 374 (984 — 85 Chr.). Elmorsobani hiefs er von einem seiner Vorfahren Morzoban, was einen kräftigen, starken Mann bedeutet (*Tyd.* 658). — Cod. *فأبوانك اسدها*. — Gott spricht s. Kor. 83, 15. 16. nach der Ausgabe von Hinckelmann.

24. Der Verfasser der sogenannten kleinen Hamâsa Elbotheri, der seinem Vorbilde, dem Abu Temmâm, unter allen damals lebenden Dichtern am nächsten kam, und in Hadschi Chalifa's chronolog. Tabellen zum Jahre 284. *امير الشعراء* heifst, ist aus Dr. Freytag's Werke (*Sol ex hist. Ital.* S. 92 ff.), wo Alles, was Ibn Challikan und Hadschi Chalifa hat, ausführlich zu finden ist, hinlänglich bekannt. Die verschiedene Schreibart seines Namens beruht auf den abweichenden Nachrichten der Araber selbst, und sie hat wahrscheinlich eine Veranlassung darin, daß es mehre Dichter unter diesem verwandten Namen gab (vgl. *Tyd.* 793. 796.). Es scheint ein besonderer Unstern über ihn zu walten, da er selbst in dem hiesigen Exempl. von Hadschi Chalifa's Bibliographie, so oft er vorkommt, verstümmelt ist. Auch in dieser Anthologie ist er verschiedenartig citirt, im Anfange stets *البحري*, dann und in den hey weitem meisten Stellen *البحري*, was durchgängig in den Druck aufgenommen ist. Der Grund ferner, warum *البحري* zu schreiben sey, wie *Ham. im Spec. Ann.* 48. angibt, scheint, trotz dem, daß Ibn Challikan ausdrück-

lich

lich sagt: **ضع الباء الموحدة وسكون الحاء المهملة وضع التاء مثناة من فوقها وحدها راه ساكنة**: noch nicht genug ermittelt zu seyn. Alle Citate, die ich noch von ihm gesehen, wie in dieser Handschrift, ferner in der **يتيمة**, in den Commentaren zu Motenebbi, haben **البحري**. Auch liest Dr. *Freitag* l. l. nach seinem gebrauchten Exemplar von Ibn Challikan eben so. Auf gleiche Art unsicher sind die Nachrichten über sein Geburts- und Sterbejahr, letzteres fällt gegen 896 — 99 Chr.

El chowarezmi ist der berühmte Dichter **Abu Bekr Mohammed Benu'labbas**, auch **Ettebarcheri** (**الطبرخي**) genannt. Sein Vater war aus Chowarezm, seine Mutter aus Tebaristan. Schon frühzeitig zeichnete er sich durch genaue Kenntniß der Sprache und der Genealogie aus. Er verweilte eine Zeit lang in Syrien, besonders im Gebiete von Haleb. Nach einer Erzählung kam er einst zu **Ibn Abbad** und bat den Kämmerer um Erlaubniß zum Eintritt mit den Worten: Er möge seinem Gebieter sagen, daß ein Gelehrter an der Pforte um einzutreten warte. Der Kämmerer erhielt auf seine Meldung von Ibn Abbad die Antwort, daß er keinen Gelehrten vor sich lasse, der ihm nicht irgend ein arab. Gedicht von 1000 Versen aus dem Gedächtnisse recitiren könne. **Abu Bekr** entgegnete, ob das Gedicht von einem Manne oder einer Frau seyn müsse? Aus dieser Frage schloß **Ibn Abbad** augenblicklich, daß es **Abu Bekr der Chowarezmier** sey, der um Eintritt bitte. Er willfahrte ihm und sie verbrachten einige Zeit lustig und in Freuden. Man hat von ihm eine Anzahl Tractätchen in Versen (**ديوان رسائل**) und eine Sammlung Gedichte (**ديوان شعر**). **Tseâlebi** thut seiner im Buche **Jetima** Erwähnung, und führt theils poetische theils prosaische Fragmente aus seinen Schriften an. Er starb in Nisabur im Jahre der Flucht 383 (993 — 94 Chr.) oder nach **ibno'lketsir** 393 (1002 — 3).

أبا عمرو Ausrufungs - Accusativ ohne das Zeichen **أ**. Vgl. Kap. 1.

25. **مجنون** ist entweder Eigennamen oder bedeutet einen blödsinnigen Menschen. Cod. **إذا نهنك مصيبة**.

26. Cod. **تسعة من الحجاب**.

27. Cod. **عريض الحمد** — **وكتابه**. Für Nichtkenner arab. Sprache und Schrift stehe die Bemerkung da, daß eine besondere Zierde dieser Verse in dem Wortspiele zwischen dem Eigennamen **Sâlim** (**سالم**) und dem Beywort **Sâlim** d. i. gesund, geschützt, sicher, liegt.

30. Cod. **فلما قرأ البيت** — Das Wort **ثقل**, schwer, bezeichnet entweder einen gehaltvollen, würdigen, achtbaren Mann, oder einen lästigen, durch seine vornehme Niedrigkeit unausstehlichen Menschen. Es scheint ein Spitzname der Kämmerer und Pfortner gewesen zu seyn, Leute, die gern die Würde ihres Gebieters auf sich übertragen.

31. Gott spricht vgl. Kor. 24, 27, 33, 53.

32. Abu Châlid-Jezîd Ben, Hatim Ben Abi Ssaфра Elazedi Elmahlebi (*Tyd.* 829.) stammte aus einer angesehenen Familie ab, die zur Zeit der Omajjaden sich sogar unabhängig von ihrem Chalifate gemacht und einen eigenen Thron gestiftet hatte. Wie seine Vorfahren, unter denen der eine das Vezirat verwaltet hatte, die ausgezeichnetsten Aemter bekleideten, so gelangte auch unser Mahlebi zu sehr hohen Würden. Im J. der Fl. 144 (761—62 Chr.) schickte ihn Mansur gegen die Charedschiten in Afrika, die er besiegte. Nachdem er seinen feyerlichen Einzug in Kairwan gehalten hatte, ward er zum Statthalter erwählt und blieb daselbst bis zu seinem Tode im J. der Fl. 170 (786—87 Chr.). Selbst Dichter hatte er öfter die Freude, daß ihn Andere besangen. Er war voller Verstand, und verband mit staatskluger Einsicht und Gewandtheit kriegerische Tapferkeit. Sein Sohn Daud Ben Jezid folgte ihm in seinem Amte. Seines Großvaters Abu Mohammed gedenkt das Kitabo'lagani (vgl. *Möller* l. l. 32).

Elhakm Ben Abdal Ben Dschabala Ben Amru blühte zur Zeit des Chalifen Abdo'Imelik. Das Leben desselben ist in dem hiesigen Exemplar des Ibn Challikan übergangen, dagegen theilt das Kitabo'lagani Mehres über ihn mit.

33. وما ملكت ايمانكم „und was eure Rechte besitzt“, ein Ausdruck, der häufig im Koran vorkommt, vgl. 4, 28. 29. 16, 73. 30, 27. — Cod. *تتبي الملائكة*.

34. Buzurdschumahr (Großliebe) ist der durch seine Weisheit und Liebe zu den Wissenschaften berühmte Vezir des Chosru Anuschirwan. Beyde wurden vorzüglich wegen ihrer Gerechtigkeit im Morgen- wie im Abendlande von dem Munde des Volkes gepriesen, und Dichter und Prosaiker wetteiferten ihr Andenken zu verherrlichen.

36. Cod. *حتى يكبروا العجبي*.

37. Cod. *أَسْعُ مِنَ الْبَرِّ — وَعَيْنٌ — اشْتَرِكُ فَأَحْتَقُكَ*.

38. Cod. *لم تحترف — فمرو بن حنيفة* „Du hast deine Freylassung dir noch nicht erworben“ giebt keinen der folgenden Antwort des Slaven so entsprechenden Sinn, als wenn man *لم تحترف* läse: Du wirst noch nicht gepflückt; du bist noch nicht reif zum Pflücken, du hast noch kein Recht mich um deine Freylassung anzusprechen. — Cod. *لمأذ تصلح*, eine fast durchgängige Nachlässigkeit des Copisten, *صلح* in der Bedeutung: tauglich seyn, passen, im Futuro mit *Kesra* zu schreiben.

39. Von Abu Saïd Ben Bufa erinnere ich mich nicht irgendwo etwas gelesen zu haben. — Die Hand des Slavenhändlers (*يد النحاس*) ist das Bild der erniedrigendsten Behandlung, das noch mehr hervortritt, sobald man bemerkt, daß Motenebbi in dem Gedicht (251. V. 1 u. 7), woraus die Verse genommen sind, seinen Haß und Spott gegen den mächtigen Schwarzen Käfur, den Vormund des

jungen Herrschers von Aegypten Ichschid ausläßt, als er im Begriff stand, diesen Hof zu verlassen. Káfur war Slave gewesen, und mithin wird seine Schlechtigkeit hier sehr richtig bezeichnet.

40. *مربا* drückt die ironisch begrüßende Verwunderung aus, die hier im Munde des Slaven um so spöttischer erscheint.— Cod. *كَيْسُ وِرق — نَاولِي*. *كباب — الله* sind die aus klein gehacktem mit Zwiebeln und Eyer vermischten Fleisch geformten Klöfser.

Abu Otsman Amru Ben Bahr Elkinani Ellaitsi mit dem Beynamen Eldschâhiths aus Basra (*Tyd.* 517.) ist der bekannte Ordensobere, von dem eine Secte der Motazeliten den Namen sich beylegte (*الجاحظية*). Er ist der Verfasser vieler und bedeutender Schriften über fast alle Fächer mohammedanischer Theologie. So schrieb er *مقالة في اصول الدين*, einen Traktat über die Grundlehren der Religion, ferner ein Buch über fremdartige Ausdrücke des Korans (*كتاب جمع فيه*) u. s. w. Den Namen Eldschâhiths erhielt er von seinen großen hervorstehenden Augen (*لان عينيه كانتا جاحظتين*). Auch hieß er Ellaitsi (*الايثي*) nach dem Namen des Laits Ben Bekr Ben Abd Menah (*منه*) Ben Kina-na Ben Chazîma. Er starb in Basra im J. der Fl. 255 (869 Chr.).

Cod. *فَعشيت*. *كارها* barsch, eigentl. unwillig, ungeru.— *غيب في الاكباد* könnte auch übersetzt werden: Sie (die Slaven) tragen Groll im Innern.

Es folgt nun unter der Aufschrift: *الغلام الذي يتعاطى معه*, ein Kapitel, aus dem ich folgende Erzählung mittheile:

قال رجل لغلام له وقد التحي (التحي 1.) اخرج من داري فقال رد الى ما اخذت مني هذا امس وفقحة ضيقة وحلف رجل على غلام لاضرتك فاستغفه الغلام فقال اتراني اصي الله فيك فقال طالما (طالما 1.) عصيت الله في تعاطيك معي فنجعل الرجل من اصحابه

41. Cod. *المسي الى خدمه*. *تجمع كينه*. Auch aus diesem Kapitel finde hier eine zweyte nicht wohl in den Text passende Erzählung ihren Platz.

كان لرجل عبد يأكل الحواري ويطعمه الحشكار فاستبعه فاشتره آخر يأكل الحشكار ويطعمه الشعر فاستبعه فاشتره آخر كان يبيعه واذا فعد بالليل وضع السراج على راسه فلم يستبعه فقيل له في ذلك فقال اضشي ان بلعني ان افح الى من يضع الفتيلة في حديقتي

42. Unter dem Namen Ibn'elhedschadsch sind mehre ausgezeichnete Araber bekannt, vor allem aber ragt der unter Abd'Imelik's Regierung berühmte und berüchtigte Statthalter von Arabien und dem arab. Irák hervor. Er war eben so durch sein scharfes Schwert gefürchtet, wie durch seine spitze Zunge, und aus dem schon, was Herbelot von ihm erzählt, läßt sich für die Schilderung seines Charakters viel gewinnen.

Ein Anderer dieses Namens ist der geschätzte Dichter Abu Abdo'llah Elhosaip Ben Ahmed Ben Mohammed Ben Dschafar Ben Mohammed Ben'elhedschadsch Elkâtib (*Tyd.* 191.). Unter seinen Zeitgenossen zeich-

nete

nete er sich durch sein poetisches Talent vor Allen aus, und verwandte dieses vorzüglich zum Lobe der Großen. Seinen Diwan, der selten vollständig gefunden wird, schätzt man gewöhnlich 10 Bände stark. Er starb im J. der Fl. 391 (1000 — 1 Chr.) in Bagdad, wo er das Amt eines Mohtesib (مختسب vgl. *de Sacy Chrest.* I, p. 468 fl.) verwaltete.

Zur Rechtfertigung der Schreibart dieses Namens muß noch Einiges bemerkt werden, zumal da erst neuerlich Hr. Prof. Rückert in seiner vortrefflichen Uebersetzung des Hariri, von der wir die zweyte Hälfte sehnüchtig erwarten, S. 568 sagt: „Wer das arab. *G* durch *dsch* ausdrücken will, müßte wahrhaftig diesen Namen Hadschschadsch schreiben.“ Er selbst schreibt Hagga'g. Folgende Gründe berechtigen jedoch, das ح wirklich durch unser *dsch* wiederzugeben: 1) Weil wir Deutsche sprechen, wie wir schreiben, daher falsche Schreibart eine falsche Aussprache herbeyführt. Das ح lautet bey den Arabern nicht wie ein deutsches *G*, sondern wie das ital. *g* vor *e* und *i*: *dsch*. 2) Kann ein einziges Wort bloß deshalb, weil es bey dem ersten Anblick etwas scheinbar Auffallendes hat, durchaus keine Norm abgeben, die Schreibart in allen Fällen, wo der Buchstab ح vorkommt, darnach zu modeln und dadurch etwas Fremdartiges in der Aussprache herbeyzuführen. An weleht' andere Formen und Töne (z. B. im Slavischen, Indischen u. s. w.) hat sich unser Auge und unsere Zunge gewöhnen müssen!

Ueber اخو حقتي s. Kap. 15.

44. Die Aufschrift „Drittes Hauptstück“ ohne dafs der Anfang des ersten und zweyten ausdrücklich bezeichnet ist, darf nicht befremden. Das zur Erklärung dieser Nachlässigkeit Nöthige ist bereits zu Kap. 17. bemerkt worden. Die logisch richtige Eintheilung des Ganzen, so wie die Anordnung in andern Anthologien, wo ebenfalls die nähere Bezeichnung eines neuen Abschnitts häufig übergangen ist, bestätigt das dort Gesagte, zumal da die Lücke die augenscheinliche Mangelhaftigkeit, der nachzuhelfen der Copist vergafs, andeutet.

Gott spricht s. Kor. 21, 18. 17, 83. — Cod. صفق — ولو اصفق العالم — تصحح
mit حلى construirt giebt den Begriff des Eindringens, des Angriffs, und die vierte Form hat diese Bedeutung intensive. S. Gigg. — Cod. لا يتخفص ولا تدل — بنم.

46. Gott spricht s. Kor. 2, 273. 42, 6. 40, 19. 11, 115. 6, 45. — Zur Stelle وقيل
والمظلوم bis قوله تعالى vgl. weiter unten Kap. 51. und Kor. 14, 43. — Der Tag,
von dem Gott sagt s. Kor. 7, 42.

48. Gott spricht s. Kor. 4, 122. — ^{عزرا}قرأ er las aus dem Koran vor, nicht aus dem Gedächtnis, was لي heifst, s. Kor. 17, 7. — Cod. حوب — Im Koran, nemlich 27, 53.

50. Cod. ومن عنده

Abu'hasan Ali Benu'labbas Ben Dscheridsch (nach Andern Dscheridschis d. i. Georg) bekannt unter dem Namen Ibn o'r rumi, war ein Freygelassener des Obaido'llah Ben Dschafar Benu'mansur (Zy. 474). Sein Verdienst um die Dichtkunst ist sehr groß. Im Spott- wie im Lobgedicht bewies er seine allseitige Kunst (وله في الهجاء كل طريق وكذلك في المدح), vorzüglich in ersterm that es ihm unter seinen Zeitgenossen Keiner gleich (ما سبقه احد) (الى هذا المعنى). Mehre haben sich bemüht, wie Abu Bekr Efsfali, Abu-ltajib Verrak Ben Abdus, seinen Diwan zu sammeln. Auch schrieb er القصائد المطولة والمقاطع البديهة, und erwarb sich den Ehrennamen الاديب „der Schönggeist.“ In Bagdad, wo er im J. der Fl. 221 (836 Chr.) geboren wurde, starb er auch 283 (896 Chr.), 284 oder 276. Als Veranlassung seines Todes erzählt Ibn Challikan, das Abu'hasan Elkasm Obaido'llah Ben Solaiman Ben Wahb, der Vezir des Motahid, ein tollkühner, blutgieriger Mann, den Alt und Jung floh, und vorzüglich die Reichen fürchteten, auf ein Mittel sann, sich der Satyre des Ibn o'r rumi zu entziehen, weshalb er heimlich einen gewissen Ibn Firas anstiftete, der ihm bey einem Gastmahle Gift beybrachte. Als Ibn o'r rumi vom Tische aufstand und der Vezir ihn fragte, wohin er gehe, antwortete er: An den Ort der Bestimmung. Grüsse meinen Sohn, fuhr der Vezir fort; worauf jener erwiderte: Mein Weg geht nicht zum Feuer. — Er lebte hierauf nur noch wenige Tage, und man begrub ihn auf dem Friedhofe nächst dem Gartenthor in Bagdad. — Cod. فتح st. فتح.

51. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 14, 43. Vgl. vorher Anm. zu Kap. 46. — ساحة die (letzte) Stunde, einer der Namen des jüngsten Gerichts im Koran. S. das. 7, 186.

52. اغائه, das ganz zum Metro paßt, hat hier die Bedeutung: um Hilfe, um Schutz anfehen, wiewohl die Wörterbücher es allgemein durch „zu Hilfe kommen“ geben. — Die passive Construction des Satzes فَكَانَ يُضَمُّ كُلَّ سَنَةٍ قِطْعَةً ist aufzulösen وَكَانَ يُضَمُّ (الجار) كُلَّ سَنَةٍ قِطْعَةً. — Der Ausspruch Gottes steht Kor. 13, 41. cl. 21, 45. — O ihr Gläubigen s. Kor. 5, 101.

53. Cod. فَيَسْلُطُنِي — Gott spricht s. Kor. 2, 118. — Die in Parenthese eingeschlossenen Worte حكي und هبني, die der Wurm gefressen hat, sind durch Conjectur ergänzt. — صاحب الدولة gleichsam Antesignanus, der Gründer der Dynastie, ist der Bename des Abu Moslim, den er als siegreicher Bekämpfer des omajjadschen Hauses erhielt. — Cod. وسأحرق — حجرة — قد قمت.

54. Vielleicht sollte es in der Aufschrift wie weiter unten besser heißen: مَنْ أَنْ يَظْلِمَ أَوْ يُظْلَمَ vor'm Unrecht thun und Unrecht leiden. Gedanken und Worte würden einander näher entsprechen. — أو يجهل حلي in prägnanter Bedeutung: aus Unwissenheit sich gegen den Andern vergehen. — Cod. يمنع من أن تظلم.

55. Wie die Worte *هل تسلب حجر فبرها* verdorben im Texte stehen, geben sie keinen vollkommenen Sinn. Die einfachste Ergänzung ist in der Uebersetzung gegeben, nach welcher der Text folgender wäre: *تسلب حجراً يفترو فبرها*: *ذيب*, dem Andere die Bedeutung „Fuchs“ geben, ist durchgängig durch *Wolf* übersetzt, 1) weil die Eigenschaften, die diesem Wüsthier beygelegt werden, mehr unsern Begriffen von einem Wolfe als von einem Fuchse entsprechen, und 2) weil *ذيب* und *تعلب* neben einander stehen (s. Kap. 265.) und als eine verschiedene Gattung von Thieren bezeichnet werden. Uebrigens gehört auch dieser Unhold zum Geschlechte der Goldwölfe. — *Höst* (*Beschr. von Fez und Marokko* S. 274.) sagt: Es giebt zwey Arten Fuchse, *تعلب* die den Europäischen gleichen, und *ذيب*, welche kurze Haare haben und wie Hunde aussehen (Schakal). — *تسلح* Crocodill ist Bild der Feindseligkeit, und schließt deshalb den Begriff eines schlechten, gefährlichen Menschen in sich, ein Schelm, Taugenichts. — Unter König (Kor. 18, 78.) ist hier ein mächtiger Seeräuber zu denken.

56. *تتجج* etwas mit Gründen belegen, dann mit dem Nebenbegriffe „entschuldigen, durch Gründe beschönigen.“ Nicht ein einziges Mal in der ganzen Handschrift ist das Wort richtig geschrieben.

57. Ueber *قصة* s. Kap. 10. — Unter den Namen *El verräk* (Cod. falsch *الوراق*) giebt es mehre Schriftsteller, doch war keiner ausfindig zu machen, der zugleich *Mahmud* hiesse. — Vielleicht ist der im *كتاب الاعاني* näher bezeichnete von *Möller* l. I. unter 340) aufgeführte Dichter hier gemeint. — Cod. *تجرت عنها*

58. Die hier vorkommenden Stellen des Korans stehen 26, 228. 42, 39. 4, 147.

60. *أبو فراس* nicht *أبو فراس*, was nicht allein sämtliche Citate des Dichters in dieser Handschrift beweisen, sondern auch mehre andere Werke, wie die *Jetima*, der *Commentar zu Motenebbi* u. s. w. Seinen vollständigen Namen, wie Bemerkungen zur Biographie desselben, s. *de Sacy Chrest.* I, 37. 38. 409. — *Tyd.* 152.

62. *Motelemmis*, der bekannte Dichter aus der Zeit vor Mohammed, ist hinlänglich an andern Orten geschildert, um hier mehr über ihn zu sagen. *Ibn Challekan* gedenkt seiner im Leben des *Ferezdack*. Vgl. auch *Herbelot*, *Pococke* in seinem *Spec. hist. Ar.* p. 345 — 46. *Hartmann* in seinen *hellstrahlenden Plejaden* und *de Sacy* in den *Mém. de l'Acad. des Inscr.* Tom. I. S. 359. — *وجلدك أمس*

glatte Haut zunächst Bild der Reinheit, der Fleckenlosigkeit des Körpers, dann übergetragen auf die Seele, das Freyseyn vom Schimpfe, von entehrender Schmach.

Abu Jahja Abd'rrahim Ben Mohammed Ben Ismail, gewöhnlich *Ibn Nobâta* genannt, ist der berühmte Kanzelredner zu Haleb, der überdies als ein Ausbund von Gelehrsamkeit geschildert wird. Er heist auch *Elfäriki* (*الفارقي*), weil er in *Miafarikin*, einer Stadt in *Syrien*, (*ميافارقين*) geboren war, und *Elhodaki* (*الحداقى*), von dem Stamme *حداق*, zu dem seine Aeltern gehörten, wie we-

nig-

nigstens Ibn Kotaiba in seiner Dichtergeschichte behauptet. Er war im Dienste des Saifo'ddaula, und trug durch seine Beredsamkeit viel zum kriegesischen Muthe der Unterthanen dieses kampflustigen Herrschers bey. Ein Traumgesicht, was auch Abu'lfeda (II, 559.) kurz mittheilt, war Veranlassung zu seinem Tode. Der Prophet war ihm nemlich nach seiner Erzählung erschienen, und hatte ihn mit der Begrüßung als Kanzelredner (خطيب) angesprochen. Seit dieser Erscheinung nahm er 18 Tage lang weder Speisen noch Tränk zu sich, verlangte auch nicht darnach. Wer sich ihm näherte, spürte einen Geruch wie Moschus, was von dem Speichel herrühren sollte, womit Mohammed seine Lippen bestrichen hatte. Als Ibn Nobâta von diesem Traume erwachte, leuchtete sein Angesicht im schönsten Glanze, was vorher eben nicht der Fall gewesen war. Er starb nach jenen 18 Tagen in seiner Vaterstadt im J. der Fl. 374 (984 — 85 Chr.) in einem Alter von 39 Jahren. Wie ihm der Prophet erschienen, so zeigte er sich nach seinem Tode dem Abu'lkasim Elmogrebi, deren beyderseitige Unterhaltung Ibn Challikan (Tyd. 383.) aufbewahrt hat.

Ein anderer dieses Namens (Tyd. 396.) ist Abu Nafar Abdo'laziz Ben Omar Ben Mohammed Ben Ahmed Ben Nobâta. Seine Gedichte wurden deshalb vorzüglich geliebt, weil er mit Schönheit des Styls Erhabenheit der Gedanken zu verbinden wußte. Seine Hauptstärke war das Lobgedicht, durch welches er Könige, Vezire und andere Große verherrlichte. Vorzüglich besang er die Thaten des Saifo'ddaula, des erhabenen Mäcen der damaligen Schriftsteller, vorzüglich der Dichter. Auch huldigte er dem Abu'lfadhl Mohammed Benu'lobaid in Medina, mit dem er in vertrauter Freundschaft lebte. Er ward 327 der Fl. geboren (938 — 39 Chr.) und starb 405 (1014 — 15 Chr.) in Bagdad. Die Sammlung seiner Gedichte ist nicht unbedeutend, und nach Ibn Challikan hat der größere Theil derselben den Beyfall der Kunstrichter.

63. Cod. الزبيرقان gewis falsch, was schon die unsichere Schreibart vermuthen läßt. Alle Versuche wenigstens, Spuren dieses Namens aufzufinden, mißlingen. Dagegen ist منصور بن الزبيرقان بن سلمه النمري ein unter dem Chalifate Harun Erraschid's blühender Dichter, dessen auch das كتاب الاغانى gedenkt. Eben so erwähnt Sily. de Sacy (Mem. de l'Acad. des Inscript. Tom L. S. 163.) einen Dichter und Zeitgenossen Mohammeds, der Z a b e r k a n. hieß und ein Sohn des Bedr war. — ولا يحمل على مركب العنف eigentlich: und nicht erfüllt es ihn mit Unmuth (lästiger Beschwerde) gegen einen, der ihn mit Bedrückung belegt. — Cod. حتى يكين.

64. Motenebbi Ged. 142, wozu der Commentar bemerkt: قال ارسطو العظيم من طبع النفس وانما يصدها عنه احدي حلتين اما حلة دنيئة لحوف المعاد واما حلة سياسة لحوف الانتقام d. i. Aristoteles behauptet, der Hang zur Ungerechtigkeit sey dem Menschen angeboren, und enthält er sich derselben, so sey ein doppelter Grund denkbar, einmal die Religion, die das Gericht fürchten lasse, und dann Gewalt des Mächtigen, des-

Jessen Rache man vermeiden müsse. — Die Kinder Abs kommen auch sonst vor, vgl. *de Saoy Moall. de Lebid* p. 112.

65. Der Richter Abu Omaiya Schoraih Benu'l'hârits Ben Kais El-kindi wird schon früher erwähnt, s. Kap. 11. — Ueber seine Abstammung herrscht groſse Verschiedenheit der Meinungen. Er ward noch vor Gründung des Islam's geboren, und als Mohammed auftrat, ward er einer seiner mittelbaren Anhänger (كان من كثرة التابعين). Omar übertrug ihm die Gerichtsverwaltung in Kufa, der er 65 J. fast ohne Unterbrechung (die 3 Jahre ausgenommen, wo Ibn'o'zzobair die Stadt als Rebell inne hatte) zur Zufriedenheit Aller vorstand. Seine Liebe zur Gerechtigkeit, wie sein durchdringender Scharfsinn und der Besitz ausgebreiteter Kenntnisse verschafte ihm die allgemeine Achtung der Bewohner Kufa's. Er war einer jener vier bartlosen Herren (وهو واحد السادات الطلس), die öfter neben einander erwähnt werden. Abd'ollah Ben'o'zzobair, Kais Ben Saad Ben Ibâda und der durch seine Sanftmuth zum Sprüchwort gewordene Ahnaf waren die andern glatten Genossen. — والاطلس الذي لا شعري وجهه, bemerkt Ibn Challikan besonders. Sein jovialer Sinn, wie seine Gutmüthigkeit machten seinen Umgang angenehm. Hatte er sein Weib, eine Temimitinn mit Namen Zainab, geschlagen, so bereuete er es nachher bitter. Den Namen كندي hatte er von seinem Vorfahren كنده. Er starb über 100 Jahre alt im J. der Fl. 89 (707 — 8 Chr.)

66. قدر in der Bedeutung von قدر, wie oben umgekehrt وقع für وقع. Eben so ist قدر in der Bedeutung von قدر eine gewöhnliche Erscheinung. Vgl. Kap. 87. 89. 248. — Cod. وسرعة.

67. Cod. فقال — عاجلة وأجلة — eine öfter wiederkehrende Inkorrektheit. — من اتسعت — ليس التاج الذي فقال ليس التاج الذي يفتر به.

68. Die Handschrift hat den Vers des Motenebbi (Cod. 142.) unrichtig so:

وَلَحَمٌ مِّنْ رَّحْلِيْ وَأَنْتِيْ مَعِيْ أَجْرُهُ حَلْمًا مِّنَ الْجَهْلِ يَنْدَمُ

Die Verbesserung desselben machte der Gebrauch zweyer Handschriften vom Diwan dieses Dichters, dem Hrn. Hofrath v. Hammer und der k. k. Bibl. gehörig, möglich. — Der Commentar setzt den Sinn so auseinander: يقول اصطفى من خليلي حلمًا بالي: متى جازيتني على سفهه وجهله بالحلم ندم على قببح فعله فاعتذر الي

69. Cod. انك لم تفضيني — تشهد — سنها — في مصارعتك — اته — باع. Eine andere der im Texte mitgetheilten Erzählung ähnliche ist noch folgende:

وخطب اخر الى معوية اته فقال ما الذي رغبك فيها وهي صجور قال بلغني انها عظيمة العجز فقال هذا الذي رغب فيها ابا سفيان

70. Cod. وقال عليه sc. السلام. — Gott spricht Kor. 3, 128. — Cod. فضل كلم

79. Gott spricht s. Kor. 25, 64. Friede d. h. grüßt sie, und dann geht weiter. —
 Cod. أَبَاكَ أَهْنِي — وَجِئْتُمْ سَفِيدَةً — كَلِمَةً sc. وَاحِدَةً — مَا أَرْزَلْتُمْ — حَيْفَةً — الْأَجْوَابَ —
 وَرَوَيْتُمْ لِي وَجْهَكَ أَهْنِي wörtlich: Ich wende mein Gesicht von dir.

80. Cod. عَنْ مَقَابِلَةِ دُنْيَى — نَخْلٌ nach Gigg. ein kleiner Vogel von grauer Farbe.
 Der Camus sagt gar nichts von ihm, und Dacheuhari in seinem صَاحٍ hat bloß
 طَائِرٌ صَغِيرٌ وَالْجَمْعُ الدُّخَاخِيلُ — وَالنَّخْلُ — was auch Domairi durch keine weitere Er-
 klärung näher bestimmt. — Cod. شَاتِمْنِي عَبْدًا — مَنْ دَا quicunque wer wohl, wer
 auch nur. Das دَا entspricht somit ganz dem مَا in mehreren Zusammensetzungen. —
 vgl. Kap, 57.

81. Cod. وَالتَّمَنُّحُ بِذَلِكَ. — Ueber رَهْبَرٍ, dem Meister des erotischen Gesanges, s.
 Cas. Bibl. I, 74. — Hatim Ben Abdo'llah Ben Saad Benu'lhoschredsch
 Ben Imru'lkais, der Tajite, blühte schon vor Mohammed und war der Zeit-
 genosse des großen Nabega, der im Lehrgedicht den Preis davontrug. Unser
 Hatim, dessen Abu'lfaradsch Elifabahani gedenkt, darf nicht mit dem spätern Abu
 Hatim verwechselt werden, dessen vollständigen Namen Abu Hatim Sahl-Ben
 Mohammed Ben Otsman Ben Jezid Eldschoschami Essedschestani
 Ibn Challikan (Tyd. 281.) angiebt. Dieser war Philolog im ausgebreitetsten Sinne
 des Worts. Wie er in die feinsten Subtilitäten der Grammatik eindrang, eben so
 umsichtig erfasste er das Ganze der bildenden Wissenschaften. Dabey war er fromm,
 enthaltsam, theilte jeden Tag ein Goldstück als Almosen aus, und nach Verlauf der
 Woche hatte er auch den Koran durchgelesen. Mehre ausgezeichnete Schüler gingen
 aus seiner Schule hervor, wie Abu Bekr Mohammed Ben Doraid und Elmobarred.
 Die Anzahl seiner Werke ist bedeutend, und auch seine poetischen Versuche wur-
 den nicht ohne Beyfall gelesen. Zu jenen gehören كتاب المذكر — كتاب احزاب القرآن
 كتاب النحلة — كتاب الفرق — كتاب الطير — كتاب المقصور والممدود — كتاب النبات — والمونث
 كتاب المقاطع والمبادي — كتاب القرائات — كتاب القسي والنبيل والسهم — كتاب الاضداد —
 كتاب الوحوش — كتاب الدرع والفرس — كتاب السيوف والرماح — كتاب الفصاحة —
 كتاب العجين — كتاب اللبا (?) واللبن الحليب — كتاب الانعام — كتاب خلق الانسان —
 كتاب الحصب — كتاب الشعب — كتاب الأهل — كتاب التحمل والعسل — كتاب الشتاء والصيف —
 und mehre andere, woraus die Vielseitigkeit seiner Bildung
 erhellt. Er starb in Basra, wo er seine ganze Lebenszeit verbracht hatte, im J. der
 Fl. 248 (802 Chr.). Den Namen Eldschoschami führt er von irgend einem der Stäm-
 me Deschoscham (جشم), aus deren Anzahl den, zu welchem Abu Hatim gehörte,
 schon Ibn Challikan nicht mehr herauszufinden vermochte.

السُّيُودُ الْيَهُودِيٌّ war ein Zeitgenosse des Imru'lkais. Beyde kommen weiter

unten in näherer Beziehung zu einander vor. S. Kap. 286. Cod. **ولجئنا — تركته**. — **في الصف**.

82. Cod. **مدح نوبه** und so öfter.

83. Gott spricht s. Kor. 24, 22. — 2, 238. — 2, 103. — 7, 198. (Vgl. unten Kap. 246.) — 68, 4. — Cod. **لم تقرو** st. **لم تقرو**, denn das Metrum ist

— — — — —
 — — — — —

85. Die letzten Worte geben einen weit bessern Sinn, wenn man folgende Lesart annimmt: **الآ ما أوقع الدين وأوهن السلطان**, was die Religiosität untergräbt und die Herrschaft gefährdet.

87. Ueber **قدر** s. zu Kap. 66. — Cod. **شكر قدرتك ظفر**. Hies das einzige Mal **ظفر** statt **ظفر** in den andern Stellen. — Cod. **فأصبح**.

88. Cod. **الأم** statt **الأم** — Aehnliche Gedanken wie hier s. Kap. 84.

89. Der Salmide Aschdscha Ben Amru war ein Zeitgenosse des Chalifen Harun Erraschid. Das **كتاب الأغاني** (*Mou.* 34.) bewahrt Lebensnachrichten von ihm, wie auch Gedichtproben. — *Moten. Ged.* 175.

90. A aghscha aus dem Stamme Rebia (**ربعة**) war der Meister des frühlichen Gesanges, und blühte noch vor Mohammed. Die Akademie von Kufa ertheilte ihm vor allen andern Dichtern den Vorzug.

Ali Benu'dschahm, den die Anthologen öfter citiren, lebte unter der Regierung des Motewakkil. Das hiesige Exemplar des Ibn Challikan (*Ty.* 473.) enthält nur das Ende seiner Biographie, da die Faseley des Copisten ohne des vorhergehenden Dichters Leben zu schliessen, sogleich in das des Ali gerathen ist. Er scheint auch Kriegsheld gewesen zu seyn, und hielt sich theils in Syrien, vorzüglich in Haleb, theils in Irak auf. Mit dem Abu Temmâm lebte er in engster Freundschaft, und ob er gleich fast zwey Decennien später als jener starb so stand doch seine literarische Thätigkeit weit der seines großen Freundes nach. Er hinterliess einen kleinen Diwan, doch waren die in ihm enthaltenen Gesänge voll Lieblichkeit und Anmuth. Den Beynamen **السامي** erhielt er von einem seiner Vorfahren Sâma Ben Lewi (**سامة بن لوي**), weshalb Ibn Challikan es als Fehler angiebt, ihn **السامي** zu schreiben.

91. Von nun an hat die Handschrift fast durchgängig **البحرني**. — Cod. **أنا نسوا**.

93. **قبل العثرة** prägnant: die Entschuldigung eines Fehlers annehmen, anhören i. q. **قبل معذرة**. — Cod. **عشرة**. — **أكل وحده** besser: - der allein ißt, nicht Frey-

Freygebigkeit, nicht Gastfreundschaft übt, was allerdings den Araber ein Vergehen dünkt. — Der Baum *طلع*, den die Lexicographen nur im Allgemeinen als groß angeben, ist unter der Benennung *Estalches* von *Leo Africanus* näher beschrieben. Vgl. *Elzev. Ausg. vom J. 1632, 2ter Thl. S. 773 — 74.* und die *Zürcher in 8. vom*

J. 1559 S. 515. Das aus diesem Baum tröpfelnde Gummi heißt *صرب*

95. Ueber den Dichter Mohammed Ben Hâzim Ben Amru Elbaheli (*الباهلي*) ist das *كتاب الاغانى* nachzusehen.

97. Abu Saïd Ben Bufa ist schon früher einmal erwähnt, s. Kap. 38. —

Cod. *وَأَنَّ جَلَسْتَهُمْ بِالْحَقِّ*.

98. *مَعْنُ بْنُ زَائِدَةَ بْنِ عَبْدِ اللَّهِ* war nach dem Camus einer der freygebigsten Araber. Vgl. Kap. 109.

Abu'lola Ahmed Ben Abdo'llah Ben Solaiman -Ettenuchi Elm aarri ist der ausgezeichnetste der unter seinem Namen bekannten Dichter. Er war zugleich in allen Zweigen der Philologie bewandert. Die Sprache und Grammatik studirte er anfangs in seinem Geburtsorte Maarra unter der Leitung seines Vaters, begab sich aber später nach Haleb, wo er den Mohammed Ben Abdo'llah Ben Saad hörte. Noch nicht 4 Jahr alt hatte er durch die Blattern sein linkes Auge ganz verloren und von dem rechten war das Weißse überdeckt. Um so schärfer war der Blick seines Geistes. Eine zweymalige Reise nach Bagdad im J. der Fl. 398 (1007 — 8 Chr.) und 399 machte ihn vorzüglich bekannt. Nach einem siebenzehnmönatlichen Aufenthalt daselbst kehrte er in seine Vaterstadt zurück, die er auch nicht wieder verließ. Von nun an wirkte er durch das Wort wie durch die Schrift. Von allen Gegenden her versammelten sich Wißbegierige aus hohem und niedrigem Stande um ihn, und ob man gleich großen Verdacht in sein wahres Bekenntniß des Islam's setzte, vorzüglich weil er 45 J. lang in der ketzerischen Voraussetzung, daß Thiere zu schlachten unrecht sey, kein Fleisch aß, so blieben dennoch seine Schriften gesucht und seine Vorlesungen in großem Ansehen. Er hinterließ viele und umfassende Werke, unter denen der „Funke des Feuerzeugs“ (*سقط الزند*), ein Diwan mehr als 3000 Verse enthaltend, einen hohen Rang einnimmt. Er wählte, wie Hadschi Chalifa erzählt, diesen Titel, weil er den Ursprung des Werkes, als in früher Jugend geschrieben, versinnlichen sollte (*وكان لقب هذا الديوان سقط الزند لأن السقط أول ما يخرج من النار من الزند وهذا أول شعره*). Seinen eigenen Commentar dazu nannte er „Lichtglanz der Feuerfunken“ (*ضوء السقط*). Der ebenerwähnte Bibliograph führt eine ganze Reihe Commentatoren und Glossatoren dieser Gedichtsammlung auf, unter denen Abu Zakarja Jahja Ben Ali Ettebrizi hervorragt. Aufser einem philologischen Werke, das an 100 Bände umfaßt haben soll, verfaßte Abu'lola Auszüge aus dem Diwan des Abu Temâm, denen er Erklärungen beyfügte unter dem Titel *ذكرى حبيب*, eben so aus Elbohteri mit der Aufschrift „der Regen des Velid“ (*هيث الوليد*), und aus

Motenebbi, gewöhnlich معجز احمد genannt. Er drang bey diesen Arbeiten eben so tief in die Geheimnisse der Sprache ein, als er die Gedanken und den Inhalt scharfsinnig erörterte. Sein frühster literar. Versuch war ein Gedicht, das er in einem Alter von 11 Jahren schrieb. Er starb nach einem dreytägigen Krankenlager im J. der Fl. 449 (1057 Chr.) in Maara, wo er 363 (973 Chr.) das Licht der Welt erblickt hatte. Sein letzter Befehl, den er den Söhnen seines Oheims gab, war, ihm folgende Grabschrift zu setzen:

هذا جنه ابى على وما جنيت على احد

d. h. das ist die Schuld, in die mein Vater mich stürzte, ich verhängte über Niemand diese Schuld. — Die letzte Ehre erwies ihm ein treuer Schüler Abu'lhasan Ali Ben Heschäm, der seine Beerdigung durch einen Trauergesang feyerte. Sein Grab fand er in einer Halle, die Verwandte in ihrer Behausung ihm einräumten. — Zu welchem der Stämme تنوح Abu'lola gehörte, bleibt unentschieden. Es gab ihrer eine große Anzahl, die schon von Alters her sich zu gegenseitigem Schutz verbunden und auf Bahrein ihre Wohnsitze genommen hatten. واقاموا وهذه fügt Ibn Challikan hinzu, indem er fortfährt: وهذه القبيلة لجدى القبائل الثلث التي هي نصاري العرب وهم بهراً وتنوح وتغلب

von Maarra Ennomän, einer kleinen Stadt in Syrien zwischen Hamät und Schizer (شيزر), welche Orte noch jetzt bekannt sind. Sie führte den Namen des Nomän, weil er ihr eine ganz neue Verfassung gegeben hatte (كدها). Im J. der Fl. 492 (1098 — 99 Chr.) nahmen sie die Franken in Besitz, bis sie im J. 529 (1134 — 35 Chr.) Amad'oddin Zenki daraus vertrieb.

99. رجل من بني يشكر d. i. اليشكريّ s. Kap. 146., wo dieselben Verse vorkommen. Es sind mehre Dichter unter den Namen اليشكريّ bekannt, vgl. das كتاب الاغانى (Möller 18. u. 350.). — Die Veranlassung zu diesen Baits gab eine Verkleidung des Nomän, in der ihn der Jaschkoride verkannte, und auf die Frage des Herrschers, ob er den Nomän kenne? nicht eben die höflichste Antwort gab. Nomän verzieh ihm, und nun sprach jener die Verse. — Was ich hier mitgetheilt, ist aus der Handschrift selbst genommen. Ich konnte nur den Inhalt herausziehen, die einzelnen Worte aber liefsen sich in ihrer Verstümmelung nicht rechtfertigen. — Cod. جائر بائر statt ألا ليعرف. — في آيسر.

Die beyden Schlussworte der Erzählung sind durch den Wurm oder durch andere Gewalt unlesbar gemacht. — Eben so ist es mit Kapitel 100. in der Aufschrift ergangen, die folgende Worte zu entziffern scheint: مستغف سال ان خدع له, deren Sinn und Zusammenhang mit dem Inhalte sich schwer errathen läst. — Cod. هشر برجل — Giggejus hat de illo apud Sultanum oblocutus est, welche Bedeutung Golius nicht kennt. — Cod. هذه الدرّة — الدولة

— doppelt. لا يُرِيدُ أَنْ يَذْكُرَهُ. — وَرَأَيْتَهُ. — فَإِنْ آخَذَهُ. — فَتَنَّاوَلَهُ وَمُخْرَجَ فَرَأَاهُ رُضِكُنَ الدَّوْلَةَ —
— يَصِيبُ.

101. Cod. أَتَتْ وَقَمَّتَهُ.

102. Den ersten Vers aus Motenebbi (Ged. 227.) giebt die Handschrift so

وَعَيْنَ الْمُخَطِّبِينَ هُمْ وَلَيْسُوا بِأَوَّلَ مَعْشَرَ خَطِيبُوا فَتَابَ

Die Verbesserungen sind nach *Codd.* des Diwans. — Den ersten Haufen machen beym jüngsten Gericht die Halsstarrigen aus. — Cod. وَمَا جَهَلْتِ.

103. Gott spricht s. Kor. 33, 5. — Des Dichters Elhasan Ben Wahb Ben Saïd gedenkt auch das كتاب الاغانى (*Moll*, l. 1. N. 104.). — Ibn Challikan führt nur den Abu Mohammed Abdo'llah Ben Wahb Ben Moslim (*Tyd.* 323:) auf, der ein ausgezeichnete Rechtsgelehrter war, und 20 Jahre lang in unmittelbarem Umgange mit dem grossen Imam Mälîk lebte, der ihn مفتى nannte, welche Ehre er keinem Andern erwies. Er ward im J. der Fl. 124 (741 — 42 Chr.) oder 125 in Aegypten geboren und starb daselbst 199 (814 — 15 Chr.). Sein Werk الموطا الكبير hat ihm den Ruf als grosser Kenner der Ueberlieferungswissenschaft gesichert.

105. Cod. بِصَالِحِ آيَاتِي — Der Ausspruch Gottes Kor. 4, 35. — Die Aufschrift vom Kapitel

106. lautet ابراهيم الاستعفا الحج. — Was soll das ابراهيم ?

107. Gott befiehlt s. Kor. 4, 88. — 6, 54. — ثلاث في diese drey Stellen sind Kor, 12, 87. — 2, 185. — 24, 27.

108. Cod. أَلْحَقْنِي. — Statt لا تغارفي vielleicht لا تغارفي.

109. Cod. فَأَشَدُّتَكَ. — Zu الارارقة من الحوارج نسبوها: bemerkte der Camus: الارارقة Sie waren, wie bekannt, die erklärten Feinde der Omajjaden, und machten vorzüglich den Chalifen Jezid und Abdo'lmelik viel zu schaffen. Geschlagen und verfolgt suchten sie einen Zufluchtsort in Chorâsan, wurden aber auch hier genöthigt sich zu trennen und ihr Heil in der Unterwerfung zu suchen. — Wegen des Ausspruchs Gottes s. Kor. 5, 2. — Cod. فَأَسْتَسْقِي مَا قَاتِي بِقَدْحٍ فَأَمْسِكُهُ. —
بِأَنْ يَحْتَلِ.

110. Cod. مَسْتَسْقِي نِكْرَ فَرَطٍ. — Vielleicht ist statt مَسْتَسْقِي بن ابى جَفْعَةَ zu lesen مَرُونَ بن ابى حَفْصَةَ, von welchem Dichter weiter unten (Kap. 183. u. 270.) Verse an-

angeführt werden.— Die Biographie des Salim Ben Omar Elchasir fehlt in dem Exemplare des Ibn Challikan auf der Hofbibliothek (*Tyd.* 252). Es blühte dieser ausgezeichnete Dichter, den auch das Kitabo'lagāni (*Moll.* 159.) erwähnt, unter den beyden Chalifen Raschid und Amin. Er starb im J. der Fl. 186 (802 Chr.).

112. Cod. ^{١٨٦}فَانِي امْرَاةً — الْاِنْسَاءُ — فِي قَتْلَانَا — Gott spricht s. Kor. 47, 4. und 5.

113. Zwischen ^{١٨٦}على حقابى und ^{١٨٦}فَعَمَّا عَنَّا sind folgende unverständliche Worte aus dem Text gefallen: ^{١٨٦}اَلَا نَظَرْتُ فِي اَمْرِي نَظَرَ مَنْ بَرِي اَحَبُّ اِلَيْهِ مِنْ سَقَمِي اَوْ عَفَوْتُ عَنِّي

— Cod. ^{١٨٦}وَقَالَ لَاخِرَ لَامِرٍ.

114. Gott spricht s. Kor. 3, 128. — 2, 190. cl. 3, 28. 141 und an mehreren andern Stellen. — Der Ausdruck ^{١٨٦}حر لوجه الله, frey vor dem Angesichte Gottes, hat seinen Ursprung in der Idee, daß die Freylassung eines Sclaven eine religiöse Handlung sey; er wird als eine ^{١٨٦}صَدَقَةٌ betrachtet, als etwas Gott Geweihtes, als ein Eigenthum Gottes. Die Redensart entspricht ganz dem alttestamentlichen ^{١٨٦}לפני פניו Angesicht Gottes d. i. Gott selbst. Vgl. unten Kap. 311. — Obaido'llah Ben Kais Errokajät, der ein Zeitgenosse des Abdo'llah Ben Ezzobair war, und den Chalifen Abdo'lmelik besang, erhielt nach Camus seinen Namen ^{١٨٦}لعدة روجات او جدات او حبات له اسماءهن رقيّة. Das Buch der Gesänge bewahrt unter der Rubrik ^{١٨٦}خبر كثير وخذف الاسدي mehrere Gedichtproben von ihm. Fälschlich wird dieser Dichter Er-rakiat gelesen. — Ganz entstellt giebt die Handschrift den Vers des Motenebbi (Ged. 77.):

^{١٨٦}فَلْخَفِرْ فِدَيْتَكَ وَاَحْبَبِي مِنْ بَعْدِهَا لِتَحْصِنِي بِهَدِيَّةٍ مِنْهَا اَنَا

Arad flxfr l nbnny dzy jnyth qda lk nfyi wachly bcd
 mntnra l'akwn tchswa b'alya mny nfyi jny اذا عفوت عنى واعطيتنى خصصتني بعطائى انا
 الكامل Das Metrum ist nach der Form ^{١٨٦}من جلته

^{١٨٦}ف | ل | خ | ف | ر | ف | د | ي | ت | ك | و | ا | ح | ب | ي | م | ن | ب | ع | د | ه | ا | ل | ت | ح | ص | ن | ي | ب | ه | د | ي | ة | م | ن | ه | ا | ا | ن | ا

115. خارجي ein Charidschite, eigentlich ein Austretender, ein Rebëll. Diese furchtbaren Feinde des Chalifats hiefsen so ^{١٨٦}لجروجهم على الناس وقوله صلى الله عليه weil sie sich wider die Menschen und das Wort des Propheten empörten. Die folgende Erzählung verräth Mangelhaftigkeit. Die Worte ^{١٨٦}وقال من ورثته haben kein

kein Subjekt, denn der Fürst der Gläubigen kann es nicht seyn, da die Frage des Abu Dowad an einen Dritten gerichtet zu seyn scheint, der eben nicht genannt ist; oder man nimmt den eigenen Fall an, daß Abu Dowad in diesem Gespräche aus Ehrfurcht anstatt die Person „Du“ zu gebrauchen, diese durch die Würde „Fürst der Gläubigen“ bezeichnet, wie ja dieses auch bey uns geschieht. Doch bliebe die Stelle bemerkenswerth, da der Araber die ganze Welt „Du“ nennt. Uebrigens erzählt Ibn Challikan den Vorfall unter andern Verhältnissen, und nicht der Chalif Mamun war es, gegen den der um seiner Gerechtigkeitsliebe willen so sehr gepriesene Abu Dowad in seiner Stellung als Vezir auftrat, sondern Motasim. Die Worte sind: وكان المعتصم قد اشتد غضبه على محمد بن الحسن النزيل فامر بضرب عنقه فلما راي ابن ابى دواد ذلك وان لا حيلة له فيه وقد شد براسه واقم في النطع وهزله السيف قال ابن ابى دواد للمعتصم وكيف تاخذ ماله اذا قتلته قال ومن يهول بيني وبينه قال ياى الله سبحانه وتعالى ذلك وياباه رسول الله عليه الصلوة والسلام وياباه عدل امير المؤمنين فان المال للوارث حتى يقم البينة على ما فعله وامره في استخراج ما احتاره اقرب عليك يستصفي. — Cod. وهو حتى فقال احسبوه حتى يناظر فتاخر امره على مال جاءه وخلص محمد ماله, was sich in anderer Verbindung als ما له sehr gut rechtfertigen ließe. — ابن عمك vgl. vorher Kap. 15.

116. Gott spricht s. Kor. 40, 6. — Statt الثبت في العقوبة vielleicht besser التبت wie oben zu lesen. — Den Sinn des Verses aus Motenebbi (Ged. 227.) entwickelt der Commentar durch folgende Erklärung: يقول ارفق بهم وان جنوا فان من رفق بمن جني عليه كان ذلك الرفق هتبا وذلك ان الرفق بالجاني والصفح عنه يجعله هيدا لك كما قال وما قتل الاحرار كالغو عنهم

117. Cod. st. تريب einige Male تشريب. — لا تريب Kor. 12, 92.

119. Cod. انسيئا. — Statt الخبزري hier das einzige Mal الخبزري. — Aber auch so ist es nicht gelungen, über einen Dichter dieses Namens Nachrichten zu gewinnen. Es stand demnach die Vermuthung offen, الخبزري zu lesen, welches die gewöhnliche Benennung des Dichters Abu'lkasim Nafar Ben Ahmed Ben Nafar Ben Mamun Elmifari ist (Tyd. 770.), der weder ein Wort zusammenhängend lesen noch überhaupt schreiben konnte, und deshalb gleich dem Propheten sich den ruhmvollen Beynamen eines Idioten beylegte (كان اميا لا يتعجبى ولا يكتب). Er recitirte vor der herbeystömenden Menge seine Gedichte, und mußte die Sammlung derselben Andern überlassen. Das geschah auch wirklich, denn كان ابو الحسن محمد بن الحسين المعروف بابن النلك (?), البصري الشاعر جمع له ديوانا
hie-

hinzu. Mehre Schriftsteller, wie Elchatib in seiner Geschichte Bagdad's und Tseälebi in der Jetima gedenken des Chobzàrezi. Er scheint ganz ein Aesop der Araber gewesen zu seyn. Freyheit liebte er vor Allem, kochte unter freyem Himmel und erlaubte sich dabey gegen seine Umgebung allerley Muthwillen. In Bagdad, wohin er gewandert war, hielt er sich lange Zeit auf, und dadurch gewann der obenerwähute Nafs Gelegenheit, ausser seinen Gedichten auch witzige Einfälle desselben und eine große Menge anderer Nachrichten über ihn zu sammeln. Er starb im J. der Fl. 317 (929 Chr.), nach Andern 325. Sein Name, der schon von den Arabern verschiedenartig geschrieben ward, und einen fremden Ursprung verräth, soll einen Hinkenden bezeichnen (وهو لفظ بالعجمي معناه اعرج تصغير اعرج) — *غَسَلُ الْبَوْلِ* ist in der Uebersetzung umschrieben.

Der Richter Abu'l Hasan Ali Ben Abdolaziz aus Dschordschân (Tyd. 437.), der sich zur Sekte der Schafiten bekannte, verband mit Rechtsgelehrsamkeit ausgezeichnete philologische Kenntnisse und poetisches Talent. Nicht ohne Ruhm spricht Abu Ishack aus Schirâs in seinen Klassen der Rechtsgelehrten von ihm, und noch höher stellt ihn Tseälebi in seiner Jetima, der ihn den Einzigen seiner Zeit nennt, und die Krone der Philologen und den Ritter des Heeres der Dichtkunst. Die Anzahl seiner Gesänge ist bedeutend, und ihr Verständniß leicht. Er war sehr belesen, und alle seine Schriften verrathen durch ihre Brauchbarkeit und allseitige Sachkenntniß den großen Literator. Vorzüglich wird sein *كتاب الوساطة* geschätzt. Elhâkim läßt ihn in seiner Geschichte Nisabur's in dieser Stadt in einem Alter von 76 J. 306 der Fl. (976 — 77 Chr.) sterben. Andere anders. Durch seine Gerechtigkeitsliebe bewahrte er die Zeit seines Richteramts in Aller Andenken. Eljdschor-dschani hieß er von der bekannten großen Stadt Dschordschân in Chorâsan.

120. Zwischen *في الذنب* und *قيل* steht in der Handschrift der Name des Dichters *الموسوي* (s. Kap. 154.), ohne daß seine Verse ihm folgen, was schon das den kommenden Satz beginnende *قيل* beweist. — Die Worte *الجان ما جنى*, die der Wurm größtentheils getilgt, sind ergänzt.

123. Die Ueberschrift von diesem Kap. im Cod. *مُسْتَعْفٍ مُقَرَّبًا بِالذَّنْبِ* giebt keinen recht denkbaren Sinn, und entspricht keineswegs dem Inhalte des Ganzen. Entweder ist also die angenommene Lesart beyzubehalten, oder *مُسْتَعْفٍ* durch *عَابٍ* umzutauschen, oder endlich eine Unrichtigkeit durch Auslassung anzunehmen. Gleich das erste Beyspiel läßt sich ebenfalls nur dadurch rechtfertigen, daß man *مجاور* in prägnanter Bedeutung übersetzt: er verzieh und sprach, oder sich *وقال* weggefallen denkt. — Cod. *المجلة* — *لظلم يقرأ* — *وليس* statt *وليس* —

Abulhasan Esseri Ben Ahmed Beno'sseri Elkendi aus Mossul bekam den Namen Errefâ, weil er seine Jugend in einer Kleider-Reinigungs- und Ausbesserungsanstalt zubrachte (*كان في صباه يرفوا ويطرز في دكان بالموصل*).

Dabey bildete er sich emsig in der Wissenschaft, versuchte sich in der Poesie, und hörte nicht eher auf seine Studien fortzusetzen, bis er seine Gedichte selbst für gut hielt. Bald erwarb er sich großen Ruhm und nahm in dem Gefolge des Saifo'ddaula, zu dem er sich von Mofsul aus nach Haleb begeben hatte, nicht den letzten Rang ein. Nach des Fürsten Tode ging er nach Bagdad, wo er die Mächtigen dieser Stadt besang, und mit dem Abu Bekr Saïd Ali Haschim, einem andern Dichter aus Mofsul, in Feindschaft gerieth. Hier war es auch, wo er den Diwan des Koschâdschim (s. Kap. 170.) sammelte, und sich an den Meisterstücken dieses musterhaften Vorbilds in der Dichtkunst bis zu der ihm möglichen Vollkommenheit ausbildete. Errefa hatte einen angenehmen Ausdruck, seine Gedanken waren der Ausfluß eines zarten Gefühls und es läßt sich nicht läugnen, daß er zum Dichter geboren war. Noch ehe er starb, füllten seine Gesänge etwa 300 Blätter, später aber ward diese Anzahl durch neu angestellte Sammlungen von Andern vermehrt. Wir besitzen außerdem von ihm noch andere Schriften wie sein كتاب المحبت والمشروب والمحبوب und das كتاب الديرة. Er starb um 360 (970 Chr.), nach Andern bey weitem früher.

126. Cod. يَقْفُ مُوَافِقُ.

130. Cod. وَمَنْ يَأْدُنُ.

132. Unter dem Namen ثابت بن سعد ist es nicht gelungen, irgend einen Dichter aufzufinden, wohl aber blühte z. B. unter Raschid ربيعة بن ثابت الرقي. Ueber den bekannten Kanzelredner s. Hamaker Spec. S. 153 flg.

133. Statt ابضة بن سالم, was der Codex hat, ist nach dem Commentar des Motenebbi, der diesen Dichter öfter citirt, وابضة بن سالم aufgenommen. — Der erste Vers des Motenebbi heißt vollständig (Ged. 26.):

إِذَا قِيلَ رَفَقًا قَالَ لِلْحِلْمِ مَوْضِعٌ وَحِلْمٌ الْفَيْئُ فِي خَيْرِ مَوْضِعِهِ جَهْلٌ

wozu Wahidi die Erklärung giebt: اي اذا امر برفق بالافران وقيل له ارفق رفقا قال موضع الرفق غير الحرب يعني ان الرفق والحلم يستعلان في السلم فاتما الحرب فلا رفق فيها بالافران und nun folgt nebst andern auch der oben von Wabifsa angeführte Vers. — Zu der andern Stelle aus Motenebbi (Ged. 114.) bemerkt der Commentar: قال أرسطو ثلاثة ان لم تظلمهم ظلموك ولدك وحيدك وزوجتك فسبب صلاحهم التعدي عليهم اي اذا كان حلك دائما الى ظلمك فان من الحلم ان يجمع المظلم وهي ظلم d. i. Aristoteles giebt drey Dinge an, die, wenn du nicht ungerecht gegen sie verfahrst, dich ungerecht behandeln, dein Kind, dein Sklave und dein Weib. Die Bedingung dich gegen diese sicher zu stellen, ist, feindlich gegen sie gesinnt zu seyn d. h. wenn deine Sanftmuth Andere verführt, un-

gerecht gegen dich zu seyn, so ist die Sanftmuth zu verläugnen besser. — مظالم ist der Plural von مظلم, was gleichbedeutend von ظلم ist.

135. Cod. يَصَادِفُنِي. — Moten. Ged. 231. — Die Kinder A mir sind ein bekannter Stamm. — البقيا ist *nom. act.* von أَبَقَا, und kurz erklärt den Vers der Commentator: اطعمهم في العصيان ابقاوك عليهم وتركك قصدهم والابقاع بهم. —

137. Cod. لَأَنَّكَ أَوَدَّتْهُمْ.

138. Cod. ما حَلَّتْ عَنْ لِيْمٍ — Wahidi sagt zum ersten Vers aus Motenebbi (Ged. 222.): يعنى الكريم يعرف قدر الكرام فيصير لك اذا اكرمته والليم اذا اكرمه: يزيد فتورا وجرأة عليك كل يجاري ويعامل على ما يستحق فمن استحق القتل لم يكرم بالعطا ومن فعل ذلك اضر جلالة العطا لم يستعمل معه السيف ومن استحق القتل لم يكرم بالعطا ومن فعل ذلك اضر جلالة
139. Wenn Worte nicht helfen, müssen Schläge folgen, anstatt dessen wörtlich der Text: Wen der Oehleinsalber nicht bessert, den bringt der Hauteinbrenner zurecht d. h. wer nicht hören will, muß fühlen. — Cod. وَأَنَّ نَزَلَتْ.

140. قال الاحتف sc.

141. Gott spricht s. Kor. 2, 175. — 42, 38. cl. 10, 28. — 2, 189. — 42, 39. — Cod. وَضُرِبَ.

142. Cod. بِطَرَايِحٍ nach Camus. — قَيْسِرِي st. قَسْرِي — رَأْسُهَا الذَّنْبَا — ذَنْبٌ — مَبْقُضِيَا.

143. Cod. فِي قَلْبِهِ st. فِي سَلْبِهِ — أَنْتَ سِرْتَهَا. Diese Unsicherheit in der Schrift kommt öfter vor, wenn der Copist, was er schreiben sollte, selbst nicht verstand. — Elmoten. Ged. 286. — Der Commentar erklärt اشفاق durch خوف u. جزع.

144. Unter dem Namen Haritsi kennt die Literatur der Araber mehre Schriftsteller, von denen Dschafar Ben Olaija Ben Rebia ein großer Dichter, und der Sittenlehrer (واظ) Abu Talib Mohammed Ben Ali Ben Atia die ausgezeichnetsten sind. Der letztere ist der Verfasser des Buches قوت القلوب „Nahrung für das Herz“, das durch seine ascetische Tendenz jeden frommen Muslim ansprechen mußte. Er selbst war äußerst gottesfürchtig und ein strenger Moralist, weshalb auch seine Vorträge, die er in der Hauptmoschee zu Mekka hielt, den Eiferer nicht verkennen ließen. Seine Castéyungen trieb er so weit, daß er seine Nahrung auf Kräuter beschränkte. Er schrieb auch ein Werk über die Einheit Gottes (كتاب في التوحيد). Von Bafsra, wo er sich vorzüglich unter Abu'lhasan Ben u'ssalim gebildet hatte, begab er sich nach dessen Tode nach Bagdad, aus welcher Stadt man ihn um seiner verworrenen Rede willen verwies. Er starb in Mekka im J. der Fl. 386 (996-Chr.), und von seinem Aufenthalte daselbst heißt er

er **الواظ المكي**, obgleich er nicht zu den Eingebornen gehörte, sondern von einem der Stämme **Haritsi**, deren in der gebirgigen Umgegend mehre lebten, seine Abkunft herleitete.

145. Cod. **أَخَذَ الْبُرِّيَّ — الْحَرْتُ بْنُ حِلْزَةَ**, wie die Handschrift hat, ist keir anderer als der im Camus durch **حِلْزَةَ الْيَشْكُرِيَّ** bezeichnete Dichter. — Cod. **وَقَدْ تَعَدِي الصَّحَاخَ مَبَارَكَ الْحَرْبِ — عَنْ حَمْرَةَ**.

صحاح die Redlichen d. h. die, die ihm wohl thaten. Könnte man **الْحَرْبِ** lesen, so gäben die Worte den dem Inhalte ganz entsprechenden Sinn: Die Gesunden steckt der vom Aussatz Befallene an. — Cod. **أَنْ يَتَّبِعَ**. — Gott spricht s. Kor. 12, 79. — **صَقَرُ النَّاقَةِ رَجُلٌ** eigentlich unser Geräth d. i. hier der Becher, den Joseph heimlich seinem Bruder Benjamin hatte in den Sack stecken lassen. — Die Worte **صَقَرُ النَّاقَةِ رَجُلٌ** „das Kameel verwundete ein Einziger“ beziehen sich auf die Erzählung von dem Volke des **Ssälîh** (قوم صالح) oder den **Tsemuditen** (ثمود), einem in grauer Vorzeit durch Gottes Strafe ausgerotteten arab. Stamme. **Ibn o'lketsir** handelt hierüber in seinem großen **تاريخ** in zwey Abschnitten unter der Aufschrift **ثمود نبي صالح** und **ذكر مرور النبي صلعم بوادي الحجر من ارض ثمود حامر تبوك** und nennt den, der dem von dem **Ssälîh** vor den Augen des abgöttischen Volkes zu seiner Bestätigung, dafs er der an dasselbe mit dem Auftrage abgesandte Prophet sey, es zur Verehrung des wahren Gottes zu führen, aus dem Felsen hervorgezauberten Kameele die Fesseln durchschnitt, **Kedâr Ben Salîf** (قدار بن سالف), an dem seine Stammgenossen wegen des großen Ansehens seiner Vorältern diesen Frevel zu strafen sich scheuten, bis sie alle die von Gott verhängte Strafe, vertilgende Unwetter, traf. Vgl. noch *Poc. Spec. Hist. Ar. S. 37.*

146. Cod. **يَعْفُوا الْمُلُوكَ — شُدَّتْهُ**. S. zu Kap: 99.

148. Cod. **فِي كِتَابِ كَلِمَةٍ**, an vier andern Stellen **كَلِمَةٍ**, und hier ist um so eher an einen Schreibfehler zu denken, je mehr in dem ganzen Kapitel sichtbar sind, ein zweyter Grund zu dem von *de Sacy* angeführten, dafs das Wort ein *Diptoton* sey. Ueber die Stelle selbst vgl. dessen Ausgabe dieses Werkes S. 191.

149. Cod. **أَمَوِيًّا — الْمَرَانِي — أَفْنِدَةٌ أَحَدٌ — لِبَالٍ st. لِبَاكٍ**. — Der Dichter **Sodaif Ben Maimun** blühte unter dem Chalifate des **Mamun**. S. **كتاب الأغانى** (*Moll.* 155). — **Motenebbi** *Ged.* 57. Der Commentar hat **بِرِّيَّ وَبُرِّيَّ** und bemerkt zum ersten Vers: **الموال جمع الموالي وهو الولي يقول السنهم تظهر لك الولاية والمحبة وقلوبهم** **الموال جمع الموالي وهو الولي يقول السنهم تظهر لك الولاية والمحبة وقلوبهم** und zum andern: **تصير لك العداوة فلا تختار بذلك فان تلك الالسنة موالية تطلبها افئدة معادية**

اي كن فظًا غليظًا عليهم كالموت لا ترجم الباصكي من خوفه ويروي بما يشرب من الدماء وهو مع ذلك عطشان لحرصه على القتل

151. Eine im Texte ausgefallene Erzählung ist folgende:

حكى ان رجلا كان له عبد سدي (سِنْدِي ١). فتعرض لامراته فعلم الزوج بذلك فلخله وجته ثم محوب لذلك فداواه فلما بدا (برأ ١). اتفق أن (أن ١). فاب الرجل يوما فعد السندي المحبوب (المحبوب ١). الى ابني (ابنيه ١). كانا للرجل فاخذها وصعد السور فلما بصر بالرجل قال والله ان لم تجت نفسك كما جببتني لاقدفنهما من السور ليموتا وان نفسي لاهون من شربة ماء فلما راي الرجل منه الجد جت نفسه فرمي العبد بالائنين من السور وقال ان جتك نفسك قصاص لما جببتني وان قتل ابنيك ريادة اعطيتك فقتل الاسود وامر الهادي ان يخرج كل اسود من بلده

152. قد ist entweder eine Geißel, oder Fesseln, denn die Grundbedeutung des Wortes, ein lang geschnittenes Stück Leder, ein Riemen, führt auf beyde Begriffe hinaus.

154. Cod. السنان والنج — اذا جاريته — Den Dichter Abu'lhas a'n Mohammed Beno'ttahir Dsi'lmenàkib — Ben Ali Ben Abi Talib, gewöhnlich Elmusaawi genannt (Tyd. 678.), erwähnt Tseàlebi in seiner Jetima in einem besondern Kapitel. Er erzählt hier, das Musawi bereits mit seinem zehnten Jahre zu dichten angefangen und bald zu solchem Ruhme sich emporgeschwungen habe, das kein Talibite des vorhergehenden Geschlechts zu einer größern Vollendung in dieser Kunst gelangt sey, ja, es sey nicht zu viel gesagt durch die Behauptung, das selbst kein Koraischite ihn erreicht habe (ولو قلت انه اشعر من قريش لم). Er hat einen bedeutenden Diwan und andere Werke hinterlassen. Seine Geburt fällt in das J. der Fl. 359 (969 — 70 Chr.) und er starb, wie Einige wollen, in seiner Vaterstadt Bagdad 406 (1015 — 16 Chr.).

Abu Aijub Solaiman Ben Wahb Ben Sâid Ben Amru (Tyd. 276. MoU. 167.) verwaltete das Amt eines Secretair's unter mehren Herrschern, von Jezid Ben Abi Sofjan, als dieser Syrien inne hatte, an bis zum letzten der Omaiaden Merwan II. Nach dessen Tode bekleidete er dieselbe Würde bey mehren abbasidischen Chalifen, bis er im J. der Fl. 272 (885 — 86 Chr.) oder 271 starb, und zwar, wie Tabari erzählt, im Gefängnisse. Man kennt von ihm eine Sammlung kleiner Schriften, die wie sein Diwan ein beredtes Zeugniß seines Werthes als Prosaiker und Dichter abgeben. Ueberhaupt galt er mit seinem Bruder Hasan sehr viel als Gelehrter, und sie wurden sogar von Abu Temmâm und Elbohteri mehrfach besungen.

156. فَيَحْسِبُنِي — أَجْرٌ لَهُ نَيْلِي — ich ziehe ihm meine Schleppe nach d. h. ich folge ihm, schicke mich in ihn, bin ihm willfährig. — Moten. Ged. 197. — Cod. فراسة
Der

Der Commentar erklärt den Vers: يقول رُبَّ جاهلٍ اُخدعته مجاملي وتركه في جهله ضحكي und bemerkt, daß منه حتى افرسته بعد زمان يريد انه يغضي عن الجاهل الى ان يجاربه فيهلكه (واصل الفرس) eigentlich bedeute „Jemandem das Genick zerbrechen (دقى العنق).“

157. Motenebbi Ged. 105. — Cod. اَيَّدُوا. — Wahidi umschreibt den Sinn so: يقول من يذكرني بالسوء في غيبي اذا ظهرت له عظمني وخضع لي وانا اعرض عنه كتابه اهانة له und fügt über die hier statt اهانة um der Prosodie willen gewählte Form اهوان folgende Sprachbemerkung bey: وانما قال اهوانا لانه اخبره عن الاصل ضرورة كما قال الاخر: صدق واطولت الصدود وقلما وصال على طول الصدود يدوم يريد فاطلت فجاء به على الاصل

158. Cod. العيَّان.

159. Abu Ali Hasan Ben Hani, gewöhnlich Dsu'lnowas genannt, von dem schon an mehren andern Orten zerstreute Nachrichten mitgetheilt sind, (s. de Sacy Chrest. I, 42 — 43. Ham. Spec. S. 43. Anm. 157 und die daselbst angeführten Quellen) war nach der gewöhnlichen Angabe in Bafsra geboren, wo er auch seine Erziehung genoß, begab sich aber später nach Kufa in dem Gefolge des Statthalters daselbst Ibno'lhebâb (ابن الحباب), von wo aus er von Erraschid an dessen Hof nach Bagdad gerufen wurde. Andere behaupten, er sey in Ahwaz geboren, aus welcher Stadt auch seine Mutter war, habe sich aber, kaum 2 Jahr alt, mit seinem Vater, der im Heere des letzten Chalifen der Omaidjen Merwan II. gedient und zu seinem Geburtsorte Damaskus hatte, weggegeben, und später auf Veranlassung Anderer, wie des Abu Isâma in obigen Städten niedergelassen. Er versuchte sich, was ihn vorzüglich auszeichnet, in 10 verschiedenen Gedichtgattungen. Er sang vortrefflich über die Welt und ihre Vergänglichkeit, und seine Kafsiden zum Lobe Harun Erraschid's sind Muster der Vollkommenheit. Die verschiedenen Sammler seines Diwans hat schon Herbelot nach Ibn Challikan aufgeführt, so wie der Ursprung des Namens Dsu'lnowas und Elhakemi von de Sacy näher angegeben ist.

Moten. Ged. 57. — Cod. بعد حين. — Der Commentar bemerkt: قال ارسطو: اذا كان البناء على غير قواعد كان الفساد اقرب اليه من الصلاح — الجرح ينفذ اذا ورن بعد البرء وقوله اذا كان البناء على الفساد اي اذا نبت اللجم على ظاهره وله غور فاسد وهذا من قول البحري اذا ما الجرح رجع على فساد تبين فيه تفريط الطيب

والمعني انهم يطوون (يصنرون) العداوة في نفوسهم حتى تمكنهم الفرصة
160. vgl. die Ausgabe von de Sacy S. 226. cl. 164. — Daß statt العداوة etwas anderes, z. B. الدوام oder الادوية, erwartet wird, springt in die Augen, und wollte man auch, um den Gegensatz zu gewinnen, das Wort سم in seiner sel-

diesem Krächzer nicht die Ehre eines Wohlredners zugestehn wollen, meinen, der Dichter habe mit seiner Zunge angestossen (gestammelt), das seine Liebe zum *Be* erklärlich wird. Noch Andere schreiben gar das Wort mit einem doppelten *Ma*. Auch verdient gewiss das Mittel Erwähnung, welches *Domairi* in seinem Leben der Thiere wortarmen Leuten empfiehlt: *من اكل لسان البعنا صار فصيحاً جرياً في الكلام* „durch den Genuss von Papageyenzungen verschafft man sich Beredtsamkeit und Geläufigkeit im Sprechen“.

177. *Abu Ojaina Ben Mohammed Ben Abi Ojaina Beno'lmahleb Ben Abi Ssaфра* wird von *Abu'lfaradsch Elifsahani* näher beschrieben, und ist nicht mit *Abu Mohammed Sofjan Ben Ojaina*, der in *Kufa* geboren, als *Imam* im J. der Fl. 198 (813—14 Chr.) in *Mekka* starb, zu verwechseln.

179. Cod. *فقد*. — *Abu'labbas Abdo'llah Beno'lmotezz Beno'lmotewakkil*, der eintägige *Chalif*, hatte seinen Unterricht in den bildenden Wissenschaften durch *Abu'labbas Elmobarred*, *Abu'labbas Tsaleb* und Andere erhalten. Er war ein frommer, dabey gelehrter und beredter Fürst, doch war es die Dichtkunst, die ihn vor allem Andern fesselte. Mit einem von Natur ihm eingebornen Eifer gab er ihr sich hin, daher auch alle seine Gesänge den Charakter der Natürlichkeit, Leichtigkeit und Gedankenfülle an sich tragen. Der Umgang mit Gelehrten war ihm das Liebste, und selbst an der Spitze seines Heeres war er von ihnen umgeben, weshalb er auch den ehrenden Beynamen *المقتدر* (i. e. *مقتدر على* *الشعر* der Dichterfreund) erhielt. Ungefähr 49 J. alt, ward er bekanntlich von dem Eunuchen *Munes* im Jahr der Fl. 296 (908—9 Chr.) meuchlings umgebracht. Unter seinen Werken, deren er eine große Menge schrieb, zeichnen sich vorzüglich folgende aus: *كتاب مكاتبات الاخوان بالشعر* — *كتاب البديع* — *كتاب الزهر والرياح* — *كتاب الاداب* u. a. m.

180. Cod. *ونقضهم*.

183. *Abu'ssamet*, nach Andern, *Abu'lhindam Merwan Ben Abi Hafssa*, erhielt letztern Namen nach seinem Großvater *Abu Hafssa*, der als ein geborner Jude seinen Glauben in die Hände des *Otsman Ben Affan* oder des *Merwan Beno'lhakem* abschwor. Nach einer andern Ueberlieferung war er der Freygelassene des *Samul Eljehudi* (s. Kap. 286.) und noch Andere wollen, er sey als Sklave in Gefangenschaft gerathen, vom *Otsman* gekauft und von diesem dem *Merwan Beno'lhakem* geschenkt worden. Sein Enkel, unser *Ibn Abi Hafssa*, der im J. der Fl. 105 (724 Chr.) geboren wurde, brachte seine spätere Lebenszeit in *Bagdad* zu, wo er *Elmehdi* und *Harun Erraschid* besang, bis er 181 oder 182 (797—98 Chr.) starb. Sein naher Verwandter war *Merwan der Kleine* mit dem Beynamen *Ibn Abi Hafssa* (*مروان الاصغر*), und dessen Großvater *Merwan der Große* (*مروان الاكبر*).

184. *أبليس*, bey *Goliath* als nach der ersten Declination gehend stets nunnirt, steht

steht hier durchgängig als *Diptoton*. — Cod. صديق — Moten. Ged. 253. — بك في
 نعمة فلان wörtlich: In der Gnade, Wohlthätigkeit Jemandes (nächtlich) verweilen,
 zubringen, hier im Allgemeinen: Seine Wohlthaten genießen. بك جاسداً i. q.
 حسد, كان حاسداً.

186. Cod. — أَعَيْتُ — أَنْ يَفْعَلَ قَوْلُ

187. Cod. — فَيْشِمِ — وَلَا طَوَيْتُ

192. Vgl. Kap. 171.

195. كِرَاعٍ im Allgemeinen: Niedrige Menschen, die untere Volksklasse. S. *de Sacy Chrest.* I, 75. u. 76. Eben daselbst S. 492: wird es als der Trofs der Armee übersetzt.

196. Gott spricht s. Kor. 39, 61 cl. 72. — 40, 37. — 16, 25. — Cod. حَذَرْتُكَ
 — لا يَحْلَفُكَ — فَأَخْرَجَ — لَقِيْتُ eigentlich: Der Aufgelesene, Findelkind, dann jeder
 niedere, gemeine Mensch. — Cod. النَّبْدَلُ.

197. نَفْسِهِ nach Conjectur. Das ganze Kapitel ist durch den Wurm entstellt.

198. *Abu'lfadhl Saalih Ben Abd'lkoddus Elazedi* war ein Freygelassener des Azed, von dem er auch seinen Beynamen erhielt. Er wurde, nachdem er durch seine Gedichte einen bedeutenden Ruf erhalten hatte, im J. der Fl. 167 (783 — 84 Chr.) umgebracht.

199. Gott spricht s. Kor. 22, 59. — 12, 24. Vgl. Kap. 200. — *Jezid Benu'l-hakim* ist ein bekannter Dichter, der unter dem Chalifate des *Jezid Ben Abdo'l-melik* blühte. Auch das *كتاب الاغانى* gedenkt seiner.

200. Cod. statt تَقَمَّةً: أَمَّتْ — *Abu Bekr Ezzobairi Elasedi*, dessen vollständiger Name bey *Tydemann* (*Consp.* N. 239.) nachzusehen ist, war einer der vorzüglichsten Gelehrten seiner Zeit und seine literarische Thätigkeit erwarb sich durch Aufsuchung der Genealogie des koraischitischen Stammes großes Verdienst. Kurz berichtet *Ibn Challikan* darüber Folgendes: كان من اعيان العلماء وتولى القضا بمكة حرسها الله تعالى وصنف الكتب النافعة منها كتاب انساب قريش وقد جمع فيه شيئا كثيرا وعليه اعتماد الناس في معرفة انساب القريشيين وله غيره مصنفات دلت على فضله واطلاعه Er starb in Mekka, wo er das Richteramt bekleidete, im J. der Fl. 256 (870 Chr.) in einem Alter von 84 Jahren.

Hasan (حسان) *Ben Kais Ben Abdo'llah Ennabiga* (النابغة) *Eldschadi* erlebte den Wechsel einer Reihe von Chälifen, des Omar, Otsman, Moawija und Jezid, und starb 220 (!) Jahr alt, unter der Regierung des *Abdo'llah Ben Zobair*. Sein Leben ist an andern Orten mehrfach beschrieben, vgl.

Casiri, de Sacy, & Herbelot. — Ein anderer Dichter seines Namens ist *صخر الجعدي الحصري*.

202. Cod. *وَدَوَّتْهَا*. — Gott spricht s. Kor. 31, 17 cl. 25, 64. — Cod. *حَمَّالٌ مَدْرَةٌ*.

203. Die doppelte Ueberschrift, die einzige ihrer Art in dem ganzen Werke, giebt in verschiedenen Ausdrücken denselben Sinn.

204. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 31, 18.

205. Cod. *وَحَمَلٌ أَثْقَالَهُمْ*. — Elmedaïn s. Abu'lfeda II, 625. — *حج* hier durch Bastard übersetzt, bezieht sich auf die entferntere Abstammung, auf die des Bodens, des Vaterlandes, eigentlich: Ein Eingewandter, ein Hergelaufener, der sich von den Arabern hat zu einem Proselyten machen lassen. Wahidi zu Motenebbi (Ged. 27.) sagt: *العلوج غلظ الاجشام من الروم والعجم*. Man sieht, daß dergleichen Nationalisirte nicht eben in großen Ehren standen.

207. Cod. *فَكَمَّ*. — Die Worte *وطر جماله* sind offenbar verdorben. Später (Kap. 313.) wo dieselbe Erzählung in einer andern Beziehung zur Anwendung kommt, findet sich eine veränderte aber eben so verdorbene Lesart. — Cod. *وَقَبَلَهَا* statt *وَقَبَلَهَا*.

208. Vgl. Kap. 53. und die Stellen, wo von der Achtung der Höhern die Rede ist.

209. Cod. *نَخْلَهُ*.

210. *معرفة*, als *nomen actionis*, behält hier die Construction des Zeitworts bey. — Ein besonderes Kapitel über den Verstand (*باب العقل*) findet sich in dem Werke selbst nicht, wohl aber sind Andeutungen desselben in mehren Abschnitten vorhanden.

212. Die Erzählung vom König von Hira, *Dschedsimato'labrasch*, ist schon aus *Rückert's Marisi* (S. 540.) bekannt. — Die *Ferckadan*, die zwey höchsten Sterne im kleinen Bär, bekannt unter dem Namen „die beyden Kälber (β und γ)“ werden häufig von den Arabern als Bild der Erhabenheit bey Gleichnissen u. s. w. erwähnt. Vgl. Moten. Ged. 27. 35. 41. — *عبد مناف* ist ein Zweig des koraischitischen Stammes, der den Namen von der Verehrung des vorislamitischen Götzenbildes *Menáf* erhielt.

213. Bis jetzt noch erinnere ich mich nirgends von einem Sohne *Moawija's Eja bes* etwas gelesen zu haben, wohl aber ist einer unter dem Namen *Ajas* bekannt. — Der Ausspruch Gottes s. Kor. 63, 8.

214. Cod. *مَاتَهُ تَكْبَرٌ عَلَىٰ أَحَدٍ قَطُّ*. — *تَمَحَّوَلٌ* st. *تَمَحَّوَكٌ*.

215. Cod. *فَقَالَتْ إِنَّ كَانَتْ — فَوَجَّهَ أَبَا سَأَىٰ إِلَيْهَا — لَنْ تَوَجَّهَ*.

218. Cod. fast durchgängig *الجار*.

219. *الامر* in der Aufschrift ist das Prädikat, zu dem *الجوار* als Subject hinzu zu denken ist: Nachbarschaft ist eine Sache, von der u. s. w. — In der Tradition vom Propheten fehlt ein Nachsatz, wie *طوبى له* oder *خفر له*.

220. Cod. *أَرَدْنَا جِرَانَكَ*. — *فَلَا يَصِلُونَ*. — *أَنْ يَسْأَلُوا سِوَاهُمْ*. — Die Bezeichnung des Dichters Merwan ist zu allgemein, als daß sich der hier gemeinte angeben ließe. — *السبكان* „die Fische“ sind zwey Sterne, auch unter dem Namen Löwenfüße bekannt. — Man kennt mehre Dichter, die Nahschal hießen. Siehe das *Kitabotlagani* (*Moll.* 13. 22.). — *منع* hat hier die Doppelbedeutung: Den Einen abhalten von Ungerechtigkeiten gegen den Andern und diesen dadurch schützen. — *سوان الشعر* Dunkles Haar ist Bild der Jugend, und Ibn Nobata will sagen, daß die Jüngern stets vor den Bedrückungen der Aeltern bey ihm Schutz finden werden.

Dschorul Ben Aus Ben Maljk Elhatija (hier fälschlich Elchatija) ist ebenfalls im Buche der Gesänge näher bezeichnet. Unter andern wird daselbst im Leben des Abu Zobaid einer seiner Kafsiden gedacht, in welcher er den Abu Musa besang, wofür ihm ein bedeutendes Geschenk zu Theil wurde. — Um den Vers richtig zu verstehen, muß man sich die Form eines Wassereimers bey den Arabern vergegenwärtigen. Man befestigt nemlich an dem äußern Boden des Schöpfkruges einen Strick oder Riemen, und läßt diesen an den zwey entgegengesetzten Seiten hinauf zugleich durch die Handhaben laufen. Zerbricht das eine Ohr, so ist der Eimer durch den Riemen des andern vor gänzlichem Untergange geschützt.

221. *ليالى* die Nächte, das Bild des Schreckens und drohenden Unglücks, werden als das hereinbrechende Unglück selbst gedacht.

223. Cod. *لَمْ يَلِدْهُ اَمَك*.

224. Cod. *الى نَصْرَةٍ* st. *الى يَضْرُو*. — Der Stamm Anbar hatte mehre ausgezeichnete Gelehrte. Unter ihnen war auch Abu'lhodail Zofar Benu'lhodail Ben Kais, öfter Elanbari genannt. Gelehrsamkeit paarte sich bey ihm mit einem frommen Sinne. Die Ueberlieferungskunde und Rechtswissenschaft machten seine Hauptstudien aus. Er starb, noch nicht 50 Jahre alt, im Jahre der Fl. 158 (774 — 75 Chr.). — *سَجَل* i. q. *سَجَلٌ* ein Freygebiger.

Motenebbi Ged. 242. — Cod. *قَبْلَ العَطَبِ*. Einen Vers ganz ähnlichen Inhalts führt der Commentar aus Elbohteri an:

واعلم بان الغيث ليس بنافع للناس ما لم ياتي في اياته

225. Schebib Ben Jezid Ben Hamza Ben Auf Benu'lberfsa wird von Moller als ein und derselbe mit dem von Ibn Challikan (*Tyd.* 287.) angeführten Dichter Abu'dhehāk Schebib Ben Jezid Ben Naïm, gewöhnlich Eschschaibani der Abtrünnige (*الشيباني الخارجي*) genannt, angegeben, was sich

sich schwer wird rechtfertigen lassen. Dieser heist der Abtrünnige oder Rebell, weil er unter dem Chalifate des Abdo'melik Ben Merwan eine gefährliche Empörung anzettelte, und alle von Heddschadsch gegen ihn abgeschickte Heerführer, einen nach den andern, tödtete. Mossul war bereits in seiner Gewalt; er eilte nach Kufa, um dem Heddschadsch, der von Bafsra aus gegen ihn aufgebrochen war, zuvorzukommen. Diefs geschah im J. der Fl. 77 (696 Chr.). Heddschadsch mußte weichen, und nur durch zahlreiche Truppenverstärkungen war es ihm möglich, den Schebib in seine Gewalt zu bekommen. Man fand ihn bereits todt. Seine Mutter, die eine Sklavinn war, äufserte gegen ihren Gebieter, wie sie ihn geboren hatte (im J. der Fl. 26 = 646 Chr.): *اني رايت قبل ان الد كاني ولدت غلاما فخرج مني شهاب من نار فسطع بين السماء والارض ثم سقط في ماء ففني* „Es schien mir, ehe ich ihn gebar, als ob ich einen Knaben gebären würde, und es ging ein Feuerbrand von mir aus, der sich zwischen dem Himmel und der Erde erhob, bis er in das Wasser fiel und verschwand.“

Das Subject zu dem *Feminin - Pronomen* *ها* steckt in dem vorhergehenden verdorbenen Verse, der so heist:

وَحَارُ آتْنَا مَا دَ مِنْ فِينَا عَزِيَّةَ كَارَوِي تَبِيرٍ لَا يَجِلُّ أَصْيَانَهَا

226. Cod. *فُصِيَّةٌ*. — So ha ist ein Stern zweyter Größe im großen Bär, und von den Mirzema befindet sich der Eine im rechten Hinterfusse des großen, und der Andere im Halse des kleinen Hundes. — Moten. Ged. 222. Den Sinn des Verses erklärt der Commentar: *اذا قَوِي سَاعِدِي حَسَنَ رَايِكَ قَطَعَ نَصْلِي هَامَ الْأَعْدَاءِ وَأَنْ ضَرَبْتَ بِهِ وَهُوَ فِي عَدُوِّهِ وَالْمَعْنَى إِذَا كُنْتَ حَسَنَ الرَّايِ فَقِي لَمْ أَبَالِ بِالْحَسَادِ وَقَلِيلٌ مِنْ انْكَارِكَ عَلَيْهِمْ يَكْفِينِي أَسْرَهُمْ*

227. Cod. *بِالْحَتَامِ*. — *سُدِّي*. — *الْحَامِي حَارَهُ الْحَايِيهِ مَالَهُ*.

228. Der Vers des Refâ heist wörtlich: Wir sind etwas Erlaubtes, (wir sind frey) in dem, was dem Reichen verboten ist (nemlich deinen Schutz nachzusuchen), und sind etwas Verbotenes (d. h. Verwahrtes, Geschütztes) durch ihn (d. i. durch dich, den freygebigen Beschützer, oder durch dein Verbot *في حرمك*) gegen Unglücksfälle.

229. Motenebbi Ged. 283.

230. Cod. *يُظَلُّ* statt *يُظَلُّ*.

232. Das Wort *مَمَّحَتَكَ* läßt sich weder seiner Form nach, noch durch die Construction rechtfertigen. Es bedeutet eigentlich Sorge, Anliegen, was Einem am Herzen liegt.

233. Cod. *المُؤْتَرُ*.

234. Im Buche *Kelila* vgl. *Ausg. von de Sacy* S. 175. — Cod. *عُتْرُ*.

235. Vgl. zum ersten Vers Kap. 525. — Das كتاب الاغانى kennt einen Dichter ناهض بن تومه بن نصيح, der unter den Abbasiden blühte. — Statt الضبي richtiger الضبي, da dieser bekannte große Stamm der Dhabijitische heißt. Vgl. Kap. 329. wo der Dichter بهس الضبي erwähnt wird. — Der Streit, ob der Koran مخلوف, *creatus*, in der Zeit erschaffen und entstanden, was die Motazeliten behaupteten, oder ob er محمول *positus*, als von Ewigkeit her existierend zu denken sey, war in seiner Ausführung und Folgen eben so unnützlich und verderblich, als die von den Scholastikern in der christlichen Kirche bis zur Lächerlichkeit verfolgte Untersuchung über den Unterschied zwischen *signere* und *creare*. Als hinreichende Quelle, sich kurz über diesen mehr als ein Mal das Chalifat erschütternden Lehrsatz zu unterrichten, vgl. *Ham. Spec. Nota 401*, die zugleich eine erschöpfende Nachweisung aller darüber vorhandenen Nachrichten enthält.

236. Cod. كَفْ ohne كَ — كَفَتْهَا.

238. Moten. Ged. 254. — Cod. ملك statt ملل.

239. Es giebt eine große Anzahl Dichter unter der allgemeinen Benennung بنو العباس (Tyd. 340. 342. 345. 352.), doch führt unter ihnen keiner den Vornamen Ibrahim. In diesem, wie in mehreren andern Fällen, war es vergeblich, den eben angezogenen Vers seinem bestimmten Verfasser anzuweisen. — Cod. دَارُ خَفَارَةَ.

241. Cod. مَنْ لَانْصُرَةَ لَدَيْهِ st. مَنْ لَانْصُرَةَ لَدَيْهِ. — Das hier angezogene Sprichwort giebt *Golius* etwas verändert so: „es nimmt der Belastete sein Kinn zur Hilfe.“ Das Bild ist von einem schwer beladenen Kameel hergenommen, das seiner Last unterliegend beym Aufstehen sich zugleich auf das Kinn zu stützen versucht. Dann wird es, wie hier, auf jeden übertragen, der selbst hilflos auch bey Andern sich vergebens nach Hilfe umsieht. — Cod. مَيَّ — جَنَّتْكَ. verlangt ebenfalls das abgekürzte Futurum, und würde sich dem Sinn entsprechender mit حَتَّى vertauschen lassen.

242. Nachrichten über einen Dichter Jezendi aufzufinden, ist nicht gelungen. Es liegt die Vermuthung nahe, statt dessen Jezidi zu lesen, welchen Beynamen der große Philolog Abu Mohammed Jahja Eladawi führt. Er erhielt ihn als Erzieher des Jezid (يزيد بن منظور?). Ueber seine literarische Thätigkeit und Größe theilt Ibn Challikan Folgendes mit: وكان ثقة وهو آخر القراء الفصحاء العالمين بلغت العرب والنحو وكان صدوقاً وله القصائد الحسنة والنظم الجميد وشعره مدون وآلف كتاب نوار في اللغة على كتاب نوار الاصمعي الذي صنفه جعفر البرمكي — وله من التصانيف كتاب البزار المقدم ذكره وكتاب المقصور والممدون وكتاب النقط والشكل وكان لليزيدي خمس بنين

جين وكلهم علماء ادباء شعراء رواة الاخبار الناس وهم ابو عبد الله محمد وابراهيم وابو القاسم وابو عبد الرحمن عبيد الله وابو يعقوب اسحق وكلهم ألف في اللغة والعربية وكان محمد استهم واشعرهم وله اشعار كثيرة جيدة وكان يودب المامون مع ابيه — Wo er gestorben ist, bleibt ungewiss, entweder in Bafsra, oder in Aegypten, wohin er wie auch nach Chorasán den Mamun, der seinen Umgang sehr hoch schätzte, begleitet hatte, im J. der Fl. 202 (817—18 Chr.). Eladawi (العدوي) heisst er von dem zahlreichen koraischitischen Stamme Adi (عدي), dessen Freygelassener er war. Er theilte diesen ehrenden Beynamen mit andern grossen Gelehrten, die ihren Ursprung aus demselben herleiteten. — Cod. جزير.

243. Cod. جمال.

244. Den Dichter Ibn o'schschemardel kennt das Buch der Gesänge (Möll. 172.) unter dem Namen Eschschemardel Ben Scherik Ben Abd'illah.

245. Ein eigentliches Kapitel über die Bruderschaften findet sich nicht; die Gegenstände aus demselben sind, wie in mehreren andern Anthologien, in den Abschnitt über die Verwandtschaften aufgenommen. — Cod. الفضل.

246. Gott spricht s. Kor. 7, 198 (vgl. früher zu Kap. 83.). — 26, 215 cl. 15, 88. — خَلَقَ und خَلَّقَ sind oft verwechselt. — Statt الموطأون اكنافا die ihre Flügel entfalten, nemlich Andern zum Schutze d. h. die freygebig sind und Hilfe leisten, sagt der Araber auch موطأون الاكتاف , die ihre Schultern breit machen, in demselben Sinne.

247. Cod. الممدوح يحسن الخلق — Ueber die Antwort der Ayscha (Kor. 68, 4.) vgl. Kap. 83. — Unter dem verstellten Namen des Codex $\text{ابو الفرج الاصبهاني}$ ist kein anderer Schriftsteller zu suchen als der Verfasser der grössten und noch jetzt im Orient vor allen andern geschätzten Anthologie, des كتاب الاغانى „das Buch der Gesänge“ Abu'lfaradsch aus Ispahan. Seinen vollständigen Namen und andere Nachrichten über ihn s. bey Möller l. l. S. 178—79. Er war in Ispahan geboren und genoss seine Erziehung in Bagdad. Wie umfassend seine Gelehrsamkeit war, wird aus folgender Stelle deutlich: $\text{قال التنوخي ومن التسعين الذين شاهدناهم ابو الفرج الاصبهاني كان يحفظ من الشعر والاغانى والاخبار والاثار والاحاديث المسندة ما لم ار قط من يحفظ مثاله ويحفظ دون ذلك من علوم اخر}$. — Die bekannte Erzählung von Saahib Ben Abbád, der die Belohnung von 1000 Goldstücken, welche Saifo'ddaula dem Verfasser für das dargebrachte Buch der Gesänge aushändigen liess, um das Doppelte erhöht wünschte und durch dieses Werk, das auf den Büchermärkten Asiens z. B. in Bagdad schon in frühern Zeiten zu dem hohen Preis von 4000 Dirhem gestiegen war, die 30 Kameel-Ladungen Bücher, die er stets bey sich führte, ersetzt glaubte, theilt Ibn Challikan in folgenden Worten mit: $\text{وله المصنفات المستلحة}$

المستأجرة منها كتاب الاغانى الذي اتفق على انه لم يعمل في بابه مثله يقال انه جمعه في خمسين سنة وجمعه الى سيف الدولة بن حمدان فاصطاه الف دينار واعتذر اليه وحكي عن الصاحب بن عباد انه كان في اسفاره وثقلاته يستحب حمل ثلثين جلا من كتب الادب ليطلعها فلما وصل اليه كتاب الاغانى لم يكن بعد ذلك يستحب سواه لاستغناؤه عنها Aufser den von Möller angeführten Werken des Abu'lfaradsch schrieb er noch folgende: كتاب نصوة التجار — كتاب البيان — كتاب نسب بني شيبان — كتاب جمهرة النسب — كتاب ايام العرب الف وسبع مائة يوم — كتاب نسب بني ثعلب — كتاب نسب بني كلاب — كتاب نسب بني ثعلب unter ihnen vorzüglich viele zum Lobe des Vezir Elmahlebi. In demselben Jahre, wo er geboren wurde d. i. im J. der Fl. 284 (897 Chr.) starb Elbohteri. Eben so zeichnete sich das Jahr 356 (967 Chr.) durch den Tod zweyer großer Gelehrten, nemlich durch seinen eigenen und den des Abu Ali Elaali, und dreyer Herrscher aus, des Saifo'ddaula Ben Hemdan, des Moëzzu'ddaula Ben Buje und des Kafur Elichschidi.

248. Cod. لَشِيءُ الخَلْقِ.

249. Cod. بِشَىءِ الخَلْقِ. — Ueber Amru Ben Koltsum vgl. *Kosegarten* zu der Ausgabe der Moallaka dieses Dichters. — Cod. القالبِ سِنِينَ.

250. Gott spricht s. Kor. 3, 153. — Cod. تَنْقُصُ — وَأَنْتَ قَطُّ.

251. Cod. تَعَوُّذًا — Motenebbi Ged. 166. Der Anfang dieses Gedichts mit dem Commentar lautet so:

الام طابعية العاذل ولا رأي في الحب للعافل

يقول الى متى يطع العاذل في استماعي كلامه والحب يقع اضطراراً لا اختياراً والعافل لا يقع في شرك الحب برايه واختياره فلا معنى للوم فيه والام مثل قولهم فيم وهم وعالم وحمام والطبيعة مصدر مثل الكراهية

يراد من القلب نسيانكم وتابى الطباع على الناقل

يقول العاذل يريد من قلبي ان ينساكم وبسلاكم وانا مطبوع على حثكم وكيف انتقل من شي طبعت عليه والطبع لا يقبل النقل فان نقل الى شي اخر لم يصبر عليه وهذا قول العباس بن الاحنف

لا تمسني عنكم مقصرا اني على حثكم منطبع

253. Hertsân Benu'harits Ben Moharrets Dsu'lafsa blühtefnoch vor Mohammed. — Zohair vgl. *Rosenmüller's Anal. Pars. II. S. 37. V. 60.* wo der Text وَوُوٌ richtiger hat, als hier وَأَنَّ.

254. Cod. العادة statt العاد. — Ich las s. Kor. 5, 115.

255. Gott spricht s. Kor. 2, 77. — 20, 46. — 17, 24. — 17, 30. — عنوان, was durch „Spiegel“ übersetzt ist, heisst eigentlich: Eine Aufschrift, ein Titel.

256. Cod. ثلثا — Der hier nicht genannte Dichter ist Mahmud'lverrák, s. Kap. 78.

257. Cod. ان قرنت بحسن خلقك.

258. Cod. وليته. — وليه. — والاذن.

259. Mohammed, als der grösste Prophet, musste natürlich auch der Schönste unter den Sterblichen seyn. Vgl. von Rosenzweig zum Gedicht Burda Anm. 28. —

Cod. حسن st. وحسن. — Dafs der Jupiter ein günstiger Stern sey, war der allgemeine Glaube der Araber. Sie nannten ihn daher das grofse Glück (السعد الأكبر), während die Venus das kleine Glück (السعد الأصغر) hiefs. Dem Jupiter, der das reichste Maafs von Glücksgütern ausstreute, steht als der grösste Unglücksstern (النحن الأكبر) der Saturn, und dem Sterne Venus der Mars als das kleine Unglück (النحن الأصغر) entgegen. Vgl. Poc. Spec. S. 130 — 31. Gesenius Comment. zu Jes. II, 286 cl. 337.

260. Die Stelle aus Galen s. Kap. 257. — تتم المقضية wörtlich: Die Vollkommenheit dessen, was vollkommen macht d. h. die grösstmögliche Vollkommenheit.

261. Der Vers des Elboheri ist entstellt. خلق ist als Collectivum gebraucht. — Cod. ازواج و ترحى. — Abu'lharets Gailán Ben Okba gewöhnlich Dsurumma genannt, wird zu den grössten Dichtern seiner Zeit gezählt (Tyd. 534). — Er lebte in Kufa mit Ibno'laarabi und andern Dichtern und Gelehrten in grofser Freundschaft. Als er nach einer Erzählung des Kitábo'lagáni in einer Kaside den Abdo'melik gelobt und auch nicht gelobt hatte, indem vom ganzen Gedichte sich nur zwey Verse auf den Chalifen bezogen, der übrige Inhalt aber die Kameelstute des Dichters besang, und dieser dem Fürsten dasselbe vortrug, wies ihn der Letztere mit den Worten zurück: Laß Dir die Belohnung dafür von Deinem Kameele geben (وما مدحت بهذه القصيدة الا نافتك فخذ منها الثواب). Was Ibn Challikan über ihn mittheilt, davon erlaubt der unlesbare Text des gebrauchten Exemplars keinen ausführlicheren Bericht, kaum dafs sein Todesjahr 117 der Fl. (735 Chr.) herauszufinden war. — خبر ist ganz das franz. renommée.

262. Cod. فاستطفة.

263. Cod. يقبج st. يقبج und mehre ähnliche Schreibfehler. — Der Dichter Mochalled war ein Zeitgenosse des Tirammáh, mit dem er in freundschaftlichen Verhältnissen lebte. Er hiefs vollständig Mochalled Ben Jezid Elmahlebi. S. das Buch der Gesänge im Leben des Dichters Tirammáh (Moll. 181).

264. Nichtorientalisten mögen bemerken, daß Irār einen häßlichen Menschen bezeichnet. — Cod. **صَعَدُ**. — Ueber den Ausspruch des Omar Ben Abd'la ziz vgl. Kor. 11, 33.

266. Abu Me'ad Beschchar Ben Berd Ben Jardsehuch Elokaili ist im **كتاب الاغانى** (*Moll.* 51.) und bey Ibn Challikan (*Tyā.* 112.) als ein berühmter Dichter bezeichnet. Er ward in Bafsra geboren, seine Aeltern stammten aber aus Toharostan, einer jenseits des Oxus gelegenen Gegend, die mehre große Gelehrte zum Vaterlande hatten, her. Andere wollen, er sey in der Sklaverey geboren, und von einer Okailitian, nach welcher er den Namen Elokaili erhielt, freygelassen worden. Er hatte weit hervorstehende Augen, die ihm durch bösertige Blattern geblendet wurden, weshalb er auch der Blinde (**الضري**) heist. Körperlich zwar groß, entstellte seine Figur dennoch das angeschwollene Gesicht. Er kam zeitig nach Bagdad, studirte die Ueberlieferungskunde und Dichtkunst. Bald besang er den Fürsten der Gläubigen Elmehdi, den Sohn des Mansur, wurde aber des Zendicismus angeklagt, und starb an den Folgen von 70 Geißelhieben, die ihm der Chalife als Strafe dictirt hatte, in der Gegend Arabiens, die Elbatiha (**البطيحة** die sandige) hieß, im Jahre der Fl. 167 oder 68 (783 — 85 Chr.). Seine Verwandten brachten seinen Leichnam nach Bafsra, um ihn daselbst zu beerdigen. Tabari dagegen behauptet, er sey um seiner Spottgedichte willen, womit er den Vezir des Mehdi Jakub Ben Davud verfolgte, zum Tode verurtheilt worden. — Cod. **الكيسي**.

267. Der dem Motenebbi zugeschriebene Vers ist im ganzen Diwan nicht zu finden. Wahrscheinlich gehört er einem andern Dichter. — Cod. **يدوم**.

268. Cod. **سكتيب**.

269. Cod. **يذهب بها المؤمن**.

270. Cod. **الاقتضاد** — Gott spricht s. Kor. 25, 72. — Cod. **اقتصد** — **يذهب**. — Vielleicht ist im letzten Verse **جد** statt **حد** zu lesen.

271. Vor **أما سعت** ist **قال** hinzuzudenken. — Der Ausspruch Gottes s. Kor. 56, 34 — 36.

273. Cod. fast durchgängig **الجد**.

275. Den Ausspruch Gottes s. Kor. 57, 15.

276. Cod. **تلكم** st. **تكلم**. — Statt **نحك** lies **نحك**. — **قيرل**.

277. In der Aufschrift ist wohl **جد** st. **حد** zu lesen. — Cod. **أما رحك** — **نشتني**.

278. Kleid der Gottesfurcht s. Kor. 7, 25.

279. Ob gerade der Prophet so züchtig war, wie hier gerühmt wird, bleibt da-

dahingestellt. Es möchten sich Beyspiele des Gegentheils in Menge finden. Vergl. Kap. 271. — Moten. Ged. 281. Zur Beschreibung der Natur des Wolfes führt der Commentar das Sprüchwort an: **أَوْفَحَ مِنَ الذِّيبِ** „unverschämter als ein Wolf.“

283. Gott spricht s. Kor. 4, 61. — 4, 106. — 12, 52.

284. Cod. **الحث من وفا** — Gott spricht s. Kor. 2, 38. — 5, 1. — 16, 93. — 74, 4.

285. Gott spricht s. Kor. 2, 172. — 23, 8 cl. 70, 32. — Elmosib war vielleicht der Sohn des Dichters und Königs von Jemen **Alas Benu'lharits**; dessen auch das Buch der Gesänge gedenkt. — Ueber **ملاح** vgl. *Gol. Lex.* S. 2263.

286. Cod. **أَجَلْتِي**. — **وَالْأَذْبَحْتُ**. — **دُرُوعًا**. — Das Schicksal des Imru'lkais ist bekannt. Als ein unglücklicher Fürst, der die Folgen von den Grausamkeiten seiner Vorfahren gegen die ihnen unterworfenen Stämme büßen mußte, starb er hilflos und vertrieben in seiner Geburtsstadt Ancyra, wohin er sich unter des griechischen Kaisers Schutz begeben hatte, ungewiß ob eines natürlichen Todes oder nicht. Er führt öfter den Beynamen **ذو القروح** von einem verpesteten Hemde, was man ihm zuschickte, wodurch sein Ende, nachdem sein Körper wie mit Beulen übersät war, herbeygeführt worden sey. Unter dem Könige ist entweder der Herrscher Persiens, oder das Oberhaupt des Stammes, der ihn vertrieben hatte, oder einer der benachbarten Fürsten zu denken.

287. Cod. **قطعت** statt **قطعت**.

288. Gott spricht s. Kor. 7, 100. — Cod. **جنبوا** st. **الحي**. — **الحي** st. **الحي**. — Moten. Ged. 191. Zu den Worten **هذا الناس** bemerkt der Commentar: **اتما قال هذا ولم يقل هولاء لانه ذهب الى لفظ الناس لا الى معناه او ذهب الى الجنس ومنه قول يَكْفُفُ** am Ende des zweyten Verses durch **يَع** und erklärt **يَع** am Ende des zweyten Verses durch **يَع**. **وسؤال هذا الناس**

289. Gott spricht s. Kor. 13, 25. — 16, 47. — Im Codex steht **قال الحاذرة** **الغطفاني**, ohne dafs das zweyte Wort zu rechtfertigen wäre. — Der Aberglaube, dafs man Andern einen Betrug spielen werde, wenn man träumt, man grabe nach einem Brunnen, war allgemein verbreitet, und die Wahrsager unserer Tage combiniren noch eben so geschickt beyde Erscheinungen. Eine Stelle darf hier nicht übergangen werden, die sich in dem Werke Kap. 141. findet: *Ahmetis F. Scirim Oneirocritica nunc primum graeco in lucem edita*, von *Nicol. Rigault* seiner Ausgabe des Artemidorus Par. 1603. beygefügt: **Εἰ δὲ ἴδῃ τι ὅτι ὤρουξε χάριν φρέατος ἐν τῇ ἰδίᾳ γῆ, εἰ μὲν οὐχ εὕρεν ὕδωρ, δήλοισ ὁ ἰδὼν δουλιεύσεται, αὐτὸς καὶ θλιβήσεται** d. i. „Wenn es Jemandem im Traume vorkommt, als grabe er auf eigenem Grund und Boden nach einem Brunnen, und findet er kein Wasser darin, so wird er Andere durch Ränke hintergehen und sich bisweilen selbst in Schaden stürzen.“ Eine latein. Uebersetzung desselben Werkes ist von *Löwenklau* unter dem Titel:

Apomasaris Apotelesmata sive de significatis et eventis insomniorum ex Indorum, Persarum, Aegyptiorum disciplina. Francof. 1577.

290. Gott spricht s. Kor. 35, 41. — 48, 10. — 12, 24. Zu dem Verse von Imru'lkais vgl. *Gol.* zur 8. Conj. von ^{أَمَرَ} أمر. — Cod. بئراً st. بئراً.

291. Unter Hassân ist vielleicht der große Gönner der Gelehrten und Dichter Abu Hassan Elmokalled Ben Rafi Ben Jezid zu denken, von dem mehre Gedichte bekannt sind. Er war Herrscher von Mofsul, wo er seinem Bruder Abu'ddowâd im J. der Fl. 389 (999 Chr.) in der Regierung folgte. Sein durchdringender Verstand wie seine Regententugenden überhaupt werden allgemein gepriesen. Er besaß nur ein Auge. — Den Vers des Hassan führt auch Dscheuhari in seinem ^{صالح} unter dem Worte ^{سَخِرَ} an, ohne den Ursprung der Redensart näher anzugeben. Seine Worte sind: ^{السَّخِرُ ضَرْبٌ مِنَ الشَّجَرِ يُقَالُ رَكِبَ فُلَانٌ السَّخِرَ إِذَا}
غدر قال الشاعر
والغدر ينبت في اصول السخِر

Auch der Camus erklärt weder die Gattung des Baumes noch den Ausdruck selbst genauer.

292. ^{هذا الباب} s. Kap. 288. — Die Ueberschrift vom Kapitel

293. scheint unvollständig zu seyn. Man könnte sie auch übersetzen: Der schlechte Meinung hat. — Moten. Ged. 250. Der Commentar citirt einen Vers ähnlichen Inhalts:

^{وما فسدت لي يشهد الله نية} عليك بل استفسدني فاتهمتي

294. Der Camus und nach ihm Golius erkennen bloß die Form ^{نُهْمَةٌ} an, während die Handschrift durchgängig ^{نُهْمَةٌ} hat.

295. Cod. ^{اتَمَّنَ} اتَمَّنَ.

296. Cod. ^{سَهْتَنِي} سَهْتَنِي — ^{فِش} فِش.

298. Gott spricht s. Kor. 2, 118.

300. Cod. ^{جَزَاكَ قَوْمٌ} جزاك قوم. — Moten. Ged. 233. welchen Vers der Commentar so erklärt: ^{من اراد ان يشبه بك في كرم اخلاقك اعجزه ذلك فلم يقدر على التشبه بك ومن سلك طريقك ضل فيه اي لم يقدر على تجاراتك فيما يسلك من طريقك}

301. Abu Abd'illah Mohammed Benu'lkasim Ben Chollâd, bekannt unter dem Namen Abu'laina, gleich groß als Dichter wie als Philolog, ward in Ahwaz geboren, und leitete den Ursprung seines Stammes aus Jemâna ab. Er zeichnete sich vorzüglich durch die Schnelligkeit seiner Antworten und durch seinen leicht fassenden Verstand aus, so daß ihm unter seinen Zeitgenossen in diesen Eigenschaften keiner gleich gestellt werden konnte. Was er sprach und dichtete, trug den Charakter einer natürlichen Anmuth an sich. Ibn Challikan theilt mehre Anekdoten, die recht eigentlich als Schlagworte anzusehen sind, mit. Einige
von

von ihnen mögen hier ihren Platz finden. ووقف عليه رجل من العائمة فلما احتس به قال من هذا قال رجل من بني امم فقال ابو العينا مرحباً بك اطال الله بقاءك ما كنت اظن هذا النسل الا قد انقطع وصار يوماً الى باب صاعد بن مخلد فاستانن عليه فقبل هو مشغول بالصلوة فقال لكل جديد لده وكان صاعد قبل الوزارة نصرانيا Seine Geburt fällt in das J. der Fl. 191 (806 — 7 Chr.). Von Bafra, wo er erzogen wurde, begab er sich in seinem 40^{sten} Jahre nach Bagdad, blieb daselbst einige Zeit, kehrte aber wieder nach Bafra zurück, wo er auch starb. Die Ursache seines Beynamens Abu'laina ging aus folgendem nur durch das Arabische verständlichen Gespräche hervor: ولقب بابي العينا لانه قال لابي زيد الانصاري كيف تصغر علينا فقال عينا يا ابا العينا فبق عليه Das Kapitel über den Neid s. in dem Abschnitte von Kap. 171 an.

303. Cod. سيقاً. — Zwischen dem Verse des Refa und dem folgenden hat die Handschrift eine Lücke von einer halben Zeile. — Cod. بك statt بال.

304. Die Ueberschrift حمد علوي ist nach einer Conjectur ergänzt, die der Inhalt und Zusammenhang nöthig machte. — Gott spricht s. Kor. 6, 84 und 85. — Geht auf den Mohammed oder Ali? Letzterer, der aber im Vorhergehenden nicht genannt ist, ist dem Sinne nach durch das • in Beziehung genommen.

305. Motenebbi Ged. 139. — Der Commentar bemerkt: يعني بالنواصب الخوارج الذين نصبوا العداوة لعل بن ابي طالب رضي الله عنه يقول اذا لم يكن العلوي تقياً ورعاً مثل طاهر هذا كان حجة لاهداء علي لانهم يستدلون بنقصه على نقص ابيه

306. Cod. طياراً جنة.

307. Cod. لا تضره أخوه — ايدس st. اذن.

310. Die hier angeführten Städte, wie نجران und Stämme, wie Hewazin, sämtlich in Jemen, sind aus den ersten Kriegen des Mohammed hinlänglich bekannt. Ueber das Wunder, wodurch z. B. der Prophet über diesen ebengenannten Stamm siegte, s. bey von Rosenzweig l. I. Anm. 102. — Cod. في سبايا st. في مسانا.

312. Gott spricht s. Kor. 41, 40. Vgl. Maracci zu dieser Stelle.

313. Unter Ausländer (العجم) sind, wie schon bemerkt wurde, stets zunächst die Perser zu verstehen. Die erwähnten Vorzüge derselben wurden vielfach selbst von Arabern in Schutz genommen, und in Streitschriften näher auseinander gesetzt. So schrieb Abu Amir Ben Abd'rrahman Efsabeki eine Abhandlung über den Werth der Ausländer vor den Arabern unter dem Titel: رسالة في تفضيل العجم على العرب. Er zog sich durch seine Behauptung eine Menge Gegner zu, die ihn zu widerlegen suchten, wie Abu Tajib Abdo'lmon'im in seinem „Garten der Beredtsamkeit (حديقة البلاغة)“, ferner Abu Merwan, der seinen „Rechtsbeweis“ betitelte: الاستدلال بالحق في تفضيل العرب على جميع الخلق

den Blitze (خطف البارق),“ endlich noch Abu Mohammed Abdo'lmon'im aus Granada. Eben so rühmt auch Hadschi Chalifa in der Vorrede zu seinem bibliographischen Wörterbuche im vierten Hauptstück (الباب الرابع) in der zweyten Ansicht (المنظر الثاني) die Perser, daß sie durch ihre politischen Verhältnisse als ruhig wohnendes Volk begünstigt früher als die Araber selbst Lehrgebäude der arabischen Sprache entworfen hätten, und führt folgende Beyspiele an: وكان صاحب صناعة النعوى سيويه والفارسي والرجاج كلهم هجم في انسابهم اكتسبوا اللسان بمخالطة العرب وصيتروه قوانين لمن بعدهم. Auch waren sie größtentheils die ersten Gelehrten in der Ueberlieferungskunde (جملة الحديث). — Ueber die Erzählung von dem Mager s. vorher Kap. 207. Das Kapitel schließt mit der unverständlichen Antwort des Propheten: فقال عليه السلام كذا اخبرني الملك سخر.

314. Der an und für sich deutliche zweyte Vers des Movabbed blieb wegen des mir unerklärlichen الكايان, auf welchem Worte der Sinn desselben ruht, unübersetzt.

316. Wie die Nabatäer schon um ihrer Aussprache willen dem Araber widerwärtig waren, um so mehr hafsten sie ihren Charakter. Wollte man Jemanden schimpfen, so nannte man ihn einen Nabatäer. Auch machte sie schon der Ruf, die größten Meister in den Beschwörungskünsten (عزائم) zu seyn, verächtlich. — „der Wucher,“ اكل الربا, ist einer der sieben großen Sünden (كباير). Siehe von Rosenzweig l. I. Anmerkung 128. — رساتيق heißen gewisse Städte und Dörfer in Chorasán. — Um nur eine Stelle anzuführen, welche den Abscheu und zugleich die Furcht ausdrückt, die man vor den Einwohnern dieses Distrikts einflößte, theile ich aus der Vorrede des schon früher erwähnten Werkes „der Schlüssel der Glückseligkeit von Taschkobrizade“ folgenden Ausspruch des Propheten mit. Nur gehe die Bemerkung voraus, daß nemlich der Verfasser am angezeigten Orte die Eigenschaften, die der haben müsse, welcher sich der Wissenschaft widmen wolle, auseinander setzt, und unter der zehnten Bedingung, die davon handelt, daß des Gelehrten Worte nie mit seinen Handlungen in Widerspruch kommen müssen, dem Letztern, nachdem er zunächst über die Vortrefflichkeit des Wissens überhaupt gesprochen hat, eine genügsame Enthaltbarkeit empfiehlt. Die Worte heißen: ولا بد للعالم من الروع ليكون علمه انفع وفوائده اكثر: روي عن النبي صلى الله تعالى عليه وسلم انه قال من لم يتروع في تعلمه ابتلاه الله باحدي d. h. „Der Gelehrte muß enthaltsam seyn, damit sein Wissen nützlicher und die Vortheile desselben umfassender werden. Auch sagte nach der Ueberlieferung der Prophet: Wer im Erlernen der Wissenschaft nicht enthaltsam ist, den sucht Gott durch einen der drey Unfälle heim. Entweder läßt er ihn jung sterben, oder unter die Einwohner der Distrikte Resâtick gerathen oder endlich er verhängt den Dienst beym Sultan über ihn.“ — Cod. ضعنوا — الربوا — Cod. رجة st. رجة, ganz das hebräische

رَحْمَة und رَحْمَة, worüber *Gesenius* und *Freytag* (*Sel. p. 86 u. 87.*) zu vergleichen sind. — *خوزي* heißt ein Bewohner von Sedschestan. — Das Wort *دفلی* „*Difla*“ übersetzt *Golius* durch *Oleandor*, *Casiri* dagegen durch *Rhododaphne* (*est arbor, quae Laurum foliis, floribus Rosam refert. Biblioth. I, 331.*). Es gab nach *Ibn Sina* im zweyten Buche seiner einfachen Heilmittel p. 158 — 59. zwey Arten, Land- und Sumpfdifla, deren Blätter, Aeste, Stamm, Blüten und Frucht er so beschreibt:

الماعية منه برّي ومنه نهري والبري ورقه كورق الجفا بل ارق وقضائه طوال منبسطة على الارض وعند الورق شوكة وينبت في الخرابات والنهري ينبت في شطوط الأنهار وينهض اعانه (اعنانه. 1.) عن الأرض وشوكه خفي وورقه كورق الخلاف وورق اللور حريص من الطعم جدًا واعلى ساقه اغلظ من اسفله وفقاصه كالورن الاحمر حشن جدًا وعليه شيء مجتمع مثل الشعر وثمرته صلبة مفتحة محشونة شيا كالصوف

Aber auch als Speise, nicht allein als Arzneymittel, muß dieses Gewächs dienen, da dasselbe im Buch der Gesänge im Verein mit noch zwey andern Gerichten erwähnt wird, ohne daß ich die Stelle sogleich bestimmt nachweisen könnte. —

Cod. واسكنهم جزيرة.

317. Gott spricht s. Kor. 33, 5.

318. *نَحِي* statt *عَدِي*: „Der aus einer unehelichen Verbindung entstanden ist.“

321. Die Sure *اِنَّا اَعْطَيْنَاكَ* ist die 108^{te}, und die Sure *تَبَّتْ* die 111^{te}. Jene wurde gegen den *Afs*, den Sohne des *Va'il* offenbart, der den Propheten, nachdem er seinen Sohn *Kasim* durch den Tod verloren hatte, *Abtar* (*ابن* der keine Nachkommen hat) nannte, nicht ohne gehässige Nebenbeziehung. *Mohammed* giebt ihm durch diese Sure den Schimpf zurück. — Die 111^{te} Sure beginnt mit den Worten *تَبَّتْ يَدَيَّ اَبِي لَهَبٍ وَتَبَّ* „Vernichtet sind die Hände des *Abu Laheb*, er selbst ist vernichtet.“ *Abu Laheb* war der Oheim des Propheten, und da er dessen Prophezeihungen und Lehren keinen Glauben schenkte, kündigte ihm *Mohammed* durch diesen und die folgenden Verse den Untergang durch das höllische Feuer an, wohin seine Frau *Omm Dschomail* mit Holz beladen ihn begleiten werde. — Der *Tollkühne* u. s. w. siehe Kor. 68, 13. Diese zweyte Stelle geht auf den *Amru Benu'lâs* selbst, während die 108^{te} Sure auf seinen Vorfahren sich bezieht, und der ganze Schimpf ist, daß Ersterm seine uneheliche Abkunft vorgeworfen wird.

322. Gott spricht s. Kor. 4, 1. — Er führte den Ausspruch Gottes an s. Kor. 13, 21. — Die Worte *وتذاکروا صلة الرحم* sind im ganzen Koran nicht zu finden, und stehen eigentlich ohne jeden Zusammenhang hier.

323. Vgl. Kap. 235. — Cod. *فَقَكَمَّ* st. *فَتَقَكَمَّ*.

325. Von *والابن والولد* ist das eine überflüssig und stört die Verbindung.

326. Cod. فَمَّ statt فَمَّ.

327. Der Ausspruch Gottes s. Kor. 11, 48. Die Stelle bezieht sich auf den Noah, der für seinen Sohn um Verzeihung bitten wollte. — Cod. الغيب st. الغيب.

328. Der Dichter Ibn o'lah wafs, von dem das Kitabo'lagani im Leben des Obaido'llah Ben Abdillah Ben Tahir mehre Gesänge mittheilt, wird daselbst als vorzüglich zuvorkommend gegen Frauen (اضرع جدا للنسا) und als feiner im Umgange denn Ketsir (البن جانباً من كثير) gerühmt.

329. Es steht die Vermuthung offen, statt يبهس, wie die Handschrift den Dichter nennt, zu lesen, ebenfalls ein Dichter, der nach dem Buche der Gesänge unter den Omaijaden blühte.

331. Ibn Hobaira, der im J. der Fl. 132. auf Befehl des Seflah mit Hilfe des Mansur durch einen gewissen Ibn Chazima ermordete Dichter, der zugleich Statthalter des arab. und pers. Iracks war, hatte den Vornamen Abu Chalid Jezid Ben Omar. Auch heisst er Ibn Moaija (ابن معية), über welche Benennung selbst arab. Grammatiker uneinig sind, ob sie ein Diminutivum von معا (Eingeweide), oder was nach ihrer Meinung annehmbarer ist, von معاوية sey. Ibn Chalikān sagt in dieser Beziehung: وقال ابن دريد معية تصغير معا وهو الواحد من أمعاء البطن وقد رثوا على ابن دريد هذا القول وقالوا صوابه انه تصغير معاوية — Den Beynamen Ennachii führen mehre Dichter, doch war keiner des Vornamens Ennachii aufzufinde. Das Buch der Gesänge erwähnt dagegen im Leben des Asch a einen هيثم بن العدي und هيثم بن فراس. — نخع war ein weit verbreiteter Stamm in Jemen, der seinen Ursprung auf Nacha Ben Amru Ben Akka zurückführte. Ibn Chalikān bemerkt: وإنما قيل له النخع لأنه انتجع مع قومه أي بعد عنهم وخرج منهم خلق كثير وقيل في نسبه غير هذا وهذا هو الصحيح نقلته من جمهرة النسب لابن الكلبي

Alphabetisches Verzeichnifs

der hundert und fünf und dreyßig genannten Dichter, von denen Tseälebi Verse in diese Anthologie aufgenommen hat.

A

Aarabi, Seite 4, 140, der Asedite 258.
Elaascha, 148.
Elabbas Benu'lahnaf, 256.
Elabbas (vielleicht ein und derselbe mit dem vorhergehenden), 282.
Abdan, 228.
Abdu'falsamed Benu'lmoaddel, 14, 142.
Einer der Kinder Abs, 58.
Abu'laina, 258.
Abu Aijub, 286.
Abu'latabia, 68, 226.
Abu Bekr Eszobairi, 174.
Abu'lfaradsch aus Isbahan, 210.
Abu Firas, 54, 56, 106, 202, 246, 284.
Abu Nowas, 138, 170, 198, 276.
Abu Said Ben Büfa, 36.
Abu Said Errostemi, 272.
Abu Solaiman der Blinde, 22.
Abu Temmäm, 22, 28, 46, 88, 112, 158, 162, 168, 194, 232, 256, 288.
Adi Ben Zaid, 288.
Aghscha, 78.
Ahmed Ben Abi Fitan, 90, 190, 198.
Ahmed Ben Abi Said, 172.
Ahmed Ben Vadhich, 48.
Ahnaf, 14, 120.
Ali Ben Abdi'faziz Eldschordschani, 104, 182.
Ali Benu'ldschahm, 78, 88, 108, 174, 226.]
Amru Ben Habir Elhanefi, 136.
Amru Ben Koltsum, 212.
Amru Ben Machlah, 192.
Amru Ben Omm Ssahib, 138.
Einer der Kinder Anbar, 192.
Arick Ettiä, 250.
Aschdscha, 78, 258, 260.

B

Babbega, 152, 250, 288.
Elbedihi, 182.
Elbesami, 4.
Beschschar, 228, 284.
Bischr Ben Abi Hasim, 258.

Elbohteri, 24, 32, 72, 74, 80, 82, 154, 156, 160, 162, 210, 222, 228, 260.

C

Chalid Ben Zobair, 58.
Elchatija, 190, 204.
Elchobzari, 104, 154, 214, 250.
Elchoraimi, 226.
Elchowaresmi, 24, 170, 262.

D

Doail, 278.
Eldschadi, 174.
Dschafar der Aegyptier, 22.
Dscherir, 200, 206.
Einer der Vorfahren des Stammes Dschohaina, 202.
Dsu'lafaba, 216.
Dsu'lrumma, 222.

F

Ferezdack, 56, 80, 198.

G

Einer der Kinder Gassan, 122.
Elgatfani, 248, 286.

H

Hafdh Ben Atab, 44.
Elhaisam Ennachii, 288.
Elhakm Ben Abdal, 30.
Elharitsi, 126, 158.
Harts Ben Hilliza, 126.
Elhasan Ben Wahb, 90.
Hassan, 250.
Hatim, 72.
Hemado'rrewaja, 28.
Hischam, 122.
Homaido'lakaf, 136.
Hudba, 160.

I

Jabhas Edhdhabi, 286.
Jahja Benu'lmoalla, 20.
Ein Jaschkoride, 84, 128.
Ibn Abi Ojaina, 154.

Ibno'lahwafs, 284.
Ibn Bufa, 84, 88, 102.
Ibno'lheddshadsch, 38, 104, 196.
Ibn Hobaira, 288.
Ibno'lmotess, 156, 258.
Ibn Nobata, 56, 134, 190, 222.
Ibno'rromi, 46, 86, 88, 138, 144, 196, 204,
220, 256, 258.

Ibno'schsehemardel, 208.
Ibn Tebateba, 2, 80, 260.
Ibrahim Benu'labbas, 204, 206.
Jesid Benu'hakem, 172, 284.
Jesidi (Jezendi?), 206.
Jmru'lkais, 248.

K

Kais Ben Zobair, 114.
Kaiso'ruckajat, 98.
Koschadschim, 148, 286.

L

Lebid, 160.

M

Mahlebi, 30.
Mahmudo'verrak, 54, 68.
Mansur Elfakih, 152, 170.
Masar Ben Kedam, 230.
Masud der Asedite, 254.
Morwan (vielleicht ein und derselbe mit einem der beyden folgenden Dichter), 190.
Mervan Ben Abi Dschafa, 94.
Merwan Ben Abi Hafssa, 158, 238.
Mesib Ben Als, 244.
Elmobarred, 184.
Mochalled, 224.
Mohammed Ben Abi Imran, 22, 182.
Mohammed Benu'lhazim, 82.
Mohammed Ben Vehib, 56.
Mosallim Benu'lwelid, 126.
Motelemmis, 56.
Motenebbi, 12, 36, 58, 62, 66, 78, 90, 98,
100, 114, 116, 118, 124, 130, 136,
138, 142, 152, 160, 194, 198, 204,
228, 238, 246, 252, 256, 262.

Motia Ben Ajas (nicht Matia, wie der Text
fälschlich liest), 28.

Elmotsakkib, 138.
Mowebbed, 272.
Musa der Alide, 246.
Elmusawi, 134, 142, 156, 220, 222, 240.

N

Nahidh Elkilabi, 200.
Nehschal, 190.

O

Obaido'lanbari, 282.
Obaido'llah Ben Abdi'llah Ben Tahir, 200.
Ommara, 200.

R

Raian, 204.
Errefa, s. Esseri.

S

Saad Ben Tsabit, 114.
Ssalih Ben Abdi'lkoddus, 172, 252.
Salim Ben Wabifsa, 114.
Salimo'chasin, 94, 256.
Samul Eljehudi, 72, 244.
Ssanauberi, 194.
Schebib Beno'lberfa, 194.
Schoraih, 60.
Esseri Errefa, 108, 160, 192, 194, 196, 260.
Sodaif Ben Maimun, 130.
Sofjan Ben Ojaina, 218.
Solaiman Ben Wahb, 134.
Ein Ssuft, 56.

T

Ettenuchi, 84, 136, 262.

Z

Zaberckan, 56.
Zahid, 26.
Zijado'ladschem, 286.
Eszobair, 108.
Zohair, 72, 138, 188, 216.